BIBLIOTHECA LATINA MINOR

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD KLOTZ.

ZWEITES BÄNDCHEN.

ANDRIA

P. TERENTI.

LEIPZIG

VERLAG VON VEIT & COMP.

1865.

ANDRIA

P. TERENTI

MIT KRITISCHEN UND EXEGETISCHEN ANMERKUNGEN

VON

REINHOLD KLOTZ.

BEIGEGEBEN IST

EIN EXCURSUS ÜBER DIE UNLATEINISCHE WORTFORM

SUBLIMEN.

LEIPZIG
VERLAG VON VEIT & COMP.
1865.

HERRN

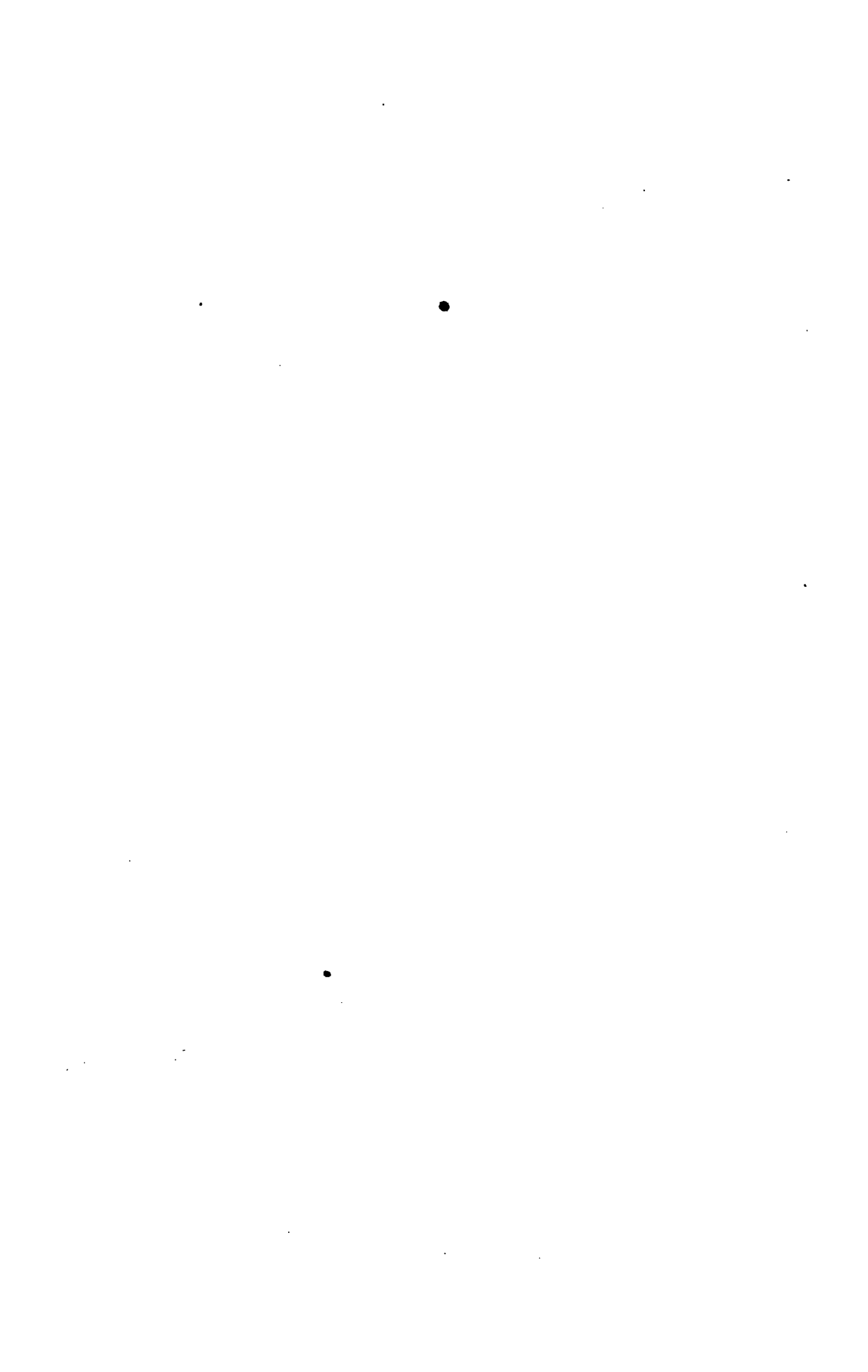
DR. KARL ERNST GEORGES

IN GOTHA

ZU FREUNDLICHER ERINNERUNG

ZUGEEIGNET

VON DEM

HERAUSGEBER.

Wenn ich Ihnen, mein hochgeehrtester Freund, für die Widmung Ihres vortrefflichen deutsch-lateinischen Handwörterbuches mit dieser Ausgabe der Andria des Terentius ein kleines Gegengeschenk mit der Bitte um freundliche Aufnahme überreiche, so liegt es mir zugleich ob, da diese Ausgabe das zuerst erscheinende Bändchen eines anspruchlosen litterärischen Unternehmens nicht allzu grossen Umfanges bildet, vor Ihnen von diesem selbst Rechenschaft abzulegen und Ihnen auseinander zu setzen, welches die erste Veranlassung dazu gewesen, und was damit beabsichtigt werde. Wiederholt nemlich von solchen Jüngern der Wissenschaft, welche unsre Hochschule zu verlassen im Begriffe waren, sowie von jüngeren Gelehrten, welche zeitweise wieder in der alten Universitätsstadt einsprachen, aufgefordert, für sie als Anhaltspunkte bei Betreibung der eigenen sowie bei der Leitung fremder Studien einen Theil jener Vorlesungen im Drucke erscheinen zu lassen, welche in gewissen Zeiträumen über lateinische Schriftsteller von mir gehalten worden wären, musste ich bald erkennen, dass jene jüngeren Gelehrten, die in ihrem Wohlwollen gegen ihren früheren Lehrer vielleicht auch allzu grossen Werth auf das legten, was in jenen Vorlesungen vorlag, neben dem materiellen Inhalte derselben hauptsächlich auch die Methodik im Auge hatten, welche sich in ihnen kund gab; und so ergab sich denn schon dadurch für die Ausarbeitung derselben der

doppelte Gesichtspunkt, welcher dabei fest zu halten war. Darnach habe ich den Gang, den meine Vorlesungen dereinst genommen, so wenig als möglich verändert, und bei Begründung der Ansichten, welche bei der Textesfeststellung und Texteserklärung sich mir nach wiederholten Vorträgen als wahr und unzweifelhaft ergeben hatten, so weit bei solchen Untersuchungen überhaupt das Wahre, was immer auf subjectivem Ermessen beruht, erreichbar ist, vorzugsweise die Art und Weise fest halten zu müssen geglaubt, auf welche ich in meinen Vorträgen selbst dieselbe zu erreichen gestrebt hatte, wobei kleine sprachwissenschaftliche Excurse, welche die älteren Zuhörer zu eigenen Untersuchungen der Art einladen sollten, nicht ausgeschlossen waren, und auch kleinere Bemerkungen, welche jetzt vielleicht Manchem überflüssig erscheinen könnten, schon um der jüngeren Zuhörer willen, auf die ebenfalls mehr methodisch eingewirkt werden sollte, mit eingestreut wurden. Dass ich diese Weise meiner Darstellung nicht zu zerstören, vielmehr im Ganzen ziemlich treu bei diesen Veröffentlichungen vorzuführen bestrebt gewesen bin, wird hoffentlich eher Beifall als Tadel finden, da es denen, welche vordem meine Vorlesungen besucht, wie ich erwarten darf, keine unangenehme Erinnerung an dieselben sein wird, denen aber, welche erst frische Hand an diese kleinen Bändchen legen, ein treues und, wie ich zu hoffen wage, nicht interesseloses Bild von denselben zu geben geeignet sein dürfte.

Welchen Umfang diess kleine Unternehmen, dem selbst schon durch die Natur der Sache eine engere Grenze gezogen ist, gewinnen werde, wird zwar im Wesentlichen von der Zahl derer abhängen, welche Interesse an demselben nehmen werden, doch hat der Verfasser schon um des Methodischen willen je ein bis zwei Stücke aus den verschiedenen Schriftgattungen, welche er in den Kreis seiner akademischen Vorlesungen gezogen hat, vorläufig dazu bestimmt,

und in Betreff der scenischen Dichter der Lateiner zunächst ausser der Andria des Terentius, welche das vorliegende zweite Bändchen enthält, die Bearbeitung des *Miles gloriosus* des Plautus, welche das erste Bändchen füllen wird, in gleichem Sinne und in gleicher Weise zur Veröffentlichung vorbereitet, und erlaubt sich in Bezug' auf die Bearbeitung dieser beiden Stücke zunächst noch das Folgende zu bemerken.

Wenn man gerne und mit der freudigsten Theilnahme anerkennt, dass in den letzten Jahrzehnten, und zwar hauptsächlich durch Fr. Ritschl's Verdienst, für die Textesgestaltung der lateinischen Komiker ganz Vortreffliches geleistet worden ist, indem einerseits sichere Grundgesetze Geltung und Anwendung gefunden haben, nach welchen ebenso die beurkundende wie die vermuthende Kritik bei Herstellung der so vielfach verderbten Texte der lateinischen Komiker mit Nutzen verfahren kann, andrerseits aber auch die Regeln der Metrik und Prosodik so weit normiert worden sind, dass bei manchem Zwiespalt im Einzelnen, dessen gänzliche Beseitigung überhaupt schwer herbeizuführen sein möchte, doch immerhin ein Zusammengehen und Zusammenwirken im Allgemeinen ermöglicht worden ist, wodurch nun auch nach dieser Seite hin die endgültige Feststellung der Texte vielfach gefördert werden wird, so lässt es sich dem gegenüber doch nicht in Abrede stellen, dass für die Erklärung der lateinischen Komiker in der letzten Zeit im Ganzen weit weniger geleistet worden ist; ein Umstand, der gar nichts Auffälliges für uns haben kann, wenn wir bedenken, dass von der Texteskritik die Texteserklärung allzeit mehr abhängig bleibt, als jene von dieser, und Jedermann erst der ersteren ihr Recht einzuräumen geneigt sein wird, ehe er der Förderung der letzteren sich unterzieht.

Es hat desshalb Schreiber dieser Zeilen, als er es unternahm,

auf die oben erwähnte äussere Veranlassung eine kleine Reihe einiger im Einzelnen weniger bearbeiteter lateinischer Schriftwerke für jüngere Philologen, denen namentlich ein gründliches Wortverständniss der alten Schriftsteller am Herzen liegt, auf die vorhin besprochene Weise zu bearbeiten, geglaubt bei diesen beiden Stücken des T. Maccius Plautus und P. Terentius nach jenen oben anerkannten Fortschritten in der Gestaltung der Texte sein Augenmerk vorzugsweise auf die Auslegung und Erklärung derselben richten zu sollen. Wenn er nun schon hierbei unablässig und nach besstem Wissen und Gewissen bemüht gewesen ist, auch die Texteskritik selbst da wo es ihm möglich und räthlich erschienen, auf der gewonnenen Basis zu fördern, so hat er doch, wie er bei dem *Miles gloriosus* des Plautus vorzugsweise an Fr. Ritschl's Text sich halten zu müssen geglaubt hat, so bei der *Andria* des Terentius Alfr. Fleckeisen's Text zu Grunde gelegt, dem er auch in der mit Recht von ihm für Terentius' Worte gewählten älteren Orthographie gefolgt ist, während er in seinen eigenen Anmerkungen, abgesehen von Allem, was aus wissenschaftlichen Gründen auch für uns in orthographischer Hinsicht fest zu halten sein möchte, in den einzelnen Redeformen der sonst recipierten Schreibweise treu geblieben ist, weil bei Betrachtung des alten Textes und der an ihm vorzunehmenden Kritik auch die äussere Redeform nicht ausser Acht zu lassen war, wogegen dieselbe in seinen eigenen Anmerkungen gleichgültiger erscheinen musste; dabei aber hat er, indem er an diese beiden Vorgänger in kritischer Hinsicht sich anschloss, wesshalb er auch in Betreff der handschriftlichen Hülfsmittel hier einfach auf das hinweiset, was von A. Fleckeisen praef. p. VIII sq. nach Fr. Ritschl's Vorgang hierüber gesagt worden ist, hauptsächlich den exegetischen Theil seiner Aufgabe in's Auge gefasst. Allein wie nur erst nach einer umsichtigen Kritik eines Textes die gehörige Aus-

deutung desselben möglich zu werden pflegt, so meint der Verfasser aber auch durch eine gründliche Auslegung und Worterklärung die endgültige kritische Feststellung des Textes selbst, ohne den Schein der Anmaassung auf sich zu laden, nicht unerheblich gefördert und Mancherlei in seine Anmerkungen mit eingeflochten zu haben, was auch für weitere und höhere Kreise nicht aller Beachtung unwerth erscheinen möchte. Doch hierüber hat er das Urtheil Andren zu überlassen.

Hier sei es demselben nur noch erlaubt, einige kleine Bemerkungen in Bezug auf das in diesem Bändchen enthaltene Stück zu machen. Für's Erste möge es nicht auffällig erscheinen, wenn bisweilen nur erst am Schlusse unserer Anmerkungen auf einzelne Gelehrte hingewiesen worden ist, welche bei der besprochenen Stelle einer Ansicht mit dem Herausgeber waren. Denn da jene Anmerkungen seit längerer Zeit ausgearbeitet ihm vorlagen und er überhaupt so wenig als möglich an dem ursprünglichen Gange, den dieselben genommen, Aenderungen vornehmen wollte, so war es durch die Natur der Sache geboten, erst schliesslich derartige Nachweisungen zu machen, wobei er gar keinen besondren Werth darauf gelegt wissen will, ob man ihm die Priorität für einzelne Aufstellungen beilegt oder nicht, wenn man nur in der Sache selbst gleicher Meinung mit ihm ist. Für's Zweite sei hier noch bemerkt, dass über das, was S. 13. in Bezug auf den zweiten in einzelnen Handschriften angefügten Schluss der Andria, sowie über die Schlussworte des Prologes gesagt worden ist, jetzt noch nachgelesen zu werden verdient, was von G. Wagner in dem so rühmliches Zeugniss von dem Fleisse der jungen Bonner Philologen ablegenden *Liber miscellaneus editus a societate philologica Bonnensi* (Bonn. 1864) in der Abhandlung *de Terentii Andriae prologo* p. 72—82. hierüber sowie über den ganzen Prolog gesagt worden ist, eine Schrift, welche ebenso wie die treff-

liche Ausgabe des *Trinummus* des Plautus von Julius Brix (Leipzig 1864) erst nach Vollendung des Textdruckes dieses Bändchens ihm zugekommen ist.

Endlich erlaubt sich der Unterzeichnete noch auf einige Aeusserlichkeiten hinzuweisen, die er vor dem Gebrauche der Ausgabe gerne von dem Leser bemerkt wissen möchte. S. 3. Anm. 4. Z. 16. füge man nach von den ein von ihm. S. 8. Z. 17. füge man nach bearbeiteten hinzu oder neu zu bearbeitenden. S. 20. Sp. 2. Anm. V. 27. Z. 3. liess Zuschauen statt Zuschauer. S. 26. Sp. 2. Z. 2. v. u. lies beigebrachten. S. 29. Sp. 2. Z. 1. v. u. nach '(273)', füge ein: ändern wollen. S. 31. Sp. 1. Z. 9. ist nach *cubile* das Komma zu tilgen. S. 33. Sp. 2. Z. 13. v. u. lies Grauert st. Grysar. S. 41. Sp. 1. Anm. V. 122. Z. 7. schreibe nicht wol statt wol nicht. S. 73. Sp. 2. Z. 2. v. u. lies *παρανίσαι*. S. 75. Sp. 2. Z. 3. v. u. lies die Ed. pr. S. 77. Sp. 2. Z. 4. füge nach Indicativus hinzu praesentis. S. 85. Sp. 1. Z. 19. sind die Worte „der Ansicht, dass man vielleicht *conveni*" zu tilgen. S. 95. Sp. 2. Anm V. 16. ist nach den Worten *Cicero de off.* III. 5, 22. einzusetzen gestanden haben. S. 109. Sp. 1. Anm. 24. Z. 15. lies in statt an. S 145. Sp. 52. Z. 10 v. u. lies einer statt keiner. S. 151. Sp. 2. V. 16. würde, will man nicht *meretrix* tilgen, vielleicht gelesen werden können:

Mirum, inpudenter múlier meretrix sí facit.

S. 158. Sp. 1. Z. 25. lies *vivere* statt *videre*. S. 160. Sp. 2. Z. 35. schreibe sagt statt braucht. S. 183. Sp. 1. Z. 11. v. u. konnte noch verglichen werden Plaut. Pseud. IV. 1, 26 (937). *Nam si exoptem quantum dignus es, Minus sit nihilo.* S. 188. Sp. 2. Z. 13. v. u. lies: scheint der Lateiner.

Diess hatte ich, mein hochgeehrtester Freund, noch auf dem Herzen, ehe ich Ihnen meinen Abschiedsgruss machen konnte, und indem ich Sie schliesslich noch bitte, mir Ihr schätzbares Wohlwollen auch ferner zu erhalten, zeichne ich mit dem Ausdrucke der innigsten Verehrung als

LEIPZIG, den 6. October 1864. Ihr aufrichtiger Freund

Dr. Reinhold Klotz.

EINLEITUNG.

P. Terentius, welcher, da sein ursprünglich wol semitischer Name später nicht mehr bekannt war, weil er aus Karthago stammte, mit dem Zusatze 'Afer' oder 'Karthaginiensis' näher bezeichnet wurde, scheint zu Karthago ohngefähr im Jahre d. St. 750 geboren zu sein [1]). Ziemlich jung als Sklave nach Rom gebracht, erhielt er im Hause des Senators Terentius Lucanus seiner geistigen Begabung und seiner wohlgefälligen Gestalt wegen eine höhere Ausbildung und ward von seinem Herren frühzeitig freigelassen. Seine geistigen und körperlichen Vorzüge verschafften ihm bald auch Zutritt in die Familien vieler vornehmer Römer und brachten ihn insonderheit in ein engeres Verhältniss zu seinen Altersgenossen Scipio Africanus dem Jüngeren und C. Laelius, ein Verhältniss, was doppelte Missdeutung erfuhr, indem man einerseits annahm, dass er sich Scipio und Laelius zu unzüchtigem Umgange hingegeben habe, ein Arg-

[1]) Ich bin bei Feststellung des Geburtsjahres des Terentius der diplomatisch allein beglaubigten Lesart bei Suetonius *Vit. Ter.* 4. *nondum quintum atque vicesimum egressus annum* mit Roth und Ritschl, dem ich jedoch nicht beipflichte, wenn er *ingressus* statt des handschriftlich überlieferten *egressus* geschrieben wissen will, gefolgt, womit auch die sonstige Ueberlieferung, dass Terentius Altersgenosse von Scipio und Laelius gewesen, s. Nepos bei Suetonius a. O. 1. vgl. Cicero *de amic.* 24, 89., welche nur Fenestella bei Suetonius a. O. in Zweifel zog, übereinstimmt. Im Allgemeinen verdient nachgelesen zu werden, was Th. Bergk über Terentius sagt *Philol.* XVI. S. 627 fgg.

wohn, der, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, von einer Seite geglaubt, von der andren bekämpft wurde [2]), anderseits die Behauptung aufstellte, dass jene Männer, denen Einzelne noch L. Furius Philus beigesellten, einen thätigen Antheil an seinen dramatischen Arbeiten genommen und ihn bei denselben unterstützt haben, ein Vorwurf, dem er selbst nur mit der grössten Zurückhaltung begegnen konnte. Denn hätte er die Sache entschieden in Abrede gestellt, so würde er vielleicht seine jugendlichen Freunde selbst, denen man, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, eine so ehrenvolle litterärische Thätigkeit beimaass, verletzt, anderseits auch eine gewisse günstige Meinung, welche sich an solche gefeierte Namen für ihn knüpfte und ihm selbst beim Publicum nur zur Empfehlung dienen konnte, zerstört haben. Er sucht, indem er das Interesse jener Männer an seiner dramatischen Thätigkeit nicht in Abrede stellt, jene Theilnahme mehr als eine allgemeine an seiner Person und seinen Arbeiten erscheinen zu lassen, und gibt das Urtheil dem Publicum selbst anheim, indem er im Prolog zu dem Heauton timorumenos V. 22 fgg. sagt:

Tum quod malevolus vetus poëta dictitat,
Repente ad studium hunc se adplicasse musicum,
Amicum ingenio fretum, haud natura sua:
Arbitrium vostrum, vostra existumatio
Valebit. Qua re oratos vos omnis volo,
Ne plus iniquom possit quam aequom oratio.

und in dem Prologe zu den Adelphi V. 15 fgg.

Nam quod isti dicunt malevoli, homines nobilis
Eum adiutare adsidueque una scribere:
Quod illi maledictum vemens esse existumant,
Eam laudem hic ducit maxumam, quom illis placet,

2) S. Suetonius a. O. 1., aus dessen Worten auch hervorgeht, dass nicht allein der Epigrammatist Porcius Licinus dieselbe vertrat. Denn er selbst hatte vorher gesagt: *quibus etiam corporis gratia conciliatus existimatur.*

Qui vobis universis et populo placent,
Quorum opera in bello, in otio, in negotio
Suo quisque tempore usust sine superbia.

Und wenn nun schon im Alterthum der Grammatiker Santra[3]) jener Annahme gegenüber geltend machte, dass Terentius, wenn er fremder Hülfe bei seinen Arbeiten bedurft hätte, wol eher die Hülfe solcher Männer, deren gelehrte Bildung in jener Zeit schon vollendeter gewesen wäre, würde in Anspruch genommen haben, in welcher Beziehung er C. Sulpicius Gallus, Q. Fabius Labeo und M. Popillius namhaft macht, eine Ansicht, der man auch noch in neuerer Zeit ihre Berechtigung nicht ganz hat absprechen wollen[4]), so erhielt sich doch dieselbe, wenn auch nicht als eine hin-

[3]) Bei Suetonius a. O. 4.

[4]) Zu dieser Ansicht bekennt sich auch noch Fr. Ritschl in seinem *Commentarius in vitam Terentii* des Suetonius p. 513 sq., der, wenn er auch unter Berufung auf Livius XLIV. 44, 1—3. und Plutarchus *vit. Aemilii Pauli* c. 22., woselbst es von Scipio heist: *πᾶσι γὰρ ἀγαστὸς ἦν εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς πρὸς ἡγεμονίαν καὶ πολιτείαν ὡς ἄλλος οὐδεὶς τῶν συγγενῶν κεκραμένος τὸ ἦθος*, von diesem zugibt, dass ein günstig gesinnter Freund von seiner militärischen Tüchtigkeit habe sprechen können, ferner auch nicht in Abrede stellen will, dass derselbe sich auch als Redner und im öffentlichen Leben zu Rom habe so hervorthun können, dass eine öffentliche Anerkennung auch dieser seiner Thätigkeit möglich gewesen wäre, doch behauptet, dass die Worte unsres Dichters im Prolog zu den Adelphi V. 20 fg. *quorum opera in bello, in otio, in negotio Suo quisque tempore usust sine superbia,* auch wenn sie allein auf Scipio bezogen worden wären, zu viel sagen würden, als dass sie auf ihn könnten angewendet werden, da sie offenbar auf eine lange Reihe von Jahren und in Verwaltung von Staatsämtern erprobte Tüchtigkeit hinweisen. Man kann in Betreff jener Behauptung Santra's ganz anderer Ansicht sein. Einmal ist weniger anzunehmen, dass Männer im vorgerückten Alter und bei ernsteren Studien, wie diess doch von den genannten zum Theile fest steht, geneigt gewesen sein würden, an den jugendlichen Dichter Terentius, wenn es ihm auch gelungen wäre, sich ihnen zu nähern, in der Art sich anzuschliessen, um ihm bei Abfassung seiner Lustspiele ihren Beistand zu leihen, auf der andern Seite enthalten aber jene Worte auch nichts, dass man bei denselben nicht mit den alten Auslegern, welche hierbei, wie man annehmen darf, älterer Ueberlieferung gefolgt sind, nicht einfach Porcius Licinus bei Suetonius a. O. 1. vor Augen hatten, an Scipio, Furius Philus und Laelius denken könnte, s. Donatus zum Prolog der *Adelphi* V. 15 u. V. 20. Denn weder deutet der Ausdruck *opera* an sich auf irgend eine höhere Stellung hin, und der genannte Gelehrte musste selbst bekennen, dass auf Scipio in gewisser Hinsicht allerdings nach dem, was er schon im Kriege geleistet, jener Ausdruck Anwendung erleide, noch deuten die Worte *suo quisque tempore* auf eine längere Reihe von Jahren hin, sie besagen, namentlich in Bezug

länglich beglaubigte, doch ziemlich allgemein geglaubte Annahme, indem C. Memmius[5]), Vagellius[6]), Quinctilianus[7]) von Scipio, Cicero[8]) und Nepos[9]) von Laelius und Donatus zugleich mit von L. Furius Philus[10]) in solcher Beziehung sprechen. Mögen immerhin alle diese verschiedenen Annahmen auf blossen Muthmaassungen, zum Theil auf gehässigen Darstellungen von Gegnern und Neidern beruht haben, so ist doch das engere Anschliessen unseres Dichters an die jüngere, geistvoll zu höherer Bildung zu seiner Zeit aufstrebende Generation Rom's dadurch ausser Zweifel gesetzt und erklärt es uns genugsam, wie es dem jungen Manne, der nicht ge-

auf die beiden letzten Satzglieder *in otio*, *in negotio*, nur, wenn einer in solcher Lage sich befand, um sich in geschäftlichen Dingen (*in negotio*), besonders bei öffentlichen und gerichtlichen Vornahmen, an sie zu wenden, um sich ihrer Mitwirkung zu bedienen, oder bei wissenschaftlichen Fragen (*in otio*), um sich Auskunft und Rath von ihnen zu erbitten, und bezieht man diese Angabe auf L. Furius Philus, dessen wissenschaftliche Bildung vielfach gerühmt wird, s. Cicero *Brut.* 28, 108. Idem *de re publ.* I. 11, 17. Idem *de leg. agr.* II. 24, 64. u. a., und auf C. Laelius, dessen Kenntniss im Staats- und Geschäftsleben Scipio selbst so hoch hielt, s. Cicero *de re publ.* I. 12, 18. und die auch sonst oftmals rühmend anerkannt ward, s. Cicero *de leg. agr.* II. 24, 64. und bedenkt man, dass diese beiden nicht jünger an Jahren, Laelius wenigstens bestimmt älter, als Scipio waren, so wird man wol um so weniger in Abrede stellen, dass Terentius, dessen Prolog zu den Adelphi im Jahre 594 gesprochen wurde, ganz wohl an jene beiden Männer neben Scipio, bei jenen Worten gedacht haben könne, und dass jene Annahme um so weniger etwas Auffälliges habe, je häufiger gerade diese drei Zeitgenossen vereint als die hauptsächlichsten Träger und Förderer der von Griechenland überkommenen feineren Geistesbildung in Rom genannt werden, s. Cicero *de oratore* II. 37, 154. *pro L. Murena* 31, 66. u. a. Es zeugt desshalb meines Erachtens von keiner allzu grossen Leichtgläubigkeit, wenn man in Betreff der Stelle aus dem Prologe zu den *Adelphi* V. 20 fg. an der in den Scholien des Donatus ausgesprochenen Ansicht festhält und Santra's Einwürfe gegen die traditionelle Ueberlieferung für wenig gerechtfertigt erklärt, zumal wenn man erwägt, dass jene drei Männer selbst nicht genannt und der Art Andeutungen dem Publicum von dem Dichter seinen Gegnern gegenüber nur sehr im Allgemeinen gegeben werden.

[5]) Bei Suetonius a. O. 4.

[6]) Bei Donatus hinter Suetonius *Vit. Terentii* p. 35, 4. Reifferscheid.

[7]) *Inst. or.* X. 1, 99.

[8]) *Epist. ad Atticum* VII. 3, 10.

[9]) Bei Suetonius a. O. 3.

[10]) Zum Prolog der *Adelphi* V. 15. 'Homines nobiles: Scipionem Africanum significat et Laelium Sapientem et Furium Philum.' u. ebendas. V. 20. 'In bello: Scipionis. In otio: Furii Phili. In negotio: Scilicet Laelii Sapientis.' Vergl. Anm. 4.

borner Römer war, vielleicht ursprünglich einer ganz fremden Nationalität angehört hatte, so schnell und so ganz vorzüglich gelang, in seinen den Bühnenstücken der neueren attischen Komoedie nachgedichteten Lustspielen die Sprache des höheren Umgangstones in Rom in einer so vollkommenen Weise wiederzugeben, indem er einerseits alles Missfällige und an's Gemeine Streifende im Ausdrucke, anderseits alles Ausschweifende in Possen und Witzen fern hielt, dass er zu allen Zeiten als Musterschriftsteller in dieser Beziehung dastand [11]; wenn gleich auf der andren Seite von den Alten selbst schon nicht verkannt wurde, und sich auch unsrerseits keineswegs leugnen lässt, dass, wozu vielleicht eben jenes Streben den Männern höherer Bildung es recht zu thun, dem nach Reinheit des Stiles, edler Darstellung, kunstvoller Durchführung ringenden Dichter, dem auch wol selbst die Ader des Witzes nicht so reich floss, mit Veranlassung wurde, die virtus comica, welche auch Caesar an seinen Schriften vermisste, die drastische Kraft der Komik in seinen Stücken vergebens gesucht wurde und jene Beweglichkeit und Leichtigkeit, sowie der sprudelnde Witz, der das griechische Lustspiel kennzeichnete, und so vortrefflich in den Plautinischen Stücken hervortrat, ihm abging [12]. Dagegen gelang ihm, der

[11]) In dieser Hinsicht wird es genügen, wenn wir hier darauf hinweisen, dass Cicero, der erste lateinische Stilist, unsres Dichters *elegantia sermonis* anerkennt *ad Atticum* VII. 3, 10., vgl. mit *de am.* 24, 80., dass derselbe ihm *lectus sermo* beilegt bei Suetonius a. O. 5., dass ihn Caesar bei Suetonius a. O. mit den Worten: *o dimidiate Menander*, anredet und ihm das Ehrenpraedicat *puri sermonis amator* ertheilt, dass Varro bei Gellius VII (VI). 14, 6. das Maassvolle und Angemessene seiner Darstellung, was er mit *mediocritas* bezeichnet, rühmt, und dass ihn Velleius I. 17, 1., mit Caecilius und Afranius in folgender Gruppe zusammenstellt: *dulces Latini leporis facetiae per Caecilium Terentiumque et Afranium suppari aetate nituerunt.*

[12]) Darauf deutet gewissermaassen schon Cicero hin, wenn er bei Suetonius a. O. sagt, wie wir mit Ritschl a. O. p. 525 lesen:

Conversum expressumque Latina voce Menandrum
In medium nobis sedatis motibus effers,
Quiddam come loquens atque omnia dulcia miscens.

Entschieden spricht es aus Caesar ebendas. mit den Worten:

Lenibus atque utinam scriptis adiuncta foret vis,
Comica ut aequato virtus polleret honore

im Umgange mit dem jüngeren Theile der römischen Aristokratie [13]) wol Gelegenheit gehabt hatte, in solcher Beziehung Beobachtungen und Studien zu machen, die Charakterzeichnung der handelnden Personen ganz vortrefflich, und das Angemessene und Gehaltene seiner Charaktere sowie der feine Takt, der ihn auch in dieser Hinsicht jeden Fehlgriff meiden hiess, wurden allseitig schon im Alterthume anerkannt [14]) und sicherten ihm frühzeitig eine höhere Stellung unter den lateinischen Lustspieldichtern [15]), als ihm Einzelne wol anzuweisen sich geneigt fühlten [16]).

Cum Graecis neve hac despectus parte iaceres.
Unum hoc maceror ac doleo tibi desse, Terenti.

und dasselbe hat vielleicht auch Quinctilianus a. O. mit im Sinne, wenn er das hohe Lob, welches er der Darstellungskunst des Terentius zollt, mehr nur auf die Trimeter, das heist, den ruhigen Gesprächston beschränkt wissen will. Vgl. noch Ausonius *idyll. IV. protrept. ad nepot. Auson. de puer. studio* V. 58 sqq.

Tu quoque, qui Latium lecto sermone, Terenti,
Comis et astricto percurris pulpita socco,
Ad nova vix memorem diverbia coge senectam.

[13]) An die jüngere Generation will zweifelsohne Suetonius a. O 1. nur gedacht wissen, wenn er sagt: *Hic cum multis nobilibus familiariter vixit, sed maxime cum Scipione Africano et C. Laelio.* Denn der Zusatz *familiariter* weiset im ersten Gliede deutlich genug darauf hin und im zweiten zeigen die beiden genannten Personen selbst, denen, wie wir sahen, Porcius Licinus noch L. Furius Philus zugesellte, die gleichaltrige Genossenschaft an. Vgl. oben Anm. 4.

[14]) So spricht sich ausdrücklich Varro bei Nonius p. 374, 7. aus mit folgenden Worten: *In argumentis Caecilius poscit palmam, in ἤθεσι Terentius, in sermonibus Plautus.* und Charisius II. p. 247, 27. Keil. referiert ein ähnliches Urtheil desselben Varro mit folgenden Worten: *Ἤθη, ut ait Varro de Latino sermone libro V, nullis aliis servare convenit, inquit, quam Titinio, Terentio, Attae; πάθη vero Trabea, inquit, Atilius, Caecilius facile moverunt.* und weiset nach Varro's Vorgange an einem Beispiele aus Terentius' *Eunuch.* I. 1, 20. nach, mit welch' kurzer Schärfe unser Dichter die Gemüthsbewegung gezeichnet habe. Und dahin zielt wol auch das allgemeine Urtheil über Terentius, welches Horatius *epist.* II, 1, 57 sq. vor Augen hat:

Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.

[15]) In solcher Beziehung kann als maassgebend dienen, dass L. Afranius unserem Dichter, er, der Meister in der fabula togata, wenn schon die eignen Worte des Afranius an jener Stelle noch auf ihren Wiederhersteller zu warten haben, vor allen andern Komikern den Vorrang gab, s. Suetonius a. O. 5.

[16]) Dahin möchte zu rechnen sein, wenn ihn Volcatius Sedigitus, auf dessen Urtheil schon Suetonius a. O. 5. Bezug nimmt, bei Gellius *noct. Att.* XV. 24.

In solcher Weise brachte Terentius in den Jahren 588 bis 594 nach Erb. d. St. sechs Lustspiele zur Aufführung, welche, da sie sämmtlich nach Stücken der neueren attischen Komoedie gearbeitet waren, die Andria, der Eunuchus, der Heauton timorumenus, die Hecyra [17]), die Adelphi nach Menander, der Phormio nach Apollodorus, alle der fabula palliata angehörten, und, wenn schon einzelne mit verschiedenem Erfolge aufgeführt wurden [18]), doch im Allgemeinen eine günstige Aufnahme fanden; wiewohl die Mitstrebenden nicht ohne eine gewisse Gehässigkeit, welcher der Dichter in gleicher Weise zu begegnen sich veranlasst findet [19]), so Manches an

erst nach Licinius und Atilius an der sechsten Stelle angesetzt wissen wollte und Servius zu Vergilius *Aen.* I. 410. nach belobender Anerkennung der Angemessenheit seines Ausdruckes Folgendes ausspricht: *Sciendum tamen est Terentium propter solam proprietatem omnibus comicis esse praepositum, quibus est, quantum ad cetera spectat, inferior.*

[17]) Wenn wir hierbei, wie diess von den neuesten Kritikern geschehen ist, der Ueberlieferung im Cod. Bembinus folgen. Denn Donatus nennt sowohl im Additamentum zum Leben des Terentius von Suetonius als auch in der Einleituug zu dem Stücke selbst, sowie bei der Erklärung einzelner Stellen des Stückes überall Apollodorus als den ursprünglichen Verfasser des Stückes, so dass sich an der Tradition im Cod. Bembinus, wenn schon dieselbe Sidonius Apollinaris epist. IV. 12. zu unterstützen scheint, noch Zweifel erheben lässt, vgl. Fr. Ritschl *Parerg.* p. 324—327. W. Teuffel in Pauly's Realencyclop. Bd. 6. S. 1700.

[18]) Dass nicht alle Stücke gleich günstig aufgenommen worden waren, darüber gibt der Dichter selbst in mehreren Prologen Auskunft, z. B. *Phorm.* prol. 31 sqq. *Hec.* prol. prim. 1 sqq. und prol. alt. v. 21 sqq. und auch *Andr.* prol. 27. möchte ich eine ähnliche Anspielung finden; doch gelangten mit Ausnahme der Hecyra alle zur Durchspielung, und nur das genannte Stück fiel im eigentlichen Sinne des Wortes durch, während der Eunuchus dagegen ein sogenanntes Zugstück geworden zu sein scheint, s. Suetonius a. O. 2.

[19]) Es ist fast bedauerlich, dass unser Dichter in allen seinen Prologen mehr oder weniger es mit seinen Gegnern zu thun hat, deren Schmähreden er selbst nicht selten mit nicht glimpflichen Worten zurückweiset, und sich dadurch, wie er selbst fühlt, z. B. Andr. prol. 5 sqq., verhindert sieht, anderweitige Rechenschaft von seinen dramatischen Arbeiten zu geben. An der Spitze seiner Gegner stand und bildete wol den Mittelpunkt der gegen unsern Dichter operierenden Partei Luscius Lanuvinus, ein älterer lateinischer Lustspieldichter, dessen Name zwar von unserem Dichter selbst niemals genannt, jedoch von seinen Commentatoren, Donatus und Eugraphius, vielfach bezeugt wird, eine ziemlich unbekannte Person, von der wir möglicherweise ohne seine Zwistigkeiten mit Terentius nichts weiter erfahren würden, als dass Volcatius Sedigitus bei Gellius XV. 24. ihn an der vorletzten (neunten) Stelle unter den lateinischen Lustspieldichtern aufführen zu müssen geglaubt habe. Vgl. auch O. Ribbeck *Comic. Latin. reliqu.* p. 71 sq.

seinen litterärischen Arbeiten auszusetzen hatten und namentlich die Art und Weise mit besonderem Tadel belegten, mit welcher er aus verschiedenen einzelnen griechischen Stücken seine lateinischen zusammenzusetzen bemüht war, wovon später noch gesprochen werden wird.

Um neue Arbeiten vorzubereiten und sich durch in Griechenland selbst zu machende Studien immer mehr zu vervollkommen, weniger wol um dem von den Gegnern gegen ihn erhobenen Verdachte zu entgehen [20]), unternahm jetzt im Jahre 594 n. Erb. d. St. Terentius eine Reise durch Griechenland nach Kleinasien, ohne Rom je wieder zu sehen. Denn er kam im folgenden Jahre, im Begriff nach Italien zurückzukehren, wie Cosconius behauptete, durch Schiffbruch, in welchem zugleich auch seine nach Menander neu bearbeiteten Stücke verloren gingen, um [21]); wie die übrigen älteren Schriftsteller angaben, starb er in Arcadien [22]) oder zu Leucadia an einer Krankheit, in die er aus Verdruss über den Verlust seines zu Schiffe vorausgesandten Frachtgutes mit den neu bearbeiteten Bühnenstücken verfallen war.

Von den äusseren Lebensverhältnissen unsres Dichters erfahren wir durch Suetonius, welcher beinahe die einzige Quelle hiefür ist, nur noch, dass Terentius mittlerer Gestalt, schlanken Körperbaus und dunkler Gesichtsfarbe gewesen sein soll. Dass er verheirathet gewesen, ergibt sich ferner aus der Angabe, dass er eine Tochter hinterlassen, welche sich später an einen römischen Ritter verheirathet habe; ferner wird gemeldet, dass er ein Gartengrundstück von zwanzig Jucherten an der Appischen Strasse in der Nähe des Heiligthums des Mars besessen, wahrscheinlich mit dazu gehörigem Landhause [23]).

Wenn schon unser Dichter, besonders wenn wir ihn, wie die

[20]) Obschon diess bei Suetonius a. O. 4. an erster Stelle aufgeführt wird.

[21]) Bei Suetonius a. O.

[22]) Porcius Licinus bei Suetonius a. O. 1. bezeichnet Stymphalus als den Ort in Arcadien, wo Terentius gestorben sein sollte, an der zweiten Stelle bei Suetonius a. O. 4. hat die Kritik die specielle Bezeichnung des Ortes in Arcadien, ich weiss nicht mit welchem Rechte, in neuester Zeit entfernt.

[23]) Die Lesart bei Suetonius a. O. 5. *item hortulos (reliquit) XX iugerum via Appia ad Martis villam.* hält L. Schopen bei Fleckeisen p. VII. für falsch und meint, *villam* sei aus Glossem entstanden. Es muss freilich auffällig erscheinen, warum

neueren Forschungen diess festgestellt haben[24]), vor Vollendung seines fünfundzwanzigsten Lebensjahres nach Asien abreisen lassen, in einem verhältnissmässig sehr jugendlichen Alter, und ehe er die von ihm selbst mit so grossem Eifer angestrebte Vollendung in seinen Werken vollkommen erreicht hatte, von dem Schauplatze seiner im Ganzen nicht ungetrübten schriftstellerischen Thätigkeit abtrat, so müssen wir doch bekennen, dass er zur Hebung der lateinischen Litteratur und besonders zur Ausbildung und Veredlung der lateinischen Sprache sehr wesentlich mitgewirkt habe; und mochte auch die Mitwelt nicht ganz vorurtheilsfrei seine Bestrebungen und Leistungen beurtheilen, so hat doch die Nachwelt seine Verdienste, wie wir solches bereits oben angedeutet haben[25]), auf eine bei weitem gerechtere Weise gewürdigt und namentlich von der Förderung Nutzen zu ziehen gewusst, welche durch Terentius die lateinische Diction erfahren hatte. Denn sein Verdienst in solcher Beziehung ist ein unbestrittenes und, dasselbe sich

man zu *Martis*, wollte man etwas ergänzen, nicht lieber *aedem* hinzugefügt habe, als *villam*. Zwar gibt Schopen zur Erklärung dessen an, dass wol ursprünglich zu *hortulos* jenes Wort beigeschrieben gewesen, sodann aber hinter *Martis* gebracht worden sei, weil dort ein Genetivus zu fehlen geschienen. Ich halte diese Erklärung des Zusatzes für zu gesucht und, da die Maassangabe *XX iugerum* unmittelbar nach *hortulos* folgt, somit bei diesem Worte offenbar nur das Grundstück selbst in's Auge gefasst, nicht zugleich auf das Gartenhaus mit hingedeutet wird, so lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, dass bei Suetonius ursprünglich wol folgende Worte gestanden haben: *item hortulos XX iugerum via Appia ad Martis cum villa*, woraus, wenn *cum* abbreviert stand, mit Leichtigkeit die Lesart, welche sich jetzt in den Büchern findet, entstehen konnte. Aehnlich sagt Cicero *pro Q. Rosc. com.* 12, 33. *tum erat ager incultus sine tecto, nunc est cultissimus cum optima villa.* Damit verträgt es sich nun sehr wohl, wenn Porcius Licinus, darauf hindeutend, dass der Umgang mit jenen reichen und vornehmen jungen Männern unseren Dichter keineswegs in eine günstige äussere Lage versetzt habe, sagt:

Eorum ille opera ne domum quidem habuit conducticiam,
Saltem ut esset quo referret obitum domini servolus.

Denn bei domus ist an ein vornehmes und anständiges Stadthaus zu denken, was auch nur zu ermiethen grösseren Aufwand erfordert haben würde, als Terentius machen konnte und möglicherweise auch machen wollte. Uebrigens darf man bei Beurtheilung jener Verse nicht vergessen, dass der Dichter offenbar die Sache auf die Spitze trieb und weniger etwas Wahres als etwas Frappantes zu sagen bemüht war. Th. Bergk a. O. S. 630. behält *ad Martis villam* bei und denkt dabei an eine Meierei, welche zum Tempel des Mars gehört habe.

[24]) S. oben Anm. 1. [25]) Vgl. oben Anm. 11.

zu erwerben, war unser Dichter wol hauptsächlich durch den näheren Umgang mit jenen vornehmen jungen Römern, von denen die Sage ging, dass sie die schriftstellerische Thätigkeit desselben unterstützten, wenn auch diess Factum selbst weniger begründet war, in den Stand gesetzt worden.

Da Terentius, sei es nach seinem eigenen Gefühle, sei es nach dem Geschmacke seiner vornehmen Gönner, jene drastischen Spässe und das Possenspiel, was wir noch in den Plautinischen Komoedien so oft finden[26]), in seinen Stücken sehr in den Hintergrund drängte und nur selten und gleichsam verstohlens zu Gunsten des grössern Publicums gröberen Spässen Raum gab, so musste er Bedacht nehmen, auf andre Weise das zu ersetzen, was er freiwillig aufgegeben hatte, um die Theilnahme seines Publicums fortwährend rege zu halten und das Interesse seiner Zuhörer zu fesseln.

In solcher Absicht suchte er dadurch in seine Stücke grössere Abwechselung und höhere Spannung zu bringen, dass er die Sujets des Menander, dem er, wie wir sahen, sich vorzugsweise angeschlossen hatte, bei Ausarbeitung seiner lateinischen Bühnenstücke nicht einfach zu Grunde legte, vielmehr, da dieselben nach Ausscheidung mancher Anspielungen, die dem römischen Publicum minder verständlich erscheinen mussten, und nach Abschneidung jener possenhaften Auswüchse, von denen er selbst keinen Gebrauch machen wollte, zu einfach und zu kahl erschienen sein würden, in der Regel mehrere griechische Stücke verwandten Inhalts benutzte, um dem Stücke, welches er im Wesentlichen zu Grunde legte, durch Vermehrung der handelnd auftretenden Personen und Aufnahme der dazu gehörigen Scenen aus andern Stücken den nöthigen Umfang und weiteren Spielraum zu geben[27]) und dadurch seinen Stücken die Gunst des Publicums zuzuwenden und zu erhalten.

Und Terentius hat das, was er sich zum Ziele gesetzt, auch

[26]) Vgl. z. B. dessen *Mil. glor.* II. 2, 43 (200) fgg. mit unsrer Bemerkung.

[27]) Diess hat richtig anerkannt Euanthius *de tragoedia et comoedia* p. XV, 11. Klotz. *Illud etiam inter cetera eius (Terentii) laude dignum videtur, quod locupletiora argumenta ex duplicibus negotiis delegerit ad scribendum. Nam excepta Hecyra, in qua unius Pamphili amor est, ceterae quinque binos adulescentulos habent.*

glücklich durchgeführt, indem er mit der grössten Sorgfalt an den für die einzelnen Personen geltenden Vorschriften in Bezug auf ihre Haltung, ihr Alter, ihre Pflicht und Rollen festhielt, die Charaktere der auftretenden Personen eher zu heben und zu veredeln, als herabzudrücken bemüht war, in Bezug auf den Inhalt sowohl, als auf die äussere Form der Darstellung das für die Komoedie bestimmte Maass nach keiner Seite hin überschritt, um die Handlung weder an das Gemeine an-, noch zum tragischen Affecte überschweifen, und die Darstellung sich weder zum tragischen Pathos erheben, noch zum komischen Possenspiele herabsinken zu lassen, indem er ferner Alles, was für seine Zuhörer unverständlich erscheinen konnte, mied, dagegen Handlungen und Reden der auftretenden Personen fortwährend in grösstem Einklang erhielt, die Handlung des ganzen Stückes von Anfang bis zu Ende folgerichtig fortschreiten liess, dass, obschon seine Composition eine kunstvollere war, als die seiner Vorgänger und von fremdher Entlehntes mit aufgenommen hatte, doch Alles wie aus einem Gusse hervorgegangen zu sein schien, dabei auch bedacht, die vereint auftretenden Personen stets so zu gruppieren, dass sie fortwährend richtig auseinander gehalten blieben [28]), wesshalb auch seine Kunst vor allen anerkannt ward [29]).

[28]) In diesem Sinne spricht sich der genannte Verfasser der Schrift *de tragoedia et comoedia* p. XIV, 26. sehr richtig also aus: *Personarum leges circa habitum, aetatem, officium, partes agendi nemo diligentius Terentio custodivit. Quin etiam solus ausus est, in fictis argumentis quum fidem veritatis adsequeretur, etiam contra praescripta comica meretrices interdum non malas introducere, quibus tamen, cur bonae sint, et voluptas per ipsum et causa non desit. Haec quum artificiosissima Terentius fecerit, tum illud est admirandum, quod et morem retinuit, ut comoediam scriberet, et temperavit adfectum, ne in tragoediam transiliret. — Illud quoque inter Terentianas virtutes mirabile, quod eius fabulae eo sunt temperamento, ut neque extumescant ad tragicam celsitudinem neque abiiciantur ad mimicam vilitatem. Adde quod nihil abstrusum ab eo ponitur aut quod ab historicis requirendum sit, quod saepius Plautus facit et eo est obscurior in pluribus locis. Adde quod argumenti et stili ita attente memor est, ut nusquam non aut caverit aut curaverit ea, quae obesse potuerunt, tum quod media primis atque postremis ita nexuit, ut nihil additum alteri, sed aptum ex se totum et uno corpore videatur esse compositum. Illud quoque mirabile in eo primo, quod non ita miscet personas quattuor, ut obscura sit earum distinctio.*

[29]) Vgl. das Urtheil der Kunstrichter bei Horatius *epist.* II. 1, 57 sqq. oben Anm. 14.

Freilich konnte und wollte sich ein Theil seiner Zeitgenossen und vorzüglich die Männer nicht mit diesem Verfahren unsres Dichters befreunden, denen derselbe durch die kunstvollere und edlere Form seines Lustspieles hinsichtlich ihrer eigenen schriftstellerischen Thätigkeit auf dem gleichen Felde zu nahe zu treten schien[30]), und diese suchten ihm gegenüber den Grundsatz aufrecht zu erhalten und zur vollen Geltung zu bringen, dass man die Bühnenstücke nicht durcheinander werfen dürfe[31]), in welcher Beziehung unser Dichter, mochte er auch, wie er selbst behauptet[32]), in dieser Hinsicht Vorgänger in Einzelheiten gehabt haben, doch auf jeden Fall weiter gegangen war, als alle früheren, und wussten ihm hieraus Tadel auch vor dem grösseren Publicum zu bereiten, den er selbst in mehreren Prologen zurückzuweisen bemüht ist, obschon er seine Entlehnungen nirgends zu verleugnen beabsichtiget[33]).

Was nun die Andria unsres Dichters insonderheit betrifft, welche, wie die Didascalie ausdrücklich angibt, an den Megalensischen Spielen des Jahres 588 n. Erb. d. St. aufgeführt wurde, so gibt derselbe im Prolog V. 9. fgg. selbst an, dass er sie im Wesentlichen nach der Andria des Menander gearbeitet, aber in dieselbe aufgenommen habe, was ihm aus einem andren Stücke desselben

[30]) S. oben Anm. 19.

[31]) Man kann diess am füglichsten mit den Worten, die unser Dichter selbst braucht, *Andr.* prol. 16. *Contaminari non decere fabulas* zusammenfassen, vgl. noch *Eun.* prol. 17 sqq. und die gründliche Auseinandersetzung über das, was man unserm Dichter hiermit zum Vorwurfe machen wollte, von W. H. Grauert *Ueber das Contaminieren der lateinischen Komiker* in dessen *historischen und philologischen Analekten* (Münster 1833) S. 116—207. Könighoff *De ratione, quam Terentius in fabulis Graecis Latine convertendis secutus est* (Köln 1843). W. Ihne *Quaestiones Terentianae* (Bonn 1843).

[32]) S. *Andr.* prol. V. 18 sqq.

> *Qui quom hunc accusant, Naevium, Plautum, Ennium*
> *Accusant, quos hic noster auctores habet:*
> *Quorum aemulari exoptat neglegentiam*
> *Potius quam istorum obscuram diligentiam.*

[33]) Man vgl. ausser dem Prol. zur Andria *Eun.* prol. 30 sqq. *Heauton tim.* prol. 16 sqq. *Adelph.* prol. 1 sqq.

Dichters, der **Perinthia**, die ganz verwandten Inhalts sei, in jene zu passen geschienen habe; und durch **Donatus** werden wir darüber belehrt, dass die Personen des **Charinus** und **Byrria** und demnach auch wol die Scenen, in denen sie wesentlich zur Handlung des ganzen Stückes mitwirken, aus der Perinthia entnommen waren [34]), doch werden wir hierbei immerhin festhalten müssen, dass, wo der Inhalt beider Stücke gleich war, unser Dichter zunächst die Andria zu Grunde gelegt haben werde, wie denn auch der grösste Theil der Stellen, über welche uns Bruchstücke des **Menander** über die Entlehnung Auskunft geben, der Andria angehören, vgl. A. **Meineke**: *Fragm. comic. Graec.* vol. IV. p. 80 sqq. mit p. 187 sqq. Schwierig, ja bei den gegebenen Hülfsmitteln unmöglich wird es aber immerhin bleiben das Einzelne, was ursprünglich dem oder jenem Stücke angehört habe, zu ermitteln, und diess um so mehr, da, wie wir bereits bemerkt haben, unser Dichter kunstvoll Alles so durcheinander gewebt und verflochten hat, dass sich mehr nur durch äussere Mittel das ursprüngliche Verhältniss erkennen lässt.

Zu welchen Schlüssen uns ein zweiter der Andria in einzelnen Handschriften angefügter Schluss [35]), den auch **Donatus** [36]) und **Eugraphius** [37]) bereits kannten, welcher jedoch erst in neuerer Zeit grössere Beachtung gefunden hat, Veranlassung geben könne, wollen wir hier nicht weiter erörtern, obschon das Vorhandensein desselben sowohl als auch die Schlussworte in dem Prologe zur Andria selbst der Vermuthung Raum geben, dass dieser Aufführung der Andria, von der die Didascalie Rechenschaft gibt, eine frühere misslungene vorausgegangen sein könne.

Im Uebrigen belehrt uns die Didascalie ferner, dass M. Fulvius Nobilior und M' Acilius Glabrio die Curulaedilen waren, welche im

[34]) Vgl. ausser **Grauert** a. O. S. 173—197. W. **Ihne** a. O. S. 6—15. Fr. **Ritschl** Parerg. p. 602.

[35]) Man vergleiche über denselben ausser Fr. **Guyet** *In Comoedias. VI. Terentii comment.* p. 54. W. H. **Grauert** a. O. S. 197—204. besonders Fr. **Ritschl** Parerg. p. 583—602. mit dem Epimetrum nach G. **Hermann** ebendas. p. 603—606.

[36]) Zu V. 6, 14.

[37]) Zu V. 6, 11.

genannten Jahre das Stück zur Aufführung brachten, und dass L. Ambivius Turpio und L. Atilius Praenestinus die Schauspieler gewesen, die das Stück gaben, wovon der erstere als ausgezeichneter und volksbeliebter Schauspieler auch sonst Erwähnung findet[38]), wogegen von Flaccus, einem Freigelassenen des Claudius, die musikalische Begleitung mit zwei Discant- und zwei Bassflöten hergerührt habe, und ferner erfahren wir, dass diess das erste Bühnenstück gewesen, welches der Dichter geschrieben und bekannt gemacht habe.

38) S. Cicero *de sen.* 14, 48. *Auctor dial. de orat.* 20. Symmachus *epist.* I. 25. X. 2. Er wird in allen Didascalieen unsres Dichters genannt, eben so wie der Tonkünstler Flaccus.

ANDRIA

P. TERENTI.

GRAECA · MENANDRV · ACTA · LVDIS · MEGALENSIBVS
MARCO · FVLVIO · MANIO · GLABRIONE · AED · CVR
EGERE · L · AMBIVIVS · TVRPIO · L · ATILIVS · PRAEN
MODOS · FECIT · FLACCVS · CLAVDI · TIBIIS · PARIB · TOTA
FACTA · PRIMA · M · MARCELLO · C · SVLPICIO · COS

C. SVLPICI APOLLINARIS PERIOCHA.

Sorórem falso créditam meretrículae
Genere Ándriae, Glycérium, uitiat Pámphilus
Grauidáque facta dát fidem, uxorém sibi
Fore hánc: nam pater ei áliam despopónderat,
5 Gnatám Chremetis, átque ut amorem cómperit,
Simulát futuras núptias, cupiéns suus
Quid habéret animi fílius cognóscere.
Huic Dáui suasu nón repugnat Pámphilus.
Sed éx Glycerio nátum ut uidit púerulum
10 Chremés, recusat núptias, generum ábdicat.
Mox fíliam Glycérium insperato ágnitam
Hanc Pámphilo, aliam dát Charino cóniugem.

PERSONAE.

SIMO SENEX
SOSIA LIBERTVS
DAVOS SERVOS
MYSIS ANCILLA
PAMPHILVS ADVLESCENS
CHARINVS ADVLESCENS
BYRRIA SERVOS
LESBIA OBSTETRIX
GLYCERIVM MVLIER
CHREMES SENEX
CRITO HOSPES
DROMO SERVOS.

PROLOGVS.

Poéta quom primum ánimum ad scribendum ádpulit,
Id síbi negoti crédidit solúm dari,
Populo út placerent quás fecisset fábulas.

Prol. V. 1. Poëta] Mit diesem Wort wird *Terentius* in allen Prologen zu seinen Stücken, s. *Eun.* prol. 3. 28. *Heauton t.* prol. 2. *Phorm.* prol. 1. 29. *Hec.* prol. alt. 5. *Adelph.* prol. 1. 25., als *Kunstdichter im Geiste und Sinne der Griechen* bezeichnet; und der Name galt an sich für ehrenvoll, wie diess Donatus bereits ausspricht, obschon je nach der Meinung, die Jemand von solch' schriftstellerischer Thätigkeit hatte, er auch wieder herabgedrückt werden konnte, vgl. Cato bei Cicero *Tusc.* I. 2, 3. H. Jordan *M. Catonis praeter librum de re rustica quae extant* p. 46. — animum ad scribendum adpulit.] Der absolute Gebrauch des Zeitwortes scribere *von Beschäftigung mit Schriftstellerei* (Poësie) wird durch die ganze Construction eben so gut hier getragen, wie in der Parallelstelle Cicero's *pro Archia poëta* 3, 4. *nam ut primum ex pueris excessit Archias atque ab iis artibus, quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet, se ad scribendi studium contulit.* Horatius *epist.* II. 1, 108 sqq. *Mutavit mentem populus levis et calet uno Scribendi studio* u. a. Die Lesart *animum ad scribendum attulit*, welcher Donatus gedenkt, würde hier, wo es der freien Regung des Geistes gilt, der eine gewisse Richtung gegeben werden soll, offenbar eine Akyrologie enthalten; ganz anders bei Cicero *ad Attic.* XII. 83, 3. *sive ita levatus sim, ut animum vacuum ad res difficilis scribendas adferam.* Donatus gedenkt selbst dieser Stelle unten II. 6, 15 (446) *animum ad uxorem adpulit.* Aehnlich, doch im Grunde nur im Bilde von der Schifffahrt sagt Cicero *de oratore* II. 37, 154. *timide, tamquam ad aliquem libidinis scopulum, sic tuam mentem ad philosophiam adpulisti.* Uebrigens schützt *adpulit* ausser sämmtlichen Hss. auch Arusianus Messus p. 210, 3. Lindem. Priscianus *de metr. Terent.* p. 422, 24. Hertz.

V. 2. Id sibi negoti credidit solum dari] Das rhetorisch gehobene *Id negoti* fasst, wie unten III. 2, 41 (521.) *Postremo id mihi da negoti*, das enklitisch eingeschobene Pronomen *mihi* in sich und zeigt das an, was der Dichter bisher im guten Glauben allein als die Aufgabe seiner schriftstellerischen Thätigkeit angesehen. Nicht ganz entsprechend finde ich die Dolmetschung dieser Worte durch das griechische '*πρᾶγμα ποιεῖσθαι ἀντὶ τοῦ μέγα ἡγεῖσθαι*' bei Priscianus XVIII. p. 357, 18. ed. Hertz. Es fühlt den Unterschied zwischen *credidit* und *intellegit* richtig, drückt sich jedoch zu grell aus Donatus zu V. 4.

V. 3. Populo ut placerent quas fecisset fabulas] Diese dem lebendigen Worte des Umgangstones entnommene, von den Grammatikern seit Fr. Sanctius vielfach besprochene Form des Ausdruckes scheint bis auf die neueste Zeit von den Gelehrten mehr mit Beispielen belegt, als in ihrem wahren Wesen dargelegt worden zu sein. Durch die Hineinziehung des Substantivbegriffes in den Relativsatz, welche Satzgestaltung nur Irrthum der früheren Zeit als eine vorzugsweise griechische bezeichnen konnte, wird nemlich, indem dem Pronomen relativum das Uebergewicht gegeben und das Nomen substantivum, oder das diess vertretende Pronomen beinahe bis zur blossen Apposition herabgedrückt wird, nicht bloss die äussere Construction, sondern auch der Sinn selbst wesentlich

Verum áliter eueníre multo intéllegit:
5 Nam in prólogis scribúndis operam abútitur,
Non qui árgumentum nárret, sed qui máleuoli
Veterís poëtae máledictis respóndeat.
Nunc quám rem uitio dént, quaeso, animum advórtite.

verändert, wie z. B. hier *quas fecisset fabulas* wörtlich ist: *was für Stücke oder was an Stücken er geschrieben hätte;* ganz gleich unten V. 25. *posthac quas faciet de integro comoedias.* u. I, 1, 20(47). *quas credis esse has, non sunt verae nuptiae.* Plautus *Aulul.* IV. 4, 28. *quis illic est, qui hic intus alter erat tecum simul?* Terentius *Heauton t.* IV, 1, 41 (655) sq. *Quam Bacchis secum adduxit adulescentulam —, ea — servandum mihi dedit.* Horatius *sat.* I. 4, 2. *atque alii, quorum comoedia prisca virorum est.* vgl. ebend. I. 10, 16. Ovidius *Metam.* XIV. 350. *cecidere manu quas legerat herbas.* Rhetorisch, nicht grammatisch verschieden ist Plautus *Amphitr.* IV. 1, 1 (1009). *Naucratem quem convenire volui in navi non erat.* Id. *Curc.* III. 49 (419). *Sed istum quem quaeris ego sum.* Id. *Most.* V. 1, 5. (1046). *Ostium quod in angiportust, eius patefeci foris.* Cato *de re rust.* 133, 1. *arboribus ab terra pulli qui nati erunt* (was an Schösslingen von der Erde ab gewachsen sein wird), *eos in terram deprimito.* Idem ap. Serv. *Aen.* I, 573. p. 54, 9. ed. Jordan. *Agrum quem vir habet tollitur.* Terentius *Eun.* IV. 3, 11 (653). *Eunuchum quem dedisti nobis* (den du als Eunuchen uns geschenkt hast) *quas turbas dedit!* Vergilius *Aen.* I. 573. *Urbem quam statuo* (was ich hier als Hauptstadt gründe), *vestra est.* — Die Beispiele aus der älteren Zeit stehen gesammelt bei Fr. W. Holtze: *Syntaxis priscorum scriptorum Latinorum usque ad Terentium* vol. I. p. 387 sqq.

V. 5. Nam in prologis scribundis] Die Verlängerung der ersten Silbe von *prologus* hier, wie *Heauton t.* prol. 11. *Hec.* prol. alt. 1. u. endgültig auch *Phorm.* prol. 14., u. ähnlichen von den Griechen entlehnten Wörtern, wie *prôpola* u. *prôpinare,* in älterer Zeit, beweisen, dass die Lateiner sie ganz als ihrem Idiome angehörig betrachteten, s. Luc. Müller *De re metrica poëtarum Latinorum* p. 363 sq. Uebrigens bezieht sich der Plural *in prologis scribundis* nicht darauf, dass der Dichter zu diesem Stücke selbst mehrere Prologe geschrieben habe, sondern ist allgemeiner zu fassen: so oft er Prologe schreibt. S. die Einleitung S. 9. Anm. 17. Den Accusativ *operam,* hier in einigen Hss. mit *opera* verwechselt, merkte bereits an Arusianus Messus p. 210, 23. Lindem. vgl. Fr. W. Holtze a. O. vol. I. p. 277, 286.

V. 6. 'Non qui argumentum narret: Quod vere prologi officium est.' Donatus. — malevoli — maledictis]. Die Schreibung *malevoli* (Fleckeisen *malivoli*) möchte hier schon aus Rücksicht auf die Allitteration, welche hier wie unten V. 22 sq. *desinant Male dicere, male facta ne noscant sua.*, deutlich genug hervortritt, entschieden festzuhalten sein.

V. 7. Veteris poëtae] Nach Donatus hat man an Luscius Lanuvinus hier zu denken, s. die Einleitung S. 7. Anm. 9.

V. 8. Nunc quam rem vitio dent] So stand doch Luscius nicht so ganz allein mit seinem Urtheile da. — animum advortite.] So meines Wissens sämmtliche Hss. und das einfache Aufmerken auf das, was er zunächst vorträgt, von Seiten des Publicums musste dem Dichter völlig genügen, eine gespannte Aufmerksamkeit durfte er jetzt noch nicht ansprechen. Ganz gleicherweise steht das Wort so bei Plautus *Trin.* prol. v. 6 sq. *Nunc igitur primum quae ego sim et quae illaec siet Huc quae abiit intro, dicam si animum advortitis.* Anders *Eunuch.* prol. 44. *Date operam, cum silentio animum attendite, Ut pernoscatis, quid sibi Eunuchus velit.* *Phorm.* prol. 24. *Hec.* prol. alt. 20. Desshalb möchte das bei Donatus als verschiedene Lesart angeführte *animum attendite,* was Fleckeisen aufgenommen, ganz so wie *adtuli* v. 1. zu beurtheilen sein, *animum advertite* erkennt auch Priscianus XVIII. p. 537, 9. ausdrücklich an, während das Citat bei Nonius p. 39, 15. weder kritisch ganz gesichert noch für dieses Wort bindend ist.

Menánder fecit Ándriam et Perínthiam.
10 Qui utrámuis recte nórit, ambas nóuerit:
Non íta sunt dissimili árgumento, séd tamen
Dissímili oratióne sunt factae ác stilo.
Quae cónuenere in Ándriam ex Perínthia
Fatétur transtulísse atque usum pró suis.
15 Id istí uituperant fáctum atque in eo dísputant
Contáminari nón decere fábulas.
Faciúntne intellegéndo, ut nil intéllegant?
Qui quom húnc accusant, Naéuium Plautum Énnium

V. 9. Menander fecit Andriam etc.] S. die Einleitung S. 12 fg.

V. 10. norit — noverit] Ueber den Formenwechsel vgl. Cicero *orat.* 47, 157.

V. 11. Non ita sunt dissimili argumento.] Diese Wortstellung ist nach drei Hss. Bentley's mit Ritter und Fleckeisen aufgenommen worden. Die ältern Hss. *Non ita dissimili sunt argumento.* — Dem *argumentum*, was bereits Quinctilianus V. 10, 9. richtig mit *omnis ad scribendum destinata materia* wiedergibt, dem Stoffe (Sujet) des Stückes werden im folgenden Verse *oratio*, Einkleidung und Ausführung, und *stilus*, die Ausdrucksweise, die Form, in welcher die Gedanken (*oratio*) mit Worten wiedergegeben werden, entgegengestellt, s. Donatus z. d. St. Statt stilus steht scriptura *Phorm.* prol. 5. *tenui esse oratione et scriptura levi.*

V. 14. Fatetur transtulisse] Dem Sprecher ist sein Dichter zu sehr Hauptperson als dass er es für nöthig gehalten hätte, hier noch mit einem Worte auf denselben hinzudeuten, wie Bentley wollte, welcher nach *Perinthia* am Ende des Verses *hic* einsetzen zu müssen glaubte. Ein gleiches Verhältniss findet Statt *Eunuch.* prol. 30 sqq. *Colax Menandrist: in east parasitus Colax Et miles gloriosus: eas se non negat Personas transtulisse in Eunuchum suam Ex Graeca,* wo Bentley *hic* nach *eas se* einsetzte und *Phorm.* prol. 4. *Qui (vetus poëta) ita dictitat, quas antehac fecit fabulas, Tenui esse oratione et scriptura levi.*, wo Bentley *ante hic* schrieb, und *Heauton t.* prol. V. 11. *oratorem esse voluit me, non prologum*, wo Bentley selbst nicht änderte. Vgl. G. Hermann *Opusc.* II. p. 271. und unten zu I. 5, 32.

V. 15. atque in eo disputant] Gewöhnlich hob man diese Worte von dem Folgenden durch ein Komma ab und verband *in eo* enger mit *disputant*, wofür höchstens die Wendung *ad id disputare* bei Cicero *Tusc.* I. 4, 8. III. 9, 18. s. F. Hand *Tursellinus* vol. I. p. 110 sq., jedoch auch vol. III. p. 270., und allenfalls *gloriari in aliqua re* Cicero Tusc. II. 21, 48. *de nat. deor.* III. 36, 87. zum Vergleich hätten herangezogen werden können. Richtiger hat man in neuester Zeit die Interpunction nach *disputant* entfernt; so verbindet sich *in eo* enger mit den folgenden Worten *contaminari non decere fabulas* und bezieht sich auf das von Terentius eingeschlagene Verfahren, wobei die Stücke durch einander geworfen worden sein sollten.

V. 16. Contaminari non decere fabulas] Dieselbe Fügung bei Vergilius *Aen.* XII. 797. *mortalin decuit violari volnere divom —?* Mit Unrecht früher angezweifelt Cicero *Tusc.* I. 14, 32. II. 3, 8. Ueber die Sache vgl. die Einleitung S. 12. Anm. 31.

V. 17. Faciuntne intellegendo, ut nil intellegant?] Die Frage, welche durch *ne* eine adfirmative Antwort fordert, wie ähnlichen Falls ἆρα bei den Griechen gebraucht erscheint, ist zweifelsohne richtig in neuerer Zeit hergestellt, s. Klotz Handwörterb. der lat. Spr. II. S. 472. Das in den Worten liegende Oxymoron scheint aus einer griechischen Dichterstelle entlehnt, s. A. Meineke: *Fragm. comicor. Graecor.* vol. IV, p. 226 sq. *μάταιός ἐστι καὶ φρονῶν οὐδὲν φρονεῖ.* vgl. A. Meineke *Quaestion. Menandrear. spec.* Berol. 1818.

V. 18 sq. 'Naevium Plautum En-

Accúsant, quos hic nóster auctorés habet,
20 Quorum aémulari exóptat neglegéntiam
Potiús quam istorum obscúram diligéntiam.
Dehinc út quiescant pórro moneo et désinant
Male dícere, malefácta ne noscánt sua.
Fauéte, adeste aequo ánimo et rem cognóscite,
25 Vt pérnoscatis, écquid spei sit rélicuom:
Posthác quas faciet de íntegro comoédias,
Spectándae an exigéndae sint uobís prius.

nium Accusant: 'In singulis magna emphasis est auctoritatis, sed ordo non est servatus. Ennius namque ante Plautum fuit, sed, quod est summae auctoritatis, Ennium ultimum dixit.' DONATUS. Diese Ansicht des Donatus, wornach früher des Ennius Lebenszeit vor der des Plautus angesetzt ward, hat in neuerer Zeit als unhaltbar nachzuweisen gesucht Fr. Ritschl *De aetate Plauti*, abgedruckt in dessen *Parerg. Plaut. Terentianorumque* tom. I. p. 47—70., wornach Terentius eben so wie Isidorus *orig.* IX. 1, 7., die natürliche Reihenfolge festgehalten hätte, wenn er Naevius, Plautus, Ennius nach einander aufgezählt.

V. 21. quam istorum obscuram diligentiam] als jener Männer, wie Luscius, hier nicht bloss nicht an die Oeffentlichkeit tretende, sondern auch keinen Beifall beim Publicum erringende Aemsigkeit; im ersteren Sinne bei Cicero de orat. I. 14, 59. *est aliquid, quod non ex usu forensi —, sed ex obscuriore aliqua scientia sit promendum atque eruendum.*

V. 23. Male dicere, malefacta etc.] Ueber den Bau des Verses vgl. W. Corssen: *Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache.* Bd. II. S. 462 sq.

V. 24. Favete] Paulus Festi p. 88, 6. Müll. *Faventia bonam ominationem significat. Nam praecones clamantes populum sacrificiis favere iubebant. Favere enim est bona fari, at veteres poëtae pro silere usi sunt favere.*

V. 25. ecquid spei sit relicuom] Die Hss. sämmtlich hier *etquid*, wie ebenfalls öfters in vielen andern Schriftstellen. Es entspricht das Wort unserem deutschen *etwer, etwas* und die Frage, ob *ecquid* oder *etquid* zu schreiben ist, möchte eine einfach orthographische sein, wie bei *quidquid* und *quicquid.*

V. 26. Posthac quas faciet de integro comoedias] Wenn er von ganz Neuem Lustspiele dichten wird, s. die Einleitung S. 13. und vgl. oben zu V. 3.

V. 27. Spectandae an exigendae sint vobis prius.] Dem ruhigen Zuschauer bei Bühnenstücken wird hier, wie *Hec.* prol. alt. v. 5. und 7. *exigere fabulas,* sie entweder gar nicht oder wenigstens nicht ruhig zu Ende spielen lassen entgegengesetzt. Desshalb von Donatus ad h. l. und Nonius p. 291, 2. mit *excludere* wiedergegeben.

ACTUS PRIMI SCAENA PRIMA.

SIMO. SOSIA.

Si. Vos ístaec intro auférte: abite. Sósia,
Adésdum: paucis té uolo. *So.* Dictúm puta:
Nempe út curentur récte haec. *Si.* Immo aliúd. *So.* Quid est, 30

Erster Act, erste Scene. In dieser Scene tritt zuerst Simo auf und macht in einer längeren Unterredung mit seinem Freigelassenen Sosia, welch' letzterer nur zu diesem Behufe als ein sogenanntes πρόσωπον προτατικόν (persona protatica) in diesem Eingange des Drama's erscheint, und später nicht weiter vorkommt, ähnlich wie Davus im Eingange des Phormio, Philotis und Syra im Eingange der Hecyra, Artotrogus im Eingange von des Plautus *Miles gloriosus* u. a., die Zuhörer mit der Lage der Dinge bekannt, aus welcher sich der Knoten des Lustspieles schürzen soll, dessen Aufführung jetzt beginnt. Obschon Simo in weit ausgeholter Rede und mit der Redseligkeit des höheren Alters, ein Umstand, der bei Erklärung, ja selbst auch bei kritischer Feststellung dieser Scene nie aus dem Auge gelassen werden darf, in vertraulichem Gespräche mit seinem Freigelassenen die Darlegung der Sachlage bewerkstelligt, so ward doch die in ihr von Terentius gegebene Erzählung (*narratio*) bereits von den Alten in ihrer Vortrefflichkeit anerkannt, s. Cicero *de orat.* II. 80, 327. vgl. mit C. Julius Victor c. 16. p. 424 sq. ed. Halm. p. 244 sq. ed. Bait., und von den lateinischen Rhetoren seit Cicero, im Ganzen wie im Einzelnen als musterhaft vorgeführt, vgl. Cicero *de invent.* I. 19, 27. 23, 33.

V. 1. Vos istaec intro auferte: abite.] Diese Worte spricht Simo hindeutend auf Gegenstände, welche die Angeredeten vor sich haben (*istaec*), und mit besonderem Tone, wie schon die alten Erklärer sahen, die Mahnung *abite*, deren schnelle Erfüllung er fordert, accentuierend. Eine ähnliche Situation bei Pacuvius apud Non. p. 306, 34. *Facessite hinc omnes*: *parumper tu mane.* welche ich schon um desswillen hier erwähne, um O. Ribbecks (*Tragicorum Latinor. reliqu.* p. 99.) falsche Interpunction: *Facessite omnes hinc parumper*: *tu mane* entschieden zurückzuweisen. Sicher passte es nicht in den Sinn der Stelle, dass die Angeredeten nur auf kurze Zeit sich entfernen sollten. Die Worte: *parumper tu mane* stehen aber dort, wie hier im Folgenden *Sosia, adesdum*: *paucis te volo.* Vgl. auch Paulus Festi p. 86, 18. Müll., wo mit den Worten: *Facessite omnes hinc* der Satz abgeschlossen wird.

V. 2. paucis te volo.] Vgl. unten zu III. 3, 4 (536).

V. 3. Nempe ut curentur recte haec.] Dass diese Worte sich auf die Zubereitung der vom Markte gebrachten Zukost, welche oben V. 1. mit *istaec* bezeichnet war, beziehen, hat schon Donatus richtig erkannt und bemerkt, dass in solcher Beziehung *curare* beinahe der stehende Ausdruck war, s. Plautus *Merc.* III. 3, 21 (582). *Pers.* I. 3, 5 (85). Wenn dagegen geltend gemacht worden ist, dass Davus später II. 2, 23 (360) und 32 (369). geringschätzig über die eingekauften Gegenstände spreche, so diente er damit seiner Sache, wenn er das für den gewöhnlichen, jedoch wohlbehäbigen Haushalt seines Herrn Eingekaufte herabdrückte, aber auch so erfordert die Einheit der Beziehung, dass hier an andere Gegenstände nicht gedacht werde. — Vgl. auch den folgenden Vers.

Quod tíbi mea ars effícere hoc possit ámplius?
5 *Si.* Nil ístac opus est árte ad hanc rem, quám paro,
Sed eís, quas semper ín te intellexí sitas,
Fide ét taciturnitáte. *So.* Exspecto quíd uelis.
Si. Ego póstquam te emi, a páruolo ut sempér tibi 35
Apúd me iusta et clémens fuerit séruitus,
10 Scis: féci ex seruo ut ésses libertús mihi,
Proptérea quod seruíbas liberáliter.

V. 4. Quod tibi mea ars efficere hoc possit amplius?] Wenn Sosia von seiner Kunst spricht, so kann er nur speciell sprechen; und es leuchtet aus dem zu V. 3 Gesagten ein, dass wir nur an die Kochkunst (*ars coquendi*) hierbei zu denken haben, zumal mit dem mehr und mehr einreissenden Luxus, besonders seit den Kriegen der Römer mit Antiochus (563. n. Erb. d. St. 191. v. Chr. Geb.), der Koch im Hause der Römer, deren Geschmack ja Terentius sein griechisches Bühnenstück anpassen musste, eine ziemlich bevorzugte Stellung gewonnen hatte, wie solches ausdrücklich da, wo er die Keime des werdenden Luxus als aus Asien mit gebracht bezeichnet, Livius XXXIX. 6, 9. ausspricht: *epulae quoque ipsae et cura et sumptu maiore adparari coeptae: tum coquus, vilissimum antiquis mancipium et aestumatione et usu, in pretio esse et quod ministerium fuerat, ars haberi coepta.* Vgl. W. A. Becker's Gallus Bd. 3. S. 173 fgg. zweite Aufl.

V. 6. sed eis, quas semper in te intellexi sitas] Obschon die äussere Redeverbindung uns keineswegs zwingt zu *eis* in Gedanken *artibus* hinzuzunehmen, so gestattete doch die allgemeinere Bedeutung des Wortes den gefälligen Uebergang, bei welchem jenes Wort noch nachklingt, s. Cicero *de imp. C. Pomp.* 13, 36. *Non enim bellandi virtus solum in summo ac perfecto imperatore quaerenda est, sed multae sunt artes eximiae, huius administrae comitesque virtutis.*

V. 8. Ego postquam te emi etc.] Der ähnlichen, wenn schon in andrem Verhältnisse gesprochenen Anrede des Königs Micipsa an Jugurtha bei Sallustius *Jugurth.* 10. hat bereits Donatus z. d. St. gedacht und auf den gleichen Sinn, in welchem V. 10. *scis* wie bei Vergilius Aen. XII. 143. steht, hingewiesen.

V. 10. Feci ex servo ut esses libertus mihi] Möglich dass der Vers bei Aristoteles *elench. sophist.* 4, 7. *Ἐγώ σ' ἔθηκα δοῦλον ὄντ' ἐλεύθερον.* in einer ähnlichen Situation, wie hier, gesprochen wurde. Von Menander kann er aber, wie schon die Anführung durch Aristoteles lehrt, sicher nicht zuerst aufgestellt worden sein, s. A. Meineke *Menandri et Philemonis reliqu.* p. 22., ja der Vers verräth im Ausdruck und Numerus nicht einmal sicher den Lustspieldichter, obschon A. Meineke *Fragmenta comic. Graecor.* vol. IV. p. 604. ihn als einen solchen aufgeführt hat. — Uebrigens wird der Contrast zwischen dem früheren und dem jetzigen Zustand nicht bloss durch die Construction mit der Praeposition (Cicero *Philipp.* III. 9, 22, *de re publ.* I. 45, 69. II. 10, 18. u. ö. a.) sondern auch durch die Erwähnung des früheren Zustandes überhaupt hervorgehoben, s. Plautus *mil. glor.* IV. I, 15 (961). *Quid? ea ingenuan an festuca facta e serva liberast?*

V. 11. quod servibas liberaliter] Ihm galt also der von Menander ausgesprochene Grundsatz: *Ἐλευθέρως δούλευε· δοῦλος οὐκ ἔσει.* Vgl. A. Meineke *Fragmenta com. Graecor.* vol. IV. p. 293. — Zwar schreiben hier die Hss. meist *serviebas*; nur Pareus fand in einer Pariser Hs. *servibas*; doch ist in mehreren alten Schriftstellen die Schreibung mit einfachem i auch handschriftlich verbürgt, wie *scibas* bei Ennius apud Fest p. 198, 21. *aibant* bei Accius *ap. Priscian.* X. p. 542, 2. Hertz. vgl. über diess Wort Bentley zu Terentius *And.* V. 4, 27. *Heauton tim.* V. 1, 51 *pinsibant* bei Iunius *ap. Varr. de ling. Lat.* V, 23. *scibam* in der Stelle eines alten Tragikers bei Fronto *de bell. Parth.* p. 199. ed. Rom. *scibam* — *scibas* — *scibam* bei Plautus *Pseud.* I. 5, 84. 85. 86 (499—501). u. ö. bei demselben, ferner *sci-*

Quod hábui summum prétium persolui tibi.
So. In mémoria habeo. *Si.* Haud múto factum. *So.* Gaúdeo, 40
Si tíbi quid feci aut fácio quod placeát, Simo,
15 Et id grátum fuisse aduórsum te habeo grátiam.

bam bei Terentius *Phorm.* IV. 1, 16 (582). nach dem cod. Bembinus, *praesagibat.* bei Plautus *Aulul.* II. 2, 1., so dass man sich wol auch in andern Stellen für berechtigt halten darf gegen die Hss. in solchem Falle zu ändern, da Abweichungen in solchen Dingen bei späterer Abschrift kaum vermeidlich waren, wie die Dichterstelle beweiset, wo bei Fronto a. a. O. richtig *scibam*, dagegen bei Cicero *Tusc.* III. 13, 28. *sciebam* steht. Uebrigens blieb die Zusammenziehung in längerem Gebrauche, selbst die Augusteische Dichterperiode hindurch und weiter herab, wie *accibant* bei Lucretius V. 996. *audibat* bei Ovidius *epist. Her.* 14, 36. *Fast.* III. 516. *audibant* bei Catullus 84, 8. *custodibant* bei demselben 64, 320. *inservibat* bei Silius VII, 341. *insignibant* bei *Statius Theb.* VII, 56. *largibar* bei Propertius I. 3, 25. *mollibat* bei Ovidius *Metam.* VI. 20. *nutribat* bei Vergilius *Aen.* XI. 572. *nutribant* bei demselben ebendas. VII. 485. *operibat* bei Propertius III. 13, 35. *poenibat* bei Lucretius VI. 1240. nach sicherer Emendation, *saevibat* bei demselben V, 1003. *vestibat* bei Vergilius *Aen.* VIII, 160. u. dgl. m. beweisen kann.

V. 12. Quod habui summum pretium persolvi tibi.] Ovidius *trist.* V. 14, 13 sq. *Idque, Quo dare nil potui munere maius, habes.*

V. 13. Si. Haud muto factum. So. Gaudeo, si etc.] So abgetheilt geben die Worte die Hss. und Donatus las sie ebenfalls also, nur dass bei ihm der absurden Lesart *haud mulcto* Erwähnung geschieht, die Niemand hätte gutheissen sollen. Bentley's verfehlte von Palmerius angenommene Abtheilung: Si. *Haud muto.* So. *Factum gaudeo, si* etc. täuschte noch Fr. Ritter. Zuvörderst sei bemerkt, dass die Worte des Sosia: *Gaudeo, si tibi quid feci aut facio* etc., des Vorsatzes *Factum* keineswegs in jener Weise bedürfen, wie diess bei Plautus *Most.* V. 2, 26 (1147). *Bene hercle factum, et factum gaudeo,* der Fall ist, ja dass wie dort dieser Zusatz offenbar nothwendig ist, hier derselbe eher die Rede schleppend macht und beeinträchtigt, als unterstützt, s. Cicero *Accus.* IV. 17, 37. *Gaudeo etiam, si quid ab eo abstulisti et abs te nihil rectius factum esse dico.* Horatius *sat.* II. 3, 272 sq. *Quid, cum Picenis excerpens semina pomis Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?* Dagegen gibt *factum* Simo's *Haud muto* erst die nothwendige Vollständigkeit und *Haud muto factum* hat Donatus ganz richtig erklärt: *non poenitet me facti.* Von den von Bentley angeführten Stellen zum Beweise des absoluten Gebrauches von *muto* haben zwei, Plautus *Rud.* III. 6, 27 (865). und *Mil. glor.* IV. 3, 37 (1130)., ihren Accusativ in dem Beisatze *num quid* und *Non demutabo* bei Plautus *Pseud.* I. 5, 142 (555). und 153 (566). ist andrer Art. Der Einwurf, den Ritter macht, dass die Worte *Haud muto factum* der Beziehung auf den gegenwärtigen Fall bedürfen, bedarf nicht der Widerlegung, vgl. oben V. 2. *dictum puta.* und unten V. 120. *Ille instat factum.* — Wir wollen nur noch daran erinnern, dass nach attischen Rechtsverhältnissen die Worte Simo's in so weit gewichtiger erscheinen, als dem Freigelassenen die Erfüllung grosser Pflichten gegen seinen früheren Herrn oblag, deren Verabsäumung sogar schwere gesetzliche Strafen nach sich zog, vgl. Plato *legg.* XI. p. 915. A. Harpocration s. v. ἀποστασίου p. 40. (p. 25, 23. ed. Lips.) mit Maussacus' Commentar p. 107 fgg. ed. Lips. Valerius Maximus II. 6, 6. Jan Pan *De grati animi officiis atque ingratorum poena iure Attico et Romano* (Lugd. Bat. 1809) p. 67 sqq. Meier *De bonis damnatorum* p. 31 sqq. W. A. Becker's *Charikles.* Bd. II. S. 57. und wenn schon bei den Römern erst später die revocatio in servitutem gesetzlich als Strafe bestimmt ward, s. *Inst.* I. 16, 2. §. 1., so widersprachen doch die Bestimmungen der attischen Gesetzgebung dem Rechtsgefühle der Römer auch schon in früherer Zeit nicht, vgl. C. O. Müller, Lehrbuch der Institutionen (Leipz. 1858). S. 115 fgg.

V. 15. Et id gratum fuisse] Die Lesart *Idque gratum* bei Priscianus XIIII. p. 26, 22. Hertz. und XVIII. p.

Sed hoc míhi molestumst: nam ístaec commemorátio
Quasi éxprobratióst inmemori bénefici.
Quin tu úno uerbo díc, quid est quod mé uelis. 45
Si. Ita fáciam. Hoc primum in hác re praedicó tibi:
20 Quas crédis esse has, nón sunt uerae núptiae.
So. Quor símulas igitur? *Si.* Rem ómnem a principio aúdies:
Eo pácto et gnati uítam et consiliúm meum
Cognósces et quid fácere in hac re té uelim. 50
Nam is póstquam excessit éx ephebis, Sósia,

311, 8. Hertz. darf nicht irren. Mit den Hss. bei Terentius und Arusianus Messus p.211. vgl.p.232. Lindem. stimmt Nonius p. 232, 22. überein in der Lesart *Et id gratum* und wenn Nonius a. O. *te* nach *adversum* fallen lässt, so stimmt dagegen Priscianus aa. OO. mit den Hss. des Terentius, die *te* einstimmig haben, überein. — Uebrigens ist ein Wortspiel in den Worten *gratum* — *habeo gratiam* enthalten: Wenn diess in Deinen Augen als etwas dankenswerthes erschienen, so weiss ich Dir es Dank, vgl. auch L. Schopen *De Terentio et Donato* p. 3 sq.

V. 16. nam istaec commemoratio etc.] Eine alte, oft ausgesprochene Wahrheit; unserer Stelle am nächsten kommt Demosthenes *περὶ τοῦ στεφάνου* §. 269. *τὸ δὲ τὰς ἰδίας εὐεργεσίας ὑπομιμνήσκειν καὶ λέγειν μικροῦ δεῖν ὅμοιόν ἐστι τῷ ὀνειδίζειν.* Seneca *de benef.* II. 10, 4. *Lacerat animum et premit frequens meritorum commemoratio.*

V. 17. quasi exprobratiost immemori benefici] Diese Conjectur Guyet's und Bentley's *immemori* statt des handschriftlichen *immemoris* ist von Ruhnken, s. dessen *in Terentii comoedias dictata* p. 10. ed. Schopen., gebilligt und von Fleckeisen neuerdings wieder aufgenommen worden. Die ganz gleiche Construction findet sich bei Livius XXIII. 35, 7. *itaque legatis tribunisque praeceperat, ne qua exprobratio cuiquam veteris fortunae discordiam inter ordines sereret;* vgl. Gronov und Drakenborch z. d. St. tom. VII. p. 540. ed. Stuttg. Der Genetiv *immemoris*, welchen Donatus und Eugraphius schon kannten, würde sich füglich erklären lassen, wenn *exprobrare aliquem* gesagt worden wäre, und folglich auch *exprobratio alicuius* den Vorwurf, den man Jemandem macht, bedeuten könnte. In dem Falle, den Eugraphius p. 177, 20. ed. Klotz. anzunehmen scheint, wenn er deutet *ingrati exprobratio*, würde sich an *immemoris* der Genetivus *benefici* als hinwieder von diesem Worte abhängig anreihen, wie Fr. Ritter annehmen wollte, in demselben Sinne wie es bei Plautus *merc.* V. 4, 36 (996). heisst: *memorem dices benefici.*

V. 20. Quas credis esse has] s. zu Prol. v. 3.

V. 22. Eo pacto et gnati vitam etc.] Die Dreitheiligkeit dieses Satzes, welche auch die etwas veränderte Construction im dritten Satzgliede, wo von dem Accusative zum Relativsatz übergegangen wird, nicht beeinträchtigt, s. unten V. 1, 7 (826). *dum id efficias quod cupis, neque modum benignitatis neque quid me ores cogitas.* u. vgl. unten zu I. 3, 5., hat bereits Cicero *de invent.* I. 23, 33. richtig erkannt, und dazu bemerkt, dass V. 24—129. der ersten, V. 130—140. der zweiten und V. 141 fgg. der dritten Aufgabe sodann Genüge geschehe. Wir haben demnach zunächst eine umständliche Erzählung von dem Leben des Sohnes aus dem Munde des Greises zu erwarten und dürfen diess um so weniger ausser Acht lassen, je mehr bei Auffassung des Einzelnen gerade hierauf ankommt.

V. 24. Nam is postquam excessit ex ephebis etc.] Mit den folgenden vier Versen lässt der Dichter Simo den Grund zu seiner folgenden Erzählung legen und den Ausgangspunkt feststellen, von wo an er das Leben des Sohnes genauer uns darlegen will, lässt auch durch Sosia's Zustimmung noch bestätigen, dass von jetzt an erst der Zeitpunkt eingetreten gewesen sei, wo man die Handlungsweise

25 Liberíus uiuendi fúit potestas: nam ántea
Qui scíre posses aút ingenium nóscere,

des jungen Mannes als eine selbstständigere habe ansehen können. Es war ein grosser Irrthum Bentley's, wenn er die einfache Darstellungsweise, welcher der Dichter den an sich nicht hochgebildeten Simo seinem noch weniger gebildeten Vertrauten gegenüber sich bedienen lässt, um seinem auf gleicher Bildungsstufe stehenden Publicum den Inhalt des Stückes vorzuführen, arg verkennend, diese vier ersten Verse der eigentlichen Erzählung mit der folgenden Rede also grammatisch in Verbindung zu setzen suchte, dass er sie als Vordersatz zu dem seiner Meinung nach V. 28. beginnenden Nachsatze angesehen wissen wollte, indem er *ac* gegen die Hss. nach dem Vocativus *Sosia* einsetzte, sodann aber die Worte des Simo: *Nam antea — cohibebant*, sammt der Zustimmung Sosia's: *Itast*, in Parenthese stellte, wobei er sich doch mindestens hätte erinnern sollen, welche Absurdität darin lag, in eine Parenthese die Antwort einer zweiten Person mit einschliessen zu wollen. Wir haben demnach diese vier ersten Verse, unbekümmert um Bentley's Einrede, dass dergleichen nicht erst festzustellen gewesen sei, zunächst als Ausgangsbasis von der weiteren Erzählung des Alten, was sie doch auch nach Bentley's Aenderung, wenn auch in andrer Redeweise, immerhin geblieben sein würde, selbstständig stehen zu lassen. — Ueber den Ton der hier beginnenden Erzählung vgl. Cicero *de orat.* II. 80. 327 sq.

Ebendas. Postquam excessit ex ephebis] Da der Eintritt der Grossjährigkeit in Griechenland unter andren Förmlichkeiten erfolgte, als in Rom, waren die Lateiner genöthigt die Ausdrucksweise der Griechen in ihrer Sprache beizubehalten und, wie hier Terentius, sagt *ex ephebis excedere* Plautus *merc.* I. 1, 61., ebenso wie *exire ex ephebis* ebend. V. 40., während Cicero, stets bemüht, besonders in seinen Reden, das nationale Element vorherrschen und das fremdländische Idiom nach Möglichkeit zurücktreten zu lassen, dafür *pro Arch.* 3, 4. *ex pueris excedere* sagte. Uebrigens werden wir hier die Erreichung des zwanzigsten Lebensjahres für den jungen Herrn bei seinem Austritte aus den Reihen der Epheben anzunehmen haben, nach dem entschiedenen Zeugnisse des Teles apud Stobaeum *Floril.* XCVI. 72. vol. III. p. 235, 10. ed. Mein. ἐξ ἐφήβων ἐστὶ καὶ ἤδη εἴκοσιν ἐτῶν. Vgl. auch Plautus *Bacch.* III. 3, 18 (422). Ueber die noch immer nicht ganz aufgeklärten Verhältnisse der griechischen Ephebie, welche hier, da Simo nur sehr allgemein spricht, nicht näher in Betracht kommen, vergleiche man im Uebrigen A. Böckh *de ephebia Attica* in Seebode's *Neuem Archive f. Philol. und Paed.* Bd. III. Hft. I. S. 78 fgg. Schoemann *de comit.* p. 76 sqq. K. F. Hermann *Lehrbuch der griech. Staatsalterthümer* §. 123. A. Krause und A. Westermann in Pauly's Real-Encyclop. Bd. 3. S. 162 fgg.

V. 25. Liberius vivendi fuit potestas] Diese Worte stehen in allen Hss. und bei Donatus also geschrieben und da sie dem hier geforderten Sinne vollkommen entsprechen, so waren es zunächst bloss prosodische Gründe, welche Anstoss an der Stelle zu nehmen Veranlassung gaben. Denn sicher hätte auch Bentley in dem leicht zu erklärenden Comparativus keine Schwierigkeit gefunden, wäre nicht von dorther ihm der Anstoss dazu gegeben gewesen. Wie der Comparativus hier zu verstehen sei, erkannte schon Donatus richtig, wenn er mit *aliquanto liberius* ihn zu erklären suchte. Simo will sagen: er hätte können freier leben, das heisst, über die Schnur hauen, ein freieres Leben führen, als sonst wohl strenge Sitte es erheischte. So sagt in ähnlichem Sinne Nepos *Them.* 1, 2. *qui quom minus esset probatus parentibus, quod et liberius vivebat et rem familiarem neglegebat, a patre exheredatus est.* und Cicero *pro M. Cael.* 18, 42. *detur aliqui ludus aetati, sit adulescentia liberior.* so wie Ovidius *Fast.* III. 777 sq. *Sive quod es Liber, vestis quoque libera per te Sumitur et vitae liberioris iter.* und im Grunde so auch, wenn schon in anderer Beziehung, Cicero *pro Cn. Planc.* 13, 33. *Asperius, inquit, locutus est aliquid aliquando. Immo fortasse liberius.* Eine grammatische Schwierigkeit liegt sicher nicht in dem Comparativus. Den prosodischen Anstoss haben die Gelehrten vielfach zu beseitigen gesucht. Bentley schrieb *libera* statt *liberius,* Fleckeisen

Dum aetás, metus, magíster prohibebánt? *So.* Itast.
Si. Quod plérique omnes fáciunt adulescéntuli, 55

hält die Worte: *Sosia, Liberius vivendi fuit potestas* für eingeschoben; beides so gewaltsame Aenderungen gegen die bezeugte Lesart, dass sie weiter keiner Widerlegung bedürfen, wenn schon W. Corssen *Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache* Bd. II. S. 169. Anmerk. die letztere zur Vergleichung empfiehlt. Vorschläge, wie der Vers nach der überlieferten Lesart zu lesen sei, sind dreierlei gemacht worden. Erstens von G. Faërnus, welcher einfach *librius* gelesen wissen wollte, wie *asprius* st. *asperius*, *dextrius* st. *dexterius* gesagt worden sei, zweitens v. L. Schopen, a. O. p. 6. welcher *vivendi* zweisilbig, wie *oblivisci* dreisilbig gesprochen worden ist, drittens von C. Lachmann zu Lucretius vol. II. p. 129., welcher *Libériu' vivéndi* so gelesen wissen wollte, dass *iu'* nur als kurze Silbe angesehen werden sollte. Gegen Lachmann hat sich W. Corssen a. O. S. 168 fg. Anm. mit Recht erklärt; auch Schopen's Annahme wird immerhin, auch wenn man, was Fr. Ritschl *Prolegom. ad Plauti Trinumm.* p. CLI. sq. beibringt, vergleicht, noch unhaltbar erscheinen. Am natürlichsten ist offenbar Faërnus' Ansicht, die nicht bloss durch den ähnlichen Ausfall des stummen e in andren Wörtern und Wortformen, wie in *aspra* st. *aspera*, *aspratus*, *aspretum*, *aspritudo*, in *dextra* st. *dextera*, *supra* st. *supera*, *infra* st. *infera*, *opra* st. *opera* und dgl. m. sich zeigt, sondern auch in Wortformen desselben Stammes, wie W. Corssen a. O. S. 16. an LIBREIS st. *liberis* und LEIBRAVIT st. *liberavit* aus Th. Mommsen's *Inscr. regni Neapolit.* Nr. 299. darthut, vorkommt. Die Scansion *Liberius* oder *Librius vivendi fuit potestas* darf desshalb keinen Anstoss geben. Die Sache ist, dünkt mich, höchst einfach und ich benutze diese äussere Veranlassung nur noch zu der Bemerkung, dass sicher J. Vahlen in grossem Irrthum war, wenn er in dem von Seneca *epist.* lib. XVIII. ep. 5 (108). §. 32. et Cic. *de legg.* II, 22, 57. uns erhaltenen Epigramme des Ennius *Ennianae poësis reliqu.* p. 163. *Hic est ille situs, cui nemo civis neque hostis Quivit pro factis reddere operae* (*op'rae*) *pretium.*, schreiben wollte *opis* statt *operae*. Denn abgesehen von der Lesart der Hss. bei Seneca, welche, so Corruptes sie auch bieten, doch alle vielmehr auf *operae* als auf *opis* hinzeigen, welchen Sinn sollen denn hier die Worte *pro factis reddere opis pretium* haben? Denn nicht *opis pretium*, wohl aber *operae pretium* ist ein geschlossener Begriff und wie man sagte *pretium pro bene factis reddere alicui*, wie Plautus *Capt.* V. 1, 20 (940), ferner *operam reddere alicui pro aliqua re*, so konnte man recht füglich auch sagen *reddere alicui pro factis operae pretium*, was aber *opis pretium reddere pro factis* bedeuten solle, ist nicht abzusehen. *oprae* darf um so weniger auffallen, da es ja auch so noch bei Lucilius XXVIII. 30. scandiert wird, s. Luc. Müller *De re metrica poetar. Latinor.* p. 366.

V. 27. Dum aetas, metus, magister prohibebant] Die Worte, welche Bentley also schreiben wollte: *dum cum aetas, metus, magister cohibebant*, eine Vermuthung, welche jetzt allgemein zurückgewiesen worden ist, sprechen es mit einer gewissen Breviloquenz aus, dass bisher Alter, Furcht und Aufsicht des Erziehers jede Wahrnehmung des eigentlichen Charakters des jungen Mannes in sofern verhindert habe, als er sein Naturell eben nicht zeigen konnte. Vergl. L. Schopen a. O. S. 7 fg.

V. 28. Quod plerique omnes faciunt adulescentuli] Das Asyndeton des neu anhebenden Satzes darf nicht auffallen und ist leicht verständlich, wenn *Quod* mit etwas gehobener Stimme gesprochen wird; die Unterordnung desselben unter den vorausgeschickten Hauptsatz: *fuit potestas*, geht schon daraus genugsam hervor, dass er mit den Imperfecten *studebat* und *gaudebam* in Abhängigkeit von jenem der Zeit nach gestellt wird. — Die Verbindung *plerique omnes*, dem griechischen πλείονες πάντες entsprechend, die Mehrzahl ohne Ausnahme, welcher Gellius in seinen *Noctes Atticae* lib. VIII. 12. ein besonderes Capitel gewidmet hatte, kam nach Terentius nur noch bei Alterthümlern, wie bei Gellius selbst I. 3, 2., vor. Bei Caesar *de bell. Gall.* II. 30, 4. und Nepos *Eumen.* 12, 1. hat es die Kritik längst entfernt. Aus älterer Zeit vergleiche man ausser der von Donatus beigebrachte Stelle des Naevius *de bell. Punic.* 64. p. 18. ed. Vahlen. Plautus

Vt ánimum ad aliquod stúdium adiungant, aút equos
30 Alere aút canes ad uénandum, aut ad phílosophos:
Horum ílle nil egrégie praeter cétera
Studébat, et tamen ómnia haec medíocriter.
Gaudébam. *So.* Non iniúria: nam id árbitror 60
Adpríme in uita esse útile, ut ne quíd nimis.
35 *Si.* Sic uíta erat: facile ómnis perferre ác pati:

Trinum. I. 1, 7 (28)., wo es Ritschl nach Cod. Ambrosianus mit ältern Herausgebern hergestellt hat. *Phorm.* I. 3, 20 (172). *Heauton t.* IV. 7, 2 (830).

V. 29 sq. Aut equos alere aut canes ad venandum] Nähere Bestimmung des ohngefähren Inhaltes einer solchen Liebhaberei des jungen Herrn durch den in loser Apposition zu *studium* hinzugefügten Infinitivus *alere*, wenig verschieden von der grammatisch geschlosseneren Construction *alendi*, s. *Phormio* V. 7, 2 sq. (885 sq.) *Summa eludendi occasiost mihi nunc senes Et Phaedriae curam adimere argentariam.*, vgl. Fr. W. Holtze *Syntax. prisc. scriptor. Latin.* vol. II. p. 42 sq., in zwei mit *aut* — *aut* ausgedrückten, verschiedenen Beziehungen, während das dritte *aut* ein andres Glied zu dem ungetheilten Begriffe *ad aliquod studium* bringt, wie auch in Prosa solche verschiedene Gliederungen mit *aut* nicht selten sind, vgl. Cicero *pro Arch.* 6, 12. *ut a nullius umquam me tempore aut commodo aut otium meum abstraxerit aut voluptas avocarit aut denique somnus retardarit.* Vgl. Hand *Tursellin.* I. p. 533. Klotz Handwörterb. d. lat. Spr. I. S. 636. — Die Sache anlangend vergleiche man Aristophanes *Wolken* V. 12 fgg. Ἀλλ' οὐ δύναμαι δείλαιος εὕδειν δακνόμενος Ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρεῶν Διὰ τουτονὶ τὸν υἱόν· ὁ δὲ κόμην ἔχων Ἱππάζεταί τε καὶ ξυνωρικεύεται Ὀνειροπολεῖ θ' ἵππους. *Plutos* V. 155 fgg. ἐπεὶ Αἰτοῦσιν οὐκ ἀργύριον οἱ χρηστοί. *KAP.* τί δαί; *XPEM.* Ὁ μὲν ἵππον ἀγαθόν, ὁ δὲ κύνας θηρευτικούς. s. die griechischen Stellen, welche W. S. Teuffel zu jener Stelle p. 30. beibringt, Sallustius *Catil.* 14, 6. *nam ut cuiusque studium ex aetate flagrabat, aliis scorta praebere, aliis canes atque equos mercari.* Horatius *de art. poët.* 161 sq. *Imberbis iuvenis tandem custode remoto Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi* etc.

V. 30. Aut ad philosophos] Auch das Studium der Philosophie, der grossen Menge leicht als Freigeisterei verdächtig, s. Cicero *Tusc.* II. 1, 4., meint unser Alter, hätte können leicht übertrieben werden. Desshalb erscheint es in solcher Reihe. Der Gedanke ist schon ausgesprochen von Callicles bei Platon *Gorg.* p. 484. C. H. Steph. φιλοσοφία γάρ τις ἐστὶ χάριεν, εἴ τις αὐτοῦ μετρίως ἅψηται ἐν τῇ ἡλικίᾳ· ἐὰν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐνδιατρίψῃ, διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων. und Ennius legt ihn dem Neoptolemus in den Mund in folgenden Versen nach O. Ribbeck's (*Tragicor. Latin. reliqu.* p. 53.) Wiederherstellung: *Philosophari est mihi necesse, at paucis: nam omnino haud placet: Degustandum ex ea, non in eam ingurgitandum censeo.* Vgl. J. Vahlen: *Ennian. poës. reliqu.* p. 145.

V. 31. Horum ille nil egregie] Nachdem der Begriff *quod* nach verschiedenen Beziehungen hin gespalten worden war, ergab sich der Plural *horum* hier ganz naturwüchsig, der auch sonst bei unserem Dichter in ähnlichen Fällen nicht selten ist, vgl. *Eunuch.* prol. 1 sqq. *Si quisquamst, qui placere se studeat bonis Quam plurimis et minume multos laedere, In his poëta hic nomen profitetur suum.* vgl. Fr. W. Holtze: *Syntax. prisc. script. Lat.* vol. I. p. 371.

V. 33. Gaudebam] Das behagliche nachgesetzte *Gaudebam* kehrt auch unten wieder, V. 62. Man vergleiche die ähnliche Situation in den *Adelph.* I. 2, 72 (152) sq. *Sperabam iam defervisse adulescentiam*: *Gaudebam.* Im Folgenden würde das von Bentley nach *id* eingesetzte *ego* offenbar den Nachdruck schwächen, der dem vorausgesetzten *id* zukommt. Den Ungrund zu der Aenderung aus metrischen Gründen hat bereits L. Schopen a. O. pag. 8 sqq. nachgewiesen.

V. 35. facile omnis perferre ac pati] *Omnis* ist als Accusativus zu fassen, folglich nicht *omnes* zu schreiben,

Cum quíbus erat quomque úna, eis sese dédere:
Eorum óbsequi studiís, aduorsus némini,
Numquám praeponens se íllis. Ita facíllume 65
Sine inuídia laudem inuénias et amicós pares.
40 *So.* Sapiénter uitam instítuit: namque hoc témpore
Obséquium amicos, uéritas odiúm parit.
Si. Intérea mulier quaédam abhinc triénnium

was als Nominativ dem Satze eine falsche Beziehung geben würde. So nahm es, ausser Donatus: *perferre: mediocriter stultos odiososque*, auch Bentley, der *ignotos* erklärend hinzugedacht wissen wollte. Freilich ist der Satz allgemein zu fassen: leicht konnte er alle leiden und kam mit ihnen aus. Der fälschlich sogenannte Infinitivus historicus erzählt eben so wenig als dass er plötzliche oder schnell vorübergehende Ereignisse anzeigt, vielmehr gibt er ein Bild einer länger anhaltenden Situation, welches, weil eingerahmt von der übrigen Rede, der Angabe der näheren Beziehung des Zeitwortes auf Zeit und Person nicht weiter bedarf. Tritt das Subject oder eine Beziehung auf das Subject hinzu, so steht sie im Nominativus, was ich hier nur um Bentley's im Folgenden zu erwähnender Einrede willen erwähne. Beispiele stehen in grosser Zahl aus Terentius bei Fr. W. Holtze a. O. vol. II. p. 29 sqq.

V. 36. Cum quibus erat quomque una etc.] Simo gibt weiter an, wie sein Sohn nicht nur mit Allen leicht ausgekommen sei, sondern wie er sich auch bei ihnen in Gunst zu setzen gewusst habe, dadurch, dass er sich denen, mit denen er immer zusammenkam, hingegeben und ihren Neigungen sich gefügt habe, indem er Niemandem entgegengetreten sei, niemals vor ihnen einen Vorzug beansprucht habe. Dass die letzten Worte grammatisch nicht selbstständig, sondern nur in Apposition zu dem Vorausgehenden stehen, um das, was adfirmativ ausgesprochen, noch auf negative Weise zu erweitern und auszudeuten, leuchtet ein. Auch diess sei bemerkt, um Bentley's falscher Auffassung der Stelle zu begegnen.

V. 37. Eorum obsequi studiis etc.] Bentley stellte aus metrischen Gründen, weil er den Hochton des Wortes mit der Vershebung nach einer vorgefassten Meinung in Einklang bringen zu müssen meinte, diese Worte gegen alle Hss. also um: *Eórum studiis óbsequi*, und wollte, indem er die Worte: *advorsus nemini, Numquam praeponens se illis*, ebenfalls gegen die Hss. und Donatus' Zeugniss, aus dem Texte entfernte, diesem Versanfange mit den Worten *Ita facillume* seinen Schluss geben. So gewaltsamer Aenderung trat mit vollem Rechte L. Schopen, der auf alle Einreden Bentley's gründlich eingeht, a. O. S. 10—17. entgegen, und, obschon noch in der neueren Zeit A. Fleckeisen hier der Bentley'schen Ansicht gefolgt ist, wird doch wohl die Bentley'sche Lehre, die besonders Frz. Ritter *Element. grammat. Lat.* libri II. c. 7. p. 63—77. und in seiner Ausgabe der Andria des Terentius bekämpft, und A. Böckh in den *Monatsberichten der Akademie der Wissensch. zu Berlin.* Mai. 1854. S. 270 fgg. als unhaltbar nachgewiesen hat, in kurzer Zeit als antiquiert anzusehen sein. Vgl. W. Corssen: *Ueber Aussprache, Vokalismus* u. s. w. Bd. II. S. 400—471.

V. 41. Obsequium amicos, veritas odium parit] Den vielfach von den Alten berücksichtigten Vers unseres Dichters führt an und beschränkt in seiner Geltung Cicero *de amic.* 24, 89., keineswegs aber spricht er es dort auch aus, dass das Wort *obsequium* unser Dichter zuerst gebildet habe, wie Quinctilianus VIII. 3, 35. und Donatus z. d. St. annahmen, wie diess schon von den Auslegern mit Recht bemerkt worden ist, dem ich nur hinzufüge, dass man in den Fragmentsammlungen des Cn. Naevius, bei dem es Donatus las, das Wort *obsequium* nicht findet. Gehört es etwa in die zweifelhafte Stelle bei O. Ribbeck *Comicor. Latin. reliqu.* p. 5. in das Bruchstück aus der Agitatoria V. 6. ?

V. 42. mulier quaedam] Den Namen bringt er später V. 58. nach. Es liegt aber nichts Verächtliches in der Verschweigung desselben an unserer

Ex Ándro commigráuit huic uicíniae, 70

Stelle, vielmehr ist diess der natürliche Verlauf der Erzählung, in welcher Beziehung schon Donatus auf die ähnliche Stelle des Vergilius Aen. II. 57 sqq. verwiesen hat.

V. 43. Ex Andro commigravit huic viciniae] So lesen sämmtliche Hss. des Terentius diese Stelle und dieselbe Lesart schützen Nonius p. 499, 21. *Dativus pro accusativo* — *Terentius* — *in Andria: 'Interea mulier quaedam abhinc triennium ex Andro commigravit huic viciniae'*. und Priscianus XVII. 160. p. 187, 22. Hertz. *Idem in eadem* (*Terentius in Andria*): *'Ex Andro conmigravit huic viciniae' pro 'in hanc viciniam'*. Auch Donatus unten zu V. 78. citiert: *Ex Andro commigravit huic viciniae*, wie in Edd. pr. Ven. geschrieben steht, nicht *huc viciniae.* Die Stelle des Charisius II. p. 223, 11. Keil. *Viciniae; 'hic viciniae Terentius' in Hecura* etc., wo El. Putsche *huc viciniae* schrieb und diess aus unserer Stelle entnommen glaubte, gehört nicht hierher. Charisius oder sein Gewährsmann dachte an die Stelle Phorm. I. 2, 45 (95). und Bentley z. d. St. durfte sich nicht auf dieses Citat berufen. Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass so gewichtiger diplomatischer Bezeugung gegenüber die Lesart *huic viciniae* um so lieber festzuhalten sei, als sie auch dem Sinne der Stelle vollkommen entspricht. Die Worte hat richtig verstanden Frz. Ritter, wenn er erklärt: *Ex Andro commigravit atque in hac vicinia sedem fixit*, nur würde ich lieber gesagt haben: *Ex Andro commigravit atque huic viciniae se adiunxit.* Denn durch ihren Hierherzug aus Andros schloss sie sich der hiesigen Nachbarschaft an, meinte der Alte. Hiermit würde die Sache abgethan sein, wenn nicht Bentley aus einer bei Donatus, wenn schon in den Hss. u. alten Ausgaben in sehr abweichender Fassung vorhandenen, Notiz die verschiedene Lesart *huc viciniae* aufgefunden und in den Text gebracht hätte, in welchem sie trotz mancher Einrede, in welcher Beziehung ausser einigen neueren Herausgebern des Terentius auch F. Hand *Tursell.* III. p. 107. zu erwähnen ist, noch von A. Fleckeisen beibehalten und neuerdings wieder von Fr. W. Holtze *Syntax. priscor. script. Lat.* vol. I. p. 327. aufgeführt worden ist. Es möchte daher immer noch nicht überflüssig sein, das Unhaltbare dieser Lesart noch einmal darzulegen. Die Verbindung *huc viciniae*, welche anderwärts nicht nachzuweisen ist, auch nicht in Stellen ähnlicher Art, würde gar nicht das bedeuten, was die Herausgeber wollen: hierher in die Nachbarschaft; sie könnte nach den Grundsätzen der lateinischen Sprachwissenschaft nur bedeuten: bis zu diesem Puncte in der Nachbarschaft, in welchem Sinne *huc* allerdings, wenn auch nicht rein örtlich, mit Genetivus verbunden sich findet, z. B. bei Persius III. 15. *O miser inque dies ultra miser, hucine rerum venimus?* und Curtius VII. 1, 35. *Huc enim malorum ventum est, ut* etc. Valerius Maximus VIII. 1, 6. *huc deductum necessitatis, ut* etc. Tacitus *ab exc. d. Aug.* III. 73, 1. *Tacfarinas — huc adrogantiae venerat, ut* etc. Idem ib. VI. 24, 4. *callidum olim et tegendis sceleribus obscurum huc confidentiae venisse, ut* etc. Will man einfach sagen im Lateinischen 'hierher in die Nachbarschaft', so müsste man sagen: *huc in viciniam*, wenn man es dann nicht lieber vorzöge *in hanc viciniam*, oder *in viciniam nostram* zu sagen. Verführt zu so falscher Annahme hat offenbar die Wendung *hic viciniae* oder *hic proxumae viciniae*, welche jedoch auf ganz andrer Grundlage beruht und im Grunde gar nichts mit jener Verbindung gemein hat. Die Wendung *hic viciniae*, welche schon Charisius II. p. 223, 11. Keil. nach der Stelle im Phorm. I. 2, 45 (95). *Modo quandam vidi virginem hic viciniae* etc. bespricht und zwar richtig bespricht, wenn er nach Celsus hierbei an die Formen *domi militiaeque* erinnert, ist so einfach zusammengeschoben wie *hic Romae*, so dass *viciniae* nicht als Genetivus, sondern als die ursprüngliche vollere Ablativform, welche man heut zu Tage mit der Benennung Locativus zu bezeichnen pflegt, anzusehen ist, die appositionell zu *hic*, was ursprünglich aus derselben Form (*hoic*, *heic*, *hic*) sich gebildet hat, hinzutritt. Und eben so wenig, wie man *hic urbis* für *hic in urbe*, *hic horti* statt *hic in horto* gesagt hat noch sagen konnte, kann man *hic viciniae* als eine geschlossene Genetivus-Verbindung ansehen oder bei Plautus die handschriftlich allein beglaubigte Lesart *hic proxumae viciniae* im *Mil. glor.* II. 3, 2 (273), und zwar um so weniger,

Inópia et cognatórum neglegéntia
45 Coácta, egregia fórma atque aetate íntegra.
So. Ei, uéreor ne quid A'ndria adportét mali.
Si. Primo haéc pudice uítam parce ac dúriter
Agébat, lana ac téla uictum quaéritans: 75

da derselbe Plautus ja auch ohne *hic* gesagt hat *proxumae viciniae habitat* in den *Bacchid.* II. 2, 27 (205)., wo die Hss. weniger für *proxime*, als für *proxymae* oder *proximae* sprechen und auch Charisius a. O. offenbar nicht *proxume viciniae*, wie noch Keil schreibt, sondern *proxumae viciniae* in seiner Hs. gefunden hat, da er es mit *domi militiaeque* in Verbindung bringt. Da Fr. W. Holtze *Syntax. prisc. script. Lat.* I. p. 74. die von mir in den *Neuen Jahrbb. für Philol. und Paedag.* Bd. 64. S. 200 fg. als allein richtig bezeichnete Lesart *proxumae viciniae habitat* in der Stelle aus den Bacchides annimmt und meine Auffassung der Worte gut heisst, so könnte man sich billig wundern, dass er bei alledem sich noch immer geneigt erklärt, in *hic viciniae* eine Genetivus-Verbindung anzuerkennen, die aller Analogie entbehrt, wenn man nicht wüsste, wie schwer es uns oft fällt lang hergebrachte und von bedeutenden Auctoritäten behauptete Irrthümer aufzugeben. Hat ja Fr. Ritschl noch in neuerer Zeit die unhaltbare Formel *proxume viciniae* durch Conjectur in die *Mostell.* V. 1, 14 (1003) gebracht, obschon alle seine Hss., auch Cod. Ambrosianus das richtigere *proxuma vicinia* im Texte haben. Vgl. unsre Bemerkung zu Plautus *Mil. glor.* II. 3, 2 (273).

V. 44. Inopia et cognatorum neglegentia etc.] Die Fürsorge für verarmte Erbtöchter konnte bekanntlich nach Umständen nach der attischen Gesetzgebung von den nächsten Verwandten rechtlich in Anspruch genommen werden, worauf unser Dichter im *Phorm.* I. 2, 75 (125). II. 3, 63 (410). *Adelph.* IV. 5, 16 (650). näher eingeht. Vgl. Demosthenes πρὸς Μακάρτατον §. 51. p. 1067. Diodorus Siculus XII. 18. K. Fr. Hermann Lehrbuch der griech. Staatsalterthümer §. 121. 10.

V. 46. Ei, vereor ne quid Andria adportet mali.] Nach dem deutschen Sprichworte: 'Nachbarschaften sind gefährlich'. vgl. Ovidius *Metam.* IV. 59 sq. *Notitiam primosque gradus vicinia fecit, Tempore crevit amor.* Cicero *pro M. Caelio* 31, 75. Terentius *Eunuch.* II. 3, 67 (359). — Wegen *adportet* vgl. unten V. 2, 17.

V. 47. Primo haec pudice vitam etc.] *Primo* habe ich mit Fleckeisen geschrieben nach den einstimmigen Citaten bei Nonius p. 512, 2. und Priscianus XV. p. 69, 12. und p. 70, 7. Hertz. Die Hss. scheinen *Primum* zu haben. *Primo* hebt die Beziehung auf die Zeit schärfer hervor, s. F. Hand *Tursellin.* vol. IV. p. 556 sqq. Uebrigens haben die Herausgeber des Terentius mit vollem Rechte die Worte bis zu *agebat* ohne Interpunction gegeben, indem *pudice* 'in Keuschheit' in ganz andrer, das heisst, rein moralischer Beziehung steht, als *parce ac duriter*, 'karg und unter harter Arbeit', was bloss das materielle Dasein betrifft, vgl. *Adelph.* I, 1, 20 (45). *semper parce ac duriter se habere*, was ich um der neuesten Ausgaben des Nonius u. Priscianus willen bemerke, in welchen fälschlich nach *vitam* mit Comma interpungiert ist.

V. 48. lana ac tela victum quaeritans] Den Frauen im Alterthum lag die Anfertigung der wollenen Stoffe zu Kleidern ob, vgl. die Erzählung von der Lucretia bei Livius I. 57, 9. und noch Augustus trug nur von den Frauen seiner Familie gefertigte Kleider, s. Suetonius *August.* 73. vgl. mit 64. und öfters wird desshalb als grösstes Lob verstorbener Frauen ihre fleissige Wollarbeit erwähnt, wie in der metrischen Grabschrift der Claudia DOMUM· SERVAVIT· LANAM· FECIT· DIXI· ABEI bei Th. Mommsen *Inscript. Latin. antiquiss.* (Berl. 1863.) n. 1007. p. 218. und in der Grabschrift der Amymone LANIFICA· PIA· PUDICA· FRUGI· CASTA· DOMISEDA bei Orelli Inscr. Lat. n. 4639 und der Grabschrift der Murdia QUOD· — OBSEQUIO· LANIFICIO· DILIGENTIA· FIDE· PAR· SIMILISQUE· CETEREIS· PROBEIS· FEMINIS FUIT bei Orelli a. O. n. 4860. vol. II. p. 356. Bei ärmeren

Sed póstquam amans accéssit pretium póllicens,
50 Vnús et item alter, íta ut ingeniumst ómnium
Hominum áb labore prócliue ad lubídinem,
Accépit condiciónem, dein quaestum óccipit.
Qui tum íllam amabant, fórte, ita ut fit, filium 80
Perdúxere illuc, sécum ut una essét, meum.
55 Egomét, continuo mécum: 'Certe cáptus est:
Habet'. Óbseruabam máne illorum séruolos
Veniéntis aut abeúntis: rogitabam: 'Heús puer,
Dic sódes, quis heri Chrýsidem habuit?' nam Ándriae 85

Frauen war diess häufig die einzige Quelle anständigen Unterhalts, vgl. die herrliche Stelle bei Vergilius *Aen.* VIII. 408 sqq. *Quom femina primum, Cui tolerare colo vitam tenuique Minerva Impositum, cinerem et sopitos suscitat ignis Noctem addens operi, famulasque ad lumina longo Exercet penso, castum ut servare cubile, Coniugis et possit parvos educere natos.* u. s. Casaubonus *ad Sueton.* l. c. vol. III. p. 390 sq. u. p. 408 sq. ed. Wolf. Beckmann's Beiträge zur Geschichte der Erfindungen Thl. IV. S. 114. I. G. Schneider *Ind. script. rei rust.* p. 382 sq. C. A. Böttiger's *Sabina* Thl. II. S. 106.

V. 49. Sed postquam amans accessit pretium pollicens] Aehnlich Ovidius *amor.* III. 8, 33 sq. *Sed postquam sapiens in munera venit adulter, Praebuit ipsa sinus et dare iussa dedit.*

V. 50. Unus et item alter] Wodurch nicht entschieden zwei oder drei Personen bezeichnet werden, wie man wohl angenommen hat, sondern nur eine ziemlich beschränkte Zahl ausgedrückt wird, s. Cicero *Att.* XIV. 18, 1. Horatius *epist.* II. 1, 74. Suetonius *Caes.* 20 extr. u. Perizonius *Animadv. hist.* VII. p. 291. ed. Harl. Mit grosser Kunst der Rede lässt der Dichter den Alten nach beiden Seiten hin sich mit möglichster Schonung aussprechen, wie schon die alten Ausleger richtig bemerkten, s. Donatus zu V. 48 u. z. d. St.

V. 54. secum ut una esset] Die alten Ausleger schwanken, ob *ésset* zu lesen und *una cibum caperet*, wie *Eunuch.* II. 3, 82 (373) *Cibum una capias, adsis, tangas etc.* zu deuten, oder *ĕsset* und von dem blossen Zusammensein zu verstehen sei. In solche Gesellschaft ging man am Abende, wie aus V. 56 erhellt, und machte dort die Abendmahlzeit mit, wie aus V. 61 fg. hervorgeht, vgl. *Eunuch.* III. 4, 1 (539) sq.. *Heri aliquot adulescentuli coimus in Piraeo, In hunc diem ut de symbolis essemus.*

V. 55. Certe captus est: habet] Nonius, der die Stelle p. 317, 30. anführt, scheint bei *habet* nicht an die Formel vom Kampfe gedacht zu haben, da er *habere* mit *tenere*, oder *occupare* erklärt; er scheint sonach *habet* auf Chrysis bezogen zu haben, welche den jungen Mann für sich eingenommen, in welchem Sinne im Lateinischen *habere* und *haberi* eben so gut gesagt werden kann, wie im Griechischen ἔχειν u. ἔχεσθαι, s. Cicero *epist.* IX. 26, 2. *Habeo, inquit, non habeor a Laide.* Donatus bezieht *habet* auf Pamphilus und erinnert an die Formel vom Kampfe, wo es von dem, der den tödtlichen Hieb erhalten hatte, geheissen habe: *Hoc habet*, wie bei Vergilius Aen. XII. 296. und allerdings scheint diess der ganzen Situation am entsprechendsten zu sein und so steht auch *habet* ohne Pronomen demonstrativum bei Seneca *Agam.* 893. ed. Bothe. *Habet: peractum est: Pendet exigua male Caput amputatum parte etc.*

V. 58. Dic sodes, quis heri Chrysidem habuit?] Ganz so *Adelph.* IV. 1, 1 (517). *Dic sodes.* Es war Grundsatz der Römer, wie eines jeden gebildeten Volkes des Alterthumes sowohl im öffentlichen wie im Privatleben bei Ertheilung eines Auftrages oder bei irgend einer Aufforderung irgend etwas zu thun oder zu unterlassen, das Verhältniss, in welchem die eine Person oder Partei der andern gegenüber als überlegen oder tonangebend erscheint, durch einen Zusatz,

Illi íd erat nomen. *So.* Téneo. *Si.* Phaedrum aut Clíniam
60 Dicébant aut Nicáretum: nam hi tres túm simul

welcher der andern Person oder Partei einen freieren Entschluss oder Spielraum zu gestatten schien, zu mildern, worauf Donatus sowohl zu dieser Stelle, als auch zu dem *Eunuch.* IV. 7, 29. hinweiset, wenn er hier *sodes*, dort *sis* in solchem Sinne zu deuten sucht. Ueber solche Zusätze in der publicistischen Sprache habe ich gesprochen zu Cicero's *or. Philipp.* V. 19, 53. in der Ausgabe *sämmtl. Reden* Bd. 3. S. 1113. und unter Anführung mehrerer Stellen das Verhältniss erläutert, wie Cicero's Philipp. VIII. 11, 33. IX. 7, 16 sq. XI. 12, 31. Die von Donatus a. O. erwähnten Formeln *sodes* und *sis* hat schon Cicero *or.* 45, 154. zusammengestellt und sie als Condicionalsätze aufgefasst: 'Libenter etiam copulando verba iungebant ut *sodes* pro *si audes*, *sis* pro *si vis.*' nicht anders auch Verrius Flaccus, von dem bei Paulus Festi p. 296, 13. et Fest. p. 297, 32. angemerkt wird: *Sodes, si audes, uti sis pro si vis et illico pro in loco. Terentius in Andria: Dic, sodes, quis heri Chrysidem habuit?* und über die Deutung der letzteren Formel, welche Donatus ad Eunuch. l. c. bespricht, ist nirgends ein Zweifel laut geworden. In Bezug auf die Erklärung von *sodes* haben sich abweichende Stimmen vernehmen lassen, und nur noch neuerdings hat man trotz der Verschiedenheit der Quantität *sodes* mit *sodalis*, als dessen Grundwort man es angesehen hat, in Verbindung bringen wollen. Jedenfalls unrichtig. Die Erklärung Cicero's, Verrius Flaccus' und Donatus' wird bestätigt, nicht bloss durch ihre Wahrscheinlichkeit an sich, sondern auch durch die Stelle des Priscianus XIII. 13. p. 9, 3., wo aus Plautus' *Aulul.* II. 1, 48. angeführt wird: *Dic mihi, si audes, quis ea est, quam vis ducere uxorem?* eine Lesart, welche sicher vor der jetzt in dem Plautinischen Texte recipierten: *Dic mihi, quaeso, quis ea est etc.* den Vorzug verdient, vgl. Hertz zu Priscianus a. O. G. I. Vossius *de analogia* IV. 28. p. 247. P. Bondam *Var. lect.* p. 314., und die hinlänglich bekräftigt, was dereinst die Grundlage zu der Zusammenziehung *sodes* abgegeben habe. Denn hierher gehört auch noch Plautus *Trinumm.* II. 1, 18 (244). *Da mihi hoc, meum mel, si me amas, si audes*, wie dort Cod. vet. Camer. Cod. decurt. Cod. Vatic. D. Cod. Ea. lesen und sicher auch die Hs. hatte, aus welcher Cod. Ambrosianus hervorgegangen ist. Es könnte nur noch ein Zweifel darüber obwalten, ob man dieses *si audes* als dem Worte *audere* oder dem Worte *audire*, *audes* statt *audies*, wie Einige gedeutet haben, entnommen anzusehen habe. Die Deutung *si audies* wird jedoch immerhin etwas gezwungen erscheinen, während *si audes* als das natürlichere anzusehen sein möchte. Man darf aber dann *audere* nicht in der später gewöhnlichen, jedoch sicher nicht ursprünglichen Bedeutung wagen, sich erdreisten fassen, sondern in der ursprünglichen von *avere, avidum esse*, wornach *audere*, gleichsam *avidere*, vgl. W. Corssen *Ueber Aussprache u. s. w. der lat. Spr.* Bd. I. S. 136. u. S. 163. und über die Trübung des Diphthonges au in o denselben S. 163 fgg., wo ich jedoch die Beachtung unserer Wortform vermisse, Lust zu etwas fühlen, Lust haben, bedeutete, wozu die deutsche Sprache selbst die besste Analogie liefert, da auch wir sagen: Nimm, wenn Du Lust hast, den Kampf mit mir auf, im Sinne von: wenn Du es wagst. Denn wenn schon in der späteren gebildeten Sprache *audere* fast ausschliesslich der einen Bedeutung angehörte, so konnte sich doch in der alten bekannten Formel die ursprüngliche Bedeutung länger behaupten, wie ja die Zusammenziehungen *sodes, sis, sultis* u. a. auf eine ältere Zeit hinweisen. Fr. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* vol. II. p. 371. bespricht das unzweifelhafte *sis*, schweigt aber befremdlicherweise über *sodes*. Ueber die Bedeutung von *habere aliquam* vom augenblicklichen Liebesgenuss einer Person vgl. Plautus *Bacch.* I. 2, 37 (145). IV. 10, 6 (1080). Terentius *Adelph.* III. 3, 35 (389). u. Donatus z. d. St.

V. 60. aut Nicaretum] Die Hss. *Niceratum.* Da diess dem Verse nicht entspricht, schrieb Fleckeisen nach Vermuthung *Nicaretum*, wogegen Bentley aus einer Papierhs. *Phaedrum aut Cliniam aut Niceratum dicebant* schrieb, Fr. Ritter aber dadurch dem Maasse zu Hülfe zu kommen suchte, dass er *Niceratŭm* scandiert wissen wollte.

Amábant. 'Eho, quid Pámphilus?' "Quid? sýmbolam
Dedít, cenauit." Gaúdebam. Item alió die
Quaerébam: comperiébam nil ad Pámphilum 90
Quicquam áttinere. Enim uéro spectatúm satis
65 Putábam et magnum exémplum continéntiae:
Nam quí cum ingeniis cónflictatur eíus modi
Neque cómmouetur ánimus in ea ré tamen,
Scias pósse habere iam ípsum suae uitaé modum. 95
Quom id míhi placebat, tum úno ore omnes ómnia
70 Bona dícere et laudáre fortunás meas,
Qui gnátum haberem táli ingenio praéditum.
Quid uérbis opus est? hác fama inpulsús Chremes
Vltro ád me uenit, únicam gnatám suam 100

V. 61 sq. Quid? symbolam dedit, cenavit] *symbolam* Codd. Vatic. und Basil. u. a. Hss. bei Faërnus, die übrigen Hss. haben meist unrichtig *symbolum*. — Die Römer behielten in solchen Fällen im feineren Umgangstone die griechische Ausdrucksweise bei. Wie hier, so bedient sich in derselben Sache unser Dichter des griechischen Wortes auch *Eunuch*. III. 4, 2 (540). III. 5, 59 (607). und wagt sogar *asymbolus* in ähnlicher Weise zu sagen *Phorm*. II. 2, 25 (339). Aehnlich drückt sich auch Plautus aus, s. *Curcul*. IV. 1, 13 (474). *Epid*. I. 2, 22. *Stich*. III. 1,28 (932). Cicero, seinem oben zu V. 24. berührten Grundsatze getreu, wählte für *symbola* den echt lateinischen Ausdruck collecta, *de orat*. II. 57, 233. *quoniam collectam a conviva, Crasse, exigis*.

V. 63 sq. comperiebam nil ad Pamphilum Quicquam attinere] Ueber *nil* — *quidquam* s. Fr. W. Holtze a. O. vol. I. p. 402 sq. u. p. 410.

V. 66. qui cum ingeniis conflictatur eius modi] Sehr richtig Drakenborch zu d. St. p. 31. ed. Gryşar. "*Donatus notat*, *ingenia hic poni pro hominibus: nimirum ea vox ponitur pro homine tali ingenio praedito, ita tamen ut ingenium ponatur pro indole, natura.*" Auch wir: 'wer mit solchen Geistern in Berührung kommt.' In ähnlicher Weise, wenn auch im entgegengesetzten Sinne, sagt Seneca *epist*. 2, 1. *Certis ingeniis* (hier von Schriftstellern, die man vorzugsweise lesen solle) *immorari et innutriri oportet, si velis aliquid trahere, quod in animo fideliter sedeat.*

V. 68. Scias posse habere iam ipsum etc.] Bentley nahm um des Versaccentes willen aus Cod. Academicus auf: *Scias posse iam habere ipsum etc.* Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt.

V. 70. et laudare fortunas meas] Das schon in den vorausgegangenen Worten in hohem Tone angestimmte Lob des Sohnes gipfelt sich hier in dem Plural *fortunas meas*, wobei ich in sprachwissenschaftlicher Hinsicht an die Steigerungen durch die Plurale erinnere: *fortuna* Glück, *fortunae* hohes, übergrosses Glück, *animus* Muth, *animi* hoher, Hoch- od. Uebermuth, vgl. meine Bemerkung im Archiv f. Philol. u. Paedag. Bd. XVIII. S. 637 fg. Mit unserer Stelle stimmt wörtlich überein der Sarcasmus bei Plautus *Rud*. II. 6, 39 (523) sq. *O scirpe, scirpe, laudo fortunas tuas, Qui semper servas gloriam aritudinis.*

V. 72. hac fama impulsus Chremes] Diese Wortstellung steht auch bei Servius *ad Aen*. VII. 268. Bentley hat auch hier gegen den natürlichen Wortsinn seinen metrischen Grundsätzen zu Liebe *fama hac* gegen die Hss. umgestellt. Mit Recht folgte ihm auch hier Niemand. Vgl. J. Brix *de Terenti fabulis post R. Bentleium emendandis* (Liegn. 1857.) p. 1 sq.

V. 73. Ultro ad me venit] Es wird schon mit *ultro* ausgesprochen, dass in den gewöhnlichen Fällen nicht der Vater der Braut um den Eidam warb, sondern vielmehr durch dessen Vater, wie bei Plautus *Trin*. II. 4, 98 (499) sq.,

Cum dóte summa filio uxorem út daret.
75 Placuít: despondi: hic núptiis dictúst dies.
So. Quid óbstat, quor non vérae fiant? *Si.* Aúdies.
Fere ín diebus paúcis, quibus haec ácta sunt,

oder durch den jungen Mann selber, wie bei Plautus *Poen.* V. 3, 36 sqq., bei dem Vater oder Vormund um die Hand des Mädchens geworben wurde, welche man sich zur Ehe ausersehen hatte. Nur in ausserordentlichen Fällen und bei grossen Vorzügen junger Männer pflegte wol bisweilen das Gegentheil Statt zu finden, und Servius a. O. begegnet den Tadlern des Dichters Vergilius, dass er in der Aeneis VII. 268 fgg. den König Latinus freiwillig Aeneas die Tochter zur Gattin anbieten lasse, damit, dass er bemerkt, wie theils der Orakelspruch verbot sie einem Italer zur Frau zu geben, theils aber auch Aeneas eine solche Persönlichkeit gewesen, um die man sich habe bewerben müssen, auf unser Beispiel verweisend und bemerkend, dass ja auch Hesiodus περὶ τῶν γυναικῶν die Heroinen selber um die Hand ausgezeichneter Männer sich habe bewerben lassen, s. *Hesiodi Carmina. Rec. C. Göttling.* p. 258. ed. sec.

V. 74. Cum dote summa] Aus V. 4, 47 (950) sq. erfahren wir, dass es zehn Talente waren, welche Chremes seiner Tochter mitzugeben versprach; eine nach den damaligen Verhältnissen sehr bedeutende Summe.

V. 75. Placuit: despondi] *Despondere* wird von dem gebraucht, durch dessen Gelöbniss eine Verlobung zum Abschlusse kam; in der Regel hing diess von der endgültigen Zusage des Vaters der Braut ab; hier, weil das Verhältniss auf andere Weise zu Stande kam, von der des Vaters des Bräutigams. Vgl. unten V. 6, 17 (981).

V. 76. Quid obstat, quor non verae fiant?] So stehen die Worte in den Hss., welche in den Partieen unseres Stückes, wo der Cod. Bembinus fehlt, vorzugsweise als maassgebend anzusehen sind. Es sind der Cod. Vaticanus und Cod. Basilicanus bei Faërnus. Die übrigen Hss. setzen *igitur* nach *Quid* ein, was allerdings hier eben so wenig falsch wäre, wie oben V. 21. *Quor simulas igitur?* jedoch zum Sinne der Stelle nicht unumgänglich nothwendig erscheint. Wesshalb es nicht zu tadeln ist, wenn Faërnus, um den Vers in Ordnung zu bringen, *igitur* fallen liess. Wenn Bentley *igitur* beibehielt, dagegen in dem Folgenden *verae* tilgen zu müssen glaubte, so ging er von einer falschen Ansicht hierbei aus. *verae* steht handschriftlich unantastbar da, und wenn Frz. Ritter annahm, dass *vere* im Cod. Halensis etwas andres sei als *vere'*, d. h. *verae*, so war er eben so gut hierbei im Irrthume, als wenn er nach Bentley's Vorgang *verae* für falsch, ja sogar für unlateinisch erklärte; mir würde *quor non fiant* sogar etwas zu kahl dazustehen scheinen. Denn wenn Bentley anführte III. 2, 49 (529). *Quid alias malim quam hodie fieri has nuptias?* u. III. 3, 10 (542) sq. *atque ita uti nuptiae fuerant futurae, fiant*, so leuchtet ein, dass an der ersteren Stelle die Hinzufügung der Zeitbestimmung, an der letzteren der adverbiale Zusatz die Sache in einem ganz andern Lichte erscheinen lässt. An sich unverwerflich ist es, wenn gesagt wird: *quor non verae fiant*, "warum sie nicht wahr werden soll". Denn mit demselben Rechte, mit dem unten I. 3, 20 (225) es heisst *Mihi quidem hercle non fit veri simile*, konnte auch hier *quor non verae fiant* gesagt werden, oder wenn man ein noch entsprechenderes Beispiel haben will, so sagt doch Plautus *Mil. glor.* IV. 8, 57 (1367). *Scis? immo hercle hodie verum factum faxo post dices magis.* im Grunde auf ganz gleiche Weise, wenn auch in etwas andrem Sinne.

V. 77. Fere in diebus paucis etc.] Aus Charisius II. p. 199, 11, ed. Keil. geht hervor, dass die Grammatiker theils *ferme*, theils *fere* hier lesen wollten. Fleckeisen hat neuerdings *Ferme* aufgenommen. Die Hss. bei Terentius scheinen sämmtlich *Fere* zu schützen. Uebrigens erklärt Hand Tursell. II. p. 697. unsere Worte nicht ganz richtig: "i. e. *grade in wenigen Tagen, quod est nur nach wenigen Tagen.*" Es ist wörtlich: Eben in den wenigen Tagen, wo diess (zwischen mir und Chremes) abgeschlossen ward, stirbt Chrysis u. s. w., so dass der Tod der Chrysis so ziemlich mit jener Transaction zusammenfiel. Anders verhält sich die Sache,

Chrysís uicina haec móritur. *So.* O factúm bene: 105
Beásti: metui a Chrýside. *Si.* Ibi tum filius
80 Cum illís, qui amabant Chrýsidem, una aderát frequens:
Curábat una fúnus: tristis ínterim,
Non númquam conlacrumábat. Placuit tum íd mihi.
Sic cógitabam: 'Hic páruae consuetúdinis 110
Causa húius mortem tám fert familiáriter:
85 Quid si ípse amasset? quíd hic mihi faciét patri?'
Haec égo putabam esse ómnia humani íngeni
Mansuétique animi offícia. Quid multís moror?
Egomét quoque eius caúsa in funus pródeo, 115
Nil súspicans etiám mali. *So.* Hem quid ést? *Si.* Scies.

wenn *quam* folgt, wie Suetonius *Tib.* 60. *in paucis diebus quam Capreas attigit.*

V. 78. 'O factum bene: Animadverte, ubique a poëta sic induci comicas mortes, ut quum ad necessitatem argumenti referantur, non sint tamen tragicae. Nam aut meretrix moritur aut senex aut de duabus simul uxoribus una uxor: itaque huius modi obitus, ut mediocri tristitia excipiatur aut etiam gaudio.' DONATUS, und derselbe bemerkt zu V. 79., dass der Dichter selbst noch dem falschen Eindrucke, den die Erzählung habe machen können, begegne durch den Ausdruck der Freude des Sosia: *'Artificiose quidem gaudium subiecit, ne mors in comoedia luctus in tragoedia personaret.'*

V. 79. Beasti: metui a Chryside] *ei metui a Chryside* führt Priscianus VIII. p. 391, 19. ed. Hertz. aus unsrer Stelle an, indem er *ei*, wie es scheint, für den Dativus nahm. Die Mehrzahl der Hss. lassen das Wörtchen fallen, unter ihnen der Cod. Basilicanus, wie Hertz nach Ritschl angibt, bestimmt. Bentley nahm es aus drei seiner Hss. und einer Hs. des Donatus, der in seiner Anmerkung *ei* aber keineswegs berührt, auf, dem Fleckeisen gefolgt ist. Allerdings konnte nach Beastei leicht *ei* ausfallen, allein auch eben so leicht durch Dittographie sich einschleichen. *heu* in den früheren Ausgaben scheint keine handschriftliche Gewähr zu haben. Die Lesart *quam metui a Chryside* bei Arusianus Messus p. 247, 9. Lindem. steht ganz isoliert da.

V. 80. Cum illis, qui amabant Chrysidem] So die Hss. Bentley schrieb nach eigner Vermuthung *amarant*, dem Fleckeisen gefolgt ist; ich glaube mit Unrecht. Nicht im Bentleyschen Sinne ist *amabant* zu fassen; er sagt: *'Acerrimos vero amatores, qui adhuc amabant meretricem mortuam;'* sondern in allgemeinerem Sinne. Sie waren Freunde und Liebhaber der Chrysis und zeigten sich als solche mindestens so lange noch bis sie bestattet war. Warum hätten sie sich denn sonst ihrer Bestattung unterzogen? Auch scheint jenes Verhältniss zwischen Chrysis und ihren Verehrern ohne öffentlichen Anstoss Statt gefunden zu haben, da Simo selbst sich nicht scheute, der Leiche öffentlich zu folgen, und Bentley fasste es, wie man eben aus dieser seiner Aeusserung abnehmen muss, offenbar zu materiell auf.

V. 82. Placuit tum id mihi] Nach dem sprichwörtlichen Grundsatze: *ἀγαθοὶ δ' ἀριδάκρυες ἄνδρες*, von welchem Arsenius *Violet.* p. 15, 4. ed. Walz. bemerkt, dass er gesagt werde: *ἐπὶ τῶν σφόδρα πρὸς ἔλεον βλεπόντων.*

V. 83—85. Hic parvae consuetudinis — patri?] Die Worte führt Cicero *de or.* II. 40, 172. an und auch in Cicero's Texte ist jetzt nach Hss. *tam fert familiariter* statt *fert tam familiariter* mit Recht hergestellt. Auch V. 85. schützen fast alle Hss. Cicero's die handschriftliche Lesart bei Terentius: *quid hic mihi faciet patri?*, welche derselbe auch *epist.* IX. 7, 1. hat, nur dass Cod. Med. *qui* st. *quid* liest, wofür Bentley *quid mihi hic faciet patri?* geschrieben hatte. Vgl. Brix a. O. p. 2.

V. 89. Nil suspicans etiam mali] Fleckeisen schreibt *Nil etiam suspicans mali.* Ich weiss nicht auf welche Auctorität hin. Die Wortstellung *suspi-*

90 Ecfértur: imus: ínterea inter múlieres,
Quae ibi áderant, forte unam áspicio adulescéntulam,

cans etiam ist an sich unverwerflich, s. F. Hand *Tursell.* II. p. 573., wo unsre Stelle mit Recht zusammengestellt ist mit *Eunuch.* V. 7, 6 (1030). *Hunc ego numquam videram etiam.* vgl. noch unten III. 2, 23 (503). *Non satis me pernosti etiam qualis sim, Simo.* — Im Folgenden schrieb Bentley aus drei seiner Hss. *quid id est?* indem er annahm, dass an jener Stelle des Verses der Trochaeus minder zulässig erscheine. Mit Recht ist ihm Fleckeisen nicht gefolgt. Vgl. oben zu V. 33.

V. 90. Ecfertur: imus] Die elegante Kürze des Ausdrucks bewunderte an unsrer Stelle bereits Cicero *de orat.* II. 80, 327. '*hoc ipsum: Ecfertur: imus, concisum est ita, ut non brevitati servitum sit, sed magis venustati.*' Die Sache anlangend, so stimmt der Sprachgebrauch der Lateiner mit dem der Griechen in Bezug auf die Wörter ecferre und ἐκφέρειν völlig überein, weil Gesetz und Herkommen bei beiden Völkern (bei den Griechen vielleicht nur mit Ausnahme der Spartaner) darin übereinstimmte, dass die Bestattung der Todten ausserhalb der Stadt Statt zu finden hatte, was in Athen durch geheiligte Sitte noch später festgehalten wurde, wie wir aus Servius' Mittheilung an Cicero über des M. Marcellus Bestattung erfahren, s. Cicero *epist.* IV. 12, 3., und in Rom ausdrückliche Bestimmung der Zwölftafelgesetzgebung war, s. Cicero *de legibus* II. 23, 58., welche durch ein Senatusconsultum von dem Consul Duilius, wahrscheinlich im Jahre 494 n. Erb. d. St., auf's Neue wiederholt, s. Servius *Aen.* XI. 206., und auch noch später aufrecht erhalten wurde, s. *Digest.* XLVII. 12, 3. §. 5., vielleicht auch mit der Solonischen Gesetzgebung in einigem Zusammenhange stand, vgl. Cicero *de legg.* II. 23, 59., und R. Klotz: *De legis latione decemvirali* (Lips. 1858.) p. XII sq.

V. 90 sq. inter mulieres, quae ibi aderant] Obschon durch Solon's Gesetzgebung bestimmt war, dass ausser den Frauen der näheren Verwandtschaft nur solche Frauen, welche das sechzigste Jahr erreicht hatten, bei der Ausstellung der Leiche im Trauerhause erscheinen und dem Leichenzuge folgen sollten, somit die Theilnahme der Frauen eine beschränktere war, s. Demosthenes *πρὸς Μακάρτατον* §. 62 sq. Bekk. p. 1071. Reisk., so war es doch eine unrichtige Annahme, wenn man früher aus einer falsch benutzten Stelle des Libanius den Schluss gezogen hatte, dass Frauen von der Bestattung der Todten fern gehalten worden seien, vgl. noch Lysias *ὑπὲρ τοῦ Ἐρατοσθ. φόνου* §. 8. und in Bezug auf die römische Sitte, s. Cicero *pro A. Cluentio* 71, 201. Vgl. von den Aelteren Petr. Victorius *Var. Lection.* III. 12.

V. 91. forte unam aspicio adulescentulam] In kritischer Hinsicht sei bemerkt, dass die zum Theil von unserem Texte abweichenden Citate dieser Stelle bei Priscianus XVIII. p. 214, 18. p. 221, 21. p. 360, 4. ed. Hertz. darauf zu beruhen scheinen, dass in den Hss. wie älteren Ausgaben der Grammatiker in solchen Fällen sehr häufig die Citate sehr abgekürzt, bisweilen bloss mit den Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter bezeichnet, sich fanden und daraus mancher Ausfall und manche Verschreibung einzelner Wörter entstanden ist. Auch hier beeinträchtigen jene unsere Textesworte nicht. — Den Ausdruck des Dichters selbst anlangend, so bemerkt über Sinn und Bedeutung des Wortes *unam*, was keineswegs mit *quandam* oder *aliquam* auch nur annäherungsweise verglichen werden darf, wie diess mit Ruhnken *Dictata in Ter. comoed.* p. 19. ed. Schopen. u. Andren noch in neuester Zeit Fr. W. Holtze *synt. prisc. script. Latin.* vol. I. p. 412. zu thun geneigt ist, Donatus ad h. l. ganz richtig: '*Tolle UNAM et ita fiet, ut sensui nihil desit, sed consuetudo mirantis non erit expressa.*' Denn *unus* hat sich in keiner Stelle der alten Schriftsteller bis zum blossen *quidam* oder *aliquis* abgeschwächt, vielmehr stets die ursprüngliche Bedeutung der Einzahl festgehalten, mag diese nun dazu dienen, was einzig in seiner Art erscheint, in irgend einer Beziehung zu heben, wie bei Plautus *Pseud.* IV. 1. 38 (94). *Ibidem una aderit mulier lepida tibi savia super savia quae det.* und so oft bei dem Superlativus, oder etwas als einzeln stehend und nicht mehr als jedes andere aus derselben Klasse geltend, herabzudrücken, wie bei Cicero *de orat.* I. 29, 132. *non modo mihi, qui sicut unus pater familias his de rebus loquor, sed etiam ipsi illi Roscio etc.*

Formá.... *So.* Bona fortásse. *Si.* Et uoltu, Sósia,
Adeó modesto, adeó uenusto, ut níl supra. 120
Quia túm mihi lamentári praeter céteras
95 Visást et quia erat fórma praeter céteras
Honésta ac liberáli, accedo ad pédisequas,

oder bei demselben *ad Attic.* IX. 10, 2. *quod non — Pompeium tamquam unus manipularis secutus sim.* oder bei Catullus XXII. 9 sq. *Haec quom legas tu, bellus ille et urbanus Suffenus unus caprimulgus aut fossor rursus videtur.* Denn in allen Fällen bleibt die Hervorhebung der Einzahl ein' und dieselbe.

V. 92. Forma... *So.* Bona fortasse. *Si.* Et voltu etc.] Simo, in Erinnerung an die liebliche Erscheinung des jungen Mädchens, lässt sich im Flusse seiner Erzählung auch durch die im Grunde ziemlich alltägliche und einsilbige Beipflichtung seines Freigelassenen: *Bona fortasse*, nicht stören, sondern führt seine Rede mit einer Wohlgefälligkeit, die sich auch im äussern Klange seiner Worte: *adeo modesto, adeo venusto*, kund gibt und zuletzt in dem Schlusssatze: *ut nil supra*, sich gipfelt, ihrem Ende zu. Die verfehlte Vermuthung Bentley's gegen die Hss. zu schreiben: *Forma bona. So. Fortasse.* kann jetzt füglich als antiquiert angesehen werden. Eben so wenig kann die abweichende Lesart *fortassis* bei Priscianus XVIII. p. 360, 5. Hertz. Anspruch auf Beachtung machen und war wol, da dieser selbst a. O. p. 87, 5. *fortasse* liest, eben so wohl im Texte des Priscianus selbst zu berichtigen, als die Lesart des folgenden Verses bei demselben XIV. p. 33, 6. *adeo modesta, adeo venusta etc.*, da derselbe Grammatiker XVIII. p. 214, 20. p. 221, 23. u. p. 360, 6. *adeo modesto, adeo venusto* richtig citiert.

V. 93. adeo venusto] Bei allem ihren Liebreiz, den Simo beschreibt, brauchte sie keine regelmässige Schönheit zu sein, s. Suetonius *vit. Ner.* 51. *Fuit (Nero) vultu pulcro magis quam venusto.* — ut nil supra.] Die Ellipse hat nichts Auffälliges, vgl. *Eunuch.* III. 1, 37 (427). *Facete, lepide, laute, nil supra.* u. V. 34. *ut ne quid nimis.*, und lässt sich leicht in Gedanken in jenem Sinne erweitern, wie es in den *Adelph.* II. 3, 11. (264). *nil pote supra.* heisst, oder bei Cicero *epist.* XIV. 1, 4. *Pisonis humanitas, virtus, amor in omnis nos tantus, ut nihil supra possit.* und *ad Att.* XIII. 19, 3. *absolvi nescio quam bene, sed ita accurate, ut nihil posset supra, Academicam omnem quaestionem libris quattuor.*, so dass eine Vervollständigung dieser Rede durch zwei Verse keineswegs nothwendig war, wenn sie, wie diess allerdings aus Donatus' Anmerkung: *non necesse est subiungere duos versus*, hervorzugehen scheint, in dieser Absicht unternommen wurde.

V. 94. Quia tum mihi lamentari praeter ceteras visast etc.] *Quia tum* schrieben Faërnus und Lindenbrog, und da sie keine Abweichung aus ihren Hss. bemerken, ist anzunehmen, dass sie diese Lesart in denselben vorfanden. Die Hss. Bentley's und älteren Ausgaben lesen *quae* statt *quia*, was an sich nicht fehlerhaft sein würde, jedoch dem Sinne der Stelle minder entspricht. Simo will offenbar zwei Gründe angeben, welche ihn bestimmt haben, sich nach dem jungen Mädchen zu erkundigen: einmal ihre grössere Theilnahme und ihre auffälligere Wehklage bei dem Begräbnisse, als seine Blicke auf sie fielen (*tum*), das andremal, weil sie auch durch ihre äussere, edle und anstandsvolle Erscheinung vor den übrigen sich auszeichnete; und nichts stand im Wege, diesen beiden Gründen nicht gleiche Geltung beizulegen, wie es geschieht, wenn wir *Quia tum* schreiben. Bentley's Vermuthung gegen die Hss. zu schreiben *Quae quom — visast*, halte ich, offen gesagt, für sprachlich unzulässig an dieser Stelle, wo sogleich *et quia erat* folgt.

V. 96. ac liberali] *ac* st. *et* liest Donatus, u. Cocquelines merkt es aus seinen Hss. an. Auch Fleckeisen nahm es auf. — accedo ad pedisequas] Die durch die Sprachwissenschaft, wie das Metrum hier und anderwärts Plaut. *Asin.* I. 3, 31 (183). *Aul.* III. 5, 27. IV. 10, 77. *Mil. glor.* IV. 2, 18 (1009). *Poen.* prol. 41. gleichmässig verurtheilte Form *pedissequas* findet sich hier zwar im Cod. Basilicanus und in einigen jüngeren Hss. des Terentius und Priscianus,

Quae sít rogo. Sorórem esse aiunt Chrýsidis.
Percússit ilico ánimum. Attat hoc íllud est, 125
Hinc íllae lacrumae, haec íllast misericórdia.
100 *So.* Quam tímeo, quorsum euádas! *Si.* Funus ínterim
Procédit: sequimur: ád sepulcrum uénimus:

wo unsere Stelle citiert wird XVII. p. 194,11. Hertz., verdient aber weiter keine Beachtung. Denn auch die Inschriften haben stets das einfache s, wie Orelli inscript. n. 789. *p*EDISECUS. cl. Gruter *inscript.* col. DC. 6. 7. 8. MCXII. 10. vgl. noch Ph. Pareus *Lexic. crit.* p. 903., der über die Plautinischen Hss., soweit sie ihm bekannt waren, im Ganzen richtig urtheilt, u. K. L. Schneider *Grammatik der lat. Spr.* I. 2. S. 440. Auch bei Cicero hat Cod. Mediceus *ad Attic.* II. 16, 1. richtig *pedisequorum*, obgleich noch in der zweiten Ausgabe bei Orelli *pedissequorum* fehlerhaft im Texte steht. — Uebrigens geht auch aus dieser Stelle hervor, dass Chrysis sich in bessere äussere Verhältnisse zu setzen gewusst hatte, als man wol angenommen hat, wenn ihre vermeintliche Schwester mit Zofen bei dem Begräbnisse erschien, s. *Heauton tim.* II. 3, 5 u. 10 (245 u. 252.) P. Rutilius Lup. *de fig. sent. et eloc.* II. 1. mit Ruhnken's Bemerkung S. 74. u. vgl. was unten Crito IV. 5, 2 (797). ausspricht.

V. 98. Percussit ilico animum] Ueber die Form *ilico*, welche sich hier in den Hss. findet, statt *illico*, vergleiche man ausser C. Lachmann zu Lucretius vol. II. p. 31 sq. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Sprache* Bd. I. S. 82 fg., der jedoch die Schreibung *ilico* mehr nur für Plautus in Anspruch zu nehmen scheint; sie ist auf gleiche Weise nicht bloss bei Terentius, sondern auch bei Cicero diplomatisch bezeugt, *pro P. Quinct.* 15, 48. *pro A. Cluentio* 13, 87. *pro L. Murena* 10, 22. und bei demselben auch wol *ad Att.* II. 12, 2. so wie bei M. Caelius *ap. Cic. epist.* VIII. 8, 2. herzustellen. Ueber den impersonellen Gebrauch von *percussit* vergleiche man Cicero *Epist. ad Att.* IV. 8*b*., 3. *Audivi ex Gavio hoc Firmano Romae esse hominem et fuisse assiduum. Percussit animum.* Hierüber vermisst man bei Fr. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* vol. II. p. 15. eine eingehendere Auseinandersetzung. Die einzige Stelle, welche er von solchen Zeitwörtern beibringt, Plautus *Mil. glor.* II. 5, 58 (468), gehört nicht hierher, weil dort das folgende Satzglied das Subject der Rede enthält. *Nimis beat, quod commeatus transtinet trans parietem.*

Ebendas. 'hoc illud est: *Δεικτικὸν* eius rei, quam in animo conceperamus. Vergilius [*Aen.* IV. 675]: *Hoc illud, germana, fuit.*' DONATUS. Die Griechen sagten in gleichem Sinne: *τοῦτ' ἐκεῖνο*, wie Euripides *Orest.* 802. oder *τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο*, derselbe *Helena* 622. und vollständiger Aristophanes *Acharn* 41. *τοῦτ' ἐκεῖν' οὑγὼ 'λεγον.*

V. 99. Hinc illae lacrumae] Die Aenderung dieser von Cicero *pro M. Caelio* 25, 61. Horatius *epist.* I. 19, 41. und sonst als sprichwörtlich angenommenen Wendung, s. *Des. Erasmi adag.* I. 3, 68., welche ausser den Hss. auch Donatus vorfand, durch Bentley, der *Haec illae lacrumae* geschrieben wissen wollte, darf jetzt als beseitigt angesehen werden.

V. 100. Quam timeo quorsum evadas!] Lebendigkeit der Rede lässt auch uns nicht selten in ähnlichen Fällen die Angabe der näheren Beziehung des im Zeitworte ausgesprochenen unterdrücken, 'wie fürcht' ich wo Du hinaus willst!' vgl. Plautus *Poen.* I. 1, 44. *Intellego hercle, sed quo evadas nescio.*

V. 100 sq. Funus interim procedit: sequimur] Da nach der Anordnung Solon's zu Athen bei Leichenzügen die Männer vor der Leiche gehen und die Frauen ihr folgen sollten, s. Demosthenes *πρὸς Μακάρτατον* §. 62. p. 1071., so ist man der Ansicht gewesen, dass Terentius bei seiner Erzählung hier nicht seinem griechischen Texte, sondern der römischen Sitte gefolgt sei, s. Taylor *Quaest. Lysiac.* c. 1. p. 677. Es ist diess möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, doch bleibt es immer ungewiss, ob auch bei den Griechen stets in solchen Fällen die gesetzliche Bestimmung streng festgehalten worden sei, so dass es nicht ganz ausgeschlossen bleibt,

In ígnem inpositast: flétur. Interea haéc soror,
Quam díxi, ad flammam accéssit inprudéntius, 130
Satis cúm periclo. Ibi tum éxanimatus Pámphilus
105 Bene díssimulatum amórem et celatum índicat:
Adcúrrit: mediam múlierem compléctitur:
'Mea Glýcerium', inquit, 'quíd agis? quor te is pérditum?'
Tum illa, út consuetum fácile amorem cérneres, 135
Reiécit se in eum fléns quam familiáriter.
110 *So.* Quid aïs? *Si.* Redeo inde irátus atque aegré ferens:

ob nicht schon in der griechischen Quelle die gesetzliche Leichenordnung unbeachtet gelassen worden war. Wenigstens lag für Terentius keine Nöthigung vor, die Modalität des Zuges überhaupt specieller zu zeichnen, da erst die Ankunft bei der Grabstätte ihm wieder die Veranlassung gibt, ein neues Bild aufzurollen.

V. 102. In ignem inpositast] Faërnus, der in *ignem posita est*, liest, schweigt über seine Hss., doch ist es nach Cocquelines' Angabe wahrscheinlich, dass sie *posita*, nicht *inposita* lesen. Lindenbrog fand in dem Cod. Reg. und Bentley in der Mehrzahl seiner Hss. *in ignem inposita est*, wie auch Arusianus Messus p. 239, 8. Lindem. aus unserer Stelle anführt. Leicht fiel **in** nach **ignem** aus. Die Praeposition steht so doppelt auch bei Cicero *Tusc.* I. 35, 85. *Metellum multi filii filiae, nepotes neptes in rogum imposuerunt.* Sallustius *ap. Arusian. Mess.* a. O. *omnia sacrata corpora in rates inposuisse.* Livius I. 18, 8. *dextra in caput Numae inposita.* s. Drakenborch z. d. St. Vgl. auch unten V. 113. *quae sese in ignem inicere voluit.*

Ebendas. fletur. Diess scheint mir Donatus richtiger von dem natürlichen Zähren ergusse der Anwesenden, nicht von einer eigentlichen Conclamatio, zu deren Anhebung die Klagefrauen *(praeficae)* den Anstoss gegeben, wie W. A. Becker im Gallus Bd. 3. S. 292. annahm, verstanden zu haben, wenn er sagt: *Hic bene impersonaliter fletur, ab omnibus. Extrema enim quaeque mortuorum omnes commovent ad lacrimas.* Vgl. Tibullus I. 3, 6.

V. 105. Indicat] *indicans* bei Nonius, der p. 436, 11. diesen Vers anführt, muss der bezeugten Lesart *indicat* bei Terentius gegenüber als Schreibfehler angesehen werden. Dieses *indicat* wird im Folgend. näher beschrieben durch die Zeitwörter *adcurrit* — *complectitur* — *inquit*, die sammt ihrem Inhalte jenem *indicat* logisch untergeordnet sind. *enim* nach *adcurrit* würde jedoch hier eben so überflüssig gewesen sein, wie nicht selten γάρ in ähnlichen Stellen der Griechen.

V. 107. Mea Glycerium, inquit, quid agis?] Das hier in befremdlichem Tone gesprochene *quid agis?*, 'was machst Du?' ganz verschieden von dem familiären *quid agis*? 'wie geht Dir's?', s. *Phorm.* I. 4, 38 (216). Cicero *Cat.* I. 11, 27. *pro Cn. Planc.* 14, 33. mit meiner Bemerkung in Cicero's sämmtlichen Reden Bd. I. S. 643., wird sofort näher erklärt durch die Worte: *quor te is perditum?* eine Redeform, welche, in der älteren Schriftsprache nicht selten, später fast nur noch von den Historikern sparsam verwendet, von den Rednern und Sprachkünstlern der classischen Periode sorgfältig gemieden, die Absichtlichkeit der ausgesprochenen Handlung stark hervortreten lässt, s. Plautus *Trucul.* II. 7, 7. *quando quidem ipsus perditum se it.* Sallustius *Catil.* 36. *fuere tamen cives, qui seque remque publicam obstinatis animis perditum irent.* Livius XXXII, 22, 6. *neu pertinacia sua gentem universam perditum iret.* XXXIX. 10, 4. *vitricus — tuus — pudicitiam, spem vitamque tuam perditum ire hoc facto properat.* u. a.

V. 109. Reiecit se in eum flens quam familiariter.] Zur Veranschaulichung des nachdrucksvoll, ich möchte sagen, malerisch nachgesetzten *quam familiariter* vergleiche man Plautus *Asin.* III. 2, 35 (581). *Ut adsimulabat Sauream med esse, quam facete!* und Terentius *Eun.* I. 2, 98 (178). *Labascit victus uno verbo quam cito!*

V. 110. 'Quid ais: Non interrogan-

Nec sátis ad obiurgándum causae. Díceret:
'Quid féci? quid commérui aut peccauí, pater?
Quae sése in ignem inícere uoluit, próhibui: 140
Seruáui.' Honesta orátiost. *So.* Recté putas:
115 Nam si íllum obiurges, uítae qui auxiliúm tulit,
Quid fácias illi, quí dederit damnum aút malum?
Si. Venít Chremes postrídie ad me clámitans:
Indígnum facinus: cómperisse, Pamphilum 145

tis est, sed mirantis est.' DONATUS. Vgl. *Heauton tim.* V. 1, 27 (900).

V. 111. Nec satis ad obiurgandum causae: Deest *habui* vel *erat.* Vergilius [*Aen.* II. 314.]: *Nec sat rationis in armis.* DONATUS. Ganz richtig der alte Grammatiker; nur musste er angeben, dass die engere Verbindung dieses Satztheils mit dem vorhergehenden durch *nec* die Ellipse erleichtert und rechtfertigt. Desshalb war mit Fleckeisen nach *ferens* nur mit Kolon zu interpungieren. Etwas anders, doch im Grunde in ähnlicher Art unten V. 122 sq. *Ne haec quidem satis vemens causa ad obiurgandum.*

V. 114. Honesta oratiost.] Cicero *de offic.* II. 20, 69. *Sed — dictu quidem est proclive itaque volgo loquuntur, se in beneficiis collocandis mores hominum, non fortunam sequi. Honesta oratio est.*

V. 116. Quid facias illi, qui dederit damnum aut malum?] Priscianus, der lib. XVIII. p. 250, 18. Hertz. diesen und den vorhergehenden Vers citiert, liest *facies*, die Hss. bei Terentius sind für *facias*, was ausdrücklich auch Cod. Basilicanus hat, s. Hertz a. O. Obschon der Indic. fut. in solchen Fragen häufig Statt hat, so steht doch auch der Conjunctivus nicht selten, s. meine Bemerkung zu Cicero's *Laelius* 17, 64. p. 179 sq. und ist ganz correct, wenn, wie hier, der Conjunctivus auch im folgenden Relativsatze steht, wie Cicero *de amic.* a. O. *Ubi enim istum invenias, qui honorem amici anteponat suo?* Idem *Accus.* I. 16, 42. Idem *pro P. Sestio* 13, 29. Denn den Conjunctivus *dederit*, welchen jüngst Fleckeisen in *dedit* umgewandelt hat, schützen die Hss. bei Terentius wie Priscianus a. O. gleichmässig und das metrische Bedenken Bentley's wird heute Niemand mehr theilen, s. auch Brix a. O. p. 2. u. oben zu V. 37. — damnum aut malum?] Das erstere hat allein materiellen Schaden vor Augen, das zweite körperliche Verletzung, Verstümmelung und selbst Tödtung, wie so häufig auch in der Sprache der Juristen, daher auch hier Donatus richtig: *damnum rei est, malum ipsius hominis*; dasselbe Verhältniss waltet im Grunde auch in der Plautinischen Stelle *Trucul.* II. 1, 16. ob: *Meretricem esse similem sentis condecet, Quemquem hominem attigerit, profecto aut malum aut damnum dari*, obschon dort sich die Körperverletzung nicht gleich wie hier steigern möchte.

V. 118. Indignum facinus: comperisse Pamphilum etc.] Die Rede des am andren Tage erscheinenden Chremes nimmt auch in der äussern Form einen ganz anklägerischen Ton an. Denn schon Quinctilianus *inst. or.* V. 12, 12. zählt die Versicherung: *O facinus indignum*, zu denen, welche in einer vorwurfsvollen Rede nicht wol fehlen dürfen, vgl. Livius II. 29, 3. und der folgende Ausdruck *comperisse* ist schon aus der Geschichte der Catilinarischen Verschwörung als ein solcher bekannt, welcher im Munde der einen Partei etwas Anmaassungsvolles und Gehässiges verrieth, wenn sie behauptete, sichere Kunde über etwas Geschehenes zu haben, ohne sich auf weitere Beweisführung einzulassen, was Cicero, welcher mehrmals mit diesem Worte es ausgesprochen hatte, dass er von dem Vornehmen des Catilina und seiner Partei wol unterrichtet worden sei, s. or. *in L. Catil.* I. 4, 10. 11, 77. III. 2, 4. *pro P. Sulla* 4, 12. 31, 86., von seinem Collegen C. Antonius u. Andren mit besonderer Hervorhebung des Ausdrucks *comperi* zum Vorwurfe gemacht wurde, s. Cicero *epist.* V. 5, 2. *ad Attic.* I. 14, 5. Sallustius *in M. Tull. Cic. or.* 2, 3. vgl. W. Drumann *Geschichte Rom's* Thl. II. S. 209. Anm. 5. und Thl. V. S. 463. Anm. 81. S. 586.

Pro uxóre habere hanc péregrinam. Ego illud sédulo
120 Negáre factum. Ille ínstat factum. Dénique
Ita túm discedo ab íllo, ut qui se fíliam
Negét daturum. *So.* Nón tu ibi gnatum? *Si.* Ne haéc quidem
Satis uémens causa ad óbiurgandum. *So.* Quí cedo? 150
Si. 'Tute ípse his rebus fínem praescripstí, pater:

Anm. 60., der den Ausdruck jedoch falsch mit "vernommen", statt "in sichere Erfahrung gebracht", wieder gegeben hat. Der accusatorische Charakter der Rede des Chremes stellt sich auch noch weiter heraus; er will das Verhältniss des Pamphilus nicht für eine vorübergehende Liebschaft angesehen wissen, und bezeichnet verächtlich das Mädchen als Fremde, mit den Worten: *pro uxore habere hanc peregrinam*, vgl. unten I. 5, 38 (273). *Heauton tim.* I. 1, 46 (98). wie schon Donatus diess richtig dargelegt hat.

V. 120. 'Negare factum: 'Scilicet, quia non semel negavit vel ille institit.' DONATUS. Siehe oben zu V. 35.

Ebendas. Ille instat factum] Von Donatus schon richtig erklärt: '*instat dicere factum esse*', unter Berufung auf Plautus' *merc.* II. 1, 18 (242). *Instare factum simia atque hoc denique Respondet.*

V. 121. Denique ita tum discedo etc.] Die Variante *tunc* st. *tum* bei Priscianus XVIII. p. 333, 11. Hertz. hat um so weniger etwas auf sich, da Priscianus selbst XVII. p. 128, 10. vgl. p. 129. *adn.* u. p. 190, 9. *tum* citiert, wie sämmtliche Hss. bei Terentius lesen, und war wol im Texte des Grammatikers eben so zu beseitigen, wie mit Recht die Umstellung *neget filiam*, die in einigen Hss. des Priscianus in jener Stelle sich findet, keine Beachtung gefunden hat. — Ueber *ita — ab illo*, *ut qui* vergleiche man Horatius *Satir.* I. 1, 23. *ne sic, ut qui iocularia*, *ridens percurram.* und I. 3, 9 sq.. *saepe velut qui currebat fugiens hostem*, *persaepe velut qui Iunonis sacra ferret.*

V. 122. Non tu ibi gnatum?] Die Ellipse, welche dem Gedanken überhaupt durch die freie Wahl des zu ergänzenden Begriffs einen weiteren Spielraum gewährt, ist hier um so angemessener im Munde des Freigelassenen, als es ihm wol nicht zukam, die Art und Weise näher zu bestimmen, in welcher sein Gebieter und noch dazu gegen den Sohn des Hauses hätte einschreiten sollen. In andrem Sinne steht die Ellipse unten V. 137.

V. 124—127. 'Tute ipse his rebus — interea modo.'] Wenn hier Simo die Rede des Sohnes ohne ein, wie oben V. 111., einleitendes *diceret* hinstellt, so wird zwar durch die in den Worten enthaltene Anrede: *pater*, die Beziehung der Worte noch unterstützt; es blieb aber immerhin Aufgabe des Schauspielers mit etwas andrer Stimme diese Worte anzuheben und so vorzutragen, dass der Hörer durch den Ton, in welchem die Worte vorgetragen wurden, daran erinnert ward, dass er fremde Rede, nicht eigne Worte, aus dem Munde der sprechenden Person vernehme. Die Alten nannten diess selbst *Μίμησις* und *μιμητικὸν dicendi genus.* Wir müssen schon hier daran erinnern und einiges Gewicht hierauf legen, da diese Wahrnehmung im Interesse mehrerer andrer Stellen, welche man bis auf die neueste Zeit nicht ganz richtig verstanden hat, fest zu halten sein möchte, vgl. unten I. 3, 16 (221). II. 3, 21 (395). III. 2, 36 (516). IV. 4, 34 (773). V. 4, 10 (923).

V. 124. praescripsti] Das Verhältniss dieser durch Ausstossung der Silbe is nach vorausgehendem s-Laut entstandenen Conjugationsform ist weder von W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Sprache* Band II. S. 26 fgg. so genau festgestellt noch von den Kritikern also anerkannt worden, dass nicht hierorts eine gelegentliche Besprechung derselben geboten zu sein schiene. Vor allen Dingen ist in rein formeller Hinsicht festzuhalten, dass diese Ausstossung, welche wol am häufigsten in der zweiten Person des Singulars, minder häufig in derselben Person des Plurals im Indicativus Perfecti, sodann im Infinitivus Perfecti, endlich im Conjunctivus des Plusquamperf. eingetreten ist, nachweislich nur in den Fällen Statt gefunden hat, wo s, mochte es nun allein stehen, oder mit einem andren Laute, wie in x,

verbunden sein, unmittelbar vorausging, in welcher Beziehung weiter keiner Rechtfertigung bedürfen Formen, wie *amisti* Terentius *Eunuch.* II. 2, 10 (241). *Hec.* II. 2, 9 (251). und von demselben Stamme *commisti Eun.* V. 1, 16 (832). *immisti* Silius XVII. 354. *misti* Plautus Aul. III. 6, 25. Catullus XIV. 14. *promisti* Plautus *Curc.* V. 3, 27 (705). und *promistin* ebend. 31 (709). Catullus CX. 3. *conscripsti* Plautus *Asin.* III. 1, 1 (746). u. von demselben Stamme *scripsti* Plautus *Asin.* IV. 1, 57 (802.) u. hier *praescripsti* vgl. auch unten S. 44. *consumpsti* Propertius I. 3, 37. *discêsti* Plautus *Asin.* II. 1, 3 (250). *evâsti* Horatius *sat.* II. 7, 68. Silius XV. 796. *exclûsti* Terentius *Eun.* I. 2, 18 (98). und von demselben Stamme *occlûsti* Plautus *Trin.* I. 2, 151 (188). *immersti* Plautus *Bacch.* IV. 4, 26 (677). *iûsti* Terentius *Eun.* V. 1, 15 (831). *mansti* Lucilius *apud Gell.* XVIII. 8, 2. *percûsti* Horatius *sat.* II. 3, 273. *sensti* Terentius *Andr.* V. 3, 11 (882). u. *Hec.* IV. 1, 45 (560). *subrepsti* Catullus LXXVII. 3. und mit vorausgehendem x. Formen, wie *abduxti* Plautus *Curc.* V. 2, 16 (614). und von demselben Stamme *adduxti* Terentius *Eun.* IV. 7, 24 (794). *Heauton tim.* IV. 6, 15 (819). *duxti* abgesehen von den scenischen Dichtern bei Catullus XCI. 9. Propertius I. 3, 37. *induxti* Terentius Andr. III. 3, 40 (572). V. 3, 14 (883). *Hec.* III. 1, 12 (292). *subduxti* Terentius *Eun.* IV. 7, 25 (795). *traduxti* Plautus *Cas.* III. 3, 16. *addixti* Martialis X. 31, 1. XII. 16, 1. und von demselben Stamme *dixti* Plautus *Mil. gl.* II. 4, 12 (865). *Capt.* I. 2, 52 (155). u. ö. a. Terentius *Andr.* III. 2, 38 (518). III. 4, 14 (593). u. ö. a. Martialis IV. 61, 4. u. ö. a. *advexti* Plautus *merc.* II. 3, 56 (390). und von demselben Stamme *avexti* Plautus *Rud.* III. 6, 24 (862). *circumspexti* und *prospexti* Terentius *Ad.* IV. 5, 55 (689). *depinxti* Plautus *Poen.* V. 2, 154. *devinxti* Plautus *Asin.* V. 1, 21 (850). *direxti* Vergilius *Aen.* VI. 57. und von demselben Stamme *surrexti* Martialis V. 79, 1. *emunxti* Plautus *Most.* V. 1, 60. u. 61 (1109 u. 1110). *exstinxti* Pacuvius *apud Cic. de or.* II. 46, 193. nach Manutius' Vermuthung, vgl. O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliq.* p. 100. Vergilius *Aen.* IV. 682. *instruxti* Plautus *Mil. gl.* IV. 1, 34 (981). *intellexti* Plautus *Rud.* IV. 4, 59 (1103). u. ö. a. Terentius *Andr.* III. 2, 20 u. 26 (500 u. 506). u. ö. a. *intellextin* ebendas. I. 2, 30 (201). u. ö. a. *luxti* Catullus LXVI. 21. u. dgl. m., seltner im Plurale, *scripstis* Ennius *apud Non.* p. 153, 28. nach G. Hermann's Vermuthung, vgl. O. Ribbeck's *Tragic. Latin. reliqu.* p. 32. u. J. Vahlen *Ennianae poës. reliqu.* p. 119. *accestis* Vergilius *Aen.* I. 201. *protraxtis* Silius XVI. 84., im Infinitivus Perfecti *admisse* Plautus *Mil. glor.* IV. 7, 4 (1287). und von demselben Stamme *misse* Lucilius *apud Non.* p. 237, 7. *promisse* Catullus CX. 5. *consumpse* Lucretius I. 233. Lachm. u. von demselben Stamme *sumpse* nach Vermuthung bei Naevius *apud Gell.* II. 19, 6. *decêsse* Terentius *Heauton tim.* pr. 32. und von demselben Stamme *procêsse* Turpilius *apud Non.* p. 213, 2. *divisse* Horatius *sat.* II. 3. 169. *invâsse* Lucilius *apud Non.* p. 291, 31. *iûsse* Terentius *Heauton tim.* V. 2, 48 (1001). *abstraxe* Lucretius VII. 650. Lachm. und von demselben Stamme *detraxe* Plautus Trin. III. 3, 15 (743). *protraxe* Lucretius V. 1159. Lachm. *traxe* Vergilius *Aen.* V. 786. *adduxe* Plautus *Rud.* IV. 4, 3 (1047). und von demselben Stamme *obduxe* Plautus *Merc. argum.* 7. *produxe* Terentius *Ad.* IV. 2, 22 (561). *subduxe* Varro *rer. rust.* II. 1, 6. *advexe* Plautus *Merc.* II. 2, 61 (333). *circumspexe Varro apud Non.* p. 106, 16. u. von demselben Stamme *despexe* Plautus *Mil. glor.* II. 6, 72 (553). *dixe* Plautus *Poen.* V. 2, 1. Idem *ap. Non.* p. 105, 22. u. ö. a. Ausonius *Lud. sept. sapient. Cleobul.* 8. *inlexe* Plautus *Merc.* I. 1, 47. Accius *apud Cic. de nat. deor.* III. 26, 68. vgl. O. Ribbeck *Tragic. Latin. reliqu.* p. 137. *surrexe* Horatius *sat.* I. 9, 73. und dgl. m., ferner im Conjunct. Plusquamperf. *abscêssem* Silius VIII. 109. u. von demselben Stamme *accesset* Turpilius *apud Non.* p. 96, 25. vgl. O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliqu.* p. 79. *recesset* Plautus *Merc.* I. 1, 73. *erepsemus* Horatius *sat.* I. 5, 79. *adfixet* Silius XIV. 536. *confluxet* Lucretius I. 987. nach Lachmann, wo die Hss. ohne Sinn *confluxit* haben, *exstinxem* Vergilius *Aen.* IV. 606. vgl. Priscianus X. p. 504, 14. Hertz. *intellexes* Plautus *Cist.* II. 3, 81. *traxet* Alcimus Avitus. II. p. 383. *vixet* Vergilius *Aen.* XI. 118. Nach diesem Nachweise, der sich noch vermehren liesse, und auch sogleich bei Gelegenheit einer andern Wahrnehmung noch

vermehrt werden wird, bedarf es wol keines weitern Nachweises, dass in dem gegebenen Falle, wo *s* oder *x* der Flexionssilbe vorausging, jene Ausstossung ordnungsmässig habe eintreten können. Eine ganz andere und, wie ich glaube, zu verneinende Frage ist es, ob auch ohne vorausgegangenen s-Laut jene Ausstossung Statt gefunden habe, eine Frage, welche, so nahe liegend sie auch ist, bisher, wie es scheint, nur einzeln aufgeworfen und auch nicht weiter ausgeführt worden ist, s. I. N. Madvig *Opusc. Acad. alt.* p. 69. Anm., so dass wir bei W. Corssen a. O. S. 27. u. S. 30. auch von andren Wortstämmen durch jene Ausstossung gebildete Kürzungen ohne alles Bedenken mit aufgeführt finden, die eben so sehr der sprachwissenschaftlichen als der diplomatischen Begründung zu entbehren scheinen. Es sind die Formen *accepsti*, *coepsti*, *percepsti*, *percepset*, welche sich also mit eingeschlichen haben. Die erste Form wird angeführt aus Plautus *Trin.* 964., allein bei IV. 2, 124. steht in den Hss. *accepisti*, was Ritschl der Analogie entgegen in *accepsti* um des Verses willen umgewandelt, dem auch auf andere Weise aufgeholfen werden kann, wenn man mit Hermann: *aurum id quod accepisti.* schreibt. Eben so willkürlich ist auch ebendas. V. 420. von Ritschl in den Parerg. I. p. 523. die handschriftliche Ueberlieferung *accepisti*, wofür Cod. Ambrosianus ACCEPISTINE liest, in *accepstine* verändert worden und zwar ganz gegen den Sinn der Stelle. *coepsti*, was jetzt in einem von Nonius p. 134, 15. erhaltenen Fragmente von Caecilius Statius bei O. Ribbeck *Comic. Latin. reliqu.* p. 38. sich findet, ist ebenfalls gegen die Analogie von Bothe für *coepisti*, was die Hss. bieten, hergestellt worden und keineswegs nothwendig, wie diess annehmliche Verbesserungsvorschläge anderer Gelehrten beweisen. *percepsti* steht zwar bei Martialis VII. 56, 1. ed. Schneidew., allein die Worte: *Astra polumque pia percepsti mente*, entsprechen nicht einmal dem Sinne der Stelle richtig; es liegt desshalb die Vermuthung nahe, dass der Dichter *perrepsti* oder auch *perspexti* geschrieben haben werde, da die Form sonst der Analogie entbehrt. Zwar hatte Dousa der Sohn bei Plautus *Stich.* II. 1, 8 (I. 3, 8) (162). geschrieben: *Quo minus laboris illam cepse existimo.* Allein keine Hs. liest also und Ritschl hat nach Cod. Ambrosianus mit Recht geschrieben: *Quo minus laboris cepisse illam existumo.* Endlich ist *percepset* in der Dichterstelle bei Cicero *de off.* III. 26, 98. ebenfalls nicht geschützt durch die Hss., welche *percepisset* lesen. Man könnte geneigt sein, nach G. Hermann's Vermuthung *eius* st. *istius* zu schreiben — denn *eiius* und *istius* konnten leicht verwechselt werden — oder auf andre Weise dem Verse zu Hülfe zu kommen, wenn nicht die Alliteration es wahrscheinlicher erscheinen liesse, dass der Dichter selbst geschrieben gehabt habe:

Quod ni Palamedi perspicax prudentia
Istius perspexet malitiosam audaciam.

Aber, wie man auch den Vers wieder herstellen möge, *percepset* möchte sicher nicht so unbedenklich aufzunehmen sein. Diess nun möchte in rein formeller Hinsicht zunächst festzuhalten, in Bezug auf die Verwendung dieser verkürzten Formen dagegen noch Folgendes in's Auge zu fassen sein. Wie es unzweifelhaft ist, dass diese Formen von den Dichtern zunächst um des Versmaasses willen in den Text gebracht worden sind, eben so sicher steht zu vermuthen, dass die verkürzten Formen, aus Bequemsprache entstanden, schon längere Zeit vorher im Munde des Volkes dagewesen sein werden, ehe sie von den Dichtern in die Schriftsprache eingeführt wurden, und es ist demnach ganz natürlich anzunehmen, dass auch die prosaische Darstellung der Lateiner diese Formen für besondere Fälle nicht ganz ausgeschlossen haben werde. Solcher Fälle können mancherlei Art gewesen sein, sei es dass man traulich sprechen wollte, oder dass man den Umgangston mit einer gewissen Färbung der Rede wiederzugeben beabsichtigte, oder dass auch der Wohllaut in gewissen Fällen die kürzere Form empfahl; freilich ist für die prosaische Darstellung der Kritik ein weiterer Spielraum gelassen, weil hier nur urkundliche Nachweisungen, dort auch das Maass der Verse, solche verkürzte Formen rechtfertigen. Jedoch lassen sich auch hier einige sichere Anhaltpuncte gewinnen, z. B. bei Cicero *pro A. Caecina* 29, 82. *Eo restitui sum iussus. Restituisse te dixti. Nego me ex decreto praetoris restitutum esse.* hab' ich zuerst die Form *dixti* wieder herstellen zu müssen geglaubt, da Quinctilianus, der die Stelle *inst. or.* IX. 3, 22. anführt, nicht

125 Prope adést, quom alieno móre uiuendúmst mihi:
Sine núnc meo me uiuere intereá modo.'
So. Qui igitúr relictus ést obiurgandí locus?
Si. Si própter amorem uxórem nolit dúcere, 155
Ea prímum ab illo animáduortenda iniúriast.
130 Et núnc id operam do, út per falsas núptias
Vera óbiurgandi caúsa sit, si déneget:

nur *dixti* schreibt, sondern auch ausdrücklich hinzufügt: *et ipsum dixti excussa syllaba figura in verbo.* Darnach möchte kein Zweifel erhoben werden können, wenn auch in andren Stellen Cicero's auf urkundliche Belege hin diese Form wiederhergestellt worden ist, wie *de finibus* II. 3, 10. *de nat. deor.* III. 9, 23., wo der Dialog die Form rechtfertigt, oder wenn *intellexti* in traulichem Briefwechsel aufgenommen worden ist *ad Attic.* XIII. 32, 3. und *scripsti* ebendas. XII. 42, 1. sowie *rescripsti* ebendas. V. 9, 2. u. was dergleichen mehr ist. Und wenn Varro *rer. rust.* II. 1, 6. eine, wie es scheint, aufgelöste Dichterstelle in seine Prosa aufzunehmen sich nicht scheute, wenn er schrieb: *ut Argis Atreus, quam (pecudem) sibi Thyestem subduxe queritur*, so wird man wol auch kein Bedenken tragen dürfen bei Cicero *pro P. Sestio* 12, 28. nach dem Zeugnisse des Scholiasta Bobiensis vol. II. p. 131. *Mai.* zu schreiben: *Si dixet hoc solum, omni supplicio esset dignus.* Denn bei jenem Scholiasten heisst es ausdrücklich: *Et notabiliter media verbi parte subtracta non implevit omnibus syllabis dixisset, sed dixet.* Denn leicht konnten solche Wortformen bei der Ueberschrift in die gewöhnlichen übergehen. Vgl. meine Bemerkung z. d. St. in der Stereotypausgabe prooem. p. VI.

V. 125. Prope adest, quom etc.] Den Vers führt ohne wesentliche Abweichung (*cum vivendum est*) Priscianus XIV. p. 46, 17. Hertz. an und wir erfahren von dem Herausgeber, dass Cod. Basilicanus hier *cum* in Rasur hat.

V. 127. Qui igitur relictus est etc.] *Qui* lesen beinahe alle Hss. bei Bentley. Faërnus u. Lindenbrog schreiben *quis*, wahrscheinlich nach ihren Büchern. Die älteste Vaticanhs. soll nach Gudius' Zeugniss zum Phaedrus den Vers also gelesen haben: *Quis igitur reliquus est obiurgandi locus?* eine Lesart, welche sich sehr empfiehlt. Ich habe inzwischen mit Fleckeisen die von Bentley vertheidigte Lesart: *Qui igitur relictus est obiurgandi locus?* beibehalten. Der Letztere vergleicht unten III. 4. 22 (601). *Nil est preci loci relictum.* und *Phorm.* III. 3, 14 (547). *ut nullus locus relinquatur preci.*

V. 128. Si propter amorem uxorem nolit ducere.] Eugraphius liest statt *nolit* nur den Sinn festhaltend *non vult*, Donatus, welcher die Lesart sämmtlicher Hss. des Terentius *nolit* in seinem Lemma hat, gibt *nolet* nur als Variante an mit den Worten: *Legitur et nolet.* Bentley und Fleckeisen haben *nolet* in den Text genommen. Ich stimme, abgesehen von der urkundlichen Ueberlieferung, welche mehr für *nolit* spricht, nicht bei. Denn die bloss gedachte Annahme *si — nolit*, ist hier eben so an ihrem Orte, wie unten V. 138. *Sin eveniat quod volo —, restat Chremes etc.*, oder später III. 3, 35 sq. (567 sq.), wo die umgekehrte Stellung der Glieder Statt findet: *Nempe incommoditas denique huc omnis redit, si eveniat — discessio.* Ja Simo will ganz absichtlich alle diese Annahmen von der Wirklichkeit so weit möglich abziehen und nur die möglichen Fälle in Gedanken annehmen, und ganz in demselben Sinne sagt er auch V. 131. *si deneget.*

V. 129. Ea primum ab illo animadvortenda iniuriast.] Es könnte zweifelhaft erscheinen, ob *ab illo* enger mit dem Substantivum *ea — iniuria* zu verbinden und eine sogenannte ὑφ' ἓν anzunehmen, vgl. unten die Bemerkung zu I. 2, 4., oder ob *ab illo* zu dem Verbum *animadvortenda* zu ziehen und *ab illo animadvertenda* im Sinne von *ab illo animadvertenda et defendenda* zu fassen sei. Es scheint für das Letztere die Wortstellung zu sprechen und der Sinn der Worte selbst bleibt in beiden Fällen derselbe.

V. 130. 'Et nunc id operam do, ut per falsas nuptias: Hic reddit quod dixerat (V. 22 sq.): *Consilium meum cognosces.*' DONATUS.

Simúl sceleratus Dáuos si quid cónsili
Habet, út consumat núnc quom nil obsínt doli: 160
Quem ego crédo manibus pédibusque obnixe ómnia
135 Factúrum: magis id ádeo, mihi ut incómmodet,
Quam ut óbsequatur gnáto. *So.* Quaproptér? *Si.* Rogas?
Mala méns, malus animus. Quém quidem ego si sénsero . . .
Sed quíd opust uerbis? Sín eueniat, quód uolo, 165
In Pámphilo ut nil sít morae: restát Chremes,
140 Qui mi éxorandus ést, et spero cónfore.

V. 132 sq. Simul sceleratus Davos si quid consili Habet, ut etc.] Die leicht hingeworfene Wortstellung des Umgangstones, wobei der Condicionalsatz, statt dem Finalsatze einverleibt zu werden, [*ut, si quid etc.*] eine selbstständigere Stellung im Vordersatze einnimmt, vgl. Nepos *Dat.* 1, 2. *Quo factum est, quom in eo bello cecidisset Camissares, ut paterna ei traderetur provincia.* statt der frühern Lesart: *ut, quom — cecidisset, paterna ei etc.*

V. 134. manibus pedibusque] Man hat weder mit Bentley in Hinsicht auf die Parallelstelle unten IV. 1, 53. *manibus pedibus* zu schreiben, noch mit Nonius p. 446, 29, der wol nur nachlässiger citiert, *pedibus manibusque* umzustellen. Die gewöhnliche Lesart *manibus pedibusque* verbürgen eben so wol das sprichwörtliche *πὺξ καὶ λάξ*, als die polysyndetischen Verbindungen, bei Homer *χερσίν τε ποσίν τε* und bei Aeschines *κατὰ Κτησιφῶντος* §. 120. *καὶ χειρὶ καὶ ποδὶ καὶ φωνῇ καὶ πᾶσιν οἷς δύναμαι.*

V. 135. 'Magis id adeo: Id propter id.' DONATUS. Vgl. unten zu II. 5, 3.

V. 136. *So.* Quapropter? *Si.* Rogas?] Ein Halbvers, durch den eine Frage aufgestellt und ihr durch eine zweite Frage als überflüssig begegnet wird, auch bei Plautus *Trin.* I. 2, 43 (80). Vgl. auch unten I. 2, 13 (184). *Da. Qua de re? Si. Rogas?* u. V. 4, 6 (909). *Cr. qua re? Si. Rogas?*

V. 137. Mala mens, malus animus.] Der sich allmählich nicht gegen den Sohn, sondern gegen Davus steigernde Unwille des alten Simo, welcher sich auch in der barschen äusseren Redeform, in welcher der Unmuth nur Worte, deren nähere Beziehung Sosia und der Zuhörer selbst finden muss, in sprichwörtlicher Fassung hinwirft, kund gibt, ist trefflich von dem Dichter gezeichnet, wozu man mit Recht verglichen hat Aristophanes' *Frieden* 1067 sq. *καὶ κέπφοι τρήρωνες ἀλωπεκιδεῦσι πέπεισθε, ὧν δόλιαι ψυχαί, δόλιαι φρένες*, sowie in Bezug auf die ähnliche Zusammenstellung von *mens* und *animus* Vergilius *Aen.* VI. 11. mit Servius' Anmerkung, der zu den Worten seines Dichters: *magnam cui mentem animumque Delius inspirat vates*, bemerkt: *Perissologia est. Nam secundum Lucretium unum est mens et animus, quamvis tamen pro sapientia mens accipitur et intellectu, animus vero pro voluntate, ut Terentius: Mala mens, malus animus.* Vergl. mein *Handwörterb. der lat. Spr.* Bd. I. S. 412. a. — Die im Folgenden enthaltene Aposiopese: *Quem quidem ego si sensero . . . .*, durch welche Simo zu verstehen gibt, dass er was er denkt ausführen werde, ohne seinem Gedanken durch Worte Ausdruck zu verleihen, hat schon Donatus richtig gedeutet, wenn er sagt: *'Αποσιώπησις est gravissimam poenam ostendentis.* Ueber die äussere Form vgl. *Eun.* V. 5, 19. *Ego te, furcifer, si vivo.. sed istuc quidquid est primum expedi.* u. Vergilius *Aen.* I. 135.* *Quos ego . . . sed motos praestat componere fluctus.* mit den Bemerkungen der Grammatiker.

V. 140. 'Qui mihi exorandus est: Legitur et 'expurgandus'. Si 'expurgandus', lege 'cui', non 'qui', quia 'cui' per *q* veteres scripsere.' DONATUS. Es würde dann das Subject Pamphilus sein. Doch hat die Variante nicht mehr auf sich, als viele andre von Donatus erwähnte, da die Hss. des Terentius, sowie Nonius p. 378, 22. die gewöhnliche Lesart schützen, und dieselbe auch Sinn und Zusammenhang fordern. Die folgenden Worte: *et spero confore*, citiert Priscianus VIII.

Nunc tuómst officium, has béne ut adsimules núptias;
Pertérrefacias Dáuom: obserues filium,
Quid agát, quid cum illo cónsili captét. *So.* Sat est: 170
Curábo: eamus núnc ïam intro. *Si.* I praé, sequor.

p. 450, 23. Hertz. also: *et id spero confore.* Das Pronomen ist sonst nicht verbürgt und nicht nothwendig; ähnlich wie hier Plautus *Mil. gl.* III. 3, 66 (941). *Lepidissume et comptissume confido confuturum.* Wenn man übrigens Donatus getadelt hat, dass er *confore* mit *confit* in Verbindung bringt, insoferne er auf *Adelph.* V. 8, 23 (946). *Verum quid ego dicam? hoc confit quod volo.* und Vergilius *Aen.* IV. 115 sq. *nunc qua ratione quod instat confieri possit etc.* hinweiset, so ist zwar hinlänglich bekannt, dass die Grammatik der Empirie *fore* gleich wie *futurum esse* zu dem Verbum *esse* gezogen hat, sprachwissenschaftlich wird aber doch eine Verwandtschaft mit jenem Zeitwort in mehr denn einer Beziehung nicht in Abrede zu stellen sein. P. Pithoeus hielt das Wort für einen Ausdruck der Opferschauer, wie Valesius zu Ammianus Marcell. XXIV. 8, 4. tom. III. p. 84. Wagn. bemerkt.

V. 141. 'Nunc tuum est officium: Hoc ad illud tertium respicit, quod dixit: *Et quid facere in hac re te velim.*' DONATUS. Siehe zu V. 22.

V. 144. Eamus nunc ïam intro] So die besseren Hss. Bentley's; Faërnus und Lindenbrog lesen *iam nunc*, ohne eine Abweichung anzugeben; doch dürfte diess Stillschweigen in untergeordneten Fragen nicht allemal maassgebend sein. Vgl. unten II. 5, 13. *I nunc ïam intro.* Anders im Folgenden: *I prae, sequor,* wo Faërnus ausdrücklich bemerkt, dass Cod. Victorianus *sequor* hat und wir durch Hertz zu Prisc. vol. II. p. 29, 18 adn. erfahren, dass auch Cod. Basilicanus eben so liest. Wenn Bentley, dessen Hss. *sequar* lesen sollen, dagegen den Einwand erhob, dass zwar *Eun.* V. 2, 69 (908). Thais ganz richtig sage: *I prae, sequor,* weil dieselbe dort Chaerea alsbald folge (sie gibt dort noch Pythias einen Auftrag), hier dagegen Simo länger verweile, so ist ein solcher Einwand unhaltbar, da *sequor,* mag man eine kurze Zeitdauer dabei im Auge haben oder eine längere, dem Umgangstone entsprechend, das Futurum einfach mit in sich schliesst. Uebrigens steht bei Priscianus XIV. p. 29, 18. *sequor*, dagegen XVIII. p. 345, 7. Hertz. *sequar.*

ACTUS PRIMI SCAENA ALTERA.

SIMO. DAVOS.

Si. Non dúbiumst, quin uxórem nolit filius:
Ita Dáuom modo timére sensi, ubi núptias
Futúras esse audíuit. Sed ipse exít foras.
Da. Mirábar, hoc si síc abiret, ét eri semper lénitas

Erster Act, zweite Scene [nach Fleckeisen zweiter Act, erste Scene]. Mit dieser zweiten Scene, welche eine grössere Beweglichkeit auch in dem Maasse der Verse zeigt, beginnt die eigentliche Handlung des Stückes, indem der Dichter Simo und Davus, welch beide später in der Intrigue einander begegnen, so zusammenführt, dass Davus, der anfangs bis zum 12. Vers Simo nicht gewahrt, mindestens seine Absicht, nöthigenfalls den so eben ausgesprochenen Plänen des alten Simo entgegen zu arbeiten, nicht ganz verbirgt, wogegen ihn Simo durch Drohungen einzuschüchtern sich veranlasst findet.

V. 2. Ita Davom modo timere sensi] 'Non recessit de loco senex. SENSI ergo antequam cum Sosia loqui coepisset.' DONATUS.

V. 3. Sed ipse exit foras.] Wie stets auch die Griechen im Drama thun, lässt auch unser Dichter die sprechenden Personen nach Möglichkeit das Publicum über die Ankommenden, sei es durch directe Einführung, sei es durch Anrede, gehörig unterrichten, vgl. unten I. 3, 21 (226). I. 4, 7 (234). II. 1, 1 u. 5 (301 u. 305). III. 1, 1 (459). III. 1, 1 (533). IV. 5, 6 (801). u. a.

V. 4. eri semper lenitas] Es kann für den mit dem lateinischen Sprachgebrauche nur einigermaassen Vertrauteren nicht der geringste Zweifel obwalten, dass diese Worte, wie der Sinn der Stelle, der nicht der fortwährenden Furcht des Davus, sondern dem nachsichtigen Wesen des Simo in einem fort gilt, erfordert, vgl. unten I. 5, 27, (262 sq.), wie ferner die Wortstellung, wodurch zwei grammatisch enger gefügte Worte den Adverbialbegriff in die Mitte nehmen, was der Grieche durch den Artikel, z. B. ἡ κύκλῳ πᾶσα χώρα, noch leichter bewerkstelligt, nothwendig verlangt, als ein Begriff zu fassen seien, wie schon die alten Grammatiker, deren Ansichten wir unter Donatus' Namen haben, hier eine so genannte ὑφ' ἕν angenommen haben. Es haben die Grammatiker verglichen Plautus *Pers.* III. 1, 57 (385). *non tu nunc hominum mores vides*, τῶν νῦν ἀνθρώπων. Cicero *in L. Pis.* 9, 21. *itaque discessu tum meo omnes illi nefarii gladii de manibus crudelissimis exciderunt.* und *Philipp.* III. 6, 15. *cuius etiam naturâ pater, si vita suppeditasset, consul factus esset.* Vergilius *Aen.* I. 198. *neque enim ignari sumus ante malorum.* u. dgl. m. Einsichtsvoll und auch in stilistischer Beziehung lehrreich hat hierüber gesprochen C. F. Nägelsbach *Latein. Stilistik* S. 22. S. 201 fgg. zweite Aufl. Ueber unsere Stelle vergleiche man auch F. W. Holtze *Syntax. prisc. script. Lat.* vol. I. p. 11. u. vol. II. p. 7., sowie die dort an der ersten Stelle citierten Gelehrten.

5 Verébar quorsum euáderet: 176
Qui póstquam audierat nón datum iri filio uxorém suo,
Númquam quoiquam nóstrum uerbum fécit neque id aegré tulit.
Si. Át nunc faciet, néque, ut opinor, síne tuo magnó malo.
Da. Id uóluit, nos sic néc opinantis dúci falso gaúdio,
10 Sperántis iam amotó metu, interóscitantis ópprimi, 181
Ne ésset spatium cógitandi ad dísturbandas núptias:

V. 5. Verebar quorsum evaderet] Priscianus *de metris Terentii* p. 423, 14. Hertz. sagt: *Idem (Terentius) tetrametro in multis utitur iambico scaenis, ut in Andria: Mirabar hoc si sic abiret, et heri semper lenitas. Dimetro quoque distinctionis causa usus est per medium: Verebar quorsum evaderet, post quem iterum tetrametros posuit: Qui postquam audierat non datum iri filio uxorem suo etc.* In gleichem Verhältnisse erscheint der *Dimeter* oder *quaternarius iambicus* auch I. 5, 5 (240). u. 9 (244). u. 17 (252). III. 3, 5 (537). III. 4, 26 (605). u. a.—Uebrigens könnte man in der Lesart des Cod. A. bei Diomedes I. p. 389, 16. Keil. *quossum* eine Analogie zu *russum* zu finden glauben, keinesfalls ist aber *quorsum* der Hss. des Terentius und Priscianus a. O., was auch Cod. B. bei Diomedes hat, zu ändern.

V. 7. Numquam quoiquam nostrum verbum fecit] Da *quoiquam* nicht leicht drei-, sondern zweisilbig gemessen wird, so hat Bentley und Fleckeisen den Vers als einen *septenarius trochaicus*, wie den folgenden Vers, gemessen und ich bin ihnen gefolgt. *Nusquam* bei Priscianus *de metr. Terent.* a. O. ist bloss Verschreibung für *numquam* der Hss. des Terentius. Uebrigens ist *verbum facere*, ursprünglich überhaupt sprechen, wie unten IV. 4, 13 (752 fg.) *Verbum si mihi unum praeterquam quod te rogo faxis, cave.*, hier das specielle Reden über etwas, die tadelnde Stimme, wie schon der Zusatz *neque id aegre tulit*, worin Donatus mit Recht eine Hindeutung auf die *semper lenitas* des Simo erkennt, beweiset, vgl. Catullus LXXIV. 6. *verbum non faciet patruus.* In gleichem Sinne steht die Redensart auch im folgenden Verse.

V. 9. nec opinantis] Mit Recht wird *nec opinans*, nicht *necopinans* geschrieben; es entspricht dem griechischen οὐδ' οἰόμενος, s. Xenophon Memorab. Socratis III. 5, 24., und *nec* ist in keinem Falle zur blossen Negation herabgesunken, entspricht vielmehr dem adfirmativen *non* oder *nihil opinans etiam* oder dem negativen *ne opinans quidem.*, s. *Heauton tim.* I. 2, 12 (186). *ut hanc laetitiam nec opinanti primus obicerem domi.* Lucretius III. 959. *Et nec opinanti mors ad caput adstitit ante.* Cicero *epist.* XIII. 18, 1. *ego admirabar magis te ultro ad eum scripsisse eique nec opinanti voluntatem tuam tantam per litteras detulisse.* Vgl. das oben zu I. 1, 89. Bemerkte.

V. 10. interoscitantis] So Cod. Vaticanus und wol die meisten Hss. bei Faërnus, sicher auch Cod. Parisinus, auch sämmtliche Hss. bei Pareus; Bentley nahm nach seinen besseren Hss. *interea oscitantis* auf. ἅπαξ εἰρημένα gibt es gerade bei der Praeposition *inter* viele.

V. 11. Ne esset spatium cogitandi etc.] Bentley und Fleckeisen schrieben gegen die Hss. *Ut ne esset*, um den Hiatus zu vermeiden. Allerdings konnte *Ut* am Anfange der Verszeile leicht abspringen, doch ist hier der Hiatus, weil *ne* mit Nachdruck gesprochen wird, unbedingt zulässig. Denn die Lehre Bentley's ist grundfalsch, dass der Hiatus nur in der Vershebung eintreten könne. Wenn übrigens Donatus zu den Worten: *ne esset spatium cogitandi ad disturbandas nuptias*, bemerkt: *'Mira locutio, ut si dicas: Cogitat ad dicendum'*, so ist er hierbei insoferne im Irrthume, als *cogitare ad aliquid* nicht im Sinne von unserem Ausdrucke an etwas denken gebraucht worden ist, sondern immer so steht, dass *ad* nicht die einfache Richtung auf das, was wir mit dem Gedanken erfassen wollen, anzeigt, sondern die Richtung auf das, was wir durch unser Nachdenken erreichen oder verhindern wollen, in welchem Sinne

Astúte. *Si.* Carnuféx quae loquitur? *Da.* Érus est, neque prouíderam.
Si. Daue. *Da.* Hém, quid est? *Si.* Eho dum ád me. *Da.* Quid hic uolt? *Si.* Quíd aïs? *Da.* Qua de ré? *Si.* Rogas?
Meum gnátum rumor ést amare. *Da.* Id pópulus curat scílicet. 185
15 *Si.* Hocíne agis an non? *Da.* Égo uero istuc. *Si.* Séd nunc ea me exquírere
Iníqui patris est: nám, quod antehac fécit, nil ad me áttinet.
Dum témpus ad eam rém túlit, sivi ánimum ut explerét suom:

auch Cicero *ad Att.* IX. 6, 7. sagt: *Ad haec igitur cogita, mi Attice, vel potius excogita.*

V. 12. 'Astute. *Hoc et gestu et voltu servili et cum agitatione capitis dixit.*' DONATUS. Auf den Ton der Stimme, auf Gesten und Mienen und das ganze Gebehrdenspiel beim Vortrage kam hier so wie in anderen Stellen unseres Stückes allerdings sehr viel an und nie darf diess der Ausleger ausser Acht lassen. Vgl. oben zu I. 1, 112. und unten V. 13. — 'Herus est neque provideram: *Providentia duplex est; aut enim animo aut oculis providemus.*' DONATUS. Das letztere ist hier der Fall, s. Plautus *Asin.* II. 4, 44 (450). *Non hercle te provideram: quaeso ne vitio vortas.*

V. 13. Hem quid est?] Mit Recht zeigt Donatus darauf hin, dass sich Davus mit diesen Worten in eine ganz andere Stellung versetze, wenn er sagt: *Hem: nunc quasi correptio totius corporis,* so wie er auch zu den folgenden Worten: *Quid hic volt?* bemerkt: *More servili et vernali gestu. Sic enim vocati a dominis servi voltuose agunt.* Ueber die folgenden Fragen vergleiche zu I. 1, 136.

V. 14. Si. Meum gnatum rumor est amare.] Die absichtliche Zurückhaltung, mit welcher Simo spricht, um sich nichts zu vergeben, verspottet abgewandt zu dem Publicum Davus mit den Worten: *Id populus curat scilicet.* In diesem Sinne benutzt unsere Stelle schon Cicero *ad Att.* XIII. 34. *de quo quae fama sit scribes. 'Id populus curat scilicet!' Non me hercule arbitror.* und Donatus verweiset auf die ähnliche Ironie bei Vergilius *Aen.* IV. 379. *Scilicet is superis labor est.*

V. 15 sq. Sed nunc ea me exquirere iniqui patris est] Das Pronomen *me* hätte fehlen können, doch sagt mit einer gleichen Abundanz auch Plautus *Trinumm.* I. 2, 137 (174). *Quid fuit officium meum me facere, fac sciam,* vgl. auch unten IV. 5, 15., obschon dort das *me* wegen der Apposition *hospitem* mehr Berechtigung hat.

V. 17. Dum tempus ad eam rem tulit] Unten heisst es einfach II. 6, 12 (443). *Dum licitum est ei dumque aetas tulit, amavit.* Wenn hier *ad eam rem* hinzugefügt wird, so möchte diess eine an sich sehr seltene Wendung sein, die aber doch in dem sonst häufig beigegebenen *ita*, z. B. bei Cicero *epist.* XV. 4, 8. *si ita tempus ferret*, eine gewisse Analogie hat. Denn wie kann man wol *ita* besser deuten, als mit den Worten *ad eam rem*? — Wenn in den folgenden Worten Fleckeisen in neuerer Zeit noch nach dem Vorgange L. Schopens *De Terentio et Donato diss.* p. 18., der jetzt freilich wol selbst anders urtheilen würde, *sini* statt *sivi*, was alle Hss., auch Donatus hier wie unten zu II. 6, 13. haben, geschrieben hat, so findet er sich hierbei in doppeltem Irrthume, wie er zweifelsohne selbst bereits erkannt haben wird; denn weder in diplomatischer noch in sprachwissenschaftlicher Hinsicht lässt sich auch nur das Geringste beibringen, um jene Lesart zu halten. In diplomatischer Hinsicht war kaum der Erwähnung werth, dass angegeben wird, dass einige Hss. bei Lindenbrog *sini* lesen. Denn SIUI oder siui und SINI oder sini sind einander in den Hss. so ähnlich, dass solche Varianten an sich kein Gewicht haben können. Die Grammatiker aber, welche der Perfectform von *sino* gedenken, sprechen stets nur darüber, ob dieselbe *sivi* oder *sii* gelautet habe, wie ja naturwüchsig auch diese beiden Formen allein mög-

Nunc híc dies aliám uitam adfert, álios mores póstulat.
Dehinc póstulo siue aéquomst te oro, Dáue, ut redeat iam ín uiam. 190
20 *Da.* Hoc quíd sit? *Si.* Omnes, quí amant, grauiter síbi dari uxorém ferunt.

lich waren. So Donatus zu unsrer Stelle, p. 38, 3. meiner Ausgabe, wo in der Stelle aus den Adelphen wol *siit* zu schreiben ist, so namentlich auch Diomedes I. p. 371. *Putsch.*, aus welcher Stelle sonst auch für Rutilius und Scaurus eine Perfectform, obschon mit Unrecht, *sini* angenommen ward, vgl. K. L. Struve *Ueber die lat. Declination und Conjugation* S. 299. Die Stelle des Diomedes lautet bei H. Keil p. 374, 13. jetzt also: *Sino sivi, ut Publius Rutilius de vita sua 'quodsi me invitum abire sivissent;' item Scaurus de vita sua tertio 'proelium non sivi fieri;' Terentius* *[hier ist zweifelsohne unsere Stelle ausgefallen]. *melius tamen dicitur sii, ut Varro epistolicarum quaestionum sexto 'ad mortem me perducere non siit'; item Terentius in Adelphis* [I. 2, 24 (104)] *'non siit egestas.'* Auch bei Plautus *Most.* II. 1, 54 (401). hat der Editio pr. gegenüber Ritschl mit allen Hss. *siveris* hergestellt und bei demselben *Casina* V. 2, 13. wird Niemand *sinit* für das Perfect halten. Wer dürfte also hier noch an die Lesart *sini* denken, welche um so mehr der Analogie widerstreitet, da *n* auch im Praesens nur secundär eingetreten ist, keineswegs zum Wortstamme gehört?

V. 18. Nunc hic dies aliam vitam adfert] Wenn Cicero *epist.* XII. 25, 5. diesen Vers also anführt: *Nunc hic dies aliam vitam defert, alios mores postulat.*, so hatten die Kritiker vielleicht Recht, welche aus der Stelle unsres Dichters dort *adfert* statt *defert* hergestellt wissen wollten, mindestens durfte Bentley, dem freilich in neuester Zeit noch Fleckeisen gefolgt ist, diese Variante nicht benutzen, um darnach den Text unsres Dichters zu corrigieren. Denn weder in sprachlicher Hinsicht lässt sich das Geringste gegen die Ueberlieferung in den Hss. des Terentius einwenden, vgl. Cicero *Tuscul.* I. 49, 117. *Nam si extremus ille dies non exstinctionem, sed commutationem adfert loci.* noch in metrischer; denn Bentley's Beachtung der Arsis, welche in den Worten *aliam* und *alios* auf verschiedene Silben fällt, kann doch keinen Grund zur Aenderung abgeben und in diplomatischer Hinsicht endlich wird der so nachlässig geschriebene Cod. Mediceus Cicero's doch sicher nicht das einmüthige Zeugniss der Hss. bei Terentius überwiegen. — Wenn übrigens Nonius p. 375, 18. aus dieser Stelle anführt: *alios mores postulat. Dehinc postulo, ut nihil sit morae*, so ist wol in jener Stelle ein Ausfall anzunehmen oder die Worte: *ut nihil sit morae*, statt *ut redeat iam in viam* scheinen daher entstanden zu sein, dass in jenem Citate die Stelle abbreviert geschrieben stand. — aliam vitam adfert, alios mores postulat.] Mit dem Einen war das Andere verbunden. Denn das griechische Sprichwort sagt: *ἄλλος βίος ἄλλη δίαιτα*, s. Arsenius *Violetum* p. 45, 1. ed. Walz. adn. 50.

V. 19. sive aequomst te oro] Aehnlich Cicero *epist.* IX. 13, 3. *'Peto igitur a te vel, si pateris, oro.'* Denn mit *orare* wird die Stellung des Verlangenden zu dem Angeredeten ganz wesentlich verändert u. erscheint jener in einer gewissen Abhängigkeit von diesem, und Simo's hier noch freundliche Rede wird auch unterstützt durch die Anrede des Davus, wie bereits Donatus richtig bemerkt hat. — 'ut redeat iam in viam: *Iam modo tarditatis est signum et in viam dixit quasi exinde reditus sit erroris ad rectam viam.*' DONATUS. Vgl. Cicero *Philipp.* XII. 3, 7. *Quod si est erratum, patres conscripti, spe falsa et fallaci, redeamus in viam.* In andrem Sinne braucht Medea bei Euripides *Med.* 765 fg. dieselbe Wendung: *νῦν καλλίνικοι τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν, φίλαι, γενησόμεσθα κεὶς ὁδὸν βεβήκαμεν.*

V. 20. Hoc quid sit] Wenn Donatus bei diesem Sätzchen an eine Ellipsis denkt, so mag diess sein; nur durfte er nicht *quaeris* als ausgelassen annehmen; eher *quaero* oder *dic mihi.* Anders ist das Verhältniss *Adelph.* II. 3, 8 (261). — SY. *Quid est?* CTES. *Quid sit,* wozu Donatus mit Recht bemerkt: *Deest Quaeris? et est admirantis magis quam interrogantis.* Denn der Conjuncti-

Da. Ita áiunt. *Si.* Tum si quís magistrum cépit ad eam rem ínprobum,
Ipsum ánimum aegrotum ad déteriorem pártem plerumque ádplicat.
Da. Non hércle intellegó. *Si.* Non? hem. *Da.* Non: Dáuos sum, non Oédipus.
Si. Nempe érgo aperte uís quae restant mé loqui? *Da.* Sané quidem. 195

vus, indem er die Sache nur als Vorwurf des Gedankens erscheinen lässt, deutet auf das für uns Unerklärliche des Verhältnisses hin und drückt unsre Verwunderung aus, s. *Eun.* III. 3, 17 (523). *Haec quor quaeritet?* Cicero *Accus.* II. 4, 11. *At quem ad modum, iudices, venerint.* mit der Anmerkung des Pseudoasconius p. 206, 23. ed. Baiter. Vergilius *Aen.* XII, 19. *namque aliud quid sit quod iam implorare queamus?* Vgl. unten V. 4, 12.

Ibid. graviter sibi dari uxorem ferunt] Die Alten liessen zwar ihren Söhnen, wenn sie die Kinderschuhe ausgezogen hatten, eine ziemliche Freiheit nach ihrem eignen Gutdünken sich zu vergnügen, vgl. oben I. 1, 24 fgg., behielten sich aber dafür eine desto grössere Beschränkung des Eigenwillens des Sohnes vor, wenn es zur eigentlichen Wahl der künftigen Gattin kam; wesshalb die Ausdrücke *διδόναι* und *dare* die gewöhnlichen sind von dem Vater, der dem Sohne die Gattin gab, vgl. Demosthenes *ὑπὲρ Φορμίωνος* §. 32. p. 954, 21. u. über *dare* vgl. unten II. 6, 21 (452).

V. 21. 'Ita aiunt: Haec credunt et loquuntur universi, et est tepida consensio et quasi inviti responsio, ut in *Heauton timorumeno* [I. 2, 37 (211): '*Ita credo*, monente patre filium.' DONATUS. Ueber eine solche laue, *tepida consensio*, wie hier bei Donatus zu schreiben war, vgl. denselben Grammatiker unten zu II. 5, 9 (420). CHARINUS. *Hodie uxorem ducis?* PAMPH. *Aiunt.* sodann V. 3, 4 (875). CHREM. *Ain tandem, civis Glyceriumst?* PAMPH. *Ita praedicant. Adelph.* V. 8, 7 (930). DEM. *Proba et modesta.* MIC. *Ita aiunt.* — Tum si quis magistrum cepit ad eam rem improbum] *magister* heisst ein jeder Hauptleiter eines Geschäftes mit ausgedehnter Vollmacht, der bei Transactionen in öffentlichen wie in Privatangelegenheiten eben desshalb im Stande ist, die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, wogegen der *interpres* mehr nur der Zwischenträger, keineswegs der Bevollmächtigte im eigentlichen Sinne des Wortes ist. Wenn Donatus bei *magister* an den Erzieher im engeren Sinne dachte unter Berufung auf *Phorm.* I, 2, 21 sq. *me filiis relinquunt quasi magistrum*, so liess er hierbei ausser Acht, dass diess nur die speciellere Bedeutung des Wortes ist, — Hauptleiter der Erziehung —, keineswegs die erste. Man vergl. meine Bemerkung zu Cicero's sämmtlichen Reden Bd. 1. S. 581. Bd. 2. S. 768.

V. 22. Ipsum animum aegrotum: Pro aegro. 'Nam animus aeger, corpus aegrotum.' DONATUS. Simo drückt sich hier und unten III. 3, 27 (559). immerhin noch mit väterlicher Milde gegen den Sohn aus. In andrem Sinne erwähnt Cicero *Tusc.* III. 4, 8. einen *aegrotus animus.*

V. 23. *Si.* Non? hem.] Cod. Paris. lässt *hem* fallen, aus reinem Irrthume. Im Folgenden deutet der verstellte Davus mit seiner wiederholten Verneinung und dem boshaften Zusatze: *Davos sum, non Oedipus*, an, dass ihm Simo räthselhaft gesprochen zu haben scheine, in welchem Sinne zu vergleichen ist Plautus *Pseud.* I. 1, 23 (25). *Has quidem pol credo, nisi Sibulla legerit, Interpretari potis esse alium neminem.*, wie in Bezug auf die appellative Verwendung von Eigennamen dieselbe Comoedie I. 5, 47 (464) fg. *Conficiet iam te hic verbis, ut tu censeas Non Pseudulum, sed Socratem tecum loqui.* und näher heran an den Sinn unserer Stelle Derselbe *Poen.* I, 3, 34. *Nam isti quidem hercle orationi Oedipo Opus coniectorest, qui Sphingi interpres fuit.*, sowie die Glosse *Davus*, *ἄφρων*, *ἄπειρος*. Dass hier überall das griechische Original vorging,

25 *Si.* Si sénsero hodie quícquam in his te núptiis
Falláciae conári, quo fiánt minus,
Aut uélle in ea re osténdi, quam sis cállidus:
Verbéribus caesum te ín pistrinum, Dáue, dedam usque ád necem,
Ea lége atque omine, út, si te inde exémerim, ego pro té molam. 200
30 Quid, hoc íntellextin? án nondum etiam ne hóc quidem? *Da.* Immo cállide:
Ita apérte ipsam rem modo locutus, níl circuitione úsus es.
Si. Vbiuís facilius pássus sim quam in hác re me delúdier.

leuchtet ein, vgl. das Epicharmische *Οἰδίπους τύνη ποτ᾽ ὢν αἰνίγματ᾽ οὐ νοεῖς.*

V. 25. Si sensero hodie quicquam in his te nuptiis etc.] Durch das eingesetzte *hodie* erscheint die Drohung zwar nicht auf den heutigen Tag beschränkt, aber wohl geschärft, vgl. Plautus *Curc.* V. 3, 11 (689) fgg. unten V. 2, 25 (866) fg.

V. 27. Aut velle in ea re ostendi] 'oder willst dass sich hierbei herausstelle.' So *ostendi* ganz richtig, wofür nur einzelne Hss. *ostendere* haben, was vor Faërnus die Vulgata war.

V. 28. Verberibus caesum te in pistrinum, Dave, dedam etc.] In dieser Wortstellung führen diese Worte an Nonius p. 271, 24. Servius *Aen.* I. 144. Arusianus Messus p. 223. Lindem. und sämmtliche Hss. Bentley's haben dieselbe Wortstellung, so dass sich füglich annehmen lässt, die frühere Wortstellung *te, Dave, in pistrinum dedam.* welche Faërnus und Lindenbrog stillschweigend beibehalten haben, habe nicht einmal die Auctorität ihrer Hss. für sich. — Ueber das *pistrinum*, das heisst, die Oertlichkeit im Hause der römischen Grossen, wo das Getreide gestampft, gemahlen und gebacken wurde, und wohin wegen Beschwerlichkeit der Arbeit die Sklaven, welche sich vergangen, zur Strafe geschickt wurden, siehe W. A. Becker's *Gallus* Thl. II. S. 196 fg. vgl. mit S. 123 fg. u. vgl. Plautus *Asin.* I. 1, 16 (31) fgg. *Mostell.* I. 1, 17. *Pseud.* I. 5, 79 (494). *Epid.* I. 2, 18. unten I. 3, 9 (214). III. 4, 21 (600). *Heauton tim.* III. 2, 19 (530). *Phorm.* II. 1, 19 (249). u. a. Von den Griechen Aelianus *var. hist.* XIV. 18.

V. 29. Ea lege atque omine] 'unter der Bedingung und der guten Aussicht.' — ut, si te inde exemerim, ego pro te molam] Einen ähnlichen Trumpf setzt auf seine Behauptuug Menaechmus bei Plautus *Men.* V. 8, 9 (1059) fg. *Quoi certissimumst Mepte potius fieri servom quam te umquam emittam manu.*

V. 30. Quid, hoc intellextin?] Ueber die Form siehe zu I. 1, 124. — Immo callide] 'Nur zu gut.' Aehnlich Plautus *Asin.* II. 2, 82 (349). *Ipsum vero se novisse callide Demaenetum.*

V. 31. Ita aperte ipsam rem modo locutus, nil circuitione usus es.] Vgl. Euripides' *Phoeniss.* 497. fg. *ταῦτ᾽ αὔθ᾽ ἕκαστα, μῆτερ, οὐχὶ περιπλοκὰς λόγων ἀθροίσας εἶπον κτἑ.*, eine Stelle, die möglicherweise, wenigstens indirect, der unsrigen zu Grunde liegt, insoferne Menander bei seiner grossen Vorliebe für Euripides sehr häufig sich ganzer Wendungen aus dessen Stücken bedient hatte, vgl. Aug. Meineke *Comicor. Graecor. Fragm.* vol. IV. p. 705 bis 709, woselbst auch unserer Stelle gedacht werden konnte. — Ob wir übrigens mit Bentley und einigen seiner Hss. *circumitione*, wie Fleckeisen gethan hat, oder mit den übrigen Kritikern *circuitione* schreiben, bleibt sich gleich, wenn wir nur an der Ueberzeugung fest halten, dass hier *circitōne* scandiert worden sei, wie *circitor* und daneben *circumitor* vorhanden war. Das sprachliche Moment hat bereits Priscianus II. 3. vol. I. p. 45. Hertz. richtig erkannt, vgl. W. Corssen *Ueber Aussprache, Vokalismus usw. der lat. Spr.* Bd. I. S. 107.

V. 32. Ubivis facilius passus sim quam etc.] Wie oben V. 25. *hodie*, so schärft hier *ubivis* die Drohung. Donatus erkannte diess richtig, wenn er auf Cicero's Worte: *Non est in hac causa peccandi locus ullus*, verwies.

Da. Bona uérba, quaeso. *Si.* Inrídes? nil me fállis. Sed dicó tibi,
Ne témere facias: néque tu haud dices tíbi non praedictúm. Caue. 205

V. 33. Bona verba, quaeso.] Dass diese Worte, welche Priscianus VIII. p. 369, 15. Hertz. anführte, und mit denen Davus alles Ernstes das, was ihm Simo mit seiner Bedrohung unterlegte, als nicht zutreffend deprecieren will, indem er sagt: 'Male den Teufel nicht an die Wand,' an unsrer Stelle einer Verhöhnung gleichkommen mussten, hat Donatus richtig bemerkt, und Simo nahm sie nicht anders, wie seine Entgegnung lehrt. Dass die Griechen in gleichem Sinne εὐφήμει, auch εὐστόμει sagten, ist bekannt, vgl. Hemsterhusius *ad Luciani Char.* 12. p. 506. Dass mit den folgenden Worten: *nil me fallis*, die Worte Menanders οὐδέν με λανθάνοις ἄν, wiedergegeben worden, bemerkt Donatus, s. A. Meineke *Comicor. Graecor. Fragm.* vol. IV. p. 82; man würde aber immerhin Unrecht thun, wollte man in *nil* etwas andres als einen Quantitätsaccusativus sehen, s. *Hec.* 5, 1, 2 (728).

Ibid. Sed dico tibi] So lesen sämmtliche Hss. des Terentius und Nonius p. 280, 10, der das Wort *dico* mit *denuntio* erklärt. Donatus sagt unten III. 2, 15 (495) zu den Worten: *Edixin tibi: 'Hic illud reddit: Edico tibi, ne temere facias*, und stände diese Lesart an unsrer Stelle in den Hss., würde man sie wol füglich annehmen können. So möchte es ein blosser Gedächtnissfehler des Donatus oder eine einfache Verschreibung sein. Denn *Sed dico tibi, ne* etc. gibt an sich einen guten Sinn und Nonius' ausdrückliches Zeugniss darf auch nicht so leicht betrachtet werden, da in vielen Stellen der alten Schriftwerke durch sein Zeugniss allein die entsprechendsten Lesarten zur Anerkennung gekommen sind. Auch bezieht sich die Stelle unten nicht einfach auf unsre Worte, s. unsre Bemerkung unten zu III. 2, 15 (495).

V. 34. neque tu haud dices tibi non praedictum] Die handschriftliche Ueberlieferung schwankt sehr an dieser Stelle. *hoc dicas* statt *haud dicas* lesen die Hss. bei Terentius, nur dass Cod. Vaticanus bei Faërnus und drei der bessern Hss. bei Bentley u. einige andre *dices* statt *dicas* haben, Cod. Reg. Paris. dagegen *hoc sic dices* liest. Sonach würde man sich mit der Lesart: *neque tu hoc dices tibi non praedictum*, begnügen müssen, wenn nicht die unter Donatus' Namen vorhandene Scholiensammlung in zwei verschiedenen Anmerkungen als die wahre Lesart *neque tu haud dicas* (*dices*) etc. in Anspruch nähme, welche nur von denen verändert worden wäre, welche die beiden Negationen nicht verstanden hätten, welche sich hier nicht aufhüben, sondern nach verschiedenen Seiten hin ihre Kraft spielen liessen, wie in den Worten des Plautus aus dessen Bacchides: *neque haud subditiva gloria* [*oppidum*] *arbitror.* s. *Bacch.* 28 sq. ed. Ritschel. Dazu hat man noch verglichen Plautus *Epid.* V. 1, 57. *domi adesse certumst*; *neque ille haud obiciet mihi pedibus sese provocatum. Men.* II. 3, 20 (371). *neque id haud immerito tuo. Bacch.* IV. 9, 113 (1036) fgg. *Nil ego tibi hodie consili quicquam dabo, neque ego haud committam ut si quid peccatum siet, fecisse dicas de mea sententia. Aulul.* II. 4, 6. *post si quis vellet te haud non velles dividi*, worüber zu vergleichen ist F. Hand *Tursell.* III. p. 32. Fr. Ritschl im *Neuen Rhein. Museum* Bd. 4. S. 582. Freilich findet sich die Construction bei Terentius sonst nicht; denn etwas verschieden von dieser Häufung der Negation sind Stellen, wo die verschiedene Beziehung der einzelnen Negationen in die Augen springt, wie *Eun.* V. 8, 47 (1077). *magis opportunus nec magis ex usu tuo nemost.* Oder unten III. 3, 31 (564). *at ego non posse arbitror neque illum hanc perpetuo habere neque me perpeti.* oder bei Plautus *Epid.* IV. 1, 6. *neque ea ubi nunc sit nescio*, was ganz jener Stelle des Isaeos περὶ τοῦ Φιλοκτ. κλήρ. §. 11. ὅτι δ' οὐδ' ἄλλην τινὰ ἔγημε γυναῖκα, ἐξ ἧστινος οἵδε αὐτῷ ἐγένοντο, οὐδεὶς τὸ παράπαν οἶδεν κτε. gleichkommt, worüber ich gesprochen habe in den *Quaestion. critic.* lib. I. p. 96. — Ueber den Sinn der ganzen Stelle hat man noch verglichen Plautus *Pseud.* I. 5, 102 (517). *Praedico ut caveas*: *dico, inquam, ut caveas: cave.* Livius II. 29, 1. *Ne praedictum negetis, patres conscripti*: *adest ingens seditio.*

ACTUS PRIMI SCAENA TERTIA.

DAVOS.

Da. Enim uéro, Daue, níl locist segnítiae neque socórdiae,
Quantum íntellexi módo senis senténtiam de núptiis:
Quae sí non astu próuidentur, me aút erum pessúm dabunt.
Nec quíd agam certumst: Pámphilumne adiútem an auscultém seni.
5 Si illúm relinquo, eius uítae timeo: sín opitulor, huíus minas, 210

Erster Act, dritte Scene [nach Fleckeisen zweiter Act, erste Scene]. Davus, in Furcht gesetzt durch Simo's Drohungen, erkennt die Schwierigkeit der Lage, in welcher er so wie der Sohn des Hauses sich jetzt befinden, sehr wohl an, und indem er nicht weiss, wie der Gefahr zu begegnen und dem jungen Herrn zu helfen sei, eröffnet er uns zugleich tiefere Einsicht darein, wie weit das Verhältniss zwischen Pamphilus und Glycerium gediehen und mit welchen Ideen die jungen Leute sich tragen, und eilt, als er Mysis aus dem Hause der Chrysis kommen sieht, fort, um Pamphilus von dem, was vorgegangen, in Kenntniss zu setzen.

V. 1. Enim vero, Dave, nil locist segnitiae neque etc.] *Enim vero* führt mit grosser Emphase und starker Betheuerung eine gewonnene Ueberzeugung ein, s. oben I. 1, 64. *Enim vero spectatum satis putabam et magnum exemplum continentiae.* und steht aus diesem Grunde öfters da, wo Jemandem der Geduldsfaden reisst, s. *Heauton tim.* II. 3, 79 (320). *Enim vero reticere nequeo: multimodis iniuriu's, Clitipho, neque ferri potis es. Hec.* IV. 4, 51 (673) *Enim vero prorsus iam tacere nequeo.* Livius V. 25, 6. *Enim vero illud se tacere suam conscientiam non pati.* Id. XXXVIII. 14, 11. *Enim vero, inquit consul, ferri iam ludificatio ista non potest.* u. a. und wo man glaubt nicht länger Hand in Schooss legen, sondern zur That schreiten zu sollen, in welchem Sinne schon Donatus ganz richtig verwiesen hat auf Cicero's *Accus.* I. 26, 66. *Hic tum alius ex alia parte: Enim vero ferendum hoc non est: vocetur mulier.* s. Priscianus XVI. p. 103, 28. Hertz. und vgl. Gronov zu Livius XXVII. 30, 13. vol. VIII. p. 653. ed. Stuttg.

Ibidem. 'segnitiae: ad agendum, socordiae: ad considerandum.' DONATUS. Dieselbe Zusammenstellung bei Plautus *Asin.* II. 1, 6 (254). *Quin tu abs te socordiam omnem reicis, segnitiem amoves Atque ad ingenium vorsutum te recipis tuum?*

V. 3. Quae si non astu providentur] Durch das W. *providere* wird zugleich ein *praecavere* und *procurare* mit angedeutet, worauf hier schon mit *astu* hingedeutet, sonst aber auch nicht selten noch besonders hingewiesen wird, wesshalb Ruhnken bereits auf Gronov zu Livius XXXVI. 17, 12. vol. X. p. 556. ed. Stuttg. verwiesen hat, der auch noch wegen der Construction *quae providentur* st. *quibus providetur* verweiset auf die Bemerkung desselben Gelehrten zu Livius XXVII. 15, 12., woselbst auch unsrer Stelle gedacht ist. Zu den dort angeführten Beispielen kann noch hinzugefügt werden Cicero *de imp. Cn. Pomp.* 8, 20. *in quo maxume elaborandum est, ne forte a vobis quae diligentissime providenda sunt, contemnenda esse videantur.*

Ibid. 'me aut erum: erum hic erilem filium.' DONATUS.

V. 5. Si illum relinquo, eius vitae timeo: sin opitulor, huius minas] Unser Dichter weiss hier, wie anderwärts, s. oben zu I. 1, 22., verschie-

Quoi uérba dare difficilest: primum iám de amore hoc cómperit:
Me infénsus seruat, né quam faciam núptiis falláciam.
Si sénserit, perii aút, si lubitum fúerit, causam céperit,

dene Satztheile von einem Zeitworte, was seiner Natur und dem gültigen Sprachgebrauche gemäss verschiedene Constructionen zuliess, abhängig zu machen und dadurch seiner Rede Praecision und Kürze zu verleihen, vgl. unten I. 5, 41 (276) sq. *Haud vereor, si in te solo sit situm: Sed vim ut queas ferre*, wo das erste Mal *vereor* absolut steht, im zweiten Satztheile dagegen *ut* folgt, II. 2, 12 (349). *Id paves, ne ducas tu illam: tu autem, ut ducas.* Minder auffällig ist Iustinus III. 1, 9. *Atque ita egregius adulescens et caedem patris et se ab insidiis Artabani vindicavit*, worauf Drakenborch verwies. Aehnlicher unsrer Stelle ist Vergilius *Georg.* I. 24 sqq. *Tuque adeo, quem mox quae sint habitura deorum, Concilia incertum est, urbesne invisere, Caesar, Terrarumque velis curam — An deus* etc., nur darf man dort nicht den Irrthum begehen akyrologisch *invisere* mit *curam* zu verbinden, sondern hat *velle* als einmal mit dem Infinitivus *invisere*, das andremal mit dem Accusativus *curam* construiert anzuerkennen.

V. 6. primum iam de amore hoc comperit] Dem *primum* entspricht in dem Folgenden V. 10. *Ad haec mala hoc mi accedit etiam.* Da nemlich, was zu diesem ersten Satzgebiete gehört, etwas ausführlicher und gegliederter vorgetragen worden war, wird das Gesagte unter den Begriff *haec mala* zusammengefasst und dazu nun das Andre, was durch *primum* in Aussicht gestellt worden war, hinzugefügt. Unten III. 3, 38 (570) wird die von Simo beabsichtigte Aufzählung dagegen durch die Einrede des Chremes völlig abgeschnitten und erst V. 43 (575) auf andre Weise Simo Gelegenheit gegeben, seine Gründe für die Verbindung der jungen Leute weiter auszuführen. Ueber *comperit* vgl. oben zu I. 1, 118.

V. 7. Me infensus servat, ne quam faciam nuptiis fallaciam.] Das Verbum simplex *servare* steht in gleichem Sinne *Heauton tim.* III. 3, 31 (592) *nisi eum, quantum tibi opis di dant; servas, castigas, mones.* und wie hier, mit folgendem *ne* bei Plautus *Rud.* IV. 1, 4 (895) sq. *Sed uxor scelesta me omnibus servat modis, ne qui significem quidpiam mulierculis.* — Im Folgenden bieten die vorzüglichsten und meisten Hss. *ne quam faciam nuptiis fallaciam*, nur zwei Hss. Bentley's setzen *in* vor *nuptiis* ein, was vor Faërnus die Vulgata gewesen zu sein scheint. Diess nahm Bentley auf und Fleckeisen folgte ihm. Ich kann dem nicht beipflichten. Die Worte entsprechen dem Sinne nach dem, was oben I. 2, 25. gesagt war: *Si sensero hodie quidquam in his te nuptiis fallaciae conari quo fiant minus*, und wie dort der Zusatz *quo fiant minus* angibt, worauf die Absicht eines etwaigen Betruges gehen könnte, so steht hier *fallaciam facere nuptiis* im Sinne von *fallaciam facere, quo minus nuptiae fiant.* Eine ganz passende Analogie zur Construction mit dem Dativus bietet die bekannte Formel *fraudem facere alicui rei*, z. B. *fraudem facere legi aleariae*, es beeinträchtigen, Plautus *Mil. glor.* II. 2, 6 (164). vgl. Livius VII. 16, 9. *fraudem facere senatusconsulto* Cicero *ad Attic.* IV. 12.

V. 8. Si senserit, perii aut, si lubitum fuerit, causam ceperit etc.] So verschieden auch diese Worte seit Bentley geschrieben und gedeutet worden sind, so stehen sie doch ganz gleichmässig in allen Hss. also geschrieben. Es möchte also immerhin misslich sein die Worte vorschnell zu ändern, wie Bentley gethan, welcher den ersten Vers also schrieb: *Si senserit perii, aut quam lubitum fuerit causam ceperit*, sodann im folgenden Verse statt *quo iure quaque iniuria* eine Lesart, welche auch durch Priscianus' Zeugniss XVIII. p. 327, 24. gesichert und von Donatus ausdrücklich hier so wie unten zu V. 2, 21. anerkannt wird, herstellte: *qua iure, qua me iniuria praecipitem in pistrinum dabit*, oder gar mit Fleckeisen zu schreiben: *Si senserit aut si quam lubitum fuerit causam ceperit*, wo nicht bloss die Lesart ziemlich kühn geändert, sondern auch noch *perii*, was in allen Hss. sich findet, herausgeworfen wird, dabei aber immerhin das folgende *quo iure quaque iniuria* unerklärt bleibt. Mir scheinen die Worte im Wesentlichen unverdorben in den Hss. erhalten und also auszudeuten zu sein: Wenn er es merkt, bin ich verloren, oder er wird, wenn es seiner

Quo iúre quaque iniúria praecípitem in pistrinúm dabit! 214
10 Ad haéc mala hoc mi accédit etiam: haec Ándria,
Siue ista úxor siue amícast, grauida e Pámphilost.
Audíreque eorumst óperae pretium audáciam:
Nam incéptiost améntium, haud amántium:

Laune also gefällt, einen Vorwand gefunden haben, auf welchen hin er mich mit Recht oder mit Unrecht über Hals und Kopf in die Stampfmühle geben wird. Auf diese Weise haben wir nur ein Vordersätzchen: *Si senserit*, wenn er es merkt, mit dem einfachen Nachsatze *perii*, so bin ich verloren, nun wird als mögliche Variation für das *perii* mit *aut* noch eine andre Modalität eingeführt: *aut, si lubitum fuerit, causam ceperit*, oder er wird, wenn es ihm also beliebt, diess ist nur ein Einschiebsel im zweiten Gliede des Nachsatzes, statt mich ganz zu verderben, einen Vorwand gefunden haben, hier läge also das condicionale Verhältniss: *Si senserit, causam ceperit* zu Grunde, die folgenden Worte aber: *quo iure quaque iniuria* etc. schliessen sich als reiner Relativsatz enger an *causam* an; denn wie man sagen konnte: *causam ceperit, quam ob rem* oder *qua re hoc faciet*, fügt hier Terentius an die Worte *causam ceperit* sofort die Wendung *quo iure dabit* an und lässt Davus, da diesem dieses Recht zweifelhaft erscheint, noch die Worte *quaque iniuria*, wornach jenes Recht, nach welchem Simo etwa handeln könnte, als Unrecht erscheinen würde, noch hinzufügen. In dieser Verbindung wird mit *quo iure* auf das aus jenem Vorwande gewonnene Recht und mit *qua iniuria* auf das aus jenem Vorwande entlehnte Unrecht hingedeutet, gleichsam als wenn man sagte *cuius causae iure aut iniuria me in pistrinum dabit*. Deuten wir die Worte also, und nach unsrem Dafürhalten bleibt keine andre Deutung übrig, wenn wir nicht in's Blaue hinein die überlieferten Textesworte ändern wollen, so ist Alles in Ordnung. Denn auch der Indicativus *dabit*, wofür die ruhigere Prosa vielleicht *det* erwartet hätte, hat in der Sprache der Komiker nichts Auffälliges, welche, ohne die Relation im Gedanken zu machen, die nackte Folge hinstellt. Uebrigens hat die Verbindung *quo iure quaque iniuria*, wo *que* steht, wo auch hätte *ve* stehen können, schon Donatus richtig gefasst, wenn er *fas et nefas, velis nolis* vergleicht. Eben so sagt der Grieche *καὶ δικαίως κἀδίκως*, wie Aristophanes *Plut.* 233.

V. 9. praecipitem in pistrinum dabit] Die Hss. *praecipitem me in pistrinum*. Da die Construction durch den Accusativus gehalten, dagegen die Beziehung auf die Person an sich deutlich ist, hab' ich mit Fleckeisen *me* fallen lassen.

V. 11. Sive ista uxor sive amicast] So lesen die Hss., auch Donatus hat im Lemma dieselben Worte. Es ist ein Leichtes *ve* mit Jan. Guilielmus zu streichen und *Si ista uxor sive amicast* zu schreiben, wie bei Plautus *Curc.* I. 1, 4. *Si media nox est sivest prima vespera.* und *Pseud.* I. 5, 129 (543). *si sumus compacti seu consilium umquam iniimus.* steht. Doch hat die entschiedene Zweitheiligkeit mit *sive — sive* im Satze immerhin hier etwas für sich und der Lateiner, welcher *sivisti* vermittelst Erweichung des consonantischen *v* in *u* in *sisti*, ferner *si vis* in *sis*, s. o. I. 1, 58. zusammen sprach, wird sicher auch kein Bedenken getragen haben *sive ista* in *sista* in der Aussprache umzugestalten. Wollte man nun alle diese Dinge, was in vielen Fällen auch unmöglich sein würde, durch die Schrift ausdrücken, so wäre es vielleicht eher geboten hier *sista uxor* zu schreiben, als *si ista uxor*. Doch ist die volle Schreibung aus dem Grunde vorzuziehen, weil der Lateiner ohne Zweifel den *u*- oder *w*-Laut in der Aussprache solcher Zusammenziehungen mit durchklingen liess.

V. 13. Nam inceptiost amentium, haud amantium: Amabant veteres de proximo similia dicere, ut Cicero [*Accus.* IV. 12, 27]: *Minus clarum putavit fore* [*quod*] *de armario quam quod de sacrario fuisset ablatum.* Et quidem si in verbis sunt, *παρόμοια* dicuntur, in nominibus *παρονομασίαι*. DONATUS. Vgl. Diomedes II. p 446, 13. Keil., wo auch unsrer Stelle gedacht wird, eben so wie Donatus III. 5, 2. p. 31. Lindem. Ci-

Quidquíd peperisset, décreuerunt tóllere:
15 Et fingunt quandam intér se nunc falláciam, 220
Ciuem Átticam esse hanc. 'Fúit olim quidám senex

cero hat dergleichen Anklänge mehr in den Reden der ersten Periode, wie *Accus.* I. 1, 2. *Est idem Verres, qui fuit, semper, ut ad audendum proiectus, sic paratus ad audiendum.* I. 14, 40. *O scelus, o portentum in ultimas terras exportandum!* IV. 5, 9. *quod putabant ereptionem esse, non emptionem.* Doch fehlen solche Wortspiele auch in den Reden der späteren Periode nicht ganz, wie *Philipp.* I. 11, 28. *nec erit iustior, patres conscripti, in senatum non veniendi morbi causa quam mortis.* Die Sache anlangend, so hat W. A. Grauert in s. *histor. u. philolog. Analekten* S. 179. wol mit Recht hierher gezogen Menander's Worte bei Stobaeus *Flor.* LXIV. 15. *Τὸ δ' ἐρᾶν ἐπισκοπεῖ Ἅπασιν, ὡς ἔοικε, καὶ τοῖς εὐλόγως Καὶ τοῖς κακῶς ἔχουσιν.* s. Aug. Meineke *Fragm. comic. Graec.* vol. IV. p. 81. n. 1.

V. 14. Quidquid peperisset, decreverunt tollere] Die leidige Sitte die neugeborenen Kinder auszusetzen oder auch zu tödten, war, wie schon die Ausdrücke *tollere* und *suscipere liberos* beweisen, wie bei den Germanen, so auch bei den Lateinern üblich, vgl. Grimm *Rechtsalterthümer* S. 455 fgg. Laband *die rechtliche Stellung der Frauen im altrömischen und germanischen Rechte* in der Zeitschrift für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. Bd. 3. Hft. 2. S. 145 fgg., und das traurige Loos, diesem Geschicke zu verfallen, pflegte wol häufiger die Kinder weiblichen als männlichen Geschlechts zu treffen, wie wir aus dieser Stelle verglichen mit III. 1, 6. u. *Heauton tim.* IV. 1, 13 (626) sq. ersehen, vgl. Laband a. O. S. 147. Ueber den Ausdruck *quidquid peperisset* vgl. Plautus *Amph.* I. 3, 3 (501). *verum quod erit natum tollito.* und so heisst es auch im Edictum praetoris: *quod natum erit.* s. *Digest.* XXV. 4, 1. §. 10.

V. 16. *Fuit olim quidam senex*] Man hat zuvörderst hier den Uebergang von der indirecten Rede in die directe zu beachten, die dadurch ermöglicht und in ihrem Verständnisse unterstützt wurde, dass der Sprechende ganz den Ton anschlug, welchen die Personen zweifelsohne bei den Worten angenommen haben würden, in deren Sinne er sprach, wesshalb solches Uebergehen mit dem Ausdruck *a διηγηματικῷ ad μιμητικὸν transire* von Donatus zu d. St. ganz richtig bezeichnet ward, wie derselbe auch zu *Adelph.* II. 1, 50 (204). *Ubi me dixero dare tanti, testis faciet ilico Vendidisse me, de argento somnium: 'mox: cras redi.'* eine ähnliche Bemerkung macht; und dasselbe hätte bemerken können zu *Adelph.* II. 2, 24 (232) sqq. *Nunc si hoc omitto ac tum agam, ubi illinc rediero, Nil est: refrixerit res: 'nunc demum venis?' 'Quor passu's?' 'Ubi eras?' ut sit satius perdere* etc. Eine ähnliche Situation haben wir oben I. 1, 124 fgg. besprochen und werden später wiederholt hierauf zurückkommen müssen. Ferner ist zu beachten, dass ganz absichtlich mit diesen Worten der Mährchenton angeschlagen wird, um vor der Hand die ganze Erzählung noch in einem sehr fabelhaften Lichte erscheinen zu lassen, ein Ton, welcher auch unten V. 4, 20 fg. in ähnlicher Absicht nachgeahmt wird, wo Crito erzählt: *Atticus quidam olim navi fracta ad Andrum eiectus est* etc. Und das Mährchen beginnt hier mit den Worten: *Fuit olim quidam senex*, eben so wie das Mährchen in Plautus *Stich.* IV. 1, 33 (539): *Fuit olim quasi nunc ego sum senex.* oder bei Horatius *Sat.* II. 6, 79 fg. *Olim Rusticus urbanum murem mus paupere fertur Accepisse cavo.*, s. Donatus unten zu V. 4, 22. und bei uns 'Es war einmal' in dergleichen Erzählungen begonnen wird, in welchem Sinne ein deutscher Naturdichter zu Ende des vorigen Jahrhunderts Is. Maus sagt: 'Es war einmal so fangen sich, ich wette, fünfhundert Ammenmährchen an.' Wenn nun aber Bentley gegen die handschriftliche Ueberlieferung hier *hinc* nach *olim* einsetzen wollte, einmal dass nicht *olim* mit der letzten Silbe in die Vershebung käme, das andremal, weil er der Ansicht war, dass der Heimathsort jenes Kaufmannes noch besonders hervorgehoben werden müsste, so war er in beiderlei Hinsicht im Irrthume, u. es erscheint mir auffällig, dass Fleckeisen die Bentley'sche Lesart aufgenommen hat. Ueber den ersten Punct vergleiche oben zu I. 1, 37. Den zweiten anlangend, so leuchtet doch von selbst

Mercátor: nauem is frégit apud Andrum ínsulam:
Is óbiit mortem. Ibi tum hánc eiectam Chrýsidis
Patrém recepisse órbam, paruam.' Fábulae.
20 Mihi quidem hércle non fit uéri simile: atqui ípsis commentúm placet. 225

ein, dass wenn gesagt worden war: *Et fingunt quandam inter se nunc fallaciam, civem Atticam esse hanc*, und dann erzählt wird, dass der Vater des Mädchens bei Andros Schiffbruch erlitten, doch auch der Vater derselben attischer Bürger gewesen sein müsse. Denn wie hätte sie denn anders eine attische Bürgerin oder besser Bürgerstochter genannt werden können? Ganz anders liegt die Sache in den beiden von Bentley zur Bekräftigung seiner Lesart angezogenen Stellen V. 1, 14 (833). *Illam hinc civem esse aiunt.* und V. 3, 21 (892). *adducti qui illam civem hinc dicant.* Denn dort war doch offenbar anzugeben, wo das von fremdher nach Athen gekommene Mädchen Bürgerrecht haben sollte; hier gehen die Worte: *civem Atticam esse hanc*, unmittelbar voraus und sichern, wie gesagt, die Beziehung auch für's Folgende. Wesshalb wir die Einsetzung von *hinc* als eine ganz verfehlte Aenderung zu betrachten haben. Ueber die rechtlichen Folgen aus ihrer Civität wird später die Rede sein.

V. 17. Mercator: navem is fregit etc.] Dass man bei *mercator* an den griechischen Kauffahrer (ἔμπορος) zu denken habe, leuchtet ein, vgl. Horatius *sat.* I. 1, 6. *contra mercator navem iactantibus Austris.* u. die Ausll. z. d. St.

V. 18. Is obiit mortem] Die ganze Erzählung Davus' geht in dem einfachen Mährchentone fort, der sich auch in dem wiederholten *is* wiederspiegelt, vgl. des Annalisten Piso Erzählung von Cn. Flavius bei Gellius VII (VI). 9, 2 sqq. Uebrigens erfahren wir später V. 4, 20 (923) sqq., dass der angebliche Vater mit der Kleinen zugleich an's Land geworfen worden und erst einige Zeit hernach verstorben war. Den Ausdruck *eiectus* bald mit *e mari* Plautus *Rud.* I. 5, 14 (272). *quaene eiectae e mari simus ambae*, bald mit *littore*, Vergilius *Aen.* IV. 373. *eiectum littore, egentem excepi*, bald absolut, wie hier u. unten V. 4, 20 (923). bespricht Servius zu der erwähnten Stelle des Vergilius.

V. 19. orbam, parvam] Das Asyndeton, vgl. unten I. 5, 13 (248) *quot modis contemptus, spretus!* tritt hier in Parataxis sehr malerisch am Schlusse der Erzählung hinzu, in welcher nur die Partieen Davus mimetisch vorträgt, welche dem Fabelton hauptsächlich angehören, während er den Schluss in *oratio obliqua* in blosser Relation wiedergibt, die er selbst kopfschüttelnd mit dem Zusatze: '*Fabulae*' begleitet.

V. 20. Mihi quidem hercle non fit veri simile etc.] Mit vollem Rechte hat G. Hermann diesen Vers gegen Ritter in Schutz genommen *Leipz. Literat. Zeit.* 1833. Nr. 7. S. 50., indem er ihn für einen akatalektischen iambischen Tetrameter erklärt, wobei ich nur auszusetzen habe, dass er *Mihi quidem hercle* scandierte, statt *Mihi quidem hércle*, wobei *quidem* als einsilbig zu nehmen ist, worüber Fr. Ritschl *Prolegom. ad Plauti Trin.* p. 140 sq. p. 153. zu vergleichen ist. Den Sinn anlangend, so ist nichts an den Worten auszusetzen. Davus meinte, trotzdem dass jene sich bemühen die Sache wahrscheinlich zu machen, so können sie ihn doch nicht überzeugen: *Mihi quidem hercle non fit veri simile.*, *fit* steht nicht anders, als bei Cicero *Parad.* prooem. 3. *Sed nihil est tam incredibile quod non dicendo fiat probabile*; vgl. oben zu I. 1, 76. Im Folgenden habe ich *atqui* statt *atque* hergestellt, was auch Donatus gelesen zu haben scheint, wenn er das Wort durch *tamen* erklärt, vgl. unten III. 2, 44 (525) sq. *Non impulit me, haec omnino ut crederem: atqui haud scio an quae dixit sint vera omnia.* Cicero *de off.* III. 11, 48. *Athenienses — Cyrsilum quendam suadentem, ut in urbe manerent Xerxemque reciperent, lapidibus obruerunt: atqui ille utilitatem sequi videbatur, sed ea nulla erat repugnante honestate.* Man vergleiche über diese Stelle und über die leichte und wiederholt vorkommende Verwechselung von *atque* u. *atqui* das, was einsichtsvoll von A. Fleckeisen bemerkt worden ist in den *kritischen Miscellen* (Dresd. 1864.) S. 23 fgg.

Sed Mýsis ab ea egréditur. At ego hinc me ád forum, ut
Conuéniam Pamphilúm, ne de hac re páter inprudentem óp-
primat.

V. 21. Sed Mysis ab ea egreditur] Mit Recht sieht schon Donatus die Worte als Vorbereitung der neuen Scene an; vgl. oben zu I. 2, 3. Ueber die Verwendung des Pronomen oder Nomen zur Bezeichnung der Wohnung der betreffenden Person, wie diess ähnlich im Griechischen u. Deutschen geschieht, s. *Eun.* III. 4,7 (545). *Quisnam hinc a Thaïde exit. Phorm.* V. 1, 5 (732). *Heauton t.* III. 1, 101 (510). — Allgemeiner, doch nicht ohne Interesse ist die Reflexion des Donatus über die Benennungen der Sklaven bei den Komikern: '*Semper nomina comicorum servorum aut a nationibus sunt indita, ut Mysis, Syrus, aut ex accidentibus, ut Lesbia, velut ebriosa, a Lesbo insula, quae est ferax suavissimi conditissimique vini, aut a moribus et vernilitate, ut Pseudolus, aut ex negotio, ut Chrysalus, aut ex qualitate corporis, ut Phylacus, aut ex specie formae, ut Pinacium.*'

Ibid. At ego hinc me ad forum etc.] Die Ellipse hat, wenn schon das Zeitwort ganz unterdrückt ist, da die Beziehung des zu ergänzenden Verbalbegriffes schon durch die Pronomina *ego me* und die adverbialen Bestimmungen *hinc* und *ad forum*, so wie durch den Finalsatz *ut conveniam* etc. hinlänglich bezeichnet wird, einen sehr kleinen Spielraum, vgl. unten II. 2, 24 (361). *Ego me continuo ad Chremem.* — Uebrigens hat Fleckeisen *ut* hier am Ende des Verses getilgt und dafür am Anfange des folgenden nach eigner Vermuthung *Uti* eingesetzt, dagegen die Worte *de hac re* vor *pater* aus dem Texte entfernt, um einen iambischen Senarius und einen iambischen Octonarius zu gewinnen. Richtiger sah G. Hermann a. a. O. in den drei letzten Versen dieser Scene ein iambisches System.

V. 22. ne de hac re pater inprudentem opprimat.] *de hac re* gehört zu *inprudentem*, vgl. Pseudosallust. *ad M. Caes. epist.* II. 1. *quom — neque de futuro quisquam satis callidus satisque prudens sit.* Ueber die ganze Situation vergleiche man Plautus *Merc.* I. 2, 110 (223). *Quin ea huc praecucurri gratia, ne te opprimeret inprudentem.* cl. ibid. III. 4, 6 (593). oben I. 2, 10.

ACTUS PRIMI SCAENA QUARTA.

MYSIS.

1 Aúdiui, Archilís, iam dudum: Lésbiam adducí iubes.
Sáne pol illa témulentast múlier et temerária
Néc satis digna, quoí committas prímo partu múlierem: 230
Támen eam adducam? İnportunitátem spectate ániculae:
5 Quía compotrix éius est. Ɖi, dáte facultatem, óbsecro,
Huíc pariundi atque ílli in aliis pótius peccandí locum.
Sed quídnam Pamphilum éxaminatum uídeo? uereor quíd siet.
Oppériar, ut sciám numquidnam haec túrba tristitiae ádferat. 235

Erster Act, vierte Scene [nach Fleckeisen zweiter Act, zweite Scene]. Mysis, Sklavin der Glycerium, gesandt die Hebamme bei der herannahenden Niederkunft ihrer Herrin herbeizuholen, eröffnet uns einige Einsicht in die Umgebung der Glycerium.

V. 1. Audivi, Archilis, iam dudum] Wenn Bentley gegen die Hss. u. Donatus *Audio* st. *Audivi* schreiben wollte, diess als stehenden Sprachgebrauch annehmend unter Beziehung auf *Hec.* III. 2, 1. u. *Phorm.* II. 1, 59., so hat man ihm in neuerer Zeit mit Recht keine Folge geleistet, vgl. Plautus *Merc.* V. 2, 112 (953). *Iam dudum audivi.* Cicero *Accus.* III. 20, 50. *Audivimus hoc iam diu, iudices.*

V. 2. Sane pol illa temulentast mulier et temeraria] Der äussere Redeanklang soll hier die natürliche Folge des einen Praedicates aus dem anderen andeuten.

V. 3. quoi committas primo partu mulierem] Weil in einem solchen Falle die Gefahr grösser, die Erfahrung von Seiten der Kranken geringer ist.

V. 4. 'Tamen eam adducam: Redit ad illud, quia vi coacta est.' DONATUS. Es scheint, als habe Donatus Bentley's unstatthafter Aenderung: *tamen eam adduci*, verstanden *iubes*, vorbeugen wollen. Mysis spricht in abgerissenen Sätzen, wie es in dergleichen Monologen zu geschehen pflegt. Sie musste gehorchen, weil Archilis die ältere Dienerin, desshalb *anicula* spöttisch genannt, war, der die Pflege der Glycerium anvertraut war, in welcher Hinsicht man mit Recht auf Hieronymus lib.II.*epist.select.*[117.n.8.] verwiesen hat, wo der Geschäftskreis einer solchen Dienerin also beschrieben wird: *Adsidere lectulo, obstetrices adhibere languenti, portare matulam, calefacere lintea, plicare fasciolas.*

V. 5. Quia compotrix eius est] Ganz richtig Donatus: '*In voltu remansit oratio. Deest enim per figuram ἀποσιώπησιν: ideo illam volt arcessiri.*' Die ähnliche Redeform *Eun.* I. 2, 9 (89) sq. *Sane quia vero hae mihi patent semper fores Aut quia sum apud te primus.*

V. 7. Sed quidnam Pamphilum exanimatum video?] S. oben zu I. 2, 3.

V. 8. numquidnam haec turba tristitiae adferat.] So Lindenbrog wahrscheinlich nach Cod. Reg. und eine Hs. Bentley's von erster Hand, und dieselbe Lesart fand Donatus, so dass *nunc quidnam* der früheren Vulgata als blosse Verschreibung erscheint; vgl. unten II. 1, 25 (325). *Eun.* II. 2, 41 (272). Plautus *Asin.* V. 1, 3 (830). *Bacch.* V. 1, 23 (1110).

ACTUS PRIMI SCAENA QUINTA.

PAMPHILUS. MYSIS.

Pa. Hocinést humanum fáctum aut inceptum? hócinest officiúm patris?
My. Quid íllud est? *Pa.* Pro deúm fidem, quid est, si haec non contuméliast?
Vxórem decrerát dare sese mi hódie: nonne opórtuit

Erster Act, fünfte Scene [nach Fleckeisen zweiter Act, dritte Scene]. Pamphilus, vor Schrecken ausser sich, spricht bis zum 32. Verse, ohne dass er Mysis bemerkt; er erkennt das Gefahrvolle seiner Lage dem Vater gegenüber an und weiss nicht, wie er dem nahenden Uebel begegnen soll, zeigt sich aber in der später beginnenden Unterredung mit Mysis selbst treu in seiner Liebe u. ist bereit, das Aeusserste für Glycerium zu thun.

V. 1. Hocinest humanum factum aut inceptum?] So, wie Faërnus den Vers maass und schrieb, steht er in allen Hss. und auch bei Donatus, nur dass dieser die Variante *factu aut inceptu* anführt. Bentley wollte aus verfehlten prosodischen Gründen umstellen *Hocinest factu humanum aut inceptu?* indem er den Vers trochäisch maass. Mit Recht kehrte Fleckeisen zu der früheren Wortstellung zurück, behielt aber in nicht gut zu heissender Weise die Supina *factu aut inceptu* bei. Die Lesart ist schon logisch unhaltbar. Denn wol konnte ungewiss gelassen werden, ob das, was der Vater gegen den Sohn sich vorgenommen, als eine Handlung (That) oder als ein blosses Beginnen anzusehen wäre, aber was unmenschlich war zu thun, war sicher auch unmenschlich zu beginnen; und hier konnte die Wahl im Ausdrucke nicht gelassen werden. Rein substantivisch gebraucht aber werden die Participien auch sonst, so *Heauton tim.* IV. 6, 6 (810) sq. *Ut te quidem di deaeque omnes quantumst cum tuo, Syre, istoc invento cumque incepto perduint!* Vgl. auch J. Brix *de Terentii fabulis* etc. p. 2 sq.

V. 2. Pro deum fidem] So lesen ein 'Cod. primariae notae' bei Bentley, eine Leidener und die Hallische Hs. Die übrigen Hss. scheinen *Pro deum atque hominum*, wie unten V. 11 (246). steht, zu haben. Doch gibt sich die Interpolation dadurch kund, dass Cod. Vatic. die Worte *atque hominum* von andrer Hand hat und dass in vielen Hss. bei Bentley die Worte versetzt sind. Daher bin ich Bentley und Fleckeisen in der Aufnahme dieser Lesart gefolgt; denn auch sonst braucht Terentius *pro deum fidem* ohne jenen Zusatz *Eun.* V. 4, 21 (943). *Ad.* V. 7, 28 (746). Dagegen habe ich die überlieferte Lesart, auch bei Donatus, im Folgenden: *si haec non contumeliast*, beibehalten, da nur Cod. collegii corp. Chr. bei Bentley die Verschreibung *hoc* statt *haec* od. *hec* bietet. Donatus' Anmerkung ist also zu lesen: 'Si haec non contumeliast: Hoc cum stomacho dictum, quasi aliquo contra dicente, non esse contumeliam. Cicero [act. in C. Verr. prima 10, 28]: *Quid est, quaeso, Metelle, iudicium corrumpere, si hoc non est?*, in welchen Worten *Hoc cum stomacho dictum etc.* offenbar die einfache Rede des Grammatikers ist, *hoc* keineswegs als aus des Terentius' Text entnommen angesehen werden kann.

V. 3. Uxorem decrerat dare sese hodie] *decrerat* hat Cod. Victorianus bei Faërnus und die Mehrzahl der Hss. Bentley's, viele Hss. bei Faërnus *decreverat*, wenige bei demselben und Bentley *decrevit.* Ueber die Lesart selbst kann kein Zweifel erhoben werden. Den Infinitivus praesentis *dare* anlangend, wofür man das Futurum *daturum esse* erwarten könnte, so liegt die Hin-

Praescísse me ante? nónne prius commúnicatum opórtuit?
5 *My*. Miserám me, quod uerbum aúdio? 240
Pa. Quíd? Chremes, qui dénegarat sé commissurúm mihi
Gnátam suam uxorem, íd mutauit, quia me inmutatúm uidet?

deutung auf den erst zu erwartenden Eintritt der Handlung stets in dem beistehenden Zeitworte, hier *decrerat*, verborgen. Denn wenn man etwas beschliesst, verspricht, annimmt, erhofft, erwartet, so wird in solchem Falle erst ein künftiger oder zu erwartender Eintritt der Handlung angedeutet, wie bei Plautus *Mil.glor.*II. 2, 76 (231). *Et ego te impetrare dico id, quod petis.* Idem *Capt.* III. 4, 54 (586). *Filium tuum quod redimere se ait, id ne utiquam mihi placet.* Idem *Curc.* V. 1, 7 (597). *Nego me dicere.* II. 4, 8 (411). *si te dices ducere.* u. III. 5, 6 (612) sq. *Negabon velle me, modo qui sum pollicitus ducere.* Cic. *epist.* I. 7, 10. *omnia, quae ne per populum quidem sine seditione se adsequi arbitrabantur, per senatum consecuti sunt.*, und nicht sehr verschieden ist es, wenn der blosse Infinitiv steht, wie unten II. 3, 5 (379). *Sed si tu negaris ducere, ibi culpam in te transferet.* Siehe hierüber von den Aelteren Sanctius *Min.* I. 14, 4. mit des einsichtsvollen Perizonius' Anmerkung, die Ausleger zu Livius II. 5, 1. vol. II. p. 38 sq. ed. Stuttg., sodann C. Reisig's Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft S. 497. mit Haase's Bemerkung 452. u. über die älteren lat. Schriftsteller Fr. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* II. p. 69.

V. 3 sq. nonne oportuit praescisse me ante? nonne — oportuit?] Das an dem Anfange hingestellte und später an der Endspitze des Satzes wiederholte *nonne — oportuit?* wird von Pamphilus mit ganz besondrer Indignation hervorgehoben, in welchem Sinne Donatus ganz richtig bemerkt: '*Quam de stomacho repetitum oportuit!*' Beide parallel stehende Sätze haben übrigens ein jeder seine besondre Beziehung; nicht nur, meint Pamphilus, habe er erwarten können, von dem Vater vorher *ante* über seine Absicht vorläufig unterrichtet zu werden (praescisse), sondern er spricht es auch aus, dass der Vater vorher sich darüber habe mit ihm zu vernehmen gehabt (*communicatum oportuit*). Denn so sehr auch die Aeltern bei der Verheirathung ihrer Kinder ein entscheidendes Wort mitsprechen zu dürfen vermeinten, s. oben zu I. 2, 20., so galt doch schon in der alten Zeit der richtige Grundsatz, dass die betreffenden Personen doch auch darüber gehört und ihre Ab- und Zuneigung dabei mit zu erwägen seien, in welchem Sinne Donatus sagt: *quia nuptiarum non omnis potestas in patre est*, und Plautus *Stich.* I. 2, 82 (139) sq. die Pamphila sagen lässt: *Stultitiast, pater, venatum ducere invitas canes: hostis est uxor, invita quae ad virum nuptum datur.*, ferner Pseudoquinctilianus *declam.* CCLVII. ganz richtig sagt: *Nusquam tamen libertas tam necessaria quam in matrimonio est.*

V. 5. quod verbum audio?] Siehe unten zu II. 5, 15 (426).

V. 6. qui denegarat se commissurum mihi gnatam suam uxorem] Es spricht förmlicher und fasst das rechtliche Verhältniss mehr in's Auge, wer die Wendung braucht: *non committo filiam tibi*, als wer einfacher sagt: *non do tibi filiam*, weil die Frau sammt ihrer Mitgift dem Gatten anvertraut und die Wahrung ihrer Person und ihres Vermögens in seine Hand gelegt wurde, in welcher Hinsicht jenes Verhältniss die Natur eines eigentlichen *commissi* in juristischer Hinsicht annahm, dessen Wahrung heilig zu halten war, vgl. *Heauton tim.* IV. 3, 36 (714). *Hec.* II. 1, 15 (211).

V. 7. id mutavit, quia me inmutatum videt?] Eine Art Oxymoron, dass der Grund, dass er selbst unverändert geblieben, jenen zur Aenderung seines Entschlusses gebracht haben solle, in welchem *quia*, was unter vielen Hss. bei Faërnus' Cod. Victorianus, eine Hs. Bentley's, auch Donatus unten zu V.13 haben, die entsprechendere Partikel war, eben weil, bloss weil, wogegen die Lesart der übrigen Hss. *quoniam* weder metrisch, noch sprachlich zulässig erscheint. *id mutavit* ist, er hat diesen seinen Entschluss geändert, keineswegs mit Bentley in das nichtssagende *is mutavit* zu verändern.

Itane óbstinate operám dat, ut me a Glýcerio miserum ábstrahat?
Quod sí fit, pereo fúnditus.
10 Ádeon hominem esse ínuenustum aut ínfelicem quémquam, ut ego sum! 245
Pró deum atque hominúm fidem!
Núllon ego Chremétis pacto adfínitatem ecfúgere potero?
Quót modis contémptus, spretus! Fácta transacta ómnia. Hem,
Répudiatus répetor: Quamobrem? nísi si id est, quod súspicor:
15 Áliquid monstri alúnt: ea quoniam némini obtrudí potest, 250

V. 8. Itane obstinate operam dat] Bentley änderte ohne allen Grund diesen Fragesatz, wodurch Pamphilus seine Verwunderung über des Chremes Sinneswandlung ausdrückt, in einen Adfirmativsatz um, wodurch die Rede an Lebhaftigkeit verliert, wesshalb ihm Fleckeisen mit Recht hierbei nicht gefolgt ist, der jedoch die Umstellung *dat operam* statt *operam dat* mit Bentley gegen die Hss. vornahm, was keineswegs durch metrische Gründe geboten scheint, und die leichte Allitteration *obstinate* (*opst.*) *operam dat* stört.

Ibid. 'ut me a Glycerio miserum abstrahat: Magna vi verbi et proprietate usus est. Unde illud est [Vergilii *Aen.* II. 434]: *Iphitus et Pelias mecum, divellimur inde.*' DONATVS. Vgl. unten III. 2, 39 (519).

V. 10. Adeon hominem esse invenustum aut infelicem etc.] *Invenustus*, dem griechischen ἀναφρόδιτος entsprechend, bezieht sich auf die äusseren Eindrücke, die Jemand bei Andren in zarten Verhältnissen macht, während *infelix* den guten Erfolg im Auge hat, der Jemandem zu Theil wird; im Gegensatze zu der wenig erfreulichen Lage, in welcher sich jetzt Pamphilus zu befinden glaubt, heisst es bei unsrem Dichter *Hec.* V. 4, 8 (848). *Quis me est fortunatior venustatisque adeo plenior?* Ueber das folgende *ut*, wofür Donatus *quam* verlangt, s. Hand *Tursell* I. p. 137. *mein Handwörterb. der lat. Spr.* Bd. I. S. 125.

V. 11. Pro deum atque hominum fidem!] Vgl. Cicero *Tusc.* IV. 34, 72. *Sin autem est aliquis amor, ut est certe, qui nihil absit aut non multum ab insania, qualis in Leucadia est: Si quidem sit quisquam deus, cui ego sim curae. At id erat deis omnibus curandum quem ad modum hic frueretur voluptate amatoria* etc. Vgl. O. Ribbeck: *Comic. lat. reliqu.* p. 85.

V. 13. Quot modis contemptus, spretus!] Wenn Donatus zweifelt, ob die Worte auf Chremes oder Pamphilus zu beziehen seien, so entscheidet hier schon die Grammatik für die Beziehung auf Pamphilus, und der Sinn der Stelle heisst diese Beziehung gut, indem was hier in specieller Zeichnung durch die asyndetisch hingestellten Participien *contemptus, spretus* (vgl. oben I. 3, 19. *recepisse orbam, parvam,* unten II. 1, 4 (304). *lassus, cura confectus stupet.*) hingestellt wird, sodann einfach durch *repudiatus* ausgedrückt wird. Denn *spretus* erklärt schon Nonius p. 399, 6., woselbst *tot* statt *quot* hervorgegangen aus der Schreibung *cot* = *quot* steht, richtig mit *fastiditus*.

Ibid. 'Facta transacta omnia: Proverbiale est in id negotii, de quo nihil supersit ad agendum. Facta autem a Pamphilo, transacta etiam a Chremete.' DONATVS. Vgl. Cicero *in L. Catil.* III. 6, 15. *Atque illud, quod faciendum primum fuit, factum atque transactum est.* und in Bezug auf das Homoioteleuton noch Cicero *amic.* 21, 79. *et quidem omnia praeclara rara.* Auch im Folgenden wird der Gegensatz zwischen *repudiari* und *repeti* noch durch die Allitteration gehoben. Einfach im *Eun.* I. 1, 4. *Exclusit, revocat.*

V. 15. Aliquid monstri alunt: ea: Duplex contumelia et monstri et aliquid: minus enim esset aliquod monstrum: sic alibi [*Hec.* IV. 4, 21 (643) sq.]: *Quid hominis* [*mulieris*?] *uxorem habes?* Et mutavit genus dicendo ea, quoniam femina est. Sic in Eunucho [IV. 4, 29 (695) sq.]: *Taces, monstrum hominis, non dicturus es?* DONATVS. In ersterer Beziehung sei bemerkt, dass ein solches Genetivverhältniss, wie hier *aliquid mon-*

Ítur ad me. *My.* Orátio haec me míseram exánimauít metu.
Pa. Nam quíd ego dicam dé patre? ah
Tantámne rem tam néglegenter ágere! praeteriéns modo

stri, bisweilen wol auch zur Milderung eines Vergleiches eintritt, hier aber jedenfalls ganz geeignet ist, den Spott, der in Pamphilus' Worten liegt, zu mehren, wozu auch der Ausdruck *alunt* das Seinige beiträgt. In letzterer Beziehung aber sei bemerkt, dass es allgemeiner und feststehender Grundsatz der lateinischen Sprachdarstellung war, das Geschlecht des Wortes, welches nur vergleichungsweise zur Charakterisierung einer Person gebraucht worden war, im Fortgange der Rede alsbald fallen zu lassen und zu dem einer Person eigenthümlichen Geschlechte zurückzukehren, vgl. unten V. 2, 4. *Scelus, quemnam hic laudat?* mit Donatus' Bemerkung, Plautus *Mil. glor.* V. 41 (1424) sq. *Scélus viri Palaestrio, Is me in hanc inlexit fraudem. Bacch.*V. I. 7 (1095). *Is me scelus auro usque attondit dolis doctis indoctum ut lubitumst.* Idem *Rud.* II. 2, 21 (327). *Is huc erum etiam ad prandium vocavit sceleris semen.* Idem ib. II. 4, 35 (456). *prius quam scelus huc leno veniat nosque hic opprimat.* Terentius *Eun.* IV. 3, 2. *scelus, postquam ludificatust virginem.* am häufigsten so, wenn mit dem Pronomen relativum fortgefahren wird, wie in unsrem Stücke unten III. 5, 1 (607). *Ubi illic est, scelus, qui me hodie . . . Eun.* II. 3, 11 (301). *Ut illum di deaeque senium perdant, qui hodie me remoratus est. Adelph.* II. 3, 8 (261) sq. *festivom caput, quin' omnia sibi post putavit esse prae meo commodo* etc., ebenso Plautus *Trin.* IV. 2, 110 (952) sq. *Ne tu me edepol arbitrare beluam, qui quidem non novisse possim, quicum aetatem exegerim.* Cicero *epist.* I. 9, 15. *Primum illa furia muliebrium religionum, qui non pluris fecerat bonam deam quam tres sorores, inpunitatem est illorum sententiis adsecutus.* Idem *Accus.* V. 42, 109. *Sed quid ego hospitii iura in hac inmani belua commemoro? qui Sthenium Thermitanum, hospitem suum — absentem in reos rettulerit* etc. Id. *de har. resp.* 3, 5. *Quid enim hunc persequar, pecudem ac beluam, pabulo inimicorum meorum et glande corruptum? qui si sensit* etc. Id. *pro T. Milone* 31, 84. u. in ähnlichen Fällen mehr, wo es grammatisch u. stilistisch geboten ist, zu dem wahren Geschlechte alsbald zurückzukehren; es müsste denn sein, dass das Bild auch noch im Fortgange der Rede festgehalten würde, wo dann das durch den Vergleich bedingte Geschlecht beibehalten wird, wie bei Cicero *Philipp.* IV. 5, 12. *Non est vobis res, Quirites, cum scelerato homine ac nefario, sed cum inmani taetraque belua, quae quoniam in foveam incidit, obruatur.*

V. 15 sq. ea quoniam nemini obtrudi potest, itur ad me.] Durch den letzteren Satztheil soll besonders hervorgehoben werden, dass er von mehreren Seiten angegangen und als Gegenstand der Speculation behandelt worden, das Feindselige, was Donatus in den Worten zu finden glaubt, liegt an sich nicht darin, obschon in einzelnen Fällen der Sinn ein solcher ist, Plautus *Pseud.* I. 5, 38 (452). *Itur ad te, Pseudule: orationem tibi para advorsum senem.* Terentius *Heauton tim.* prol. 44. *Si quae laboriosast, ad me curritur.*

V. 17. Nam quid ego dicam de patre?] Faërnus und Lindenbrog haben ohne Angabe einer Variante *nunc* vor *dicam* in ihren Texten. Bentley hat nach seinen Hss. *nunc*, was auch die Hallische Hs. nicht hat, getilgt. Auch die Vaticanhs. scheint es nicht zu haben. Und es steht auch sonst in solchen Uebergängen ein solches Flickwort nicht, wie Cicero *epist.* XIV. 1, 1. *Nam quid ego de Cicerone dicam?* Idem *Philipp.* VII. 8, 22. *Nam quid ego de universo populo Romano dicam?* Wenn es unten III. 5, 6 (611) heisst: *Nam quid ego nunc dicam patri?*, so ist das Verhältniss ein ganz andres; denn dem *nunc* steht im Folgenden ein *modo* gegenüber, wol aber konnte ein Grammatiker in Erinnerung jener Stelle hier *nunc* einsetzen, was auch Donatus zu d. St. noch nicht gelesen zu haben scheint. Wenigstens hat er es im vollen Lemma nicht.

V. 18. Tantamne rem tam neglegenter agere!] Wenn Bentley diesen Vers, sowie die beiden folgenden trochäisch messend hier *Tantam rem* gegen die Ueberlieferung schrieb, so hat er hierbei keinen Nachfolger gehabt, und wir können desshalb seinen Irrthum füglich mit Stillschweigen übergehen. Ueber die hingeworfene Rede vergleiche man

Mi apúd forum: 'Uxor tíbi ducendast, Pámphile, hodie,' inquít, 'para:

20 Abí domum.' Id mihi uísust dicere: 'Ábi cito ac suspénde te.' 255
Óbstipui: censén me uerbum pótuisse ullum próloqui aut
Úllam causam, inéptam saltem, fálsam, iniquam? Obmútui.
Quód si ego rescissem íd prius, quid facerém, si quis nunc mé roget:

C. Lachmann zu Lucretius II. 16. vol. II. p. 74.

Ebendas. 'Praeteriens modo mi apud forum: Undique conflatur accusatio, ex facto, quod praeteriens, ex tempore, quod modo, ex loco, quia in foro, ex verbis: *Uxor tibi ducenda est.*' DONATUS.

V. 19. Diesen Vers bis zu dem Worte *inquit* citiert Priscianus XV. p. 81, 9. Hertz., woselbst *Mihi* statt *Mi* steht, wie auch Cod. Basilicanus liest, nach *forum* aber *dixit* eingesetzt ist, dagegen *hodie* vor *inquit* fehlt; Verschreibungen, wie sie öfters in solchen Grammatikercitaten, in denen die Worte nicht einmal alle gleichmässig in den Hss. ausgeschrieben zu werden pflegten, häufig vorkommen. — Ueber *apud forum* 'am Markte' vergleiche unten II. 1, 2. IV. 4, 6. u. mein *Handwörterb. d. lat. Spr.* Bd. I. S. 477. vgl. mit Bd. I. S. 115. und über das entsprechende *apud villam* oder *ad villam* meine Bemerkung zu Cicero *pro Sex. Rosc. Am.* 15, 44. Bd. I. S. 597. para] 'Mach' Anstalt'. Keineswegs reflexiv, sondern absolut zu fassen, wie öfters bei den Historikern, Sallustius *Catil.* 6, 5. *At Romani domi militiaeque intenti festinare, parare. Jug.* 60, 1. *pariterque oppidani agere; oppugnare aut parare omnibus locis* etc.

V. 20. abi cito et suspende te] Mehrere Hss., unter ihnen Cod. Halensis, lesen *ac*, wie auch bei Plautus *Poen.* I. 1, 96. in der ähnlichen Formel steht: *Abi domum ac suspende te. ac* zu lesen empfahl auch Guyet als 'in vetustiss. codd. scriptum' und Fleckeisen nahm es auf.

V. 21. Obstipui] Die Form *obstipui*, nicht *obstupui*, haben hier Cod. Vaticanus und Decurtatus bei Faërnus, ebenso auch Cod. Bembinus in andren Stellen, wie *Adelph.* IV. 4, 5 (618). u. *Phorm.* V. 9, 2 (991). So steht auch *obstipuisti* bei Plautus *Poen.* I. 2, 49. und bei Vergilius empfehlen ebenfalls die bessten Hss. dieselbe Form, s. Ph. Wagner *Orthogr. Vergil.* p. 461.

V. 22. Ullam causam, ineptam saltem etc.] Bentley stellte die Worte nach Cod. Petrensis also um: *Ullam causam, saltem ineptam* etc. Fleckeisen stellte gegen die Hss., *aut* aus dem vorhergehenden Verse herabnehmend, um: *aut causam ullam, ineptam saltem* etc.

V. 23. Quod si ego rescissem id prius, quid facerem, si quis nunc me roget] Diess ist die überlieferte Lesart, u. Bentley war im Irrthume, wenn er seinen metrischen Grundsätzen zu Liebe schrieb: *Quod si ego scissem id prius, quid facerem, si quis nunc me interroget*, wobei er sich für *interroget* statt *roget* auf die schwache Auctorität des Eugraphius berief. Fleckeisen's Umgestaltung: *Quód si ego rescivissem id prius, quid fácerem, siquis mé roget*, könnte nur dann annehmbar erscheinen, wenn sie handschriftliche Begründung hätte. Uebrigens bringt Ritter's Interpunction: *Quod si ego rescissem id prius — quid facerem, si quis nunc me roget?* keinen passenden Sinn in die Stelle, wie er wol jetzt selbst erkannt haben wird. Der Sinn der Stelle ist folgender: 'Wenn nun Jemand die Frage an mich richten sollte, was würdest Du, wenn Du diess eher erfahren, gethan haben, so entgegne ich: Ich würde etwas gethan haben, um diess nicht thun zu müssen.' Es hat aber Pamphilus in seiner Rede nicht diesen einfachen Weg eingeschlagen, vielmehr nimmt er zuerst die Frage an seine eigne Person gerichtet vor: *Quod si ego rescissem id prius, quid facerem?* 'Ja, wenn ich diess eher erfahren hätte, was hätte ich thun sollen?' und fügt nun einfach hinzu: 'wenn Jemand diess von mir zu wissen begehrt, so entgegne ich:'

Áliquid facerem, ut hóc ne facerem. Séd nunc quid primum éxsequar?
25 Tót me inpediunt cúrae, quae meum ánimum diuorsaé trahunt: 260
Amor, mísericordia húius, nuptiárum sollicitátio,
Tum pátris pudor, qui mé tam leni pássus est animo úsque adhuc
Quae meó quomque animo lúbitumst facere. Eine égo ut aduorser? Eí mihi.
Incértumst quid agam. *My.* Mísera timeo 'incértum' hoc quorsum áccidat.
30 Sed núnc peropust aut húnc cum ipsa aut me aliquíd de illa aduorsum húnc loqui. 265
Dum in dúbiost animus, paúlo momento húc uel illuc inpéllitur.

V. 24. Aliquid facerem, ut hoc ne facerem] 'Ich würde etwas gethan haben, um diess nicht thun zu müssen.' Freilich zeigt er sich hierbei ebenso rathlos, wie unten II. 1, 14. mit seinem '*Interea fiet aliquid, spero*'. und auch ihm hätte ein: *Id 'aliquid' nil est*, zugerufen werden können.

V. 25. curae, quae meum animum divorsae trahunt] Obschon die Lesart *divorse* nicht ganz ohne handschriftliche Beglaubigung zu sein scheint — Faërnus und Bentley, welche *divorsae* schreiben, schweigen über ihre Hss. —, so war doch die Verschreibung leicht, und der herrschende Sprachgebrauch spricht vielmehr für *divorsae*, als für *divorse*, worüber bereits Ruhnken verglichen hat Vergilius *Aen.* XII. 487: *Vario nequidnam fluctuat aestu, Diversaeque vocant animum in contraria curae.* S. überhaupt Plautus *Rud.* IV. 7, 26 (1252). *quom inde suam quisque ibant divorsi domum.* Drakenborch zu Livius X. 33, 10. In gleichem Sinne, obschon in etwas verschiedener Construction, steht bei Plautus *Merc.* II. 4, 2 (470). *Fuisse credo praeut quo pacto ego divorsus distrahor.* wo übrigens die Lesart der Hss. nicht zu ändern ist. Dieselbe Construction wie dort findet sich bei Terentius *Eun.* II. 3, 10 (301). *praeut huius rabies quae dabit.*

V. 27. Tum patris pudor] In gleichem Sinne sagt der Vater *Ad.* I. 1, 32 (57) sq. *Pudore et liberalitate liberos retinere satius esse credo quam metu.* — qui me tam leni passus est animo usque adhuc] Bentley schrieb, damit nicht *animo* in die Thesis zu stehen komme, *passus animo est usque adhuc;* ihm folgt Fleckeisen. Mit Unrecht. Die Wortstellung der Hss. ist die ganz natürliche. Nicht *animo*, was zur Vervollkommnung des Satzes dient, war hervorzuheben, sondern *tam leni*. Es leuchtet diess ein, wenn wir in Prosa uns die Worte also vorführen: *qui me tam leniter passus est usque adhuc* etc. Uebrigens vergleiche oben zu I. 2, 4. u. Brix a. O. p. 8 sq.

V. 29. Misera timeo incertum hoc quorsum accidat] So die Hss. Bentley schrieb zur Vermeidung des Hiatus *quorsus*, was Brix a. O. p. 4. gutheisst. Der Sprachgebrauch des Terentius erfordert *quorsum*, dessen letzte Silbe nicht elidiert wird, da diess Wort besonders mit der Stimme hervorzuheben war. Fleckeisen scandiert dagegen: *Misera timeo 'incertum' hoc quorsum áccidat.*

V. 30. Sed nunc peropust aut hunc cum ipsa etc.] Ich habe diese von Faërnus und Lindenbrog ohne Angabe einer Abweichung aus ihren Hss. überlieferte Lesart unbedenklich beibehalten. Bentley, welcher in seinen Hss. *aliquid de illa me* fand, maass den Vers, in dem er *aliquid* tilgte, trochaeisch also: *Séd nunc peropust, aút hunc cum ipsa, aut de illa me adversum húnc loqui.* Ihm pflichtet Fleckeisen im Wesentlichen bei, nur dass er mit Brix a. O. p. 3. iambisch messend schreibt: *Sed núnc peropus est, aút hunc cum ipsa aut de illa me advorsum húnc loqui.* Uebrigens beginnt Mysis mit diesem und dem folgenden Verse etwas lauter zu sprechen, um sich bemerklich zu machen, da Davus V. 32. diess gewahrend sagt: *Quis hic loquitur?*

V. 31. paulo momento huc vel

Pa. Quis hic lóquitur? Mysis, sálue. *My.* O salue, Pámphile.
Pa. Quid agít? *My.* Rogas?
Labórat e dolóre, atque ex hoc mísera sollicitást, diem
Quia ólim in hunc sunt cónstitutae núptiae: tum autem hóc timet,
35 Ne déseras se. *Pa.* Hem, egone ístuc conarí queam? 270
Egon própter me illam décipi miserám sinam,
Quae míhi suom animum atque ómnem uitam crédidit?
Quam ego ánimo egregie cáram pro uxore hábuerim,
Bene ét pudice eius dóctum atque eductúm sinam

illuc impellitur] *huc vel illuc*, nicht *huc illuc*, ist hier die bezeugte Lesart der älteren Hss., auch Donatus zu *Adelph.* III. 4, 24., der den Vers citiert, liest *huc vel illuc*. Die Verbindung mit *huc atque illuc*, *huc et illuc* ist häufiger, doch sagt Celsus VII. 7, 3. ganz gleich: *simul atque digito huc vel illuc impelluntur.*, wie derselbe auch *huc illucve* sagt VI. 6, 36. Vgl. F. Hand *Tursell.* III. p. 106. — Die Sache anlangend, so spricht ähnlich, doch aber wol nicht in Nachahmung unserer Stelle, Ovidius *Metam.* X. 375 sq. *Sic animus vario labefactus volnere nutat Huc levis atque illuc momentaque sumit utroque.*

V. 32. 'Quis hic loquitur?: Hoc secum; deinde conversus, ut vidit: Mysis, salve.' DONATUS. 'O salve, Pamphile: O interiectio optantis adventum aut repente percussi [vgl. unten II. 1, 18 (318)]. — Quid agit?: Amatorie et familiariter. Non enim dixit, quae. Vergilius [*Aen.* IV. 479]: *Quae mihi reddat eum vel eo me solvat amantem.* [In gleichem Sinne, wie hier Mysis von ihrer Gebieterin zu Pamphilus, spricht der Prologus über seinen Dichter zum Publicum, vgl. zu Prol. 14.] Rogas?: Lenta quaedam et tristis est responsio et dolore plena.' IDEM.

V. 33. Laborat e dolore] Der Zusammenhang lehrt hier, an welchen Schmerz zu denken sei. Noch entschiedener würde Mysis mit dem Plurale *dolores* = ὠδῖνες auf die Geburtswehen hingedeutet haben, s. Plautus *Cistell.* I. 2, 22. *sine obstetricis opera et sine doloribus.* cl. *Trucul.* II. 5, 8. IV. 3, 33. Terentius *Ad.* III. 1, 2 (289). *Modo dolores, mea tu, occipiunt primulum.* cl. ib. III. 4, 40.

V. 33 sq. diem quia olim in hunc sunt constitutae nuptiae] Vgl. oben I. 1, 75.

V. 36. Egon propter me] Faërnus gibt: *Ego propter me*, ohne eine Variante aus seinen Hss. anzumerken. Sämmtliche Hss. Bentley's lesen *Egon propter me* und damit harmonieren Donatus und Cod. Reg., welche *Egone* lesen.

V. 38. pro uxore habuerim] Vgl. oben zu I. 1, 119.

V. 39. Bene et pudice eius doctum atque eductum sinam etc.] Mit *bene et pudice educere* bezeichnet der Lateiner eine in seiner Art untadelhafte Erziehung, besonders des weiblichen Geschlechts, indem er durch das erste Wort die intellectuelle, durch das zweite die moralische Seite in's Auge fasst. Daher ist diese Formel, der unser wohl und sittsam erziehen so ziemlich entspricht, so häufig, Plautus *Curc.* IV. 2, 32 (518). *Bene ego istam eduxi meae domi et pudice.* Idem *Cist.* I. 3, 24 sq. *Eaque educavit eam sibi pro filia Bene ac pudice.* Terentius *Heauton tim.* II. 1, 14 (225) sq. *Nam hic Clinia — tamen habet Bene et pudice eductam et artis ignaram meretriciae.* Nicht minder gefiel sich der Lateiner in der Paronomasie von *docere* und *educere* (oder *educare*), welche Wörter er auch als stammverwandt betrachtete, wie bei Plautus *Most.* I. 3, 29 (186). *Equidem pol miror tam catam, tam doctam et bene te eductam Non stultam stulte facere.* Terentius *Eun.* I. 2, 36 (116) sq. *coepit studiose omnia Docere, educere, ita ut si esset filia.* Cicero *epist.* VI. 5, 4. *ita enim natus, ita educatus, ita doctus es, ita etiam cognitus* etc., woselbst, obschon *doctus* folgt, *educatus* wegen des vorausgegangenen *natus* entsprechender ist als *eductus.*

40 Coáctum egestate íngenium inmutárier? 275
Non fáciam. *My.* Haud uereor, si ín te solo sít situm,
Sed uim út queas ferre. *Pa.* A'deon me ignauóm putas,
Adeón porro ingratum aút inhumanum aút ferum,
Vt néque me consuetúdo neque amor néque pudor
45 Commóueat neque commóneat, ut seruém fidem? 280
My. Vnum hóc scio, hanc meritam ésse, ut memor essés sui.
Pa. Memor éssem? o Mysis, Mýsis, etiam núnc mihi
Scripta ílla dicta súnt in animo Chrýsidis
De Glýcerio. Iam férme moriens mé uocat:

V. 40. Coactum egestate] Vgl. oben I. 1, 44 sq.

V. 41. Haud vereor, si in te solo sit situm] Faërnus hat *vereor* ohne Variante im Texte, und ohne Zweifel hatten seine Hss. also, wie auch Cocquelines keine Varianten anmerkt. Bentley schrieb mit der Mehrzahl seiner Hss. *verear*, wie auch Cod. Parisinus liest, dazu stellte er mit zwei seiner Hss. um: *si in te sit solo situm.* Ihm folgt Fleckeisen. Es wird *vereor* hier ebenso wenig in Bezug auf den Modus afficiert, wie *Hec.* III. 3, 52 (412) sq. *Vereor, si clamorem eius hic crebro audiat, Ne parturire intellegat.* Der Sprechende hat schon hier mit im Auge, was sofort gegensätzlich folgt: *Sed vim ut queas ferre.*

V. 42. Sed vim ut queas ferre.] Dass *vereor* aus dem Vorhergehenden zu ergänzen sei, leuchtet ein; über den Wechsel der Construction vergl. oben zu I. 3, 5 (210). Wenn übrigens Bentley umstellte: *Sed ut vim queas ferre,* so vergass er, dass doch auf *vim* der Hauptnachdruck ruht, was desshalb schon aus rhetorischem Grunde die erste Stelle erhalten musste. Was seine Hypothese von der Stellung in die Arsis statt in die Thesis anlangt, so haben wir bereits zu I. 1, 37. hierüber gesprochen. Vgl. auch Brix a. O. p. 10.

V. 43. Adeon porro ingratum aut inhumanum aut ferum?] So die Hss. und Ausgaben. Bentley's Vermuthung: *Adeone porro ingratum, inhumanum, ferum?* ist mit vollem Rechte von Niemandem in neuerer Zeit angenommen worden.

V. 46. Unum hoc scio, hanc meritam esse, ut memor esses sui.] Bentley wollte *meritam* in der Arsis haben und schrieb desshalb *esse meritam,* wie eine Oxforder Hs. in Donatus' Lemma lesen soll. Dazu bemerkt er ferner: '*Hanc abest a meliore parte codicum: nec ancillae de domina loquenti convenit.*' Aus den ersteren Worten lässt sich nur abnehmen, dass ein Guttheil seiner Hss. *hanc* fallen lasse, nicht die besseren Hss. Was aber die letztere Bemerkung Bentley's anlangt, dass *hanc* die Dienerin nicht von ihrer Gebieterin sagen könne, so lässt zwar auch Cod. Regius *hanc* weg, allein bei alledem steht das Pronomen hier gerade mit besonderem Nachdrucke, diese, wie keine andere, habe es verdient, und *hic* ist ja das Pronomen, was so oft die Personen einführt, welche *honoris causa* genannt werden. Auch wird unten Glycerium öfters mit dem Pronomen *haec* bezeichnet, V. 51. 55. 56. 58. 62. — 'Ut memor esses sui: Invidiose quasi oblito [dicit]: adeo commovetur hoc dicto Pamphilus. DONATUS. Pamphilus begegnet dem Vorwurfe mit der abwerfenden Frage: *Memor essem?* Vgl. unten II. 1, 28.

V. 47. etiam nunc mihi Scripta illa dicta sunt in animo Chrysidis de Glycerio] Wenn Bentley an der Wortstellung Anstoss nehmend umstellte: *scripta illa sunt in animo dicta Chrysidis,* so ist ihm mit Recht Niemand gefolgt. Auch ist gar keine Zweideutigkeit in den Worten enthalten, welche ihrer ganzen Natur nach keine andre Deutung zulassen; die Worte: *Chrysidis de Glycerio,* welche man durch ein Halbkomma von den vorhergehenden Worten abziehen möchte, treten gleichsam nur zur näheren Erklärung hinzu und geben dem Sprechenden zugleich die richtige Grundlage zur Erzählung jener rührenden Scene an Chrysis' Sterbelager. Auch Euripides hat in der *Medea* V. 478 fg. nicht aus dem

50 Accéssi: uos semótae: nos soli: íncipit: 285
'Mi Pámphile, huius fórmam atque aetatém uides,
Nec clám te est, quam illi núnc utraeque inútiles
Et ád pudicitiam ét ad rem tutandám sient.
Quod [ego] té per hanc dextram óro et ingeniúm tuom,

Grunde, welchen P. Elmsley aufstellte, um durch absichtliche Umstellung der Worte grössere Aufmerksamkeit der Leser zu wecken, *κακῶς* in den Worten: *ἐγώ τε γὰρ λέξασα κουφισθήσομαι ψυχὴν κακῶς σε καὶ σὺ λυπήσει κλύων*, nachgestellt, sondern weil das Adverbium zugleich mit zu *κλύων* zu nehmen ist. — Ueber den Ausdruck vergleiche man ausser den griechischen *γράφειν* u. *ἐγγράφειν* Cicero *de or.* II. 87, 355. *ut illi non infundere in auris tuas orationem, sed in animo videantur inscribere. Acad. prior.* II. 1, 2. *ut litteris consignamus quae monimentis mandare volumus, sic ille in animo res insculptas habebat.*

V. 50. 'Accessi: vos semotae. Nos soli: Figurae proprie Terentianae: *ἀσύνδετον καὶ ἔλλειψις*. Vos semotae: deest *estis*, nos soli deest *remansimus*, ut est illud [*Eun.* I. 1, 20 (65)]. *Egone illam, quae illum, quae me?*' DONATUS. Freilich pflegt jeder gute Darsteller, mag er Dichter oder plastischer Künstler sein, die Nebenpartieen nicht zur Hauptsache in seiner Darstellung zu machen und dieser nur da mehr Körper u. speciellere Zeichnung zu geben, wo das beginnt, was zur Sache selbst gehört. Auch Terentius gibt hier nichts Eigenthümliches, sondern genügt den allgemeinen Anforderungen der Kunst ebenso wie oben I. 1, 90. 100 sq.

V. 51. huius formam atque aetatem vides] Dieselbe Zusammenstellung oben I. 1, 45. *egregia forma atque aetate integra.*

V. 52. Nec clam te est, quam illi nunc utraeque inutiles] So Codd. Vaticanus und Basilicanus bei Faërnus, Cod. Parisinus bei Lindenbrog und eine Hs. Bentley's, auch Donatus im Lemma. Hingegen scheinen die übrigen Hss. Faërnus' und Bentley's zu lesen: *quam illi nunc utraeque res inutiles;* so wenigstens citiert auch Priscianus XIV. p. 51, 13. Hertz. die Stelle nach der Vulgata; und die Abweichungen in den Büchern führen auch dort nur auf diese Lesart hin. Da nun aber Donatus noch die abweichende Lesart *utiles* statt *inutiles* erwähnt, wollten Rivius und Bentley, denen auch Fleckeisen gefolgt ist, in Erinnerung der Stelle unten IV. 5, 16. *nunc me hospitem lites sequi quam hic mihi sit facile atque utile, aliorum exempla commonent*, geschrieben wissen: *quam illi utraeque res nunc utiles*; eine Lesart, welche einen richtigen Sinn geben würde, und auch dadurch unterstützt zu werden scheint, dass Cod. Regius bei Bentley *quam illi utraeque res nunc inutiles* umstellt, aber doch, abgesehen von dem Zeugnisse der bessren Hss., hier desshalb weniger annehmbar ist, weil die leichte Ironie, welche in der Verbindung *quam — utiles* liegt, weniger passend im Munde der sterbenden Chrysis erscheint, als unten, wo Crito spricht, vgl. zu IV. 5, 16 (811).

V. 53. 'Et ad pudicitiam: propter formam dixit, et ad rem tutandam: propter aetatem.' DONATUS.

V. 54. Quod [ego] te per hanc dextram oro et ingenium tuum] So lesen alle Hss. bei Faërnus und Bentley, auch Donatus, nur dass dieser die verschiedene Lesart *genium* für *ingenium* anführt und im Lemma einmal *ego* nicht hat. So leicht es wäre *genium* statt *ingenium* zu schreiben, so nahe lag es doch auch für die älteren Grammatiker in Erinnerung anderer Stellen, wie Plautus *Capt.* V. 2, 24 (977). *Philocrates, per tuum te genium obsecro, exi.* Horatius *epist.* I. 7, 49. *Quod te per genium dextramque deosque penates obsecro et obtestor.*, hier *genium* statt *ingenium* vorzuschlagen. Allein eine Nöthigung also zu schreiben ist nicht da und Faërnus erkannte unter Hinweisung auf III. 2, 7 (487). schon ganz richtig, warum Chrysis *per hanc dextram oro et ingenium tuum* gesagt habe. Uebrigens haben Bentley umgestellt: *Quod te ego per dextram hanc oro, et per genium tuum*, und Fleckeisen: *Quod ego per hanc te dextram oro et genium tuum.* Ich möchte, will man die irrationale Aussprache *ĕgo* nicht annehmen und scandieren *quŏd ˇgŏ té*, lieber das Pronomen *ego* tilgen, vgl. ausser der angeführten Stelle

55 Per tuám fidem perque húius solitúdinem 290
Te obtéstor, ne abs te hanc ségreges neu déseras.
Si te ín germani frátris dilexí loco,
Siue haéc te solum sémper fecit máxumi,
Seu tíbi morigera fúit in rebus ómnibus,
60 Te istí uirum do, amícum, tutorém, patrem: 295
Bona nóstra haec tibi permítto et tuae mandó fidei.'
Hanc mi ín manum dat: mórs continuo ipsam óccupat.
Accépi: acceptam séruabo. *My.* Ita speró quidem.

des Horatius noch *Hec.* III. 2, 3. Vergilius *Aen.* II. 141.

V. 55. perque huius solitudinem] Mit Recht hat die von Donatus erwähnte Variante *sollicitudinem* hier auch bei denen, welche den Werth dieser Varianten sonst in kritischer Hinsicht höher bemessen, keinen Anklang gefunden.

V. 57. Si te in germani fratris dilexi loco] Er stand ja nur durch Glycerium mit Chrysis in Beziehung, s. oben I. 1, 58 sq. — Uebrigens citiert ohne Abweichung diesen Vers Arusiānus Messus p. 238. Lindem. sowie diesen und die zwei folgenden Priscianus XVIII. p. 244, 9. Hertz.

V. 58. Sive haec te solum] Diese Wortstellung haben Codd. Regius u. Academicus bei Bentley, ferner Priscianus XVIII. p. 244, 11. u. p. 346, 9. Hertz. u. Donatus zu unserer Stelle. Sie nahmen mit Recht Bentley und Fleckeisen auf. *Sive te haec* lesen mit mehreren Hss. Faërnus' u. Bentley's Codd. Vaticanus u. Basilican. Die Lesart ist, abgesehen von prosodischen Gründen, auch um desswillen nicht vorzuziehen, weil bei dem Wechsel des Subjects *haec* besser vorgestellt wird.

V. 59. seu tibi morigera fuit in rebus omnibus] *morigeram esse*, *morigerari* entspricht hier vollkommen dem griechischen χαρίζεσθαι, indem es, wenn auch nur züchtig und mehr das Allgemeine ('*in rebus omnibus*') im Auge behaltend, auf die Hingabe des Mädchens an den Geliebten auch in schlimmerem Sinne hindeutet, s. Plautus *Cas.* V. 2, 21. *Satin morigera est?* Id. *Most.* II. 1, 51 (397). *morigerae tibi erimus ambae.* s. *Amph.* II. 2, 212 (842). Suetonius *Tib.* 44. Aehnlich, wie Chrysis von dem Verhältnisse von Glycerium zu Pamphilus spricht, rühmt sich Thaïs in *Eunuch.* I, 2, 99 (179) sq. *Quam ioco rem voluisti a me tandem quin perfeceris?*

V. 60. Te isti virum do, amicum, tutorem, patrem] Vgl. unten IV. 3, 2 (717) sqq., wo Mysis spricht: *Summum bonum esse erae putavi hunc Pamphilum, amicum, amatorem, virum in quovis loco paratum.*

V. 61. Bona nostra haec tibi permitto] Mit *permitto* überlässt Chrysis das freiere Gebahren über das Anvertraute dem Pamphilus, als wenn sie bloss *committo* gesagt hätte, worüber man mit Recht verglichen hat Cicero *pro M. Fonteio* 18, 40. *Frugi hominem videtis positum in vestra fide ac potestate atque ita, ut commissus sit fidei, permissus potestati.* Vgl. Drakenborch zu Livius IV. 49, 8. Im Folgenden nahm Fleckeisen die verkürzte Dativform *fide* statt *fidei* auf, vgl. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Sprache* Bd. II. S. 143.

V. 62. Hanc mi in manum dat] Wenn schon bei diesen Worten nicht sowohl an ein förmliches Eingehen der Ehe, woran Donatus gedacht wissen will, zu denken ist, sondern nur an die *traditio de manu in manum*, an die Uebergabe einer Person oder Sache in die Gewalt eines Andren, wie bei Cicero *epist.* VII. 5, 3. *totum denique hominem tibi ita trado de manu, ut aiunt, in manum tuam istam et victoria et fide praestantem.*, gedacht werden kann, so hat doch schon Chrysis mit den Worten: *te isti virum do*, darauf hingewiesen, in welchem Sinne und in welcher Absicht sie diese *traditio in manum* vornahm und zu welchem Ziel sie hinführen sollte, und Donatus irret nur insofern, als er an die eigentliche *conventio in manum* nach streng römischer Ehe hierbei dachte.

V. 63. Accepi: acceptam servabo] Wie feste Quadern legt der Lateiner die

Pa. Sed quór tu abis ab illa? *My.* Óbstetricem arcésso. *Pa.*
Propera. Atque aúdin?
65 Verbum únum caue de núptiis, ne ad mórbum hoc etiam. *My.*
Téneo. 300

Worte übereinander; *accepi* bildet die Grundlage, *acceptam* gibt den neuen Stein ab, worauf *servabo* ruhen soll; denn *acceptam servabo* ist im Grunde gleich *quoniam quidem semel accepi, servabo.*

V. 64. Atque audin?] Der fragende Anruf der eilig Fortgehenden nimmt noch besondere Aufmerksamkeit für die folgenden Mahnungen in Anspruch, welche, der Situation angemessen, die Kürze im Ausdruck verlangt, bei leichtem Verständnisse mit doppelter Ellipse des Verbalbegriffes aufgestellt werden. Vgl. unten V. 2, 24.

V. 65. Verbum unum cave de nuptiis] Nemlich, insofern der Vater dem Sohne davon Anzeige gemacht. Im Folgenden ergänzt übrigens Donatus richtiger *accedat*, indem er *morbus* von dem *morbus partitudinis* versteht, als Andere, welche *faciat* dazu nehmen wollten. Ueber die schon von Donatus berührte Kürzung *cavĕ* vergleiche man jetzt W. Corssen a. O. Bd. I. S. 338.

ACTUS SECUNDI SCAENA PRIMA.

CHARINUS. BYRRIA. PAMPHILUS.

Ch. Quíd aïs, Byrriá? daturne illa Pámphilo hodie núptum? *By.* Sic est.

Ch. Quí scis? *By.* Apud forúm modo e Dauo audíui. *Ch.* Vae miseró mihi.

Vt ánimus in spe atque ín timore usque ántehac attentús fuit,

Zweiter Act, erste Scene [nach Fleckeisen dritter Act, erste Scene]. In dieser Scene treten zuvörderst zwei der ursprünglichen Andria des Menander nicht angehörige Personen auf, Charinus und Byrria, welche Personen Terentius aus einem andren Stücke desselben griechischen Dichters entlehnt, um seiner Andria mehr Abwechselung zu geben, wobei er zwar die Kunst verstanden hat, durch das geringe Interesse, was diese Personen in Anspruch nehmen, das grössere Interesse an der Angelegenheit des Pamphilus nicht herabdrücken zu lassen, jedoch im Gegentheile wieder in den Fehler verfällt, zwei ziemlich langweilige Personen einzuführen, welche nicht geeignet sind, die Theilnahme des Publicums in höherem Grade zu erwecken. Sie kommen in einem Zwiegespräche, in welchem Charinus von Pamphilus' bevorstehender Verbindung mit Chremes' Tochter, die er selbst liebt, gehört hat und sich nun, nachdem er Pamphilus erblickt, nicht entblödet diesem seine Liebe zu seiner vermeintlichen Braut zu erkennen zu geben, um einen Rücktritt von der Hochzeit oder wenigstens einen Aufschub derselben von ihm zu erlangen. Es werden die neu auftretenden Personen auch alsbald mit Namen genannt und dem Publicum bekannt gemacht, s. V. 1 u. 5. u. vgl. oben zu I. 2, 3.

V. 1. 'Quid aïs, Byrria?: Miratur magis quam interrogat vel potius indignatur.' DONATUS. Dem griechischen *τί φῄς;* entsprechend, steht so *quid aïs?* häufig, vgl. unten III. 2, 37. IV. 1, 41 (665). *Hem, quid aïs, scelus? Heauton tim.* V. 1, 27 (900). u. ö. a. Ovidius *amor.* III. 9, 57. *Cui Nemesis: 'Quid aïs? Tibi sunt mea damna dolori?'* u. dgl. m. Mit *illa* bezeichnet Charinus die angebetete Tochter des Chremes Philumena nach verliebter Leute Art, wozu bereits Donatus auf Vergilius *Aen.* IV. 421. verwiesen hat. Vgl. auch das Bemerkte zu I. 5, 32. — Im Folgenden lässt Cod. Parisinus *hodie* fallen, was die übrigen Hss. u. Donatus hinlänglich schützen.

V. 2. Apud forum] vgl. oben zu II. 5, 19. Im Folgenden hat Fleckeisen nach eigner Vermuthung statt *vae* geschrieben *ei.* Die Worte *vae misero mihi* sind hinlänglich durch die Hss. u. Donatus' Zeugniss sicher gestellt und man wird besser thun, in den vorausgehenden Worten mit Bentley eine Synaloephe anzunehmen, sei es in *modo* oder in *Davo,* als vorschnell aus metrischem Grunde zu ändern.

V. 3. Ut animus in spe atque in timore usque antehac attentus fuit] Obschon man Sallustius *Iug.* 108, 3. *Sed ego comperior Bocchum magis Punica fide quam ob ea, quae praedicabat, simul Romanos et Numidam spe pacis attinuisse.* beigebracht hat, so kann doch *attentus* nur zu *attendere* gehören, da Terentius das Wort *attinere* niemals gebraucht hat, und dem *attentus* im Folgenden, *lassus, cura confectus* entgegen steht, so dass die Spannung, in welcher sich Charinus' Gemüth bis vor Kur-

Ita, póstquam adempta spés est, lassus, cúra confectús stupet.
5 *By.* Quaéso edepol, Charíne, quoniam nón potest id fieri quod uis, 305
Íd uelis quod póssit. *Ch.* Nil uolo áliud nisi Philúmenam. *By.* Ah,
Quánto satiust te íd dare operam, qui ístum amorem ex ánimo amoueas,
Quam íd loqui, quo mágis lubido frústra incendatúr tua.
Ch. Facile ómnes, quom ualémus, recta cónsilia aegrotís damus:

zem zwischen Hoffnung und Furcht befunden haben soll, entschieden damit bezeichnet wird. Uebrigens erscheinen hier Hoffnung und Furcht, wenn schon in völlig gleicher Berechtigung, doch ganz entschieden getrennt, wie diess durch *atque* und die wiederholte Praeposition hinlänglich angezeigt wird, im Gegensatz zu der angeführten Stelle aus Ovidius *epist.* IX. 42. *Speque timor dubia spesque timore cadit*, wo durch die Conjunction *que*, in welcher Beziehung man noch vergleichen kann Vergilius *Aen.* I. 218. *spemque metumque inter dubii.*, das Verhältniss als ein stets wechselndes erscheint und, wenn auch in andrer Fassung, der anderweit angeführten Stelle aus Ovidius *Trist.* IV. 3, 12. *cur labat ambiguo spes mihi mista metu.* gleichkommt.

V. 4. lassus, cura confectus stupet] Ueber das Asyndeton vergleiche oben zu I. 3, 19. u. I. 5, 13.

V. 5. Quaeso edepol] Die hinzugefügte Betheuerung soll der Bitte grösseren Nachdruck geben und erhebt dieselbe in bescheidener Form zu ernsterer Mahnung hier, wie anderwärts, vgl. Plautus *Most.* II. 1, 29 (376). *Quaeso edepol, exsurge: pater advenit.*, woselbst Ritschl mit Unrecht *te* hinzufügt, was den Nachdruck der Bitte eher stören als fördern würde. — Im Folgenden schrieb Bentley nach Cod. Reg. u. Donatus *ad Aen.* V. 704. *quando* statt *quoniam*, eine Variante, welche aus dem falsch gelesenen Compendium qn̄ = *quando* statt qm̄ = *quoniam*, hervorgegangen ist. Das dem Sinne der Stelle vollkommen entsprechende und handschriftlich allein beglaubigte *quoniam* schützen genugsam die sichern Citate bei Priscianus XVIII. p. 255, 20. Hertz. Augustinus *de civ. dei* XIV. 25. p. 44, 19. Dombart. cl. ib. 15. p. 30, 13. Wenn unten IV. 5, 10 (805). in ähnlicher Beziehung *quando* steht, so bedurfte die Rede dort nicht der begründenden Partikel *quoniam*, s. das zu jener Stelle Bemerkte. In sachlicher Beziehung hat man verwiesen auf das Aristotelische *ἐπειδὴ μὴ γίγνεται τὰ πράγματα ὡς βουλόμεθα, δεῖ βούλεσθαι ὡς γίγνεται.*

V. 6. nil volo aliud nisi Philumenam] Die alte Leier verwöhnter Liebender, worüber man verglichen hat die freilich nicht vollkommen entsprechende Stelle des Apuleius *Metam.* III. 23. p. 139, 13. *Adiuro per dulcem istum capilli tui nodulum, quo meum vinxisti spiritum, me nullam aliam mea Fotide malle.* Denn Charinus spricht bei weitem stärker, wesshalb auch die Rüge von Byrria's Seite nicht ausbleibt.

V. 7. qui istum amorem ex animo amoveas] So hat Fleckeisen mit Recht geschrieben. Das in den Hss. nach *amoveas* folgende *tuo*, was, dem Sinne nach müssig, den Vers stört, hat möglicherweise das an der Endspitze des folgenden Verses stehende *tua* veranlasst. Bentley nahm das bei Donatus als verschiedene Lesart angeführte *ex corde eicias* in den Text, was dem Sinne entspricht, doch die hier sehr passende, weil nachdrucksvolle, Alliteration preisgibt.

V. 9. Facile omnes, quom valemus etc.] Eine sprichwörtliche Wendung, welcher Muretus *Var. lect.* XXXV. 23., nicht Menander (s. A. Meineke *Menandri et Philemonis reliquiae* p. 22.), die griechische Form: *ὑγιὴς νοσοῦντα ῥᾷστα πᾶς τις νουθετεῖ*, gegeben hat. Aehnlich bei Aeschylus *Prometh.* 263 sqq. *Ἐλαφρὸν ὅστις πημάτων ἔξω πόδα Ἔχει παραινεῖν νουθετεῖν τε τὸν κακῶς Πράσσοντ'*. u. bei Euripides *Alcestis* 1078. *Ῥᾷον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν.* Vgl. Cassius Dio XXXVIII. 18. *ὅθεν που πάνυ καλῶς εἴρηται, ὅτι ῥᾷον παραινέσαι ἑτέρους ἐστὶν ἢ αὐτὸν παθόντα καρτερῆσαι.*

10 Tu si híc sis, aliter séntias. *By.* Age age, út lubet. *Ch.* Sed Pámphilum 310
Video. Ómnia experíri certumst príus quam pereo. *By.* Quíd hic agit?
Ch. Ipsum húnc orabo, huic súpplicabo, amórem huic narrabó meum:
Credo, ínpetrabo, ut áliquot saltem núptiis prodát dies:

V. 10. Tu si hic sis, aliter sentias] Donatus u. Priscianus XVII. p. 191, 18. Hertz. fassen *hic* als Pronomen, in welchem Sinne öfters *hic homo* für die sprechende Person steht, dagegen hielt Bentley *hic* für das Adverbium und erklärte es durch *meo loco*, wozu man noch verglichen hat Cato bei Quinctilianus IX. 2, 21. u. Julius Rufinianus *de figuris* p. 204. ed. Ruhnk. vgl. *M. Catonis quae extant* p. 71. ed. Jordan. *Cedo, si vos in eo loco essetis, quid aliud fecissetis?* Es konnte auch noch verglichen werden Plautus *Bacch.* IV. 9, 116 (1039). Cicero *epist.* IV. 4, 4. Doch halte auch ich *hic* für das Pronomen, allein nicht im Sinne jener älteren Grammatiker, denen auch Fr. W. Holtze *Syntax.* vol. I. p. 368. beitritt, dass es einfach = *ego* stände, sondern so, dass es so viel bedeutet, wie: *hic, qui ego sum,* oder *talis, qualis ego sum,* nemlich *tam aegrotus.* Desshalb auch nur mit Kolon nach *damus* zu interpungieren. Vgl. Horatius *epist.* I. 6, 39 sq. *Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex: Ne fueris hic tu.* Uebrigens ist das handschriftliche *sentias* gegen Bentley's *censeas* fest zu halten. Es handelt sich hier nicht darum, was Byrria verlautbaren solle, sondern wie er denken und empfinden und folglich sich auch aussprechen würde, wenn er an Charinus' Stelle sich befände, wie bereits L. Schopen *De Terentio et Donato* p. 20 sq. richtig gesehen hat. Ueber diesen Gebrauch des Wortes *sentire*, der keineswegs allzu selten ist, vgl. J. N. Madvig zu Cicero *de finibus* II. 3, 6. p. 147. u. Addend. p. 867. Auch Priscianus a. O. schützt *sentias*, schreibt aber fälschlich *esses* statt *sis*.

V. 11. Omnia experiri certumst prius quam pereo] Da solche Worte des Charinus etwas Ausserordentliches erwarten lassen, spricht Byrria in der dritten Person von seinem Herrn, und zwar seitab zum Publicum die Worte: *Quid hic agit?* um die Aufmerksamkeit auf Charinus' weitere Rede hinzulenken. Eben so ist Byrria's Aeusserung auch V. 14. natürlich nur nach dem Publicum hin gesprochen.

V. 12. Ipsum hunc orabo, huic supplicabo etc.] Ohne unser Dazuthun wird der Leser finden, dass der Dichter absichtlich seine Person in ihrer hohlen Rede, deren Nichtigkeit Byrria durch seine kurze Bemerkung in ihrem wahren Lichte zeigt, sich viermal der Futurform der a-Conjugation bedienen lässt, durch welche ein gewaltiger Anlauf genommen wird, der freilich alsbald als leere Phrase erscheint. Auf unsern Vers kommt Priscianus viermal zu sprechen lib. XVIII. p. 276, 19. p. 316, 20. p. 354, 8. p. 366, 16. Hertz.

V. 13. ut aliquot saltem nuptiis prodat dies] Die im Ganzen nicht sehr häufige und nur der älteren Latinität angehörende Bedeutung des Wortes *prodere* von dem Hinausschieben eines Termines für eine Vornahme haben bereits die älteren Grammatiker angemerkt und mit Beispielen belegt, Festus p. 242, 14. Müll. *Prodidisse non solum in illis dicitur, qui patriam hostibus prodiderunt, sed etiam tempus longius fecisse, ut Cato: Te, C. Caecili, diem prodidisse militibus legionis III, cum proditionem non haberent.* cl. *H. Jordan M. Catonis — quae extant* (Lips. 1860.) p. 73, 9. Nonius p. 363, 21., der ausser Lucilius *satirarum* lib. V. *possitne elabi an porro prodenda dies sit,* [vgl. Donat. ad h. l. Fr. Dor. Gerlach *C. Lucilii saturarum reliqu.* (Turici 1846) p. 20.] auch unsrer Stelle gedenkt, wo *aut* st. *ut* und *aliquod* st. *aliquot* als blosse Schreibfehler erscheinen. Dagegen gehört die früher angezogene Stelle aus Livius XXV. 13, 7. nicht hierher, und es ist mit Recht dort in den neueren Ausgaben nach den Hss. *prodicta dies* statt *prodita dies* hergestellt worden.

Intérea fiet áliquid, spero. *By.* Id 'áliquid' nil est. *Ch.* Býrria,
15 Quid tíbi uidetur? ádeon ad eum? *By.* Quídni? si nil ínpetres,
Vt te árbitretur síbi paratum moéchum, si illam dúxerit. 316
Ch. A'bin hinc in malám rem cum suspítione istác, scelus?
Pa. Charínum uideo. Sálue. *Ch.* O salue, Pámphile:
A'd te aduenio spém, salutem, auxílium, consilium éxpetens.

V. 14. 'Interea fiet aliquid, spero: Tale est hoc, quale illud [infra II. 3, 4]: *Interea aliquid accidet boni.* Sed nihil illum dixisse poëta per servum ostendit, dicendo: *Id aliquid nihil est.*' DONATUS. Man vergleiche die Parallelstelle bei Plautus *Merc.* II. 4, 25 (493) sq. CHAR. *Invenietur*, *exquiretur* (*argentum*), *aliquid fiet.* EUT. *Enicas. Iam istuc 'aliquid fiet' metuo.*, welche Stelle der neueste Herausgeber, der zweimal *aliqui* gegen die Hss. dort schreibt, gründlich verdorben hat. Denn das *aliquid fiet* ist eine stehende Redeform in solcher Beziehung wie hier, so auch *Trucul.* II. 4, 15. *Mane*: *aliquid fiet*, *ne abi.*, wodurch angezeigt wird, dass irgend etwas geschehen werde, nemlich um das in Rede Stehende zu fördern. Aehnlich Cicero *epist.* VII. 11, 2. *nam aut erit hic aliquid aliquando aut*, *si minus*, *etc.* In Bezug auf die äussere Form der Rede und Gegenrede vgl. noch Plautus *Amph.* I. 3, 31 (529) sq. IUP. *Tace*: *ne corrumpe oculos*: *redibo actutum.* ALC. *Id 'actutum' diust.* Plautus *Pers.* V. 1, 16 (768): TOX. *Temperi.* SAG. *Mihi istuc 'temperi' serost.* Cicero *pro M. Marcello* 9, 27. *tum te*, *si voles*, *cum patriae quod debes solveris* —, *satis diu vixisse dicito. Quid enim est hoc ipsum 'diu'*, *in quo est aliquid extremum?* Ovidius *epist.* XVII (XVIII). 179 sq. *Paene manu quod amo — tanta est vicinia — tango*: *Saepe sed heu lacrimas hoc mihi 'paene' movet.*

V. 15. Quidni? si nihil impetres, ut te etc.] Bentley schrieb nach einigen Fingerzeigen in einzelnen Hss. *Quid ni? nihil ut impetres*, *ut te arbitretur* etc. Die handschriftlich allein beglaubigte Lesart, welche eine scharfe Ironie enthält: *Quidni? si nihil impetres*, *ut te* etc. hat schon Donatus ganz richtig gedeutet: *Quid adeas*, *ut*, *si nihil impetres*, *te arbitretur sibi paratum moechum*, *si illam duxerit?*

V. 17. Abin hinc in malam rem etc.] Alle Hss. bei Faërnus und Bentley lesen *in malam rem*, statt der frühern Lesart *in malam crucem.* Sodann haben bei Faërnus Codd. Vaticanus u. Basilicanus *abin*, jedoch *n* ausradiert, die übrigen *abi*, bei Bentley die Hss., mit Ausnahme von vier, *abin.* Im Uebrigen vgl. unten V. 4, 37 (940) sq. *Dignus es cum tua religione odium.* Plautus *Epid.* I. 1, 75. *Abi in malam rem maxumam a me cum istac condicione.* Terentius *Phorm.* V. 8, 37 (930). *I in malam rem hinc cum istac magnificentia*, *fugitive* u. dgl. m. s. Fr. W. Holtze *Synt.* vol. II. p. 89 sqq. Ueber *suspītione* vgl. unten II. 2, 22 (359) u. III. 2, 21 (501).

V. 18. Charinum video. Salve: Non imperite Pamphilum priorem loqui fecit, sed ut fiduciam det Charino loquendi, quod et Vergilius eleganter [*Aen.* I. 325 sq.]. *Heus*, *inquit*, *iuvenes*, *monstrate*, *mearum Vidistis si quam hic errantem forte sororum.* DONATUS. Ueber die Form des Grusses und Gegengrusses s. oben zu I. 5, 32.

V. 19. Ad te advenio] So lesen die Hss. Faërnus' und Bentley's, ebenso Priscianus XIII. p. 194, 19. u. XVII. p. 155, 26. Hertz. Sehr wenige Hss. scheinen *venio* zu haben. Im Folgenden haben die Hss. *auxilium consilium*, und dieselbe Wortstellung erkennt auch Donatus ausdrücklich an, wenn er sagt: *Eleganter*, *quoniam demens et improbum est*, *quod petit*, *novissimum posuit consilium*, *ut*, *si non possit concedi*, *vel consilium expetat ad sanandam dementiam.* Nicht minder scheint Priscianus XVII. p. 155, 26. dieselbe Wortstellung in seinen Hss. gehabt zu haben, wenn er nur *auxilium expetens* mit Auslassung von *consilium* gibt. Denn offenbar fiel, wenn der Abschreiber von der Endung des Wortes *auxilium* auf die Endung des Wortes *consilium* mit dem Auge gerieth, nicht das erste, sondern erst das zweite Wort aus. Bentley und Fleckeisen stellen die Worte um: *consilium auxilium expetens*, wie der Cod. pr. des Donatus ebenfalls liest. Ich stimme nicht bei. Denn einmal kann *consilium* unter

20 *Pa.* Néque pol consilí locum habeo néque ad auxilium cópiam.
Séd istuc quidnamst? *Ch.* Hódie uxorem dúcis? *Pa.* Aiunt. *Ch.* Pámphile, 321
Si íd facis, hodié postremum mé uides. *Pa.* Quid ita? *Ch.* Eí mihi,
Véreor dicere: huíc dic, quaeso, Býrria. *By.* Ego dicám. *Pa.* Quid est?
By. Spónsam hic tuam amat. *Pa.* Né iste haud mecum séntit. Eho dum díc mihi:
25 Númquidnam ampliús tibi cum illa fuít, Charine? *Ch.* Ah, Pámphile, 325
Níl. *Pa.* Quam uellem! *Ch.* Núnc te per amicítiam et per amorem óbsecro,

Umständen mehr sein als *auxilium*, anderseits möchte die Antwort die Wortstellung der vorgehenden Rede keineswegs allein bestimmen.

V. 20. neque ad auxilium copiam] So hat man seit Bentley mit Eugraphius geschrieben, obschon die Hss. mit Ausnahme zweier Codd. Petrensis u. Regius bei Bentley, welche *ad auxiliandum copiam* lesen, sämmtlich *neque auxilii copiam* zu lesen scheinen. Donatus stellt um *copiam auxili*, und vielleicht ist zu lesen: *néque ... copiam aúxili.* Denn *copia* ist sonst nur mit Genetiven verbunden worden, und *ad auxilium copia* erscheint als Akyrologie.

V. 21. Aiunt] S. oben zu I. 2, 21.

V. 23. Huic dic, quaeso, Byrria] Aehnlich wenn auch in andrer Weise Schiller: Thekla. Nach ... sag's ihm, Neuberg. Neuberg. Nach Sanct Kathrinenstift bei Neustadt.

V. 25. Numquidnam amplius tibi cum illa fuit, Charine?] Pamphilus hat guten Grund, diese Frage zu stellen, um möglicherweise eine Zurückweisung der Verbindung mit Chremes' Tochter zu erzielen, hätte sich jener in ein tieferes Verhältniss mit ihr eingelassen; spricht aber doch mit der nöthigen Zurückhaltung, wenn auch noch immer deutlich genug, vgl. *Eun.* II. 1, 62 (142) sqq. TH. *Sed, ego quantum suspicor, ad virginem animum adiecit.* PH. *Etiamne amplius?* TH. *Nil: nam quaesivi.* Ovidius *epist.* XVI. (XVII.) 27 sq. *Oscula luctanti tantummodo pauca protervus Abstulit: ulterius nil habet illa mei.* Idem *ex Ponto* I. 7, 25. *Utque tibi fuerit mecum nil amplius* etc. und von den Griechen Menander (*Fragmenta comicor. Graecor. coll. A. Meineke* vol. IV. p. 156.): *Τἀργύριον εἶναι μειράκιόν σοι φαίνεται Οὐ τῶν ἀναγκαίων καθ' ἡμέραν μόνον Τιμὴν παρασχεῖν δυνατόν, ἄρτων, ἀλφίτων, Ὄξους, ἐλαίου μείζονός τ' ἄλλου τινός.* Moschi *reliqu.* II. 4 sq. p. 206. Ahrens. *ἣν δ' ἀγάγῃς νυν, Οὐ γυμνὸν τὸ φίλημα, τὶ δ', ὦ ξένε, καὶ πλέον ἕξεῖς.* Mit noch grösserer Zurückhaltung spricht Cicero *Tusc.* III. 18, 43. in Aposiopese: *Si vero aliquid etiam ... tum plane luctum omnem absterseris.* vgl. die Ausleger zu der Stelle, sowie Cicero *de finibus* II. 10, 29. C. Kirchner zu Horatius *Satir.* I. 1, 75. Vol. II. p. I. S. 15. und die Erklärer zu Vergilius *Aen.* IV. 317 sq. vol. II. p. 645. ed. Wagn.

V. 26. 'Nunc te per amicitiam: Suam et Pamphili. Et per amorem obsecro: Per amorem suum tantum circa virginem.' DONÁTUS. Man würde jedoch Unrecht thun, wollte man Charinus' Worte so fassen, als habe er genau Folgendes sagen wollen: *per amicitiam nostram et per amorem meum.* Denn Liebe u. Freundschaft, welche oft wie hier im Lateinischen mit Paronomasie zusammengestellt werden, waren solche Begriffe, welche jedem jungen Manne heilig und unverletzbar erscheinen mussten, auch wenn die specielle Beziehung, welche Sinn und Zusammenhang einer Stelle leicht an die Hand gibt, nicht besonders ausgesprochen worden war.

Príncipio ut ne dúcas. *Pa.* Dabo equidem óperam. *Ch.* Sed si id nón potes,
Aút tibi nuptiae haé sunt cordi, ... *Pa.* Córdi? *Ch.* Saltem aliquót dies
Prófer, dum proficíscor aliquo, né uideam. *Pa.* Audi núnc ïam.
30 Égo, Charine, ne útiquam officium líberi esse hominís puto, 330
Quom ís nil mereat, póstulare id grátiae adponí sibi:

V. 27. Principio ut ne ducas] *Principio* steht hier, wie unten III. 3, 38. im Sinne von *ante omnia*, wesshalb es auch Fr. Vigerus *de Graecae dictionis idiotismis* VII. 8, 8. p. 416. ed. Herm. III. mit *μάλιστα μὲν* im Griechischen ganz richtig zusammenstellt. Bei solcher Beziehung folgt dann auch in der Regel kein *postea*, sondern es wird das Folgende fast immer anders gestaltet. Hier wird, abgesehen von dem mit *sed* eingeführten Satze, dem Worte *principio* gewissermaassen mit *saltem* im folgenden Verse entsprochen. Vgl. oben das zu I. 3, 6. Bemerkte. — Sed si id non potes] Nemlich *efficere, ut ne ducas. Si id non potes* steht im Grunde nicht anders, als unten V. 33. *nunc si quid potes.* Gleichwol hat die von Donatus angeführte Lesart: *si id non potest*, welcher Bentley u. Fleckeisen den Vorzug gegeben haben, Manches für sich; denn hart kann eine Construction nicht genannt werden, welche bei den Komikern sehr häufig, bei den bessten Prosaisten wenigstens dann vorkommt, wenn der Umgangston sich geltend macht, wie bei Cicero *Disp. Tusc.* I. 11, 23. *Cuperem equidem utrumque, si posset, sed est difficile confundere.* Vgl. die Ausleger zu jener Stelle.

V. 28. Aut tibi nuptiae hae sunt cordi] Charinus' Rede wird durch Pamphilus' abwerfende Frage *cordi?*, worüber das oben zu I. 5, 47. Bemerkte und unten V. 3, 5. zu vergleichen, nicht eigentlich unterbrochen und geht mit den Worten *saltem aliquot dies profer* ganz ruhig weiter. — Wenn übrigens hier Bentley u. Fleckeisen *haec* statt *hae* schrieben, so möchte ich solche Aenderungen nur nach sicherer handschriftlicher Auctorität vornehmen; denn bisweilen sind sie willkürlich vorgenommen worden, wie auch unten Donatus dieselbe Variante in gleichem Sinne anmerkt zu IV. 1, 32.

V. 29. dum proficiscor aliquo, ne videam] Ihn tröstet der Gedanke, den das deutsche Sprichwort wiedergibt: 'Aus dem Auge, aus dem Sinn.' Donatus hat im Lemma zweimal *proficiscar*. Der im lateinischen Sprachgebrauch wohl begründete Indicativus entspricht dem Umgangstone weit besser. Im Folgenden schreibt Fleckeisen *nunciam* statt *nunc iam* u. so auch anderwärts bei Plautus u. Terentius. Der Cod. archetypus, aus welchem unsere Texte entstanden, hatte sicher *scriptio continua*, und es ist schwer zu bestimmen, wie weit die Sprache in älterer Zeit bei solchen Einigungen gieng. Denn wollten wir den Anforderungen der Grammatiker nachkommen, so müssten wir auch unten II. 2, 34. *Quidita?* schreiben, wozu Donatus ebenfalls bemerkt: *Una pars orationis.* und was dergl. mehr ist.

V. 30. 'Ego, Charine: Sententiae, quae a pronominibus incipiunt, seria semper et vera promittunt.' DONATUS. Vgl. oben I. 1, 8. Im Folgenden hat Faërnus zuerst *liberi esse hominis puto* aus seinen Hss. hergestellt, und die Neueren sind ihm, da auch Bentley's Hss. dasselbe bieten, gefolgt. Die Verbindung *homo liber=ingenuus, liberalis*, brauchte Faërnus kaum erst zu belegen mit Cicero *de off.* I. 42, 151. Iuvenalis V. 160. Ueber den Gedanken vgl. Phaedrus *fab.* I. 24.

V. 31. Quom is nil mereat, postulare id gratiae adponi sibi] Die Hss. bei Faërnus und Bentley scheinen *promereat* zu lesen, wie auch Servius *ad Aen.* VI. 664. anführt, doch würde sich der iambische Vers zwischen den Trochaeen schlecht ausnehmen und da Donatus zweifelsohne in seiner Hs. *mereat* las, wie aus seinen Anführungen und Erklärungen hervorgeht, so scheint Bentley, welchem Fleckeisen folgt, mit vollem Recht *mereat* hergestellt zu haben. Wegen des folgenden Dativus *gratiae* vergleiche man Horatius *Carm.* I. 9, 14 sq. *quem fors dierum cumque dabit, lucro adpone.* und mein *Handwörterb. der lat. Spr.* I. S. 468. *b.*

Núptias ecfúgere ego istas málo quam tu adipíscier.
Ch. Réddidisti animúm. *Pa.* Nunc si quid pótes aut tu aut hic Býrria,
Fácite fingite, ínvenite efficite qui detúr tibi:
35 Égo id agam, mihi quí ne detur. *Ch.* Sát habeo. *Pa.* Dauom óptume 335
Vídeo, quoius consílio fretus sum. *Ch.* Át tu hercle haud quicquám mihi,
Nísi ea, quae nil ópus sunt, scire. Fúgin hinc? *By.* Ego vero ác lubens.

V. 32. quam tu adipiscier] So nach ihren Hss. Faërnus u. Bentley. *apiscier* Fleckeisen.

V. 33. 'Reddidisti animum: Plus dici non potuit.' DONATUS. Wie Donatus so lesen auch die übrigen Hss. *Reddidisti.* Bentley schrieb nach Cod. Petrensis, der *reddixti* haben soll, *redduxti.* Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt. *reddere animum* ist hier so viel als *facere ut redeat animus*, s. *Hec.* III. 2, 12 (348). *hem istoc verbo animus mihi redit et cura ex corde excessit.* Zu den folgenden Worten bemerkte Donatus richtig: aut hic Byrria: *hic* δεικτικῶς *quasi efficaciorem ostendit.*' Vgl. *Adelph.* III. 4, 33 (479).

V. 34. Facite fingite, invenite efficite] Es ist ein bekannter Grundsatz der griechischen und lateinischen Sprache in solchen Aufforderungen verschiedene Verbalbegriffe, die alle auf ein Ziel hinarbeiten sollen, was der Sprechende mit aller Macht zu erreichen strebte, asyndetisch an einander zu reihen, vgl. Aristophanes *Acharn.* 463. τόλμησον, ἴθι, χώρησον, ἄγαμαι καρδίας. Plautus *Bacch.* IV. 4, 42 (693) sq. *Compara, fabricare, finge quodlubet, conglutina, Ut senem hodie indoctum docte fallas aurumque conferas.* Cicero *epist.* XIII. 29, 5. *Te — rogo — ut — enitare, contendas, efficias, ut* etc.

V. 35. Ego id agam, mihi qui ne detur] Bentley schrieb gegen die Hss. *qui mihi ne detur*, damit der Versaccent auf *mihi* falle; die Voranstellung des Pronomen hebt das Pronomen *mihi* ganz richtig an dieser Stelle, der Versaccent ist ohne allen rhetorischen Einfluss, s. oben zu I. 1, 37. S. 28. u. vgl. Brix a. O. p. 10.

V. 35 sq. Davom optume video] *optume* zeigt das ganz Gelegene und Erwünschte des im Zeitwort ausgedrückten Vorganges an, s. *Hec.* II. 2, 4 (246). *Atque eccum Phidippum optume video.* und unten IV. 2, 3. Plautus *Merc.* II. 2, 57 (329) sq. *Sed eccum meum gnatum optume Video.* und vgl. mein *Handwörterb. der lat. Spr.* Bd. I. S. 671 fg.

V. 36. At tu hercle haud quidquam mihi, nisi etc.] Diese Worte spricht, in schroffem Gegensatze zu der anerkennenden Aeusserung Pamphilus über Davus, Charinus zu Byrria gewandt, im höchsten Unmuthe und in wegwerfendem Tone. Desshalb möchte ich die Worte: *At tu hercle haud quidquam mihi*, keineswegs mit Donatus, der *adfers, dicis* oder *nuntias* ergänzt haben will, für sich nehmen, vielmehr gehört das Zeitwort *scire* zum ersten Satztheile: Du weisst nichts für mich, als was nichts frommt, während doch Davus Pamphilus mit gutem Rathe zur Seite steht. Der Infinitivus *scire*, welcher das Verhältniss als ein fortdauerndes erscheinen lässt, ist hier statt des Verbum finitum vom Unmuthe dictiert. Darnach hat man Bentley's, von Fleckeisen gut geheissene, Conjectur *quae nil opus sunt sciri*, um so mehr zurückzuweisen, da auch sonst bei dem Plurale: *quae opus sunt*, wofür nur eine Hs. bei Bentley *quae nil opus est*, liest, nie ein Infinitivus, höchstens ein Verbalablativus, vorkommt, s. mein *Handwörterb. der lat. Spr.* Bd. 2. S. 613. *a.* oder eine ganz andre Wendung, s. unten IV. 4, 1.

ACTUS SECUNDI SCAENA SECUNDA.

DAVOS. CHARINVS. PAMPHILVS.

Da. Dí boni, boní quid porto: séd ubi inueniam Pámphilum,
Vt metum in quo núnc est adimam atque éxpleam animum gaúdio?
Ch. Laétus est nesció quid. *Pa.* Nil est: nón dum haec resciuít mala. 340
Da. Quem égo nunc credo, sí iam audierit síbi paratas núptias ...
5 *Ch.* Aúdin tu illum? *Da.* Tóto me oppido éxanimatum quaérere.
Séd ubi quaeram aut quó nunc primum inténdam? *Ch.* Cessas ádloqui?

Zweiter Act, zweite Scene [nach Fleckeisen dritter Act, zweite Scene]. Davus bringt gute Botschaft, indem er bestimmt zu wissen behauptet, auch mit Gründen diese Behauptung unterstützt, dass Chremes Pamphilus seine Tochter nicht mehr zur Gattin geben wolle und dass Simo keine Anstalten zu der vorgegebenen Hochzeit mache. Dadurch gewinnt auch Charinus neue Hoffnung und entfernt sich auf Davus' Rath, um neue Anstrengungen zu machen, Philumena zur Gattin zu erhalten.

V. 2. Ut metum, in quo nunc est, adimam etc.] Um wenigstens einen Theil des Wortes *metum* in die Vershebung zu bringen, stellte Bentley gegen die Hss. und Grammatikercitate um: *ut metum, quo in nunc est, adimam.* Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt. Die von Bentley angezogene Stelle aus Plautus' *Curc.* IV. 1, 6 (467). *Conmonstrabo quo in quemque hominem facile inveniatis loco.* belegt die Nachstellung von *in* nicht, da noch *loco* folgt, und findet auch sonst ihre Analogie, wie in der *Lex cornelia de XX quaestoribus* I. 33. QUAM IN QUISQUE DECURIAM ITA VIATOR LECTUS ERIT. cl. ib. 36. QUAM IN QUISQUE DECURIAM ITA PRAECO LECTUS ERIT. 41. QUAM IN QUISQUE DECURIAM EORUM EX HAC LEGE VIATOR LECTUS ERIT. cl. ib. II. 5. u. II. 27. QUA IN QUISQUE DECURIA EST. in Th. Mommsen's *Corp. inscr. Lat. antiqu.* (Berol. 1863) p. 108 sq.

V. 3. Laetus est nescio quid] *Adelph.* I. 1, 54 (79). *Nescio quid tristem video. Eun.* III. 5, 7 (555). *quid gestiam aut quid laetus sim.* u. vgl. unten zu V. 1, 22. Uebrigens sei bemerkt, dass durch Charinus' und Pamphilus' Rede und Gegenrede bis zu V. 7 Davus' Rede zwar für das Publicum unterbrochen, aber nicht abgeschnitten wird, sondern ihren ruhigen Fortgang nimmt, wesshalb auch V. 4. *quem* ganz natürlich auf Pamphilus zurückweiset.

V. 6. Sed ubi quaeram aut quo nunc intendam?] Da Bentley in sechs seiner Hss., denen sich auch einige andere anschliessen, *aut* nicht fand, schrieb er im folgenden Verse *habeo* und verband die Worte: *quo nunc primum intendam habeo,* in einen Satz. Die Unterbrechung würde so sehr unzeitig durch Charinus' Worte: *Cessas adloqui?* eintreten, auch der Zusatz *nunc primum* in jenen Worten kaum zulässig sein. Eher würde man erwartet haben: *Nunc habeo quo primum intendam* oder eine ähnliche Wendung. Desshalb halte ich mit den neuesten Herausgebern die von Faërnus ohne Abweichung aus seinen Hss. überlieferte Lesart fest. — Ueber den absoluten Gebrauch von *intendam* vgl. Cicero *Cat.* I. 12, 30. *de orat.* I. 30, 135. II. 49, 179.

Da. A'beo. *Pa.* Daue, adés, resiste. *Da.* Quís homost, qui me ..?
o Pámphile,
Te ípsum quaero. Eugaé Charine: ambo ópportune: uós uolo. 345
Pa. Dáue, perii. *Da.* Quín tu hoc audi. *Pa.* Intérii. *Da.* Quid
timeás scio.

V. 7. 'Abeo: Videtur quasi constitisse, deinde quasi elegisse quo pergat.' DONATUS. In demselben Sinne hatte er auch zu V. 6. bemerkt, dass Davus durch seine Bewegung auf der Scene sein Bemühen zu erspähen, wohin er seinen Lauf zu richten habe, kund gegeben haben werde. Zuletzt sagt Davus: *Abeo*, 'Ich gehe,' was wol nur durch die gewöhnliche Sitte der Abschreiber zu aspirieren in *Habeo* übergegangen ist, eine Lesart, welche sich zwar nicht in den Hss., aber bei Donatus als Variante erwähnt findet. Eine gleiche Verschreibung findet sich bei Plautus *Most.* III. 1, 125 (654). THEUR. *Petito cras.* DAN. *Abeo: sat habeo, si cras fero.*, wo ebenfalls Cod. Vetus Camer. a. pr. m. *Habeo* statt *Abeo* liest. Denn wenn schon in andren Fällen solche Aeusserungen mehr durch die ganze Rede bedingt erscheinen, wie bei Aristophanes *Acharn.* 465. ΕΥΡ. *Ἄπιλθε ταυτηνὶ λαβών.* ΔΙΚ. *Ἀπέρχομαι.* Plautus *Pseud.* II. 2, 70 (665). HA. *Num quid vis?* PS. *Dormitum ut abeas.* HA. *Abeo.* oder unten II. 5, 13 (424) sq.: *I nunc iam intro, ne in mora, quom opus sit, sies.* PA. *Eo.* u. V. 6, 14 (878) sqq. PA. *Tu, Dave, abi domum, Propera, arcesse hinc qui auferant eam. Quid stas? quid cessas?* DA. *Eo.*, so ist doch auch das Gegentheil nicht ausgeschlossen, u. Davus, der nach längerem Zögern und Bedenken, zuletzt zu dem Entschluss kommt, seinen Weg weiter u. nach einer andern Richtung fortzusetzen, konnte recht füglich diess sein Vorhaben mit der Aeusserung: *Abeo*, kund geben. Denn dass Davus Miene macht, fortzugehen, versteht sich von selbst, da hierdurch nur Pamphilus' Zuruf: *Dave, ades, resiste!* gerechtfertigt erscheint. — Quis homost, qui me ..?] Der Unmuth des Davus, der zur ungelegenen Zeit vielleicht von einem nur oberflächlich Bekannten angerufen wird, spiegelt sich in dem verallgemeinerten *Quis homost*, wer in aller Welt, s. unten V. 6, 1 (965). *Phorm.* II. 3, 28. Plautus *Amph.* II. 1, 78 (625). und würde sich vielleicht auch in dem durch den Anblick des Pamphilus abgebrochenen Relativsatze *qui me ..?* Luft gemacht haben; denn die Ellipse gestattet uns bei der Wahl des Zeitwortes einen noch etwas weitern Spielraum als das von Donatus an sich nicht falsch ergänzte *vocat* zulässt.

V. 8. Eugae Charine: ambo opportune: vos volo] Schon Donatus erkennt hier richtig *Eugae* als blosse Interjection an, wie sie, Ueberraschung od. Verwunderung ausdrückend, auch noch *Ad.* V. 7, 13 (911) steht. Da die letzte Silbe hier lang steht, hat Fleckeisen hier, wie auch sonst bei Terentius, *eugae* geschrieben. Die Hss. scheinen *euge* zu haben. Charisius I. p. 119, 26. Keil., der die Stelle ebenso wie Servius *Aen.* XII. 342. so zu nehmen scheint, als ob *ambo* Accusativus wäre, citiert: *hem, Charine: ambo opportune vos volo.* Donatus hat gegen eine solche Auffassung bereits richtig bemerkt: *Ambo opportune: Deest adestis, non opportune vos volo.* Wie hier *vos volo*, so steht absolut auch unten V. 3, 1. *Quis me volt?* u. Plautus *Trin.* III. 2, 91 (717). *ego te volo.*

V. 9. Dave, perii. — interii] Dieselbe Steigerung, wie hier, findet statt bei Plautus *Aul.* IV. 9, 1. *Perii, interii, occidi.* Nonius p. 422, 5 sagt hierüber: *Perire et interire plurimum differentiae habet, quod perire levior res est et habet inventionis spem et non omnium rerum finem.* und beruft sich auf die Stelle des Plautus *Capt.* III. 5, 32., wozu wir bemerken, dass jene Stelle, welche ihrer Emendation noch entgegensieht, wol also zu schreiben sein möchte: *Qui pér virtutem périt, abit, non interit.* Denn Cod. Wolfenbüttelanus hat bei Nonius nicht *at*, sondern *aut*, worin sich **auit**, d. h. *abit*, deutlich zeigt. Im Uebrigen vgl. L. Döderlein *Lateinische Synonyme und Etymologieen.* Th. 3. S. 177 fgg. — Wenn Donatus zu V. 10. die Worte *Dave, perii* u. *Interii* dem Charinus in den Mund legt, dagegen die Worte V. 10. *Mea quidem hercle certe in dubio vitast* dem Pamphilus, so sah schon Faërnus ein, dass diese Personenvertheilung keine so falsche sein

10 *Ch.* Méa quidem hercle cérte in dubio uítast. *Da.* Et quid tú, scio.
Pa. Núptiae mi ... *Da.* Etsí scio? *Pa.* Hodie ... *Da.* Obtúndis, tametsi intéllego.
Íd paues, ne dúcas tu illam: tu aútem, ut ducas. *Ch.* Rém tenes.
Pa. Ístuc ipsum. *Da.* Atqui ístuc ipsum níl periclist: mé uide. 350

würde, als wie sie Bentley in überschwänklicher Rede darstellen will. Denn es käme dem zaghaften Wesen des Charinus recht wol zu, zuerst mit seiner Verzweifelung hervorzutreten; doch stimmt der Ausspruch: *Mea quidem hercle certe in dubio vitast* zu gut mit den W. des Charinus II. 1, 21 sq. *Pamphile, si id facis, hodie postremum me vides.*, überein, als dass ich hier auf das blosse Zeugniss des Donatus hin, bei dem auch eine einfache Personenverwechselung kann Statt gefunden haben, ändern möchte.

V. 10. Mea quidem hercle certe in dubio vitast] *certe* und im Folgenden *tu* stellte Faërnus aus seinen drei ältesten Hss. zuerst wieder her, auch Donatus erkennt beide Wörter an, und Bentley fand sie ebenfalls in den besseren seiner Hss. Nach *hercle* konnte *certe* leicht ausfallen. Vergleicht man freilich die Parallelstellen *Phorm.* I. 3, 12 (164). *Nam tua quidem hercle certo vita haec expetenda optandaquest.*, wo wenigstens die ältesten und meisten Hss. *certo*, nicht *certe* lesen, und Plautus *Men.* II. 2, 39 (313). *Nam tu quidem hercle certo non sanus satis.*, so könnte man geneigt sein, auch hier *certo* vorzuziehen.

V. 11. Etsi scio?] Diese Lesart haben die älteren Hss. bei Faërnus, sodann ein Theil der Hss. Bentley's u. ihrer thut als verschiedener Lesart Donatus Erwähnung. Ihr hat man auch mit Recht den Vorzug vor der andern Lesart: *Et id scio*, gegeben. Das Sätzchen möchte elliptisch also zu fassen sein: *etsi scio, tamen pergis dicere?* Den Gedanken nimmt dann Donatus nach abermaliger Unterbrechung durch Davus selbstständiger wieder auf mit den Worten: *Obtundis, tametsi intellego*, welche ebenfalls nicht mit Bentley u. Fleckeisen in Frage zu stellen sind. Den absoluten Gebrauch von *Obtundere*, ohne das Pronomen *me*, anlangend, so gehörte er dem von den komischen Dichtern repraesentierten Umgangstone an, vgl. *Phorm.* III. 2, 30 (515). und ward aus diesem von den Rednern bei Uebergängen angenommen, s. Cicero *Accus.* IV. 49, 109. *Non obtundam diutius.* s. Zumpt z. d. St. S. 765. J. N. Madvig *ad I. C. Orellium epist. crit.* p. 32. u. vgl. das ähnliche Vorkömmniss bei der Formel *ne diutius teneam*, s. Cicero *Rosc. Am.* 7, 20. *Accus.* I. 13, 34. Klotz zu Cicero's *sämmtlichen Reden* Bd. 1. S. LXII.

V. 12. Id paves, ne ducas tu illam etc.] Die Variante *pcaves* im Cod. Reg. entstand dadurch, dass das übergeschriebene *c* in den Text genommen ward, worin später ein Abschreiber das Compendium *p̄caves* zu sehen glaubte, desshalb die Lesart im Cod. Halensis *praecaves.* Dieselbe Verwechselung von *cavere* u. *pavere* findet sich *Adelph.* I. 1, 45 (70) in den Hss. Ueber den Wechsel der Construction in Beziehung auf das Zeitwort *paves*, welchen der Sprechende vornimmt, weil er sich von Pamphilus zu Charinus wendet, vgl. oben zu I. 3, 5. Die Formel *rem tenes* = *intellegis* hat schon Nonius p. 412, 15., unter Anführung unseres Verses, wobei er wol nur aus Versehen *tu* vor *illam* auslässt, erläutert, s. M. Cato bei Jordan *M. Catonis — quae extant* p. 80, 2. *Rem tene, verba sequentur.* Plautus *Aul.* IV. 7, 1. *Poen.* III. 1, 62. *Merc.* 2, 4, 10 (478). Noch kürzer: *Tenes.* Plautus *Mil. glor.* IV. 4, 27 (1163). Terentius *Eun.* III. 1, 16 (406). u. ö. a.

V. 13. *Da.* Atqui istuc ipsum nil pericli: me vide] Fleckeisen schrieb *Atqui* st. *atque*, obschon so ausser den Hss. hier auch Priscianus XIII. p. 6, 30. Hertz., wo jedoch irrthümlich zweimal *hoc* statt *istuc* steht, liest; ich bin Fl. beigetreten, da die Veränderung leicht ist, und der Sinn durch dieselbe gewinnt, vgl. das oben zu I. 3, 20. Bemerkte S. 58.

Ibid. me vide] Bekannte Formel u.

Pa. Óbsecro te, quám primum hoc me líbera miserúm metu. *Da.* Hem,
15 Líbero: uxorém tibi non dat iám Chremes. *Pa.* Qui scís? *Da.* Scio.
Túos pater me módo prehendit: aít tibi uxorém dare
Sése hodie, item alia múlta, quae nunc nón est narrandí locus.
Cóntinuo ad te próperans percurro ád forum, ut dicám tibi haec.

zwar nur in dieser Wortstellung üblich, entsprechend dem griechischen βλέπ' εἰς ἐμέ, wodurch der Sprechende die Wahrheit einer Behauptung oder die Erfüllung eines Versprechens auf sich nimmt und förmlich als Bürge für dieselbe eintritt, s. *Phorm.* IV. 4, 31 (711). ANT. *Ut modo fiant!* GET. *Fient: me vide.* Plautus *Rud.* III. 3, 17 (679) sq. *Tace ac bono animo es: me vide.* Idem *Merc.* V. 4, 53 (1013). Idem *Trin.* III. 3, 79 (808). *Nihil est de signo quod vereare: me vide.* und in der Formel *me spectes* Plautus *Asin.* III. 3, 90 (680). *Taceas, me spectes.*

V. 15. uxorem tibi non dat iam Chremes] Diese Wortstellung haben die älteren Hss. bei Faërnus, sowie die Hss. Bentley's u. Donatus. Aus einer einzigen seiner Hss. schrieb Bentley *tibi uxorem non dat iam Chremes.* Wenige Hss. bei Faërnus lesen *iam non dat.* Ritter schrieb wol nur aus Versehen: *tibi non dat iam uxorem Chremes.* — *Pa.* Qui scis? *Da.* Scio.] Diess die Lesart sämmtlicher Hss. Bentley fand am Rande des Cod. coll. corp. Christi *scies* statt *scio* und nahm diese Lesart unter Vergleichung von I. 1, 89. auf, indem er sich auf Donatus' Anmerkung beruft. Diese lautet: '*Scio: Praeparatio est auditoris ad eam narrationem, quae ostendit argumenta falsarum nuptiarum.*' u. verbürgt die Lesart *scio*, welche Donatus auch im Lemma hat. Davus antwortet anders, als man nach der Frage *Qui scis?* erwarten könnte, aber doch richtig damit, dass er sagt *scio*, 'ich weiss es', wofür wir auch sagen können: ich weiss es genau und bestimmt, und eben durch diese Versicherung bahnte sich Davus, wie Donatus bereits richtig sah, den Weg zur folgenden Auseinandersetzung der Gründe für seine Ueberzeugung. Vgl. noch Brix a. O. p. 11.

V. 16. Tuus pater modo me prehendit: Pro prendit addita aspiratione geminavit syllabam et prehendit dixit quasi vitantem ac fugientem.' DONATUS. *prehendit* scheinen auch alle Hss. des Terentius zu haben. Fleckeisen schrieb nach Vermuthung: *Tuos pater modo hic me prendit*, und setzte *hic* ein, um die sonst übliche Form *prendere* herstellen zu können. Ich bin dafür, dass ebenso wie bei Plautus, s. dessen *Merc.* I. 2, 100 (213). *Most.* I. 3, 69 (219). *Rud.* V. 1, 11 (1291). *Asin.* III. 2, 17 (563). III. 3, 78 (668). *Pseud.* V. 1, 15 (1260). u. ö. a. *praehendo* od. *prehendo* neben *prendo* anzuerkennen ist, s. W. Corssen *Ueber Aussprache* usw. Bd. II. S. 166. (der jedoch in Betreff unsrer Stelle im Irrthum ist), so auch bei Terentius dasselbe geschehen müsse, wenn selbst nur in einem einzelnen Falle diese Form sich zeigt, in welcher Beziehung richtiger als Fleckeisen u. Corssen urtheilt Lucian Müller *de re metr. poëtar. Latin.* p. 258. Man vergleiche auch noch *dehibui* neben *debui*, ferner *praehibui* statt *praebui* u. dgl. m., worüber F. Ritschl *Prolegom. Trin.* p. CIV sq. gesprochen hat.

V. 16 sq. ait tibi uxorem dare sese hodie] So beinahe sämmtliche Hss. Durch metrische Correcturen ist *sese* in einzelnen Hss. umgestellt, in andern ganz getilgt worden, wesshalb Bentley den ganzen Vers also gestaltete: *Túus pater me módo prehendit: aít tibi uxorém dari, Hodie* etc. Vgl. I. 2, 20. *Omnes qui amant graviter sibi dari uxorem ferunt.* Ich habe *sese* beibehalten und zweifle nicht, dass, wie der Lateiner *scio ut* einsilbig gesprochen hat, s. F. Ritschl *Prolegom. Trin.* p. CLXIII., so auch *Sése hodie i-* einen Dactylus habe bilden können.

Vbi te nòn inuénio, ibi ascendo ín quendam excelsúm locum. 356
20 Círcumspicio; núsquam. Forte ibi húius uideo Býrriam:
Rógo: negat uidísse. Mihi moléstum. Quid agam cógito.
Rédeunti interea éx ipsa re mi íncidit suspítio 'hem,
Paúlulum obsoni: ípsus tristis: de ínprouiso núptiae: 360
Nón cohaerent.' *Pa.* Quórsumnam istuc? *Da.* Égo me continuo ád Chremem.

V. 19. ibi ascendo in quendam excelsum locum] Bentley nahm aus einer Hs. bei Guyet *escendo* auf und stellte *ibi*, was in zwei seiner Hss. fehlte, um: *escendo in quendam ibi excelsum locum.* Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt.

V. 20. Circumspicio: nusquam] Bentley schrieb nach eigener Vermuthung *nusquam es*, sich berufend unten auf IV. 4, 4 (743). u. *Eun.* III. 4, 5 (543)., welche Stellen freilich keine beweisende Kraft für seine Behauptung an unsrer Stelle haben, und stellte mit drei seiner Hss. her: *ibi forte huius video Byrriam.* Mit Recht ist man ihm nicht gefolgt. Den elliptischen Ausdruck durch das in der ganzen Rede sich kundgebende Bestreben des Davus so wenig als möglich überflüssige Worte zu machen, geboten, hat schon Donatus anerkannt, nur geht er zu weit, wenn er das specielle *vidi* ergänzt; denn die elliptische Sprechweise lässt stets dem Gedanken weitern Spielraum; wie derselbe Donatus auch zu weit geht, wenn er im Folgenden zu *huius video Byrriam* ergänzt wissen will *servum.* Diess mag der Sache nach richtig sein, wird aber eben in den Worten nicht ausgesprochen, ebenso wenig als wir, wenn wir sagen: 'Müller's Johann war da,' es aussprechen oder auch nur andeuten, ob jener Johann Kutscher od. Bedienter oder Markthelfer des bezeichneten Hauses ist, oder wenn wir bei Gellert lesen: 'Als ihn Schulmeisters Adelheit das erste Mal "Herr Doctor" nannte,' einen Begriff wie 'Tochter' ergänzen wollen, wie man auch bei *Deiphobe Glauci* Vergilius *Aen.* VI. 36. hat thun wollen. Denn nur sachlich, nicht sprachlich kann man bei *Hectoris Andromache* Vergilius *Aen.* III. 319. daran denken *coniux* zu ergänzen, oder in unsrer Didascalie zu den Worten FLACCUS CLAVDI zu supplieren *liberus,* oder zu den Worten *Cornelia Gracchorum,* Ὀλυμπιὰς ἡ Ἀλεξάνδρου das Wort *mater* oder μήτηρ hinzuzunehmen. Vgl. Perizonius zu Sanctii Minerv. IV. 4. adn. 32.

V. 22 sq. hem, paululum obsoni: ipsus tristis: de inproviso nuptiae etc.] Davus versteht es meisterlich, die Hauptbeweise für seine Behauptung mit *hem*, der üblichen *demonstratio facti*, s. Donatus oben zu V. 14, einzuführen und kurz und bündig zu skizzieren; ein wenig Zukost, *obsonium* aus Geflügel od. Fischen, und zwar meist nur, wie auch hier, s. unten V. 32. u. das Bild zu I. 1, 1. im Cod. Vaticanus p. 9. ed. Cocquelines, aus letzteren bestehend, s. Plutarchus *quaest. conviv.* IV. 2., er selbst verstimmt, über *ipsus* vom Herrn im Munde des Sklaven, s. Plautus *Cas.* IV. 2, 11. *Ego eo quo me ipsa misit.*, die Hochzeit so knall und fall. Denn *de inproviso* besagt hier mehr als das einfache unvermuthet oder unerwartet; das reimt sich nicht, oder stimmt nicht zu der Annahme, dass die Hochzeit wirklich Statt haben solle, wie es unten V. 29. in ähnlichem Sinne heisst: *Num videntur convenire haec nuptiis?* denn der Vater des Bräutigams, dem die Ausrichtung der *cena nuptialis* zugefallen sein würde, s. Plautus *Cas.* II. 8, 55 sq., würde sicher einen reichlicheren Markt gemacht, in heitrerer Stimmung sich befunden und die Hochzeit länger vorher vorbereitet haben, wäre es ihm mit der Sache ernst.

V. 24. *Pa.* Quorsumnam istuc? *Da.* Ego me continuo ad Chremem] Pamphilus, keineswegs überzeugt von dem, was Davus annimmt, fragt noch, wo Davus mit seiner Rede (*istuc*) hinauswolle. Dieser lässt sich durch die Frage in seiner weiteren Darlegung nicht stören, sondern fährt fort: *Ego me continuo ad Chremem*, bei welchen Worten man aus der Hinstellung der Pronomina und dem ganzen Zusammenhange leicht einen Begriff wie *confero* ergänzt, s. oben zu I. 3,

25 Quom íllo aduenio, sólitudo ante óstium. Iam id gaúdeo.
Ch. Récte dicis. *Pa.* Pérge. *Da.* Maneo: intérea introire néminem
Vídeo, exire néminem: matrónam nullam in aédibus,
Níl ornati, níl tumulti. Accéssi: intro aspexí. *Pa.* Scio: 365
Mágnum signum. *Da.* Núm uidentur cónuenire haec núptiis?
30 *Pa.* Nón opinor, Dáue. *Da.* 'Opinor' nárras? Non recte áccipis.
Cérta res est. Étiam puerum inde ábiens conueni Chremi,

21., und keineswegs daran zu denken hat, der Variante bei Priscianus VI p. 244, 9. und Donatus hier *egomet continuo ad Chremem* den Vorzug einzuräumen, um so weniger, da *ego me* und *egomet*, welch letzteres Pronomen nicht einmal dem Sinne richtig entsprechen würde, öfters in den Texten des Plautus und Terentius verwechselt worden sind, und die Ergänzung von *duco* bei Donatus p. 72, 3. immerhin darauf führt, dass auch in seinem Texte ursprünglich *ego me*, nicht *egomet* gestanden habe, vgl. in kritischer Hinsicht Al. Richter: *Donati commentarii quem usum habeant ad illustrandam singularum Ter. vocum corruptelam* (Bonn. 1854.). p. 26 sqq.

V. 25. Quom illoc advenio] Die Hss. des Terentius lesen *illoc*, Donatus hat *illuc*, die älteren Ausgaben *illo*, denen Bentley u. Fleckeisen folgten. Ich habe kein Bedenken getragen ihnen zu folgen, obgleich die irrationaleAusspr. des Pronomens *ille* und seiner Sippen, auch nach dem, was W. Corssen *Ueber Aussprache* usw. Bd. II. S. 76. hierüber gesagt hat, noch keineswegs so ganz festgestellt ist, dass *illoc* an dieser Stelle völlig auszuschliessen wäre.

V. 26. *Cha.* Recte dicis. *Pa.* Perge.] Charinus sanguinischer Natur stimmt bei, nur gespannter zeigt sich Pamphilus.

V. 27. matronam nullam in aedibus] Er denkt an die ältern Frauen, *pronubae*, welche der Braut am Hochzeittage zur Seite standen, sie begleiteten u. am Abend im Hause des jungen Ehemannes dem Ehelager zuführten, vgl. Terentius *Eun.* III. 5, 45. mit Donatus' Anmerkung, Catullus LIX. 186 sqq. u. W. A. Becker's *Gallus* Bd. 2. S. 16. u. S. 26. zweite Aufl. und die dort angezogenen Schriftstellen.

V. 28. Nil ornati, nil tumulti.] In formeller Hinsicht bedarf es wol keiner Erwähnung, dass diese Formen, um derentwillen diese Stelle von so vielen Grammatikern angeführt wird, s. Charisius I. p. 22, 19. Keil. cl. ib. p. 539, 13. Nonius p. 484, 2. Priscianus VI. p. 257, 20. Hertz., nicht als heteroklitisch anzusehen, sondern nur Zusammenziehungen der ursprünglichen Genetivform auf *uis* sind, die nach Abfall des am Ende in älterer Zeit nur leicht gesprochenen *s*, ebenso naturwüchsig aus *ornatui'* und *tumultui* entstanden sind, wie das bekannte *domi* aus *domui*, obschon diess dem Ablativus (Locativus) angehört, s. jetzt W. Corssen *Ueber Aussprache* usw. B. II. S. 144. Die Sache anlangend, so vergl. man Lucianus *dial. meretr.* II. 3. *ἠξίου με παρακύψασαν ἐς τὸν στενωπὸν ὑμῶν ἰδεῖν πάντα κατεστεμμένα καὶ αὐλητρίδας καὶ θόρυβον καὶ ὑμέναιον ᾄδοντας.* u. ibid. 4. *ἰδὲ — τὴν θύραν ποτέρα ἐστὶν ἡ κατεστεμμένη.* — accessi: intro aspexi.] Die Worte werden von Davus hysterologisch angeführt zur Bekräftigung dessen, dass seine Wahrnehmung nicht auf Täuschung beruhe.

V. 30. 'Opinor' narras?] *Narrare*, eigentlich bekannt machen, für das einfache *dicere*, wie hier, auch oben II. 1, 12. u. unten II. 6, 3. III. 1, 8. III. 2, 24. III. 4, 12. V. 6, 6. u. ö. a., war auch noch zu Cicero's Zeit im Umgangstone üblich u. zeigt sich bei ihm ö. in der familiären Rede des Dialoges und Briefstiles, s. Cicero *Tusc.* I. 6, 10. *Male hercule narras.* mit den Auslegern. Die ganze Einrede anlangend, vergleiche man Plautus *Pers.* IV. 4, 99 (651). DOR. *Emam eam, opinor.* TOX. *Etiam 'opinor'? Summo genere esse arbitror: divitias tu ex istac facies.* Terentius *Heauton tim.* III. 2, 8 (519) sq. CH. *Nil nimis.* SY. *'Nil' narras?*

V. 31. Etiam puerum inde abiens conveni Chremi] Die Form *Chremi*, welche Cod. Basilicanus hat, wird hier ausdrücklich bezeugt von Charisius

Hólera et pisciculós minutos férre obolo in cenám seni. 369
Ch. Líberatus sum hódie, Daue, túa opera. *Da.* Ac nullús quidem.
Ch. Quíd ita? nempe huic prórsus illam nón dat. *Da.* Ridiculúm caput,

excerpt. p. 541, 1. Keil., während Priscianus VI. p. 244, 7. *Chremis* aus unsrer Stelle anführt, mit welchem auch Probus *cathol.* p. 22, 24 sq. Keil. u. p. 24,24. übereinstimmt, obschon er an letzterer Stelle auch die Form *Chremi* als in älterer Zeit üblich anerkennt, u. Consentius p. 2050. Putsch. Die Interpunction anlangend, so verband man früher diesen Vers enger mit dem folgenden Verse und Perizonius zu Sanctii *Minerv.* III. 6. adn. 5. p. 426. war, obschon mit Zurückhaltung der Ansicht, dass *conveni*, wozu man eher ein Participium, wie *ferentem* statt des Infinitivus *ferre* erwartet hätte, s. Cicero *pro Sex. Rosc.* 18, 50. *illum Atilium, quem sua manu spargentem semen qui missi erant convenerunt.*, der Ansicht, dass man vielleicht *conveni* im Sinne von *conveniens comperi* für an unsrer Stelle zulässig erklären könne. Zwar hätte man dafür auch geltend machen können, dass *deprendere* u. ähnliche Wörter eine solche Construction zulassen, wie bei Suetonius *Aug.* 44. *cum quosdam etiam libertini generis mitti deprendisset.* vgl. Quinctilianus *inst. or.* IX. 2, 44. Allein es lässt sich doch nicht tadeln, dass man in neuerer Zeit dem folgenden Infinitivus eine selbstständige Stellung anweisen zu müssen geglaubt hat, wie Ritter und Fleckeisen, die beide nach *Chremi* mit Kolon interpungieren, wie auch anderwärts, wie wir bereits oben zu II. 1, 36. bemerkt haben, dieser hingeworfene Infinitivus nicht bloss in der schildernden Erzählung, sondern auch sonst in ähnlichem Sinne vorkommt, wie *Eun.* III. 1 (391). *Magnas vero agere gratias Thais mihi?* vgl. F. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* vol. II. p. 30 sq. Am allerwenigsten kann man Bentley's Conjectur, *conspexi* statt *conveni* zu schreiben, den Hss. und Grammatikercitaten gegenüber gutheissen.

V. 32 Holera et pisciculos minutos obolo in cenam seni] Diess sah allerdings nicht wie ein Hochzeitsmahl aus; *pisciculi minuti*, entsprechend dem griechischen λεπτὰ ἰχθύδια, s. Suetonius *Aug.* 76. verglichen mit Athenaeus VII. p. 103. B., waren kleine feine Fische, wie unsere Bratfische, daher sie auch ἑψητοί heissen, was möglicherweise in dem Originale unsres Dichters stand, wenn P. Victorius *Var. lect.* V. 8. mit Recht die von Athenaeus a. O. citierte Stelle aus Menander's Perinthia: τὸ παιδίον δ' εἰσῆλθεν ἑψητοὺς φέρον, hierher gezogen hat, vgl. A. Meineke *Fragm. Comic. Graecor.* vol. IV. p. 188., davon sollte auch nur für den möglich geringsten Preis (*obolo*) gekauft sein und zwar lediglich für den Alten und zwar zur Hauptmahlzeit. Da die Diminutivform keineswegs an sich das einfach Kleine einer Sache ausdrückt, sondern eine Sache nach verschiedenen Modificationen zeigt, bedarf auch der Ausdruck *pisciculi minuti* keiner Rechtfertigung, vgl. Plautus *Rud.* V. 2, 38 (1325). *Curculiunculos minutos fabulare.* Cicero *Tusc.* III. 1, 2. *nunc parvulos nobis dedit* (*natura*) *igniculos.* u. dgl. m. Uebrigens bedarf Bentley's Umstellung: *ferre in cenam obolo seni*, keiner Widerlegung, s. das oben zu Bemerkte I. 1, 37. u. vgl. Brix a. O. p. 13.

V. 33. Liberatus sum hodie, Dave, tua opera.] Diese Wortstellung haben Faërnus' Hss. und die Mehrzahl der Hss. bei Bentley, mit Ausnahme von dreien, welche: *Dave, hodie*, umstellen, wie Priscianus XV. p. 78, 15. Hertz. citiert. Wenn in dem folgenden *Ac nullus quidem*, Priscianus a. O. *nullus* durch *minime* glaubt wiedergeben zu müssen, Donatus z. d. St. durch *non*, so vergessen sie das Colorit der Rede dabei wiederzugeben. Es entspricht das Sätzchen unsrem: 'Und bei alledem um nichts gefördert', 'Und doch bist Du mit Deiner Sache auf nichts geste[illegible], so *Hec.* I. 2, 4 (79). *si non quaere[illegible]llus dixeris*, 'so thue den Mund nicht auf', 'so muckse Dich nicht'. *Eun.* II. 1, 10 (216). *Memini, tametsi nullus moneas*, 'auch wenn Du mäuschenstille bliebest'. Bei *nullus* hat man immer im Stillen an einen Gegensatz, wie *totus*, zu denken. s. F. W. Holtze a. O. vol. II. p. 202. u. vgl. unten III. 4, 20.

35 Quási necesse sít, si huic non dat, té illam uxorem dúcere:
Nísi uides, nisi sénis amicos óras, ambis. *Ch.* Béne mones:
Ibo, etsi hercle saépe iam me spés haec frustratást. Uale.

V. 35. Quasi necesse sit] *Quasi necessus sit* Fleckeisen nach C. Lachmann's Ansicht zu Lucretius VI. 815. vol. II. p. 397., welcher ich gegen das Zeugniss der Hss. zu folgen Bedenken trage.

V. 36. nisi vides, nisi senis amicos oras, ambis] Diese Stelle citiert zum Belege des Wortes *ambire*, was er *ambitionibus appetere* (Jemandem um den Bart gehen, *blanditiis circumvenire* Servius *ad Aen.* IV. 283.) erklärt, Nonius p. 242, 11. Aehnliche Wortverbindung bei Plautus *Mil. gl.* I. 1, 69. *orant, ambiunt, obsecrant videre ut liceat.*

ACTUS SECUNDI SCAENA TERTIA.

PAMPHILUS. DAVOS.

Pa. Quíd igitur sibi uólt pater? quor símulat? *Da.* Ego dicám tibi. 375
Si íd suscenseát nunc, quia non dét tibi uxorém Chremes,
Ipsus sibi esse iniúrius uideátur, neque id iniúria:
Príus quam tuom ut sese hábeat animum ad núptias perspéxerit:
5 Séd si tu negáris ducere, íbi culpam in te tránsferet:

Zweiter Act, dritte Scene [bei Fleckeisen der vorigen Scene angeschlossen]. Nachdem Charinus abgetreten, weiss Davus Pamphilus dahin zu bringen, dem Vater gegenüber in die Verbindung mit Chremes' Tochter einzuwilligen, in der Voraussetzung, dass Chremes die Tochter ihm nicht zur Frau geben werde.

V. 1. Quid igitur sibi vult pater?] 'Stomachose etiam hoc dicit: *sibi vult.*' DONATUS. Entspricht ganz unserem ärgerlich gesprochenen: 'Was will denn *eigentlich* der Vater damit? — Ego dicam tibi] Mit dem Tone überlegener Klugheit, wie *Adelph.* IV. 5, 12 (646).

V. 2. Si id suscenseat] Mit Recht schreibt man *susc.*, wie Faërnus ausdrücklich bemerkt, dass die ältesten Hss. lesen unten II. 6, 17. Freilich darf man das Wort nicht mit *sursum* in Verbindung bringen, sondern mit *sub*, dessen Grundform *subs*, gerade wie *abs* in *aspellere*, *aspernari*, *asportare* etc., wie *obs* in *ostendo*, den Buchstaben *b* ausschied und so *suscenseo* bildete, was ganz in dem Sinne wie *subirasci* u. ä. gebraucht worden ist, wenn sich auch *qui suscenset* weniger stark äussert als *qui irascitur*, und *suscensere* mehr unsrem grollen od. schmollen entspricht. — quia non det tibi] Den Indicativus *dat* haben nach Faërnus ziemlich viele seiner Hss., doch, wie es scheint, nicht die ältesten, wenigstens nicht Cod. Vaticanus, auch Lindenbrog hat *dat* ohne Variante aus Cod. Parisinus. Doch hat man mit allen Hss. Bentley's mit Recht *det* vorgezogen, was die Rede enger fügt.

V. 3. Ipsus sibi esse iniurius videatur] *Iniurius* ist der, welcher bei irgend einer Handlung im Unrechte sich befindet, im einzelnen Falle Unrecht thut, hier wie *Heauton tim.* II. 3, 79 (320).; es unterscheidet sich demnach von *iniuriosus* gerade so wie *ebrius* von *ebriosus*, worüber Cicero *Disp. Tusc.* IV. 12, 27. L. Doederlein *Lat. Syn.* Bd. V. S. 333 sq. Uebrigens citiert Priscianus XIII. p. 17, 6. die Worte in der gewöhnlichen Wortstellung, nur Cod. Basilicanus liest hier: *iniurius videatur esse.* Eine andere Frage ist in neuester Zeit aufgetaucht. Denn nachdem bis auf Ritter alle Herausgeber diese Verse in der Folge, in welcher sie in allen Hss. stehen und sie auch Donatus las, stehen gelassen hatten, hat Ritter diesen mit dem folgenden Verse vertauscht u. ihm ist Fleckeisen gefolgt. Ich glaube mit Unrecht. Ich will nicht in Abrede stellen, dass der Sinn der Stelle nicht falsch sein würde, wenn wir die Verse des Dichters also umstellen: *Si id suscenseat nunc, quia non det tibi uxorem Chremes*, *prius quam tuum ut sese habeat animum ad nuptias perspexerit*, *ipsus sibi esse iniurius videatur*: *neque id iniuria.* Es würde dann die Begründung des Unrechtes, welche in den Worten: *prius quam — perspexerit*, liegt, der Reflexion des Simo selbst untergelegt werden und die Durchführung des Gedankens, den Davus darlegen will, wenn man diesen Ausdruck hier brauchen darf, kunstvoller od. mindestens kunstgerechter bewerkstelligt erscheinen. Gleichwol pflegt der gemeine Mann öfters seine Sätze nachlässiger aneinander zu reihen und doch dabei seine Gedanken anschaulicher vorzutragen So hier, wo der Zu-

Túm illae turbae fíent. *Pa.* Quiduis pátiar. *Da.* Pater est, Pámphile. 380
Dífficilest. Tum haec sólast mulier: díctum ac factum inuénerit
Áliquam causam, quamóbrem eïciat óppido. *Pa.* Eïciát? *Da.* Cito.
Pa. Cédo igitur quid fáciam, Daue? *Da.* Díc te ducturum. *Pa.* Hém. *Da.* Quid est?
10 *Pa.* Egon dícam? *Da.* Quor non? *Pa.* Númquam faciam. *Da.* Né nega.
Pa. Suadére noli. *Da.* Ex eá re quid fiát, uide. 385
Pa. Vt ab ílla excludar, húc concludar. *Da.* Nón itast.

satz *neque id iniuria*, wenn schon in Simo's Reflexion die Begründung enthalten ist, überflüssig oder mindestens ganz kahl erscheinen würde. Ganz anders bei der gewöhnlichen Folge der Verse. 'Wenn er jetzt auf den Grund hin schmollen wollte, dass Dir Chremes seine Tochter nicht zur Frau gibt, würde er in seinen eigenen Augen unrecht zu handeln scheinen, und zwar nicht mit Unrecht.' Dieser Gedanke ist an sich vollständig und wol verständlich. Nun will aber Davus noch sein eigenes Urtheil, was er mit den Worten: *neque id iniuria*, ausgesprochen, bekräftigen, gerade wie Sosia oben I. 1. 33. seinen Ausspruch: *Non iniuria,* mit den folgenden Worten: *Nam id arbitror Adprime in vita esse utile, ut ne quid nimis*, zu rechtfertigen weiss, und thut diess dadurch, dass er hysterologisch den Gedanken des Simo erläuternd hinzufügt: *Prius quam tuom ut sese habeat animum ad nuptias perspexerit.* Wir pflegen in solchem Falle diesen Satztheil mit nemlich einzuführen, und keinem Kritiker würde die Versfolge unpassend erschienen sein, hätte Terentius im Sinne der Neulateiner schreiben wollen oder schreiben können: *Scilicet prius quam tuom ut sese habeat animum ad nuptias perspexerit.* Solcher Hülfe bedurfte es aber im Lustspiel am allerwenigsten, wo der lebendige Vortrag des Sprechenden durch den Ton der Stimme jeden Zweifel an der Beziehung der einzelnen Satzglieder aufhob.

V. 6. 'Tum illae turbae: Illae ad terrorem rettulit. — Pater est, Pamphile: Hoc voltuose pronuntiandum est et mire pater dixit, ut ipso nomine videatur habere auctoritatem; et veluti dormitantem et oblitum potestatis paternae his verbis excitat: Pater est, Pamphile. Difficilest. Haec solast mulier.' DONATUS. Zu *quidvis patiar*, worüber Donatus eine doppelte Ansicht aufstellt, vergleiche man *Eun.* I. 2, 97 (177). *Quidvis possem perpeti.* Cicero *epist.* II. 16, 5. *nonne tibi adfirmavi quidvis me potius perpessurum quam ex Italia ad bellum civile me exiturum?* u. ä.

V. 7. 'Dictum ac factum: Proverbium celeritatis, id est, cito.' DONATUS. Wenn Ritter aus der Stelle *Heauton t.* V. 1, 31 (904). *Dictum factum huc abiit Clitipho.* glaubt die Regel aufstellen zu müssen, dass nur *dictum factum*, nicht aber *dictum ac factum*, einen Adverbialbegriff, wie *cito*, habe andeuten können, so könnte man, wenn man einmal einen solchen Weg einschlagen will, auch den umgekehrten Schluss machen. Denn die Vergleichung des deutschen gesagt gethan ist nicht stichhaltig. Wenn wir nemlich auch nicht sagen: gesagt u. gethan, so steht es uns doch frei zu sagen: wie gesagt so gethan, u. diess eben will *dictum ac factum* hier besagen, was, da es in sämmtlichen Hss. und bei Donatus gleichmässig steht, mit vollem Rechte von Niemandem weiter in Zweifel gezogen worden ist.

V. 8. Aliquam causam, quamobrem eiiciat etc.] Wenn Bentley gegen die Hss. schrieb: *quámobrem eam oppido eiciat.* P. *eiciat?* D. *ác cito.*, so stand er hierbei auf einem jetzt überwundenen Standpunkte, und mit Recht ist ihm in neuerer Zeit Niemand gefolgt. Ueber *eïciat*, wie Fleckeisen mit Recht schrieb, vgl. C. Lachmann zu Lucretius II. 719. vol. II. p. 116. Brix a. O. p. 3.

V. 10. Ne nega.] 'Verred' es nicht.'

V. 12. 'Ut ab illa excludar, huc concludar: Mire hanc [Glycerium] cum

Nempe hóc sic esse opínor: dicturúm patrem:
'Ducás uolo hodie uxórem': tu: 'ducam', ínquies:
15 Cedo quíd iurgabit técum? Hic reddes ómnia,
Quae núnc sunt certa ei cónsilia, incerta út sient, 390
Sine omní periclo: nam hóc haud dubiumst, quín Chremes
Tibi nón det gnatam. Néc tu ea causa mínueris
Haec, quaé facis, ne is mútet suam senténtiam.
20 Patrí dic uelle, ut, quóm uelit, tibi iúre irasci nón queat.
Nam quód tu speres, própulsabo fácile: 'Uxorem his móribus 395

pronomine significat, dicens ab illa, illi [Philumenae] nec sexum servavit, ne uxor esse videatur, et ex ferarum translatione concludar dixit, ut alibi [*Phorm.* V. 1, 17 (144).]: *Conclusam hic habeo uxorem saevam.*' DONATUS. Vgl. auch oben I. 5, 15 (250). *aliquid monstri alunt* etc.

V. 13. Nempe hoc sic esse opinor: dicturum patrem] Wenn Diomedes I. p. 389, 10. einfach citiert: *Nempe opinor dicturum patrem*, so war es ihm dort bloss um ein Beispiel mit Futurconstruction zu thun, und es ist nicht anzunehmen, dass er diese Stelle im Ganzen anders gelesen, als sie sich jetzt in den Hss. geschrieben findet. Aus ähnlichem Grunde führt er die ersten Worte des folgenden Verses a. O. p. 389, 1. an.

V. 16. 'Incerta ut sient: Hic est eventus.' DONATUS. Der Grammatiker scheint darauf hinweisen zu wollen, dass Terentius statt einfach zu sagen: *Hic reddes ei omnia certa consilia incerta*, weil er das Verhältniss positiver hingestellt hatte: *quae nunc sunt certa ei consilia*, so auch den Erfolg umständlicher mit den Worten *incerta ut sient* gezeichnet habe.

V. 17. Sine omni periclo] So Faërnus. Die Hss. *periculo*, was mindestens irrational wie *periclo* in solchem Falle ausgesprochen wurde.

V. 18. Nec tu ea causa minueris haec quae facis] Decent deutet Davus auf das Verhältniss des Pamphilus zu Glycerium hin und sucht ihm so zugleich seinen Plan um so annehmbarer erscheinen zu lassen, da ihm zunächst dadurch in keiner Weise eine Beschränkung auferlegt werden soll.

V. 21. Nam quod tu speres, propulsabo facile] *speres* hat Cod. Vaticanus und die älteste Hs. bei Bentley, und diese Lesart verbürgt Donatus: *Nam quod tu speres: Sunt qui speres pro timeas habeant.*, wie die Worte zu lesen sind, wo dann *timeas* Erklärung, nicht Variante, wie Ritter annahm, ist. Die übrigen Hss. haben *speras*. Der Conjunctivus war in dieser tief in der Seele des Andren lesenden und die Gedanken desselben entwickelnden Wendung in der ältern lateinischen Sprache fast allein üblich, s. *Eun.* III. 7, 15 (785). *Sane quod tibi nunc vir videatur esse hic, nebulo magnus est.* und ebendas. V. 8, 33 (1063) seq.: *Miles, edico tibi, Si te in platea offendero hac post umquam, quod dicas mihi: 'Alium quaerebam, iter hac habui', periisti.* Plautus *Mil. glor.* II. 2, 7 (163) sq. *Quod ille gallinam aut columbam se sectari aut simiam dicat, disperistis, ni usque ad mortem male mulcassitis.* Idem *Asin.* IV. 1, 12 (757) sqq. und ebendas. 51 (796) sq. Cicero *Accus.* V. 68, 175. *Quod enim te liberatum iam existumationis metu, defunctum honoribus, designatum consulem cogites, mihi crede, ornamenta ista et beneficia populi Rom. non minore negotio retinentur quam comparantur.*

Ibid. Uxorem his moribus dabit nemo] Man hat diese Worte auf zweierlei Weise auffassen wollen, entweder so, dass man *his moribus* für *homini sic morato* nahm, wobei man sich auf Statius *silv.* V. 2, 107., eine Stelle, welche andrer Natur ist, berief, oder dass man *his moribus* condicional auffasste. Bei solchen Sitten, welcher Ansicht auch Donatus gewesen zu sein scheint, obschon er mit Unrecht an eine Auslassung denkt, wenn er sagt: '*Deest aliquid, ut sit his moribus agenti aut his moribus praedito.*' Denn der blosse Ablativus ist in solchem Falle ganz in der Ordnung, wie Cicero *amic.* 15, 34. *quamquam miror illa superbia et importunitate si quemquam amicum habere potuit.* Die letztere Ansicht ist auch allein haltbar, und Davus sagt

Dabit némo': "inueniet ínopem potius, quám te corrumpí sinat."

sonach: Wenn Du den Gedanken hegst, es werde Niemand bei solchen Sitten, die Du zeigst, seine Tochter zu geben bereit sein. Hier ist die Rede klar und durchsichtig. Denn ein Pronomen, wie *mihi* oder nach Umständen *tibi*, war, da über die Beziehung des Verhältnisses kein Zweifel obwalten konnte, hinzuzufügen nicht nöthig und wäre, bei der Gedrängtheit der Rede, sogar stilistisch nicht gerathen gewesen. Zu dieser Aufstellung nun, welche Davus im Sinne des Pamphilus gemacht hat, gibt derselbe sogleich die Widerlegung: "*Inveniet inopem potius quam te corrumpi sinat*," also: Wenn Du jenes denkst, so entgegne ich: Er (Simo) wird eher ein armes Mädchen ausfindig machen, als dass er Dich das liederliche Leben (nemlich das Verhältniss mit Glycerium) fortsetzen lässt. So haben die letzten Worte mit Recht alle Erklärer des Terentius, sicher auch Bentley, von dem das Gegentheil Ritter fälschlich annimmt, gefasst, mit Ausnahme des letzteren, der *inveniet* auf Chremes bezog und schrieb *inveniet inopem* (nemlich *virum*) *potius quam a te corrumpi* (nemlich *filiam suam*) *sinat*, und in den Worten nichts Anderes, als eine Erweiterung der ersten Aufstellung nahm, die jedoch ganz Ueberflüssiges, ja ganz Ungehöriges hier nachbringen würde. Ganz anders, wenn wir die Lesart der Hss. behalten und die Worte *corrumpi sinat* auf Pamphilus beziehen, in welchem Sinne öfters diese Wendung gebraucht wird, wie Plautus *Bacch.* III. 3, 15 (419). *Non sino neque equidem illum me vivo corrumpi sinam.* und Terentius *Adelph.* I. 2,17(97). *tu illum corrumpi sinis.* Es bleibt uns nur noch übrig, die äussere Fügung der Rede zu besprechen, welche keineswegs Schwierigkeit bietet, obschon sie den neuesten Herausgeber bewogen zu haben scheint, sogar den Ausfall eines Verses hier nach den Worten *his moribus* anzunehmen, wovon sich weder in den Hss. noch bei Donatus oder Eugraphius irgend eine Spur findet. Davus' Worte hätten an sich in folgende Redeform gebracht werden können: *Nam quod tu speres: 'Uxorem his moribus dabit nemo,' [id] propulsabo facile: 'Inveniet inopem potius quam te corrumpi sinat,'* d. h. 'Wenn Du Dich mit dem Hintergedanken tröstest: "Es werde Dir bei Deiner Lebensweise Niemand seine Tochter zur Frau geben," so kann ich diesen Gedanken leicht beseitigen mit dem Einwande: "Er wird lieber eine Arme ausfindig machen, als Dich liederlich fortleben lassen." Denn bei einem armen Mädchen war bei den äusseren Verhältnissen Simo's kaum zu zweifeln, dass die Einwilligung ihres Vaters nicht ausgeblieben sein würde. Nun hat aber Terentius der Rede des Davus eine andere Gestaltung gegeben und lässt ihn sagen: 'Denn Deinen Hintergedanken werde ich leicht zurückweisen:' 'Bei solchen Sitten wird Niemand Dir die Gattin geben' (nemlich so meinst Du, ich wende aber ein), 'Er wird eher eine Arme ausfindig machen, als Dich liederlich fortleben lassen.' Die Worte, welche ich zur Erklärung in Klammern beigegeben habe, stehen zwar nicht im Texte des Terentius an jener Stelle, allein die vorausgegangenen Worte: *Nam quod tu speres*, *propulsabo facile*, geben doch eine solche Auffassung der folgenden Worte unabweisbar an die Hand, und, wie wir bereits ob. I. 1, 124. u. I. 3, 16. wahrzunehmen Gelegenheit hatten, dass in dem für die Aufführung berechneten Drama solche Nachhülfe zum Verständnisse der Beziehungen nicht allemal durch Worte förmlich ausgedrückt, sondern durch Gesten und Modulation der Stimme des Vortragenden deutlich genug kund gegeben werde, in wessen Sinne und Geiste die einzelnen Sätze vorgetragen werden, so wusste gewiss auch hier der Schauspieler, der Davus' Rolle gab, auf der Bühne durch Gesticulation und Ton der Stimme die Einrede, welche in den Worten: *Uxorem his moribus dabit nemo*, und die Gegenrede, welche in den Worten: *Inveniet inopem quotius quam te corrumpi sinat*, besteht, auseinander zu halten und jedem Satze seine specielle Beziehung anzuweisen. Eine ganz ähnliche Stelle findet sich unten IV. 4, 33 (772) sqq. *Ne illa illum haud novit, quoius causa haec incipit: 'Chremes si positum puerum ante aedis viderit, Suam gnatam non dabit:' tanto hercle magis dabit.*, wo Fleckeisen selbst durch die Art, wie er die Stelle interpungiert, zu erkennen gibt, dass er sie richtig verstanden hat. Allein nicht bloss in diesen beiden Stellen war der Vortrag selbst bestimmt,

Sed sí te aequo animo férre accipiet, néglegentem féceris:
Aliam ótiosus quaéret: interea áliquid acciderít boni.
25 *Pa.* Itan crédis? *Da.* Haud dubium íd quidemst. *Pa.* Vide quó me inducas. *Da.* Quín taces? 399
Pa. Dicám. Puerum autem né resciscat míhi esse ex illa caútiost:
Nam póllicitus sum súscepturum. *Da.* O fácinus audax. *Pa.* Hánc fidem
Sibi me óbsecrauit, quí se sciret nón deserturum, út darem.
Da. Curábitur. Sed páter adest. Caue té esse tristem séntiat.

das Verständniss der Dichterworte zu vervollständigen, sondern es ist diess auch noch auf gleiche Weise und im gleichen Sinne der Fall unten III. 2, 36 (515), s. unsere Bemerkung z. d. St. und IV. 4, 41 (780) sq., V. 4, 20 (923) sqq. Ueber unsre Stelle vergleiche man jetzt noch Ladewig *Beiträge zur Kritik des Terentius* (Neustrelitz 1858). S. 11.

V. 23. Sed si te aequo animo ferre accipiet etc.] Mit diesen Worten sucht nun Davus nach Beseitigung der vermeintlichen Einrede des Pamphilus seine Ansicht zur Geltung zu bringen.

V. 24. Aliam otiosus quaeret] Obschon alle Hss. bei Faërnus und Bentley und überhaupt die ältesten Hss. *alia* lesen, so bin ich doch überzeugt, dass Terentius *aliam* geschrieben habe, und dass nur aus Versehen diess in *alia* verwandelt worden sei. Donatus wenigstens scheint diese Lesart im Texte gehabt zu haben, wenn er sagt: *Scilicet ne [dicat]: At quaerendo inveniet.* Auch würde *alia*, er wird sich um andre Dinge kümmern, zu weit abführen. So sagt er: Er wird sich müssig, sicher gemacht und nicht übereilt, nach einem andren Mädchen umsehen; inzwischen wird ein guter Zufall spielen.

V. 25. Vide quo me inducas] Pamphilus, schon auf halbem Wege einzuwilligen, erhebt doch noch ein kleines Bedenken, wenn er sagt: Siehe zu wohin Du mich verlockest, vgl. *Heauton tim.* IV. 4, 1 (723). *Satis pol proterve me Syri promissa huc induxerunt.*

V. 26. puerum autem ne resciscat mihi esse ex illa] *ex illa.* So die Hss. bei Faërnus u. sämmtliche Hss. Bentley's und ebenso citiert Nonius p. 493, 12., so dass *ab illa*, was einige jüngere Hss. bei Faërnus haben, füglich als Schreibfehler angesehen werden kann, zumal der Gebrauch von *ab* in solchem Falle erst der neuern Latinität angehört, vgl. J. Ph. Krebs *Antibarb. d. lat. Spr.* S. 101. 3te Aufl. Dass *puerum* allgemein vom Kinde, auch für den Fall, dass es ein Mädchen war, gesagt wurde, ist bekannt und war schon im Alterthume juristisch festgestellt, s. Dig. *de verbor. sign.* 163. (L. 16).

V. 27. Hanc fidem: Ordo est: *Ut hanc fidem sibi darem, me obsecravit, qui sciret non deserturum se.'* DONATUS. Es scheint, als habe Donatus geahnet, dass man die Lesart werde ändern wollen, wie Bentley, der nach Cod. Mureti schrieb: *qui se sciret non desertum iri*, während alle übrigen Hss., auch Donatus und Priscianus XIII. p. 17, 8., die überlieferte Lesart schützen. Das Pronomen *me* wird Niemand im zweiten Satzgliede vermissen, da es schon im ersten Gliede steht und das Genus von *deserturum* die nähere Beziehung hinlänglich sichert.

V. 29. Cave te esse tristem sentiat] Nonius p. 409, 16. citiert unsere Stelle also: *Cave ne te tristem sentiat*, dagegen sucht Servius *ad Georg.* I. 96. die Lesart der Hss. bei Terentius zu schützen, wenn er sagt: *Nam semper duae negationes unam confirmativam faciunt. Unde male quidam locum illum legunt in Terentio: Pater adest, cave ne te tristem sentiat. Si enim hoc est, dicit: Vide ut te tristem esse sentiat, quod procedere minime potest. Sed ita intellegendum est: Cave te tristem sentiat. Nam et ne et cave prohibentis est.* Da weiss man nicht, auf welcher Seite der Pedantismus zu suchen u. wer weiss, ob nicht: *Cave ne te tristem sentiat*, nur erst von Grammatikern verdrängt worden ist?

ACTUS SECUNDI SCAENA QUARTA.

SIMO. DAVOS. PAMPHILVS.

Si. Reuíso quid agant aút quid captent cónsili.
Da. Hic núnc non dubitat, quín te ducturúm neges. 405
Venít meditatus álicunde ex soló loco:
Orátionem spérat inuenísse se,
5 Qui dífferat te: proín tu fac apud te út sies.
Pa. Modo ut póssim, Daue. *Da.* Créde, inquam, hoc mihi, Pámphile,
Numquam hódie tecum cómmutaturúm patrem 410
Vnum ésse uerbum, sí te dices dúcere.

Zweiter Act, vierte Scene [nach Fleckeisen dritter Act, dritte Scene]. Simo erscheint, ohne mit Pamphilus und Davus ins Gespräch zu kommen, Davus mahnt Pamphilus nicht zu warten und seine Rolle gut zu spielen.

V. 1. Reviso quid agant aut quid captent consili.] Was Simo vorher I. 1, 142 (169) sq. Sosia aufgetragen: *Observes filium, quid agat, quid cum illo consili captet,* thut er jetzt selbst. Wenn übrigens Bentley gegen die Hss. nur seinen metrischen Anschauungen zu Liebe *quidve' captent* statt *aut quid captent* schrieb, so ist ihm hier mit Recht Niemand gefolgt. Vgl. Brix a. O. p. 3 sq.

V. 3. Venit meditatus alicundeex solo loco] Auf diesen Vers, den Nonius p. 351, 18. und Servius *Aen.* XI. 545. ohne Abweichung citieren, bezog Donatus die Worte des Menander: *Εὑρετικὸν εἶναί φασι τὴν ἐρημίαν οἱ τὰς ὀφρῦς αἴροντες,* s. A. Meineke *Fragm. comicor. Graec.* vol. IV. p. 82. Die Sache anlangend vgl. Cicero *de off.* I. 32, 118. *quod Herculem Prodicus dicit — exisse in solitudinem atque ibi sedentem diu secum multumque dubitasse, quum duas cerneret vias —, utram ingredi melius esset.*

V. 5. Qui differat te] *Qui* haben bei Faërnus Codd. Basilicanus, decurtatus; sodann auch Cod. Victorianus und Vaticanus, doch diese nach Correctur, die übrigen Hss. scheinen *qua* zu lesen, wie auch zwei Hss. Bentley's haben, während die übrigen *qui* bieten. Es ist leicht zu erklären, warum man lieber *qua* in engrem Anschluss an *orationem* schreiben wollte, als das geschlechtslose *qui* in allgemeinerer Fassung beibehalten. *differre* ist hier dergestalt bewegen, dass Jemand nicht weiss, wo ihm der Kopf steht, wie wir uns ausdrücken, s. *Adelph.* III. 4, 40. *Miseram me, differor doloribus.*, oder auch vor Freude ausser sich ist, wie Plautus *Trucul.* IV. 1, 3. *Di magni! ut ego laetus sum et laetitia differor!* Desshalb folgt hier sofort die Mahnung: *Proin tu fac apud te ut sies.*, worüber vgl. *Hec.* IV. 4, 85 (707). *Num tibi videtur esse apud sese?* und unten III. 5, 16 (622).

V. 6. Crede, inquam, hoc mihi etc.] Nicht den Worten, sondern der Sache nach hatte Davus bereits dasselbe gegen Pamphilus wiederholt ausgesprochen, darauf bezieht sich das eingeschobene *inquam.* In Prosa würde man vielleicht geneigt gewesen sein: *Crede, crede, inquam,* zu corrigieren, s. jedoch J. N. Madvig *Opusc. Acad.* (*prior.*) p. 157 sq. p. 453 sq.

V. 7. Numquam hodie tecum commutaturum etc.] s. *Phorm.* IV. 3, 31 (636) sqq. *Nam sat scio — tria non commutabitis Verba hodie inter vos.*

V. 8. si te dices ducere] s. oben zu I. 5, 3.

ACTUS SECUNDI SCAENA QUINTA.

BYRRIA. SIMO. DAVOS. PAMPHILVS.

By. Erus mé relictis rébus iussit Pámphilum
Hodie óbseruare, ut quíd ageret de núptiis
Scirem: íd propterea núnc hunc uenientém sequor.

Zweiter Act, fünfte Scene [nach Fleckeisen dritter Act, vierte Scene. Donatus trennt diese Scene nicht von der vorigen.] Jetzt beginnt durch Pamphilus' verstellte Einwilligung in die Verbindung mit Chremes' Tochter die eigentliche Verwickelung des Lustspieles, und der Irrthum fängt an gleichmässig nach den verschiedensten Seiten hin zu spielen.

V. 1. Erus me relictis rebus iussit etc.] *Relictis rebus*, wie hier, steht auch *Heauton tim.* IV. 7, 12 (840). Plautus *Epid.* IV. 2, 35. *Trucul.* II. 1, 25. Lucretius III. 1069., häufig auch gesteigert, *relictis rebus omnibus*, *Eun.* I. 2, 86 (166). Plautus *Cist.* I. 1, 6. *Stich.* II. 2, 38 (362). Cicero *de or.* III. 14, 51. Lentulus *apud Ciceronem epist.* XII. 14, 1. u. a. Doch ist es eine Redeform, wie bei uns: 'vor allen Dingen', die ziemlich verbraucht war und an Kraft hinter ihrem Wortlaute zurückblieb.

V. 2 sq. observare, ut quid agerem de nuptiis scirem] Mit verkehrter Weisheit stiess Bentley an diesen Worten an, indem er behauptete, es habe Byrria nur sagen können: *Iussit me Pamphilum observare*, *quid ageret*, nicht aber *observare, ut quid ageret scirem.* Diess ist grundfalsch. Denn wie der Auftraggeber sehr wohl sagen konnte: *observa Pamphilum, ut quid agat de nuptiis scias*, beobachte Pamphilus, damit Du erfährst, oder auch weisst, was er in Bezug auf die Hochzeit vorhat, und, was sich von selbst versteht, mir dann hinwieder darüber Auskunft geben kannst, mit demselben Rechte konnte nun Byrria von dem durch seinen Herrn erhaltenen Auftrage referieren: *Iussit me observare Pamphilum*, *ut quid ageret de nuptiis scirem* etc. Wer an solchen Stellen Anstoss nimmt, geht jedenfalls mit seinen Scrupeln allzuweit; denn dass *ut scias* u. *ut sciam*, dass Du erfährst, dass ich erfahre, in gleichem Sinne unzählige Male gebraucht worden sei, darüber, mein' ich, bedarf es keiner besonderen Belege, Plautus *Bacch.* IV. 6, 65 (989). *ut scias quae scripta sint hic.* oben I. 4, 8 (235). *Opperiar, ut sciam numquid haec turba tristitiae adferat.* od. Cicero *Accus.* III. 47, 112. *Quo modo igitur hoc adsequar, ut sciam quantum lucri factum sit?* Dass es dabei keinen Unterschied macht, ob man etwas für sich oder für Andre mit erfährt, ist doch ebenso einleuchtend. So kann man es füglich als ein verkehrtes Unternehmen bezeichnen, wenn Jemand an den Worten der Hss., welche einen ganz richtigen Sinn geben, hier Anstoss nahm. Denn was die Worte:

V. 3. id propterea nunc hunc venientem sequor] anlangt, so kann doch ein Zweifel über diese keine rückwirkende Kraft auf den vorhergehenden Vers haben, zumal wenn dieser selbst auch aus der Luft gegriffen ist. Man nahm zwar schon in älterer Zeit Anstoss an den Worten: *id propterea*, welche man mit Unrecht enger verbinden zu müssen glaubte, s. Donatus z. d. St., allein der Anstoss schwindet von selbst, wenn man erwägt, dass *id* in andrer Beziehung als *propterea* steht und dass auf keine Weise hier irgend etwas pleonastisch erscheint. *Id* zeigt auf die Absicht hin, in welcher Byrria Pamphilus nachgehe, und steht, wie hier, ebenso bei Plautus *Mil. glor.* IV. 4, 22 (1158). *Id nos ad te, si quid velles, venimus*, 'in der Absicht sind wir zu Dir gekommen, wenn Du etwas wolltest.' Idem *Amph.* III. 2, 28 (909). *Et id huc revorti, uti me purgarem tibi.* u. ö. a. Terentius *Eun.* V. 6, 4 (1005). *Nunc id prodeo, ut conveniam Parmenonem.* u. ö. a.,

Ipsum ádeo praesto uídeo cum Dauo: hóc agam. 415
5 *Si.* Vtrúmque adesse uídeo. *Da.* Hem, serua. *Si.* Pámphile.
Da. Quasi de ínprouiso réspice ad eum. *Pa.* Ehém pater.
Da. Probe. *Si.* Hódie uxorem dúcas, ut dixí, uolo.
By. Nunc nóstrae timeo párti, quid hic respóndeat.
Pa. Neque istíc neque alibi tíbi erit usquam in mé mora. *By.* Hem.
10 *Da.* Obmútuit. *By.* Quid díxit? *Si.* Facis ut té decet, 421
Quom istúc quod postulo ínpetro cum grátia.
Da. Sum uérus? *By.* Erus, quantum aúdio, uxore éxcidit.

dagegen steht *propterea* in ganz andrer Beziehung, nemlich zur Angabe des Grundes, warum Byrria jene Absicht verfolge, und bezieht sich demnach zurück auf das eben Ausgesprochene, dass ihm Charinus befohlen habe, diess zu thun, wie *propterea* öfters auch bei Terentius gebraucht wird, s. unten IV. 1, 29 (654). IV. 2, 10 (693). *Eun.* V. 2, 40 (879). u. ö. a. Es darf also hier das Zusammentreffen von *id* mit *propterea* ebenso wenig auffallen, als wenn *id igitur* und andere Partikeln einmal neben einander zu stehen kommen. Einen andren ebenso leicht zu beseitigenden Einwand hat Bentley in Bezug auf die Worte: *hunc venientem sequor*, gegen die Aechtheit dieses Verses gemacht, welchen er irrthümlich auf Pamphilus bezieht, und dadurch, auf den Grund hin, dass Pamphilus nicht komme, sondern immer dagewesen sei, die Unächtheit dieses Verses behaupten will. Allein es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass Byrria jetzt Simo nachschleicht, wie diess in dem Bilde zu unsrer Scene im Cod. Vaticanus ganz vortrefflich ausgedrückt ist, wogegen er erst bei den Worten: *Ipsum adeo praesto video cum Davo*, Pamphilus mit Davus erblickt. Wollte man den Einwand dagegen machen, dass ihm ja befohlen worden sei, nicht Simo, sondern Pamphilus zu beobachten, so leuchtet von selbst ein, dass nur zwischen Simo und Pamphilus die Verhandlung wegen der Hochzeit (*agi de nuptiis*) Statt finden konnte u. dass Byrria schon auf dem richtigen Wege zum Ziele war, wenn er Simo nachgieng. Also nur Mangel an gehörigem Verständnisse hat die Ausleger bestimmt, Terentius' Worte, die in allen Hss. gleichstehen, zu verstümmeln und einen ganzen Vers, der in allen Hss. sich findet, aus dem Texte zu weisen.

V. 5. Utrumque adesse video] Gleichzeitig mit Byrria erblickt auch Simo Pamphilus und Davus, welche hier durch *utrumque* bezeichnet werden. — Hem, serva] Ganz so *Adelph.* II. 1, 18 (172). *Hem, serva: omitte mulierem.*

V. 7. Hodie uxorem ducas, ut dixi, volo] Ganz so wie Davus oben. II. 3, 16. vorausgesagt hatte, spricht Simo zu Pamphilus, auf seine frühere Aeusserung, s. I. 5, 19. Bezug nehmend.

V. 8. Nunc nostrae timeo parti] Diese Wortstellung haben die bessten und meisten Hss. bei Faërnus u. Bentley, und mit Recht ist diese Lesart jetzt allgemein angenommen gegenüber der früheren: *nunc nostrae parti timeo.*

V. 9. tibi erit usquam] So haben Cod. Vaticanus und fast alle Hss. bei Bentley, so dass wol nur aus Versehen bei Faërnus die Wortstellung *tibi usquam erit* geblieben ist, wie schon Bentley vermuthete. Uebrigens bemerkt im Bezug' auf den Sinn der Stelle Donatus richtig: '*Non recusantis est magis quam volentis consensio ea, segnis ac tepida, si penitus consideres.*'

V. 11. cum gratia] S. Livius XXIX. 1, 9. F. Hand *Tursell.* II. p. 155 sqq.

V. 12. *Da.* Sum verus? *By.* Erus quantum audio uxore excidit] Weil Simo anfangs schwieg, rief V. 10. Davus zuerst triumphierend: *Obmutuit.* und jetzt, nachdem Simo eine nichtssagende Antwort gegeben, ohne Pamphilus im Geringsten wegen seines Verhältnisses zu Glycerium einen Vorwurf zu machen, ruft derselbe in gleichem Tone: *Sum verus?* Nun ist meine Rede nicht wahr? od. wörtlich: 'Bin ich nicht ein wahrer (die Wahrheit sagender) Mann? Wenn Ritter an dieser Bedeutung von *verus* zweifelte, so war er offenbar im Irrthum. Denn nicht nur im Griechischen wird

Si. I núnc ïam íntro, ne ín mora, quom opus sít, sies.
Pa. Eó. *By.* Nullane in ré esse homini quoiquám fidem! 425
15 Verum íllud uerbumst, uólgo quiod dicí solet,
Omnís sibi malle mélius esse quam álteri.

ἀληθής und im Deutschen wahr also gebraucht, sondern auch im Lateinischen *verus*, Plautus *Mil. gl.* IV. 8, 59 (1369). *Dicam te mendacem nec verum esse, fide nulla esse te.* Horatius *de art. poët.* 425. *Noscere mendacem verumque beatus amicum.* Ovidius *epist.* XVI. 123. *Vera fuit vates.* Idem ib. V. 123. *Ah nimium vates miserae mihi vera fuisti.* Idem *Metam.* X. 209. *Talia dum vero memorantur Apollinis ore.* und schon Donatus hat ganz richtig erklärt: '*Sum verus: Id est veridicus, ut falsus pro falsidicus.*' Es bezieht sich aber Davus auf das, was er oben II. 4, 6 sqq. ausgesprochen hatte. Dagegen gab Fleckeisen, ohne an den Worten im Einzelnen Anstoss zu nehmen, nicht bloss den zweiten Theil des Verses, sondern den ganzen Vers Byrria, ein Verfahren, was ich keineswegs gutheissen möchte. Denn nicht an Byrria war es, sich irgendwie als zuversichtlicher und wahrer Prophet zu rühmen, sondern an Davus, der ja als Bürge aufgetreten und dessen Wort jetzt auf dem Spiele stand. Byrria, der nichts davon weiss, dass Pamphilus nur zum Scheine einwilligte in die Verbindung mit Chremes' Tochter und die Sache ernst nehmen musste, kam es nur zu, in Bezug auf seinen Herrn die traurige Beobachtung zu machen, die er nach der überlieferten Lesart allein ausspricht: *Erus, quantum audio, uxore excidit.* Wenn Ritter auch an diesen Worten Anstoss nahm, um unsern Vers, an welchem er schon wegen des Gebrauches von *verum esse*, Anstoss genommen, auch aus solchem Grunde zu verdächtigen, so ist der bildliche Gebrauch *excidere*, wozu schon Donatus den griechischen Ausdruck: ἐξέπεσε καὶ ἀπέτυχεν verglich, ganz in der lateinischen Sprachvorstellung begründet, wie wir kaum nachzuweisen nöthig haben, s. Plautus *Men.* IV. 2, 104 (667). *Nam ex hac familia me plane excidisse intellego.* Ovidius *Metam.* II. 318. *quem si non tenuit, magnis tamen excidit ausis.* u. dgl. m. und wie prägnant gesagt wird *animum ad uxorem adpellere* unten *II.* 6, 15 (446). st. *ad uxorem ducendam* od. *ad uxoriam condicionem,* ebenso gut steht hier *excidere uxore* st. *excidere condicione uxoria.*

V. 14. homini quoiquam] *cuiquam homini* hatte Bentley nach Cod. Petrensis geschrieben und seine Wortstellung befolgt Fleckeisen.

V. 15. Verum illud verbumst] Durch den äusseren Anklang soll die innere Wahrheit des Ausspruches gehoben werden, wie hier, so bei Plautus *Merc.* IV. 4, 31 (771). *Nunc verum ego illud verbum esse experior vetus.* Idem *Truc.* IV. 4, 32. *Verumst verbum, quod memoratur* etc. Terentius *Eun.* IV. 5, 6 (732). *Verbum hercle hoc verum erit* etc.

V. 16. Omnis sibi malle melius esse quam alteri] So lesen Codd. Vaticanus und Basilicanus, denen auch Cod. Parisinus und Cod. Halensis sich zugesellen, die übrigen Hss. *omnes sibi esse melius malle quam alteri.* Mit Recht ist man in neuerer Zeit jenen Hss. gefolgt. Bentley, an den doppelten Comparativen Anstoss nehmend, hatte nach eigner Vermuthung geschrieben: *Omnis sibi esse bene m.velle quam alteri.* Ohne Berechtigung. Das eigentliche Comparativverhältniss findet zwischen *sibi malle* und *quam alteri* Statt, *melius esse* bildet ein Comparativverhältniss für sich und entspricht so ziemlich dem deutschen im Vortheile oder bevorzugt sein, vgl. Plautus *Capt.* III. 5, 42 (700). *Nec est mihi quisquam, melius aeque quoi velim.* Ob übrigens die Worte bei Menander in ähnlicher Fassung, wie in seinen *Monostich.* 528. (A. Meineke *Fragm. comic. Gr.* vol. IV. p. 355.). φιλεῖ δ' ἑαυτοῦ πλεῖον οὐδεὶς οὐδένα, oder wie bei Euripides in der *Medeia* 86. ὡς πᾶς τις αὑτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ. oder bei demselben im Kresphontes, s. A. Nauck *Tragic. Gr. fragm.* v. 460. p. 397. ἐκεῖνο γὰρ πέπονθ' ὅπερ πάντες βροτοί· φιλῶν μάλιστ' ἐμαυτὸν οὐκ αἰσχύνομαι, oder in mehr philosophischer Anschauung, wie bei Hegias bei Suidas vol. I. p. 778, 6. B. ἑκάστῳ γὰρ εἶναι τὴν ἔφεσιν τοῦ ἀγαθοῦ πρὸς ἑαυτὸν μᾶλλον ἢ πρὸς ἕτερον, vgl. Cicero *de off.* III. 5, 22., wer möchte es bestimmen? Dass übrigens wie hier der Diener, so auch später der Herr selbst sich ausspricht, darauf

Ego íllam uidi: uírginem formá bona
Meminí uidere: quo aéquior sum Pámphilo,
Si sé illam in somnis quam íllum amplecti máluit. 430
20 Renúntiabo, ut pro hóc malo mihi dét malum.

hat bereits Donatus hingewiesen, vgl. unten IV. 1, 12.

V. 17. Ego illam vidi: virginem forma bona etc.] Das Asyndeton ist im familiären Redetone da ganz in der Ordnung, wo der Inhalt der einzelnen Satzglieder selbst das Verhältniss, in welchem sie zu einander zu fassen sind, deutlich wie hier anzeigt; desshalb ist Bentley's willkürliche Aenderung: *Ego, cum illam vidi, virginem forma bona memini videre,* abgesehen davon, dass sie nicht einmal stilistisch für ganz richtig zu halten sein möchte, unbedingt zu verwerfen. Dass übrigens hier die Wendung *memini videre* bei lebhafter Zurückversetzung in jene Zeit, nicht *memini me vidisse,* durch den Sinn selbst geboten war, scheint schon gefühlt zu haben Servius zu Vergilius *Georg.* IV. 127. Vgl. F. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* vol. II. p. 67.

V. 18. quo aequior sum Pamphilo, si etc.] 'um so weniger verdenke ich es dem Pamphilus, wenn usw., s. mein *Handwört. d. lat. Spr.* Bd. I. S. 197., wo *Cic. Deiot.* 2, 4. zu corrigieren ist.

V. 19. Si se illam in somnis quam illam amplecti maluit] Die Rede ist nicht zweideutig, weil die Wortstellung schon angibt, dass *se* als Subject und *illam* als Object zu nehmen sei, wie in der Plautinischen Stelle *Pseud.* I. 3, 58 (292). *Pietatem ergo istam amplexator noctu pro Phoenicio.* Wegen *in somnis* = *noctu* oder *per noctem* hat schon Donatus auf Plautus *Merc.* II. 1, 2 (226) verwiesen.

V. 20. ut pro hoc malo mihi det malum] Durch ein leichtes und gefälliges Wortspiel wird *malum* in einem Satze in verschiedener Bedeutung gesetzt, s. unsere Bemerkung zu Plautus *Mil. glor.* I. 1, 4. und steht hier an letzterer Stelle, wie oft anderwärts, *malum* von der körperlichen Züchtigung der Sklaven, s. Livius IV. 49, 13. *Auditis, Quirites, sicut servis malum minantem militibus?* vgl. *Eun.* IV. 4, 45 (713).

ACTUS SECUNDI SCAENA SEXTA.

BYRRIA. SIMO. DAVOS. PAMPHILUS.

Da. Hic núnc me credit áliquam sibi falláciam
Portáre et ea me hic réstitisse grátia.
Si. Quid Dáuos narrat? *Da.* Aéque quicquam núnc quidem. 434
Si. Nilne? hém. *Da.* Nil prorsus. *Si.* Átqui exspectabám quidem.
5 *Da.* Praetér spem euenit: séntio: hoc male habét uirum.

Zweiter Act, sechste Scene [nach Fleckeisen der vorigen Scene angeschlossen]. Davus sucht Simo in der Ueberzeugung zu bestärken, dass Pamphilus aufrichtig in die Verbindung mit Chremes' Tochter willige, und indem er Simo täuscht, schadet er, ohne zu wollen, der eigenen Sache.

V. 1. Hic] 'Der da', verächtlich von Simo, wie oben II. 4, 2.

V. 3. Quid Davos narrat?] So lesen alle Hss. Dagegen vermuthete zuerst Palmerius *Spicileg.* p. 823. Grut., später auch Bentley, dass zu lesen sei: *Quid, Dave, narrat?* Ihnen ist trotz Ritter's begründetem Einspruche in neuerer Zeit noch Fleckeisen gefolgt. Mit Unrecht. Da die durch Conjectur eingeführten Worte: *Quid, Dave, narrat,* keinen andern Sinn haben können und haben sollen, als: 'Was sagt, Davus, er, nemlich Pamphilus, dazu?', so ist bereits von Ritter mit Recht eingehalten worden, dass Davus in letzter Zeit auf der Bühne geblieben, folglich gar nicht mit Pamphilus hierüber gesprochen haben könne. Ganz anders, wenn wir die handschriftliche Lesart, welche zweifelsohne auch Donatus in seinem Texte hatte, wenn er sagt: '*Quid Davus narrat? Videtur illi blandius locutus esse*'. beibehalten. Denn mit verstellter Freundlichkeit will Simo durch Davus indirect erfahren, was wol Pamphilus von der Heirath denke, wenn er, nachdem er wahrgenommen, dass Davus in seiner Nähe sich geäussert, sagt: Was sagt hier Davus? — Davus entgegnet:

Ibid Aeque quicquam nunc quidem.] Diese verflochtene Antwort, obschon ihr Sinn sich von selbst ergibt, ist doch grammatisch vielfach gedeutet, und die offenbar in derselben vorhandene elliptische Sprechweise in verschiedener Weise ergänzt worden. Perizonius *ad Sanctii Minerv.* I. 13. adn. 1. p. 91. verfehlte ebenso gut seines Zieles, wenn er ergänzte: *Nunc quidem aeque quicquam narro ac narro tunc quando nihil narro.*, als Madvig, wenn er zu Cicero *de finibus* p. 395. erklärt: 'Er sagt ebenso gut etwas als Du, der Du nichts sagst'. Denn die von jenen Gelehrten vorgenommene Ergänzung liegt mit keiner Silbe in den gegebenen Worten. Das Ziel hat auch Donatus verfehlt, wenn er sagt: '*Bene nunc quidem. Similiter nunc nihil, ut paulo ante* [I. 2, 14.], *quum dixit: Id populus curat scilicet.*' Denn auch an jene Stelle konnte schwerlich ein Zuhörer denken. Doch hat Donatus wenigstens richtig gefühlt, dass in *nunc quidem* das Tertium comparationis angedeutet sei. Desshalb möchte wol zu ergänzen sein: *Aeque quicquam nunc quidem atque alio tempore*, das heisst mit andren Worten: 'Jetzt nicht mehr und nicht weniger, als zu jeder andren Zeit.' Da diess noch nicht ein volles, deutlich ausgesprochenes Nein war, so fragt nun Simo mit voller Berechtigung weiter: *Nilne? hem.* und Davus spricht entschieden: *Nil prorsus.* Denn L. Schopen's Vorschlag, *aegre* st. *aeque* zu schreiben, kann auch ich nicht gut heissen.

V. 5. hoc male habet virum] Damit man sich nicht durch Donatus' Anmerkung verführen lasse, in *virum* etwas Besondres zu suchen, so bemerke ich, dass *vir* hier in ganz gleichem Sinne von

Si. Potin és mihi uerum dícere? *Da.* Nil fácilius.
Si. Num illí molestae quídpiam hae sunt núptiae
Huiúsce propter cónsuetudinem hóspitae?
Da. Nil hércle: aut, si adeo, bíduist aut trídui 440
10 Haec sóllicitudo: nósti: deinde désinet.
Etenim ípsus secum eám rem reputauít uia.
Si. Laudó. *Da.* Dum licitumst éi dumque aetás tulit,
Amáuit: tum id clam: cáuit, ne umquam infámiae

der in Rede stehenden Person gesagt wird, wie so oft *res* von der in Rede stehenden Sache steht, nur dass noch ein ironischer Anstrich den Worten gegeben ist, der fehlen würde, wenn einfach *hominem* stände. Wir sagen: 'Das gefällt dem Herrn nicht.' Ueber die der familiären Rede eigenthümliche Wendung *hoc male habet hominem*, die man früher mit Unrecht in den ruhigen Lehrvortrag aufgenommen hatte, vgl. unten V. 4, 37 (940). *Hec.* IV. 2, 30 (606).

V. 6. Nil facilius] Vor diesen Worten setzt Bentley *Ego?* nach blosser Conjectur und aus metrischen Gründen ein. Fleckeisen hat *Nil* statt *Nihil facilius* geschrieben, und nimmt die Silbe *cere* hier am Redeschluss für einen vollen Iambus, dem ich beistimme. Sonst schrieb man: *dicere.* DA. *Nihil facilius.* Vgl. Brix a. O. S. 17.

V. 7. hae] Bentley nach einer Hss. *haec,* dem Fleckeisen folgt. Uebrigens bemerkt Donatus nicht falsch: '*Quidpiam significatio est minimae rei.*' Es wird mit *quidpiam* nur auf etwas Einzelnes, nichts Wesentliches hingedeutet.

V. 8. Huiusce propter consuetudinem hospitae] In dieser Wortstellung hat die Ausgabe von Cocquelines diese Worte; ihr folgt Fleckeisen, wie sie auch vorher Ritschl *Proleg. ad Plaut. Trin.* p. CCCXXVI. empfohlen hatte. Die Hss. bei Faërnus, auch Cod. Vaticanus, haben diese Wortstellung: *Propter huiusce hospitae consuetudinem,* während man vor ihm las: *Propter hospitae huiusce consuetudinem.* Bentley zog die Wortstellung: *Propter hospitaï huiusce consuetudinem*, vor. — Uebrigens bemerkt Donatus mit Recht, dass Simo das Verhältniss des Pamphilus zu Glycerium auf die schonendste Weise bezeichnet, um Davus zutraulich zu stimmen, was ganz mit unsrer Auffassung der Worte: *Quid Davos narrat?* übereinstimmt.

V. 9. si adeo] Elliptisch: *si adeo est,* wie sonst auch *si forte* gebraucht wird, z. B. Cicero *de orat.* III. 12, 47. *ex quo vereor ne nihil sim tui nisi supplosionem pedis imitatus et pauca quaedam verba et aliquem, si forte, motum.* s. F. Hand *Tursell.* vol. II. p. 736. und vgl. das griechische εἴπερ ἄρα, worüber zu vergleichen ist Devarius *de Graecae ling. partic.* vol. I. p. 75. mit unserer Anmerkung vol. II. p. 528.

V. 10. nosti] So haben Cod. Vaticanus und wol auch die älteren Hss. bei Faërnus. Bentley u. Fleckeisen stellen die Worte in Frage, in welchem Sinne Donatus und mehrere Hss., wie es scheint, *nostin?* lesen, was auch *Eun.* III. 1, 15 (405) steht.

V. 11. Etenim ipsus secum rem reputavit via] So lesen Cod. Vaticanus und die älteste Hs. bei Bentley. So liest auch Donatus, der *via: Consilio, ratione*, und Eugraphius, der *Via, id est, ratione*, erklärt. Ueber den Gebrauch von *via* in solchem Sinne hat schon Faërnus verglichen Cicero's *Brut.* 12, 46. *Via et arte dicere.* u. *ad Attic.* II. 19, 2. *Utor via.* u. *de nat. deor.* II. 32, 81. *vim participem rationis atque ordinis tamquam via progredientem.* Vgl. auch oben I. 2, 19. mit unsrer Anmerkung. Zu *via* ward frühzeitig *recta* als Glossem beigeschrieben und kam so in die Mehrzahl der Hss. bei Faërnus, welche lesen: *Etenim ipsus secum eam rem recta reputavit via.* Bentley schloss mit Unrecht aus der Umstellung von *secum* in zwei geringen Hss., dass diess Wort aus Glossem hervorgegangen wäre.

V. 12. dumque aetas tulit] S. oben zu I. 2, 17. Mit Recht hat schon Donatus darauf aufmerksam gemacht, dass Davus hier ganz absichtlich in demselben Sinne spreche, in welchem Simo oben a. O. gesprochen.

Ea rés sibi esset, út uirum fortém decet: 445
15 Nunc úxore opus est: ánimum ad uxorem ádpulit.
Si. Subtrístis uisus ést esse aliquantúm mihi.
Da. Nil própter hanc rem, séd est quod suscensét tibi.
Si. Quidnámst? *Da.* Puerilest. *Si.* Quíd *id* est? *Da.* Nil. *Si.* Quin díc, quid est?
Da. Ait nímium parce fácere sumptum. *Si.* Méne. *Da.* Te.
20 'Vix' ínquit 'drachumis ést obsonatús decem: 451

V. 14. ut virum fortem decet] Dass mit dem Ausdrucke *vir fortis* der äussere Anstand und die äusseren Verhältnisse hier mehr ins Auge gefasst werden, leuchtet ein, s. Plautus *Trin.* V. 2, 9 (1133). *eum sororem despondisse suam in tam fortem familiam.* u. vgl. Nonius p. 306, 14 sqq.

V. 15. animum ad uxorem adpulit] S. oben zu prol. 1. und ferner zu II. 5, 12.

V. 16. Subtristis visus est esse aliquantum mihi] So hat Fleckeisen nach Cod. Vaticanus geschrieben. Donatus und mehrere Hss. bei Faërnus lesen: *Subtristis visus est aliquantulum mihi*, andre Hss.: *subtristis visus est esse aliquantulum mihi*, wodurch Bentley zu schreiben bestimmt ward: *Subtristis visust esse aliquantillum mihi*, vgl. L. Schopen *De Terentio et Donato* p. 9.

V. 17. Nil propter hanc rem] So sämmtliche Hss. und es bezieht sich auf die *consuetudo hospitae* v. 8. Ohne allen Grund schrieb Bentley *propter hanc*, ohne *rem*, um *hospitam* zu verstehen. — Sed est quod suscenset tibi] Die älteren Ausg. des Donatus haben *suscenseat.* Der Indicativus hier ist in der Sprache der Komiker nichts Auffälliges, s. *Hec.* II. 2, 31 (273). *Nam est quod me transire ad forum iam oportet.* Vgl. gleich wieder V. 18. *Quin dic quid est* mit I. 1, 18. *Quin tu uno verbo dic quid est quod me velis.*

V. 18. Quid id est] So Bentley nach eigener Vermuthung statt der Vulgata *Quid est?* Ihm ist Fleckeisen gefolgt. Donatus liest im Folgenden zweimal *Nihil est?* Desshalb wäre auch möglich gewesen zu lesen: *Si. Quid est? Da. Nil est. Si. Quin dic, quid est?*

V. 19. Ait nimium parce facere sumptum] Die Beziehung auf Simo liegt schon in den Worten: V. 17. *Sed est, quod suscenset tibi,* angedeutet, sonst hätte man auch: *Ait nimium parce facere sumptum* ... schreiben und eine Unterbrechung der Rede durch Simo annehmen können.

V. 20. Vix inquit drachumis est obsonatus decem] *drachumis* schrieb Fleckeisen, gegen die Hss., die *drachmis* lesen. Dieselbe Wortform hatte schon früher Bentley *Heauton tim.* III. 3, 40 (601). dem Terentius zurückgegeben, und es ist wahrscheinlich, dass Terent. hier *drachumis* geschrieben hat; denn als Plautinisch ist die Form längst anerkannt, s. F. Ritschl *Rhein. Mus.* N. F. Jahrg. VIII. S. 476. u. Jahrg. XII. S. 100. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. I. S. 253. und auch bei Ennius bei Cicero *de divin.* I. 58, 132. nach Spuren in den Hss. wiederhergestellt worden, s. O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliqu.* p. 45. J. Vahlen: *Ennianae poësis reliqu.* p. 136. Dagegen durfte die bezeugte Lesart der bessten Hss. *est obsonatus decem* bei Faërnus — der Vaticanus hat wenigstens *obsonatus*, wenn auch ohne *est* — nicht mit Bentley nach zwei seiner Hss. in *est obsonatum* verändert werden. Denn wenn schon bei Plautus *Bacch.* I. 2, 35 (143). *An hoc ad eas res opsonatumst, obsecro?* mit Recht hergestellt ist, so steht doch noch das Deponens *obsonari* bei Plautus *Aul.* II. 4, 15 sq. *Quid hic non poterat de suo Senex suae obsonari filiae in nuptiis*, wo freilich die Aenderung *obsonare* leicht ist; und hier bei Terentius scheint dasselbe schon in älterer Zeit von den Grammatikern anerkannt worden zu sein. Denn Pompeius gramm. p. 308 sq. sagt ausdrücklich: *Et adulo, adulor, obsono, obsonor. 'Obsonat, potat, olet unguenta'* [Terentius *Adelph.* I. 2, 37 (117)]: *Ecce obsonat, et aliter iterum in Terentio.* Da nun bei Terentius ausser der angeführten Stelle nur noch einmal die Activform *obsonare cum fide* vor-

Num fílio uidétur uxorém dare?
Quem' inquít 'uocabo ad cénam meorum aequálium
Potíssumum nunc?' ét, quod dicendum híc siet,
Tu quóque perparce, nímium. Non laudó. *Si.* Tace: 455
25 *Da.* Commóui. *Si.* Ego istaec récte ut fiant uídero.
Quidnam hóc reist? quid híc uolt ueteratór sibi?
Nam si híc malist quicquam, hém illic est huic reí caput.

kommt *Adelph.* V. 9, 7 (964)., so hat schon Lindemann zu Pompeius p. 109. mit Recht bemerkt, dass der Grammatiker nur unsere Stelle vor Augen gehabt haben könne u. folglich Zeugniss für die Lesart *est obsonatus* an dieser Stelle ablege. Es schöpfte wol Pompeius aus Caper, von dem Priscianus VIII. p. 393, 12. sq. Hertz sagt, dass er das Deponens *obsonor* mit Stellen belegt habe. Dazu kommt hier noch, dass die persönliche Beziehung schon um des folgenden Verses willen sich sehr empfiehlt.

V. 21. Num filio videtur etc.] Cod. Vaticanus u. a. Hss. lesen *non* statt *num.* Die Frage ist der Stelle weit angemessener, und die Verwechselung war leicht.

V. 23. Potissumum nunc etc.] Wenn Ritter diesen Vers für untergeschoben erklärte, so bedachte er nicht, dass *potissumum* hier, wo nur sehr Wenige bevorzugt werden konnten, ganz in der Ordnung und zwar an jener Stelle steht und dass auch das folgende *hic*, 'bei dieser Gelegenheit', ganz passend ist. Uebrigens erkennen alle Hss. und Donatus den Vers an, an welchem auch sonst Niemand Anstoss genommen hat.

V. 24. Tu quoque perparce, nimium] Ich glaube, man muss *perparce* zunächst verbinden, indem Davus nicht mit *nimium parce* sogleich dem Herrn gegenüber hervortreten will; ihm folgt *nimium*, was man gewissermaassen nur mit Halbcomma von dem vorausgegangenen trennen möchte und wozu in Gedanken wieder *parce* zu wiederholen ist, nachträglich, eben weil Davus zögernd spricht. So scheint auch Donatus die Worte genommen zu haben. Aus Priscianus XV. p. 85, 26. u. XVII. p. 156, 6. Hertz. lässt sich nichts erschliessen. Das allgemeine Sprachgesetz aber, dass zwischen *per* u. seinem Adjectiv oder Adverbium nur eine Enclitica', wie *per mihi mirum*, *per hercle magnus*, *per ecastor scitus* unten III. 2, 6. *per pol quam paucos Hec.* I. 1, 1. etc. zu stellen gebietet, würde hier offenbar alteriert, wollten wir *per nimium* verbinden. *Adelph.* III. 3, 28 (391) sq. *Nimium inter vos Demea, — pernimium interest.* ist andrer Art. Sehr ironisch klingt es, wenn im Folgenden Davus ganz ernstlich und gut gemeint, in demselben Sinne, wie Simo V. 12. *Laudo* gesagt hatte, *Non laudo* hinzufügt, wesshalb ihm noch der Befehl zu schweigen von Simo, welcher sich verletzt fühlt, zu Theil wird.

V. 25. Ego istaec recte ut fiant videro] Eine ähnliche Situation bei Plautus *Merc.* II. 3, 111 (448). *Quiesce, inquam, istanc rem ego recte videro.*, ohne dass man dadurch eine Entlehnung aus jener Stelle anzunehmen berechtigt wäre.

V. 26. Quidnam hoc reist] *Quidnam hoc rei est* hat ausdrücklich Cod. Vaticanus und wol auch Cod. Regius, da Lindenbrog also liest, dazu haben viele andere Hss. und Donatus nebst Eugraphius, obschon sie *est rei* umstellen, doch *Quidnam*, so dass bei Faërnus vielleicht nur aus Versehen *Quid hoc rei est?* steht. Bentley schrieb: *Quid hoc est reii?* und zwar *hoc est rei* nach seinen Hss. und Eugraphius, wie er sagt. Fleckeisen schrieb mit C. Lachmann zu Lucretius III. 227. vol. II. p. 151. *Quid hoc est rei?* so dass *rei* einsilbig genommen werden soll.

V. 27. hem illic est huic rei caput] Mit Recht ist jetzt auch bei Priscianus XII. p. 593, 13. Hertz. *huic* st. *huius* hergestellt, obschon Donatus mit der Mehrzahl der Hss. des Priscianus *huius* gelesen hat.

ACTUS TERTII SCAENA PRIMA.

MYSIS. SIMO. DAVOS. LESBIA. GLYCERIVM.

My. Ita pól quidem res ést, ut dixti, Lésbia:
Fidélem haud ferme múlieri inueniás uirum. 460
Si. Ab Ándriast ancílla haec. *Da*. Quid narrás? *Si*. Itast.
My. Sed hic Pámphilus ... *Si*. Quid dícit? *My*. Firmauít fidem.
Si. Hem.

Dritter Act, erste Scene [nach Fleckeisen dritter Act, fünfte Scene]. Mysis kommt zurück mit Lesbia, s. Act 1. Sc. 4., der sie volle Auskunft über Glyceriums Verhältniss zu Pamphilus gegeben zu haben scheint, und beide gehen mit V. 9. in der Chrysis' Wohnung ab. Simo, der zum grossen Schrecken für Davus von der bevorstehenden Entbindung der Glycerium hört, täuscht sich insofern, als er sie für erlogen hält, um Chremes abzuschrecken auf die Verbindung zwischen Pamphilus und seiner Tochter einzugehen, und wird nur um so begieriger, die Hochzeit zu beschleunigen.

V. 1. Ita pol quidem res est, ut dixti, Lesbia] So lesen sämmtliche Hss., Donatus erwähnt neben *dixti* noch der Variante *dixisti*, was Bentley, damit *res* in die Vershebung käme, aus zwei seiner Hss. aufnahm. Fleckeisen schrieb nach eigner Vermuthung *ut tu dixti*. Das Pronomen *tu* würde, glaub' ich, der Rede eine falsche Beziehung aufdringen. Ueber den Sinn vgl. *Hec*. I. 1, 1. *Per pol quam paucos reperias meretricibus fidelis evenire amatores, Syra.*

V. 3. *Si*. Ab Andriast ancilla haec. *Da*. Quid narras? *Si*. Itast.] So hat Bentley die Worte vertheilt. Simo setzt die Worte: *Ab Andriast ancilla haec* vermuthungsweise hin, ganz so wie unten Chremes sagt: *Ab Andriast ancilla haec, quantum intellego.* Davus weicht aus mit der Antwort: *Quid narras?* Dagegen sieht Simo Mysis mit Lesbia nach dem Hause der Chrysis hingehen und sagt nun seine Vermuthung bestätigend: *Itast.* In den Hss. sind die Worte: *Quid narras?* Simo mitzugetheilt und Davus sagt bloss: *Itast.* Unterstützt wird gewissermaassen unsere Auffassung durch Donatus' Bemerkung unten zu V. 19. und das gleiche Verhältniss, wie hier, wo eine Person die aufgeworfene Frage, nachdem sie sich von der Wahrheit ihrer Vermuthung überzeugt, sich selbst beantwortet, haben wir unten IV. 5, 6 sq. *Estne hic Crito sobrinus Chrysidis? Is est.* u. V. 4, 3. *Andriam ego Critonem video? Certe is est.*

V. 4. Sed hic Pamphilus ...] Es gab in Athen sicher sehr viele Leute, welche Pamphilus hiessen, desshalb wird Pamphilus hier mit *hic* als der in Frage stehende Pamphilus bezeichnet, wie in der ähnlichen Situation in der *Hec*. I. 1, 3. *Vel hic Pamphilus iurabat quotiens Bacchidi* etc. — Firmavit fidem.] 'Hat sein Versprechen betheuert' u. thatsächlich durch die getroffene Anordnung unterstützt, wie Plautus *Mil. gl.* II. 5, 43 (453). *nisi das firmatam fidem*, 'wenn Du nicht das heilige Versprechen gibst'. s. *Hec*. V. 1, 24 (750). *Si aliud scirem, qui firmare meam apud vos possem fidem, sanctius quam ius iurandum, id pollicerer tibi.*

5 *Da.* Vtinam aút hic surdus aút haec muta fácta sit.
My. Nam quód peperisset, iússit tolli. *Si.* O Iúppiter,
Quid ego aúdio? actumst, sí quidem haec uera praédicat. 465
Le. Bonum ingénium narras ádulescentis. *My.* Óptumum.
Sed séquere me intro, ne ín mora illi sís. *Le.* Sequor.
10 *Da.* Quod rémedium nunc huíc malo inueniám? *Si.* Quid hoc?
Adeón est demens? éx peregrina? iám scio: ah
Vix tándem sensi stólidus. *Da.* Quid hic sensísse aït? 470
Si. Haec prímum adfertur iám mí ab hoc falláeia:
Hanc símulant parere, quó Chremetem abstérreant.
15 *Gl.* Iunó Lucina, fér opem, serua me, óbsecro.

V. 5. Utinam aut hic surdus aut haec muta facta sit.] Vgl. Plautus *Cas.* III. 3, 12. *Metuo ne non sit surda atque haec audiverit.*

V. 6. Nam quod peperisset iussit tolli.] s. oben zu I. 3, 14.

V. 7. si quidem haec vera praedicat.] = *si quidem vera sunt, quae praedicat*, wie gleich V. 8. *Bonum ingenium narras adulescentis* = *Bonum est ingenium adulescentis, quod narras.*

V. 11. Adeon est demens? ex peregrina?] *Adeon* haben Cod. Vaticanus und andre Hss. mit Donatus, nicht *Adeone. ex peregrina?* nemlich *iussit tolli*, vgl. V. 6. Die Sache anlangend, so war die eheliche Verbindung mit Ausländerinnen seit uralter Zeit in Griechenland verabscheut, vgl. den Jammer der Iokaste bei Euripides *Phoen.* 340 sq. *σὲ δ', ὦ τέκνον, καὶ γάμοισι δὴ κλύω ζυγέντα παιδοποιὸν ἁδονὰν ξένοισιν ἐν δόμοις ἔχειν ξένον τε κῆδος ἀμφέπειν, ἄλαστα ματρὶ τᾷδε Λαΐῳ τε τῷ παλαιγενεῖ, γάμων ἐπακτὰν ἄταν.* *Eun.* I. 2, 27. s. K. Fr. Hermann *Handbuch der griech. Staatsalterth.* §. 118 fg.

V. 11 sq. ah vix tandem sensi stolidus.] Um an dem Verstande seines Sohnes nicht ganz verzweifeln zu müssen, täuscht sich Simo lieber selbst. *sensi* steht hier mit Nachdruck, wie schon Donatus unter Verweisung auf Cicero in *L. Cat.* I. 3, 8. bemerkt hat; daher auch Davus sofort sagt: *Quid hic sensisse ait?* Vgl. das über *comperisse* oben zu I. 1, 118. Bemerkte S. 40 fg. Wenn übrigens hier Cod. Vaticanus und andre Hss. *sensisse se ait* haben, so wird doch Niemand geneigt sein, mit Annahme der Synezesis von *ait* diese Lesart aufzunehmen.

V. 13. Haec primum adfertur iam etc.] Simo will noch Mehreres aufzählen, wird aber dann unterbrochen, s. oben I. 1, 119. u. vgl. das zu I. 3, 6. Bemerkte S. 55. adfertur fallacia] wie oben II. 6, 1. *Hic nunc me credit aliquam sibi fallaciam portare.*

V. 15. *Gl.* Iuno Lucina, fer opem, serva, me obsecro] Dieser Vers, weil er eben nur den stehenden Hülferuf der in den Wehen liegenden Frauen enthält, kehrt wieder *Adelph.* III. 4, 41 (487). u. ähnlich bei Plautus *Aulul.* IV. 7, 10 sq. *Perii, mea nutrix, obsecro te, uterum dolet: Iuno Lucina tuam fidem! Juno*, eigentlich *Iovino*, wie *Iovis pater*, der hülfreiche Gott, so die hülfreiche Göttin, war in der Verbindung *Iuno Lucina* jene Helferin, welche die in Geburtswehen Liegenden anflehten, s. Varro *de ling. Lat.* V. 69.; so entsprach der Ausdruck, den Dionysius *antiqu. Rom.* IV. 12. wörtlich mit Ἥρα φωσφόρος wiedergibt, wie derselbe sagt, der griechischen Bezeichnung *Εἰλείθυια*, und war, wie bei den Griechen und wol speciell in dem Originale unsres Dichters mit der *Ἄρτεμις*, s. Scholiasta Theocriti II. 66. vol. II. p. 111, 9. ed. Ahrens. *καὶ παρὰ Μενάνδρῳ αἱ κυΐσκουσαι ἐπικαλεῖσθαι τὴν Ἄρτεμιν ἀξιοῦσι συγγνωμονῆσαι, ὅτι διεκορήθησαν.* vgl. Donatus und Eugraphius zu unserer Stelle, sowie A. Meineke *Fragm. comic. Graec.* vol. IV. p. 82., so bei den Lateinern mit der Diana identificiert worden, s. Catullus XXXIV. 13 sqq. *Tu, Lucina dolentibus Iuno dicta puerperis, tu potens Trivia et notho es dicta lumine Luna.* Horatius *carm.* III. 22, 1 sqq. Ovidius *fast.* I. 451 sq. Uebrigens bemerkt bereits Donatus mit Recht, dass diese

Si. Hui, tám cito? ridiculum: postquam ante óstium
Me audíuit stare, adpróperat. Non sat cómmode 475
Diuísa sunt tempóribus tibi, Daue, haéc. *Da.* Mihin?
Si. Num inmémores discipuli? *Da.* Égo quid narres néscio.
20 *Si.* Hicíne me si inparátum in ueris núptiis

Personen stets nur hinter der Scene haben ihre Stimmen vernehmen lassen, wie hier auch im Cod. Vaticanus, Cod. Parisinus und a. Hss. bei der Personbezeichnung *Glycerium* die Parepigraphe *intus* sich findet, ebenso wie *Adelph.* a. O. *Pamphila intus* steht.

V. 16. ridiculum] Neutrum, was, wie *malum, verum*, s. unten zu IV. 4, 30., u. ähnliche Wendungen, ursprünglich ein selbstständiges Sätzchen bildend beinahe eine Adverbialbedeutung angenommen hat, hier wie unten IV. 2, 29 (712). *Adelph.* IV. 5, 42 (676). *Phorm.* V. 8, 8 (902). u. gewissermaassen eine Interjection vertritt, wesshalb es von Fr. W. Holtze *Synt. prisc. scr. Lat.* vol. II. p. 384. hätte berücksichtigt werden sollen.

V. 16 sq. postquam ante ostium me audivit stare, adproperat.] 'Nachdem sie es vernommen (er meint durch Mysis und Lesbia), dass ich vor der Thüre stehe, macht sie's flugs', weil er nicht zweifelt, dass sie sich verstelle. Desshalb ruft er auch, seiner Sache ganz gewiss, Davus, von dem auch dieser Betrug ausgegangen sein sollte, die herausfordernden Worte zu: *Non sat commode divisa sunt temporibus tibi, Dave, haec*, er denkt an die Oekonomie der Komoedie, die Davus aufführen lasse. In ähnlicher Weise, wenn schon in andrer Beziehung, Justinus *praef.* §. 3. *Ea omnia Trogus Pompeius divisa temporibus et serie rerum digesta composuit.*

V. 19. 'Num inmemores discipuli?: Discipuli Mysis, Lesbia et Pamphilus, per quos omnis agitur fallacia. Bene ergo discipulos imperitos ostendit et magistrum Davum, quia supra [I. 2, 21.] dixit: *Tum siquis magistrum cepit ad eam rem inprobum.*' DONATUS. Dabei weicht der Dichter auch von seinem Bilde von der Komoedie, die aufgeführt werde, nicht ab, da bekanntlich *docere*, διδάσκειν, διδάσκαλος von dem, der ein Stück aufführen liess, sowie *discere* von denen, welche ein Stück aufführten, gesagt wurde, s. *Hec.* prol. alt. 10. 48. Desshalb auch die in einzelnen Hss. u. bei alten Erklärern sich findende Buchstabentheilung: *Num inmemor es discipuli* nur aus einfachem Irrthum hervorgegangen sein kann. — 'Ego quid narres nescio: Semper ita respondet Davus seni tamquam non intellegat quid loquatur.' DONATUS.

V. 20. Hicine me si inparatum etc.] So und in dieser Wortstellung lesen alle älteren Hss. diese Stelle, auch Faërnus u. Bentley schreiben also, ohne eine Variante aus ihren Hss. anzumerken. Doch hat Bothe, an der Frageform *hicine* Anstoss nehmend, die Worte umgestellt und also geschrieben: *Hic inparatum me si in veris nuptiis* etc. Ihm ist in neuerer Zeit Fleckeisen gefolgt. Ich glaube, mit Unrecht, und finde hier und in ähnlichen Stellen der alten Komiker jene Redeform sehr wohl zulässig. Denn möchte auch in solchem Falle das fragende Pronomen nicht so von der übrigen Rede zu trennen sein, dass es zuvörderst allein stehend, wie diess z. B. von Pareus geschehen, der: *Hicine? me si inparatum in veris nuptiis adortus esset, quos mihi ludos redderet?* schreibt, zu fassen wäre und dann erst die übrige Rede getrennt folgen müsste, so haben doch die älteren lateinischen Komiker öfters die Pronomina durch jene enklitische Fragpartikel hervorheben zu müssen geglaubt, so dass sie nun, wenn auch in die übrige Rede sich einfügend, doch in einer gewissen gehobenen Stellung verbleiben, weil eine besondere Berechtigung zu der aufgestellten Behauptung vorzugsweise durch sie getragen zu werden scheint. Wie hier Terentius sich ausgedrückt hat, so sagt auch Plautus *Mil. glor.* II. 3, 38 (309) sq. *Hocine si miles sciat, Credo hercle has sustollat aedis totas atque hunc in crucem!*, obschon Ritschl und Fleckeisen hier gegen die Hss. geändert und nach blosser Vermuthung, das leere Flickwort *nunc* einsetzend, *Hoc nunc si miles sciat* etc. geschrieben haben, eben so wie vor ihnen Bothe, welchem Ritschl u. Fleckeisen gefolgt sind, in demselben Stücke II. 6, 81 (565) sq. bereits dasselbe Kunststück gemacht hatte,

Adórtus esset, quós mihi ludos rédderet!
Nunc huíus periclo fít, ego in portu náuigo. 480

indem er statt der von sämmtlichen Hss., auch dem Cod. Ambrosianus, bezeugten Lesart: *Egone si post hunc diem muttivero, etiam quod egomet certo scio, Dato excruciandum me: egomet me dedam tibi*, schreiben zu müssen glaubte: *Ego nunc si* etc. Auch in Plautus *Bacch.* V. 1, 4 (1089) möchte ich lieber die Rede zusammenfassend lesen: *Perii. Pudet hocine me aetatis ludos bis factum indigne!* als mit den neuesten Herausgebern schreiben: *Perii. pudet: hocine me aetatis ludos bis factum indigne?* Vgl. unsre Bemerkung zu Plautus *Mil. glor.* II. 3, 38.

V. 21. quos mihi ludos redderet!] Mit Recht haben diese Lesart der Hss. alle neueren Herausgeber gegenüber Bentley, welcher *quos me ludos redderet* schrieb, aufrecht erhalten: *reddere alicui ludos* entspricht ganz dem Plautinischen *ludos facere alicui Most.* II. 1, 80 (427) sq. *Merc.* II. 1, 80 (225). u. ö. a. und wenn schon Plautus auch *ludos me facit*, wie *Rud.* II. 5, 13 (470). *Aulul.* II. 2, 75. u. a. gesagt hat, so würde doch die Verbindung *quos me ludos redderet* eine minder statthafte gewesen sein.

V. 22. Nunc huius periclo fit, ego in portu navigo.] *periculo* Cod. Vaticanus u. a. Hss. — Die sprichwörtliche Wendung, dem griechischen Ausdrucke *ἐν λιμένι πλεῖν* entsprechend, braucht ähnlich Cicero *epist.* IX. 6, 4. *quod his tempestatibus es prope solus in portu.* vgl. Des. Erasmi *Adag. chil. n.* 46. p. 40 u. unten V. 2, 4 (845).

ACTUS TERTII SCAENA ALTERA.

LESBIA. SIMO. DAVOS.

Le. Adhúc, Archilis, quae adsolént quaeque opórtet
Signa ésse ad salútem, omnia huíc esse uídeo.
Nunc prímum fac ísta ut laué t: post deínde,
Quod iússi ei darí bibere et quántum inperáui,

Dritter Act, zweite Scene [nach Fleckeisen dritter Act, sechste Scene]. Obschon auch diese Scene, in welcher Lesbia aus dem Hause der Chrysis tretend noch Anordnungen in Bezug auf die Wöchnerin trifft, Simo reichen Stoff hätten bieten können, sich zu überzeugen, dass hier wirklich eine Niederkunft Statt gefunden, so beharrt er doch auf seinem Irrthum, und Davus meint, ihn zu Gunsten seiner Sache ausbeuten zu können, indem er auf denselben eingeht, u. dabei bei Simo um so williger Glauben findet, je schwerer es diesem wird, den schönen Plan mit der Verheirathung des Sohnes mit Chremes' Tochter aufzugeben.

V. 1. *Le.* Adhuc, Archilis, quae adsolent etc.] *Adhuc,* bis jetzt will sie für ihre Behauptung einstehen, doch bürgt sie nicht für die Zukunft.

V. 2. Signa esse ad salutem] *esse ad aliquid,* zu etwas dienen, worauf führen, worüber schon Donatus verwiesen hat auf *Heauton tim.* I. 2, 33 (207). *atque haec sunt tamen ad virtutem omnia.* Caesar *de bell. civ.* III. 101. *reliquisque rebus, quae sunt ad incendia.*

V. 3. Nunc primum fac ista ut lavet] Diese Stelle ist verschiedentlich gedeutet und geschrieben worden. Menander, dessen Worte bei Donatus wol λούσατε Αὐτὴν τάχιστα zu lesen sind, soll diess von der Wöchnerin gesagt und dadurch einen Verstoss gegen die Behandlung derselben begangen haben, welchen man auch T rentius, der ihm gefolgt sei, mit aufbürden wollte. Andre wollten *ista* oder *istaec* als Accusativ fassen und *membra* ergänzen, was ganz unstatthaft wäre, noch Andre bezogen *ista* oder *istaec* als Nominativ auf Mysis oder ein andres Mädchen und wollten die Handlung des Badens als bei dem neugebornen Knaben, wie bei Plautus im *Amph.* V. 1, 50 (1102). vorzunehmen ansehen. Ich stimme der ersten Ansicht bei, und habe *fac ista ut lavet* mit Fleckeisen beibehalten, eine Lesart, welche wenigstens die älteren Ausgaben des Donatus und Eugraphius, sodann Priscianus, der *de metris Terentii* p. 425, 20. Hertz. die vier ersten Verse citiert, sowie eine der ältesten Hss. Bentley's unterstützen; doch liesse sich auch die Lesart fast sämmtlicher Hss. *Nunc primum fac istaec ut lavet,* wenn wir, die irrationale Aussprache von *istaec* annehmend, läsen: *Nunc primum fac staec ut lavet: post deinde,* halten. Im Folgenden halte ich an der Lesart sämmtlicher Hss., welche auch Priscianus a. O. u. *lib.* XVII. p. 158, 3. schützt, *post deinde,* wofür Fleckeisen *poste deinde,* vergl. Rhein.Mus. N.F. Jahrg. VII. S. 568., geschrieben hat, fest. Ueber die Verbindung *post deinde,* welche schon im Zwölftafelgesetz vorkam, s. Gellius XX. 1, 45. *Post deinde manus iniectio esto, in ius ducito.,* vgl. F. Hand *Tursell.* vol. II. p. 242 sq.

V. 4. Quod iussi ei dari bibere et quantum imperavi] Diesen Vers citiert ausser Priscianus *de metr. Ter.* a. O. derselbe auch noch lib. XVII. p. 156, 4. u. Pompeius gramm. p. 263. u. es schwankt die Lesart in Bezug auf die Worte *ei dari* sehr. Doch möchte diese Lesart, welche die ältesten Hss. bei Faërnus, bestimmt Cod. Vaticanus u. Cod. Decurt., sodann mehrere Hss. Bentley's schützen, unbedingt mit den neuesten Herausgebern fest zu halten sein, um so

5 Date: móx ego huc reuórtar. 485
Per ecástor scitus púer est natus Pámphilo.
Deos quaéso ut sit supérstes, quandoquidem ípsest ingenió bono,
Quomque huíc ueritus est óptumae adulescénti facere iniúriam.
Si. Vel hoc quís non credat, quí te norit, ábs te esse ortum? *Da.* Quídnam id est?

mehr, da sich aus der Lesart **IUSSEIEI-DAREI** die Entstehung der übrigen Lesarten *iussi ei dare*, *iussi dare* u. *iussi date* leicht erklären lässt. Im Passiv sagt so auch G. Fannius bei Charisius I. p. 124, 1. *Domina eius, ubi ad villam venerat, iubebat biber dari.* Uebrigens spielt die Hebamme hier ganz die Rolle des Arztes, wie dieselbe, in späterer Zeit wenigstens, bei den Römern in gewisser Hinsicht den Aerzten ja auch juristisch zur Seite gestellt wurde, s. *Dig.* L. 13, 1. §. 2. *Sed et obstetricem audiant (iudices), quae utique medicinam exhibere videtur.*, und bediente sich der von den ärztlichen Verordnungen üblichen Ausdrücke *iubere* und *imperare*, vgl. über den ersteren Ausdruck Ovidius *epist.* XX. 133. Petronius *sat.* 56. mit den Auslegern, in Bezug auf den letztern unten V. 10. Cicero *de divin.* I. 64, 133. Seneca *de ira* I. 16, 3. und der Arzt wird desshalb in solcher Hinsicht auch *imperator* genannt, s. Seneca *de benef.* VI. 16, 2. Plinius *hist. nat.* XXIX. 1 (5), 11. u. dgl. m.

V. 5. mox ego huc revortar] *revertar* haben Cod. Vaticanus und wol die älteren Hss. bei Faërnus überhaupt, wahrscheinlich auch Cod. Parisinus, sodann mehrere Hss. bei Bentley, und da diese Lesart auch Priscianus *de metr. Ter.* a. O. bietet, so war sie wol festzuhalten, da sie auch dem Sinne der Stelle selbst entsprechender ist. Denn Donatus erkennt das Praesens weder entschieden an, noch steht die Lesart in seinen älteren Ausgaben fest.

V. 6. Per ecastor scitus puer est natus Pamphilo.] Den Vers citiert Nonius p. 404, 16. Priscianus XIV. p. 38, 13. Hertz. Beide lesen *per ecastor* eben so wie Cod. Vaticanus und ältere Hss. bei Faërnus, eben so fast alle Hss. Bentley's, so dass nur jüngere Hss. *per castor* zu lesen scheinen. Auch die Wortstellung *est natus* schützen beide Grammatiker, wofür nur Cod. Vaticanus *natus est* hat. Die Zusammengehörigkeit von *per* mit *scitus* bezeugt außer Donatus auch Alcuinus p. 2138. Putsch. Vgl. oben zu II. 6, 24.

V. 7. Deos quaeso, ut sit superstes] Da die Sterblichkeit bei neugebornen Kindern grösser ist und sie noch als unsichere Erdenbürger (*incerti aevi*) erscheinen, so lag es der Lesbia nahe zu wünschen, dass der Junge am Leben bleiben möge, *ut sit superstes*, in welchem Sinne es *Adelph.* III. 1, 11 (298). heisst: *salvos nobis deos quaeso ut siet.* Es steht also hier *superstes* im Allgemeinen, ohne nähere Beziehung auf die Aeltern oder andere ältere Personen, die der Knabe überleben solle, und dass das Wort hier in solchem Sinne zu fassen sei, hat ausser Donatus schon angemerkt Nonius p. 393, 18.

V. 8. Quomque huic veritus est etc.] *huic veritus est* lesen sämmtliche Hss. mit Ausnahme von Cod. Petrensis, dessen Wortstellung *est veritus* Bentley annahm, während Fleckeisen schrieb *huice veritu's*, beide um die Arsis nicht auf die zweite Silbe fallen zu lassen, s. oben zu I. 1, 37. *iniuria* steht im Folgenden, wie das griechische ὕβρις, von der Entehrung einer Jungfrau, s. Plautus *Cist.* I. 3, 32. *Illa illi dicit eius ex iniuria peperisse se gnatam* etc. u. *Aulul.* IV. 10, 64. *Ego me iniuriam fecisse filiae fateor tuae Cereris vigiliis per vinum atque inpulsu adulescentiae.* Das Unrecht ward gesühnt, fand später eheliche Verbindung Statt; und in diesem Sinne spricht hier Lesbia, weil sie vernommen hat, dass Pamphilus Glycerium nicht verlassen wolle.

V. 9. Vel hoc quis non credat, qui te norit etc.] Ueber *vel*, was das Erste Besste herausgreift, um es als Beweis für eine Behauptung hinzustellen, vgl. meine *Quaest. Tullian.* I. p. 35 sq. Im Folgenden hat auch Cod. Vaticanus *qui te norit*, was Faërnus wol nur übersah, so dann alle Hss. Bentley's. Doch lesen einige Hss. *qui norit te*, eine Lesart, die dann, wie Bentley mit Recht bemerkt, anzunehmen sein würde, wenn

10 *Si.* Non ínperabat córam, quid opus fácto esset puérperae: 490
Sed póstquam egressast, íllis, quae sunt íntus, clamat dé uia.
O Dáue, itan contémnor abs te? aut ítane tandem idóneus
Tibi uídeor esse, quém tam aperte fállere incipiás dolis?
Saltem áccurate, ut métui uidear cérte, si resciuerim.
15 *Da.* Certe hércle nunc hic se ípsus fallit, haúd ego. *Si.* Edixín tibi? 495
Intérminatus súm, ne faceres: num ueritu's? quid ré tulit?
Credón tibi hoc nunc, péperisse hanc e Pámphilo?
Da. Teneó quid erret ét quid agam habeo. *Si.* Quíd taces?

man nicht *ortum* im Folgenden mit den Hss., sondern *natum* mit Donatus, dem übrigens auch die andere Lesart nicht unbekannt ist, lesen wollte.

V. 10. quid opus facto esset] So lesen die Hss. und Donatus, Eugraphius *Quod facto opus esset.* Fleckeisen hat, ich weiss nicht auf welche Auctorität hin, um die Hebung im Verse *esset* zu meiden, geschrieben: *quid facto esset opus.*

V. 13. quem tam aperte fallere incipias dolis] *tam aperte*, was Donatus in Verbindung mit *fallere* auffällig erscheint, findet seine Erledigung im folgenden *saltem accurate;* so plump, so unmaskiert soll man ihn nicht zu täuschen sich unterfangen, und ihm wenigstens die Ehre eines feinern Betruges anthun, damit man wenigstens zeige, dass man noch Respect vor ihm habe. Uebrigens steht *fallere incipias* nicht einfach für *fallas.* Denn da Simo sich überzeugt hält, dass hier ein Betrug gespielt werde, erscheint ihm jene Vorspiegelung nur als ein leeres Beginnen und Unterfangen, was, strafbar an sich, auch ohne Erfolg bleiben müsse.

V. 15. hic se ipsus fallit] Cod. Vaticanus: *hic ipsus se fallit.* — Edixin tibi?] So lesen sämmtliche Hss., sowie Donatus u. Eugraphius. Bentley schrieb: *Edixi tibi*, ohne Frage und verband es enger mit dem folgenden: *interminatus sum, ne* etc. Dagegen lässt sich füglich fragen, aus welchem Grunde nicht *Edixin tibi?* im Sinne von *Nonne edixi tibi?* erst an und für sich vorangestellt werden könne, was sich auf das ganze oben I. 2, 25 sqq. Gesagte, nicht speciell auf V. 33. bezieht. Dieser vorangestellten Frage, die im Grunde einer einfachen Behauptung ganz gleich kommt, entspricht sodann im Folgenden Simo gewissermaassen selbst, wenn er fortfährt: *Interminatus sum, ne faceres* etc. Durch *edicere* wird übrigens ein allgemeinerer und geschärfterer Befehl ausgedrückt, wie Plautus *Mil. gl.* II. 2, 4 (159). *Nunc adeo edico omnibus.* S. unsere Bemerkung zu der St.

V. 17. Credon tibi hoc nunc —?] Ist gleich: *Videorne tibi hoc nunc credere?* und desshalb ist der Indicativus ganz in der Ordnung, da es sich nicht um das sollen, sondern um die Wirklichkeit handelt, s. Plautus *Amph.* I. 1, 235 (391). *Tuae fide credo? = putasne me tuae fidei credere?* von welcher Stelle Fr. W. Holtze *synt. prisc. script. Lat.* vol. II. p. 238. meint, dass der Indicativus statt des Conjunctivus gesetzt sei, was hier eben so wenig als in der Parallelstelle aus Plautus' *Cas.* V. 4, 30. *Tuae fide credo?* der Fall ist; denn es handelt sich auch dort um die Wirklichkeit. Ebenso unten V. 4, 18 (921). *Ego istaec moveo aut curo? = Ego videor istaec movere aut curare?*

V. 18. Teneo quid erret et quid agam habeo.] So die Mehrzahl der Hss., sowie Donatus. Wenige Hss., vielleicht auch Cod. Vaticanus, lassen *et* wegen des vorausgegangenen *erret* aus; desshalb half man früher mit *ego* vor *agam* nach. *Teneo quid erret* ist ich weiss worin sein Irrthum besteht. Davus macht natürlich die Bemerkung, wie V. 15. auf gleiche Weise, zu dem Publicum gewandt, ohne dass Simo ein Wort von ihm vernimmt, desshalb kann dieser mit Recht sagen: *Quid taces?*

Da. Quid crédas? quasi non tíbi renuntiáta sint haec sic fore.
20 *Si.* Mihin quísquam? *Da.* Eho an tute íntellexti hoc ádsimulari?
Si. Inrídeor. 500
Da. Renúntiatumst: nám qui istaec tibi íncidit suspítio?
Si. Qui? quía te noram. *Da.* Quási tu dicas, fáctum id consilió meo.
Si. Certe énim scio. *Da.* Non sátis me pernosti étiam, qualis sím, Simo.

V. 19. 'Quid credas?: Repetit verbum eius, quod ait: *Credon?* Qua re adiuvandum pronuntiatione est.' DONATUS. — quasi non tibi renuntiata sint haec sic fore] '*Attende ad orationem: haec renuntiata sint, sic fore. Ergo fuerunt haec priusquam forent. Immo dedit Auctor: quasi non sibi siet renuntiatum haec sic fore, ut mox v.* 21. *Renuntiatumst.*' Bentley. Hier ist Niemand B.'s Hyperkritik beigetreten, hätte man doch auch anderwärts solche Spitzfindigkeiten B.'s für das genommen, was sie sind, und schnurstracks verworfen, wie z. B. I. 1, 80. u. ö. a.

V. 20. Mihin quisquam?] nemlich renuntiavit? So die Hss. u. Donatus. Bentley in Anschluss an seine vorausgegangene Aenderung: *Min quicquam?* Der Wechsel der Construction, womit einer Aufstellung begegnet wird, repraesentiert sehr treffend die Sprache des Umgangstones, vgl. oben II. 2, 20. *Circumspicio: nusquam. Adelph.* II. 2, 16 (224). SY. *Praeterea autem te aiunt proficisci Cyprum —, ubi illinc spero redieris tamen hoc ages.* SA. *Nusquam pedem.* Im Folgenden haben *adsimulari* ein Theil der Hss., wenigstens Cod. Parisinus, jedoch Cod. Vaticanus und die älteren bei Faërnus *adsimularier.*

V. 21. nam qui istaec tibi incidit suspitio?] Priscianus XV. p. 72, 12. Hertz. stellt *tibi istaec* um. Ihm sind Bentley und Fleckeisen gefolgt. Dem einstimmigen Zeugnisse der Hss. u. Donatus' gegenüber hat jenes Citat kein diplomatisches Gewicht, und Bentley irrt, wenn er die Umstellung dem Sinne der Stelle entsprechender findet. *tibi* war hier keineswegs so in den Hintergrund zu stellen, wie es geschehen würde, wenn es zwischen das Relativum *qui* und das Pronomen *istaec* zu stehen käme, dagegen schliesst es sich ganz gefällig und sinnentsprechend an das Zeitwort *incidit* an. Das Wort *suspitio* anlangend, so steht die drittletzte Silbe des rein prosaischen und desshalb ausser bei den älteren, bes. komischen Dichtern nur noch bei dem Epigrammatisten Martialis [XI. 45, 5.] vorkommenden Wortes, bekanntlich stets lang, wesshalb die Zurückführung der in den Hss. meist vorfindlichen Wortform *suspitio* auf ein Substant. verbale, wie *suspictio* (*suspicitio*), *suspittio*, *suspitio*, wie es von A. Fleckeisen im Rhein. Mus. N. F. Jahrg. VIII. S. 221. geschehen, von W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. 1. S. 25 fg. nicht hätte bekämpft werden sollen, zumal dadurch auch das Schwanken in der Schrift zwischen *c* und *t* sich von selbst erklärt. Auf dasselbe Verhältniss von *secius* u. *setius* ist ja bereits von Fleckeisen hingewiesen worden. Zwar hat Corssen Recht, wenn er sagt, dass zunächst aus *secitius* nur *sectius*, aus *cocitio* nur *coctio*, aus *suspicitio* nur *suspictio*, aus *convicitium* nur *convictium* habe entstehen können. Er übersah aber hierbei, dass nach derselben Analogie, nach welcher *Vectius* in *Vettius*, *vectura* in *vettura* u. a. m. sich wandelte, *suspictio* in *suspittio*, *convictium* in *convittium*, *sectius* in *settius*, *coctio* in *cottio* sich verändert und daraus ganz naturwüchsig mit Vocalverlängerung der vorausgehenden Silbe *suspītio*, *convītium*, *sētius*, *cōtio* hervorgegangen ist.

V. 22. Qui? quia te noram] Die Worte citiert Priscianus XV. p. 72, 12 sq. Hertz,, wie sie bei Terentius stehen, dagegen steht bei demselben XVII. p. 137, 16. Hertz. *novi* st. *noram.* — Quasi tu dicas etc.] Diess kommt so heraus, als gienge Deine Rede dahin. Dicas vertritt keineswegs metaleptisch *credas*, wie Donatus annahm.

V. 23. Certe enim scio] = Σαφῶς γὰρ οἶδα, ich weiss es ja gewiss. Es steht *enim* in solchem Falle keineswegs müssig, wie selbst, obschon er es scheinbar ausspricht, Servius zu Vergilius *Georg.* III. 70. nicht annahm, da er *enim*

Si. Egon té? *Da.* Sed si quid tíbi narrare occépi, continuó dari
25 Tibi uérba censes ... *Si.* Fálso? *Da.* Itaque hercle níl iam muttire aúdeo. 505
Si. Hoc égo scio unum, néminem peperísse hic. *Da.* Intelléxti.
Sed nílo setiús mox puerum huc déferent ante óstium.
Id égo iam nunc tibi, ére, renuntió futurum, ut sís sciens,

mit *sane* dolmetscht, vielmehr liegt in den Worten noch folgender Gedanke angedeutet: u. folglich behaupte ich solches. — Non satis me pernosti etiam etc. Durch *etiam* nach *pernosti* wird angedeutet, dass Simo ihn noch nicht einmal nach seiner Denkweise erkannt, geschweige denn dass er wisse, wie viel er schon gethan habe, um Pamphilus von Glycerium abzubringen, vgl. V. 39. *etiam* schliesst sich so ganz enge an das vorausgegangene Zeitwort an; wesshalb Bentley mit grossem Unrecht *pernosti me etiam* umstellte, und diess für '*rotundius et verius*' erklärte. *etiam* steht in solchen Fällen ganz wie das griechische *καὶ* in Formeln, wie *τί χρὴ καὶ λέγειν;* u. ä. vgl. meine Bemerk. zu Devarius vol. II. p. 633. sqq. Im Uebrigen vgl. unten III. 4, 7 (586). *Tandem cognosti qui siem.* Vgl. Brix a. O. p. 16.

V. 24. *Si.* Egon te? *Da.* Sed si quid tibi narrare etc.] So hatte Bentley bedingungsweise zu lesen vorgeschlagen, aber selbst eine andere Lesart gewählt. Die Hss. *Egone te.* Im Folgenden haben Codd. Vaticanus und Basilicanus, was Faërnus unbeachtet gelassen hat, *tibi* vor *narrare*, ebenso die Hss. Bentley's und da Priscianus XVII. p. 107, 12. XVIII. p. 243, 25. u. p. 244, 1. u. p. 336, 2. Hertz. *tibi* ebenfalls an jener Stelle hinzufügt, und nur XVII. p. 191, 4. Hertz. welche Stelle offenbar verdorben ist, *tibi* nicht hat, auch Donatus nach *Ed. princ.* u. an älteren Ausgaben auch *tibi* vor *narrare* hat, so hat Fleckeisen sehr wohl daran gethan, *Egon te* zu schreiben und *tibi* vor *narrare* in sein altes Recht wieder einzusetzen. *tibi* ist auch an der ersten Stelle nicht so müssig, wie es Bentley erschien. Davus thut, als wolle er vertraulich zu Simo sprechen, und hat also volle Ursache, diess eben tadelnd zu erwähnen, dass Simo, wenn er ihm irgend eine Mittheilung der Art mache, sofort glaube, dass er getäuscht werden solle. Statt *occepi* liest Cod. Vaticanus *coepi.* Doch erkennen *occepi* v. *occipio* Donatus u. Priscianus XVII. p. 171. u. p. 191, 6. u. XVIII. p. 336, 4. Hertz. ausdrücklich an, so dass auch an den beiden anderen Stellen bei Priscianus XVIII. p. 243, 25. u. p. 244, 1. Hertz. nach Spuren in den Hss. ebenfalls *occepi* statt *coepi* wiederherzustellen sein möchte.

V. 25. *Si.* Falso? *Da.* Itaque hercle nil iam muttire audeo] 'Wol mit Unrecht?' So die Hss. Bentley zog *falso* zu Davus' Rede, in welcher es ganz überflüssig erscheint. Simo konnte eben so gut, wie 24. *Egon te?* so hier in befremdender Frage: *Falso?* einwerfen, wie auch Donatus die Worte Simo beilegt und nur in ihrer Auffassung schwankt. Zu dem folgenden *muttire* sei bemerkt, dass die onomatopoeetische Bildung des Wortes und seiner Sippe bereits Donatus zu der St. anerkennt, der verweiset auf Ennius: *Nec dico nec facio mu.* u. Varro *de ling. Lat.* VII. 101., der von demselben Dichter anführt: *Neque, ut aiunt, mu facere audent,* sowie Charisius II. p. 240, 9. Keil. aus Lucilius ebenfalls *mu facere* nachweiset. Vgl. jetzt O. Vahlen *Ennianae poës. reliqu.* p. 175.

V. 26. neminem peperisse hic.] 'Neminem dicendo maiorem confirmationem fecit, non solum Glycerium non peperisse, sed etiam neminem, hic dicendo ostendit domum. Et est neminem nullum hominem et nota in feminino genere etiam neminem positum? DONATUS. Vgl. Priscianus VI. p. 207, 2 sq. Hertz., woselbst auch unsrer Stelle gedacht ist.

V. 27. Sed nilo setius mox puerum etc.] Ueber *setius* siehe zu V. 21. Die Wortstellung anlangend, so hat Faërnus wol dieselbe aus seinen Hss. nicht besonders bemerkt, Bentley's Hss. lesen: *puerum deferent huc*, wie auch Cod. Vaticanus. Daher Bentley u. Fleckeisen mit Recht geschrieben haben: *puerum huc deferent ante ostium.*

V. 28. tibi, ere, renuntio] Diese Wortstellung hat Cod. Vaticanus, alle Hss. Bentley's und mit Recht gab ihr Bentley den Vorzug. Faërnus und

Ne tu hóc posterius dícas Daui fáctum consilio aút dolis:
30 Prórsus a me opínionem hanc tuam ésse ego amotám uolo. 510
Si. Vnde id scis? *Da.* Audíui et credo: múlta concurrúnt simul,
Quí coniecturam hánc nunc facio. Iám primum haec se e Pámphilo
Gráuidam dixit ésse: inuentumst fálsum. Nunc, postquám uidet
Núptias domi ádparari, míssast ancilla ílico
35 Óbstetricem arcéssitum ad eam et púerum ut adferrét simul. 515
'Hóc nisi fit, puerum út tu uideas, níl mouentur núptiae.'

Lindenbrog schreiben *tibi renuntio, here. ut sis sciens* steht mit einer gewissen Ironie statt des einfachen *ut scias*, gerade wie das bekannte ἵνα εἰδὼς ᾖς in der spätern Graecität, hier und unten IV. 4, 36. Plautus *Poen.* V. 2, 78. *Karthagini ego sum natus, ut tu sis sciens.*

V. 29. Ne tu hoc posterius etc.] *mihi*, was alle Hss. vor *posterius* haben, ist von den Herausgebern frühzeitig getilgt worden, u. ihm sind seit Bentley die meisten Kritiker gefolgt. Zu den folgenden Worten bemerkt Donatus: *Commotius* [so ist auf jeden Fall st. *commodius* herzustellen] *et magis cum invidia dixit. Davi quam si meo dixisset, ut Vergilius quom Turnus incusaretur dixit* [*Aen.* XII. 11.]: *Nulla mora in Turno.* Vgl. auch unten IV. 4, 48. *non te credas Davom ludere.*

V. 31. Audivi et credo] 'Ich hab' es vernommen und habe meine Gründe, es für wahr zu halten.' Perfectum u. Praesens stehen in derselben Art neben einander, wie so oft in der Plautinischen Formel: *neque novi neque scio*, worüber zu Plautus *Mil. glor.* II. 5, 42 (452).

V. 32. qui coniecturam hanc nunc facio.] Die Ablativform *quoi, quei, qui*, hat schon Priscianus, der XV. p. 72, 14. Hertz. unsere Stelle citiert, richtig gefasst, ebenso hier wie oben V. 21. Im Folgenden haben Cod. Vaticanus u. a. Hss. *iam prius* st. *iam primum.*

V. 35. Obstetricem arcessitum ad eam et puerum ut etc.] Ueber den Wechsel der Construction, s. oben zu I. 1, 22 sq. I. 3, 5. I. 5, 41 sq II. 2, 12.

V. 36. 'Hoc nisi fit, puerum ut tu videas, nil moventur nuptiae.'] So stehen diese Worte in allen Hss., nur eine einzige nicht ausgezeichnete Hs. bei Bentley hat *tu* nicht, was leicht, wenn utuideas geschrieben war, übersehen werden konnte; wesshalb kein Grund da ist, mit Bentley zu ändern: *Hoc ni fit, tu puerum ut videas.* Auch ist der Ausdruck ganz in der Ordnung; denn *moventur* ist schon ganz richtig von Donatus mit *perturbantur* erklärt worden, wie auch unten V. 4, 18 (921). *Ego istaec moveo aut curo?* derselbe Donatus *moveo* durch *turbo* erklärt, und wie auch sonst das Wort z. B. bei Cicero *Philipp.* I. 7, 17. *Sed ea non muto, non moveo.* u. bei Livius XXV. 16, 4. *nulla tamen providentia fatum inminens moveri potuit.* gebraucht wird. Auch versteht es sich von selbst, dass Davus diesen Gedanken nicht für sich und als seine eigne Ansicht ausspricht, sondern im Sinne der Glycerium u. ihrer Angehörigen den Grund entwickeln will, warum sie die Komoedie, von der Simo glaubt dass sie vor ihm gespielt werde, und die Davus selbst, wie wir gleich sehen werden, noch weiter auszuspinnen im Sinne hat, so öffentlich hier aufführt, indem er zwar in direkter Rede, u. ohne es ausdrücklich hervorzuheben, dass er in jener Sinne spreche, den Satz aufstellt: 'Wenn das nicht geschieht, dass Du den Knaben vor Augen siehst, geht die Hochzeit ungestört vor sich.' Denn dass der Satz nur im Sinne jener so hingestellt werden konnte, leuchtet von selbst ein, und der Vortragende wusste natürlich auch durch Veränderung der Stimme und durch anderen Ton diese Worte als im Sinne der Gegenpartei gesprochen vorzutragen, so dass auch der unaufmerksamste Zuhörer nicht in Zweifel bleiben konnte, in welchem Sinne die Worte zu verstehen seien. Fassen wir die Stelle so, wie sie zu fassen ist, so werden die von Ritter gegen den Vers erhobenen Bedenken von selbst schwinden. Davus wagte nichts, wenn er diess Simo mittheilte, da er sich ja als Gegner jener Partei gerie-

Si. Quíd aïs? quom intelléxeras
Íd consilium cápere, quor non díxti extemplo Pámphilo?
Da. Quís ígitur eum ab ílla abstraxit nísi ego? Nam omnes nós quidem
40 Scímus, quam misere hánc amarit. Núnc sibi uxorem éxpetit. 520
Póstremo id mihi dá negoti: tú tamen idem has núptias
Pérge facere ita út facis: et id spéro adiuturós deos.
Si. Ímmo abi intro: ibi me ópperire et quód parato opus ést para.

ren will. Auch war weder *moventor* noch *moveantur* statt *moventur* zu erwarten, da der Condicionalsatz einfach logisch hingestellt wird und beide Indicative so in der Ordnung sind, s. unten III. 3, 14 sqq. Am allerwenigsten wird Jemand mit Ritter den Vers für einen müssigen Zusatz erklären wollen, da ja eben durch ihn am bessten Simo in seinem Irrthume bestärkt und Davus' Plan unterstützt wird, vgl. V. 17. *Teneo quid erret et quid agam habeo.* Denn Davus wollte anfangs direkt gegen Simo vorgehen und erst unten IV. 3, 15 sq. ändert er seinen Plan. Die äussere Redeform endlich anlangend, so haben wir ja bereits wiederholt darauf aufmerksam gemacht, wie so häufig dergleichen lebhafte Versetzungen in den Geist einer anderen Person bei Terentius vorkommen u. überhaupt bei den dramatischen Dichtern vorkommen müssen, vgl. zu I. 1, 124 sq. I. 3, 16 sq., II. 3, 21 sq., IV. 4, 34 sq. u. 41 sq., wovon vorzugsweise die vorletzte Stelle hierher gehört (772 sq.): *Ne illa illum haud novit, quoius causa haec incipit: 'Chremes si positum puerum ante aedis viderit, Suam gnatam non dabit': tanto hercle magis dabit.* Sonach dürfte es mehr als bedenklich erscheinen, diesen Vers, an welchem selbst Bentley keinen erheblichen Anstoss genommen, mit Ritter und Fleckeisen zu verdächtigen.

V. 37. Quid aïs? quom intellexeras] So lesen sämmtliche Hss. und Donatus. Bentley verlangte hier iambischen Numerus und schrieb: *Quid ais? ubi intellexeras.* Mit Recht hat bereits G. Hermann *Element. doct. metr.* II. 18. p. 184. bemerkt, dass der katalektische trochäische Dimeter, da die Worte in Sinn und Zusammenhang sich an das Folgende anschliessen, hier nothwendigerweise erfordert werde. Ihm sind die neusten Herausgeber mit Recht gefolgt.

V. 38. Id consilium capere] So Cod. Vatic. u. wol noch mehrere ältere Hss. bei Faërnus, der diese Variante übersehen zu haben scheint, beinahe alle Hss. Bentley's. Faërnus u. Lindenbrog schreiben *Id consilii*, was weder sprachlich zulässig, vgl. Bentley zu II. 1, 20., noch durch den Sinn der Stelle geboten erscheint. Denn es handelt sich hier um einen bestimmten Plan.

V. 39. Quis igitur eum: Hic subaudiendum est quasi dicat: Dixi.' DONATUS. Ganz richtig. Denn Davus begegnet so den Vorwürfen Simo's, warum er es nicht sofort Pamphilus mitgetheilt.

V. 40. Scimus quam misere hanc amarit.] Bentley schrieb nach seiner vorgefassten Meinung von der Vershebung *hanc quam misere.* Ihm ist Fleckeisen gefolgt. Vgl. dagegen Brix a. O. p. 12. Ueber die Formel *misere amare*, jämmerlich, d. h. bis zur Verzweiflung für den unglücklichen Fall, vergl. man ausser den von Bentley angeführten Stellen *Heauton tim.* I. 2, 16. *Adelph.* IV. 5, 33. noch Plautus *Bacch.* II. 2, 30 (208). *misere amans desiderat.* Idem *Cist.* I, 2, 12. *Is amore misere hanc deperit mulierculam.* u. ä. m.

V. 41. Postremo id mihi da negoti] Bentley gegen die Hss. *id da mihi negoti.* — tu tamen idem has nuptias etc.] Im Cod. Vaticanus fehlt *idem.* Mit dem Pronomen wird angedeutet, dass Simo bei alledem derselbe, der er bisher war, d. h. seinem Vorsatze treu, bleiben solle. Es schiebt sich dieses Pronomen ganz wie ein Adjectiv z. B. *misera timeo*, in die übrige Rede ein und ersetzt auf diese Weise einen Adverbialbegriff.

V. 42. Perge facere ita, ut facis] *ut facis*, 'wie Du bisher gethan', vgl. Cicero *de sen.* 17, 59. *quos (Xenophontis libros) legite, quaeso, studiose, ut facitis.* Im Folgenden haben einige geringere Hss. bei Faërnus und Andren *ad-*

Non ínpulit me, haec núnc omnino ut créderem.
45 Atqui haúd scio an quae díxit sint uera ómnia, 525
Sed párui pendo: illúd mihi multo máxumumst,
Quod míhi pollicitust ípse gnatus. Núnc Chremem
Conuéniam: orabo gnáto uxorem: [id] si ínpetro,
Quid álias malim quam hódie has fieri núptias?
50 Nam gnátus quod pollícitust, haud dubiúmst mihi, 530
Si nólit, quin eum mérito possim cógere.

iutores statt *adiuturos*. Es ist blosse Verschreibung.

V. 44. Non impulit me etc.] Diese W. spricht Simo, nachdem Davus auf seinen Befehl hineingegangen, für sich. Er meint nicht besonderen Grund zu haben, Alles, was Davus gesprochen, zu glauben, ist aber doch gern bereit, weil es so in seinen Plan passt, die Sache für wahr zu halten.

V. 45. Atque haud scio an etc.] So die Hss. und Donatus. Fleckeisen schrieb neuerdings *Atqui hauscio*. Ich nehme *Atqui* an, s. oben zu I. 3, 20. *hauscio*, worüber F. Hand *Tursell*. III. S. 15 sq. Fr. Ritschl *Prolegom. ad Plauti Trin.* p. CI. sq. Rhein. Mus. N. F. Jahrg. VIII. S. 155. A. Fleckeisen Jahrbb. Bd. 60. S. 253. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. I. S. 75. zu vergleichen, möchte ich ohne handschriftlichen Fingerzeig nicht herstellen.

V. 47. Quod mihi pollicitust ipse gnatus.] Fleckeisen *ipsus* gegen die Hss., wie es scheint.

V. 48. orabo gnato uxorem] Es klingt fast scherzhaft, wenn Donatus sagt: 'Subauditur ut det.' Denn *orare alicui uxorem* ist ganz richtig für sich, obschon die Wendung nicht häufig ist, s. Plautus *Trin* III. 1, 10 (611). *Atque quidem ipsus ultro venit Philto oratum filio.* Denn dort wirbt ebenfalls der Vater für den Sohn um die Gattin. Sonst sagt man auch *aliquid alicui rei orare*, wie Livius VI. 3, 2. *opem rebus adfectis orantes.* vgl. Ovidius *Metam.* VIII. 683. Im Folgenden ist *id* aus Priscianus XVIII. p. 243, 22. Hertz. seit Bentley aufgenommen, die Hss. haben das Pronomen nicht, so passend es auch ist.

V. 49. Quid alias malim quam hodie etc.] So stehen die Worte in sämmtlichen Hss. und bei Donatus, der *quid* durch *cur*, *alias* durch *alio tempore* erklärt und ebenso citieren Charisius II. p. 194, 30. Keil. und Priscianus XVIII. p. 243, 23. die Stelle, und die Worte sind ganz richtig. Wir können einfach übersetzen: 'Was oder wozu möchte ich lieber wollen, dass zu anderer Zeit als heute die Hochzeit vor sich gehe?' Gleichwol glaubte Bentley, da Acro zu Horatius *Sat.* I. 4, 63. zu den Worten: *Hac tenus haec: alias iustum sit necne poëma.* bemerke: *Alias alio loco, tempore. Terentius: Quando alias malim quam hodie has fieri nuptias?* diese Lesart aufnehmen zu müssen. Da Acro *quando* keineswegs ausdrücklich erwähnt, sondern nur *alias* im Auge hat, so zweifle ich nicht, dass dort nur ein fahrlässiger Abschreiber die Abkürzungen von *quando* und *quid* verwechselt habe, und bin der Ansicht, dass jene Stelle des Acro einfach nach unsrer zu corrigieren sei. Uebrigens bestätigt auch Acro die Worte *hodie has fieri*, wofür Charisius *hodie istas fieri*, Cod. Vaticanus *hodie fieri has* hat.

V. 50. Nam gnatus quod pollicitust etc.] Obgleich hier kein Anstoss genommen worden ist an der Construction, wie oben II. 3, 27 sqq., so sei doch bemerkt, dass der ganz gewöhnliche Gang der Rede folgender sein würde: *Nam haud dubium est mihi, quin, si gnatus quod pollicitus est nolit, merito eum cogere possim.* Dagegen ist es der Rede in rhetorischer Hinsicht ganz angemessen, dass die Worte, welche den Hauptgedanken bilden, zum Theil vorangestellt werden: *gnatus quod pollicitust*, zum Theil an die Endspitze des Satzes treten, *possim cogere*, um das Uebrige mehr nur zum sprachlichen Ausbaue Gehörige in ihre Mitte zu nehmen. Das Versprechen gab der Sohn oben II. 5, 9.

V. 51. quin eum merito possim cogere] Vermöge der väterlichen Gewalt, die ihm zustand, vgl. *Hec.* II. 2, 1 (243) sq.

Atque ádeo in ipso témpore eccum ipsum óbuiam.

V. 52. Atque adeo in ipso tempore eccum ipsum obviam.] So scheinen die meisten Hss. zu lesen, und diese Lesart ist an sich nicht falsch; denn wenn schon eine nähere Beziehung auf Chremes erwünscht gewesen wäre, so konnte doch wol nach den Worten V. 47 fg. *Nunc Chremem conveniam* etc. nicht leicht ein Zweifel sein, wen Simo meinte. Doch lassen einige Hss., wahrscheinlich auch Cod. Vaticanus, bestimmt Cod. Halensis, *in* vor *ipso* fallen, andere Hss., wie einige Hss. bei Faërnus, ein Cod. Rivii, fügen nach *obviam* noch *Chremem* hinzu, was auch Donatus zu unserer Stelle, da er über den Wechsel der Declinationsform spricht, in seinem Exemplar vorgefunden zu haben scheint. Desshalb schlug Bentley zu lesen vor: *Atque adeo in ipso tempore eccum ipsum Chremem.* Doch da *obviam* gleichmässig in allen Hss. steht, auch bei Donatus sich findet, möchte ich es vorziehen, mit D. Heinsius u. a. Herausgebern *ipso* zu streichen und zu schreiben: *Atque ádeo in tempore éccum ipsum obviám Chremem. in tempore* steht ganz so auch unten IV. 4, 19 (758). *Veni in tempore.* u. *Heauton tim.* II. 3, 123 (364). *In tempore ad eam veni* etc. u. ö. a., und war einmal *ipso* aus Glossem in den Text gerathen, wodurch möglicherweise *in* in einigen Hss. verdrängt worden ist, so musste, weil der Vers zu lang wurde, ganz natürlich *Chremem* am Ende weichen. Uebrigens entspricht *atque adeo* dem griechischen *καὶ μήν*, was so oft bei Ankunft einer neuen Person von den griechischen Tragikern gebraucht wird, s. zu Devarius vol. II. p. 651 sq.

ACTUS TERTII SCAENA TERTIA.

SIMO. CHREMES.

Si. Iubeó Chremetem ... *Ch.* O te ípsum quaerebam. *Si.* Et
ego te. *Ch.* Optato áduenis.
Aliquót me adierunt, éx te auditum qui aíbant, hodie fíliam
Meam núbere tuo gnáto: id uiso tún an illi insániant. 535
Si. Auscúlta paucis: ét quid ego te uelim ét tu quod quaerís scies.

Dritter Act, dritte Scene [nach Fleckeisen dritter Act, siebente Scene]. Chremes kommt, verwundert über das Gerücht, dass heute die Hochzeit seiner Tochter mit Pamphilus Statt finden solle, lässt sich jedoch endlich von Simo erbitten und willigt in die Verbindung.

V. 1. Iubeo Chremetem ...] Simo will sagen: *Iubeo Chremetem salvere* oder auch wol *salvere plurimum*, wie *Adelph.* III. 4, 14 (460) sq. *salvere Hegionem plurimum iubeo.* Denn dass er eben in feierlichem Tone sprechen will, geht einmal aus der ganzen Situation hervor, das andremal zeigt diess auch die Wahl der volleren Form *Chremetem* statt *Chremem* an. Denn wenn irgend ein Sprachgefühl für diese Formverschiedenheit dem Lateiner zu Terentius' Zeit noch geblieben war, so musste in jener Form etwas Nachdrucksvolleres und Ernsteres liegen, wie auch, obschon in anderem Sinne, sich I. 5, 12 (247). diess kund gibt, wo Pamphilus mit bitterem Gefühle sagt: *Nullon ego Chremetis pacto adfinitatem ecfugere potero?* und oben III. 1, 14 (472): *Hanc simulant parere, quo Chremetem absterreant.*, wodurch die Person des Chremes etwas nachdrucksvoller erwähnt wird, als wenn es hiesse: *quo deterreant Chremem.* Chremes aber, der ziemlich hastig auftritt, lässt Simo nicht zu Ende sprechen, wesshalb nicht *Iubeo Chremetem.*, vielmehr *Iubeo Chremetem* ... zu schreiben ist, sondern bricht durch seine Ansprache Simo's Rede ab, wie schon Donatus richtig sah, der bemerkt: *deest salvere, quod exprimitur ab alterius personae interventu.* Dass übrigens *iubere* in solcher Verbindung nur einen einfachen Wunsch ausdrückt, hat bereits Nonius p. 324, 6. unter Berufung auf unsere Stelle bemerkt.

V. 2. Aliquot me adierunt etc.] *Adierunt*, nicht *adiere*, haben Cod. Vaticanus [über Faërnus' übrige Hss., die *adiere* haben sollen, lässt sich ebenfalls zweifeln], ferner alle Hss. Bentley's, auch Donatus an mehreren Stellen und Nonius p. 237, 25., so dass diese Form wol mit vollem Recht hergestellt worden ist, wodurch *aibant* statt des handschriftlichen *aiebant* im Folgenden sich von selbst empfiehlt. Gronov's Lesart *ad me adiere* zu Plautus *Truc.* II. 6, 21. kann füglich unbeachtet bleiben.

V. 2 sq. hodie filiam meam nubere tuo gnato] So sämmtliche Hss. Auch Bentley nahm keinen Anstoss. Fleckeisen schrieb, wie es scheint, nach blosser Vermuthung: *hodie núbere Meam filiam tuo gnáto*, was ich nicht gut heisse.

V. 4. Ausculta paucis: et quid ego te velim etc.] *Ausculta paucis* ist die Lesart der meisten Hss., z. B. sämmtlicher Hss. Bentley's und mehrerer andrer. Cod. Basilicanus liest *Ausculta pauca* und dieser Lesart gedenkt Donatus als einer Variante, ohne ihr den Vorzug zu geben. Sie fand Aufnahme bei Priscianus XVIII. p. 281, 12. u. p. 310, 11. Hertz. mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass sonst der Vers nicht in Ordnung sei, wodurch sie sich als eine metrische Correctur von selbst kund gibt. Die unstreitig richtige Lesart *paucis* gab Veranlassung zu verschiedener Interpunction, indem Andre, wie zuletzt

5 *Ch.* Auscúlto: loquere quíd uelis.
Si. Per té deos oro et nóstram amicitiám, Chremes,
Quae incépta a paruis cum aétate adcreuít simul,
Perque únicam gnatám tuam et gnatúm meum, 540
Quoius tíbi potestas súmma seruandí datur,
10 Vt me ádiuues in hác re, atque ita uti núptiae
Fuerdnt futurae, fiant. *Ch.* Ah, ne me óbsecra:
Quasi hóc te orando a me ínpetrare opórteat.
Alium ésse censes núnc me atque olim quóm dabam? 545

noch Bentley *paucis* zu dem Folgenden zogen u. *paucis* — *scies* verbanden, Andre *ausculta paucis* zusammennahmen. Wer den Sprachgebrauch unsres Dichters kennt, kann an der Richtigkeit der letzteren Ansicht nicht zweifeln, vgl. *Adelph.* V. 3, 20 (806). *Ausculta paucis, nisi molestumst, Demea. Eun.* V. 8, 37 (1076). *Prius audite paucis: quod quom dixero, si placuerit, facitote. Hec.* V. 3, 60 (510). *Phidippe, ades, audi paucis.* Was den Vers anlangt, so lässt sich zwar leicht *quid te ego velim*, wie Bentley u. Fleckeisen gethan haben, umstellen, doch auch die Lesart sämmtlicher Hss. halten, wenn man bei irrationaler Aussprache von *ego* in *quĭd 'gŏ tē* nichts als einen Anapaest findet, vgl. oben zu I. 5, 54. Ueber den Wechsel *quid velim* — *quod quaeris*, vgl. unsere Bemerkung zu I. 1, 22.

V. 5. Ausculto: loquere quid velis] Aehnlich Plautus *Mil. gl.* II. 4, 5 (358). *habeo auris, loquere quidvis.*

V. 6. Per te deos — Chremes] *Per te deos* lesen die älteren Hss., die Mehrzahl der Hss. bei Bentley, eben so Donatus. *ego*, was eine Minderzahl von Hss. nach *per* einsetzt, konnte leicht aus einer Parallelstelle eingesetzt werden. Desshalb möchte ich hier nicht die irrationale Aussprache von *ego* mit Ritter annehmen. Im Folgenden hat Cod. Vaticanus und Donatus im Texte die Vocativform *Chremes*, obschon derselbe der Variante *Chreme* gedenkt. Ich habe mit Fleckeisen hier die vollere Form vorgezogen, s. oben zu V. 1. Unten V. 18. waltet ein andres Verhältniss ob.

V. 7. quae incepta a parvis etc.] Ueber den Ausdruck spricht Servius *ad Aen.* XI. 537. unter Anführung unsres Verses; ähnlich heisst es bei Nepos *vit. Att.* 10, 2 sq. *habebat secum Q. Gellium Canum, aequalem simillimumque sui. Hoc quoque est Attici bonitatis exemplum, quod cum eo, quem puerum in ludo cognoverat, adeo coniuncte vixit, ut ad extremam aetatem amicitia eorum creverit.* u. Vergilius *Ecl.* X. 54. *crescent illae* (*arbores*), *crescetis amores.*

V. 8. gnatam tuam] So die Hss. u. Donatus. *tuam gnatam* Fleckeisen nach Vermuthung.

V. 10. atque ita uti nuptiae] So Cod. Regius bei Bentley, der mit vollem Recht diese Lesart aufnahm, die, wenn sie auch selbst auf blosser Conjectur beruhte, doch so leicht und gefällig ist, dass an ihrer Richtigkeit kaum zu zweifeln sein möchte. Mit Recht folgte Fleckeisen ebenfalls Bentley. Faërnus schrieb noch *Atque ita ut nuptiae.*

V. 11 Ah ne me obsecra] Donatus scheint den Imperativ *ne obsecra* st. *ne obsecres* als griechische Ausdrucksweise anzuerkennen. Sein griechisches Citat, mag es aus Menander oder einem andren griechischen Dichter entlehnt sein, harrt noch der Verbesserung. Nach den älteren Ausgaben des Donatus möchte nur zu schreiben sein: *Ἑλληνισμός· Μὴ λιτάνευε.* Inzwischen vergl. A. Meineke *Fragm. Comic. Graec.* vol. IV. p. 83.

V. 13. 'Alium esse censes nunc me atque olim, quom dabam: Nos dicimus, quum darem. Vergilius [*Aen.* IV. 597.] *Tum decuit, quom scaeptra dabas: en dextra fidesque.*' 'Et nota olim pro *nuper.*' DONATUS. Bei *quom dabam* fasst der Lateiner nur die Zeit in's Auge, zur Zeit als ich zu geben bereit war, und überlässt die Beziehung nur dem verständigen Leser. Ueber *olim quom* s. zu Plautus *Mil. gl.* I. 1, 2. Ueber *alius* vgl. Plautus *Trin.* I. 2, 22 (160) sq. *verbis paucis quam cito alium fecisti me: alius ad te veneram.*

Si in rémst utrique ut fiant, arcessí iube.
15 Sed si éx ea re plús malist quam cómmodi
Vtríque, id oro te ín commune ut cónsulas,
Quasi ílla tua sit Pámphilique ego sím pater.
Si. Immo íta uolo itaque póstulo ut fiát, Chreme: 550
Neque póstulem abs te, ni ípsa res moneát. *Ch.* Quid est?
20 *Si.* Iraé sunt inter Glýcerium et gnatum. *Ch.* Aúdio.

V. 14. arcessi iube] *arcessere* war ziemlich stehender Ausdruck von der feierlichen Einholung der Braut aus dem Hause ihres Vaters in das Haus ihres Schwiegervaters, welcher die Hochzeit auszurichten hatte, und steht so auch unten III. 4, 2. IV, 4, 2. V. 2, 7. Vgl. noch *Adelph.* V. 6, 2 (890) u 7, 6 (904). *Heauton tim.* V. 5, 3 (1047).

V. 16. id te oro, in commune ut consulas] Bentley schrieb aus Cod. Petrensis: *id oro te*, um den Hiatus zu meiden; ihm bin ich mit Fleckeisen gefolgt. Denn die Umstellung ist leicht. Obschon *id te oro* die gewöhnlichere Wortstellung ist, s. V. 24., und Ritter nicht so Unrecht hat, wenn er den Hiatus nach *oro* geduldet wissen will, weil die Worte *in commune* schon, zumal *ut* nachgestellt ist, mit gehobener Stimme aufgenommen werden müssen, vor welcher eine natürliche Pause eintritt, s. unsere Bemerkung zu Plautus *Mil. glor.* I. 1, 4. Wegen der Wendung *in commune consulere*, welcher die Wendung *in medium consulere* parallel läuft, sei bemerkt, dass mit *in commune* das angezeigt wird, was beiden (allen) Theilen direkt zu Gute kommt, wie diess hier der Fall ist, dass dagegen durch *in medium* das angezeigt wird, wovon nach Umständen beide (alle) Theile Gebrauch machen können, ohne dass ihnen der Vortheil sogleich und unmittelbar zu Gute kommt; hier wird also das, was herauskommt, zur allgemeinen Benutzung reserviert. Zahlreiche Beispiele über beide Wendungen s. in Wörterb. der lat. Spr. Bd. I. S. 1095 b., wo über *in medium consulere* nach *Liv.* 24, 22, 15. noch hinzugefügt werden kann, *Liv.* 26, 12, 17., und wozu noch *in commune* und *in medium consultare* zu vergleichen sind, wovon Beispiele a. O. Bd. I. S. 1097. sich finden.

V. 17. 'Quasi illa tua sit Pamphilique ego sim pater: Nota suavissimam varietatem. Non enim dixit: *Quasi illa tua sit et ille meus.*' DONATUS. Dabei bedarf es der ferneren Abwechselung im Cod. Acad. bei Bentley *Pamphiloque* nicht.

V. 18. ita volo itaque postulo] Livius I. 4, 8. *ita geniti itaque educati.* — Chreme] Diese Vocativform haben hier, soviel mir bekannt, alle Hss., und da Priscianus VII. p. 288, 18. Hertz. dieselbe Form ausdrücklich anerkennt, so kann ich Fleckeisen nicht beipflichten, der auch hier die Form *Chremes* hergestellt hat. Hier ist auch wieder der gewöhnliche Gesprächston zwischen beiden Personen eingetreten, vgl. oben zu V. 6. u. unt. V. 29., wo allerdings einige Hss. die vollere Form haben, und V. 42., wo die Hss. *Chreme* schützen.

V. 19. ni ipsa res moneat] *ni* statt *nisi* nahm Bentley mit Recht aus fünf seiner Hss. auf. n̄, = *nisi*, konnte leicht aus ni = *ni* hervorgehen. Zu *res moneat* vgl. unsre Bemerkung zu Plautus *Mil. gl.* I. 1, 49. *offae monent.*

V. 20. Irae sunt inter Glycerium et gnatum] Simo nimmt den Mund voll; er sagt nicht Zwist, *ira*, walte zwischen beiden ob, sondern fortgesetzter Unfrieden und tiefer liegende Zerwürfnisse (*irae*) seien eingetreten, die zur Trennung führen od. wenigstens drückender erscheinen müssen, wie der Plural von *ira* auch sonst gebraucht wird, s. Plautus *Poen.* III. 6, 17 sq. *Si quid bene facias, levior plumast gratia: si quid peccatumst, plumbeas iras gerunt.* u. Vergilius *Ecl.* II. 14 sq. *Nonne fuit satius tristis Amaryllidos iras atque superba pati fastidia?* nach jenem Sprachgesetze, nach welchem *tussis* Husten, *tusses* anhaltenden, hektischen Husten, *febris* Fieber, *febres* hektisches Fieber bedeuten, s. meine Bemerkung im *Archiv f. Phil. u. Paedag.* Bd. XVIII. S. 638. — Audio] 'Ich gebe diess zu, doch ändert es an der Sachlage nichts.' So ö. bei den Red-

Si. Ita mágnae, ut sperem pósse auelli. *Ch.* Fábulae.
Si. Profécto sic est. *Ch.* Síc hercle ut dicám tibi:
Amántium irae amóris integrátiost. 555
Si. Hem, id te óro ut ante eámus, dum tempús datur,
25 Dumque eius lubido occlúsast contuméliis:
Prius quam hárum scelera et lácrumae confíctae dolis
Reddúcunt animum aegrótum ad misericórdiam,

nern, s. Cicero *Rosc. Am.* 18, 52. *Accus.* V. 27, 69. Nicht ganz richtig Bentley: '*audio negantis atque aspernantis.* Dieser indirecten Zurückweisung sucht Simo damit zu begegnen, dass er sagt:

V. 21. Ita magnae, ut sperem posse avelli] *avellere*, eigentlich abreissen, stärker als *abstrahere*, abziehen, oben I. 5, 8. III. 2, 39. steht eben so *Hec.* IV. 1, 39 (554). Darauf entgegnete Chremes mit dem ungläubigen: *Fabulae*, wie oben I. 3, 19.

V. 23. Amantium irae amoris integratiost] So steht der Vers in den ältern Hss. bei Faërnus, in den Hss. Bentley's, und überhaupt in der Mehrzahl der Hss., und so las ihn auch Donatus u. Charisius I. p. 122, 10. Keil., so dass *redintegratio* bei Servius *ad Ecl.* II. 14. Acro *ad Horat. carm.* III. 9. u. in einigen geringern Hss. offenbar aus dem Streben noch genauer zu sprechen hervorgegangen ist. Den Sinn anlangend, so ist Menander *monost.* 410. *Fragm. com. Gr. ed. Meineke* vol. IV. p. 351. *ὀργὴ φιλοῦντος μικρὸν ἰσχύει χρόνον.* minder entsprechend, mehr gehört hierher Plautus *Amph.* III. 2, 59 (940) sq. *Irae interveniunt, redeunt rusum in gratiam. Verum irae si quae forte eveniunt huius modi inter eos: rusum si reventum in gratiamst, Bis tanto amici sunt inter se quam prius.* Vgl. die artige Erzählung bei Aelianus *hist. var.* II. 21.

V. 24. Hem, id te oro, ut ante eamus, dum tempus datur etc.] Bentley, Ritter, Fleckeisen u. a. Herausgeber lassen nach *eamus* volle Interpunction eintreten und ziehen alle Worte von *dum tempus datur* an zu dem Folgenden. Abgesehen von der äusseren Ungleichheit der Rede, die dann entstehen würde, ist es dem Sinne weit entsprechender, dass die Worte *ut ante eamus*, erst ihre nähere Beziehung erhalten durch den Zusatz: *dum tempus datur* etc., d.h. dass wir vorher einschreiten, so lange es noch Zeit ist usw. und darauf zeigt auch die äussere Construction der Rede ziemlich deutlich dadurch hin, dass das zweite *dum* mit *que* an- und folglich die Rede zunächst hiermit abgeschlossen wird, vgl. II. 6, 12. Diesem ersten Satze nun steht dann das Folgende ziemlich parallel, so jedoch, dass mit diesem Satze specieller auf das, was nun zunächst zu thun und warum es zu thun ist, eingegangen wird, indem der Sohn verheirathet werden soll, ehe von der andren Seite wieder auf ihn eingewirkt werden könne, woran sich dann die Hoffnung schliesst, dass er fortan ein guter Gatte sein werde.

V. 25. dumque eius lubido occlusast contumeliis] Simo nimmt zu Gunsten seines Sohnes selbst die Ursache zum Zwist ganz von der andren Seite ausgehend an, wie es ähnlich auch heisst *Eun.* I. 1, 2 (47) sq. *an potius ita me comparem, Non perpeti meretricum contumelias?*

V. 26. 'Prius quam harum: Hic invidiosius harum, cum una sit.' DONATUS. Er meint Glycerium und ihre Umgebung. Pamphilus soll dadurch mehr umstrickt, als verliebt erscheinen. — lacrumae confictae dolis] *Eun.* I. 1, 23 (67) sqq. und P. Syrus *sent.* 299. p. 278. Ribb. *Muliebris lacrima condimentum malitiaest.*

V. 27. Redducunt] Den Indicativus schützen die Hss., früher las man *reducunt. redducunt* hat Bentley und mit ihm Fleckeisen geschrieben und es lässt sich bei Terentius diese Schreibweise um so weniger tadeln, da *redducere* öfters bei unsrem Dichter mit entschiedener Länge der ersten Silbe vorkommt, nie mit entschiedener Kürze, vgl. C. Lachmann zu Lucretius V. 614. vol. II. p. 303. Lucian Müller *de re metrica poet. Lat.* p. 362. — animum aegrotum] wie oben I. 2, 22.

Vxórem demus. Spéro consuetúdine et 560
Coniúgio liberáli deuinctúm, Chreme,
30 Dein fácile ex illis sése emersurúm malis.
Ch. Tibi ita hóc uidetur: át ego non posse árbitror
Neque illum hánc perpetuo habére neque me pérpeti.
Si. Qui scís ergo istuc, nísi periclum féceris? 565
Ch. At istúc periclum in filia fierí grauest.
35 *Si.* Nempe íncommoditas dénique huc omnís redit,

V. 28 sq. Spero consuetudine et coniugio liberali etc.] So die älteren Hss. bei Faërnus u. Bentley. Fleckeisen hat *et* nach Hss. bei Bothe getilgt. Mit Unrecht. *consuetudine* würde so zu kahl stehen, hingegen will *consuetudine et coniugio liberali* eben so viel sagen als *consuetudine coniugii liberalis*, wobei *consuetudo* als allgemeinerer Begriff vorausgeschickt und dann mit *coniugium* die speciellere Beziehung nachgebracht wird, eben so wie z. B. *opiniones hominum* und *errores* verbunden werden bei Cicero *de orat.* II. 7, 30. Jenes Verhältniss bildeten *amores*, Liebesnäschereien, das andre Verhältniss sollte eine *consuetudo*, ein förmliches Zusammenleben werden, jenes war *consuetudo meretricia* mit einer Fremden, dieses sollte *coniugium liberale*, eine eheliche Verbindung zwischen gleich Gestellten und gleich Berechtigten werden. In letzterer Beziehung vergleiche man die Schilderung in der *Hec.* I. 2, 89 (164) sq.

V. 29. Chreme] So die Mehrzahl der Hss. *Chremes* hier vielleicht Cod. Vaticanus u. Cod. Parisinus, was Fleckeisen aufnahm. Vgl. oben zu V. 18.

V. 30. Dein facile ex illis sese emersurum malis] *Dein* steht in solchen Fällen eben so wenig müssig, wie das griechische εἶτα, nach vorausgegangenem Participium, vielmehr wird die Folge des einen noch besonders hervorgehoben, vgl. meine Bemerkung zu Devarius vol. II. p. 539 sq. Uebrigens bedient sich hier Terentius von den zwei Constructionen, welche ihm bei dem Worte *emergere* zu Gebote standen, mit vollem Rechte der Verbindung mit *sese*, weil er damit andeuten will, dass Pamphilus hierbei auf eig'nen Füssen stehend, dann schon ohne fremde Beihülfe sich emporarbeiten werde, vgl. noch Nepos *Att.* 11, 1. *quibus ex malis ut se emersit.*; wogegen bei *emergere* mehr das naturwüchsige, fast unwillkürliche Emportauchen im Bilde erscheint, wie *Eun.* III. 5, 7 (555). *Quid gestiam aut quid laetus sim, quo pergam, unde emergam, — sanus sim anne insaniam.*

V. 32. neque illum hanc perpetuo habere] Es liegt keine Zweideutigkeit in den Worten, wie ältere und neuere Ausleger angenommen; denn Wortstellung und Sinn lehrt gleicherweise, dass *illum* Subject, *hanc* Object der Rede sei. Chremes meint, dass weder Pamphilus es aushalten werde mit Philumena immer und allein zu leben, noch dass er, Chremes, es werde mit ansehen können, in solcher Ehe, wie sie jener führen werde, seine Tochter zu belassen. Der äussere Anklang der Rede *perpetuo — perpeti* soll die Einheit und Wahrheit des Gedankens documentieren, wie hier, so häufig anderwärts.

V. 33. Qui scis ergo istuc etc.] Bentley schrieb nach eigner Vermuthung: *scias*. Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt.

V. 34. At istuc periclum in filia fieri gravest] Die Wortstellung ist nach den Hss. von Faërnus u. Bentley hergestellt, anders bei Nonius p. 219, 19. und Donatus, welch' letzterer bemerkt, dass dieser Vers als Sprichwort gelte. Im Gegensatze dazu hiess es im griechischen Sprichwort: Ἐν Καρὶ τὸν κίνδυνον· ἐπὶ τῶν ἐν ἀλλοτρίοις κινδυνευόντων,' Arsenii *Violet.* p. 230. u. Walz z. d. St., der noch auf Cicero *pro L. Flacco* 27, 65. *Quid? de tota Caria nonne hoc vestra (Graecorum) voce volgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Care id potissimum esse faciendum?* verweiset.

V. 35. Nempe incommoditas denique etc.] Simo spricht ziemlich charientisch, indem er im schlimmen Falle nur eine Unbequemlichkeit u. Unannehmlichkeit annimmt, wenn Trennung *discessio*, auch hier milderer Ausdruck, als *divortium* Scheidung od., wie Priscianus XVIII. p. 246, 9. an

Si euéniat, quod di próhibeant, discéssio.
At sí corrigitur, quot commoditatés uide:
Princípio amico filium restítueris, 570
Tibi génerum firmum et filiae inueniés uirum.
40 *Ch.* Quid istíc? si ita istuc ánimum induxti esse útile,
Noló tibi ullum cómmodum in me claúdier.
Si. Meritó te semper máxumi fecí, Chreme.

unsrer Stelle liest, *discidium*, Zwiespalt, Statt finden sollte, und diess auch nicht ohne die Deprecation: *quod di prohibeant*, hinstellt. Ueber den Ausdruck *denique huc omnis redit* hat man verwiesen auf *Eun.* I. 2, 78 (158). *Nempe omnia haec nunc verba huc redeunt denique.*

V. 37. At si corrigitur etc.] So liest Faërnus mit seinen Hss., auch haben die älteren Hss. Bentley's diese Lesart so wie die Mehrzahl der Hss. überhaupt, so dass man *corrigatur* füglich als aus Anschluss an den vorausgegangenen Conjunctivus hervorgegangen ansehen kann, wie V. 27. *reducant* in geringeren Hss. in Anschluss an das folgende *uxorem demus* geschrieben worden ist, und wie auch unten V. 39. wieder *invenias* statt *invenies* in mehreren Hss. entstanden ist, was Bentley mit Unrecht aufnahm. Ueber den Ausdruck vgl. unten III. 4, 17. *Corrigere mi gnatum porro enitere.* und wegen des Ausdrucks *amico filium restituere* s. *Heauton tim.* III. 1, 83 (492). *dum id quaero, tibi qui filium restituerem.* Verbunden bei Plautus *Trin.* I. 2, 81 (118) *Quid tu adulescentem, quem esse corrumptum vides — quin eum restituis? quin ad frugem corrigis?*

V. 40. Quid istic?] Was ist in der Sache weiter zu verhandeln oder zu thun? Formel dessen, der nicht weiter mit Zureden oder mit Bitten bestürmt sein will und bereit ist einzuwilligen, wie hier, so *Eun.* II. 3, 97 (388). *Heauton tim.* V. 5, 9 (1053). *Adelph.* V. 8, 33 (956). induxti] Donatus erwähnt der Variante *induxisti*, ohne sie gut zu heissen, vgl. oben zu I. 1, 124.

V. 41. Nolo tibi ullum commodum in me claudier] So lesen alle Hss. Weil aber in der Parallelstelle *Eun.* I. 2, 83 (163) sq. *numcubi meam benignitatem sensisti in te claudier?* das Pronomen in einer von der unsrigen verschiedenen Beziehung stände, glaubte Bentley z. d. St. und zu *Eun.* a. O. diesem vermeintlichen Uebelstande also abhelfen zu müssen, dass er hier statt *in me claudier* schrieb *intercludier*, die Stelle *Eun.* a. O. aber, wo zwar Cod. Bembinus, Donatus und mehrere Hss. *in te claudier* schützen, andre Hss. aber *interclaudier* oder *intercludier* lesen, so änderte: *num tibi meam benignitatem sensisti intercludier?* Die handschriftliche Lesart anlangend, auf welche Bentley an jener Stelle einigen Werth legt, so ist es kaum erwähnenswerth, wenn in einigen Hss. *inteclaudier* in *interclaudier* verändert worden ist und daraus *intercludier* wurde. Denn es handelt sich hierbei nur um die Hinzufügung eines Buchstabens. Was aber die verschiedene Beziehung des Pronomens betrifft, so steht in unsrer Stelle ganz richtig: *Nolo tibi ullum commodum in me claudier*, ich will nicht dass Dir irgend ein Vortheil bei mir verschlossen oder, wie wir uns ausdrücken, abgeschnitten werde, *in me* ist also = so weit es mich betrifft, in Bezug auf das Gewähren. Dagegen musste, weil die Beziehung des Nomens selbst eine andre war, auch jener Zusatz in andrer Weise sich anschliessen: *Numcubi meam benignitatem sensisti in te claudier?* hast Du irgend wo wahrgenommen, dass meine Freigebigkeit bei Dir ein Ziel fand? d. h. so weit es Dich betraf, in Bezug' auf das Empfangen. Wesshalb ein Grund zu Aenderungen nicht vorliegt. Mit Recht hat man sich in neuerer Zeit wieder zu der handschriftlichen Lesart bekannt, obschon Bentley's Aenderungen früher sogar den Beifall eines Ruhnken gefunden hatten. Im Allgemeinen kann noch verglichen werden Cicero *de off.* II. 15, 55. *quamobrem nec ita claudenda est res familiaris, ut eam benignitas aperire non possit, nec ita reseranda, ut pateat omnibus.*

V. 42. Merito te semper maxumi feci, Chreme] Ausdruck des Dankgefühls, wie *Eun.* I. 2, 105 (185) sq. PH. *Scilicet faciundumst quod vis.* TH. *Merito te amo, bene facis.* Wahrscheinlich stand

Ch. Sed quíd aïs? *Si.* Quid? *Ch.* Qui scís eos nunc díscordare
intér se? 575
Si. Ipsús mihi Dauos, qui íntumust eorúm consiliis, díxit:
45 Et ís mihi suadet núptias quantúm queam ut matúrem.
Num cénses faceret, fílium nisi scíret eadem haec uélle?
Tute ádeo iam eius uerba aúdies. Heus, éuocate huc Dáuom.
Atque éccum: uideo ipsúm foras exíre.

auch einst bei Turpilius bei Nonius p. 139, 17. *Meritissimo Te magni facio.* in ähnlicher Verbindung, vgl. O. Ribbeck *Comic. Lat. reliqu.* p. 91.

V. 43. Sed quid aïs?] Cod. Vaticanus: *agis*, wahrscheinlich hervorgegangen aus der ursprünglichen Schreibweise *aiiis*, worüber Quinctilianus I. 4, 11. mit den Auslegern und W. Corssen *Ueber Aussprache usw. d. lat. Spr.* Bd. I. S. 127 fg. zu vergleichen. Ueber die Formel selbst: 'Aber à propos.' vgl. Plautus *Trin.* I. 2, 156 (193). u. 159 (196).

V. 44. Ipsus mihi Davus, qui intumust eorum consiliis etc.] Den Vers citiert wegen der Form *ipsus* Priscian. XIII. p. 6, 27. Hertz., wo der Herausgeber bemerkt, dass *intumust* Cod. Bembinus [?] lese, *intumus est* Cod. Basilicanus. Wie man *intumum esse alicui* sagte, s. Plautus *Truc.* I. 1, 60., mit demselben Rechte sagte man auch *intumum esse consiliis alicuius;* ausführlicher wird ein ähnliches Verhältniss gezeichnet *Eun.* I. 2, 47 (127) sq. *tute scis — quam intumum habeam te et mea consilia ut tibi credam omnia.* Die damit beabsichtigte Empfehlung seines Gewährsmannes erkennt schon Donatus richtig an.

V. 45. Et is mihi suadet etc.] *is* steht keineswegs weder hier noch unten IV. 1, 29. müssig, s. zu Plautus *Mil. gl.* II. 1, 56 (134).

V. 47. Tute adeo iam eius verba audies] So schrieb Faërnus nach einer seiner Hss. u. Lindenbrog wahrscheinlich nach Cod. Parisinus. Die übrigen Hss. scheinen der Mehrzahl nach *eius audies verba* zu lesen.

ACTUS TERTII SCAENA QUARTA.

DAVOS. SIMO. CHREMES.

Da. Ad te ibam. *Si.* Quídnamst? 580
Da. Quor nón arcessitúr? iam aduesperáscit. *Si.* Áudin tu íllum?
Ego dúdum non nil uéritus sum, Daue, ábs te, ne facerés idem,

Dritter Act, vierte Scene [nach Fleckeisen dritter Act, achte Scene]. Davus, berufen Zeugniss abzulegen für Pamphilus' Bereitwilligkeit zu heirathen, erfährt zu seiner Bestürzung, dass Chremes gegen Erwarten in die Verheirathung einwillige. Chremes geht, um die nöthigen Anordnungen daheim zu treffen, Simo begibt sich in sein Haus, um Pamphilus von der Sache zu unterrichten.

V. 2. Quor non arcessitur?] So liest wahrscheinlich die vorzügliche Vaticanhs., da Cocquelines, der diese Lesart in seinem Texte hat, hier keine Variante angibt; auch scheinen die Hss. Westerhov's dieselbe Lesart gehabt zu haben. Wie dem auch sei, die von den meisten Hss. vertretene Vulgata: *Cur uxor non arcessitur?* empfiehlt sich weder sprachlich besonders, da das Wort bereits oben III. 3, 14. u. auch unten IV. 4, 2. u. V. 2, 7. ohne jenen Zusatz steht, so dass Davus seine Rolle schlechter gespielt haben würde, hätte er förmlicher sprechen wollen, als wenn er als von einer hinlänglich bekannten Sache ohne weitere Angabe spricht, noch möchte sie, da der Vers *uxor* nicht verträgt, aus diplomatischen Gründen zu rechtfertigen sein, da wol eher anzunehmen, dass diess Wort entweder aus Glossem, vgl. *Adelph.* V. 7, 5 (903) sq. eingesetzt worden, oder auch aus Dittographie wegen des vorausgegangnen *quor* hervorgegangen ist, als dass die diplomatisch ganz unverdächtigten Worte: *Audin tu illum?* zu verändern wären. Denn dass gerade hier die Pronomina *tu illum* nicht wohl fehlen können, leuchtet ein, wenn man bedenkt, dass auf Davus' Zeugniss vorher III. 3, 44 sq. besondrer Werth gelegt worden war, und wenn Bentley erwähnt, dass Terentius oben I. 5, 64. und unten V. 2, 24. absolut gesagt habe *atque audin?* und es wagt noch dem hinzuzufügen: '*Atque ita semper,*' so muss man sich billig wundern, dass ein Bentley nicht sah, dass in jenen beiden Stellen, wo einer fortgehenden Person etwas nachgerufen wird und also Kürze noth that, der kurze Ruf *atque audin?* ganz in der Ordnung war, hier es aber einer ganz andren Rücksicht galt, und dem frivol hinzugefügten Ausspruch: *atque ita semper,* der aller Begründung entbehrt, begegnen wir mit Zurückverweisung auf II. 2, 5 (342). *Audin tu illum?* Hier war also Ritter in seinem guten Rechte, wenn er *uxor* tilgte und *tu illum* beibehielt, und Fleckeisen hätte ihm folgen sollen.

V. 3. Ego dudum non nil veritus sum, Dave] Bis hierher citiert die W. Priscianus XV. p. 82, 9. Hertz. Diesem u. sämmtl. Hss. entgegen stellte Bentley *abs te, Dave* nach einer seiner Hss. um. Mit Recht ist Niemand ihm gefolgt. Vgl. Brix a. O. p. 5 sq. — Dass übrigens Simo mit grossem Pathos die Rede aufnimmt, in welcher er Davus die Lage der Sache und sein Vorhaben auseinander zu setzen und seine Mitwirkung in Anspruch zu nehmen beabsichtigt, hat bereits Donatus bemerkt, wenn er sagt: *Semper gravis inceptio orationis, quae exordium sumit a pronomine ego, ut* [Vergilius *Aen.* IV. 383] *Ego te, quae plurima fando ... et* [*supra* I. 1, 8.] *Ego postquam te emi a parvulo.* S. oben a. O.

Quod uólgus seruorúm solet, dolís ut me delúderes,
5 Proptérea quod amat filius. *Da.* Egon ístuc facerem? *Si.* Crédidi:
Idque ádeo metuens uós celaui, quód nunc dicam. *Da.* Quíd? *Si.* Scies: 585
Nam própemodum habeo iám fidem. *Da.* Tandém cognosti quí siem?
Si. Non fúerant nuptiaé futurae. *Da.* Quíd? non? *Si.* Sed ea grátia
Simuláui, uos ut pértemptarem. *Da.* Quíd aïs? *Si.* Sic res ést. *Da.* Vide:
10 Numquam ístuc quiui ego íntellegere. Uáh consilium cállidum.
Si. Hoc aúdi: ut hinc te intro íre iussi, oppórtune hic fit mi óbuiam. *Da.* Hem, 590
Numnám perimus? *Si.* Nárro huic, quae tu dúdum narrastí mihi.
Da. Quidnam aúdio? *Si.* Gnatam út det oro, uíxque id exoro. *Da.* Óccidi.
Si. Hem, quíd dixti? *Da.* Optume, ínquam, factum. *Si.* Núnc per hunc nullást mora.
15 *Ch.* Domúm modo ibo, ut ádparetur dícam, atque huc renúntio.

V. 4. Quod volgus servorum solet] 'Der gewöhnliche Schlag', wie *Hec.* IV. 2, 24 (600). *Sine me, obsecro, hoc ecfugere, volgus quod male audit mulierum.* Zur Sache Seneca *epist.* 47, 3. *Eiusdem adrogantiae proverbium iactatur: Totidem hostes esse, quot servos.*

V. 5. Propterea quod amat filius] wie oben I. 2, 14. *Meum gnatum rumor est amare.* Ueber den Vers vgl. Brix a. O. p. 7 sq.

V. 7. Nam prope modum habeo iam fidem] So hat Bentley mit einer seiner ältesten Hss. geschrieben, ihm ist Fleckeisen gefolgt. Die übrigen Hss. lesen *tibi iam.* Um den Vers zu stützen, scheinen einige Abschreiber *agnosti* statt *cognosti* im Folgenden geschrieben zu haben, woselbst die ältern Hss. *cognosti* lesen.

V. 10. Numquam istuc quivi ego intellegere] So alle Hss. bei Faërnus und die Mehrzahl bei Bentley. Zwei Hss. Bentley's stellen um: *ego istuc quivi*, eine liest: *istuc ego quivi*, was Bentley aufnahm. Vergl. Brix a. O. p. 13. *ego* fehlt in einigen Hss. bei Bothe. — vah consilium callidum] Davus, immer noch seiner Sache gewiss, weiss jetzt noch Simo mit Lob zu kirren. Bald sieht er die Sache in andrem Lichte.

V. 12. Numnam perimus] So die älteren Hss. bei Faërnus so wie Donatus, auch wol die Hss. Bentley's, der jedoch mit andren Hss. *periimus* geschrieben hat. — quae dudum narrasti mihi] Oben III. 2, 28.

V. 13. Quidnam audio?: Legitur et audiam. Menander enim sic ait: *Τί δή ποτ' ἀκούσω;* DONATUS. s. A. Meineke *Fragm. comic. Graec.* vol. IV. p. 83. Bentley hätte *audiam* nicht aufnehmen sollen; denn in solchem Falle kann der griechische Text nicht maassgebend sein. Im Folgenden schreibt Bentley nach einer seiner Hss. *Si. Hem, Quid dixisti?* Ihm folgte Bothe und Fleckeisen. Die übrigen Hss. und Donatus lesen *Hem, quid dixti?* Richtig bemerkt Donatus zu der Stelle: *Bene usus est παρομοίῳ. Occidi et optime dixit, ut similitudine falleret audientem.*

V. 15. ut adparetur dicam] So Guyet und Bentley, denen Bothe u.

Si. Nunc te óro, Daue, quóniam solus mi éffecisti has núptias, 595
Da. Ego uéro solus. *Si.* Gnátum mihi corrigere porro eníteге.
Da. Faciam hércle seduló. *Si.* Potes nunc, dum ánimus inritátus est.
Da. Quiéscas. *Si.* Age igitúr, ubi nunc est ípsus? *Da.* Mirum ní domist.
20 *Si.* Ibo ád eum atque eadem haec, quaé tibi dixi, dícam itidem illi. *Da* Núllus sum.
Quid caúsaest quin hinc ín pistrinum récta proficiscár uia? 600
Nil ést preci locí relictum: iám perturbaui ómnia:
Erúm fefelli: in núptias coniéci erilem fílium;
Feci hódie ut fierent, ínsperante hoc átque inuito Pámphilo.

Fleckeisen gefolgt sind. Mit Recht. Einmal steht *nuptiae*, was man supplieren wollte, zu fern ab V. 8., zum zweiten ist es unpassend, da die Hochzeit im Hause Simo's Statt fand. Impersonell steht *apparatur* ähnlich *Eun.* III. 5, 35 (583). *Dum apparatur, virgo in conclavi sedet* etc. Wenn Drakenborch den Plural damit schützen wollte, dass bei *adparentur*, zwar nicht *nuptiae* suppliert, aber doch an mehrere Vornahmen, welche auch im Hause des Vaters der Braut nothwendig gewesen seien, gedacht werde, vgl. IV. 4, 1 sq. *Revortor, postquam quae opus fuere ad nuptias, gnatae paravi*, so widerspricht einer solchen Annahme der recipierte Sprachgebrauch der Lateiner. — atque huc renuntio] 'und ich gebe noch Nachricht hierher.' Das Praesens steht mit Energie, wie *Eun.* III. 2, 40 (493). *Hos prius introducam et quae volo simul imperabo: postea continuo exeo.* vgl. oben zu I. 1, 144 (171).

V. 17. Ego vero solus] Mit dieser Reflexion macht sich Davus selbst einen Vorwurf, doch konnte die Worte Simo auch für Wahrheit nehmen, sonach wäre die Frage hier ganz unstatthaft.

V. 19. Quiescas] Wenn Davus so zu Simo spricht: Sei ruhig!, will er zwar nichts weiter davon wissen, allein in der Wendung kann auch die Versicherung liegen, dass jener um's Weitere unbesorgt sein könne; so liegt für Davus ein ἔχ' ἥσυχος in dem Worte, für Simo ein ἀμέλει. In letzterer Beziehung vgl. Plautus *Mil. glor.* III. 3, 52 (926) sq. *Potin ut hominem mihi des, quiescas cetera?* — Mirum ni domist] 'Es sollte mich Wunder nehmen, wäre er nicht zu Hause.' Mit diesen Worten lässt zwar Davus Simo mit Bestimmtheit annehmen, dass Pamphilus daheim sei, behält sich aber, da er immerhin nur subjectiv spricht, doch eine Ausflucht für den andren Fall vor, indem er eben nur seine Vermuthung aufstellt, wie Donatus zu d. St. richtig sah, vgl. *Eun.* II. 1, 24 (230). III. 2, 53 (348). *Heauton tim.* IV. 1, 50 (663). Plautus *Amph.* I. 1, 163 (319). u. a.

V. 20. quae tibi dixi] So sämmtliche Hss. mit Ausnahme einer Hs. Bentley's, welche: *quae dixi tibi*, hat. Bentley schrieb *tibi quae dixi*, in Verwechselung des Versaccentes mit dem Wortaccente. Ihm sind Bothe und Fleckeisen gefolgt. Vgl. Brix a. O. p. 13. — Mit diesen Worten schreitet Simo zum Hause vor und tritt ein, während Davus für sich sagt: *Nullus sum.* Die letzten sieben Verse spricht Davus lauter, dem Publicum zugewandt.

V. 21. in pistrinum] S. oben zu I. 2, 28.

V. 22. Nil est preci loci relictum] *Phorm.* III. 3, 14 (547). *Ni instigemus etiam, ut nullus locus relinquatur preci.* In andrem Sinne heisst es bei Cicero *epist.* I. 1, 2. *Sed plane nec precibus nostris nec admonitionibus relinquit locum.*

V. 23. in nuptias conieci erilem filium] 'Nec immisi, sed conieci, quod impetum et iniuriam significat.' DONATUS. Vgl. unten III. 5, 14. IV. 1, 47.

25 Hem astútias: quod sí quiessem, níl euenissét mali.
Sed éccum uideo ipsum: óccidi. 605
Vtinám mihi esset áliquid hic, quo núnc me praecipitém darem.

V. 25. 'Hem astutias: Bona εἰρωνεία. Pluraliter dixit astutias, quasi is, qui abundet astutiis, ut ei una non sufficeret.' DONATUS. Aehnlich Plautus *Epid.* III. 2, 39. *Eam permeditatam meis dolis astutiisque onustam mittam.* und *Mil. gl.* II, 2, 78 (233). *dum in regionem astutiarum mearum te induco.*

ACTUS TERTII SCAENA QUINTA.

PAMPHILUS. DAVOS.

Pa. Ýbi illic est? scelús, qui me hodie .. *Da.* Périi. *Pa.* Atque hoc confíteor iure
Mi óbtigisse, quándoquidem tam inérs, tam nulli cónsili sum:
Séruon fortunás meas me cómmisisse fúttili! 609
Ego prétium ob stultitiám fero: sed inúltum numquam id aúferet.
5 *Da.* Posthác incolumem sát scio fore mé, si deuito hóc malum.

Dritter Act, fünfte Scene [nach Fleckeisen dritter Act, neunte Scene]. Auftritt zwischen Pamphilus und Davus, welch' letztrer sich bis V. 10., wo ihn Pamphilus erblickt, zurückgezogen gehalten hatte.

V. 1. Ubi illic est? scelus, qui me hodie ...] Die älteren Hss., so wie Donatus und Eugraphius lesen: *qui me perdidit*, und dem Sinne würde diese Lesart entsprechen Doch haben viele Hss. Bentley's: *qui me hodie perdidit*, woraus man, will man nicht *hodie* als einfach aus V. 14. hierher gezogen annehmen, den Schluss ziehen kann, dass hier eine doppelte Lesart Statt gefunden habe: *qui me hodie.* und *qui me perdidit.* Wesshalb Bentley der ersteren Lesart den Vorzug gegeben hat, welchem Bothe u. Fleckeisen gefolgt sind. Ich habe sie jetzt auch in den Text genommen, obschon sie diplomatisch weniger bezeugt ist. Ueber *scelus, qui* vgl. oben zu I. 5, 15.

V. 2. quando quidem tam iners, tam nulli consili sum] Wegen der Form *nulli* st. *nullius* führen diese Stelle ohne wesentliche Abweichungen an Charisius I. p. 111, 8. Keil. Priscianus VI. p. 227, 16. u. XIII. p. 7, 13. Hertz.

V. 3. futtili] So Fleckeisen st. *futili.* So ist *futtilis* bei Plautus *Stich.* II. 2, 73 (398). nach Cod. Ambros. Cod. vet. u. Cod. dec. Camer. u. Cod. Vatic. von Ritschl wieder hergestellt worden, eben so nach Hss. bei Ennius bei Nonius p. 511, 5. u. p. 514, 13. von O. Ribbeck u. Io. Vahlen s. *Enn. poës. reliqu.* p. 135. ferner von O. Ribbeck nach den älteren Hss. bei Vergilius *Aen.* XI. 339. XII. 740. und war jetzt auch bei Cicero *Disp. Tusc.* IV. 17, 37. nach Cod. Reg. u. Cod. Gud. u. ebendas. V. 6, 16. nach Cod. Reg., ferner *de nat. deor.* I. 8, 18. u. II. 28, 70. nach den Spuren in den Leidener Hss. A. u. B. wieder herzustellen.

V. 4. Ego pretium ob stultitiam fero, sed inultum numquam id auferet] So Fleckeisen nicht ohne handschriftliche Auctorität für's Einzelne, obschon die älteren Hss. *Ergo* u. *id numquam* zu lesen scheinen. Guyet hatte *illud numquam* statt *id numquam* vorgeschlagen. Donatus verband übrigens *pretium ob stultitiam* hier und im *Argum. Asin. Plaut.* 3. *pretium ob asinos* zu enge, in beiden Stellen wird die Verbindung durchs Zeitwort hier *fero*, dort *relatum* vermittelt.

V. 5. Posthac incolumem sat scio fore me, si devito hoc malum] So Fleckeisen, *nunc* mit Guyet und Bothe gegen die Hss. tilgend, was auch Donatus nicht gehabt zu haben scheint. Mit Recht hat Fleckeisen im Folgenden Bentley's Umstellung *hoc devito* nach zwei seiner Hss. nicht gut geheissen. Vgl. jedoch noch Brix a. O. p. 8. Donatus gibt den Sinn der Stelle richtig also an: *Periculum si hoc evasero, scio me non postea perclitaturum.* und führt sodann Menander's Worte an, welche jetzt bei ihm ganz verdorben sind. Da Donatus ihnen folgenden Sinn unterlegt: *Tam difficile est hinc evadere, ut qui hinc evaserit, videatur immortalis*

Pa. Nam quíd ego nunc dicám patri? negábon uelle mé, modo
Qui súm pollicitus dúcere? qua fidúcia id facere aúdeam?
Nec quíd me nunc faciám scio. *Da.* Nec quíd me, atque id ago sédulo.
Dicam áliquid me inuentúrum, ut huic malo áliquam producám moram. 615
10 *Pa.* Ohe. *Da.* Vísus sum. *Pa.* Ehodum, bóne uir, quid aïs? uíden me consiliís tuis

futurus, so hat man die corrupten Worte des Menander also verbessert: Ἐνθένδ' ἀποφυγὼν οὐκ ἂν ἀπολοίμην ποτέ. Vgl. A. Meineke *Fragm. Comic. Gr.* vol. IV, p. 83.

V. 6. Nam quid ego nunc dicam patri?] *Sed*, was bis auf Faërnus vor *nam* stand, ist mit Recht nach den ältesten Hss. jetzt getilgt, vgl. oben I. 5, 17. und das dort über unsre Stelle Bemerkte S. 63.

V. 7. qua fiducia id facere audeam?] Ich habe den Vers im Texte gelassen, wie er in den Hss. steht und wie ihn auch Guyet und Bentley unverändert beibehalten hatten, obschon G. Hermann *Elem. doctr. metr.* lib. II. c. 17. p. 162. an demselben wegen der Caesur Anstoss genommen hat, und C. Lachmann diesem folgend zu Lucretius II. 719. vol. II. p. 116. ziemlich willkürlich den Vers also geändert wissen will: *Qui sum pollicitus ducere? neque qua fiducia id audeam Nec quid me nunc faciam scio.* Auf andre Weise wollte Fleckeisen dem Uebelstande abhelfen, wenn er, vielleicht in Erinnerung der Stelle im *Eunuch.* V. 4, 36 (958) sq. *Qua audacia tantum facinus audet?* nach Vermuthung schrieb: *qua audacia id facere audeam?* Hiergegen ist zu erinnern, dass *fiducia* einmal in allen Hss. steht, dann auch von Donatus anerkannt wird, ferner auch dem Sinne der Stelle sehr wohl entspricht, da es sich hier bei weitem weniger um äussere Keckheit, als die innere Zuversicht u. das feste Selbstvertrauen handelt, was allein durch *fiducia* gut ausgedrückt ist. Noch anders will C. E. Geppert dem Verse nachhelfen, der *Ueber die Aussprache des Lateinischen im älteren Drama* S. 97. *qua* als verkürzt ansieht. Ich glaube es sei, solchen Aufstellungen gegenüber, am besten ein bescheidenes Ἐπέχω auszusprechen, bemerke jedoch noch, dass *fiducia* auch dreisilbig gelesen worden sein könne und der ganze Vers also: *Qui súm pollicitus dúcere? qua fidúcia id facere aúdeam?* Anders urtheilt Brix a. O. p. 8.

V. 8. Nec quid me nunc faciam scio] Priscianus XIII. p. 16, 9 citiert *nec quid nunc me faciam scio.* jedoch XVII. p. 189, 4. Hertz. *quid mei faciam*, was sicher aus *quid menc faciam* hervorgegangen ist, indem 1 aus der Abkürzung von *nunc* geblieben war. Im Folgenden hab' ich mit Bentley geschrieben *Nec quid me* st. *nec quidem me.* Fleckeisen hat mit G. Hermann *diss. de R. Bentleio* Opusc. vol. II p. 285. *nec me quidem* dafür gesetzt. Mit Unrecht wollte Ritter diesen Vers verdächtigen, den ausser sämmtlichen Hss. und Donatus auch Priscianus a. O. an zwei Stellen anerkennt.

V. 9. Dicam aliquid me inventurum] So Codd. Vaticanus u. Basilicanus bei Faërnus, Cod. Parisinus bei Lindenbrog, und die zwei ältesten Hss. Bentley's. Die übrigen Hss. schwanken meistens zwischen *iam me* u. *me iam inventurum.* Im Folgenden nahm Fleckeisen *producteм* st. *producam* auf, was Donatus als verschiedene Lesart angibt. Uebrigens erinnert Davus' Rathlosigkeit an die des Pamphilus oben I. 5, 24. *aliquid facerem, ut hoc ne facerem.*

V. 10. Ehodum bone vir, quid aïs?] *quid agis?* schrieb Bentley nach zwei seiner Hss. Weit richtiger ist die Lesart *aïs.* Es richtet Pamphilus an Davus die Frage, was er nun dazu sage, nachdem sein Rath so schlechte Folgen gehabt habe. Hierbei ist die ironische Anrede: *bone vir*, beinahe stehend, s. unten V. 2, 5 (846). Im Folgenden hat Bentley *consiliis tuis* mit Recht umgestellt st. *tuis consiliis.*

Miserum ínpeditum esse? *Da.* A'tiam expediam. *Pa.* Expédies? *Da.* Certe, Pámphile.
Pa. Nempe út modo. *Da.* Immo mélius spero. *Pa.* Oh, tíbi ego ut credam, fúrcifer?
Tu rem ínpeditam et pérditam restítuas? Hem quo frétus sim,
Qui me hódie ex tranquillíssuma re cóniecisti in núptias. 620
15 A'n non dixi esse hóc futurum? *Da.* Díxti. *Pa.* Quid meritú's? *Da.* Crucem.
Séd sine paululum ád me redeam: iam áliquid dispiciam. *Pa.* Eí mihi,
Quóm non habeo spátium, ut de te súmam supplicium, út uolo:

V. 11. Miserum impeditum esse. *Da.* At iam expediam] Auf das Wortspiel zwischen *impeditum* u. *expedire* hat schon Donatus hingewiesen. Es kehrt wieder *Hec.* III. 1, 17 (297). *inpeditum in ea* (*re*) *expedivi animum meum.* vgl. Plautus *Epid.* I. 1, 82. Livius IX. 9, 15.

V. 12. 'Oh, tibi ego ut credam, furcifer? Furciferi dicebantur, qui ob leve delictum cogebantur a dominis ignominiae magis quam supplicii causa circa vicinos furcam in collo ferre, subligatis ad eam manibus, et praedicare peccatum suum, simulque monere ceteros, ne quid simile admittant. Itaque et Cicero [*pro Deiot.* 9, 26.] de servo: *Quid inde? furcifer quo progreditur?*' DONATUS.

V. 13. Tu rem inpeditam et perditam restituas?] Aehnlich heisst es bei Livius XXV. 37, 1. *vir unus res perditas restituit.* und in juristischer Beziehung bei Cicero *pro A. Caecina* 22, 62. *vim, quae ad caput ac vitam pertineret, restitui sine ulla exceptione voluerunt.* s. unt. IV. 1, 57 (681). — hem quo fretus sim] So Bentley. Faërnus wollte nach einigen Hss. *fretus sum* lesen, *fretus sim* scheinen auch einige Hss. zu lesen, nicht alle *fretus siem.* In andrem Sinne hiess es oben II. 1, 35. *cuius consilio fretus sum.*

V. 14. Qui me hodie ex tranquillissuma re etc.] Vgl. oben III. 4, 23. Der Zusatz *ex re tranquillissuma* deutet darauf hin, dass bei *coniicere in nuptias* das Bild vom Meeressturme fest gehalten werde, s. *Phorm.* IV. 4, 8. (689). *Huic mandes, qui te ad scopulum e tranquillo auferat.* Lucilius bei Nonius p. 388, 15. [*Lucilii Fragm.* p. 53. Gerl.] *Quod vitae te in tranquillum ex saevis transfers tempestatibus.*

V. 15. An non dixi esse hoc futurum?] Diese Wortstellung haben die meisten Hss. Bentley's. Faërnus schrieb *Annon dixi hoc esse futurum* und so scheinen auch seine Hss. gehabt zu haben. Zur Sache vgl. oben II. 3, 12 u. 25. — Quid meritu's?] *meritus* lesen die ältesten Hss. Faërnus', die besseren bei Bentley, eben so wird citiert *Rhet. Lat. min.* p. 76, 2. Halm., woselbst die Stelle als Redefigur *πύσμα* = *percontatio* aufgeführt wird, die geringeren Hss. haben *meritus es.* Die Sache hat schon Priscianus XVIII. p. 305, 4. Hertz. richtig beurtheilt: 'Terentius in Andria: *Quid meritus? pro quid meruisti?*' Dazu bemerkt Donatus: '*Quid meritu's? Crucem: Plena satisfactio est confessio peccati sine recusatione poenarum. Nam mitiores eos reddimus, quibus ultro operae pretium pro delictis nostris offerimus.* Vergilius [*Aen.* XII. 931.]: *Equidem merui nec deprecor, inquit.*' Wozu man noch verglichen hat Aristophanes *Ran.* 1010 sqq. *ΑΙΣΧ. Ταῦτ' οὖν εἰ μὴ πεποίηκας, 'Αλλ' ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτάτους ἀπέδειξας, Τί παθεῖν φήσεις ἄξιος εἶναι; ΔΙΟΝ. Τεθνάναι· μὴ τοῦτον ἐρώτα.*, wo jedoch statt des gefragten Euripides Dionysos antwortet.

V. 16. Sed sine paululum ad me redeam] *Adelph.* V. 3, 8. *Reprime iracundiam atque ad te redi.*

V. 16 sq. Ei mihi, quom non habeo spatium etc.] So hat mit vollem Rechte Faërnus nach seinen Hss. und alle nach ihm geschrieben; wenige Hss. lesen *cur non.* Vgl. Plautus *Men.* II. 2, 29 (308) sq. *Ei mihi, Quom nihil est, qui illic homini dimminuam caput.*

Námque hoc tempus praécauere míhi me, haud te ulciscí sinit.

V. 18. Namque hoc tempus praecavere mihi me, haud te ulcisci sinit] Da nicht bloss sämmtliche Hss., sondern auch Donatus dieses Zeugma anerkennt: '*Est σύλληψις. Illud enim cogit, hoc sinit.*', so war es auffällig, dass Bentley u. schon vor ihm Palmerius *Spicileg.* p. 837. glaubten *monet* statt *sinit* schreiben zu müssen. Palmerius fusste hierbei auf der Lesart einiger Hss., welche aus Glossem haben: *mihi me monet* oder *mihi monet*. Doch dieses *monet* ist zweifelsohne hier eben so gewiss von denen eingesetzt, welche nicht beachteten, dass in *sinit* schon genug Verbalkraft liege, um nöthigenfalls etwas, wenn auch in andrer Beziehung, zu dem vorausgegangenen Satzgliede davon abzugeben, als in den Worten aus *Heauton tim.* IV. 3, 37 (715). *Tu fortasse quid me fiat parvi, dum illi consulas.* von denen, welche nicht sahen, dass aus *consulas* ein allgemeiner Begriff zu *parvi* zu entlehnen sei, und zwar um so leichter, da ja *consulere* schon an sich einen Genetivus zu sich nimmt, theils *curas*, was die jüngeren Hss., theils *pendis*, was die älteren Hss. haben, in den Text gebracht worden ist. Fälle, wo aus einem specielleren Verbalbegriffe ein allgemeinerer bei solchen Zusammenstellungen zu entnehmen ist, sind ja selbst in der schlichten Prosa nicht so selten, wie z. B. bei Cicero *Disp. Tusc.* V. 23, 66. *alterius mens rationibus agitandis exquirendisque alebatur cum oblectatione sollertiae, qui est unus suavissimus pastus animorum, alterius* (nemlich *mens versabatur*) *in caede et iniuriis cum et diurno et nocturno metu.*

ACTUS QUARTI SCAENA PRIMA.

CHARINUS. PAMPHILUS. DAVOS.

Ch. Hócine est crédibile aút memorábile, 625
Tánta uecórdia innáta quoiquam út siet,
V́t malis gaúdeant átque ex incómmodis
Álteriús sua ut cómparent cómmoda? ah

Vierter Act, erste Scene. Die Scene ist voll von Vorwürfen, welche einerseits Charinus, der von Pamphilus' Verheirathung mit Chremes' Tochter neuerdings vernommen, auf diesen, Pamphilus hingegen auf Davus häuft, doch wissen sich beide Angeklagte immerhin bis zu einem gewissen Grade zu rechtfertigen und Davus sinnt auf neue List.

V. 1. Hocine est credibile aut memorabile] *Hocine est* od. *hocin est* die Hss. *Hoccine est* Donatus u. Priscianus XII. p. 592, 24. Hertz., nur dass bei dem letzteren eine Hs. Bentley's *est* über der Zeile hat. Den dactylischen Rhythmus *Hocine credibile*, welchen die neuesten Herausgeber hergestellt haben, hat mit Recht verworfen W. Studemund *De canticis Plautinis* (Berol. 1864.) p. 60 sq. Den Sinn anlangend, so sagt Charinus: 'Ist diess zu glauben oder auszusprechen?' d. h. 'Es ist unglaublich und unsäglich', oder 'man kann es weder mit Gedanken noch mit Worten fassen, dass usw.' oder 'es verdient nicht geglaubt und ausgesprochen zu werden, dass usw.' Vgl. Plautus *Curc.* I. 1, 8. *Istuc quidem nec bellumst nec memorabile.* und negativ *versus inmemorabiles*, die nicht verdienen in den Mund genommen oder wieder erwähnt zu werden, bei Plautus *Capt.* prol. 56.

V. 2. Tanta vecordia innata quoiquam ut siet] Festus p. 372, 19. Müll. *Vecors est turbati et mali cordis. Pacuvius in Iliona: Qui velox superstitione cum vecordi coniuge. et Novius in ...... Coactus tristimoniam Ex animo deturbavit et vecordiam.* Catullus XV. 14 sq. *Quod si te mala mens furorque vecors In tantam inpulerit, sceleste, culpam.*

V. 3. Ut malis gaudeant atque — comparent] Den Plural nach dem vorausgegangenen *quoiquam* schützen Codd. Vaticanus u. Basilicanus, eine Hs. Bentley's, Nonius p. 256, 12. Lactantius *ad Statii Theb.* II. p. 64. und denselben hat schon Donatus ganz richtig anerkannt unter Verweisung auf *Eun.* prol. 1 sqq. *Si quisquam est qui placere se studeat bonis Quam plurumis et minume multos laedere, In his poëta hic nomen profitetur suum.* Den Sinn anlangend, so sagt Menander bei Stobaeus *Flor.* CXII. 1. *Ταῖς ἀτυχίαισι μὴ 'πίχαιρε τῶν πέλας. Πρὸς τὴν τύχην γὰρ ζυγομαχεῖν οὐ ῥᾴδιον.*, ohne dass man annehmen könnte, dass unser Dichter grade diese Stelle jenes Dichters vor Augen gehabt habe.

V. 3 sq. ex incommodis alterius sua ut comparent commoda] Mit ähnlicher Redefärbung Cicero *de off.* III. 5, 21. *Detrahere alteri aliquid et hominem hominis incommodo suum commodum augere magis est contra naturam quam mors* etc. u. Terentius *Heauton tim.* II. 4, 16 sq. *me quidem semper scio fecisse sedulo, ut ex illius commodo meum compararem commodum.* Zum Sinne Livius IV. 58, 2. *tantum afuit, ut ex incommodo alieno sua occasio peteretur.*

5 Ídnest uerum? ímmo id hominúmst genus péssumum, in
Dénegandó modo quís pudor paúlum adest: 630
Póst ubi témpus promíssa iam pérfici,
Túm coactí necessário se áperiunt:
Ét timent, ét tamen rés premit dénegare:
10 Íbi tum eorum ínpudentíssuma orátiost:

V. 5. Idne est verum?] Von der moralischen Wahrheit, wie bei Caesar *de bell. Gall.* IV. 8. Livius II. 48.

V. 5 sq. in denegando modo quis pudor paulum adest] *in denegando* ist die Lesart sämmtlicher Hss. u. bei Donatus sowohl hier als auch unten zu V. 14. Fleckeisen schrieb nach Klette (*Exercit. Terent.* p. 8 sq.) dafür *denegandi.* An der Construction war nicht im Geringsten Anstoss zu nehmen, s. Cicero *de am.* 24, 89. *In obsequio autem — comitas adsit, adsentatio vitiorum adiutrix procul amoveatur.* Im Folgenden haben die Hss. *paululum.* Bentley schrieb zuerst nach Cod. Petrensis *paulum*, wie sicher hier *paululum* wenigstens auszusprechen sein würde.

V. 7. Post ubi tempus promissa iam perfici] Die ältesten Hss. bei Faërnus, sämmtliche Hss. Bentley's und überhaupt wol die Mehrzahl der Hss. lesen *tempus*, nicht *tempus est; est* setzen einige Hss. erst nach *promissa* ein, und da auch Donatus die Abwesenheit des Verbum substantivum hier ausdrücklich constatiert hat: '*Post tempus: Deest est, ut sit tempus est*', so kann ich es keineswegs gut heissen, wenn neuerdings Fleckeisen *tempust* geschrieben hat.

V. 8. Tum coacti necessario se aperiunt] Die Worte *coacti necessario* sind hier enger zu verbinden im Sinne von *coacti re necessaria*, wie bei Cicero *Accus.* III. 30, 72. und Caesar *de bell. civ.* I. 40., oder von *coacti necessitate*, wie beim *Auctor de bell. Gall.* VIII. 13. Nepos *Them.* 8, 6. und sonst vorkommt. *se aperiunt* sie verrathen sich, wie bei Livius II. 12, 7. das Wort steht u. *aperiri* medial gebraucht ist von Ovidius *de art. am.* III. 371. *dum sumus incauti studioque aperimur in ipso.*

V. 9. Et timent et tamen res premit denegare.] Wenn Donatus zu diesen Worten bemerkte: '*Bis numero subauditur denegare, et melius timent quam si diceret pudet eos*', so will er damit sagen, dass man verstehen müsse: *Et timent denegare et tamen res premit denegare.* und er hat, wenn wir nach dem Sinne der Stelle fragen, ganz Recht, obschon sicher Terentius nicht zu *premit* den Infinitivus hinzugefügt haben würde, wäre nicht *timent* vorausgegangen, so dass eine gewisse Syllepsis auch hier entsteht, s. oben zu III. 5, 18.; die Construction *timere* mit Infinitivus im Sinne von mit Furcht daran gehen etwas zu thun scheint Cicero absichtlich gemieden zu haben; es kam gleichwohl diese Construction häufig auch sonst vor, s. Caesar *de bell. civ.* I. 64, 4. *Caesar, etsi timebat tantae magnitudinis flumini exercitum obiicere, conandum tamen atque experiendum iudicat.* Horatius *epist.* I. 7, 4 sq. *Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti, Maecenas, veniam.* und gehörte, wenn wir einen Schluss aus ihrem häufigen Vorkommen in den halbprosaischen Schriften des Horatius machen dürfen, vorzugsweise der Sprache des Umgangstones an; und so schliesst sich unser Vers ganz vortrefflich dem vorausgegangenen an: sie verrathen sich, einerseits wol gehen sie mit Furcht daran die Sache abzuschlagen, anderseits treibt sie jedoch die Sache selbst dazu. *Et tamen res premit* lesen die ältesten Hss. bei Faërnus, mit Ausnahme des Cod. Victorianus, der das Glossem *cogit* in dem Texte hat, während die jüngeren Hss. bei Faërnus: *et tamen eos res premit* lesen, wo *eos* ebenfalls aus Glossem entstanden ist, auch Cod. Parisinus bei Lindenbrog hat unsre Lesart, sowie sämmtliche Hss. Bentley's u. die geringen Hss. bei Pareus. Wenn Fleckeisen den Vers mit Klette a. O. p. 11. für unächt hält, so finde ich weder innere noch äussere Gründe irgend einer Art, dieser Vermuthung beizutreten. Ueber das hypermetrische Verhältniss des Verses und die am Schlusse desselben in dem Worte *denegare* eintretende Elision hat richtig C. Lachmann zu Lucretius II. 118. vol. II. p. 81. bemerkt, dass am Schlusse hier im kretischen Rhythmus eine lange Silbe nothwendig war.

'Quís tu es? quis mihi es? quór meam tibi? 635
Heus, próxumus sum egomét mihi.'
Át tamen 'ubí fides?' sí roges, níl pudet:
Hic ubi opust, non verentur: illic ubi nil opust, ibi verentur.
15 Séd quid agam? adeamne ád eum et cum eo iniúriam hanc expóstulem?

V. 11. **Quis tu es? quis mihi es? quor meam tibi?**] **Bentley** interpolierte ohne Noth: *Quis tu homo es? quis mihi es? cur ego meam tibi? homo* kennen die Hss. nicht. Auch *cur meam tibi?* haben nicht bloss sämmtliche Hss. und **Donatus**, sondern auch **Priscianus**, der diese Worte XVIII. p. 174, 6. Hertz. anführt, indem er *coniugem* oder *sponsam* ergänzt wissen will, so dass auch hier eine Aenderung nicht wol Statt finden kann.

V. 13. **At tamen: 'Ubi fides?' si roges, nil pudet.**] Auch hier ist **Bentley's** Aenderungsversuch, obschon ihn **Fleckeisen** mit **G. Hermann** *Elem. doctrin. metr.* p. 209. gutheisst, ganz verfehlt, wenn gegen die Hss. geschrieben wird *nil pudent hic.* Siehe zu dem folgenden Verse. Die über Treulosigkeit klagende Frage: *Ubi fides?* '**wo bleibt das Versprechen?**', welche die besseren Hss. alle ohne das Verbum substantivum hier geben, s. **Cato** bei **Gellius** X. 3, 17. *Ubi societas, ubi fides maiorum?* **Ovidius** *Epist.* VI. 41. *Ubi pacta fides?* kehrt ähnlich wieder *Heauton tim.* II. 3, 15 (256). *O Iuppiter, ubinamst fides?*

V. 14. **Hic ubi opust, non verentur, illic ubi nil opust, ibi verentur**] Diese Lesart findet sich in allen Hss. und bei **Donatus**, nur dass dieser neben *illic* die Variante *illi* erwähnt. Die Worte *non verentur* sind im Cod. Parisinus nach **Lindenbrog** und in einer der ältesten Hss. **Bentley's** ausgefallen, und da sie auch **Eugraphius** nicht besonders erwähnt, hat sie **Bentley** auslassen zu müssen geglaubt; mit Ausnahme von **Bothe** sind ihm die neuesten Herausgeber gefolgt, indem sie die Worte *hic, ubi opust,* zum vorhergehenden Satze ziehen. Ich glaube mit Unrecht. Denn diplomatisch sind die Worte, die wegen des folgenden *ibi verentur* leicht übersehen werden konnten, nach dem Zeugnisse der ältesten Hss. bei **Faërnus** und **Donatus** unverdächtig; sodann ist der Sinn zunächst mit *nil pudet* abgeschlossen, nur wird die verkehrte und tadelnswerthe Denk- und Handlungsweise der Leute noch einmal, nach dem, wie es sein sollte, aber nicht ist, hervorgehoben, gerade wie diess bei **Plautus** *Epid.* II. 1, 1 sqq. geschieht: *Plerique homines, quos, quom nil re fert, pudet, ibi eos deserit pudor, quom usust ut pudeat,* eine Stelle, von der man nicht ganz mit Unrecht annahm, dass sie unsrem Dichter hier vorgeschwebt habe. **Terentius** hebt es noch einmal nachdrücklich hervor, dass man zuletzt, wo es nöthig sei, keine Scheu zeige, anfangs aber, wo diess unnöthig, da gerade Scheu zeige, u. die Gegensätzlichkeit des Ganzen fordert *non verentur* im ersten, wie *ibi verentur* im zweiten Gliede. Die Abundanz bei den Worten: *illic ubi nil opust, ibi verentur* hat schon **Donatus** ganz richtig beurtheilt, wenn er bemerkt: *'Nota et* **illic** *et* **ibi** *aptum esse irascenti repetitionis genus.'* Sie gehört der schnellern Umgangssprache an u. ist folglich im Munde des Zürnenden ganz in der Ordnung. Die Worte also sind ganz passend und dürfen im Wesentlichen nicht verkürzt werden; eine Ungewissheit bleibt in metrischer Hinsicht und da ich mich mit **Bothe's** Ansicht, der *illi, ubi opus, ibi* schreibt, und den Vers für einen trochäischen Tetrameter hält, nicht befreunden kann, hab' ich die Worte lieber ohne metrische Zeichen gelassen.

V. 15. **adeamne ad eum, et cum eo iniuriam hanc expostulem**]. Wenn die Citate bei **Priscianus** XVII. p. 194, 11. u. XVIII. p. 288, 3. Hertz. hierher gehören, so ist dort *adeamne, adeâne* geschrieben, wol nur Veranlassung zu der Lesart *adeon ad eum* geworden, wie auch in den älteren Ausgaben des **Donatus**: *Sed quid ago? adeone ad eum,* zu lesen ist, während die sämmtlichen Hss. bei **Terentius** den Conjunctivus haben, den auch **Priscianus** selbst XVIII. p. 288, 12. im letzten Satz-

Íngeram mala múlta. Atque aliquis dícat 'nil promóueris': 640
Multúm: molestus cérte ei fuero atque ánimo morem géssero.
Pa. Charíne, et me et te inprúdens, nisi quid dí respiciunt, pérdidi.
Ch. Ítane 'inprudens'? Tándem inuentast caúsa: soluistí fidem.
20 *Pa.* Quíd 'tandem'? *Ch.* Etiam núnc me ducere ístis dictis póstulas?
Pa. Quíd istuc est? *Ch.* Postquám me amare díxi, complacitást tibi. 645
Heú me miserum, quí tuom animum ex ánimo spectauí meo.

gliede schützt, obschon er dort *hanc iniuriam* fälschlicherweise umstellt. Die Formel *iniuriam expostulare* hat unser Dichter auch *Adelph.* IV. 3, 4. *qui ita putant sibi fieri iniuriam ultro, si quam fecere ipsi expostules.*, zu dem Accusativus aber tritt, wie hier, *tecum* auch noch hinzu bei Cicero *pro Cn. Plancio* 24, 58. vgl. Plautus *Mil. glor.* III. 1, 102.

V. 16. 'Ingeram mala multa: Quasi tela ita dicit se ingesturum mala.' DONATUS. S. Plautus *Bacch.* IV. 8, 34 (875). *Men.* V. 1, 17 (717). *Pseud.* I. 3, 124 (359). Tibullus II. 5, 101. u. a. Es sind die Worte: *Ingeram mala multa*, nicht in Frage zu stellen, vielmehr ist in ihnen der Entschluss zu dem, was er auszuführen gedenkt, enthalten. So passt nun auch das Folgende. atque aliquis dicat] *atque* sämmtliche Hss. und Donatus, der ganz richtig sagt: '*Hoc dicit: Et si exsistat aliquis, qui dicat: 'Quid profeceris', respondebo: Multum.* Darnach möchte ich hier Ritter's von Fleckeisen aufgenommene Vermuthung, *atqui* zu schreiben, nicht gut heissen, so oft sonst auch *atqui* mit *atque* verwechselt worden ist, s. oben zu I. 3, 20., und über den unmotivierten Einwurf *Multum* vgl. zu I. 1, 124. und *Phorm.* II. 2, 20 (334) sq. *Dices 'ducent damnatum domum': alere nolunt hominem edacem et sapiunt mea sententia* etc. vgl. *Heauton tim.* I. 1, 20 (72) sqq.

V. 17. Multum] Nemlich *promovero*, was sodann durch den folgenden Zusatz: *molestus certe ei fuero* etc. näher bezeichnet wird. Bentley liest: *Nil? molestus certe ei fuero.* Mit Recht misst Fleckeisen den Vers iambisch. — Den Gedanken anlangend, so hat bereits L. C. Valckenaer zu Euripides *Hippol.* 1297. καίτοι προκόψω γ' οὐδέν, ἀλγυνῶ δέ σε. bemerkt, dass Menander, welchem Terentius, folgt möglicherweise diese Euripideische Stelle vor Augen gehabt habe, s. A. Meineke *Fragm. com. Graec.* vol. IV. p. 708 sq. u. vgl. oben zu I. 2, 31.

V. 18. 'Charine, et me et te: Mire et artificiose fecit Pamphilum priorem adloqui ad perfringendam iracundiam Charini; alioquin si prior vociferari potuisset, tragica exclamatione usus fuisset.' DONATUS. Zu dem Folgenden: *nisi quid di respiciunt*, vergleiche man Cicero *ad Attic.* I. 16, 6. *rei publicae statum illum — nisi qui nos deus respexerit, elapsum scito esse de manibus uno hoc iudicio.* und Plautus *Bacch.* IV. 3, 24 (638). *Tace modo: aliquis respiciet deus.*

V. 19. solvisti fidem] Wir sagen, um die Ironie zu unterstützen: 'Du hast Dein Wort schön gelöst.' *solvere fidem* steht hier in seiner gewöhnlichen Bedeutung u. gewinnt nur durch Ironie die gegensätzliche, s. Duker zu Florus I. 1, 12.

V. 20. Etiam nunc me ducere istis dictis postulas?] *seducere* geringere Hss. bei Faërnus und sonst, s. *Phorm.* III. 2, 15 (500). *Ut phaleratis dictis ducas me.* Aus unhaltbaren prosodischen Gründen stellte Bentley um u. schrieb: *Etiam me dictis ducere istis postulas?* Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt.

V. 21. complacitast tibi] Diese im Simplex seltnere mediale Perfectform [s. *Hec.* pr. II. 12 (21) sq. *Hec.* II. 1, 44 (241).] erscheint im Compositum *conplacitus est* verhältnissmässig häufiger, s. Plautus *Amph.* pr. 106. *Rud.* I. 3, 3 (187). Terentius *Heauton tim.* IV. 5, 25 (773). und trägt immerhin in ihrer Bedeutung Spuren ihrer passivischen Entstehung.

V. 22. 'Qui tuum animum: Legitur et cum.' DONATUS. Es ist kein Grund dieser Lesart den Vorzug zu geben, auf

Pa. Fálsu's. *Ch.* Nonne tibí satis esse hoc vísum solidumst gaúdium,
Nísi me lactassés amantem et fálsa spe prodúceres?
25 Hábeas. *Pa.* Habeam? ah néscis quantis ín malis uorsér miser,
Quantásque hic suis consíliis mihi confécit sollicitúdines 650
Meus cárnufex. *Ch.* Quid istúc tam mirumst, dé te si exemplúm capit?

den Grund hin, dass *quom* ebenso steht oben III. 5, 17.

V. 23. Fálsu's.] Die Hss. *Falsus es?* Aus Donatus' Anmerkung scheint mir hervorzugehen, dass er die zusammengezogene Form hier vorfand, wenn er zu dem Worte bemerkt: *Modo participium est, id est, falleris, si Pamphilus dicit, si vero coniungitur, pro fallax accipitur.* Im Folgenden lesen die Hss. *Nonne tibi satis esse hoc visum solidum est gaudium.* Bentley nahm aus Donatus und zwei seiner Hss. die Wortstellung *solidum est visum* auf und schrieb: *Non satis tibi esse hoc solidum visumst gaudium.*, wogegen Fleckeisen schrieb: *Non satis tibi esse hoc solidumst visum gaudium.* An der Richtigkeit der Lesart *Nonne*, die alle Hss. haben, ist nicht zu zweifeln. Ueber diesen Gebrauch von *nonne* vergleiche man Madvig zu Cicero *de fin.* II. 3, 10. p. 153. Klotz *Nachträge zu Cic. Disp. Tusc.* S. 10. F. Hand *Tursell.* vol. IV. p. 310 sq. Was die Wortstellung *tibi satis* anlangt, so ist zwar die Umstellung leicht und gefällig, doch bin ich auch nach dem, was Ritschl *Prolegom. ad Plauti Trin.* p. CLXIX. sq. gesagt hat, noch immer der Ansicht, dass man vielleicht solche Stellen, wie auch *Trin.* II. 4, 79 (486). *Non tibi dicam dolo*, notieren, nicht aber sofort corrigieren sollte, s. Brix a. O. p. 14. Am allerwenigsten möchte die Wortstellung *visum solidumst* zu ändern sein, da durch Anfügen des Verbum substantivum an dieses Wort dasselbe erst die volle Hebung erhält; im Uebrigen ist zu vergleichen *Eun.* V. 2, 32 (871). *ut solidum parerem mi hoc beneficium, Chaerea.*

V. 25. 'Habeas: Permissio irati animi. Habeam?, ut supra [II. 1, 28]: *Aut tibi nuptiae hae sunt cordi. Cordi?*' DONATUS.

V. 26. Quantasque hic suis consiliis mihi confecit sollicitudines] So lesen die Hss. ebenso wie Donatus, der ausdrücklich bemerkt: '*Et cum verser protulerit, conficiat debuit inferre. Est ergo ἀνακόλουθον, ut est illud* [III. 3, 38 sq.] *Principio amico filium restitueris, tibi generum firmum et filiae invenies virum.*' Ueber die Veränderung des Modus vergleiche man noch oben I. 5, 37 sq. III. 3, 4. *Et quid ego te velim et tu quod quaeris scies.* u. über das einsilbige *suis* W. Corssen *Ueber Aussprache* usw. Bd. 2. S. 176 fg. Wenn neuerdings Fleckeisen nach der Bemerkung des Donatus: *confecit: Legitur et conflavit*, statt *confecit* geschrieben hat *conflavit*, so glaube ich diesem Verfahren meine Zustimmung nicht geben zu dürfen, bin vielmehr der Ansicht, dass diese Lesart ursprünglich *conflarit* gelautet habe und von denen eingeführt worden sei, welche die Modi unter einander in Einklang bringen wollten, was mit dem Zeitworte *confecit* nicht so leicht zu bewerkstelligen war. Eben so wenig aber billige ich es auch, dass derselbe Gelehrte mit Jos. Krauss im Rhein. Mus. N. F. VIII. S. 588. gegen alle Hss. den Vers so gestaltet hat: *hic consiliis mihi conflávit sollicitúdines;* denn *suis* steht in allen Hss. und wird von dem Sinne der Stelle beinahe nothwendig gefordert.

V. 27. Meus carnufex.] Fast wie in homerischer Parataxis treten diese Worte, welche den inneren Gedanken, welcher den Sprechenden bei Erzählung dessen, was ihm Davus bereitet, erfüllt, ausdrückt, hinzu, in demselben Sinne, wie wir oben zu I. 5, 15. bemerkt haben, dass ähnliche Zusätze selbst mit anderem Genus appositionell hinzugefügt werden. Denn *hic* hatte schon die in Frage stehende Person hinlänglich bezeichnet. Im Folgenden hatte Bentley nach Eugraphius' in solchen Fällen sehr nichtssagender Auctorität *mirum* statt *mirumst* geschrieben. Mit Recht ist man ihm nicht gefolgt. — de te si exemplum capit] 'wenn er von Dir ab sich ein Beispiel

Pa. Haud ístuc dicas, sí cognoris uél me uel amorém meum.
Ch. Scio: cúm patre altercásti dudum, et ís nunc propterea tibi
30 Suscénset nec te quíuit hodie cógere illam ut dúceres.
Pa. Immo étiam, quo tu mínus scis aerumnás meas, 655
Hae núptiae non ádparabantúr mihi:
Nec póstulabat núnc quisquam uxorém dare.
Ca. Scio: tú coactus tuá uoluntate és. *Pa.* Mane:
35 Non dúm scis. *Ch.* Scio equidem íllam ducturum ésse te.
Pa. Quor me énicas? hoc aúdi. Numquam déstitit 660
Instáre, ut dicerem ésse ducturúm patri:
Suadére, orare usque ádeo donec pérpulit.

nimmt.' *a te* würde nur von Dir bedeuten, *ex aliis*, wie es *Adelph.* III. 3, 62 (416). heisst, aus Erfahrung bei Andren, vgl. noch Plautus *Most.* III. 2, 75 (762).

V. 29. Scio: cum patre altercasti dudum] Charinus entgegnet mit der bittersten Ironie. *Scio*, wie unten V. 34. Die Stelle citiert Priscianus VIII. p. 393, 1. Hertz., um die Activform zu belegen. 'Du hast mit dem Vater gestritten', jenes: *altercatus es* wäre: 'Du hast Dich lange mit dem Vater gestritten.' Aehnlich auch Pacuvius und Nonius p. 470, 7. *Mecum altercas? Tace.* S. O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliqu.* p. 85. Wenn Donatus bemerkt: '*Legitur et altercatus es. Non enim alterco dicimus*', so können solche Bemerkungen dazu dienen, uns zu belehren, auf welchen Grundlagen jene von Donatus angemerkten Varianten häufig erwachsen sind, vgl. oben zu V. 26. Ueber das folgende *et is* s. oben zu III. 3, 45.

V. 31. quo tu minus scis aerumnas meas] Die Worte sind von älteren und neueren Auslegern verschiedentlich, zum Theil auch sehr falsch, gedeutet worden, doch liegt kein Grund zu einer Aenderung der überlieferten Lesart vor. Die Worte bilden einen ganz regelmässigen Zwischensatz und *quo* ist mit *et eo* aufzulösen: *et eo minus scis aerumnas meas*. Pamphilus will sagen: 'Du glaubst, dass ich gern dem Wunsche des Vaters nach- und zur Hochzeit meine Zustimmung gegeben.' Im Gegentheile, und um so weniger bist Du von meinem Missgeschick unterrichtet, die Hochzeit sollte nicht Statt finden und nur durch unsere Machination, mit welcher wir dem Missgeschick begegnen wollten, haben wir sie uns gegen unsren Willen auf den Hals gezogen. Einen Grund, *quom* statt *quo* zu schreiben, was Fleckeisen gethan hat, sehe ich nicht ab.

V. 32. 'Hae nuptiae: Legitur et haec nuptiae. Sic enim veteres dixerunt.' DONATUS. Fleckeisen nahm *haec* auf. Die Lesart scheint immerhin auf Grammatikerwillkür zu beruhen, s. oben zu II. 1, 28.

V. 34. Scio: tu coactus tua voluntate es] Charinus fährt fort mit bitterem Hohne gegen Pamphilus zu sprechen. 'Ich weiss es; der Zwang, der Dir angethan ward, gieng von Deinem eignen Herzen aus.' Wenn man das Homerische *Il.* IV. 43. ἑκὼν ἀέκοντί γε θυμῷ verglichen hat, so hat dort gerade das umgekehrte Verhältniss Statt. Denn dort bezieht sich ἑκὼν auf die äussere Bereitwilligkeit, hier, meint Charinus, war der Zwang ein äusserlich erheuchelter bei Bereitwilligkeit im Herzen.

V. 34. Mane] 'Warte nur', damit beugt Pamphilus der ungestümen Unterbrechung seiner Rede durch Charinus vor, s. *Heauton tim.* II. 3, 32 (273). *Mane: hoc quod coepi primum enarrem.* vgl. ebendaselbst V. 1, 17 (890).

V. 35. Nondum scis.] So die Hss. Nur Cod. Palatinus bei G. Fabricius liest *nondum etiam scis*, was Bentley aufnahm, im Folgenden *illam* gegen die Hss. streichend. Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt. Denn *illam* kann gerade hier nicht entbehrt werden.

V. 37. ut dicerem esse ducturum patri] Diese Lesart haben einige Hss. bei Guyet, der sich auf *Eun.* I. 2, 125 (205). *Adelph.* IV. 7, 32 (750). beruft, vgl. oben unsere Bemerkung zu I. 5, 3. Die übrigen Hss. lesen *dicerem me esse ductu-*

Ch. Quis homo ístuc? *Pa.* Dauos.... *Ch.* Dáuos? *Pa.* Intertúrbat.
Ch. Quam ob rem? *Pa.* Néscio,
40 Nisi míhi deos satis sció fuisse irátos, qui auscultáuerim.

rum, wesshalb Bentley und Andere schrieben: *dicerem me ducturum.* Ebenso leicht, wie *me* zwischen *dicerem* und *esse* ausfallen konnte, konnte es auch durch Dittographie entstehen, wesshalb ich Guyet beigetreten bin.

V. 39 sq. Quis homo istuc? etc.] Ich habe an dieser Stelle die Lesart der ältesten Hss. bei Faërnus u. Lindenbrog, dem sich auch Cod. Halensis und die Mehrzahl der Hss. bei Bentley, nur dass diese letzteren *omnia* nach *interturbat* hinzufügen, anschliessen, mit Ritter u. Bothe, der dieselbe Lesart hat, nur *sat* statt *satis* schreibt, wiederhergestellt, da auch Donatus *interturbat* ausdrücklich in unsrem Texte anerkennt, was in einigen Hss. nur dadurch entfernt worden zu sein scheint, dass die beigeschriebene Glosse *omnia* das Textwort, was hier wie bei Plautus' *Bacch.* IV. 4, 81 (733). ganz richtig absolut steht, verdrängte. Im Uebrigen weichen die Hss. im Wesentlichen von dem von mir recipierten Texte nicht ab, ausser dass drei Hss. bei Bentley *scio* im folg. Verse nicht haben, was der einstimmigen Ueberlieferung der übrigen Hss. gegenüber um so weniger ein Gewicht haben kann, da ein Abschreiber nach dem vorausgegangenen *nescio* leicht dieses *scio* übersehen konnte. Der Sinn der Stelle ist sonach, wie diess auch Donatus ausdrücklich anerkannt hat, der folgende: '*Ch.* Wer in aller Welt that diess? *Pa.* Davus... *Ch.* (mit Verwunderung): Davus? *Pa.* (fortfahrend): macht die Störung. *Ch.* Warum? *Pa.* Ich weiss es nicht, nur das weiss ich, dass mir die Götter erzürnt gewesen sind, dass ich auf ihn gehört habe.' Wenn hier Bentley an dem Praesens *interturbat* Anstoss nahm, so stellte er sich auf dieselbe Stufe, wie die Schreiber einzelner Hss. bei Pareus, welche *interturbabat* oder *interturbavit* im Texte haben; an der Richtigkeit des Praesens, was mit Energie bald für das Praeteritum, bald auch für das Futurum eintritt, ist jedoch nicht im Geringsten zu zweifeln. Ebenso wenig hat der Anstoss auf sich, den Bentley an dem folgenden *scio* nahm. Denn alle von ihm angezogenen Beispiele zeugen gegen ihn selbst, indem sie ein Verbum finitum nach *nisi* haben, *Heauton tim.* III. 2, 31 (541) sq. *Iocon an serio ille haec dicat nescio, Nisi mihi quidem addit animum quo lubeat magis. Adelph.* IV. 5, 64 (697) sq. *Nescio, Nisi tam misere hoc esse cupio verum, eo vereor magis,* welche Stelle, da dort *quia* statt *nisi* zu schreiben ist, im Grunde nicht mehr hierher gehört. *Phorm.* III. 1, 10 (474) sq. *Nescio, Nisi Phaedria haud cessavit pro te eniti.* V. 7 (8), 59 (952) sq. *Nescio, Nisi me dixisse nemini, id certo scio.*, oder, wie jetzt nach Cod. Bembinus gelesen wird: *Nisi me dixisse nemini certo scio.* und so nicht minder auch in den Plautinischen Stellen *Pseud.* I. 1, 104 (106) sq. I. 5, 154 (567) sq. *Rud.* IV. 3, 85 (1024) sq., wozu man noch hinzufügen kann Terentius *Adelph.* IV. 2, 5 (444) sq. *Nequeo satis decernere, Nisi me credo huic esse natum rei, ferundis miseriis.* Wie nun in allen diesen Fällen ein Verbum finitum nach *nisi* folgt, keineswegs das mit *nisi* eingeführte Satzglied noch von *nescio* abhängig erscheint, so ist namentlich die Stelle aus dem *Phormio* 952 sq., so wie sie jetzt bei Fleckeisen steht, der unsrigen ganz gleich und schützt *scio* ganz ausdrücklich im zweiten Gliede, wozu ich noch geltend mache, dass in allen angezogenen Stellen der mit *nisi* eingeführte Gegensatz einen neuen Vers bildet, wodurch sich unsre Versabtheilung ebenfalls empfehlen möchte. Nach dem Gesagten dürfte nur noch historisch zu referieren sein, dass Bentley auf gewaltsame Weise, indem er *interturbat* u. *satis scio* gegen die handschriftliche Ueberlieferung entfernte, also schrieb: 'C. *Quis homo istuc?* P. *Davos.* C. *Davos? quam ob rem?* P. *Nescio: Nisi mihi deos fuisse iratos qui auscultaverim.* und nicht minder willkürlich Fleckeisen, in der Tilgung der Worte *interturbat* und *scio* Bentley folgend, also herausgab: 'CH. *Quis homo istuc?* PA. *Davos.* CH. *Quam obrem?* PA. *Nescio, nisi mihi Deos satis fuisse iratos, qui auscultaverim.*' Denn beide Verbesserungsversuche richten sich selbst wie durch die Kühnheit, so durch ihre Unzweckmässigkeit, vergl. auch unten zu V. 49.

Ch. Factum hóc est, Daue? *Da.* Fáctum. *Ch.* Hem, quid aís, scelus? 665
At tíbi di dignum fáctis exitiúm duint.
Eho, díc mihi, si omnes húnc coniectum in núptias
Inimíci uellent, quód nisi hoc consiliúm darent?
45 *Da.* Decéptus sum, at non défetigatús. *Ch.* Scio.
Da. Hac nón successit, ália adgrediemúr uia: 670
Nisi íd putas, quia prímo processít parum,
Non pósse iam ad salútem conuorti hóc malum.
Pa. Immo étiam: nam satis crédo, si aduigiláueris,
50 Ex únis geminas míhi conficies núptias.
Da. Ego, Pámphile, hoc tibi pró seruitio débeo, 675

V. 41. Factum hoc est, Dave?] So die älteren Hss. bei Faërnus. *Factum est hoc, Dave* die älteren Hss. bei Bentley. Im Folgenden lesen die Hss. *Factum*, nur Cod. Petrensis *Factum est*, was Bentley aufnahm. Der Hiatus ist durch die Interpunction und den Personenwechsel hinlänglich entschuldigt, und das Verbum substantivum fehlt auch in anderen Stellen, wie *Adelph.* IV. 2, 21 (660) sq. DE. *Non tu eum rus hinc modo produxe aibas?* SY. *Factum.* Vgl. auch Brix a. O. p. 4.

V. 42. At tibi di dignum factis exitium duint.] Diese Verwünschung gibt sich durch Allitteration und alterthümliche Gestaltung (*duint*) als eine stehende Formel kund, s. Plautus *Most.* III. 1, 126 (655). *Malum quod isti di deaeque omnes duint.*, welcher Vers auch bei Terentius *Phorm.* V. 8, 83 (976), und ich glaube nicht mit Unrecht, wiederkehrt. Ueber das bei Wünschen, s. Plautus *Men.* V. 7, 32 (1021)., besonders aber bei Verwünschungen häufige *At* hat schon Donatus verglichen Vergilius *Aen.* II. 535. Horatius *Epod.* V. 1. Füge hinzu *Eun.* V. 1, 41 (431). *Hec.* I. 2, 59 (134). und vergl. das griechische ἀλλά, wie Lucianus *Gall. sive somn.* 1. Ἀλλά σε, κάκιστε ἀλεκτρυών, ὁ Ζεὺς αὐτὸς ἐπιτρίψειε κτλ. s. F. Hand *Tursell.* I. p. 441 sq.

V. 43. Eho, dic mihi, si etc.] Mit dieser Wendung sucht Charinus Davus in die Enge zu treiben, indem er ihm selbst die Entscheidung überlässt.

V. 44. quod nisi hoc consilium darent?] Bentley schrieb: *quidni hoc c. darent?* Fleckeisen *quod nisi consilium hoc darent.* Näher würde meines Erachtens liegen wegen der häufigen Verwechselung zwischen *nisi* u. *ni* zu schreiben: *quod ni hoc consilium darent*, wie einige Herausgeber gethan haben.

V. 45. 'Deceptus sum: Concessio. Scio: Τὸ scio non ad deceptionem, sed ad defatigationem reddit. Ergo cum ironia sonandum.' DONATUS.

V. 47. Nisi id putas] So die Hss. u. Eugraphius. *Nisi si id putas* Bentley und Fleckeisen.

V. 48. Non posse iam ad salutem converti hoc malum] So die Hss., Bentley stellte um: *Non iam ad salutem posse etc.* Mit Recht ist ihm Niemand gefolgt.

V. 49. nam satis credo] *satis credo*, ich bin hinlänglich überzeugt, steht hier, wie oben V. 40. *satis scio*, woselbst Fleckeisen eine Akyrologie zuliess, wenn er *deos satis fuisse iratos* verband. Denn jene Formel bedarf des adverbialen Zusatzes nicht, kann ihn vielmehr gar nicht brauchen, s. Plautus *Poen.* II. 1, 19., woselbst auch die Steigerung V. 4. *dis meis iratissumis* anderer Natur ist, Terentius *Phorm.* 1. 2, 24 (14). Horatius Sat. II. 3, 8. Phaedrus IV. 19, 15. Ueber *satis credo* vergleiche noch *Eunuch.* V. 8, 21 (1051). Livius XXI. 8, 3. mit den Anmerkungen der Ausleger, die dort auch unsrer Stelle gedenken, vol. VI. part. II. p. 42 sq. ed. Stuttg.

V. 51. Ego, Pamphile, hoc tibi etc.] Davus nimmt die Rede ernst auf und sucht seine maassgebende Stellung für den jungen Herrn wieder zu gewinnen; diess zeigt sich auch deutlich in der äussern Form der Rede; vgl. oben zu II. 1, 30.

Conári manibus pédibus noctesque ét dies,
Capitís periclum adíre, dum prosím tibi:
Tuomst, sí quid praeter spem éuenit, mi ignóscere.
55 Parúm succedit quód ago: at facio sédulo.
Vel mélius tute réperi, me missúm face. 680
Pa. Cupió: restitue quem á me accepistí locum.
Da. Faciam. *Pa.* A't iam hoc opust. *Da.* Hem. Séd mane concrepúit a Glycerio óstium.

V. 52. Conari manibus pedibus noctesque et dies] Mit Recht hat man in neuerer Zeit das Comma vor *noctesque* getilgt, da beide adverbiale Nebenbestimmungen einfach einander durch *que* angefügt werden. Uebrigens ist der Wechsel zwischen dem *ἀσύνδετον manibus pedibus* und dem *πολυσύνδετον noctesque et dies* bei Terentius nichts Auffälliges. Auf ganz gleiche Weise, wie hier, heisst es bei Sallustius *or. M. Aemili Lepidi* §. 4. *Nam quid a Pyrrho Hannibale Philippoque et Antiocho defensum est aliud quam libertas et suae cuique sedes* etc., welche Stelle ganz richtig beurtheilt hat Donatus, der sie mit Terentius *Phorm.* II. 1, 13 (243) sq., wo ein ähnliches Verhältniss, jedoch im zweiten Satztheile mit den Partikeln *aut — aut*, Statt findet, zusammengestellt hat, eine Stelle des Donatus, welche die Herausgeber des Sallustius nicht gehörig gewürdigt haben; sonst würden sie nicht das völlig unlateinische *aequore et terra*, was in jenem Citate nur aus gänzlicher Unkenntniss der Leiden des Textes des Donatus hervorgegangen ist, noch in neuester Zeit als ein Sallustisches Bruchstück haben ansehen wollen, wie R. Dietsch zu der angezogenen Stelle S. 11. und Fr. Kritz *C. Sallusti Crispi histor. fragm.* p. 390. Wegen der Formel selbst vgl. oben I. 1, 134. mit unsrer Bemerkung, u. wegen der Verbindung *manibus pedibus noctesque et dies* noch *Adelph.* I. 1, 39 (64). *Nimium ipsest durus praeter aequomque et bonum,* wo *que* an der dritten Stelle ebenfalls die Bestimmung *praeter aequom et bonum* dem vorausgegangenen *nimium* hinzufügt, keineswegs mit dem folgenden *et* correspondiert, wie Ruhnken zu d. St. annehmen zu müssen glaubte.

V. 55. Parum succedit quod ago] Nur neuere Hss. haben bei Faërnus *successit*, was aus dem V. 46. *Hac non successit* hervorgegangen zu sein scheint. Hier ist das Praesens wegen des Sinnes nothwendig und durch die übrigen Hss. und Donatus genugsam bezeugt.

V. 56. Vel melius tute reperi] *tute reperi* lesen Cod. Victorianus u. einige andere Hss. bei Faërnus, wie es scheint auch einige Hss. bei Bentley. Die meisten Hss. haben *tute aliud reperi.* Vor Faërnus las man *tu aliud.* Man sieht wie das aus Glossem eingesetzte *aliud* das richtige und in allen Hss. befindliche *tute* verdrängte. In Bezug auf den Sinn vgl. Plautus *Epid.* II. 2, 79. *Immo, si placebit, utitor consilium, si non placebit, reperitote rectius.* — 'Me missum face: Id est, noli uti opera mea.' DONATUS. 'Lass mich aus dem Spiele.'

V. 57. restitue quem a me accepisti locum] Vgl. oben zu III. 5, 13. u. *Phorm.* pr. 33. *quem actoris virtus nobis restituit locum.* Ueber die Plautinische Stelle aus dem *Mil. glor.* III. 1, 108 (701), die verschiedene Lesarten zulässt, vgl. unsre Bemerkung zu d. St.

V. 58. *Pa.* At iam hoc opust. *Da.* Hem. Sed mane concrepuit a Gl. ostium.] So die Hss., nur dass sie *opus est* st. *opust* haben. Faërnus nahm Muretus' Conjectur *Hem, st* auf, wogegen Bentley *hem* tilgte und sodann nach eigner Vermuthung schrieb: *Set concrepuit hinc a Glycerio ostium.* Ihm folgte nur theilweise Fleckeisen, der aufnahm DA. *St, mane: crepuit hinc a Glycerio ostium.* Mir scheint Davus anfangs in seiner Verlegenheit etwas in Aussicht zu stellen: *Hem*, was Donatus also deutete: *Hoc quasi incipientis demonstrantisque aliquid novi se invenisse.* Sodann, nachdem er das Knarren der Thüre vernommen, um aus seiner peinlichen Lage zu kommen, zu sagen: *Sed mane concrepuit a Glycerio ostium,* wie wir: 'Aber warte, es knarrte usw.' Ueber *mane* s. oben zu V. 36. Stillschweigen mit *St!* zu gebieten, scheint hier nicht der rechte Ort

Pa. Nil ád te. *Da.* Quaero. *Pa.* Hem, núncine demum? *Da.* At iam hóc tibi inuentúm dabo.

zu sein. Auch möchte ich *concrepuit*, was noch zweimal in gleicher Weise mit *ostium* bei Terent. verbunden steht, *Phorm.* V. 5, 12 (840). und *Hec.* IV. 1, 6 (511). ebenso wie bei Plautus *Men.* II. 2, 73 (848). III. 2, 57 (523)., wogegen ich mich nicht erinnere *crepuit ostium* einfach gelesen zu haben, hier nicht in *crepuit* gegen die Hss. verändern. Doch möchte auch ich den Vers noch nicht ganz in Ordnung finden, s. A. Klette *Exercit. Terent.* (Bonn. 1855.) p. 8 sq.

V. 59. Nil ad te: Haec enim ad cogitantem nihil pertinere oportuit.' DONATUS. — Nuncine] So die Hss. *nuncin* Fleckeisen. — At iam hoc tibi inventum dabo.] Diese periphrastische Ausdrucksweise, welche dem Umgangstone im engern Sinne angehört, wie er sich in den Stücken der Komiker, auch im Dialoge der Tragiker spiegelt, stellt nicht bloss den Eintritt einer Handlung, sondern ihre absolute Durchführung und Vollendung in Aussicht, s. *Eun.* II. 1, 6 (212). *qui effectum dabo.* Plautus *Pseud.* IV. 1, 18 (926). *Pulcre ego hanc explicatam tibi rem dabo.* Pacuvius bei Nonius p. 507, 25. *Dic quid faciam: quod me moneris, effectum dabo.* s. O. Ribbeck *Trag. Lat. reliqu.* p. 66. und unten IV. 2, 20 (703). *Hoc ego tibi profecto effectum reddam.* u. Plautus *Pseud.* I. 5, 110 (530). *Effectum hoc hodie reddam utrumque ad vesperum.* u. sie findet im Griech. eine Analogie darin, dass *θήσομαι*, wie das lateinische *dabo* in ähnlicher Verbindung, wenn auch zunächst mehr in der Sprache der Tragiker, erscheint, wie bei Aeschylus' *Agam.* 32. *τὰ δεσποτῶν γὰρ εὖ πεσόντα θήσομαι.* u. ä. m.

ACTUS QUARTI SCAENA SECUNDA.

MYSIS. PAMPHILVS. CHARINVS. DAVOS.

My. Iam ubi úbi erit, inuentúm tibi curábo et mecum addúctum
Tuom Pámphilum: tu modo, ánime mi, nolí te maceráre. 685
Pa. Mysís, quid est? *My.* Hem, Pámphile, optumé mihi te offers.
Pa. Quíd *id* est?
My. Oráre iussit, sí se ames, era, iám ut ad sese uénias:

Vierter Act, zweite Scene. Mysis erscheint, weil Glycerium nach Pamphilus verlangt. Dieser betheuert seine Anhänglichkeit an seine Geliebte. Davus glaubt Hülfe aus der Noth gefunden zu haben, heisst Pamphilus und Charinus sich entfernen, weiss auch Charinus' zudringlichen Bitten zu begegnen, behält jedoch Mysis zurück.

V. 1. inventum tibi curabo] Vgl. das zu IV. 1, 59 Gesagte.

V. 2. 'Tu modo, anime mi: Mollis oratio et feminea, multis implicata blandimentis. Ait enim: Tu modo, anime mi, mi pro meus.' DONATUS. Nach diesem Zeugnisse des Donatus und sämmtlicher Hss. möchte ich nicht an eine Umstellung denken, nehme vielmehr eine irrationale Aussprache der ersten Silbe von *modo* an.

V. 3. *Pa.* Mysis, quid est?] So lesen sämmtliche Hss. mit Ausnahme einer Hs. Bentley's, welche *quis est?* hat, eine Lesart, welche auch einer andern Hs. Bentley's beigeschrieben ist, zum Beweise ihres eigentlichen Ursprungs von nachbessernder Hand. Hierzu bemerkt Faërnus noch ausdrücklich, dass die Worte *quid est* im Cod. Vaticanus und einigen andren seiner Hss. dem Pamphilus mitgegeben werden. Und so ist auch Alles in Ordnung. Pamphilus, der Mysis' Rede, mit welcher sie aus dem Hause tretend Glycerium zu trösten sucht, vernommen, fragt ganz natürlich, besorgt um die Geliebte, was es sei, wesshalb dieselbe des Trostes bedürfe. Darauf sagt Mysis ganz der Situation entsprechend, da ja Glycerium nach Pamphilus Verlangen trug, in freudiger Ueberraschung: *Hem, Pamphile, optume mihi te offers.* In diesen Worten ist *optume* zunächst ganz richtig von dem gesagt, was uns gelegen kommt, s. oben zu II. 1, 35 fg. und die Wortstellung *mihi te* statt *te mihi* ist durch Cod. Vaticanus u. andere Hss. bei Faërnus hinlänglich bezeugt. Endlich hab' ich nach Fleckeisen's sehr richtiger Vermuthung *Quid id est* statt des handschriftlichen *Quid est* geschrieben. Diese stellt nicht nur den Vers her, sondern ist auch noch der ersten Frage des Pamphilus: *Mysis, quid est?* ganz entsprechend. Er will jetzt wissen, 'was das in Frage stehende (*id*) sei? Bentley schrieb den Vers also: P. *Mysis.* M. *quis est. ehem Pámphile, opportúne te mihi óffers.*, wobei fast mit jedem Worte der handschriftlichen Ueberlieferung Hohn gesprochen wird.

V. 4. Orare iussit, si se ames, era, iam ut ad sese venias] Den Vers führt an Priscianus XII. p. 584, 9. Hertz., wo *era* vor die Worte *si se ames* gestellt ist, sodann *iam* fehlt, endlich statt *sese* einfach *se* steht. Die Lesart hat schon der neueste Herausgeber des Priscianus mit Recht als unhaltbar angesehen. *sese* an der zweiten Stelle hat Cod. Basilicanus, und wahrscheinlich lesen auch andere ältere Hss. also, bestimmt wenigstens Cod. Halensis, so dass die Lesart keineswegs auf blosser Conjectur zu beruhen scheint. Die Wortstellung anlangend, so erinnert sie ganz an die unlogische Gestaltung der Rede im gemeinen Leben; denn man hätte nach unserer Ausdrucksweise gern den Condicio-

5 Vidére aït te cúpere. *Pa.* Vah, perii: hóc malum integráscit.
Sicíne me atque illam operá tua nunc míseros sollicitári!
Nam idcírco arcessor, núptias quod mi ádparari sénsit. 690
Ch. Quibus quídem quam facile pótuerat quiésci, si hic quiésset!
Da. Age, si híc non insanít satis sua spónte, instiga. *My.* Atque édepol
10 Ea rés est: proptereáque nunc misera ín maerorest. *Pa.* Mýsis,
Per omnís tibi adiuró deos, numquam eám me desertúrum,
Non, sí capiundos míhi sciam esse inimícos omnis hómines. 695

nalsatz *si se ames* dem letzten Satzgliede einverleibt gesehen, jedoch drückt sich auf ähnliche Weise Cicero in seinen Briefen, u. Nepos aus, wie *Datam.* 1, 2. *quo factum est, quom in eo bello cecidisset Camisares, ut, paterna ei traderetur provincia,* wo die Herausgeber früher gegen die Hss. *ut, quom — Camisares* etc. umgestellt hatten.

V. 5. Vah, perii: hoc malum integrascit] Die Worte citiert Priscianus VIII. p. 428, 10. Hertz., der zugleich mit Einsicht über die Bildung dieses ἅπαξ εἰρημένον spricht.

V. 6. Sicine] Die Hss. *Sicin* Fleckeisen. *Sollicitari* Bentley. *sollicitarier* die Hss.

V. 8. Quibus quidem quam facile potuerat quiesci etc.] Mad. Dacier übersetzte: *'En quel repos n'auriez-vous pas été, si ce coquin s'y fût tenu?* u. ihr folgt die italienische Uebersetzung bei Cocquelines: *'In quanta pace noi saremmo tutti, si taceva costui.'* Mad. Dacier bezog *quibus* auf Pamphilus und Glycerium. Richtig hat schon Perizonius zu Sanctius' *Minerva* III. 3. Anm. 116. p. 372 fg. die Worte auf *nuptias* bezogen und also erklärt: *'a quibus nuptiis, quae nunc nos omnes perturbant adeo et sollicitant, quam facile potuerat esse quies, si modo hic Davus quievisset.'* Und im Munde des Charinus, der Philumena schon zu besitzen glaubt, wenn die Hochzeit jetzt unterbleibt, sind die Worte so ganz passend. So steht *quiescitur* impersonell mit dem blossen Ablativ bei Symmachus *epist.* I. 8. u. mit der Praeposition *a* bei Capitolinus *Maxim.* 23. — si hic quiesset] s. oben III. 4, 25. *quod si quiessem, nil evenisset mali.*

V. 9. si hic non insanit sua sponte] *insanire* wird von jeder Art auf das Höchste gespannter Leidenschaft häufig gebraucht, hier vom Zorne, wie *Adelph.* IV. 2, 22 (561). *Factum: verum venit post insaniens.* u. IV. 7, 9 (726) sq. *Dic mihi, non clamas? non insanis?*

V. 9 sq.] *My.* Atque edepol ea res est] Bezieht sich auf Pamphilus' Worte V. 7. *Nam idcirco arcessor, nuptias quod mi adparari sensit.* Denn was dazwischen steht, sprechen Charinus und Davus nur untereinander.

V. 11. Per omnis tibi adiuro deos] So citiert die Stelle auch Arusianus Messus p. 210, 17. Lindem. Wenn Bentley in Erwägung, dass zwei seiner Hss. *te adiuro*, eine *tibi iuro* lesen, schrieb: *Per omnis adiuro deos* und sich auf zwei Stellen des Plautus berief *Bacch.* IV. 6, 8 (777). und *Men.* IV. 2, 52 (621), woselbst das Wort ohne Dativ der Person, der gegenüber man eine Behauptung eidlich erhärtet, steht, so übersah er offenbar, dass in jenen Hss. nur Metriker ihr Spiel getrieben hatten, und bedachte hinsichtlich des Sprachgebrauches nicht, dass ja sonst auch ein Dativ der Art zu *adiuro* hinzutritt, wie bei Plautus *Cist.* II. 3, 27. Ovidius *Metam.* III. 659. Vgl. jetzt über den Vers in metrischer Hinsicht Fr. Ritschl *Prolegom. ad Plauti Trin.* p. CXXXIII. Ueber die Bedeutung der Partikel *ad*, welche die alten Grammatiker nur als adauctiva ansahen, s. Donatus zu d. St. Servius zu *Aen.* XII. 816., der übrigens darüber referiert, dass Einige der Ansicht gewesen, *adiuro* stehe nur bei folgender Negation, habe ich gesprochen im *Handwörterb.* Bd. I. S. 139.

V. 12. Non, si capiundos mihi sciam] Nonius, der p. 252, 29. den Vers citiert, liest *scio*, wahrscheinlich Verschreibung wegen des Compendiums scīā.

Hanc mi éxpetiui, cóntigit: conuéniunt mores: uáleant
Qui intér nos discidiúm uolunt: hanc nísi mors mi adimet némo.
15 *Ch.* Resipísco. *Pa.* Non Apóllinis magis uérum atque hoc respónsumst.
Si póterit fieri, ut né pater per mé stetisse crédat,
Quo mínus hae fierent núptiae, uoló. Sed si id non póterit, 700
Id fáciam, in procliuí quod est, per mé stetisse ut crédat.
Quis uídeor? *Ch.* Miser aeque átque ego. *Da.* Consílium quaero. *Ch.* Fórti's.

V. 13 sq. Valeant qui inter nos discidium volunt] Ueber diese euphemistische Lossagung s. Theocritus *idyll.* X. 64. χαιρέτω ὅστις τοῖος, ἀνήριθμος δέ οἱ εἴη Ἄργυρος, αἰεὶ δὲ πλεόνων ἔχοι ἵμερος αὐτόν. und Catullus XIV. 21 sq. *Vos hinc interea valete abite Illuc, unde malum pedem attulistis, Saecli incommoda, pessimi poëtae.* Vgl. das über diese Stelle von mir in den *Emendationes Catullianae* (Lips. 1859). p. VI. Bemerkte u. unten V. 3, 18. — Ueber die Form *discidium*, welche hier in den ältesten und bessten Hss. steht, während nur geringere und neuere Hss. *dissidium* lesen, hat Faërnus einsichtsvoll gesprochen und gewissermaassen anticipiert, was Madvig und Wesenberg in dem bekannten *Excurs. ad Cic. de fin.* II. p. 852 sqq. weiter ausgeführt haben, ohne des trefflichen Faërnus zu gedenken.

V. 15. *Ch.* Resipisco.] Diese Aeusserung geben mit Recht die Hss. und alle älteren Ausgaben dem Charinus, der, wie bereits Ritter richtig bemerkt hat, immerhin nicht ganz ohne Furcht war, dass doch die Heirath zwischen Pamphilus u. Philumena noch auf irgend eine Weise zu Stande kommen könnte, jetzt aber bei der feierlichen Betheuerung des Pamphilus, dass ihn keine Macht von Glycerium trennen werde, wieder frischen Muth schöpft und seine volle geistige Kraft, diess will *resipisco* sagen, s. Plautus *Mil. glor.* IV. 8, 24 (1334)., wieder erhält. Aehnlich sagt dieselbe Person oben II. 1, 35. *Reddidisti animum.* Wenn Bentley diesen Ausspruch der Mysis gab, so war er im Irrthume, weil diese wol für ihre Herrin besorgt, aber keineswegs für ihre Person so sehr bestürzt in dieser Scene erscheint, während Charinus stets entweder allzu zuversichtlich oder allzu hoffnungslos sich zeigt.

Ebendas. Non Apollinis magis verum atque hoc responsumst] Aehnlich Plautus *Pseud.* I. 5, 64 (479) sq. *Si quid vis, roga. Quod scibo, Delphis tibi responsum ducito.* Cicero *epist. ad Brut.* I. 1, 6. *Haec ex oraculo Apollinis Pythii edita tibi puta: nihil potest esse verius.* Lucretius I. 736 sqq. *Quamquam multa bene ac divinitus invenientes Ex adyto tam quam cordis responsa dedere Sanctius et multo certa ratione magis quam Pythia quae tripodi a Phoebi lauroque profatur.* Ovidius *de art. am.* II. 541. III. 789. Iuvenalis VIII. 126. Ueber *atque* nach Comparativen, zunächst üblicher nach Negationen, ist zur Genüge gesprochen im *Handwörterb.* Bd. I. S. 590.

V. 17. Quo minus hae fierent nuptiae] *hae* die Hss., Bothe und Fleckeisen *haec*, s. oben zu II. 1, 28. IV. 1, 32.

V. 18. in proclivi quod est] 'was wie auf abschüssigem Boden sich von selbst ergibt', das Bild hält fester Plautus *Amphitr.* II. 2, 86 (336). *Tam hoc quidem tibi in proclivist, quam imber est, quando pluit.*

V. 19. Quis videor? *Ch.* Miser aeque atque ego.] Priscianus XVII. p. 137, 8., der die Worte citiert, liest *Quis tibi videor?* was mit Recht schon von dem neuesten Herausgeber des Grammatikers als irrthümlich erkannt worden ist. Pamphilus sagt pathetisch: 'Für wen hält man mich?' indem er sich in die Brust wirft. Ganz prosaisch und herabstimmend lautet die Antwort des Charinus, der nur an die missliche Lage denkt, in welcher sich beide befinden.

V. 19 sq. *Da.* Consilium quaero. *Ch.* Forti's. *Pa.* Scio quid conere] So lesen die Hss. und diese Personenabtheilung ist auch dem Sinne, den die Stelle erfordert, ganz entsprechend. Nach Cha-

20 *Pa.* Scio quíd conere. *Da.* Hoc égo tibi profécto effectum réddam.
Pa. Iam hoc ópus est. *Da.* Quin iam habeó. *Ch.* Quid est? *Da.* Huic, nón tibi habeo, ne érres.
Ch. Sat hábeo. *Pa.* Quid faciés? cedo. *Da.* Dies híc mi ut satis sit uéreor 705
Ad agéndum, ne uacuom ésse me nunc ád narrandum crédas:

rinus' Bekenntniss, dass ihre Lage keine günstige sei, sagte Davus: 'Ich sinne auf Hülfe,' und er wird desshalb von Charinus, der stets geneigt ist Anderen sein Heil zu überlassen, mit den Worten: *Forti's*, 'Du bist wacker', dafür belobt. Anders denkt der immerhin noch gegen Davus verstimmte Pamphilus, der sagt: '*Scio quid conere*', 'ich weiss, was Du angeben, wo Du hinaus willst'. Mit dieser gleichgültigen Aufnahme der Aeusserung des Davus will Pamphilus andeuten, dass das, was Davus vorhabe, nicht viel sein werde, wie diess schon Donatus andeutet, wenn er folgenden Sinn in jenen Worten findet: '*Scio quidem quid coneris, sed an efficere possis nescio*'. worauf Davus ganz entsprechend entgegnet: *Hoc ego tibi profecto effectum reddam.* Mit Unrecht gab Bentley zu dem Ausspruche: *Forti's*, auch die folgenden Worte Charinus' und schrieb: *Forti's; si quid conere,* was ganz matt ist und auch gar nicht zu dem passt, was Davus sodann sagt und zwar nur zu Pamphilus sagen kann. Anders verfuhr Fleckeisen, der die Worte Pamphilus gab und schrieb: *Forti's*, *scio*, *quod conere.* Dagegen müssen wir einhalten, dass es weder in Pamphilus' Charakter liegt, noch der ganzen Situation angemessen ist, wie diess schon Bentley sah, dass Pamphilus Davus vorschnell lobe; dieser muss vielmehr erst noch V. 21. von Pamphilus es hören, dass es höchste Zeit sei, etwas zu thun, und Pamphilus wird erst allmählich geneigt, nachdem Davus voll Zuversicht es ausgesprochen, dass er es gefunden habe, nach Davus' Plan zu fragen.

V. 20. Hoc ego tibi profecto effectum reddam] S. oben zu IV. 1, 59.

V. 21. Huic, non tibi habeo, ne erres] Nach Sklavenart sucht sich auch hier Davus wieder an Charinus, der ihm nicht eigentlich zu gebieten hat, zu reiben, wie oben II. 2, 33 sqq. und ebenso geduldig wie dort Charinus mit der Antwort: *Bene mones*, das ihm Gesagte hinnimmt, so thut er auch hier mit den Worten: *Sat habeo.*

V. 22. Dies hic mi ut satis sit vereor] Diese Wortstellung haben sämmtliche Hss. Bentley's und, wie mich dünkt, auch einige ältere römische Hss., wenigstens nach Cocquelines' Collation; denn Faërnus hat *mihi hic* aus ihnen notiert. Desshalb hat Fleckeisen nach meiner Ansicht mit Recht *hic mi* geschrieben.

V. 23. ne vacuom esse me nunc ad narrandum credas] *ad narrandum* steht hier in ähnlichem Sinne dem vorausgegangenen *ad agendum* entgegen, wie bei Cicero *de imperio Cn. Pompei* I. 1. *Quamquam mihi semper hic — locus ad agendum amplissimus, ad dicendum ornatissumus est visus.* Denn wie dort *ad agendum* gesagt wurde von der Verhandlung mit dem Volke, die bloss den Magistratspersonen zustand, so hier von der Handlung im Lustspiele, wogegen dort *ad dicendum* dem blossen Sprechen zum Volke, was die die Versammlung leitende Magistratsperson Jedem zugestehen konnte, s. Gellius XIII. 15., *ad narrandum* hier der müssigen Erzählung gilt, die ohne Einfluss auf den Gang der Handlung im Lustspiele bleibt. Was die Gestaltung der ganzen Rede anlangt, in welcher eine weiter greifende Behauptung aufgestellt wird, aus welcher der Schluss gezogen werden soll, dass eine eingeschränktere nach dem Vorausgegangenen unzulässig erscheine, so haben ältere Grammatiker, wie hier Donatus, behauptet, dass in solchem Falle *ne* statt *nedum* stehe, was an sich keineswegs der Fall ist, da *ne* keine andre Bedeutung als sonst hat (dass nicht), und nur erst aus der Zusammenstellung der beiden Satzglieder jene Bedeutung (geschweige denn) erwächst, wobei wir nicht unberücksichtigt lassen dürfen, dass gute Stilisten, weil damit nur subjectiven Annahmen begegnet werden sollte, auch nur bei ausdrücklicher Angabe dieses Verhältnisses (hier durch *credas*) sich

Proinde hínc uos amolímini: nam mi ínpedimento éstis.
25 *Pa.* Ego hanc uísam. *Da.* Quid tu? quo hínc te agis? *Ch.* Verúm uis dicam? *Da.* Immo étiam
Narrátionis íncipit mi inítium. *Ch.* Quid me fíet?
Da. Eho tu ínpudens, non sátis habes, quod tíbi dieculam áddo, 710
Quantum huíc promoueo núptias? *Ch.* Daue, át tamen ... *Da.* Quid érgo?
Ch. Vt dúcam. *Da.* Ridiculum. *Ch.* Húc face ad me ut uénias, si quid póteris.
30 Quid uéniam? nil habeo. *Ch.* Át tamen si quíd ... *Da.* Age, ueniam. *Ch.* Sí quid,

dieser Redeform bedient haben, weil so nur die Klarheit der Rede gesichert bleibt, wie bei Plautus *Amphitr.* I. 1, 174 (330). *Vix incedo inanis, ne ire posse cum onere existumes.* Cicero *pro Cn. Plancio* 11, 27. *Vitia me hercule Cn. Planci res eae, de quibus dixi, tegere potuerunt, ne tu in ea vita, de qua iam dicam, tot et tanta adiumenta huic honori fuisse mirere.* Derselbe *Accus.* IV. 23, 52. *scuta si quando conquiruntur a privatis in bello ac tumultu, tamen homines inviti dant, etsi ad salutem communem dari sentiunt, ne quem putetis sine maxumo dolore argentum caelatum domo quod alter eriperet protulisse.* u. ä. m. s. F. Hand *Tursell.* IV. p. 54. Wenn übrigens einige Hss. *nunc me* statt *me nunc* umstellen, so zeigt schon das Metrum, welche Lesart hier den Vorzug verdient.

V. 24. 'Proinde hinc vos amolimini: Spe iniecta iam etiam imperat dominis servus callidus.' DONATUS. Derselbe entwickelt auch die Bedeutung des Wortes *amoliri* sehr richtig dahin, dass es der Entfernung lästiger Gegenstände gelte u. in ähnlicher Beziehung auch von der Entfernung von Personen gebraucht werde, in welcher Beziehung auch Nonius p. 73, 10., der unsren Vers anführt, das Wort bespricht und mit mehreren andren Schriftstellen belegt, denen noch hinzugefügt werden kann Plautus *Pseud.* I. 5, 144 (557). *Agite amolimini hinc vos intro nunc iam. Trucul.* II. 7, 68. *Sed ego cesso me hinc amoliri, ventre dum salvo licet.*

V. 25. *Pa.* Ego hanc visam.] Mit diesen Worten geht Pamphilus ins Haus zu Glycerium. Da Charinus stehen bleibt, will ihm Davus mit den Worten: *Quid tu? quo hinc te agis?* zu verstehen geben, dass er sich ebenfalls entfernen soll. Dieser, weit gefehlt diess zu verstehen, hält die Frage für aufrichtig gemeint und beginnt mit den Worten: *Verum vis dicam?* sein Herz auszuschütten, wesshalb er von Davus billigerweise abgefertigt wird.

V. 26. Quid me fiet?] So die Hss. Priscianus XVIII. p. 336, 16. Hertz. citiert aus unsrer Stelle: *Quid me fiat?*

V. 27. Eho tu inpudens] Priscianus V. p. 158, 14. Hertz., welcher diesen Vers citiert, um das Wort *diecula* als eine kurze Frist nachzuweisen, lässt *tu* fallen und schreibt *satis est* statt *satis habes.* Abweichungen, welche bei solchen Citaten, wo es einer andren Sache galt, öfters vorkommen und ebenso wenig zu beachten sind, als die Abweichung bei Charisius I. p. 110, 14., welcher die letzten Worte also: *quod tibi addo dieculam*, citiert. Uebrigens meint Davus, dass Charinus' oben II. 1, 28 sq. ausgesprochene Bitte schon hinlänglich erfüllt sei.

V. 28. Quantum huic promoveo nuptias] *Quantum*, wie das griechische *ὅσον*, Quantitätsaccusativus so ziemlich adverbial gebraucht, 'um wieviel ich diesem die Hochzeit hinausschiebe.'

V. 29. Ridiculum] Ist Nominativ, nicht Accusativus mit ausgelassenem *hominem*, wie Donatus will, s. oben zu III. 1, 16. — Huc face ad me ut venias] So die Mehrzahl der Hss. Zwei ältere Hss. Bentley's, Cod. Halensis lassen *ut* weg, möglicherweise auch einige Hss. bei Faërnus, der hier schweigt, obschon Cocquelines *ad me venias* im Texte hat und keine Variante angibt. Priscianus XVIII. p. 238, 1. liest: *Huc fac ut ad me venias*, so dass *ut* möglicherweise erst später in den Text gekommen ist, und Bentley nicht Unrecht that,

Domi éro. *Da.* Tu, Mysis, dum éxeo, parúmper opperíre
Me hic. *My.* Quápropter? *Da.* Ita fácto opus est. *My.* Matúra.
Da. Iam, inquam, hic ádero. 715

wenn er der zusammengeschobenen Construction: *Huc face ad me venias*, den Vorzug gab.

V. 31. Tu, Mysis, dum exeo, parumper opperire me hic.] Die Hss. bei Faërnus und die älteren Hss. Bentley's lesen *opperire me hic*, drei Hss. Bentley's lesen: *me opperire hic*, eine andre: *me parumper opperire hic*. Alles Aenderungen, die offenbar von Metrikern herrühren oder zufällig entstanden sind u. dem einstimmigen Zeugnisse der älteren Hss. gegenüber wenigstens gar keinen diplomatischen Boden haben. Ich habe desshalb *me hic* beibehalten und die Worte dem folgenden Verse zugetheilt, der ohnediess um eine Silbe nach der bezeugten Lesart zu kurz ist. Die Worte *me hic* haben Inhalt genug, um eine Position im neuen Verse zu bilden. Denn wenn Bentley sich auf Stellen, wie ob. I. 4, 8. *Opperiar ut sciam.* u. a. m. beruft, wo kein Pronomen dabei stehe, so steht doch anderwärts dasselbe in ganz ähnlichen Situationen, wie hier, dabei, z. B. *Heauton tim.* IV. 7, 5 (833). *Tu hic nos, dum eximus, interea opperibere.* und desshalb war kein eigentlicher Grund vorhanden, es hier zu tilgen, als der Vers und die Verschreibungen in geringen Hss. ohne diplomatischen Werth. Dass aber *at* vor *matura*, was mit einem ältern Herausg. Fleckeisen eingesetzt hat, weil er die Wortstellung *facto opus est* beibehielt, die Bentley mit einer Hs. bei Faërnus in *facto est opus* verändert hatte, nicht nöthig sei, hat Bentley mit Recht angenommen, sich berufend auf Plautus' *Epid.* V. 1, 27. *Opperire, dum ecfero ad te argentum.* D. *Matura.* St. *Domist.*

V. 32. Iam, inquam, hic adero] Mit diesen Worten geht Davus ins Haus der Glycerium ab.

ACTUS QUARTI SCAENA TERTIA.

MYSIS. DAVOS.

My. Nilne ésse proprium quoíquam! Di uostrám fidem:
Summúm bonum esse eraé putaui hunc Pámphilum,
Amícum, amatorém, uirum in quouís loco
Parátum: uerum ex eó nunc misera quém capit

Vierter Act, dritte Scene. Während Mysis noch das Loos ihrer Herrin beklagt, kommt Davus aus dem Hause der Glycerium mit dem Knaben und bestimmt Mysis, die sein Vorhaben nicht begreifen kann, das Kind vor die Thür von Simo's Haus zu legen. Doch als er Chremes zurückkommen sieht, entfernt er sich und lässt Mysis allein.

V. 1. Nilne esse proprium quoiquam?] Das Adjectivum *proprius*, was, wörtl. *properius*, das nähere, d.h. engere, Angehören einer Sache an eine Person anzeigt, schliesst, weil was einer Person näher angehört und gewissermaassen mit ihrem Wesen enger zusammenhängt, ihr auch nicht leicht entzogen werden kann, den Ausdruck des dauernden, unvergänglichen Eigenthumes einer Sache in sich, hier wie unten V. 5, 4. *Ego deorum vitam propterea sempiternam esse arbitror, quod voluptates eorum propriae sunt.* Donatus verweiset auf Vergilius *Aen.* VI. 872. *Propria haec si dona fuissent.* Nonius, der das Wort p. 361, 20 sqq. ausführlich bespricht, vergleicht unter andern Stellen noch Plautus *Mostell.* I. 3, 67 (224). sq. *Si tibi sat acceptumst, fore tibi victum sempiternum atque illum amatorem tibi proprium futurum in vita.* Lucilius [361, 15.] *quom sciam nil esse in vita proprium mortali datum.* Ob u. welchem griechischen Originale der Ausdruck, dass dem armen Sterblichen kein dauerndes Glück beschieden sei, entlehnt sei, lässt sich schwer ermitteln; denn der Ausspruch ist sehr allgemein gehalten und erscheint bei griechischen Dichtern öfters in ähnlicher Form, wie bei Euripides bei Stobaeus *flor.* CV. 40. *βέβαια δ' οὐδεὶς θνητὸς εὐτυχεῖ γεγώς.*, bei Menander *monost.* 655. s. A. Meineke *Com. Gr. Fragm.* vol. IV. p. 359. *βέβαιον οὐδὲν ἐν βίῳ δοκεῖ πέλειν.*, bei Diphilus bei Stobaeus *flor.* CV. 47. s. A. Meineke a. O. p. 424 sq. *βέβαιον οὐδέν ἐστιν ἐν θνητῷ βίῳ.*

V. 2. Summum bonum esse erae putavi hunc Pamphilum] Die Elision gibt dem Verse die nöthigen Abwechselungen und Einschnitte. Nicht zu billigen war es daher, wenn Bentley, weil fünf seiner Hss. *putabam* lesen, schrieb: *Summum bonum esse erae deputabam hunc Pamphilum.* S. Ritter zu unserer Stelle.

V. 3. Amicum, amatorem, virum in quovis loco paratum] Mit vollem Rechte steigert Mysis das Verhältniss des Pamphilus von freundschaftlicher Annäherung zur Liebschaft und von dieser zur engeren Verbindung, der Ehe. Eine ähnliche Steigerung findet sich, obschon in andrem Sinne, bei Lucilius bei Nonius p.110,24. *Favitorem me tibi, amicum, amatorem putes.* und sonst ö. Auch bedarf die Behauptung Bentley's, der meint, *amator* würde Glycerium im schlechten Lichte erscheinen lassen, da das Wort öfters in ehrbarem Sinne steht, ebenso wenig wie seine hierauf begründete Aenderung der überlieferten Textworte: *amicum, tutorem, virum* etc. keiner Widerlegung; denn in andrer Weise sprach Chrysis I. 5, 60., wenn sie sagte: *te isti virum do, amicum, tutorem, patrem.*

V. 4 sq. quem capit laborem] So liest Faërnus nach den ältesten und meisten Hss. und Bentley trat ihm nach seinen Hss. bei. *dolorem*, was in mehreren geringeren Hss. sich findet, wenn es nicht blosser Schreibfehler ist, kann aus Glos-

5 Labórem! Facile hic plús malist quam illíc boni. 720
Sed Dáuos exit. Mí homo, quid istuc óbsecrost?
Quo pórtas puerum? *Da.* Mýsis, nunc opus ést tua
Mihi ad hánc rem exprompta málitia atque astútia.
My. Quidnam íncepturu's? *Da.* Áccipe a me hunc ócius
10 Atque ánte nostram iánuam adpone. *My.* Óbsecro, 725
Humíne? *Da.* Ex ara hinc súme uerbenás tibi
Atque eás substerne. *My.* Quam ób rem id tute nón facis?

sem entstanden sein, wenigstens sagt Eugraphius: '*Laborem vero pro dolore sicut periculum pro tentamento.*' Jenes ist ganz passend, s. unten V. 2, 29. *tantum laborem capere ob talem filium?* vgl. Plautus *Trin.* II. 1, 36 (271).

V. 5. facile hic plus malist quam illic boni] *hic* hier, in dem gegenwärtigen traurigen Verhältniss; *illic,* dort, in dem früheren ungetrübten Zusammenleben beider.

V. 8. exprompta malitia atque astutia] Diese jetzt recipierte Lesart haben Codd. Vaticanus u. Basilicanus u. einige Hss. bei Faërnus, ein Theil der Hss. Bentley's, und Eugraphius, die Verschreibung *militia* haben einige Hss. bei Faërnus und Cod. Halensis u. a. Hss., *memoria* einige Hss. bei Faërnus, der andre Theil der Hss. Bentley's u. a. Hss., sowie auch Donatus diese Lesart ausdrücklich anerkennt, so dass in diplomatischer Hinsicht beiden Lesarten eine gewisse Berechtigung zusteht. Die Lesart *malitia atque astutia* ist leicht und gefällig, s. Plautus *Epid.* IV. 1, 19 sq. *Hanc congrediar astu.* PH. *Muliebris adhibenda malitia nunc est.* Allein *memoria*, wie es Donatus erklärt: '*Memoria, ut praecepta Davi retineat, astutia ad agendum strenue quae imperet. Memoria simpliciter magis ut memor sit praeceptorum; et memoria modo pro intellegentia*' etc., wäre nicht falsch und entspräche der Situation recht wohl, wenn wir nur erwägen, dass Davus bis nach V. 16., wo er Chremes kommen sah, in Absicht gehabt hatte, Mysis davon in Kenntniss zu setzen, wie sie sich in der Sache betragen und wie sie sprechen solle, so dass ihr die *exprompta memoria* dazu nothwendig war, um die Rolle, die er ihr vorschreiben wollte, treu im Gedächtniss zu behalten u. gewandt durchzuspielen, etwa in demselben Sinne, in welchem Simo höhnend gegen Davus III. 1, 20. sagt: *num inmemores discipuli?*

V. 9. Accipe a me hunc ocius] Der Comparativus *ocius*, der bei Terentius entweder beim Imperativus, wie hier und unten V. 16., sowie im *Eun.* III. 2, 17 (470). V. 3, 3 (912). *Heauton tim.* IV. 7, 4 (832)., oder bei dem Conjunctivus Praesentis, wie *Phorm.* III. 3, 29 (562). mit abgeschwächter Comparativbedeutung sich findet, hat gleichwol die Gradbestimmung, welche auch sonst bei Terentius noch stärker hervortritt, wie *Eun.* III. 5, 61 (609). *Heauton tim.* IV. 8, 26 (867). in solchem Falle nicht gänzlich verloren und nimmt in demselben Sinne, wie der Erzgebirger seinem Kinde zuruft 'Sei stiller!' st. sei still, Rücksicht auf den bisherigen Zustand, in welchem sich eine Person oder Sache befand.

V. 11. Ex ara hinc sume verbenas tibi] Vom Altare, nemlich des Apollo, der auf der rechten Seite der Scene errichtet war, s. Scaliger zu Plautus *Most.* V. 2, 45. Servius zu Vergilius *Aen.* XII. 120. *Verbena est proprie herba sacra sumpta de loco sacro Capitolii, qua coronabantur fetiales et pater patratus foedera facturi vel bella indicturi: abusive tamen etiam verbenas vocamus omnes frondes sacratas, ut est laurus, oliva vel myrtus, ut Terentius: Ex ara hinc verbenas sume. Nam myrtum fuisse Menander testatur, de quo Terentius transtulit.* So fest es sonach steht und auch von Donatus bezeugt wird, dass hier bestimmte Worte des Menander unser Dichter vor Augen hatte, so wenig möchten die Schriftzüge zu enträthseln sein, in welchen die Menandrischen Worte in den alten Ausgaben und Hss. des Donatus uns erhalten sind, s. A. Meineke *Fragm. com. Gr.* vol. IV. p. 83 sq.

V. 12. Quam ob rem id tute non facis?] Bentley stellte aus prosodischen Gründen gegen die Hss. um: *tute*

Da. Quia, sí forte opus sit ád erum iurandúm mihi
Non ádposuisse, ut líquido possim. *My.* Intéllego:
15 Noua núnc religio in te ístaec incessít. Cedo! 730
Da. Moue ócius te, ut quíd agam porro intéllegas.
Pro Iúppiter. *My.* Quid est? *Da.* Spónsae pater intéruenit.
Repúdio quod consílium primum inténderam.

id. Mit Recht ist ihm ausser Bothe Niemand gefolgt.

V. 13. Quia, si forte opus sit ad erum iurandum mihi etc.] So liest Faërnus, ohne aus seinen Hss. eine Variante anzugeben, u. ausser einigen andren Hss.,welche dieselbeLesart gehabtzu haben scheinen, hat offenbar auch Donatus diese Lesart, welche er in seinem Lemma gibt und erklärt, in seinem Texte vorgefunden. Ich will nicht, dass *iurandum* substantivisch im Sinne von *ius iurandum* genommen werde, obschon, da *ius iurandum* ein zu beschwörendes Recht bedeutet, *iurandum* etwas, was beschworen werden muss, bedeuten würde, und die Ellipse nicht in demselben Grade zu tadeln wäre, als wenn man *familias* statt *pater familias* sagen wollte, wie Bentley ohne tiefere Einsicht in die Sache behauptet, sondern halte mit Ritter es für eine Abundanz im Ausdrucke, dass Terentius da, wo er einfach sagen konnte: *si forte opus sit ad herum iurare mihi*, dafür *iurandum* sagte, wie wol auch wir in ähnlichen Fällen uns ähnlich ausdrücken, Terentius aber auch unten V. 3, 13 (883) sq. wieder thut, wo er statt zu sagen, wie die Lateiner gewöhnlich sprechen, *inducere in animum aliquid efficere*, sagt: *quom ita animum induxti tuum, quod cuperes, aliquo pacto efficiundum tibi.* u. wie Suetonius Tib. 22. statt *praesidibus onerare tributo provincias suadentibus* sagt *praesidibus onerandas tributo provincias suadentibus.* Wegen *iurare ad aliquem*, vor Jemandem schwören, s. Cato *de re rust.* 145, 2. *factores — omnes iuranto aut ad dominum aut ad custodem sese* etc. Bentley schrieb *iurato* st. *iurandum*, und ihm ist noch in neuerer Zeit Fleckeisen gefolgt.

V. 14. Non adposuisse] So die Hss., wie es scheint, alle; Fleckeisen *adposisse*, s. unten zu IV. 4, 3. — ut liquido possim.] Der Satz beginnt mit *quia* und endigt mit *ut liquido possim*, offenbar anakoluthisch; jedoch ist Alles in Ordnung und im Grunde nur eine Breviloquenz zu statuieren, die voller also lauten würde: *Quia, si forte opust sit ad herum iurandum mihi non adposuisse, volo ut liquido iurare possim. liquido* steht ähnlich bei Seneca *de benef.* VII. 9, 5. *quibus* (*vestibus*) *sumptis parum liquido nudam se non esse iurabit* (*mulier*). u. bei Ovidius *ex Ponto* III. 3, 49. *ut liquido iuratus dicere possis.*

V. 15. Nova nunc religio in te istaec incessit. Cedo!] So lesen sämmtliche Hss., auch Donatus hat dieselbe Lesart in seinem Texte gehabt; und an der Richtigkeit der Construction ist hier ebenso wenig zu zweifeln, als in dem Beispiele aus Livius XXIX. 10, 3. *cum — tanta incesserit in ea castra vis morbi.* Ich kann daher ebenso wenig gutheissen, was Bentley schrieb: *Nova nunc religio te istaec incessit, cedo?*, noch was Fleckeisen neuerdings aufnahm: *Nova nunc religio unde istaec incessit? cedo.* Die Stelle ist nicht als Frage zu fassen, sondern Mysis, nachdem sie einigen Einwand dagegen erhoben, den Knaben vor Simo's Thüre zu legen, und endlich auch Davus, auf ihre Frage, warum er es nicht vielmehr selbst thue, bemerkt hat, dass ihn seine Gewissenhaftigkeit daran verhindere, äussert sarkastisch, wie schon Eugraphius die Worte richtig fasste: 'Eine ungewohnte Gewissenhaftigkeit ist bei Dir eingezogen'; zeigt sich nun aber doch bereit, was jener will, auszuführen, und sagt, indem sie im Begriffe ist, ihm den Knaben abzunehmen: *Cedo!* Gib her! wie Donatus das Wort ganz richtig gefasst hat, wenn er sagt: '*Cedo*, *porrigentis est manum.*'

V. 17. Sponsae pater intervenit] *Sponsae pater* sagt Davus weit richtiger, als wenn er Chremes gesagt hätte, wie er auch unten IV. 4, 53. sagt: *Hic socer est,* weil es nicht darauf, wie er hiess, sondern darauf, was er war, ankam, und, wie schon Donatus bemerkte, einer weiteren Frage dadurch vorgebeugt wurde.

V. 18. quod consilium] So die

My. Nesció quid narres. *Da.* Égo quoque hinc ab déxtera
20 Veníre me adsimulábo: tu ut subséruias 735
Orátioni, ut quómque opus sit, uerbís uide.
My. Ego quíd agas nil intéllego: sed sí quid est,
Quod méa opera opus sit uóbis, aut tu plús uides,
Manébo, ne quod uóstrum remorer cómmodum.

bessten und meisten Hss., nur sehr wenige *consilium quod.*

V. 19 sq. Ego quoque hinc ab dextera venire me adsimulabo] Von der rechten Seite kam Chremes her, Davus schleicht sich fort u. um ihn herum, um nach kurzer Zeit selbst von derselben Seite herbeizukommen.

V. 20 sq. tu ut subservias orationi — verbis vide.] Richtig Donatus: '*Tuis verbis orationi meae. Plura enim loquetur Davus, inde orationi dixit, illa subsequetur ideo verbis.*' Uebrigens schrieb Bentley *opust* st. *opus sit* gegen die Hss., damit ein Theil von *opus* in die Vershebung komme, nach falschen Grundsätzen, s. oben zu I. 1, 37. S. 28. und vgl. Brix a. O. p. 5.

V. 23. Quod mea opera opus sit vobis] Dergleichen Alliterationen hat auch Plautus öfters, s. zu *Mil. glor.* III. 1, 171 (766). Im Folgenden schlug Guyet zu lesen vor: *ut tu plus vides*, dem Bentley, Bothe u. Fleckeisen mit Unrecht gefolgt sind. Läse man gegen die Hss. *ut tu plus vides*, so würde der ganze Zusatz höchst überflüssig sein, weil er nur als eine Artigkeit erschiene, die Mysis Davus sagte. Mysis, die offen bekennt nicht zu wissen, was Davus angeben wolle, will doch bleiben, theils weil doch der Fall eintreten könnte, dass ihre Beihülfe erfordert werde, theils weil es auch sein könnte, dass Davus weiter sähe als sie u. ihre Anwesenheit unbedingt nöthig sein könnte. Ueber *plus videre* vergleiche Cicero *epist.* VI. 4, 4. *Philipp.* II. 15, 39.

V. 24. ne quod vostrum remorer commodum] So die Hss. u. Priscianus VIII. p. 389, 24. Hertz. *ne quid* etc. einige ältere Ausgaben des Donatus.

ACTUS QUARTI SCAENA QUARTA.

CHREMES. MYSIS. DAVOS.

Ch. Reuórtor, postquam quae ópus fuere ad núptias 740
Gnatáe paraui, ut iúbeam arcessi. Séd quid hoc?
Puer hérclest. Mulier, tún posuisti hunc? *My.* Vbi illic est?
Ch. Non míhi respondes? *My.* Núsquam est. Vae miseraé mihi,
5 Relíquit me homo atque ábiit. *Da.* Di uostrám fidem,
Quid túrbaest apud forúm? quid illi hominum lítigant? 745

Vierter Act, vierte Scene. Chremes kehrt zurück, wie er oben III. 4, 15. versprochen, Davus spielt das begonnene Spiel weiter, und Mysis, die, ohne in die Sache eingeweiht zu sein, gezwungen ist ihm zu secundieren, erfährt erst am Schlusse der Scene, was erreicht worden.

V. 1. quae opus fuere] s. oben zu II. 1, 36.

V. 2. ut iubeam arcessi] s. oben zu III. 4, 2.

V. 3. Mulier, tun posuisti hunc?] So Cod. Vaticanus und Cod. Parisinus bei Lindenbrog, ferner die Mehrzahl der Hss. Bentley's, Cod. Halensis, dagegen haben Faërnus u. Lindenbrog in ihren Texten u. einige Hss. bei Bentley und andre Kritiker *tun apposuisti.* Bentley und mehrere andere Gelehrte, die der Ansicht waren, *apponere* sei hier das nothwendige Wort, schrieben *tu adposuisti* hier, sowie V. 34., obschon dort alle Hss. *positum* haben, *adpositum.* Mit sehr grossem Unrechte. Es ist bekannt, dass das Verbum simplex an sich in der Regel alle seine Composita vertreten kann, und so wäre schon nach allgemeinen Grundsätzen das Verbum simplex hier wol zu entschuldigen. Allein *ponere* hat auch noch in dem spätern Sprachgebrauch eine so allgemeine Verwendung gefunden, dass, obschon oben IV. 3, 10. u. 14. in speciellerer Zeichnung der Vornahme, wie sie wenigstens an erster Stelle beinahe nothwendig war, *adponere* statt des einfachen *ponere* an seinem Orte war, hier jedoch das allgemeinere *ponere* vollkommen ausreichte. Sonach sagt Chremes einfach: 'Hast Du diesen hingelegt?' während *tun' adposuisti?* bedeuten würde: Hast Du diesen hier angelegt (nemlich an die Thüre)? und das gleiche Verhältniss findet auch unten V. 34. Statt, woselbst die nach *positum puerum* folgenden Worte *ante aedis viderit* schon hinlänglich angeben, in welcher Weise das Verbum simplex *positum* aufzufassen sei, während hier das beigegebene *hunc* ja auch hinlänglich anzeigt, dass der Ort, wohin der Knabe gelegt sei, vor Augen sei, also die Frage: 'Hast Du diesen hier hingelegt?' schon jedes Missverständniss ausschloss. Wenn übrigens Mysis auf diese Frage gar nicht eingeht, sondern sich nach Davus, von dem sie sich im Augenblicke der Gefahr verlassen sieht, umblickt, so handelt sie aus blosser Aengstlichkeit also, nicht etwa, weil ihr es Davus also vorgeschrieben; ihre Rede und ihr Thun wird aber dadurch um so aufrichtiger u. überzeugender für Chremes.

V. 5. Reliquit me homo atque abiit] *me* wird gekürzt, nicht elidiert, wie oben I. 2, 11. u. 20.

V. 5 sq. Di vostram fidem, Quid turbaest etc.] Priscianus XVII. p. 187, 19. Hertz. citiert *Di inmortales!* welche Abweichung offenbar aus falsch gelesenen Compendien erwachsen ist. Im folgenden Verse aber hab' ich mit Fleckeisen aus Priscianus a. O. *illi* statt *illic*, was alle Hss. bei Terentius haben, aufgenommen. Die Form *illi* (*illoi*, *illei*, *illi*) entspricht ganz der Form *isti*, entstanden aus *istoi*, *istei*, *isti*, s. F. Hand *Tursell.* Vol. III. p. 203 sq. und p. 461 sq.

Tum annóna carast. Quíd dicam aliud, néscio.
My. Quor tu óbsecro hic me sólam? *Da.* Hem, quae haec est fábula?
Eho Mýsis, puer hic úndest? quisue huc áttulit?
10 *My.* Satin sánu's, qui me id rógites? *Da.* Quem ego igitúr rogem,
Qui hic néminem alium uídeam? *Ch.* Miror, únde sit. 750
Da. Dictúran es quod rogo? *My.* Aú. *Da.* Concede ad déxteram.

u. F. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* p. 72 sq., woselbst wegen *isti* noch zu verweisen war auf das Fragment des Ennius bei O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliqu.* p. 48. u. I. Vahlen *Enn. poës. reliqu.* p. 143. u. des Turpilius bei O. Ribbeck *Com. Lat. reliqu.* p. 85. Bei Terentius steht die Form *illi* noch *Hec.* I. 2, 19 (94). Was die Construction *quid hominum — litigant* anlangt, so liest zwar Priscianus a. O. *litigat*, sowie auch Donatus diese Variante angemerkt hat u. Plautus *Rud.* I. 2, 60 (141) sq. sagt: *Pro di inmortales, quid illuc est, Sceparnio, Hominum secundum littus?*, doch hab' ich nach den Hss. des Terentius mit den übrigen Herausgebern *litigant* um so mehr festhalten zu müssen geglaubt, weil bei dem Zeitworte *litigant*, nicht wie bei *est*, die Gesammtmasse in's Auge gefasst wird, sondern die einzelnen Individuen in Thätigkeit erscheinen, wie in ähnlicherWeise bei Plautus *Poen.* III. 3, 5. *Sed quid hic tantum hominum incedunt? ecquidnam adferunt?* und sonst ja in solchen Fällen der Numerus pluralis sehr häufig eintritt, s. Klotz Cicero's *Sämmtliche Reden* Bd. 1. Vorrede S. XLVI. fg. Fr. W. Holtze a. O. vol. II. p. 198 sqq.

V. 7. Tum annona carast.] Wie Davus hier, um sich zu maskieren, so schwatzt der Parasit in Plautus' *Stich.* IV. 2, 52 (635). *Viden ut annonast gravis?* vgl. Theophrastus *charact.* 3.

V. 8. Hem, quae haec est fabula?] Faërnus hat *hem* nicht, wie es auch Cod. Vaticanus nicht hat, jedoch haben es die älteren Hss. bei Bentley und ebenso die älteren Ausgaben des Donatus im Lemma; und mit Recht nahm es schon Bentley auf, da der Ausfall, war *em* geschrieben, nach *solam* sehr leicht war. Ebenso heisst es *Eun.* IV. 4, 22 (689). *Hem, quae haec est fabula?* Man hat wörtlich zu übersetzen: 'Was ist das für eine Komoedie?' u. die Formel hat schon Plautus *Most.* IV. 2, 28 (937).

V. 10. Satin sanu's, qui me id rogites.] *sanus*, d. h. *sanu's*, hat Cod. Parisinus u. nicht *sanus es*, was die übrigen Hss. haben. *Satin sanu's* hat mit Recht Bentley hergestellt, doch wenn er auch schreibt: *me qui id rogites*, und so dann *ego* vor *igitur* weglässt, wegen seiner Ansichten von der Hebung im Verse, so war er im Irrthum, u. Fleckeisen hätte ihm auch nicht bei der Entfernung von *ego* folgen sollen. Das Pronomen hat dort seine volle Berechtigung, weil *Quem igitur rogem?* nicht für sich allein steht, sondern hier an das folgende *qui hic neminem alium videam*, sich enge anschliesst, wesshalb auch Faërnus u. Bentley mit vollem Rechte nach allen ihren Hss. *videam* schrieben statt *video*, was Donatus wol nur durch Schreibfehler, indem *videā* leicht in *video* übergieng, in seinem Lemma hat. Vgl. noch Brix a. O. p. 14.

V. 11. Miror unde sit: 'Miror veteres cum unde pro nescio ponebant. Nam admiratio ab ignorantia descendit. Plautus [*Aulul.* pr. 1.]: *Ne quis miretur, qui sim, paucis eloquar.*' DONATUS. s. *Heauton tim.* V. 3, 2 (1004) sq. *Eun.* II. 2, 59 (290).

V. 12. Dicturan es quod rogo] So Codd. Victorianus und Basilicanus (*dicturanes*), die übrigen Hss. wol meist *dicturane es*, wie auch Priscianus XV. p. 74, 5. Hertz. die Worte citiert. *Dicturan quod rogo* schrieb Guyet u. Bothe, und so hat eine Hs. Bentley's, der selbst *dictura es* schrieb. Ihm folgt Fleckeisen, jedoch dürfte hier an der irrationalen Aussprache von *es* nicht zu zweifeln, wie schon Ritter mit Recht bemerkt hat, und gleichviel ob man *dicturane es* oder *dicturan es* schrieb, Alles in Ordnung sein, vgl. W. Corssen *Ueber Aussprache* usw. Bd. 2. S. 97 fgg. — *My.* Au.] Davus scheint Mysis unsanft berührt zu haben,

My. Delíras: non tute ípse? *Da.* Verbum sí mihi
Vnúm praeter quam quód te rogo faxís, caue.
15 Male dícis? Undest? díc clare. *My.* A nobís. *Da.* Ahah:
Mirúm uero, inpudénter mulier sí facit? 755
Ch. Ab Ándriast ancílla haec, quantum intéllego.

um zu bewerkstelligen, dass sie auf die rechte Seite herübertrete.

V. 13 sq. Verbum si mihi unum praeter quam etc.] So stehen die Worte in sämmtlichen Hss., und ähnlich haben sie auch Donatus u. Eugraphius in ihren Texten gehabt, mit der einzigen Abweichung, dass viele Hss. bei Bentley st. *praeter quam* lesen *praetereaquam*, eine willkürliche Aenderung, wie wir sie auch oben I. 2, 10. bei *interoscitantis* finden, wofür die geringern Hss. in grosser Zahl *interea oscitantes* lesen. An der Richtigkeit der diplomatisch allein begründeten Lesart hat bis auf Bentley Niemand gezweifelt. Sie entspricht, indem *cave* den Nachsatz bildet, ganz unserer Drohrede: 'Wenn Du mir ein einziges Wort als wornach ich Dich frage, sprichst, so hüte Dich', oder 'so nimm Dich in Acht', was so viel sagen will als: so wird Dir es schlecht ergehen. Denn die Formen *faxis*, *faxit* u. ä. kommen nicht bloss in solchen Wendungen, wie *cave faxis* vor, sondern stehen auch öfters in verbundener Rede, wie in der Lex agraria v. J. 643. n. Erb. d. St. 25. SEIQUIS FAXSIT QUOTIENS FAXIT IN AGRI IUGERA SINGULA. u. 84. NEIVE QUIS QUID FAXSIT. s. Corp. Inscr. Lat. I. p. 80. u. p. 85. ed. Mommsen. Livius VI. 41, 12. *Quod faxitis, deos velim fortunare.* u. ä. m. Darnach wird kaum einer Widerlegung bedürfen, was Bentley schrieb: *Verbum unum mihi, praeterea quam rogo, faxis cave.* oder wenn Fleckeisen die überlieferte Lesart also interpungierte: *Verbum si mihi Unum praeterquam quod rogo . . faxis cave.* Denn die erste Veränderung ist zu kühn, die andere hat anakoluthische und harte Rede. Uebrigens hat man verglichen Plautus *Amphitr.* II. 1, 61 (608). *Cave quidquam, nisi quod rogabo te, mihi responderis.*

V. 15. 'Male dicis? Nove male dicis pro comminatione posuit, cum pro convitio soleat poni, nisi forte quia contumeliae genus est comminatio.' DONATUS.—Dic clare.] Mit lauter und vernehmlicher Stimme die Frage zu beantworten, lag ganz im Interesse der Sache, welcher Davus dient; desshalb ist nicht gutzuheissen, dass Fleckeisen *clare* gegen die Hss. und Donatus' wie Eugraphius' Zeugniss tilgt, um das überlieferte *Hahahae* beizubehalten, wofür ich *Ahah* geschrieben habe. Bentley's Aenderung: DA. *Quin dicis undest clare.* MY. *A nobis.* DA. *Attate.* bedarf einer Widerlegung nicht.

V. 16. Mirum vero, inpudenter mulier si facit?] So haben mit Recht bereits mehrere ältere Herausgeber geschrieben. Denn wenn schon in allen Hss., wie es scheint, *meretrix* nach *si facit* folgt, und diese Lesart wol auch Eugraphius in seinem Texte gehabt hat, so möchte doch anzunehmen sein, dass Donatus das Wort in seinem Texte nicht gehabt, und dass die Worte, welche er diesem Verse beigeschrieben: *Bono ordine locutus est: primo enim causa inpudentiae natura est, deinde condicio*, nur darauf zu beziehen sein, dass Davus durch die übrige Rede, mit welcher er von der Sache spricht, sie als Meretrix will erscheinen lassen, keineswegs den gehässigen Ausdruck selbst von der Geliebten seines Herrn, die am Ende doch noch seine eigne Herrin werden sollte, gebraucht habe. Ja der Dichter konnte diesen Ausdruck, der im ganzen Stücke von der Glycerium nicht gebraucht wird und nicht gebraucht werden durfte, da sie noch als Bürgerstochter anerkannt werden sollte, am allerwenigsten dem Davus in den Mund legen. Denn an der einzigen Stelle, wo der gehässige Ausdruck wenigstens in indirekter Beziehung von Glycerium gebraucht wird, spricht Simo im Zorne und in gewaltiger Aufregung Crito gegenüber, unten V. 4, 10., wo es heisst: *Ac meretricios amores nuptiis conglutinas?* und immerhin noch nicht direkt Glycerium als Meretrix bezeichnet wird. Ich habe also schon früher kein Bedenken getragen, das Wort *meretrix* als Randglosse zu betrachten und von dem Texte fern zu halten. Darnach wird man nun auch

V. 17. Ab Andriast ancilla haec quantum intellego], welche Lesart

Da. Adeón uidemur uóbis esse idónei,
In quíbus sic inludátis? *Ch.* Veni in témpore.
20 *Da.* Propera ádeo puerum tóllere hinc ab iánua:
Mané: caue quoquam ex ístoc excessís loco. 760
My. Di te éradicent: íta me miseram térritas.
Da. Tibi égo dico an non? *My.* Quíd uis? *Da.* At etiám rogas?
Cedo, quóium puerum hic ádposuisti? díc mihi.
25 *My.* Tu néscis? *Da.* Mitte id quód scio: dic quód rogo.
My. Vostrí. *Da.* Quoius nostri? *My.* Pámphili. *Da.* Hem, quid? Pámphili? 765
My. Eho, an nón est? *Ch.* Recte ego sémper fugi has núptias.
Da. O fácinus animaduórtendum. *My.* Quid clámitas?

in allen Hss. und bei Donatus sowie bei Eugraphius sich findet und an der sicher Niemand gerüttelt haben würde, wäre nicht ein Fuss im vorigen Verse überflüssig gewesen, beizubehalten sein, s. oben III. I, 3. *Ab Andriast ancilla haec.*

V. 19. In quibus sic illudatis?] 'Mit denen Ihr also Euer Spiel treibt.' Die im Ganzen seltnere Construction hat schon angemerkt Arusianus Mess. p. 235 sq. ed. Lindem. Wegen *in tempore* s. oben zu III. 2, 52.

V. 20. 'Propera adeo puerum tollere: Hic versus clare dicitur, sequens, ne senex audiat, presse.' DONATUS. Davus will sie nemlich noch ausführlicher das beichten lassen, was Chremes von der Hochzeit zurückhalten soll, stellt sich aber gleichwol ganz aufgebracht auf sie.

V. 22. Di te eradicent: ita me miseram territas.] Verwünschungen bedürfen der stärksten Ausdrücke, s. *Heauton tim.* III. 3, 28 (589). *Di te eradicent, qui me hinc extrudis, Syre.* Plautus *Rud.* V. 2, 58 (1345) sq. *Si defraudassis, dic ut in quaestu tuo Venus eradicet caput atque aetatem tuam.*

V. 23. Tibi ego dico an non?] So die Hss. Bentley stellte mit älteren Ausgaben um: *Tibi dico ego an non?*

V. 24. quoium puerum hic adposuisti] *adposisti* Fleckeisen, s. ebenso oben IV. 3, 14. *adposisse* st. *adposuisse* und oben V. 3. *tu adposisti hunc?* st. *tun posuisti hunc?* Priscianus, der unsre Stelle XVII. p. 174, 3. Hertz. also citiert: *Cuius hic puerum adposuisti? — Vestri. — Cuius nostri.*, schreibt ebenfalls ui, nicht i an jener Stelle; und es möchte höchstens anzunehmen sein, dass ui einsilbig gelesen worden sei. Das Beispiel bei Pompeius gr. p. 305. *Amabo cur puerum adposuistis hic ante hostium.* enthält offenbar mehr eine freiere Fiction nach als ein eigentliches Citat aus unsrer Stelle.

V. 25. 'Mitte id, quod scio: Hoc lentius et summisse.' DONATUS.

V. 26. 'Hem, quid? Pamphili?: Duas res operatur Davus simul, ut ignarissimum se ostendat et ut Pamphilus nominetur. Et argute repetit nomen Pamphili quasi per indignationem, ut soceri auribus nomen adulescentis inculcet. Metuit ne non audiat ut senex.' DONATUS. Die Hss. und Ausgaben theilen alle diese Worte: *Hem, quid? Pamphili?* der Person des Davus zu, Fleckeisen schrieb CH. *Hem.* DA. *Quid? Pamphili?* Diess wäre an sich nicht falsch, s. unten V. 41., doch leitet *hem* ja so oft eine verwundernde Frage ein, s. oben zu V. 8.

V. 27. Recte ego semper fugi has nuptias] Anfangs zwar nicht; denn er hatte Simo ja selbst die Tochter für Pamphilus angetragen, s. I. 1, 72 fgg., doch seit der Zeit als von Pamphilus' Liebschaft mit Glycerium Kunde ins Publicum gekommen war, hatte er sich geweigert, Pamphilus seine Tochter zur Gattin zu geben, s. I. 1, 117 sqq., III. 3, 2 sqq., und später nur auf besonderes Andringen Simo's zugewilligt, s. III. 3, 40 sq., so dass er zu dieser Rede wol berechtigt war und Bentley's Vermuthung zu lesen: *Recte ego nempe has fugi nuptias.* füglich als übereilt angesehen werden kann.

V. 28. O facinus animadvortendum] Wörtlich unser: 'Das ist eine That, wo die Obrigkeit eingreifen, die

Da. Quemne égo heri uidi ad uós adferri uésperi?
30 *My.* O hóminem audacem. *Da.* Vérum: uidi Cántharam
Suffárcinatam. *My.* Dís pol habeo grátias, 770
Quom in páriundo aliquot ádfuerunt líberae.
Da. Ne illa íllum haud nouit, quóius causa haec íncipit:

vorzugsweise geahndet werden muss', s. oben I. 1, 129. und Cicero *pro A. Caecina* 12, 33. *quom res eiusmodi sit, ut inprimis a magistratibus animadvertenda videatur.* Vgl. unsre Bemerkung zu der Stelle in Cicero's *sämmtl. Reden* Bd I. S.489 fg.

V. 29. 'Quemne ego heri vidi ad vos adferri vesperi: Vult negando irritare mulierem ad confirmanda quae vult.' DONATUS. Wegen der Construction s. zu Plautus *Mil.* I. 1, 13. u. Fr. W. Holtze *Synt. prisc. script. Lat.* vol. II. p. 262. Cod. Basilicanus stellt um *vidi heri.* In der gewöhnlichen Wortstellung citiert die Stelle zweimal Priscianus XV. p. 64, 22. u. p. 72, 7. Hertz.

V. 30. Verum: vidi Cantharam suffarcinatam] *Verum* bildet hier, wie *Eun.* II. 3, 56 (347). *Verum: parasitus cum ancilla.*, ein für sich stehendes Sätzchen, wie *ridiculum*, *malum* u. ä. m. vgl. oben zu III. 1, 16. In Bezug auf *suffarcinatus* sei bemerkt, dass damit die Person bezeichnet wird, welche unter ihrer Kleidung irgend etwas trägt und so selbst wie vollgestopft erscheint, wie hier, so Plautus *Curc.* II. 3, 9 (288) sq. *Tum isti Graeci palliati capite operto qui ambulant, qui incedunt suffarcinati cum libris, cum sportulis, constant* etc.

V. 31. Dis pol habeo gratias] So die Hss. mit Ausnahme zweier Hss. bei Bentley, die *gratiam* lesen, was Bentley und Fleckeisen aufnahmen. Mit Unrecht. Ganz richtig hat schon Ritter darauf hingewiesen, dass hier nicht bloss an das stille Dankgefühl, was Jemand im Herzen trägt, wie es bei *gratiam habere* anzunehmen wäre, gedacht wird, sondern durch *gratias* Dankgefühle bezeichnet werden, denen Mysis hier zugleich mit Ausdruck leiht, wobei das Verbum *habere*, wie bei *orationem habere*, zugleich die Aeusserung der Gefühle des Dankes mit im Auge hat, s. *Phorm.* V. 8, 1 (894). *Dis magnas merito gratias habeo atque ago, Quando evenere haec nobis, frater, prospere.* und Cicero *Philipp.* III. 10, 25. *merito vestro maximas vobis gratias omnes et agere et habere debemus.* Desshalb auch allein *gratias habere* gesagt wurde, s. Plautus *Trin.* III. 2, 33 (659). *Et tibi nunc proinde ut merere, summas habeo gratias.*

V. 32. Quom in pariundo aliquot adfuerunt liberae.] Schon Donatus gibt an, dass diese Wendung Terentius eigenthümlich gehöre, nicht dem griechischen Originale entlehnt sei und römischer Sitte entspreche. Er sagt desshalb *aliquot liberae*, weil das römische Gesetz die Anwesenheit von höchstens zehn freien Frauen gestattete und nur fünf zur Constatierung des Factums verlangte, s. *Digest.* XXV. 4, 1. §. 10., wo es unter andrem heisst: *Mittantur* (nemlich zur Constatierung des Zeugnisses) *mulieres liberae dumtaxat quinque, ita ut praeter obstetrices duas, in eo conclavi ne plures mulieres liberae sint quam decem, ancillae quam sex.* Dass aber freien Frauen allein die Ocularinspection zukam, während freie Männer nur im Vorzimmer warten durften, gebot der Anstand, und die römische Sitte beobachtete diesen streng, und ihnen allein, nicht Sklaven, kam es zu, das Zeugniss von der rechtmässigen Geburt festzustellen, s. *Digest.* a. O. und solchen Zeugen gegenüber war der Unfreie zum Schweigen verurtheilt, s. *Phorm.* II. 1, 62 (292) sq. mit den Auslegern.

V. 33. Ne illa illum haud novit] Da die beiden erwähnten Personen auf ganz gleiche Weise gegenwärtig als ferner stehend gedacht werden, werden sie ganz richtig beide durch das Pronomen *ille* bezeichnet, u. solche Pronomina ziehen in griechischer und lateinischer Sprache sich gegenseitig an, s. Cicero *Disp. Tusc.* I. 11, 24. *Evolve diligenter eius eum librum, qui est de animo.* u. vgl. ebendas. 13, 29. *si vero scrutari vetera et ex eis ea, quae scriptores Graeciae prodiderunt, eruere coner.* — cuius causa haec incipit] *hoc* hat Cod. Halensis, und diese Lesart hat Cod. Basilicanus als Variante (*vel hoc*) übergeschrieben. Den Vers citiert ohne Abweichung Priscianus XV. p. 84, 22. Hertz.'

'Chremés si positum púerum ante aedis uíderit,
35 Suam gnátam non dabit': "tanto hercle mágis dabit."
Ch. Non hércle faciet. *Da.* Núnc adeo, ut tu sís sciens, 775
Nisi púerum tollis, iám ego hunc in mediám uiam
Prouóluam teque ibídem peruoluam ín luto.
My. Tu pól homo non es sóbrius. *Da.* Fallácia
40 Alia áliam trudit. Iám susurrari aúdio,
Civem A'tticam esse hanc. *Ch.* Hém. *Da.* 'Coactus légibus 780
Eam uxórem ducet.' *My.* Eho, óbsecro, an non cíuis est?
Ch. Ioculárium in malum ínsciens paene íncidi.
Da. Quis hic lóquitur? o Chremés, per tempus áduenis:
45 Auscúlta. *Ch.* Audiui iam ómnia. *Da.* Anne haec tu ómnia?
Ch. Audíui, inquam, a princípio. *Da.* Audistin, óbsecro? hem 785
Scelera, hánc iam oportet ín eruciatum hinc ábripi.

V. 34. 'Chremes si positum puerum: *Μίμησις*, quando aliqua verba sic pronuntiamus, ut vana videantur.' DONATUS. Durch den Ton der Stimme u. Gebehrden wurden solche Aussprüche von der übrigen Rede des Sprechenden abgehoben, s. oben I. 1, 124. I. 3, 16. IV. 1, 19. IV. 4, 41 sq. Die Ausleger und Kritiker haben nur zu oft solche *μιμήσεις* nicht richtig beurtheilt, s. oben zu II. 3, 21. III. 2, 36. — Ueber *positum*, wofür Bentley und Fleckeisen *adpositum* schreiben, s. oben zu V. 3.

V. 36. 'Non hercle faciet: Bene enim de se tertiam personam facit, ut supra [I. 2, 8.] *At nunc faciet.*' DONATUS. Ut tu sis sciens: Eloquenter. Sic enim veteres pro *scias* dixere.' IDEM. Vgl. oben zu III. 2, 28.

V. 37. Iam ego hunc in mediam viam provolvam etc.] Die Rede nimmt, wie schon Donatus wahrnahm, durch das Paromoion eine bedrohliche äussere Gestalt an, welche dem Gedanken selbst vollkommen entspricht, wie ja Bedrohungen, Verwünschungen usw. sich in überschwänglicher Rede und in Kraftausdrücken zu bewegen pflegen, s. oben zu V. 22.

V. 39. Tu pol homo non es sobrius] *Heauton tim.* IV. 3, 29 (708). *Satin sanus es aut sobrius?*

V. 39 sq. Fallacia alia aliam trudit] Ein Trug drängt dem andren nach, s. Horatius *carm.* II. 18, 15. *Truditur dies die.* u. dazu die Ausleger.

V. 41 sq. Coactus legibus eam uxorem ducet] Der mimetische Uebergang in directe Rede im Sinne der andren Partei ist hier richtig erkannt worden, s. zu V. 34. und vgl. oben zu I. 3, 15 sqq. *Civem Atticam esse hanc.* '*Fuit olim quidam senex, mercator* etc.' Ueber die Sache selbst vergl. *Adelph.* IV. 5, 51 (685) sqq. IV. 7, 7 (725) sqq.

V. 42. Eho, obsecro] So die Hss. Faërnus' und Bentley's. Donatus citiert und erklärt *au, obsecro*, was Lindenbrog aufgenommen.

V. 43. Iocularium in malum] *Iocularium malum* ist das Uebel, was bei allem Unheil, was es in sich schliesst, auch wieder durch die Art und Weise, wie es eintritt, seine komische Seite hat; öfters bei Ausrufungen, *Phorm.* I. 2, 84 (134). *Iocularem audaciam.* Cicero *de fat.* 8, 15. *O licentiam iocularem!*

V. 44. o Chreme, per tempus advenis] So sämmtliche Hss. u. Donatus. Arusianus Messus, der die Worte anführt, liest: *o Chremes*, was Fleckeisen aufnahm, *per tempus* durch *opportune* erklärend, s. *Hec.* IV. 3, 16. *Sed video Phidippum egredi per tempus.* Plautus *Men.* I. 2, 30 (139). Id. *Truc.* I. 2, 84. Uebrigens bemerkt Donatus mit Recht zu den Worten: '*Astute, quasi eam nunc viderit.*' und mit derselben Schlauheit spricht Davus weiter: *Ausculta*, 'Lass Dir erzählen', s. oben III. 3, 4.

V. 45. Audivi iam omnia] So die älteren Hss. bei Faërnus, die Hss. Bentley's lassen *iam* fallen. Im Folgenden haben *An haec tu omnia* Cod. Va-

Hic est ílle: non te crédas Dauom lúdere.
My. Me míseram: nil pol fálsi dixi, mí senex.
50 *Ch.* Noui ómnem rem. Est Simo íntus? *Da.* Est. *My.* Ne me áttigas,
Sceléste. Si pol Glýcerio non ómnia haec .. 790
Da. Eho inépta, nescis quíd sit actum? *My.* Quí sciam?

ticanus, Cod. Parisinus und die besseren Hss. Bentley's, der selbst *anne haec tu omnia* geschrieben hat, dem ich mit Fleckeisen gefolgt bin. Faërnus hatte geschrieben: *Ah ne tu omnia*, ohne eine Variante aus seinen Hss. zu bemerken, doch scheint diese od. eine ähnliche Lesart auch Donatus in seinem Texte gehabt zu haben.

V. 48. Hic est ille] So spricht Davus zu Mysis gewandt, auf Chremes zeigend; die Wortstellung anlangend, so steht in allen Hss. bei Faërnus, auch im Cod. Vaticanus, sodann im Cod. Parisinus und in den meisten Hss. Bentley's, ferner bei Donatus u. Priscianus XVII. p. 266, 29. Hertz. *hic est ille*, welche Wortstellung auch sonst, wo die Worte in demselben Sinne mit Nachdruck stehen, sich findet, wie bei Cicero *Disp. Tusc.* V. 36, 103. *Leviculus sane noster Demosthenes, qui illo susurro delectari se dicebat aquam ferentis mulierculae — insusurantisque alteri: Hic est ille Demosthenes.* Im Uebrigen vgl. Persius I. 28. *At pulcrum est digito monstrari et dicier: 'Hic est.'* s. O. Jahn zu d. St. S. 85. Mit diesen Worten beginnt auch Cod. Bembinus, doch ist nur *hic* hier zu lesen, im Uebrigen eine Lücke. Im Folgenden liest Priscianus: *ne te credas*, dagegen haben *non te credas* alle Hss. des Terentius und Donatus, der ausdrücklich *non* unter Berufung auf Vergilius *Aen.* X. 581. anerkennt. Ueber *Davom*, energischer als *me*, vgl. oben zu III. 2, 29.

V. 49. Nil pol falsi dixi, mi senex.] Die aufrichtige Treuherzigkeit des Mädchens Chremes gegenüber offenbart sich in jeder Silbe, die sie hier spricht. Die den Frauen besonders gebräuchliche Versicherung *pol*, wie oben V. 23. u. 31., führt die Worte ein und die *suppalpatio muliebris*, wie sich Donatus ausdrückt, *mi senex*, schliesst sie sehr naiv ab.

V. 50. *Da.* Est. *My.* Ne me attigas etc.] Nachdem Davus Chremes' Frage, ob Simo daheim sei, mit dem Worte *Est* bejaht hatte, begibt sich dieser in's Haus hinein. Davus aber macht sich, vielleicht um das ihr soeben zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, mit zudringlichen Zärtlichkeiten an Mysis; wesshalb ihn diese noch böse zurückweist mit den Worten: *Ne me attigas*, die Donatus mit der richtigen Bemerkung begleitet: *Quaedam ostenduntur aperte in comoediis, quaedam ex aliis personis intelleguntur.* Denn das Letztere ist hier, wie bemerkt, der Fall. In formeller Hinsicht sei bemerkt, dass *attingas* zwar in sämmtlichen Hss. u. bei Donatus steht, aber, wie öfters in den Versen unserer älteren Dichter genung statt genug in einem umgekehrten Falle der Reim erfordert, so hier das Maass gebieterisch *attigas* st. *attingas* zu schreiben verlangt. Denn nicht bloss bei Plautus ist diese Form in mehreren Stellen hinlänglich bezeugt, wie *Bacch.* III. 3, 41. s. Nonius p. 75, 32. *Epid.* V. 2, 58. *Most.* II. 2, 37 (468). s. Diomedes I. p. 382, 20. Keil. *Pers.* V. 2, 35 (816). *Trucul.* II. 2, 21., sondern es erscheint dieselbe Form auch noch bei solchen Schriftstellern, deren edler und correcter Ausdruck, wie Diomedes a. O. p. 382, 16. ausdrücklich bemerkt, nicht angezweifelt wurde (*quibus eloquentiae et elegantiae tributa est opinio*), wie bei Pacuvius bei Diomedes a. O. p. 382, 18. und Nonius p. 246, 3. s. O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliqu.* p. 88., ferner bei Accius bei Nonius p. 75, 32. s. O. Ribbeck a. O. p. 148. und bei Turpilius bei Nonius p. 75, 30. s. O. Ribbeck *Comic. Lat. reliqu.* p. 85., so dass gewiss auch bei Terentius dieselbe Form ganz füglich eingeführt werden kann.

V. 51. Si pol Glycerio non omnia haec ..] Die Worte spricht Mysis gegen Davus im ernsten Tone, indem sie ihm droht, dass sie der Glycerium alles diess mittheilen werde. Er lässt sie nicht ausreden, indem er sagt:

V. 52. Eho inepta, nescis quid sit actum?] Hier ist die Anrede: *Eho inepta*, 'Ha Du Närrische', ebenso wenig böse gemeint, als *Eun.* V. 6, 6

Da. Hic sócer est. Alio pácto haud poterat fieri,
Vt scíret haec quae uóluimus. *My.* Praedíceres.
55 *Da.* Paulum ínteresse cénses, ex animo ómnia,
Vt fért natura, fácias an de indústria? 795

(1007). *Quid est, inepta?* oder *Age, inepte* ebendas. II. 3, 20 (311). *Adelph.* II. 4, 7 (271). Im Folgenden stehen die Worte *quid sit actum* nicht einfach im Sinne von *quid sit factum*, sondern es wird mit *actum* auf das Erwirkte, auf das, was durch diese Ausführung für ihre Sache gewonnen worden war, hingedeutet.

V. 53. Hic socer est.] Oben IV. 3, 17. hiess er *sponsae pater*, hier wird Chremes proleptisch *socer* genannt, wie im Gegensatze dazu *gener* von dem Bräutigam der Tochter gesagt wird, bei Vergilius *Aen.* II. 344. Anders in der erotischen Poesie, wo nicht selten unkeusche Verbindungen als eheliche bezeichnet werden, wie bei Tibullus III. 2, 14. *Maereat haec genero, maereat illa viro.* Denn dort war auch an eine künftige Ehe nicht zu denken.

V. 54. quae voluimus.] So Cod. Academicus bei Bentley. *volumus* die übrigen Hss., wesshalb früher einige Kritiker: *Hem praediceres*, geschrieben hatten.

V. 55. 'Paulum interesse: Nove pro multum.' Et est *ταπείνωσις σχῆμα*. DONATUS. Durch die Frage gewinnt *Paulum* jene Bedeutung, wie wir sagen: 'Meinst Du, dass es ein geringer Unterschied sei?' mit der gedachten Entgegnung: 'Nein; ein grosser.' Bentley war hier im Irrthum, wenn er *Hilum* statt *Paulum* lesen wollte, und ebenso, wenn er *ex animo* gleich *ex animi sententia* nahm. *ex animo* ist hier 'von der Leber weg' und wird noch näher gedeutet durch die beigefügten Worte: *ut fert natura*, wie schon Donatus ganz richtig eingesehen hat. Vgl. *Eun.* I. 2, 95 (175). *Utinam istuc verbum ex animo ac vere diceres.* Wenn übrigens Menander diese Worte in einfacher Behauptung hinstellte, während Terentius sie in Frageform wiedergab, so war sicher nur die Verschiedenheit des Sprachgenius beider Völker daran schuld. Denn der Lateiner stellt seine Behauptungen noch häufiger in Frageform auf, als der Grieche.

ACTUS QUARTI SCAENA QUINTA.

CRITO. MYSIS. DAVOS.

Cr. In hác habitasse plátea dictumst Chrýsidem,
Quae síbi inhoneste optáuit parere hic dítias
Potiús quam in patria honéste pauper uíueret:

Vierter Act, fünfte Scene. Es erscheint ein Anverwandter der Chrysis, Crito, der von ihrem Tode gehört und als ihr rechtmässiger Erbe gekommen ist, um die Erbschaft anzutreten, ein glaubenswerther Mann, der alsbald von Mysis erkannt und zu Glycerium geleitet wird.

V. 1. In hac habitasse platea dictumst Chrysidem] *platea* scheint von den Lateinern in der ältern Sprachperiode, wo das Volksthümliche vorwaltete, und selbst noch von den Dichtern der classischen Periode, obschon das griechische ἡ πλατεῖα ὁδός zu Grunde lag, regelmässig in der zweiten Silbe kurz gemessen worden zu sein, s. Plautus *Trin.* IV. 1, 21 (840). *Mil. glor.* III. 1, 15 (609). Terentius *Eun.* II. 3, 53 (344). V. 8, 34 (1064). *Phorm.* I. 4, 37 (215). *Adelph.* IV. 2, 35 (574). u. 43 (582). Catullus XV. 7. Horatius *epist.* II. 2, 71. u. a., und nur erst in der Zeit, als man schul- und kunstgerecht zu sprechen sich bemühte, die ihm ursprünglich zukommende Länge in der zweiten Silbe wieder erhalten zu haben, wie der Gebrauch der späteren Dichter beweiset, s. die Ausleger zu Hor. a. O. — Uebrigens möchte diese Stelle namentlich im Vergleich mit den Worten V. 14. *Semper enim dictast esse haec atque habitast soror.*, vorzugsweise geeignet sein zu veranschaulichen, wie bei *dictumst* das Persönliche zurück- und die blosse Behauptung vortritt, wie z. B. bei Caesar *de bell. Gall.* I. 1, 5. *Eorum una pars, quam Gallos obtinere dictum est, initium capit a flumine Rhodano.*, während in der zweiten Stelle: *Semper dictast esse haec atque habitast soror.*, die ganze Persönlichkeit hervortritt und nach allen Seiten hin repraesentiert erscheint.

V. 2. Quae sibi inhoneste optavit parere hic ditias] So habe ich diese Worte geschrieben. Denn Cod. Bembinus liest nach M. Hertz's Angabe zu Priscianus XVI. p. 99, 1. . . *ae* (mit der Spur eines *u* vor *ae*) *sibi inhoneste optavit parere hic ditias.* u. *sibi* hatte bereits Bentley aus einer neuern Hs. aufgenommen, obschon *sese*, was die übrigen älteren Hss., Codd. Vaticanus, Basilicanus und wol überhaupt die Mehrzahl der Hss. (wenige nur *se*) dafür lesen, an sich nicht falsch wäre, da in ähnlicher Weise *studere* mit Accusativus und Infinitivus von Terentius verbunden wird, s. *Eun.* pr. 1. Dagegen ist *parere*, wie sämmtliche Hss. mit Ausnahme der geringeren, welche *parare* lesen, mit Cod. Bembinus haben, allein richtig, ferner war *ditias* aus Cod. Bembinus aufzunehmen, wie mit Recht auch *Heauton tim.* I. 2, 20 (194). und III. 2, 16 (527). dieselbe Form von Fleckeisen wieder hergestellt, und so auch *ditioribus Phorm.* I. 1, 8 (42). geschrieben worden ist, vgl. Fr. Ritschl *Proleg. ad Plauti Trin.* p. XC.

V. 3. potius quam in patria honeste pauper viveret] *in patria honeste*, diese Wortstellung findet sich im Cod. Basilicanus und Vaticanus, überhaupt in den ältesten und meisten Hss. und bei Donatus, die geringeren Hss. stellen die Worte also um: *honeste in patria. viveret* lesen Codd. Basilicanus, Vaticanus, Parisinus und zwei Codd. Bodleiani bei Bentley, und die Lesart verdient, wie schon Bentley, dem Fleckeisen folgte, sah, unbedingt den Vorzug. So ist mit Recht auch bei Plautus *Aul.* prol. 11 sq. *inopemque optavit potius eum relinquere quam eum thensaurum commonstraret filio.* nach Hss. hergestellt worden

Eius mórte ea ad me lége rediernt bona.
5 Sed quós perconter uídeo. Saluete. *My.* Óbsecro, 800
Quem uídeo? Estne hic Critó sobrinus Chrýsidis?
Is ést. *Cr.* O Mysis, sálue. *My.* Saluos sís, Crito.
Cr. Itan Chrýsis? hem. *My.* Nos quídem pol miseras pérdidit.

und möchte überhaupt wol nach Madvig's richtiger Bemerkung überall in ähnlichem Falle herzustellen sein, vgl. Madvig zu Cicero *de fin.* p. 518 sq. u. p. 876. Der logische Grund, den Madvig nicht klar angibt, ist wol der, dass *optare* und ähnliche Wörter nur bei dem Anwendung finden konnten, was wirklich Gegenstand eines Wunsches war, nicht in der blossen Wahl einer Person lag. Reichthümer zu gewinnen konnte Chrysis bloss wünschen, arm aber und ehrbar zu leben stand in ihrer Gewalt. Dasselbe gilt von der Plautinischen Stelle. Denn wollte man für den Infinitivus *vivere* das Zeugniss der geringen Hss., denen auch Donatus zu folgen scheint, geltend machen oder wol gar das Doppelzeugniss des Priscianus in die Wagschale legen, so würde man schon in diplomatischer Hinsicht fehlen. Zwar citiert Priscianus XVI. p. 99, 1 sq. unsre Stelle also: *Quae inhoneste hic voluit divitias parere quam honeste in patria pauper videre*, aber man kann sich mit Leichtigkeit überzeugen, dass derselbe oder auch sein älterer Gewährsmann hier die Worte nach dem blossen Gedächtniss anführt und es ihm nur darum zu thun ist, zu seinem p. 98, 26. aufgestellten Satze: *Dives esse volo quam pauper*, ein Beispiel zu geben, zu welchem Zwecke er eben unsere Stelle in freierer Gestaltung der Worte benutzt, so dass offenbar M. Hertz im Irrthume sich befand, wenn er ein Zeichen der Verderbniss unserer Stelle vorsetzte und sodann vor *quam* eine Lücke annahm. Denn auf diese Weise corrigiert er nicht Fehler der Abschreiber, sondern seinen Auctor selbst, der sicher nicht anders die Stelle gestaltet wissen wollte, als die Worte gegenwärtig in den bessten Hss. des Priscianus geschrieben stehen. Denn wenn derselbe Priscianus V. p. 152, 12. Hertz. den zweiten Vers vorher also anführt: *quam honeste in patria pauper vivere*, um *pauper* als Feminin nachzuweisen, so sieht man aus Probi *cathol.* I. p. 16, 12. Keil., dass dieselben Worte zu solchem Belege im Munde der Grammatiker gäng und gäbe waren, und darf auf solche Citate, wobei man in der Regel nicht auf die ursprüngliche Quelle zurückzugehen pflegte, in kritischer Hinsicht gar keinen grossen Werth legen.

V. 4. Eius morte ea ad me lege redierunt bona] Nach der Gesetzgebung Solon's, s. Aristophanes *Av.* 1660 sqq. *Ἐρῶ δὲ δὴ τὸν Σόλωνός σοι νόμον. Νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν παίδων ὄντων γνησίων. Ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὦσι γνήσιοι, τοῖς ἐγγυτάτω γένους μετεῖναι τῶν χρημάτων.* In ähnlichem Sinne heisst es auch in der *Hec.* I. 2, 96 (171) sq. *Interea in Imbro moritur cognatus senex Horunc. Ea ad hos redierat lege hereditas.* und *redire* war in solchem Falle, weil die Güter, wenn sie ohne Testament einem Seitenverwandten zufielen, im Grunde nur nach der Seite zurückgiengen, von der sie ausgegangen waren, die stehende Wendung, wesshalb man sagte: *lege redit hereditas*, *testamento venit ad aliquem*; s. Cicero *Accus.* II. 14, 35. *Haec hereditas facile ad HS triciens venit testamento propinqui sui.*, auch *morte*, nicht *post mortem*, weil durch den Todesfall selbst das Rechtsverhältniss eintrat, ist in solchem Falle üblich, s. Cicero *pro P. Quinct.* 4, 14. *Heredem testamento reliquit hunc P. Quinctium, ut, ad quem summus maeror morte sua veniebat, ad eundem summus honos quoque perveniret.*

V. 5 sq. Obsecro, quem video?] *Obsecro* dient hier zum Ausdrucke des Staunens, wie *Eun.* V. 4, 41 (961). *Obsecro, an is est?*

V. 7. Is est] Nach genauer Ansicht beantwortet sie sich selbst die Frage, vgl. oben zu III. 1, 3. und s. *Adelph.* I. 1, 53 (78). *Sed éstne hic ipsus, de quo agebam? Et certe is est.* und vgl. dazu die längere Stelle *Phorm.* V. 1, 8 (735) sqq.

V. 8. Itan, Chrysis? hem.] So spricht Crito mit Zartgefühl, nur leicht auf den Tod hindeutend; Mysis kommt ihm auf ähnliche Weise entgegen, indem sie das Ereigniss zugibt, aber dasselbe nach der Wirkung, welche es auf ihre Angehörigen gemacht, bezeichnet; denn

Cr. Quid uós? quo pacto hic? sátine recte? *My.* Nósne? Sic:
10 Vt químus, aiunt, quándo ut uolumus nón licet.
Cr. Quid Glýcerium? iam hic suós parentis rédpperit?
My. Vtinam. *Cr.* Án non dum etiam? Haud aúspicato huc me ádpuli:

die Griechen sagten von einem theuren Verstorbenen: *ἀπώλεσέν με*, u. ebenso der Lateiner *perdidit me*, wie Admetos bei Euripides *Alcest.* 1002. von der verstorbenen Gattin sagt: *ἀπώλεσέν με κἄτι μᾶλλον ἢ λέγω.* u. wie es bei demselben im *Hippol.* 833. von der Phaedra heisst: *ἀπώλεσας γὰρ μᾶλλον ἢ κατέφθισο.* Cicero *pro Sex. Rosc. Am.* 12, 33. *Quo populus Rom. nihil vidit indignius nisi eiusdem viri mortem, quae [tantum potuit, ut] omnis civis perdiderit et adflixerit.* s. Rau *Var. lect. ad Cic. orat.* II. p. 121.

V. 9. Quid vos] *Qui vos* Cod. Basilicanus, s. M. Hertz zu Priscianus XVIII. p. 337, 23., wo diese beiden Verse citiert werden. — satine recte?] Die Hss. und Priscianus a. O. *satin*, Faërnus stellte mit Recht *satine* her, wie dieselbe Form auch steht *Eun.* V. 5, 8 (938). *satine salvae?* und *Phorm.* I. 4, 33 (211). *Satine sic est?*

V. 9. Nosne? sic] Ich glaube die älteren Herausgeber haben mit Recht eine grössere Interpunction nach *Sic* angenommen und nach dem Vorgange des Donatus, der ausdrücklich bemerkt: '*τὸ, sic nudum est et est significativum languoris cuiusdam et lentitudinis*', *sic* zunächst für sich allein verstanden, was nach einer kleinen Pause dann im Folgenden seine weitere Erklärung findet, ohngefähr wie bei Aristophanes *Acharn.* 753 fgg. *ΔΙΚ. τί δ' ἄλλο πράττεθ' οἱ Μεγαρῆς νῦν; ΜΕΓ. Οἷα δή. ὄκα μὲν ἐγὼν τηνῶθεν ἐμπορευόμαν, ἄνδρες πρόβουλοι τοῦτ' ἔπραττον τᾷ πόλι ὅπως τάχιστα καὶ κάκιστ' ἀπολοίμεθα.* auf dieselbe Weise heisst es auch *Phorm.* I. 2, 95 (145). DA. *Quid paedagogus ille, qui citharistriam? Quid rei gerit.* GE. *Sic, tenuiter.*, wo Fleckeisen mit Recht nach *sic* wenigstens ein Komma gesetzt hat, weil die Worte nicht in sich verbunden stehen, sondern nur das eine das andere erklärt, in welchem Sinne Donatus zu der Stelle richtig bemerkt: '*Δεικτικῶς sic dicendum est cum aliquo gestu.*' Also mit Achselzucken. Es folgt nun mit den Worten:

V. 10. Ut quimus, aiunt, quando, ut volumus, non licet] Die nähere Erklärung zu dem vorausgegangenen *sic*, wobei, nach einem ältern griechischen Sprichworte, was schon bei Plato *Hipp. mai.* p. 301. E. Erwähnung findet: '*τοιαῦτα τὰ ἡμέτερά ἐστιν, οὐχ οἷα βούλεταί τις,' φασὶν ἄνθρωποι ἑκάστοτε παροιμιαζόμενοι, 'ἀλλ' οἷα δύναται,'* die Worte, welche unser Dichter vor Augen hatte, bei Menander also gelautet zu haben scheinen: *ζῶμεν γὰρ οὐχ ὡς θέλομεν, ἀλλ' ὡς δυνάμεθα*, s. Menandri *monost.* 190. Suidas II. p. 13. u. A. Meineke *Fragm. comic. Graec.* vol. IV. p. 84 sq. Von den Lateinern vergleiche man Plautus *Pers.* I. 1, 17. SAG. *Ut vales?* TOX. *Ut queo.* SAG. *Quid agitur.* TOX. *Vivitur.* und die Mahnung bei Caecilius bei Donatus ad h. l. *Vivas ut possis, quando non quis, ut velis.* vgl. O. Ribbeck *Comic. Lat. reliqu.* p. 56. u. bei Horatius *carm.* I. 24, 18. *Durum, sed levius fit patientia, quidquid corrigere est nefas.*, woselbst der Scholiast auch unsrer Stelle gedenkt.

V. 12. 'Utinam: Novo genere exoptationem pro negatione intulit.' DONATUS. Auch wir in solchem Falle: 'Wollte Gott!' — Haud auspicato huc me appuli] So die ältesten und meisten Hss., sicher Cod. Basilicanus und Cod. Vaticanus, sodann alle Hss. Bentley's mit Ausnahme einer einzigen, welche *attuli* liest, welche Lesart auch bei Priscianus XV. p. 68, 30. Hertz. sich findet und von den neuesten Herausgebern meist aufgenommen worden ist. Mit Recht hat schon Bothe *appuli*, was auch Donatus und Eugraphius im Lemma haben, in Schutz genommen: '*Longe tamen plures [libri] ostendunt appuli, idque significantius veriusque propterea, quod nave advectus erat Crito; eloquentius etiam, quia sequitur tetulissem.*' Wenn Ritter behauptet, *me appuli* sei kaum lateinisch, so war er im Irrthum; ganz ähnlich heisst es bei Lucretius VI. 751. *quo numquam pennis appellunt corpora raucae cornices.* Denn dort ist *corpora* doch nur von den Leibern der Vögel, also von ihrem materiellen *se* gesagt, u. da Terentius

Nam pól, si id scissem, númquam huc tetulissém pedem:
Sempér enim dictast ésse haec atque habitást soror:
15 Quae illíus fuerunt, póssidet: nunc me hóspitem 810
Lités sequi quam hic míhi sit facile atque útile,
Aliórum exempla cómmonent: simul árbitror,
Iam aliquem ésse amicum et défensorem ei: nám fere
Grandiúscula iam proféctast illinc. Clámitent
20 Me sýcophantam, heréditatem pérsequi 815

ebenso wenig *me attuli* als *me appuli* sonst gesagt hat, so möchte hier unbedingt das handschriftlich mehr bezeugte *appuli* fest zu halten sein. Denn die Verwechselung mit *attuli* war leicht und ist öfters vorgekommen, s. oben zu Pr. 1.

V. 13. numquam huc tetulissem pedem] Diese Worte haben wegen der reduplicierten Form *tetuli* vor Augen, Probus *inst. gramm.* I. p. 98. Lindem., wo *huc* fehlt, und Diomedes III. p. 452, 11. Keil. Wenn Donatus hierzu bemerkt: '*Sed critici adnotant altius esse charactere* (Andre lesen *alienius esse a charactere*) *comico tetulissem pedem*, so möchte die Bemerkung in Bezug' auf diese Wendung an sich nicht richtig sein, s. Plautus *Men.* II. 3, 29 (380) sq. *qui huc in hanc urbem pedem, Nisi hodie, numquam intro tetulit?* und IV. 2, 66 (629). *neque edepol ego prandi neque hodie huc intro tetuli pedem.* Verstanden aber jene Aesthetiker darunter den alterthümlichen Anstrich, den die ganze Rede des Crito hat, so war ihre Wahrnehmung richtig, allein sie liessen ausser Acht, dass Terentius absichtlich Crito's Rede diese alterthümlichere und höhere Färbung gegeben hat, um ihn altbieder und streng rechtlich erscheinen zu lassen, s. unten zu V. 22.

V. 14. Semper enim dictast esse haec atque habitast soror] So Codd. Vaticanus und Basilicanus, und mehrere Hss. bei Bentley, statt *enim* lesen mehrere Hss. bei Faërnus und Bentley *eius*, doch ist die Stellung von *eius* in andern Hss., wie in Cod. Parisinus, welcher *Semper enim dicta eius esse haec* liest, verschieden und es gibt sich somit als Glossem kund. Bentley's *Semper ei* hat mit Recht Niemand nachgeahmt.

V. 15 nunc me hospitem etc.] Ueber die Abundanz des Pronomen *me*, was hier jedoch durch den Zusatz *hospitem* noch mehr gerechtfertigt erscheint, vgl. oben zu I. 2, 15.

V. 16. lites sequi] *sequi* entspricht ganz dem griechischen δίκην διώκειν hier, wie *Adelph.* II. 2, 40 (248). *potius quam lites sequar.* und *Phorm.* II. 3, 61 (408). *potius quam lites secter.* — quam hic mihi sit facile atque utile] Statt *hic* hat Bentley aus vier Hss., worunter drei seiner ältesten sind, *id* aufgenommen, und diess hat auch Donatus nach den älteren Ausgaben im Lemma, doch konnte leicht *ic*, wie *hic* öfters in Hss. geschrieben ist, in *id* übergehen, und da die ältesten Hss. bei Faërnus *hic* zu lesen scheinen, so habe ich Bedenken getragen, von dieser Lesart abzugehen; ein Seitenhieb auf Athen, wo Processlust und Processsucht vorzugsweise eingerissen war, u. wo das Sykophantenthum seinen eigentlichen Sitz hatte, war hier ganz am Orte. Zu den Worten *quam facile atque utile* bemerkt Donatus mit Recht: '*id est difficile et inutile et est comicum.*' Vgl. oben zu I. 5, 52. S. 69.

V. 18. Iam aliquem esse] So die ältesten und meisten Hss. Bentley stellte nach vier seiner Hss. um: *Iam esse aliquem.* S. dagegen Brix a. O. p. 14.

V. 19. Grandiuscula iam profectast] So sämmtliche Hss., so wie Donatus und Eugraphius. Fleckeisen schrieb: *grandicula,* welche Form bei Plautus *Poen.* II. 35. in andrem Sinne steht. Wie hier *grandiuscula*, braucht unser Dichter *Eun.* III. 3, 21 (527). *Thaïs quam ego sum maiusculast.*

V. 20. Clamitent me sycophantam] Mit Recht nahm Donatus eine Interpunction nach *sycophantam* in Anspruch, wodurch die auch sonst z. B. bei Asconius p. 34, 16. Baiter. übliche Construction mit doppeltem Accusativus erwächst. Im Folgenden lesen die Hss.

Mendícum: tum ipsam déspoliare nón licet.
My. O óptume hospes, pól, Crito, antiquom óbtines.
Cr. Duc me ád eam, quando huc uéni, ut uideam. *My.* Máxume.
Da. Sequar hós: nolo me in témpore hoc uideát senex.

einstimmig *hereditatem persequi*, und keineswegs war es angemessen, dass Faërnus nach dem Citate bei Donatus zu V. 4, 4. so wie Lindenbrog *hereditates*, was sie für gehässiger hielten, aufnahmen. Die Lesart der Hss. *hereditatem* ist dem gegenwärtigen Verhältnisse entsprechend, und auch unten in dem Citate des Donatus hab' ich nach *Ed. Veneta* *hereditatem* statt *hereditates*, was *Editio princeps* weglässt, schreiben zu müssen geglaubt, und höchstens könnte man ein freieres Citat bei Donatus in jener Lesart wiederfinden. Ueber die Sache selbst und über die Hintansetzung des Unbemittelten bei öffentlichen Staats- u. Rechtssachen s. Aristophanes *Acharn.* 556 sqq. *Ἄληθες, ὦπίτριπτε καὶ μιαρώτατε; Ταυτὶ σὺ τολμᾷς πτωχὸς ὢν ἡμᾶς λέγειν, Καὶ συκοφάντης εἴτις ἦν, ὠνείδισας;* u. Menander bei Stobaeos *flor.* XCVI. 5. s. A. Meineke *Fragm. comic. Graec.* IV. p. 96. *Εὐκαταφρόνητόν ἐστι, Γοργία, πένης, Κἂν πάνυ λέγῃ δίκαια· τούτου γὰρ λέγειν Ἕνεκα μόνου νομίζεθ' οὗτος τοῦ λαβεῖν, Καὶ συκοφάντης εὐθὺς ὁ τριβώνιον Ἔχων καλεῖται κἂν ἀδικούμενος τύχῃ.*

V. 21. 'tum ipsam despoliare non licet: Ab honesto. Et bene, quia nihil suum habet nisi Chrysidis.' DONATUS. Bentley hat aus zwei seiner ältesten Hss. *lubet*, ebenso hatte Rivius nach zwei seiner Hss. geschrieben, ihnen stimmt auch Cod. Halensis bei, und da Cocquelines *non libet* ohne Variante hat, könnte man annehmen, dass auch Cod. Vaticanus also lese. Gleichwol ist *licet*, wenn wir es nur moralisch nehmen, wie Donatus thut, nicht falsch, und ich hab' es, wegen Ungewissheit über die handschriftliche Ueberlieferung, beibehalten.

V. 22. 'O optume hospes, pol, Crito, antiquom obtines: Antiquom absolute dixit, ut aequom aut bonum, quod antiqui solebant, aut certe per ἔλλειψιν, id est, morem et ingenium.' DONATUS. In letzterer Hinsicht scheint Donatus *Hec.* V. 4, 20 (860). vorgeschwebt zu haben, wo es heisst: *Ac tu ecastor morem antiquom atque ingenium obtines.* Doch brauche ich kaum zu bemerken, dass an eine Auslassung nicht zu denken ist, und dass *antiquom* mit u. ohne andere Neutra so öfters absolut gebraucht worden ist, s. Plautus *Mostell.* III. 2, 102 (789). *Antiquom obtines hoc tuum, tardus ut sis.* *O optume* hatte Muretus hergestellt; es fand sich später auch in zwei Hss. Bentley's. In den meisten Hss. fehlt allerdings die Interjection.

V. 23. Duc me ad eam, quando huc veni, ut videam.] Donatus hat mit Recht bemerkt, dass *ut videam* auf *duc* zurückzubeziehen ist, wogegen Bentley im Irrthume war, wenn er ein Kolon nach *ad eam* setzte. Mysis und Crito gehen mit diesem Verse ab.

V. 24. nolo me in tempore hoc videat senex.] So die mir bekannten Hss. und Donatus, sowie sämmtliche Ausgaben ausser Bothe, der *nolo hoc in tempore me*, und Fleckeisen, der *me nolo in tempore hoc* schrieb. Ueber *in tempore hoc* vgl. zu IV. 4, 19. Davus folgt Mysis und Crito.

ACTUS QUINTI SCAENA PRIMA.

CHREMES. SIMO.

Ch. Sátis iam satis, Simó, spectata ergá te amicitiást mea: 820
Sátis pericli coépi adire: orándi iam finém face.
Dúm studeo obsequí tibi, paene inlúsi uitam filiae.
Si. Ímmo enim nunc quom máxume abs te póstulo atque oró, Chremes,
5 Ut beneficium, uérbis initum dúdum, nunc re cómprobes.

Fünfter Act, erste Scene. Chremes will nach dem Vorgefallenen, von dem er selbst zum Theil Augen- und Ohrenzeuge gewesen, nichts weiter von der Verbindung seiner Tochter mit Pamphilus wissen, wogegen Simo Alles, was Chremes vernommen, als von Glycerium's Seite erdichtet darstellen möchte.

V. 1. spectata erga te amicitiast mea] Das Participium *spectatus* bewahrt hier noch einen Theil seiner Verbalkraft und eint sich mit *erga te*, ebenso wie die Beziehung auf *mihi* noch sichtbar ist *Adelph.* V. 6, 5 (893). *Nam is mihi profectost servos spectatus satis.* Anders oben I. 1, 64.

V. 2. Satis pericli coepi adire] So Faërnus und Lindenbrog ohne Zweifel nach Maassgabe ihrer älteren Hss. Bentley schrieb mit seinen Hss. *incepi*, was auch Fleckeisen beibehielt. Die Verwechselung war wegen des vorausgehenden *i* und des folgenden *incepi* V. 13. leicht; der lateinische Sprachgebrauch spricht in solchem Falle mehr für das einfache *coepi.*

V. 3. paene inlusi vitam filiae] Mit Unrecht hat Lindemann bei Arusianus Messus p. 236, 1. angenommen, dass dieser nach Cod. Guelph. aus unsrer Stelle habe citieren wollen: *inlusi in vitam filiae.* Die in jener Hs. verdorbenen Worte, welche bei A. Mai gänzlich fehlen, sollten wol nur etwa Folgendes ausdrücken: *Idem cum accusativo: Inlusi vitam filiae.* Dieselbe Construction findet sich *Eun.* IV. 4, 19 (741). und *Phorm.* V. 8, 22 (915).

V. 4. 'Immo enim: Enim παρέλκον est figura.' DONATUS. *Enim* ist nichts weniger als überflüssig in solchen Stellen, vielmehr hebt es, wie unser ja, das, was gesagt wird, als aus den Verhältnissen sich selbst ergebend hervor, *Phorm.* II. 2, 24 (338). *Immo enim nemo satis pro merito gratiam regi refert.* Vgl. F. Hand *Tursell.* vol. III. p. 232. — Im Folgenden ist *nunc quom maxume* mit Recht bereits von Faërnus als die richtige Lesart anerkannt worden, obschon die Hss. *quam* statt *quom* lesen, eine Verwechselung, welche sehr häufig in den Büchern des Plautus und Terentius in solchen Fällen Statt gefunden hat; *quam maxume* ist sprachlich kaum zu rechtfertigen, *nunc quom maxume*, 'jetzt mehr denn je', auch dem Sinne der Stelle allein entsprechend, s. *Adelph.* IV. 1, 2 (518). nach Codd. Bembinus und Vaticanus, wo in anderen Hss. ebenfalls die Worte leicht verderbt stehen, und vgl. F. Hand *Tursell.* vol. IV. p. 343.

V. 5. Ut beneficium, verbis initum dudum, nunc re comprobes.]

Ch. Víde quam iniquos sís prae studio: dúm id efficias quód cupis, 825
Néque modum benígnitatis néque quid me ores cógitas:
Nám si cogités, remittas iám me onerare iniúriis.
Si. Quíbus? *Ch.* At rogitas? pérpulisti me, út homini adulescéntulo
10 Ín alio occupáto amore, abhórrenti ab re uxória,
Fíliam ut darem ín seditionem átque in incertas núptias, 830

Dem Plurale *verbis* entgegnet der Lateiner ebenso gern, wie der Grieche dem vorausgehenden λόγοις mit ἔργῳ, mit dem Singulare *re*, s. *Adelph.* II. 1, 10. *neque tu verbis solves umquam*, *quod mihi re male feceris.*

V. 6. prae studio] in blindem Eifer, Horatius *epist* I. 13, 4. *Ne studio nostri pecces* etc. — quod cupis] Wenn bei Donatus hierzu bemerkt wird: '*Legitur et quod iubes*', so sollte das wol lauten: *quod lubet.* Die Lesart *quod cupis* schützt übrigens auch Priscianus XIV. p. 50, 8. Hertz.

V. 7. Neque modum benignitatis neque quid me ores cogitas] Wegen der Construction vgl. was oben bemerkt zu I. 1, 22. und I. 3, 5.

V. 8. remittas iam me onerare iniuriis] Ueber die lockere Verbindung *remittas onerare*, welche aus der Umgangssprache auch Sallustius *Iug.* 52, 5. u. Horatius *carm.* II. 11. 3. aufnahmen, vgl. man die Sammlung bei F. W. Holtze *Syntax. prisc. script. Lat.* II. p. 37 sqq., wo ich jedoch p. 41. das Plautinische *Mil. glor.* 186. *earumque artem et disciplinam obtineat colere.* vermisse. Siehe unsere Bemerkung zu jener Stelle. Nicht minder fanden die volksthümlichen Ausdrücke *quibus est dignus dictis alqm onerare* Plautus *Merc.* V. 4, 17 (878). *malignitate onerare mortalis* Plautus *Capt.* III. 1, 5 (465). *male dictis alqm onerare* Plautus *Pseud.* I. 3, 123 (357). in der familiären Ausdrucksweise der Ciceronischen Briefe Wiederhall, s. *epist.* III. 10, 7. *Te autem quibus mendaciis homines levissumi onerarunt.* und V. 3, 1. *Hominis inportunissumi contumeliae*, *quibus crebris contionibus me onerat.*

V. 9. *Si.* Quibus? *Ch.* At rogitas?] Ganz gleich *Hec.* IV. 1, 11 (525). MY. *Quibus?* PH. *At rogitas?* Doch liest Faërnus, zweifelsohne nach seinen Hss., u. Lindenbrog nach Cod. Regius: *Ah rogitas*, was dann ohne Frage stehen müsste, wie *Eun.* II. 1, 2 (208) sq. PH. *Satin hoc mandatumst tibi?* PA. *Ah rogitare, quasi difficile sit.* Und allerdings ist eher anzunehmen, dass *ah* in *at* als umgekehrt *at* in *ah* übergegangen sei, da *at* in dieser Verbindung sonst sehr häufig steht, wie oben IV. 4, 23. Im Folgenden hat auch Fleckeisen mit vollem Rechte *ut* vor *homini adulescentulo* ebenso wie unt. V. 11. vor *darem* festgehalten. Die Weglassung des ersten *ut* würde der Deutlichkeit sowie dem Nachdruck der Rede Abbruch thun, das zweite sichert dagegen der Rede nach eingefügtem Zwischensatze ihre Beziehung, s. *Phorm.* I. 3, 1 (152) sq. Cic. *pro L. Balbo* 8, 20. *pro Cn. Plancio* 38, 92. Livius V. 21, 15. XXII. 11, 4. XXXIV. 3, 4. 56, 12. XXXVII 50, 6. u. ö. a. Im Uebrigen dient das zu *adulescentulo* hinzugefügte *homo*, was den Begriff verallgemeinert, dazu, um anzuzeigen, dass jenes Wort nicht einfach die Person vertreten, sondern hier auf das jugendliche, noch nicht charakterfeste Alter hindeuten soll, ebenso wie in anderer Hinsicht im *Phorm.* V. 9, 51 (1040) sq. gesagt wird: *Adeon indignum hoc tibi videtur*, *filius homo adulescens si habet unam amicam*, *tu uxores duas?* Vgl. auch unten V. 4, 7.

V. 11. filiam ut darem in seditionem etc.] *seditio* steht, wie hier, vom ehelichen Zwiste auch bei Plautus *Amph.* I, 2, 16 (478). vgl. Cicero *Att.* II. 1, 5. *Ea est enim seditiosa, ea cum viro bellum gerit.* Im Folgenden hat man in neuester Zeit mit Recht *in incertas nuptias* hergestellt, das wiederholte *in*, was in einzelnen Hss. leicht ausfallen konnte, fordert der Sinn. Ueber die irrationale Aussprache vgl. man W. Corssen *Ueber Aussprache* usw. Bd. II. S. 89 sq. u. S. 91.

Eíus labore atque eíus dolore gnáto ut medicarér tuo:
Ínpetrasti: incépi, dum res tétulit. Nunc non fért: feras.
Íllam hinc ciuem esse áiunt: puer est nátus: nos missós face.
15 *Si.* Pér ego te deos óro, ut ne illis ánimum inducas crédere,
Quíbus id maxume útilest, illum ésse quam detérrumum. 835
Núptiarum grátia haec sunt ficta atque incepta ómnia.
Ýbi ea causa, quam ób rem haec faciunt, érit adempta his, desinent.
Ch. Érras: cum Dauo égomet uidi iúrgantem ancillám. *Si.* Scio. *Ch.* At

V. 12. Eius labore atque eius dolore] Das Nachdrucksvolle des Gedankens spiegelt sich im Gleichklang des äussern Ausdrucks hier, wie bei Plautus II. 3, 19 (685) sq. *atque hoc evenit in labore atque in dolore, ut mors obrepat interim.* Den Vers citiert Priscianus XVIII. p. 273, 10. Hertz., ohne wesentliche Abweichnng, nur dass dort, wie bei Arusianus Messus p. 246., *nato* statt *gnato* der Hss. bei Terentius steht. Zur Sache vgl. oben II. 3, 38.

V. 13. incepi, dum res tetulit] Wenn Donatus zu dieser Stelle bemerkt: '*Altius quam decet comicum characterem dictum videtur*', so hätte er diese Wahrnehmung bei dieser ganzen Darlegung des Chremes machen können; denn absichtlich lässt diesen der Dichter bei einer für ihn so hochwichtigen Sache in's tragische Pathos verfallen. Diess ist jedoch nicht zu tadeln, sondern vielmehr lobend zu erwähnen war, da es der ganzen Situation entspricht und es dem Lustspieldichter ebenso gut frei steht, wo es die Sache mit sich bringt, dem Tone der Tragoedie sich zu nähern, wie jener sich zum Tone der Komoedie oder wenigstens des gewöhnlichen Lebens herabzustimmen, wie solches ja auch Aeschylus im Agamemnon und Sophocles in der Antigone bei der Charakterzeichnung ihrer Wächter thun.

V. 14. Illam hinc civem esse aiunt] Vgl. oben IV. 4, 40 sqq. — puer est natus] s. oben IV. 4, 26 sqq.

V. 17. Nuptiarum gratia haec sunt ficta atque incepta omnia.] Die Verschreibung in drei Hss. Bentley's *facta* statt *ficta*, welche noch dazu eine zweite Hand in zwei derselben wieder gut gemacht hatte, hätte Bentley, dem Fleckeisen folgt, nicht verführen sollen, *ficta*, was die ältesten und glaubwürdigsten Hss. schützen, zu ändern. Es hält ja Simo in seiner Selbsttäuschung Alles diess für erlogen, s. oben III. 1, 13 sq. und 2, 13 sq. Wie aber Bentley wegen des Folgenden: *quam ob rem haec faciunt*, hier ebenfalls *facta* hergestellt wissen wollte, lässt sich bei dem sonst so scharfsinnigen Manne kaum begreifen, und Ritter hat bereits richtig bemerkt, dass jenes *facta* als der allgemeine Begriff ebenso gut das *ficta* wie das *incepta* in sich aufnimmt.

V. 18. 'Ubi ea causa, quam ob rem haec faciunt: Ἀνακόλουθον. Nam non intulit: *ob quam causam*, cum supra dixerit: ea causa, sed quasi dixerit: *Ubi ea res*, intulit quam ob rem haec faciunt.' DONATUS. Sonderbar, dass die Grammatiker hier Anstoss nahmen, wo es sich um ein allgemein anerkanntes stilistisches Gesetz handelt, das überall in solchem Falle, was auch für ein Substantivum vorausgegangen, *quam ob rem* für das deutsche warum verlangt, die wenigen Fälle ausgenommen, wo der Sprechende eben jenes Substantivum, das er vorher gebraucht, markieren will. Die Hgg. haben mit Recht verwiesen auf *Eun.* I. 2, 65 (145). *Hec.* III. 3, 22 (382). III. 5, 2 (452) sq. IV. 4, 73 (695) sq.

V. 19. vidi iurgantem ancillam] Vgl. oben IV. 4, 8 sqq. Uebrigens stellte hier Bentley um *vidi ancillam iurgantem*, damit nicht in *ancillam* der Versaccent auf die letzte Silbe fiele, gleich als ob diess Wort für den Metriker und Prosodiker von *iurgantem* auch nur um ein Härchen verschieden wäre. Da im Folgenden Simo mit der Bemerkung: *Scio*, das von Chremes geltend Gemachte beseitigen will, s. oben IV 1, 32., wo es mit Bitterkeit gesagt wird, ferner IV. 2,

20 Véro uoltu, quom íbi me adesse neúter tum praesénserat.
Si. Crédo, et id factúras Dauos dúdum praedixít mihi: 840
Ét nescio quid tíbi sum oblitus hódie ac uolui dícere.

20., wo mit den Worten: *Scio quid conere*, auf gleiche Weise eine Zurückweisung ausgedrückt wird, wie hier, so sucht nun Chremes dieser Zurückweisung mit dem neuen Einwande: *At vero voltu* cet. zu begegnen. Aus diesem Grunde hab' ich mit Faërnus und der Mehrzahl der älteren Hgg. die Partikel *At*, welche die Hss. haben, beibehalten. Wenn sie im Cod. Bembinus zu dem folgenden Verse gezogen ist, so kann diess Factum die Partikel, welche Bentley u. Fleckeisen entfernt haben, keineswegs verdächtigen.

V. 20. 'Vero voltu: Quasi dixerit Simo: Simulabat ancilla.' DONATUS. Vgl. unten zu V. 2, 16. — Quom ibi me adesse neuter tum praesenserat] Viele Hgg. lesen nach Lolgius' Vermuthung: *neuter dum*. Die Hss. scheinen alle *tum* zu lesen, obschon Cocquelines *dum* ohne Variante im Text hat. *tum* ist nicht falsch; nur darf man es nicht deuten, wie Bentley unter Vergleichung von Ovidius *trist.* III. 3, 53. thut, der die Worte so versteht, als wenn *tum*, *cum* geschrieben wäre; vielmehr wird durch das dem zweiten Satzgliede vollständig einverleibte *tum* mit einer gewissen Abundanz auf die Zeit hingewiesen, in welcher eben der Streit zwischen Mysis und Davus Statt hatte.

V. 21. et id facturas] 'Und dass die Frauen diess anstellen würden', bezieht sich auf das, was Chremes oben V. 14. ausgesprochen hatte, und mit *id* konnte ganz füglich die Sache bezeichnet werden, wesshalb Bentley's Vermuthung: *et id futurum*, mit Recht allseitige Zurückweisung erfahren hat. — dudum praedixit mihi] S. oben III. 2, 27 sq.

V. 22. 'Et nescio quid tibi sum oblitus: Deest *propter*, ut sit *propter nescio quid* aut *nescio qua re*, ut sit adverbiale.' DONATUS. Wenn schon an eine Ergänzung von *propter* nicht zu denken ist, so hat doch Donatus die überlieferte Lesart *nescio quid*, welche Bentley und Fleckeisen ohne Grund in *nescio qui* verändert haben, richtig aufgefasst. Denn ebenso wie das Pronomen *quid* die Frage auf Erforschung des Grundes irgend einer Thätigkeit stellt, mit demselben Rechte wird *nescio quid sum oblitus* im Sinne von *nescio qua re sum oblitus* gesagt werden können, und wenn auch die Uebersetzung in den einzelnen Fällen eine andre sein mag, so steht doch *nescio quid* im Grunde hier in keinem andren Sinne als oben II. 2, 3. *Laetus est nescio quid.*, s. die Anmerkung zu der Stelle S. 79. od. bei Cicero *de nat. deor.* I. 33, 93. *quia nescio quid in philosophia dissentiret.* oder *or. Philipp.* II. 14, 36. *Nescio quid conturbatus esse videris.* Im Uebrigen sind die Worte *tibi sum oblitus ac volui dicere* enger in sich zu verbinden und weder mit Bentley *ut volui* zu schreiben, noch mit Donatus *ac volui* im Sinne von *contra quam volui* von der übrigen Rede zu trennen. Simo nemlich, statt einfach zu sagen: *nescio quid tibi sum oblitus hodie dicere,* wie Plautus *Trin.* V. 2, 13 (1137). *Oblitus intus dudum tibi sum dicere*, will, indem er mit *nescio quid* mehr etwas Zufälliges, was ihn die Sache habe vergessen lassen, andeutet, mit dem Zusatze *ac volui* noch dem Argwohne, dass er gar nicht die Absicht gehabt habe, Chremes jene Mittheilung zu machen, begegnen und sagt, wie wir uns auch ausdrücken können: 'Ich habe es heute ich weiss nicht warum vergessen und wollte Dir es sagen.' Das betonte und, durch *ac* ausgedrückt, ist hier ganz in der Ordnung. Meint man, dass in solchem Sinne *volui* habe das erste Satzglied bilden und *sum oblitus* nachstehen sollen, so beansprucht man Etwas, was geschehen konnte, aber nicht geschehen musste, weil hier *sum oblitus* den wesentlichen Inhalt bildet und *ac volui* nur eine zwar nicht zu übersehende, aber doch nur nachträgliche Bemerkung bringt, und das ὕστερον πρότερον ist, wenn überhaupt ein solches anzunehmen, nicht grösser, als bei dem bekannten: *paucis diebus post moritur et testamentum facit.*

ACTUS QUINTI SCAENA ALTERA.

DAVOS. CHREMES. SIMO. DROMO.

Da. Ánimo nunc ïam ótioso esse ínpero .. *Ch.* Hem Dauóm tibi.
Si. Vnde egreditur? *Da.* Meó praesidio atque hóspitis. *Si.* Quid illúd malist?
Da. Égo commodiorem hóminem, aduentum, témpus non uidí. *Si.* Scelus,
Quémnam hic laudat? *Da.* Ómnis res est iam ín uado. *Si.* Cesso ádloqui? 845
5 *Da.* Érus est: quid agam? *Si.* O sálue, bone uir. *Da.* Éhem Simo, o nostér Chremes,
Ómnia adparáta iam sunt íntus. *Si.* Curastí probe.

Fünfter Act, zweite Scene. Mit Recht sagt Donatus: '*Haec scaena principium indicii et iracundiam senis continet atque in ea vehementer exprimitur consuetudo patris ac domini offensi et indignantis.*' Denn Davus traf nicht die Strafe seines Herrn, als er vielleicht mehr schuldig war, als jetzt, wo er nur, wenn auch in übermüthiger Rede, in ausgelassener Freude über Crito's Dazwischenkunft, in welcher er bis zum vierten Verse Simo und Chremes nicht gewahrend sein Herz ausschüttet, die üble Botschaft für Simo bringt, an welcher selbst er doch keine Schuld hat. Aber es bewahrheitet sich auch hier das Sophokleische aus der Antigone V. 273. στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.

V. 1. Hem Davom tibi] Wenn Fleckeisen hier gegen die Hss. *En Davom tibi* schrieb, so kann ich ihm nicht beipflichten; denn offenbar will Chremes nicht auf Davus' Person hinweisen, sondern nur seine Erscheinung constatieren mit dem Ausdrucke der Erwartung, was er aussagen werde. Es ist also an keine *demonstratio personae* oder *rei* zu denken, welche *en* ausdrücken würde, sondern an eine *demonstratio facti*. vgl. oben zu II. 2, 22. und F. Hand *Tursell.* III. p. 48.

V. 2. Meo praesidio atque hospitis] Wenn Priscianus XVII. p. 169, 25. Hertz. diese Worte citierend schreibt: *Meo studio atque hospitis*, so leuchtet ein, dass nur das falsch gelesene Compendium p̄sidio Veranlassung zu jener Lesart gegeben haben kann. Die Hss. des Terentius stimmen ganz richtig *in praesidio* überein. Uebrigens kennt Simo seinen Mann gut, wenn er bei Davus' freudiger Zuversicht fragt: *Quid illud malist?*

V. 3 sq. Scelus, quemnam hic laudat?] Vgl. oben zu I. 5, 15. S. 64.

V. 5. O salve, bone vir] Siehe oben zu III. 5, 10. S. 126. Schnell weiss sich Davus zu fassen. Mit erheuchelter Freude sagt er: *Ehem, Simo, o noster Chremes.* Die letzten Worte, welche Priscianus XII. p. 582, 20. XVII. p. 166, 8. u. p. 207, 19. Hertz. anführt, hat er überall mit der Form *Chremes*, die ich, da sie auch Cocquelines ohne Variante hat, mit Fleckeisen aufgenommen habe. Sonst las man bei Terentius meist *Chreme.* Mit *noster* will Davus auf das Verhältniss zu Simo's Hause hindeuten, was bevorstehe, wenn die Heirath vollzogen werde; nicht, wie Donatus fälschlich annimmt, darauf, dass Glycerium als Chremes' Tochter bald erkannt werden solle.

V. 6. Curasti probe.] Die im Umgangstone übliche Wendung, s. Cicero

Da. Ubi uoles, arcésse. *Si.* Bene sane: íd enim uero hinc núnc abest.
Étiam tu hoc respónde: quid istic tíbi negotist? *Da.* Míhin? *Si.* Ita.
Da. Míhin? *Si.* Tibi ergo. *Da.* Égo modo introii. *Si.* Quási ego quam dudúm rogem. 850
10 *Da.* Cúm tuo gnato una. *Si.* Ánne est intus Pámphilus? cruciór miser.
Ého, non tu dixti ésse inter eos ínimicitias, cárnufex?
Da. Súnt. *Si.* Quor igitur híc est? *Ch.* Quid illum cénses? cum illa lítigat.

ad Att. V. 1, 2. *De Annio Saturnino curasti probe.*, steht hier natürlich mit bitterer Ironie. Doch beharrt Davus in seiner Verstellung.

V. 7. Ubi voles, arcesse] Ueber die Beziehung von *arcesse* s. oben zu III. 3, 14. S. 116. — Id enim uero hinc nunc abest] 'Diess liegt jetzt in weitem Felde, daran ist gegenwärtig nicht zu denken,' s. Cicero *Deiot.* 13, 35. *quod abest longissume, mihi crede, Caesar.*

V. 8. Etiam tu hoc responde] So Bentley mit seinen sämmtlichen Hss. Dagegen lesen Faërnus, Lindenbrog mit ihren älteren Hss., wie es scheint, *respondes*. Donatus scheint beide Lesarten gekannt zu haben, wogegen Servius *ad Aen.* XI. 373. *Etiam tu, si qua tibi vis, Si patrii quid Martis habes, illum aspice contra.* bemerkt: '*Etiam hortantis adverbium est, ut Eia Terentius: Etiam responde.*' und offenbar an unsrer Stelle den Imperativ gelesen zu haben scheint. S. F. Hand *Tursell.* II. p. 574 sq.

V. 9. Mihin?] Fleckeisen. Früher las man *Mihi?* Die Hss. lesen wol meist *mihine* (*michine* Cod. Basil.), wie auch Priscianus XVI. p. 100, 22. u. XVIII. p. 337, 8. Hertz. citiert. Im Folgenden fiel wol nach *ergo* das Pronomen *ego* aus, wie schon Bothe vermuthete. Diess habe ich nicht nach *modo*, wie Bentley, Ritter und Fleckeisen gethan, sondern vor dem Worte eingesetzt, dagegen das handschriftliche *introii* statt *intro ivi*, was Bentley aus einer Hs. aufgenommen, beibehalten. Mit Recht bemerkt übrigens Donatus, dass Davus nur in seiner Bestürzung also spreche, die sich auch noch dadurch kund gibt, dass er den jungen Herrn selbst mit verräth. '*Servi excusatio*', sagt Donatus, '*filii accusatio est, et hoc quasi a perturbato dicitur servo, sed consilio poëtae ad exitum festinantis et resolutionem fabulae.*'

V. 10. Anne est intus Pamphilus?] Die Frage mit *anne* ist schärfer; dahin zielt Donatus: '*Causa irae vehementior inventa est*'.

V. 11. non tu dixti] Diess hatte Davus nur indirekt oben III. 2, 38 sq. Simo dagegen III. 3, 20 sq. in bestimmter Form und zuversichtlicherer Weise gegen Chremes ausgesprochen. Hier nun ergibt sich jene Aufstellung von selbst.

V. 12. Quid illum censes?] Diess ist wörtlich unser: 'Was meinst Du von jenem? Was denkst Du von jenem?' gleich den griechischen Wendungen: τί οἴει ἐκεῖνον; τί ἐκεῖνον φῄς; d. h. was glaubst Du, dass er thue. Diese Formel steht dann entweder ganz absolut, wie hier, wo der Fragende später selbst die Antwort ertheilt, *Adelph.* IV. 5, 22 (655). AE. *Quid ipsae? quid aiunt?* MI. *Quid illas censes? Nil enim.* oder bei Plautus *Trin.* III. 3, 82 (810) sqq. *Denique diei tempus non vides? Quid illum putes natura illa atque ingenio? Iam dudum ebriust. Bacch.* II. 2, 30 (206). *Immo ut eam credis? misere amans desiderat? Curcul.* I. 1, 59. *Immo ut illam censes? ut quaeque illi occasiost subrupere se ad me: ubi savium oppegit, fugit.* vgl. Gronov zu Plautus *Curc.* a. O, vol. I. p. 196. Ernesti., oder so, dass die Frage in anderer Weise vervollständigt wird, wie Cicero *Rosc. Amer.* 17, 49. *Quid censes hunc ipsum Sex. Roscium, quo studio et qua intellegentia esse in rusticis rebus?* u. ö. a.

Da. Ímmo uero indígnum, Chremes, iam fácinus faxo ex me aúdias.

Néscio quis senéx modo uenit: éllum, confidéns, catus: 855

Vgl. Orelli zu Horatius *Epist.* I. 6, 6 sq. vol. II. p. 434. ed. III.

V. 13. facinus faxo ex me audias] Wenn Bentley aus vier Hss. *audies* statt *audias* schrieb, so habe ich nicht geglaubt ihm folgen zu dürfen, da die vorzüglichsten Hss. alle *audias* zu haben scheinen. Denn weil die späteren Schriftsteller, wie Livius, Vergilius, Ovidius, regelmässig den Conjunctivus in dieser Satzverbindung zu setzen pflegen, wie Madvig in den *Opusc. Acad. alt.* p. 77., welcher den Indicativus des Futurums in diesen Sätzen für die älteren Dichter allein beansprucht, selbst zugibt, so würde es immerhin eine sehr auffällige Erscheinnng sein, hätte sich die Sprache auf einmal so urplötzlich umgewandelt und wäre nicht schon in früherer Zeit der Gebrauch des Conjunctivus wenigstens in einzelnen Fällen dagewesen, und, da dieser Modus in einer nicht ganz unbedeutenden Anzahl von Stellen auch schon bei älteren Dichtern diplomatisch beglaubigt ist, so erscheint die Ansicht Madvig's, dass er nur erst durch die späteren Abschreiber in jene Stellen hineingebracht worden sei, welche nach der Sprache der späteren Zeit den Conjunctivus für nöthig erachtet hätten, minder annehmbar. Was nun Terentius insonderheit anlangt, so steht an vier Stellen der Indicativus desFuturums diplomatisch fest, *Eun.* II. 2, 54 (285). IV. 3, 21 (663). *Phorm.* II. 1, 78 (308). V. 9, 66 (1055)., dagegen steht der Conjunctivus an zwei Stellen und zwar in der einen Stelle in zwei Zeitwörtern sicher, *Adelph.* II. 2, 1 (209) sq. *cupide accipiat faxo atque etiam Bene dicat secum esse actum.* u.V.3,61(847). *Ego istuc videro Atque ibi favillae plena, fumi ac pollinis Coquendo sit faxo et molendo.*, zu welchen beiden Stellen sich die unsrige als die dritte zugesellt hat, da in den ältesten und bessten Hss. der Conjunctivus sich findet. Es stehen sonach bei Terentius beide Constructionen so ziemlich gleich berechtigt da. Betrachten wir die Stellen bei Plautus, so stellt sich dort das Verhältniss etwas anders heraus, indem zwar an etwa zwei Drittheilen der hierher gehörigen Stellen der Indicativus des Futurums sich findet, allein an so ziemlich einem Drittheile jener Stellen immerhin der Conjunctivus handschriftlich so gesichert dasteht, dass eine Aenderung höchst misslich erscheinen müsste. Hierher zählen *Amph.* II. 1, 42 (589). *Quoius ego hodie in tergum faxo ista expetant mendacia.* III. 3, 17 (972). *faxo haud quidquam sit morae. Asin.* V. 2, 26 (876). *iam faxo ipsum hominem manufesto opprimas.* V. 2, 50 (902). *faxo scias quid pericli sit dotatae uxori vitium dicere. Bacch.* IV. 8, 23 (864). *Faxo se haud dicat nactam quem derideat.*, wo nur G. Hermann gegen die Hss. *dicet* schreiben wollte, s. A. Fleckeisen *Philol.* II. p. 104., *Men.* I. 2, 4 (113). *faxo foris vidua visas patrem.* III. 3, 16 (540). *Et palla et spinter faxo referantur simul.* IV. 2, 81 (644). *Et quid tristis sim et quid hic mihi dixerit, faxo scias. Most.* I. 1, 65 (68). *Ervom tibi aliquis faxo ad villam adferat.* V. 2, 12 (1133). *ego ferare faxo, ut meruisti, in crucem. Pseud.* IV. 1, 39 (949). *Immo si ecfexis, tum faxo magis [id] dicas. Trinumm.* I. 2, 24 (62). *Ne tu hercle faxo haud nescias quam rem geras.*, an welcher Stelle sich Madvig über die Lesart der Hss. getäuscht hat, IV. 2, 40 (882). *et meum nomen et mea facta et itinera ego faxo scias. Trucul.* II. 8, 13. *Ego faxo dicat me in diebus pauculis crudum virum esse.*, wobei ich *Curc.* IV. 4, 31 (587). ausser Acht lasse, weil dort A. Fleckeisen, der sich im *Philol.* II. p. 102 sqq. gegen die Madvig'sche Ansicht erklärt hat, hier *reperies*, wol nach Hss., aufgenommen hat. Immerhin geht aus der Vergleichung dieser Stellen, deren einige wegen der Stellung des Pronomens *ego* den Indicativus des Futurums gar nicht zulassen würden, wie z. B. *Mostell.* 1133, unumstösslich hervor, dass auch Plautus die Construction m. dem Conjunctivus bereits kannte, und wollen wir aus den wenigen Stellen des Terentius einen Schluss ziehen, so könnte man wol annehmen, dass der Gebrauch des Conjunctivus, der in der späteren Zeit zum herrschenden Sprachgebrauch wurde, sich zu seiner Zeit schon etwas vermehrt gehabt habe.

V. 14. 'Nescio quis senex modo venit: Bene nescio quis. Etenim si notus esset, videretur gratificari, id est,

15 Quóm faciem uideás, uidetur ésse quantiuís preti:
Trístis ueritás inest in uóltu atque in uerbís fides.

gratiosus esse testis et minus verus.' DONATUS. Man sieht, dass Donatus unzweifelhaft *nescio quis*, nicht *nescio qui*, gelesen habe, und diese Lesart, welche ausser dem Cod. decurtatus bei Faërnus und einer Hs. bei Bentley alle Hss. schützen, ist jedenfalls die allein richtige, da ja Davus sofort angibt, von welcher Art der Alte sei, es sich folglich hier nur, wie Donatus richtig sah, um Namen u. persönliche Bekanntschaft handeln kann. Wenn auch Nonius, der p. 262, 20. *Merc.* den Vers also citiert: *Nescio qui senex venit modo: ellum, confidens, catus, qui* liest, so kann bei dem kritischen Zustande des Nonius in solchem Falle nicht viel auf sein Citat gegeben werden, und bei ihm scheint, wie in den zwei Hss. bei Terentius, dieSchreibung *nescio quisenex* Veranlassung zur Abweichung gegeben zu haben. — confidens, catus] Wenn Donatus zu dem erstern Worte bemerkt: '*Confidentem hic pro constanti cum mala significatione posuit*, so ist seine Bemerkung an sich nicht falsch, vgl. Plautus *Amphitr.* III. 4, 7 (665) sq. *Decet innocentem servom .. atque innoxium Confidentem esse suum apud erum potissumum.*, doch will Davus mit jener Charakteristik der Persönlichkeit immerhin andeuten, dass man es mit keinem allzu nachgiebigen Manne zu thun haben werde, in welcher Beziehung zu vergleichen die ähnliche, wenn auch nicht ganz gleiche, Situation im *Phorm.* I, 2, 72 (122) sq. *Est parasitus quidam Phormio, Homo confidens.* Dass Cicero das Wort in gutem Sinne nicht mehr zu brauchen wagte, ist bekannt, s. Cicero *Tusc.* III. 6, 14. Was von *confidens* gilt, gilt auch von *catus.* Auch diess Wort lässt hinter dem einsichtsvollen und scharfsinnigen Wesen des Mannes noch List und Schlauheit durchblicken, in welchem Sinne es Cicero, wenn auch anfänglich nur sehr schüchtern, in den prosaischen Sprachgebrauch bekanntlich wieder einzuführen suchte, vgl. meine *Nachträge zu Cicero's Disp. Tuscul.* S. 100 fg. Die Beschreibung des Eindrucks, den jener unbekannte Alte mache, wird noch gesteigert im folgenden

V. 15. Quom faciem videas, videtur esse quantivis preti] theils durch die Allitteration in den Worten: *videas, videtur*, die allemal die besondere Beziehung oder Bedeutung eines Ausspruchs andeuten soll, theils durch den Ausdruck *quantivis preti* selbst, dessenGewichtigkeit schon Donatus hervorhebt, s. Plautus *Epid.* III. 3, 29. *Ne tu habes servom graphicum et quantivis preti.* und gipfelt sich endlich in folgenden Worten:

V. 16. tristis veritas inest in voltu atque in verbis fides] So, mein' ich, ist dieser Vers zu schreiben, u. wie seine unmittelbaren Vorgänger und Nachfolger trochaeisch zu messen. Denn die handschriftlich überlieferte Lesart *tristis severitas* etc. lässt sich weder trochaeisch messen, wie Bentley wollte, noch möchte der Vers iambisch gemessen, mit A. Fleckeisen und G. Hermann (s. dessen *Elem. doctr. metric.* II. 18, p. 167) hier unter den trochaeischen Versen zu dulden sein. Denn wenn G. Hermann a. O. für den plötzlichen Wechsel des Numerus geltend machen wollte, dass die Aufzählung mehrerer Einzelheiten denselben hier rechtfertige, so befand er sich im Irrthume insoferne, als hier die Rede einfach weiter geht, keineswegs eine blosse Aufzählung verschiedener Verhältnisse, wie in den übrigen von Hermann angeführten Stellen aus Plautus *Capt.* III. 1, 1 (768) sqq. unserem Stücke I. 5, 25 (260) sqq. *Adelph.* III. 2, 4 (302) sq. Statt findet. Dazu kommt noch, dass das Wort *severitas* hier weder zu *fides* eine gehörige Parallele bildet, noch überhaupt auch *severitas*, sondern vielmehr *veritas* an erster Stelle von einem Zeugen, als welcher doch Crito zunächst erscheinen soll, vgl. oben Donatus' Bemerkung zu V. 14., gefordert wird, und so möchte es wol als unbestritten angesehen werden können, dass *tristis veritas* hier die allein richtige Lesart sei, für welche ich bei der entgegenstehenden Uebereinstimmung der Hss. bei Terentius wenigstens Nonius' Zeugniss geltend machen kann, welcher p. 409, 20. *Merc.* unsre Stelle also anführt: Terentius: *veritas inest in voltu atque in verbis fides*, woselbst wol, da Nonius gewiss das Stichwort *tristis* selbst nicht weggelassen haben wird, zu ergänzen sein möchte: Terentius [in Andria: *Tristis*] *veritas inest in voltu atque in verbis fides.* Denn es gerieth, wie es scheint, das Auge des Schreibers von terētis auf das Wort

Si. Quídnam adportas? *Da.* Níl equidem, nisi quód illum audiui dícere.

Si. Quíd aït tandem? *Da.* Glýcerium se scíre ciuem esse Átticam. *Si.* Hem,

Dromó, Dromo. *Da.* Quid ést? *Si.* Dromo. *Da.* Audi. *Si.* Vérbum si addiderís ... Dromo. 860

20 *Da.* Audi, óbsecro. *Dr.* Quid uís? *Si.* Sublimem hunc íntro rape, quantúm potes.

tristis. Das Adi. *tristis* hat schon Donatus z. d. St. ganz richtig gedeutet, wenn er sagt: '*Ad laudem interdum sumitur, non ad amaritudinem tristis. Cicero* [*act. in C. Verr. primae* 10, 30.]: *Iudex tristis et integer.* Darnach würde *tristis veritas* jene unbestechliche Wahrheitsliebe ausdrücken, welcher auf keine Weise auf krummem Wege beizukommen sein würde; der *veritas* gesellt sich aber hier, wie so oft anderwärts, die *fides* bei, wie z. B. bei Cicero *de off.* I. 7, 23. *pro P. Quinct.* 2, 10. u. ö. a.

V. 17. Quidnam adportas?] Die Umständlichkeit, mit welcher Davus die Persönlichkeit des fremden Greises gezeichnet hat, lässt Simo auf die Wichtigkeit der Sache schliessen, desshalb die Frage: *Quidnam adportas?* mit dem in dem Worte *adportare* liegenden Pathos, s. ob. I. 1, 46. und mein *Handwörterb. der lat. Spr.* Bd. I. S. 469. — Nil equidem, nisi quod illum audivi dicere.] Indem Davus, gleich dem Wächter in Sophokles' *Antig.* V. 234 fgg., vor allem in Bezug auf das, was er melden will, alle Schuld von sich fern zu halten sucht, steigert er Simo's Spannung, die sich, nachdem er die für ihn gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo er noch Chremes für seinen Plan zu gewinnen hoffte, so unheilvolle Kunde vernommen, in den äussersten Zorn umwandelt, in welchem er jetzt mit der grössten Strenge gegen Davus einzuschreiten Bedacht nimmt.

V. 19. 'Dromo, Dromo: Commotus ira et dolore nihil dixit, nisi quod lorarium repetendo saepius vocat.' DONATUS. Die *lorarii* sind aus Plautus' Stücken bekannt, vgl. hierüber sowie über die gegen die Sklaven verhängten Strafen W. A. Becker's *Gallus* Bd. 2. S. 121 fgg., wo S. 123. auch der *lorarii*, die selbst Sklaven waren, aber das Zuchtmeisteramt über die übrigen zu führen hatten, gedacht worden ist.

V. 20. sublimem hunc intro rape, quantum potes.] *sublimem aliquem rapere, ferre, auferre* heisst Jemanden emporgehoben tragen, dass seine Füsse den Boden nicht berühren können, und er desshalb sich zu widersetzen nicht weiter im Stande ist, und es kommt, indem hier *sublimis* in seiner ursprünglichen Bedeutung erscheint, s. L. Döderlein *lat. Synonyme und Etymologieen* Bd. 2. S. 100 fgg., diese Formel nicht selten bei den lat. Komikern vor, s. Plautus *Mil. glor.* V. 1, 1 (1394). *Ducite istum: si non sequitur, rapite sublimem foras.* Derselbe *Asin.* V. 2, 18 (868). *Quin tu illum iubes ancillas rapere sublimem domum? Menaechm.* V. 7, 3 (992). *Facite illic homo iam in medicinam ablatus sublimis siet.* Ebendas. 6 (995). *iam sublimem raptum oportuit.* u. ebendas. 13 (1002). *erum meum indignissume nescio qui sublimem ferunt.* Terentius *Adelph.* III. 2, 18 (316). *Sublimem medium primum arriperem et capite in terram statuerem.* Also sagt Simo zuvörderst, dass Dromo Davus aufgreifen und hinein in das Haus von dem Platze vor den Häusern tragen solle; was weiter zu geschehen habe, fügt er V. 24. hinzu. Wenn Fleckeisen hier gegen die Hss. schrieb: *sublimen intro hunc rape*, so gieng diese Lesart aus der unhaltbaren Annahme einer Adverbialform *sublimen* hervor, über deren Ungrund im Excurse zu dieser Stelle gesprochen ist. Auch das folgende *quantum potes*, obschon die Veränderung leicht ist, hätte nicht sollen in *quantum potest* verwandelt werden. *quantum potes* ist wörtlich: 'so viel Du kannst, d. h. mit aller Macht und Gewalt, s. *Adelph.* III. 2, 52 (350). *Tu quantum potes Abi atque Hegioni cognato huius rem enarrato omnem ordine.*, wo Fleckeisen ebenfalls *quantum potest* gegen die Hss. geschrieben hat, obschon ebenso gut diese Wendung bei der zweiten Person zuläs-

Dr. Quem? *Si.* Dáuom. *Da.* Quam ob rem? *Si.* Quía lubet.
Rape, ínquam. *Da.* Quid fecí?
Si. Rape.
Da. Si quícquam inuenies mé mentitum, occídito. *Si.* Nil aúdio:
Égo iam te commótum reddam. *Da.* Támen etsi hoc uerúmst?
Si. Tamen.
Cura ádseruandum uínctum, atque audin? quádrupedem constríngito. 865
25 Age núnc ïam: ego pol hódie, si uiuó, tibi
Osténdam, erum quid sít pericli fállere
Et illí patrem. *Ch.* Ah ne saéui tanto opere. *Si.* Ó Chreme,

sig erscheint, wie bei der ersten, wie Plautus *Aulul.* I. 2, 41. *postidem domum rursum quantum potero, tantum recipiam.* Die Mahnung, meint Donatus, sei um so nöthiger hier gewesen, weil ein Sklave, was Dromo auch war, zur Bestrafung der Mitsklaven, bes. der etwas höher gestellten, wie hier des Leibdieners des jungen Herrn, nicht so geneigt zu sein pflegen.

V. 21. *Dr.* Quem?] Ziemlich komisch fragt Dromo in seinem Pflichteifer *Quem?* Er hätte auch Chremes selbst wol gefasst, wäre es ihm geheissen worden. — *Si.* Quia lubet.] Schon Donatus hat daran erinnert, dass Davus diess vorausgesagt gehabt habe, oben I. 3, 8 sq. Andrerseits hat man auf die ähnliche Situation bei Horatius *Sat.* II. 3, 188. verwiesen, wo Agamemnon auf die Frage: *Vetas cur?* entgegnet: *Rex sum.*, und auf das Juvenalische VI. 223. *Sic volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas.* — Rape, inquam.] *inquam* bezieht sich auf das V. 20 vorausgegangene *rape*, s. Madvig *Opusc. Acad.* p. 157 sq., p. 453 sq.

V. 22. me mentitum] So die ältesten Hss. bei Faërnus und alle Hss. Bentley's. *me* fiel, weil dieselben Buchstaben folgen, in einigen Hss. bei Faërnus aus und ward in anderen nach *mentitum* eingesetzt.

V. 23. Ego iam te commotum reddam] Ueber die periphrastische Form s. oben zu IV. 1, 59. — In den folgenden Worten haben am Schlusse des Verses *tamen* einfach Cod. Vaticanus bei Faërnus u. die älteste Hs. Bentley's. Die übrigen *tamen tu* oder *tu tamen;* die Dittographie gieng aus Verwechselung des Compendiums $\bar{tn}$ = *tamen* mit *tu* hervor.

V. 24. atque audin] S. oben zu I. 5, 64. Das folgende *quadrupedem constringito*, 'binde ihn an allen vieren', d. h. an Händen und Füssen, deutet weniger auf das Strafmaass, als auf die Absicht hin, Davus für den Augenblick mit aller Sicherheit fern zu halten. Den Grund gibt Donatus richtig an: '*Ne quid fiat tragicum in comoedia, usque ad vincula ira progreditur nec quoquam tendit ulterius.*'

V. 25. 'si vivo: Qui certa minari volunt, incertam faciunt vitam suam.' DONATUS. Vgl. Plautus *Most.* V. 2, 46 (1168). *Interemam hercle te ego, si vivo.* Terentius *Eunuch.* V. 5, 19 (989) sq. *Ego te furcifer, Si vivo* ... Bei Priscianus XVII. p. 157, 18 sqq., wo diese Stelle citiert wird, ist sie mit der Stelle aus dem *Eun.* a. O. vermischt, s. M. Hertz zu der Stelle, aus dessen Anmerkung man annehmen muss, dass Cod. Basilicanus *si vivam* statt *si vivo* lese.

V. 26 sq. erum quid sit pericli fallere et illi patrem] Wenn Bentley umstellen wollte: *quid erum sit etc.*, so bedachte er nicht, dass mit aller Absicht *erum* an den Anfang und *patrem* an das Ende des Satzes gestellt sind, damit die Wörter als Stichwörter nach rhetorisch-stilistischem Gesetze, was F. Hand in dem Handbuch der lat. Stilistik S. 98. S. 329 fg. gut erläutert hat, schärfer hervortreten. So urtheilte vor ihm auch schon Donatus, wenn er zu unsrer Stelle bemerkte: '*Erum et patrem cum ingenti pronuntiatione posuit*', sich berufend auf *Adelph.* I. 1, 30 sq. Vgl. auch Brix a. O. p. 10.

V. 27. o Chreme] So lesen die Hss. und Priscianus VII. p. 287, 20. Hertz.

Pietátem gnati! nónne te miserét mei?
Tantúm laborem cápere ob talem filium? 870
30 Age, Pámphile, exi, Pámphile: ecquid té pudet?

Fleckeisen schrieb auch hier *o Chreme.* Vgl. oben zu III. 3, 18. Uebrigens fehlt *o* in zwei Hss. Bentley's und einigen bei Faërnus.

V. 29. Tantum laborem capere: Σύλληψις. Adsumendum est enim extrinsecus *me.*' DONATUS. Ruhnken hat bereits richtig bemerkt, dass aus *mei* dieser Begriff zu entlehnen sei. Es treten nemlich diese Worte gewissermaassen epexegetisch zu dem vorigen Verse hinzu.

ACTUS QUINTI SCAENA TERTIA.

PAMPHILVS. SIMO. CHREMES.

Pa. Quis mé uolt? perii, páter est. *Si.* Quid aïs, ómnium . . ?
Ch. Ah,
Rem pótius ipsam díc ac mitte mále loqui.
Si. Quasi quícquam in hunc iam gráuius dici póssiet.
Ain tándem, ciuis Glýceriumst? *Pa.* Ita praédicant. 875
5 'Ita praédicant'? O ingéntem confidéntiam!
Num cógitat quid dícat? num factí piget?
Vide num eíus color pudóris signum usquam índicat.
Adeon ínpotenti esse ánimo, ut praeter cíuium
Morem átque legem et suí uoluntatém patris 880
10 Tamen hánc habere stúdeat cum summó probro!
Pa. Me míserum! *Si.* Hem, modone id démum sensti, Pámphile?

Fünfter Act, dritte Scene. Pamphilus, hervorgerufen aus dem Hause der Glycerium, erlangt nach harter Anrede durch den Vater endlich von demselben die Erlaubniss, Crito selbst herbeizuführen, nachdem er betheuert, dass von ihm jener auf keine Weise herbeigerufen und um seinen Beistand angegangen worden sei.

V. 1. Quid aïs, omnium . . ?] Simo will an Pamphilus die verwunderndeFrage richten, warum er Glycerium für eine attische Bürgerstochter erklären wolle, wird aber, als er mit *omnium* . . anhebt Pamphilus zu beschimpfen, von Chremes unterbrochen und führt seine Frage erst V. 4. aus. Mit Unrecht sieht Donatus diess für eine Aposiopesis an, da es nur unterbrochene Rede ist.

V. 2. ac mitte male loqui] Plautus *Pers.* II. 2, 25 (207). *Mitte male loqui.* Vgl. *Phorm.* II. 3, 25 (272).

V. 4. Ain tandem] *tandem* drückt die progressive Steigerung aus, dass sie endlich bis zu dem Grade in ihrer Behauptung gekommen, dass Glycerium attische Bürgerstochter sein solle.

V. 5. 'Ita praedicant'] 'Est ita *ἐν ἤθει*, ut repetantur verba, in quibus arguitur impudentia.' DONATUS. Vgl. unten V. 19. 23. 29.

V. 7. Vide num eius color etc.] *Vide* liess Faërnus, weil es Donatus nicht im Lemma hat, fallen. Dafür schrieb Bentley *Numnam eius.* Die handschriftliche Lesart *Vide num* steht ganz sicher. Es wendet sich Simo von Pamphilus ab specieller zu Chremes, und Donatus scheint selbst *vide* in seinem Texte gehabt zu haben, da er zu V. 6. bemerkt: '*Ut solent irascentes, avertit orationem a secunda ad tertiam personam, ab ea, cum qua loquebatur, ad aliam.*' Die Sache anlangend, so heisst es bei Plautus *Bacch.* III. 3, 81 (485). *Nam ego illum perisse dico, quoi quidem periit pudor.* und im Gegensatze zu unserer Stelle *Adelph.* IV. 5, 9 (643). *Erubuit: salva res est.*

V. 8. Adeon inpotenti] So die Hss. Bentley und Fleckeisen *Adeo inpotenti.*

V. 10. 'Tamen: Quam non dixerit *quamvis*, subiecit tamen, et figura est *ἀνακόλουθον*.' DONATUS. Was sonst mit *quamvis* eingeführt zu werden pflegt, ist hier mit *praeter* eingeführt. Uebrigens ist im Cod. Parisinus HANC ausgefallen vor HABERE.

V. 11. *Pa.* Me miserum.] Mit Recht bemerkt Donatus, dass mit diesem Bekenntnisse die Vertheidigung beginne. Auch erweitert sich schon Simo's Herz, welches mehr u. mehr in Klagen sich Luft macht. — hem, modone id demum sensti] Wenn Priscianus XVI. p. 102, 4. Hertz. aus unserer Stelle u. dem Verse 14. die Worte citiert: *Nuncine demum istud verbum in te incidit,* so leuchtet ein, dass er

Olim ístuc, olim, quom íta animum induxtí tuom,
Quod cúperes, aliquo pácto efficiundúm tibi:
Eodém die istuc uérbum uere in te áccidit. 885
15 Sed quíd ego? quor me excrúcio? quor me mácero?
Quor meám senectutem huíus sollicito améntia?
An ut pro huíus peccatis égo supplicium súfferam?
Immo hábeat, ualeat, uíuat cum illa. *Pa.* Mí pater.
Si. Quid 'mí pater'? quasi tu húius indigeás patris. 890
20 Domus, úxor, liberi ínuenti inuitó patre.

unseren Vers dem Sinne nach im Gedächtnisse hatte, ihn aber mit aus IV. 1, 59. entnommenen Worten *hem, nuncine demum?* wiedergab; aber auch was aus V. 14. beigebracht wird, ist nicht in Ordnung; denn abgesehen von dem fehlenden Anfang des Verses scheint **uere** in **inte** verderbt, dagegen *in te accidit* in *incidit* umgewandelt worden zu sein. Und Niemand wird aus solchen Citaten in kritischer Hinsicht etwas erschliessen können.

V. 13. aliquo pacto efficiundum tibi] Ueber den Pleonasmus, welcher weniger in den Worten, als in der grammatischen Satzfügung liegt, ist gesprochen worden zu IV. 3, 13.

V. 14. Eodem die] Das vorher V. 12. allgemeiner gefasste *olim, quom* wird hier in ein engeres Zeitmaass zusammengefasst, gerade wie bei Cicero *divin. in Q. Caecilium* 13, 41. *quom illius temporis mihi venit in mentem, quo die citato reo mihi dicendum sit*, s. die Auslgg. zu der St. — istuc verbum vere in te accidit] In ähnlicher Allitteration *Eun.* I. 2, 95 (175). *Utinam istuc verbum ex animo ac vere diceres.* Vgl. oben zu II. 5, 15.

V. 15. Sed quid ego? cur me excrucio?] Simo spricht, weil bewegt, abgerissen und elliptisch. Cod. Academicus bei Bentley: *Sed quid ego me autem? cur excrucio?* Wesshalb dieser Kritiker herstellte: *Sed quid ego me autem excrucio?* Gegen die Hss. und Donatus' Zeugniss und nicht zum Vortheile des Contextes.

V. 16. 'cur meam senectutem: Non me, sed meam senectutem, quod peius est et miserabilius, dicit.' DONATUS. S. Cicero *Deiot.* 1, 2.

V. 18. Immo habeat, valeat, vivat cum illa] Eine Art Abdicationsformel, s. *Adelph.* IV., 4, 14 (622). *valeas, habeas illam, quae placet.* und Catullus 11, 17. *cum suis vivat valeatque moechis.* und über den Sinn von *valeat* vgl. oben zu IV. 2, 13 sq. — Mi pater] Diese Ansprache, so zurückweisend sie auch scheinbar der Vater aufnimmt, bezeichnet Donatus doch ganz richtig als den Anfang zur Versöhnung. Priscianus, der XIII. p. 1, 20 sq. Hertz. *pater mi* aus dieser Stelle citiert, hat das Citat mit *Adelph.* V. 7, 3 (901) verwechselt.

V. 20. 'Domus, uxor, liberi inventi: Mira gravitate sensus elatus est, nec de Menandro, sed proprium Terentii. Et liberi inventi dicit, cum unus esset, sed invidiosius liberi.' DONATUS. Die letztere Wendung ist auch ganz aus dem lateinischen Sprachgebrauch hervorgegangen, s. Cicero *de imp. Cn. Pomp.* 12, 33. *eius ipsius liberos, qui cum praedonibus antea ibi bellum gesserat, a praedonibus esse sublatos.*, wo bloss an eine Tochter des Praetors zu denken ist. *de provinc. cons.* 14,35. *si ad iucundissimos liberos — redire properaret* (*C. Caesar*), wo bloss an Julia gedacht werden kann. *Philipp.* I. 1, 1. *pax denique per eum et per liberos eius cum praestantissimis civibus confirmata est*, was Cicero selbst weiter unten 13, 31. auf den einen Sohn des Antonius deutet, wenn er sagt: *tuus parvus filius in Capitolium a te missus pacis obses fuit.* Daher auch bei Tacitus *ab exc. divi August.* I. 42, 2. *coniugem et liberos meos, quos pro gloria vestra libens ad exitium offerrem, nunc procul a furentibus summoveo.*, wo die Auslgg. schwanken, nur an Caligula zu denken ist. Vgl. *Dig.* L. 16, 148. *non est sine liberis, cui vel unus filius unave filia est.* In dem Ausdrucke *inventi* liegt keine Hindeutung darauf, dass die Sache nur vorgespiegelt sein solle, vgl. oben III. 3, 39. *tibi generum firmum et filiae invenies virum.*

Addúcti qui illam cíuem hinc dicant: uíceris.
Pa. Patér, licetne paúca? *Si.* Quid dicés mihi?
Ch. Tamén, Simo, audi. *Si.* Ego aúdiam? quid aúdiam,
Chremés? *Ch.* At tandem dícat. *Si.* Age, dicát sino. 895
25 *Pa.* Égo me amare hanc fáteor: si id peccárest, fateor íd quoque.
Tíbi, pater, me dédo. Quiduis óneris inpone, ínpera.
Vís me uxorem dúcere: hanc amíttere? ut poteró feram.
Hóc modo te obsecro, út ne credas á me adlegatum húnc senem:
Síne me expurgem atque íllum huc coram addúcam. *Si.* Adducas? *Pa.* Síne, pater. 900
30 *Ch.* Aéquom postulát: da ueniam. *Pa.* Síne te hoc exorém. *Si.* Sino.
Quíduis cupio, dúm ne ab hoc me fálli comperiár, Chreme.
Ch. Pró peccato mágno paulum súpplici satis ést patri.

V. 21. 'Viceris: Viceris verbum est eius, qui vix sibi extorquet, ut abiiciat curam, et proprium patribus ac familiare [familiaribus?] iratis.' DONATUS. Vgl. Caesar *de bell. Gall.* V. 30, 1. *Vincite, si ita voltis.*

V. 22. 'Pater, licetne pauca?: Titubans et balbutiens oratio pudore et conscientia.' DONATUS.

V. 23. Tamen, Simo, audi] So Codd. Bembinus und Basilicanus, sämmtliche Hss. Bentley's u. a. *Attamen*, die übrigen Hss. bei Faërnus, *tandem* Cod. Parisinus. — Quid audiam] Cod. Bembinus und Victorianus bei Faërnus und eine Hs. Bentley's, die übrigen Hss. *Quid ego audiam.*

V. 24. Chremes?] So Codd. Bembinus und Victorianus bei Faërnus, die übrigen lesen *Chreme.* — At tandem] Codd. Bembinus, Vaticanus, Parisinus u. die drei ältesten Hss. Bentley's. Sonst las man: *at tamen.* Nach den Worten *At tandem dicat* haben die übrigen Hss. *sine* im Texte, was im Cod. Bembinus über dem Texte beigeschrieben ist. Bentley schrieb diese beiden Verse also: CH. *Tamen, Simo, audi.* SI. *Egon audiam? quid ego audiam, Chreme?* CH. *At tamen dicat sine.* SI. *Age dicat: sino.* Vgl. auch Krauss (*quaest. Terent. crit.*) p. 30.

V. 25. Ego me amare hanc fateor] Die Zweideutigkeit der Rede schliesst die Wortstellung aus, vgl. oben zu II. 5, 19. S. 96. III. 3, 32. S. 118.

V. 26. Tibi, pater, me dedo. Quidvis oneris inpone, inpera] *Heauton tim.* V. 5, 11 (1055). *Pater, omnia faciam: inpera.* Plautus *Trin.* II. 2, 2 (277). *Pater, adsum: inpera quidvis.*

V. 27. Vis me uxorem ducere: hanc amittere] Die Hss. *hanc vis amittere.* Desshalb hat Faërnus geschrieben: *hanc vis mittere*, unter Vergleichung von *Phorm.* IV. 3, 70 (675). u. V. 3, 29 (812). Ich habe geglaubt, der Vermuthung Anderer, welche *vis* tilgen, den Vorzug geben zu müssen. In *amittere* spricht sich grössere Theilnahme des Pamphilus an Glycerium, als welche er bereits im Geiste besessen, aus, als in *mittere.* Dasselbe Gefühl waltet vor in den folgenden Worten: *ut potero feram.* Vgl. Cicero *ad Att.* V. 15, 1. *Sed feram ut potero.* Derselbe *in L. Catil.* I. 7, 18. *superiora illa, quamquam ferenda non fuerunt, tamen ut potui tuli.*

V. 28. ut ne credas a me adlegatum hunc senem] Die Worte begegnen der Beschuldigung oben V. 21. *Adducti qui illam civem hinc dicant.*

V. 30. Sino.] Jetzt geht Pamphilus ab, um Crito herbeizuführen.

V. 31. Chreme] So Faërnus und Bentley nach ihren älteren Hss., wie es scheint. Fleckeisen hat mit anderen Hss. *Chremes* geschrieben.

V. 32. paulum] Die älteren Hss. *paululum*, was doch nur *paulum* zu lesen sein würde, s. oben zu IV. 1, 6.

ACTUS QUINTI SCAENA QUARTA.

CRITO. CHREMES. SIMO. PAMPHILUS.

Cr. Mítte orare. Vna hárum quaeuis caúsa me ut faciám monet,
Vél tu uel quod uérumst uel quod ípsi cupio Glýcerio. 905
Ch. Ándrium ego Critónem uideo? Cérte is est. *Cr.* Saluos sís, Chreme.
Ch. Quíd tu Athenas ínsolens? *Cr.* Euénit. Sed hicinést Simo?
Ch. Híc Simo. *Si.* Men quaéris? Eho tu, Glýcerium hinc ciuem ésse aïs?

Fünfter Act, vierte Scene. Pamphilus kommt zurück im Gespräch mit Crito. Nach einem harten Zusammenstosse zwischen Crito und Simo löst sich der Knoten und Glycerium wird als Chremes' verloren gegangene zweite Tochter erkannt und ihre Verbindung mit Pamphilus von beiden Vätern gutgeheissen.

V. 1. Una harum quaevis causa me, ut faciam, monet] Ein jeder Grund hat schon, meint Crito, einzeln für mich das Gewicht, Deine Bitten zu erfüllen, geschweige denn alle zusammen.

V. 3. Andrium ego Critonem video?] Diese aufgeworfene Frage beantwortet sich Chremes, nachdem er etwas näher getreten, sofort selbst mit den Worten: *Certe is est.* vgl. oben zu III. 1, 3. Aber es stellte Bentley mit Unrecht die Worte um: *Is certe est.* Denn es handelt sich nicht darum, ob er es sei oder ein Anderer, sondern ob er es wirklich (*certe*) sei oder nicht. Uebrigens hat schon Donatus richtig bemerkt, dass der Dichter mit aller Absicht diese beiden Personen einander bekannt sein lasse, damit Crito um so leichteren Glauben finde. Im Folgenden liest Fleckeisen *Chremes* statt *Chreme.*

V. 4 Quid tu Athenas insolens?] *insolens* in der ersten Bedeutung, worüber schon Nonius p. 322, 16. unter Anführung unserer Stelle gesprochen; von den Stellen bei Nonius a. O. gehört vorzugsweise hierher Pacuvius *Atalanta*: *Quae aegritudo insolens mentem adtemptat tuam?* s. O. Ribbeck *Tragic. Lat. reliqu.* p. 69. Wegen des in adverbialem Sinne gebrauchten Accusativus *Athenas*, der übrigens in einem zu ergänzenden *venisti* seine Erledigung findet, citiert unsere Stelle Priscianus XV. p. 65, 5. Hertz. — Evenit] 'Es hat sich so gefügt.' Crito weicht hiermit einer bestimmten Antwort aus, da er nicht Ursache hat, den eigentlichen Grund, den er oben IV. 5, 1 fgg. nicht verschwieg, hier anzugeben.

V. 5. *Ch.* Hic Simo. *Si.* Men quaeris?] So hab' ich mit Ritter geschrieben, während Fleckeisen mit Guyet und Bentley schreibt: CH. *Hic.* CR. *Simo, men quaeris?* SI. *Eho tu Glycerium hinc civem esse aïs?* Das Textwort *Simo* fiel, weil die Personenbezeichnung SI. folgte, aus. Mit den Worten: *Men quaeris?* begegnet Simo der Frage Crito's: *Hicinest Simo?* Das Folgende gilt der von Davus oben V. 2, 18. ausgesprochenen Behauptung Crito's, dass Glycerium attische Bürgerstochter sei. Wenn übrigens die ältesten Hss. in Rom wirklich *Glycerium hanc*, wie man nach Cocquelines anzunehmen hat, statt *Glycerium hinc* lesen, so dürfte diese Lesart nicht unbedingt zu verwerfen sein, da *Glycerium hanc* im Sinne des Simo verächtlicher gesagt wäre, als wenn der blosse Name stände, und *hinc* nicht unbedingt nothwendig ist, da Simo auch oben V. 3, 4. Pamphilus gegenüber nur sagt: *Ain tandem, civis Glyceriumst?* Doch war eine Verschreibung in solchem Falle leicht.

Cr. Tú negas? *Si.* Itane húc paratus áduenis? *Cr.* Qua ré? *Si.* Rogas?
Túne inpune haec fácias? tune hic hómines adulescéntulos 910
Ínperitos rérum, eductos líbere, in fraudem ínlicis?
Sóllicitando et póllicitando eorum ánimos lactas? *Cr.* Sánun es?
10 *Si.* A'c meretriciós amores núptiis conglútinas?
Pa. Périi, metuo ut súbstet hospes. *Ch.* Sí, Simo, hunc norís satis,

V. 6. **Itane huc paratus advenis?**] Wol konnte *λόγους παρεσκευάσθαι* od. *παρασκευασμένον ἐλθεῖν* im Griech. u. *paratum venire in iudicium* im Lateinischen auch im guten Sinne gesagt werden, wie bei Andocides I. §. 9. *τὰ μὲν οὐκ δίκαια ἡμᾶς γιγνώσκειν ἡγοῦμαι καὶ λόγους παρεσκευάσθαι, οἷς ἐγὼ πιστεύσας ὑπέμεινα κτἑ.* oder bei Cicero *act. in C. Verr.* I. 3, 7. *Intellegit me ita paratum atque instructum in iudicium venire, ut non modo in auribus vestris, sed in oculis omnium sua furta atque flagitia defixurus sim.*, allein wie nach griechischem Sprachgebrauche in der Formel *λόγους παρεσκευάσθαι, λόγους παρεσκευασμένους λέγειν* meist etwas Gehässiges lag, vgl. ausser den Auslegg. zu Andocides a. O. Reiske zu Demosthenes p. 813, 12. *Appar. crit. ed. Schaef.* IV. p. 394. und denselben zu p. 864, 17. a. O. p. 475., so auch im Lateinischen, vgl. *Phorm.* II. 3, 80 (427). *Itane es paratus facere me advorsum omnia infelix?* vgl. Ruhnken zu Rutilius Lupus II. p. 86. und die dort angeführten Stellen. Im Folgenden haben wenige Hss. *Qua re?*, die Mehrzahl *qua de re*, was dem Maasse nicht entspricht.

V. 7. '**Tune inpune haec facias?**: Nunc acriter Critonem aggressus dilatavit incusationem et generalem fecit virtute oratoria, quae *δεινότης* dicitur. DONATUS.' Dahin gehört auch *haec* der bessten Hss. statt *hoc* an unsrer Stelle. Jener von Donatus gerühmte Redeschwung spiegelt sich in jedem Worte, was Simo spricht, und gipfelt sich V. 9. besonders auch in dem nach dem Schlusse hin stärker hervortretenden Verhältnisse der Allitteration. — **homines adulescentulos**] Dass das beigesetzte Wort *homines* den Begriff *adulescentulos* verallgemeinert und dadurch die Rede Simo's um so gehässiger erscheinen lässt, ist bereits bemerkt oben zu V. 1, 9.

V. 8. **inperitos rerum, eductos libere in fraudem inlicis?**] Zu der Unerfahrenheit in Welthändeln fügt Simo noch die einem Freien zukommende Erziehung hinzu, da, wer frei erzogen, von Lug und Trug ferne gehalten worden und, weil er selbst ihn nicht übte, auch gegen Andere minder argwöhnisch war. Ueber die Formel *in fraudem inlicere* s. Plautus *Mil. gl.* V. 42 (1435). *Is me in hanc inlexit fraudem.* Kaum war sich aber wol der Dichter selbst bewusst, dass alle diese vier Zeitwörter, wodurch er Simo's Rede besonderen Nachdruck zu geben sich bemühte, insgesammt auf die alte Form *lacere*, locken, die Paulus Festi p. 116, 18. und p. 117, 9. bezeugt, zurückführen.

V. 9. **Sollicitando — lactas?**] Mit Recht hat man diese Worte, welche Bentley enger mit dem vorhergehenden also verband, dass er *sollicitando* zu den vorausgehenden Worten nahm, dagegen *pollicitando* zu den folgenden zog, in neuerer Zeit wieder als selbständiges Satzglied angesehen. Uebrigens schwanken die Hss. zwischen *iactas* und *lactas*, Wortformen, welche sich in älterer Schrift wenig unterscheiden, wogegen die Form *lactans* möglicherweise nur auf Druckfehlern beruht. Das Verbum finitum schützt übrigens auch Donatus, Eugraphius und Eutyches p. 193. ed. Lindem. Ob wir im Folgenden *sanusne es* mit einem Theile der Hss. oder *sanun es* schreiben, ist bloss orthographisch verschieden, da die Aussprache sich jedenfalls gleich blieb.

V. 10. **Ac meretricios amores nuptiis conglutinas?**] Wenn schon Ruhnken richtig deutete: '*Facis, ut ex iis fiant nuptiae*', so bleibt doch *nuptiis* immer Ablativus instrumenti, wie bei Cicero *epist.* XI. 27, 2. *ambitio nostra et vitae dissimilitudo non est passa voluntates nostras consuetudine conglutinari.* u. ö. a.

Nón ita arbitrére: bonus est híc uir. *Si.* Hic uir sít bonus? 915
Ítane attemperáte uenit hódie in ipsis núptiis,
Vt ueniret ántehac numquam? Est uéro huic credendúm, Chreme.
15 *Pa.* Ní metuam patrem, hábeo pro illa ré quod illum moneám probe.

V. 12. arbitrere] Mehrere Hss. *arbitrare*, eine blosse Verschreibung. Das Verhältniss unten V. 15. ist ein anderes. — bonus est hic vir] In derselben Wortstellung Plautus *Pseud.* IV. 1, 28 (939). *Probus est hic homo.* — Hic vir sit bonus] Dieser Mann soll für gut gelten? oder noch etwas subjectiver: *hunc virum statuam ego bonum esse?* Vgl. oben zu I. 2, 20.

V. 13. Itane attemperate venit hodie in ipsis nuptiis] So viel scheinbar die von Bentley nach Palmerius, s. Gruters *Lamp. crit.* IV. p. 837. gewählte Lesart: *Itane attemperate evenit, hodie in ipsis nuptiis Ut veniret, antehac numquam?* für sich zu haben scheint und so schwer sich vielleicht die meisten Kritiker von ihr trennen werden, so halte ich sie doch für unrichtig. Die handschriftliche Ueberlieferung anlangend, so haben die ältesten Hss. *attemperate venit*, und wenn sehr viele Hss. bei Bentley und sonst *evenit* lesen, so ist bei der *continua scriptio* in den Hss., weil *e* vorausgieng, kein grosses Gewicht auf jene Ueberlieferung zu legen, die schon dadurch diplomatisch weniger gesichert erscheint, weil sowol Donatus zu V. 14. die Worte: *ut veniret antehac numquam*, enger verbindet als auch Diomedes I. p. 408, 19. Keil. die Worte *ut veniret ante hac* als ein Satzglied hinstellt. Allein abgesehen von der Ueberlieferung, so würde hier *evenit, ut veniret* offenbar sehr schlecht angebracht sein, da, wo das Verhältniss der Allitteration eintritt, es bei guten Schriftstellern nur bei den Worten eintritt, die hervorgehoben werden sollen, hier aber nicht einfach *veniret*, sondern vielmehr *hodie in ipsis nuptiis veniret* betont werden soll, also zu jenem Wortspiele nicht der geringste Grund vorlag. Denn auf das, was Bentley geltend machen will, dass Simo *evenit* mit Bezug' darauf gesagt habe, dass Crito V. 4. ausweichend Chremes zur Antwort gegeben: *evenit*, ist kaum einzugehen, da solche gehässige Wiederholungen des von dem Gegner gebrauchten Wortes nicht in dieser, sondern in ganz anderer Weise eintreten, wie wir in der vorigen Scene V. 5. 19. 29. gesehen haben. Dazu kommt, dass wol *attemperate venire* enger verbunden werden konnte, auf eine ganz abgepasste Weise, wie Vitruvius ohne Bild X. 7 (12), 2. *paenulam attemperare* gesagt hat, sich einstellen, nicht aber *attemperate evenire*, was bei jener Lesart offenbar der Fall sein würde, füglich verbunden werden konnte; denn wollten wir *evenit ut veniret* einfach für das Zeitwort nehmen und *attemperate* sonach mit *venire hodie in ipsis nuptiis* enger verbinden, so würde, abgesehen von der Wortstellung, gar kein Grund für Terentius da gewesen sein, jene Umschreibung überhaupt hier zu brauchen. Fassen wir aber: *Itane attemperate venit hodie in ipsis nuptiis*, ungetrennt auf, so steht Alles in besster Ordnung: "So ist er denn so ganz zur abgepassten Zeit (so ganz abgekartet) erschienen heute gerade am Hochzeitstage", woran sich dann die Worte: *Ut veniret antehac numquam*, mit Leichtigkeit anschliessen: 'dergestalt, dass er vorher niemals erschienen', oder, wie nach unsrem Sprachgenius wir uns auszudrücken pflegen: 'ohne vorher nur ein einziges Mal zu erscheinen', oder: 'ohne dass er vorher nur ein einziges Mal erschienen wäre'.

V. 14. Ut veniret antehac numquam: Plerumque casus imitatur industriam, et hoc saepe fit, ut etiam sedulo (ohne Nebenabsicht) facta sint suspecta.' DONATUS. Damit will Donatus der Annahme Simo's als einer unhaltbaren begegnen. Im Folgenden haben die Hgg. mit Recht bemerkt, dass die Ironie besser sei als die Frage in den Worten: *Est vero huic credendum, Chreme.*

V. 15. habeo pro illa re quod illum moneam probe.] *habeo* sagt er, weil sich das Verhältniss gleichbleibt, ob er es sagt oder nicht sagt, anders oben V. 12. Sodann habe ich nach Cod. Vaticanus bei Cocquelines geschrieben:

Si. Sýcophanta. *Cr.* Hem. *Ch.* Síc, Crito, est hic: mítte. *Cr.* Videat quí siet.
Sí mihi perget quaé uolt dicere, éa quae non uolt aúdiet. 920
Égo istaec moueo aut cúro? Non tu tuóm malum aequo animó feres?
Nam égo quae dico uéra an falsa audíerim iam scirí potest.

quod illum moneam st. *illum quod moneam;* über die irrationale Aussprache von *illum* s. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. II. S. 76 fgg. Die Sache anlangend, so konnte wol Pamphilus am bessten Zeugniss davon ablegen, dass er am allerwenigsten von Crito, wie Simo meint, verführt worden sei, wenn er überhaupt vor dem Vater (*ni metuam patrem*) hätte sich aussprechen wollen.

V. 16. *Si.* Sycophanta.] Jetzt muss Crito, was er oben IV. 5, 19 fg. auf andere Weise nicht hören wollte, doch hören. — *Ch.* Sic, Crito, est hic] Nach Donatus soll bei Menander an unsrer Stelle gestanden haben: *οὕτως αὐτός ἐστιν*, was wol *οὕτως οὗτός ἐστιν* gelautet haben mag, vgl. A. Meineke *Fragm. comic. Gr.* IV. p. 84.

V. 17. Si mihi perget quae volt dicere etc.] *perget* haben nicht nur fast sämmtliche Hss. Bentley's, sondern auch ältere Hss. bei Cocquelines, und der ganzen Stelle ist *perget* angemessener als *pergit*, was Fleckeisen wieder hergestellt hat, vgl. Plautus *Pseud.* IV. 7, 72 (1173). *Contumeliam si dices, audies.*, wo ich nicht gutheisse, dass Ritschl *dicis* vorschlägt, überhaupt Caecilius bei Gellius *Noct. Att.* VI. 17, 13. (*Comic. Lat. reliqu. ed. O. Ribbeck* p. 33.) *Audibis, male, si male dicis mihi.* Von den Griechen vgl. Hesiod's *ἔργ. καὶ ἡμ.* 721. *εἰ δὲ κακὸν εἴπῃς, τάχα κ' αὐτὸς μεῖζον ἀκούσαις.* u. Alcaeus, den Proclus zu jener Stelle citiert (bei Th. Bergk *Anthol. lyric.* [Lips. 1854]. p. 282.): *Αἴκ' εἴπῃς τὰ θέλεις, [ἤ κεν] ἀκούσαις τά κεν οὐ θέλοις.* u. überhaupt Homer *Iliad.* XX. 250. *ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις.* Am nächsten kommt aber unsrer Stelle, was Euripides *Alcest.* 704 sq. Pheres in den Mund legt: *εἰ δ' ἡμᾶς κακῶς Ἐρεῖς, ἀκούσει πολλὰ κοὐ ψευδῆ κακά.* u. möglich, dass Menander, dem unser Dichter gefolgt, jene Euripideische Stelle vor Augen hatte, wenn in solchem Falle überhaupt an Nachahmung gedacht werden kann, s. W. H. Grauert *Historische und philologische Analekten* S. 186. und unsere Bemerkung oben zu I. 2, 31. S. 52.

V. 18. 'Ego istaec moveo aut curo?: Est enim sycophantae perturbare rem bonam et curare malam. Hoc igitur dicitur cum ὑποκρίσει: Ego haec turbo aut cogito, quemadmodum tu dicis, Simo?' DONATUS. Ueber den Indicativus vgl. oben zu III. 2, 17. Ibid. 'Non tu tuom malum aequo animo feres?: Non filium, sed amorem in filio significat, an quia iratus est? Et quaeritur an conveniant haec verba pro Pamphilo venienti. Immo enim conveniunt. Nam quanto magis dissimulat favorem, tanto plus acquirit fidei ad ea, quae loquitur.' DONATUS. Crito stellt sich bei Betrachtung der Sache nur auf Simo's Standpunkt. Ein Grund, den Vers zu verdächtigen, was Fr. Ritter früher gethan hat, ist nicht vorhanden. In Bezug' auf den Sinn vergleiche man Aristophanes *Thesmoph.* 198. *ἀλλ' αὐτὸς ὅ γε σόν ἐστιν οἰκείως φέρε.*

V. 19. Nam ego quae dico vera an falsa audierim iam sciri potest.] So liest diesen Vers Cod. Bembinus, dem in Bezug' auf *dico* Cod. Parisinus beizutreten scheint, hinsichtlich *audierim* Cod. Coll. Corp. Chr. bei Bentley beipflichtet. Die übrigen Hss. lesen *dixi* und *audieris*, denen sich Prisciani addit. lib. XVII. p. 107, 15. Hertz. anschliesst, nur dass hier auch *ego* fehlt. Nach der Lesart des Bembinus würde Crito sagen: 'Ob was ich gehört habe und als meine Ansicht aufstelle, wahr oder falsch sei, wird nicht schwer zu ermitteln sein.' Er hat hierzu Zeugen und kann es erhärten. Vgl. V. 28. Diese Lesart hat gegenwärtig fast allgemeine Annahme gefunden. Die andere Lesart, welche das Additamentum bei Priscianus a. O. also erklärt, dass *dixi* für *dicam* stehen solle, wozu *occepi* statt *occipiam* oben III. 2, 24. verglichen wird, könnte nur so gedeutet werden: 'Ob, was ich ausgesprochen, wahr oder falsch zu Deinen Ohren gekommen, davon wird man sich sofort

20 Átticus quidam ólim naue frácta ad Andrum eiéctus est
Ét istaec una párua uirgo. Túm ille egens forte ádplicat
Prímum ad Chrysidís patrem se. *Si.* Fábulam inceptát. *Ch.* Sine.
Cr. Ítane uero obtúrbat? *Ch.* Perge. *Cr.* Tum ís mihi cognatús fuit, 926
Qui eúm recepit. Íbi ego audiui ex íllo sese esse Átticum.
25 Ís ibi mortuóst. *Ch.* Eius nomen? *Cr.* Nómen tam citó tibi? *Pa.* Hem,
Perií. *Cr.* Verum hercle opínor fuisse Phániam: hoc certó scio,

überzeugen können', nemlich dadurch, dass ich wahrheitsgetreu berichte, was ich in der Angelegenheit auszusagen habe. Es könnte sich diess nur darauf beziehen, dass Simo oben V. 5 fgg. Crito Vieles zuschreibt, was ihm ganz fremd war und keineswegs mit dem in Einklang stand, was er in dieser Angelegenheit als glaubenswerth erzählt hatte.

V. 20. nave fracta] Codd. Bembinus, Basilicanus. Die übrigen Hss. scheinen *navi* zu haben, wie auch Priscianus VII. p. 344, 9. Hertz. die Stelle anführt. Im Folgenden *ad Andrum* Cod. Bembinus, *apud Andrum* die übrigen Hss. und Priscianus a. O., der noch *insulam*, ein offenbares Glossem, hinzufügt.

V. 21 sq. Tum ille egens forte adplicat primum ad Chrysidis patrem se.] Terentius hat auf das griechische Verhältniss des Anschlusses eines Hülfsbedürftigen an einen höher od. besser Gestellten den lateinischen publicistischen Ausdruck *adplicare*, woraus das *ius adplicationis* zu entstehen pflegte, s. Cicero *de orat.* I. 39, 177., mit Recht angewendet, da das Verhältniss in Griechenland im Ganzen dasselbe war, s. Fr. Gronov *Observatt.* I. 9. — Wenn im Folgenden dem *primum* kein specielles *deinde* folgt, so kann diese leichte Anakoluthie hier um so weniger auffallen, da ja die Rede hier unterbrochen wird, vgl. das oben Bemerkte zu I. 3, 6.

V. 22. Fabulam inceptat] Vgl. oben zu I. 3, 16 sq.

V. 23. *Ch.* Perge. *Cr.* Tum is mihi cognatus fuit] Wenn Bentley an dieser von allen Hss. überlieferten Lesart Anstoss nahm, so hätte ihm Niemand folgen sollen. Denn *tum* ist hier keineswegs in dem Sinne Zeitpartikel, in welchem es Bentley nahm. Es bezeichnet vielmehr nur einen Fortgang in der Erzählung. Auch im Deutschen sagt man im Fortgange der Erzählung: 'Sodann war der, welcher sich seiner annahm, mein Verwandter, u. dgl. m., ebenso wie εἶτα im Griechischen. Es ist demnach die Lesart: *Tum is mihi cognatus fuit* der ganzen Stelle in dem Maasse angemessen, in welchem hier das *Perge tu*, mit hervorgehobenem Pronomen, unangemessen erscheint.

V. 24. 'Ibi ego audivi ex illo: Magna confirmatio veritatis est.' DONATUS. Sie, die lautere Wahrheit, tritt auch hervor durch den Ausdruck *ex illo*, "aus seinem Munde", wobei jedes Missverständniss ausgeschlossen war, vgl. unten V. 43. *Ex ipsa miliens audivi.* und das oben zu IV. 1, 27. Bemerkte.

V. 25. Is ibi mortuost.] So hat Fleckeisen mit C. Lachmann zu Lucretius II. 7, 19. vol. II. p. 116. geschrieben und ich bin ihm gefolgt. Anders urtheilt I. B. Loman *Spec. crit. in Plaut. et Ter.* p. 82., der die Vulgata *mortuus est* in Schutz nimmt. — 'Nomen tam cito tibi? Non negantis est, sed difficile se dicturum ostendit.' DONATUS. Nach diesen Worten stand im Cod. archetypus das Wort *Phania.* Auch Donatus las es und bemerkt dazu: '*Hoc ita dicit Crito, ut nemo audiret, scilicet adhuc dubitans an ipse sit.*' Man wollte annehmen, dass *Phania* ausserhalb des Verses stände; nicht derselben Ansicht waren die Schreiber dreier Hss. bei Bentley, welche, um den Vers in Ordnung zu bringen, *tibi* weglassen zu müssen glaubten. Ich bin mit Fleckeisen der Ansicht, dass *Phania* hier einfach zu tilgen sei. Zufällig oder absichtlich scheint es aus dem folgenden Verse hierher in den Cod. archetypus gebracht worden zu sein. Die folgenden Worte: *Hem, perii*, hat Fleckeisen mit Recht

Rhamnúsium se aiébat esse. *Ch.* O Iúppiter. *Cr.* Eadem haéc, Chremes, 930
Multi álii in Andro tum audíuere. *Ch.* Vtinam id sít, quod spero. Eho, díc mihi,
Quid eám tum? suamne esse aíbat? *Cr.* Non. *Ch.* Quoiam ígitur? *Cr.* Fratris fíliam.
30 *Ch.* Certé meast. *Cr.* Quid aïs? *Si.* Quid tu aïs? *Pa.* Ádrige auris, Pámphile.

Pamphilus zuertheilt, an den auch schon Donatus dachte, dessen ganze Hoffnung auf der Aussage Crito's beruhte. Gewöhnlich werden sie Chremes zugewiesen.

V. 27. Rhamnusium se aiebat esse] Er war also aus dem Demos Rhamnus (Ῥαμνοῦς), der, zur aiantischen Phyle gehörig, am Euripus lag, (daher *maritimum oppidum* bei Donatus,) 60 Stadien von Marathon nach Oropus zu.

V. 28. Multi alii in Andro tum audivere.] Um den Vers zu halten, hat man das, wenn auch nicht nothwendige, doch jedenfalls der Situation ganz entsprechende *tum* vor *audivere*, was alle Hss. haben, getilgt. Ich bin dagegen mit Ritter der Ansicht, dass das doppelte *ii* in *alii* in ein *i* zusammengesprochen, wie ja oftmals auch *ali* statt *alii* geschrieben sich findet, s. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. I. S. 311. Bd. II. S. 163., und vor dem folgenden *in* elidiert worden sei.

V. 29. aibat] Bentley, *aiebat* die Hss. Wenn Priscianus, der XVIII. p. 179, 16. diesen Vers citiert, *tum*, was alle Hss. haben, weglässt und *dicebat* st. *aiebat* liest, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass seine Lesart auf Irrthum beruht, wie sein neuester Herausgeber bereits richtig bemerkt hat.

V. 30. Adrige auris, Pamphile] Wenn ältere Grammatiker bei Donatus in Zweifel waren, ob Simo oder Pamphilus diese Worte beizulegen seien, so kann man nur für Pamphilus stimmen, der, wie es ihm zukam, sich im Ganzen so wenig als möglich ins Gespräch mischt, wodurch er sich offenbar in den Augen des Vaters würde verdächtigt haben, und wenn er schon seine Gefühle, je nachdem ihn das Gespräch bewegt, nicht unterdrückt, doch stets mehr für sich hin spricht, wie oben V. 11. *Perii. Metuo ut substet hospes.* und V. 15. *Ni patrem metuam, habeo pro illa re quod illum moneam probe.*, sodann V. 25. *Hem, perii.*, ferner hier, wo er freudig bewegt wird und mit Spannung das Fernere zu hören verlangt. Nur allmählich, da, wo sich die Sache zum Bessten kehrt, wagt Pamphilus etwas mehr in das Gespräch mit einzugreifen, wenn auch immer jetzt noch mit grosser Zurückhaltung, die er selbst da bewahrt, wo er V. 40 fgg. für einen für ihn so wichtigen Punct den Ausschlag zu geben im Stande ist. Vater und Sohn aber treten erst V. 45. wieder in ein freundlicheres Verhältniss zu einander, und zum Scherze zwischen Vater und Sohn kommt es erst V. 52. Wesshalb auf keinen Fall diese Worte hier Simo in den Mund gelegt werden können. Noch ein andrer Grund spricht für Pamphilus, der aus der Wendung selbst resultiert. Bekanntlich wird von den Grammatikern die Wendung *adrigere aures* als ein κακέμφατον angesehen und diese Figur meist gerade mit unsrer Stelle belegt, s. Donati *ars* p. 28. Lindem. Diomedes II. p. 451, 5. Keil. Pompeius gr. p. 439. Lindem. Rhetor. Latin. min. p. 475, 25. Halm., denen auch Eugraphius zu d. St folgt. Das sogenannte κακέμφατον kommt auf keinen Fall dem ernsten Simo zu, der sich offenbar in unsren Augen herabsetzen würde, wenn er gegenwärtig also seinem Sohne gegenüber sich ausspräche. Dazu kommt ferner, dass selbst die Komiker diese von den Thieren entlehnte, wenig edle Wendung (s. Ovidius *Metam.* XV. 516 sq.) nur Personen in den Mund legen, wenn sie von sich selbst reden, wie hier Terentius und Plautus *Rud.* V. 1, 13 (1293). *Pro di immortales, suo mihi hic sermone adrexit auris.*, sowie auch Vergilius in gleichem Sinne die Wendung Aeneas in den Mund legt *Aen.* II. 303. *Excutior somno et summi fastigia tecti Ascensu supero atque adrectis auribus adsto.*, an welcher Stelle, obschon das folgende Bild und der Staunen erregende

Si. Qui crédis? *Ch.* Phania íllic frater méus fuit. *Si.* Noram ét scio.
Ch. Is béllum hinc fugiens méque in Asiam pérsequens profi-císcitur: 935
Tum illám relinquere híc est ueritus. Póstilla nunc primum aúdio
Quid illó sit factum. *Pa.* Víx sum apud me: ita ánimus commo-tústst metu
35 Spe gaúdio, mirándo hoc tanto tám repentinó bono.
Si. Ne istám multimodis tuam ínueniri gaúdeo. *Pa.* Credó, pater.
Ch. At mi únus scrupulus étiam restat, quí me male habet. *Pa.* Dígnus es 940

Vorfall selbst die starke Wendung entschuldigen mag, ich doch Vergilius' Ausdruck im Munde des Aeneas gegenüber der Königin nicht sehr gewählt finde und diese Stelle zu solchen zählen möchte, an welche der Dichter wol selbst die nachbessernde Hand noch angelegt haben würde, hätte ihn der Tod nicht zu schnell ereilt. Denn *Aen.* I. 151 sq. *Tum pietate gravem ac meritis si forte virum quem Conspexere, silent arrectisque auribus adstant*, ist ja von *ignobile vulgus* die Rede und der Vergleich zu entschuldigen, s. Servius z. d. St., der sich ähnlich auch zu I. 152. XII. 618., in welcher Stelle er unsere anführt, ausspricht. Auch dadurch geben sich diese Worte nur als Pamphilus' Aeusserung für sich selbst kund.

V. 31. 'Noram et scio: Noram Phaniam, scio fratrem fuisse. Ergo et ad personam et ad rem rettulit.' DONATUS. s. zu Plautus *Mil. glor.* II. 5, 42 (452).

V. 32. Is bellum hinc fugiens] So Cod. Bembinus, s. Jos. Krauss *Quaestiones Terentianae criticae* p. 25., dem Fleckeisen mit Recht gefolgt ist. Die gewöhnliche Wortstellung: *Is hinc bellum fugiens*, wenn sie sich auch halten liesse, scheint doch aus Correctur entstanden zu sein.

V. 33. Postilla] Fleckeisen schrieb nach der Vermuthung C. Lachmann's zu Lucretius II. 719. vol. II. p. 116. *post ibi*. Leicht könnte man auch auf andere Weise nachhelfen, doch ist die handschriftliche Lesart nicht zu ändern, da die irrationale Aussprache von *illa* nicht in Abrede gestellt werden kann, s. oben zu V. 15. Doch möchte ich nicht *post illa* mit Ritter lesen und in den Worten einen Dactylus finden; es vertritt *postillá* irrational gesprochen vielmehr einen Spondeus.

V. 34 sq. *Pa.* Vix sum apud me — repentino bono.] Auch diese Worte spricht Pamphilus ganz für sich; so dass Simo mit den Worten:

V. 36. Ne istam multimodis tuam inveniri gaudeo.] ganz natürlich nur Chremes vor Augen hat, an den er sie richtet. Wenn Bentley in Verkennung dieses Verhältnisses die Worte als an Pamphilus gerichtet nahm und daher schreiben zu müssen glaubte: *Ne istam multimodis civem inventam gaudeo.*, so richtet sich solche Kritik selbst. Die Worte, welche Pamphilus jetzt, nachdem der Vater gegen Chremes seine Freude ausgedrückt, an ihn zu richten wagt: *Credo, pater*, dürfen uns nicht irre leiten. Ritter hat ihre Beziehung richtig erkannt. Wenn übrigens Chremes nicht in gleichem Sinne gegen Simo sich ausspricht, wie Pamphilus, so kommt es nur daher, dass ihm noch ein Zweifel aufstösst, den er erst beseitigt wissen will; und ganz natürlich wiederholt Simo, nachdem auch dieser noch beseitigt ist, V. 43. den Ausdruck seiner freudigen Theilnahme gegen Chremes. Uebrigens liest nur Cod. Bembinus *multimodis*, die übrigen Hss. *multis modis*, s. Cicero *orat.* 44, 153. Einige Hss. haben auch *sane* st. *ne*, weil ihre Schreiber wol einen Ausfall od. ein Compendium in dem Worte vermutheten.

V. 37. At mi unus scrupulus etiam restat] C. Lachmann zu Lucretius II. 719. vol. II. p. 116. verlangt auch in Schrift hier *scruplus*.

V. 37 sq. Dignus es cum tua re-

Cum tuá religione ódium. Nodum in scirpo quaeris. *Cr.* Quíd istuc est?

Ch. Nomén non conuenít. *Cr.* Fuit hercle huic áliud paruae. *Ch.* Quód, Crito?

40 Num quíd meministi? *Cr.* Id quaéro. *Pa.* Egon huius mémoriam patiár meae

ligione odium.] So lesen Codd. Bembinus, Vaticanus, Parisinus, eine der ältesten Hss. bei Bentley, ferner Nonius p. 379, 16. und auch Donatus kannte diese Lesart, so dass die Lesart der übrigen Hss. *Dignus es — odio* in diplomatischer Hinsicht ganz unhaltbar erscheint. Es könnte sich daher nur fragen, wie die Worte grammatisch zu fassen und zu verstehen seien. Darüber stellt Donatus eine zwiefache Ansicht auf; entweder solle *dignus odium* für *dignus odio* stehen, oder *odium* soll besonders gefasst und als Vocativ angesehen werden im Sinne von *odiosus homo*, wesshalb auch Bentley, Ritter, Fleckeisen *odium* durch Komma von der übrigen Rede getrennt, letzterer auch noch eine Art Aposiopese nach dem Worte angenommen hat, die allerdings nöthig sein würde, wollten wir *odium* für sich fassen. Zweifelsohne ist aber die Stelle so zu fassen: *Dignus es cum tua religione odium*, 'Du verdienst mit Deiner allzugrossen Gewissenhaftigkeit Hass' oder 'Du bist — hassenswerth'. So hat die Worte ganz richtig gefasst Cledonius, der p. 1901, 39 sq. sagt: '*Est dignus illam rem, Terentius: Dignus* [*es*] *cum tua religione odium: nodum in scirpo quaeris*', nicht minder Pompeius gr. p. 174. Lindem. '*Dignus illa re, quamquam legerimus accusativo iunctum in Terentio: Dignus es cum tua religione odium, qui nodum in scirpo quaeris.* und wenn wir uns dazu noch erinnern, dass Plautus *Capt.* V. 2, 16 (969). *Nugae istaec sunt: non me censes scire quid dignus siem*? ebenfalls auf ganz gleiche Weise gesagt hat, so kann wol unbedenklich angenommen werden, dass wie unser Etwas werth sein mit Accusativ für gelten, wie im Lateinischen *auctorem esse alicui aliquid*, statt *suadere alicui aliquid* u. ä. m. gesagt wird, so auch hier *dignum esse odium* im Sinne von *mereri odium* gesagt sei, vgl. auch oben zu II. 2, 3. *Laetus est nescio quid.*, wogegen G. J. Vossius *Aristarch.* VII. 13. p. 1075. ed. Eckstein. offenbar im Irrthum sich befindet, wenn er *ad* als ausgelassen annimmt und *dignus ad odium* construiert wissen will, sich auf Plautus *Mil. glor.* IV. 1, 21 (908). berufend, welche Stelle er nicht richtig gefasst hat, s. zu Plautus a. O. Die Wendung *cum tua religione* anlangend, so vergleiche man über *religio* oben IV. 3, 15., sowie über die dem Umgangstone eigenthümliche Wendung mit *cum*, in welcher Vereinigung eben der Grund des Ausspruchs liegt, die von den Hgg. angezogenen Stellen: *Eun.* I. 2, 72 (152) sq. *Pessuma, Egon quicquam cum istis factis tibi respondeam? Phorm.* III. 1, 1 (465). *Enim vero, Antipho, multimodis cum istoc animo es vituperandus.* u. ä. m. — Nodum in scirpo quaeris.] Die Worte, welche asyndetisch hinzutreten, enthalten die weitere Begründung des gethanenen Ausspruches u. sind offenbar nur durch Missverständniss bei Pompeius gr. a. O. durch *qui* mit dem Vorhergehenden verbunden. Die sprichwörtliche Wendung *in nodo scirpum quaerere*, 'an der Binse einen Knoten suchen', da Schwierigkeiten suchen, wo keine zu finden sind, s. Ausonius *praef. idyll.* XI. *deinde numerorum naturam non esse scirpum, ut sine nodis sit.*, erklärt sachgemäss Festus p. 330, 7. Müll. *Scirpus est id, quod in palustribus locis nascitur laeve et procerum, unde tegetes fiunt. Inde proverbium est in eas natum res, quae nullius impedimenti sunt, in scirpo nodum quaerere. Ennius: Quaerunt in scirpo, soliti quod dicere, nodum.* vgl. I. Vahlen *Ennianae poes. reliqu.* p. 162. Plautus *Menaechm.* II. 1, 22 (247): *In scirpo nodum quaeris.* Lucilius bei Donatus z. d. St., bei Fr. Dor. Gerlach (*Lucilii saturarum reliqu.*) n. 23. p. 5., der jedoch, glaub' ich, *facere* in jener Stelle mit Unrecht für unverdorben hält, wofür auch ich *quaerere* vermuthe.

V. 40. 'Id quaero: Rursus Crito obliviosus est, utpote alienarum rerum.' DONATUS. Mit vollem Rechte lässt der

Voluptáti obstare, quóm ego possim in hác re medicarí mihi?
Non pátiar. Heus Chremés, quod quaeris Pásiphilast. *Ch.* Ipsást. *Cr.* East. 945
Pa. Ex ípsa miliéns audiui. *Si.* Omnís nos gaudere hóc, Chreme,
Te crédo credere. *Ch.* Íta me di ament, crédo. *Pa.* Quid restát, pater?
45 *Si.* Iam dúdum res reddúxit me ipsa in grátiam. *Pa.* O lepidúm patrem!
De uxóre, ita ut posśédi, nil mutát Chremes? *Ch.* Causa óptumast:
Nisi quíd pater aït áliud. *Pa.* Nempe id? *Si.* Scílicet. *Ch.* Dos, Pámphile, est 950

Dichter Crito nicht allemal gleich mit der Antwort da sein, wodurch eher der Verdacht, dass er ein bestellter Zeuge sei, gegen ihn rege geworden wäre, wogegen jetzt seine Rede als in jedweder Beziehung glaubenswerth erscheinen muss, zumal Chremes ja die Sache haarscharf zu nehmen scheint.

V. 41. quom ego possim] Fleckeisen nimmt mit Recht bei *quom*, das hervorgehoben wird, nicht Elision an. Die Lesart Bentley's *egomet*, an sich nicht falsch, entbehrt, wie es scheint, der geeigneten diplomatischen Grundlage. Vgl. auch Brix a. O. S. 15.

V. 42. Pasiphilast] So hat nach H. Bezzenberger's und K. Keil's Vermuthung Fleckeisen um des Verses willen geschrieben. *Pasibulast* die Hss., wofür Bentley *Pasibula* geschrieben hatte.

V. 43. 'Omnis nos gaudere hoc, Chreme: Aut hoc correpte aut hoc producte, ut sit hac re gaudere.' DONATUS. Die erstere Auffassung ist die natürlichere und, wenn man so will, auch intensivere.

V. 44. Te credo credere.] Da mit diesem Ausspruche auch Simo's Herz sich erleichtert, ist das Spiel mit dem wiederholten Worte ganz seinem Gefühle entsprechend, ebenso wie unten V. 5, 1 sq. Pamphilus in gleicher Weise sagt: *Aliquis forsan me putet Non putare hoc verum.*

V. 46. De uxore, ita ut possedi, nil mutat Chremes?] *De uxore* verbindet sich enger mit dem Zeitworte *mutare*, und steht nicht, wie Einige annehmen wollten, absolut, s. Nepos *Att.* 12, 2. *Quom tanta pecuniae facta esset accessio, nihil de cotidiano cultu mutavit, nihil de vitae consuetudine.* Uebrigens haben Bothe und Fleckeisen diese Worte mit Recht in Frage gestellt, der Chremes mit der üblichen Beistimmung: *Causa optumast*, begegnet, s. Plautus *Aul.* II. 2, 83 sqq. ME. *Sed nuptias hodie quin faciamus num quae causa est?* EV. *Immo edepol optuma.*

V. 47. Nisi quid pater aït aliud] *ait aliud* Cod. Bembinus u. mehrere andere Hss. bei Faërnus, sonst las man *aliud ait*, wie auch mehrere Hss. lesen. — Nempe id?] So richtig Fleckeisen nach Bentley's Vorgang, der jedoch die Worte nicht in Frage gestellt hatte. — Dos, Pamphile, est Decem talenta.] So die ältesten und bessten Hss. *Pamphili* statt *Pamphile* haben nur geringere Hss. Auch die Antwort des Pamphilus: *Accipio*, setzt eine entschiedene Anrede seiner Person voraus. Wenn man übrigens in Bezug' auf das Zeitwort *est* zwischen *dos* und *talenta* verglichen hat oben III. 3, 23. *Amantium irae amoris integratiost.* als vollkommen übereinstimmend, so war man im Irrthum, obschon der Lateiner in beiden Stellen nach demselben Grundsatze verfuhr bei der Wahl des Numerus. Hier ist *Dos* der Hauptbegriff, und die Worte: *Dos, Pamphile, est decem talenta*, besagen ihrem Inhalte nach genau genommen, was unsre Worte ausdrücken: 'Die Mitgift, Pamphilus, besteht aus fünf Talenten'. In der Stelle oben verwandelt sich, zumal das Zeitwort am Ende sich anschliesst, in Bezug auf die grammatische Fügung der Nebenbegriff *amoris integratio* unter der Hand zum Hauptbegriff und zieht daher auch die Verbalkraft nach sich.

Decém talenta. *Pa.* Accípio. *Ch.* Propero ad filiam. Eho mecúm, Crito:
Nam illám me credo haud nósse. *Si.* Quor non íllam huc transferrí iubes?
50 *Pa.* Recte ádmones: Dauo égo istuc dedam iám negoti. *Si.* Nón potest.
Pa. Qui? *Si.* Quía habet aliud mágis ex sese et máius. *Pa.* Quidnam? *Si.* Vínctus est.
Pa. Patér, non recte uínctust. *Si.* Haud ita iússi. *Pa.* Iube solui, óbsecro. 955
Si. Age fiat. *Pa.* At matúra. *Si.* Eo intro. *Pa.* O faústum et felicém diem!

V. 48. 'Accipio: Ille nisi dixisset: Accipio, dos non esset. Datio enim ab acceptione confirmatur nec potest videri datum id, quod non sit acceptum.' DONATUS. Vgl. W. Rein *Römisches Privatrecht* S. 197.

V. 49. Nam illam me credo haud nosse.] So alle älteren Hss. bei Faërnus u. die Mehrzahl der Hss. bei Bentley. Vorher las man: *me haud nosse credo.*

V. 50. Davo ego istuc dedam iam negoti.] Nur wenige Hss. bei Faërnus lassen *ego* fallen. Es hat ausser Bothe in neuerer Zeit Niemand *ego* verdächtigt. Es steht ganz richtig, da *istuc* nur eine Silbe bildet, vgl. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. II. S. 80 fgg.

V. 51. Qui?] Einzelne Hss. fügen das aus den vorhergehenden Worten entlehnte Glossem *non potest* hinzu. Auch Donatus hatte diess nicht, wenn er sagt: *Qui? Quam ob rem?*

V. 52. Haud ita iussi: Eleganter lusit ad *ἀμφιβολίαν* et simul ostendit quam propitius sit Pamphilo pater et quam facile veniam Davo impetrare possit ab eo, quippe qui iam etiam iocetur. Pamphilus autem dixerat non iuste, ille sic respondit, quasi dixerit: Non diligenter vinctus est, Haud ita iussi. Sic enim praeceperat [V. 2, 27.]: *Quadrupedem constringito.*' DONATUS. Sonderbar, dass Bentley, der mit Recht Donatus' Auffassung der Stelle gut heisst, mit Cod. Academicus schreiben will: *At ita iussi.*, worin ihm in neuerer Zeit Niemand ausser Bothe gefolgt ist.

V. 53. At matura] So die Hss. *At mature* Tanaq. Fabr. und Bentley. Ohne Grund. — O faustum et felicem diem!] So Cod. Cod. Bembinus u. andere Hss. bei Faërnus, sowie mehrere bei Bentley, auch Nonius, der die Worte citiert p. 426, 20. Früher las man mit den übrigen Hss.: *O faustum et felicem hunc diem.*

ACTUS QUINTI SCAENA QUINTA.

CHARINVS. PAMPHILVS.

Ch. Prouíso quid agat Pámphilus: atque eccum. *Pa.* A'liquis forsan mé putet
Nón putare hoc uérum: at mihi nunc síc esse hoc uerúm lubet.
Égo deorum uítam eapropter sémpiternam esse árbitror,

Fünfter Act, fünfte Scene. 'Haec scaena alterum generum Chremeti comparat, ne aut Charinus tristis recedat aut non provisum videretur Philumenae.' DONATUS.

V. 1. Proviso quid agat Pamphilus] 'Proviso duo significat, et provideo et procedo.' DONATUS. Vgl. denselben zu *Adelph.* V. 6, 1. Uebrigens kommen beide Personen in keine Berührung, da Pamphilus Charinus' Anwesenheit nicht vermuthet.

V. 1 sq. Aliquis forsan me putet non putare hoc verum] So lesen Faërnus und Bentley, ohne die geringste Abweichung aus ihren Hss. anzugeben. Von den übrigen Hss. weichen Cod. Parisinus, wol auch Cod. Vaticanus und einige andere insofern ab, als sie *forsitan* statt *forsan* bieten. G. Hermann, zum Theil gestützt auf diese Variante, zum Theil unbefriedigt durch den Wechsel des Numerus, schlug in den *Element. doctr. metr.* lib. II. c. XVII. p. 176 zu lesen vor: CH. *Proviso, quid agat Pámphilus: atque éccum.* PA. *Aliquis me fórsitan Putet nón putare hoc vérum.* und ihm ist neuerdings Fleckeisen gefolgt. Ich stimme nicht bei. Charinus konnte nur im iambischen Numerus eintreten, u. desshalb sprach natürlich auch Pamphilus bis zum Versende in demselben Numerus fort, aber mit *non putare hoc verum* legt er nun sein eigenes Gefühl dar, und es tritt also der Wechsel des Numerus genau mit dem Wechsel der Empfindung der sprechenden Person ein. Denn Pamphilus ist jetzt voll von Freude und Hochgefühl, was sich auch durch die Wiederholung desselben Zeitwortes, *putet non putare* (s. oben zu V. 4, 44.), sowie durch den übermüthigen Gegensatz: *At mihi nunc sic esse hoc verum lubet*, ausspricht, den sehr richtig gegen das von Bentley nach der Lesart des Cod. Academ. *licet* statt *libet* vorgeschlagene *at mihi nunc sic esse hoc verum liquet*, F. Hand *Tursell.* vol. II. p. 718., wo er unsre Stelle bespricht, also in Schutz nimmt: '*Vide quam facete Pamphilus veritatem ex libidine sua constituat.*' Und in gleichem Sinne hat ja auch schon Donatus diese Lesart anerkannt und gedeutet.

V. 3. Ego deorum vitam eapropter sempiternam esse arbitror] So citiert diese Stelle Servius *ad Eclog.* VII. 31., dem Bentley, Bothe und Fleckeisen gefolgt sind. *eapropter* steht so auch bei Lucretius IV. 337. Lachm. Vgl. F. Hand *Tursell.* vol. IV. p. 615. Die Hss. bei Terentius sowie bei Nonius p. 361,31. lesen *propterea*, welche Lesart Brix a. O. p. 16. in Schutz nimmt. Auch über die Wortstellung schwanken die Hss., indem Codd. Bembinus, Basilicanus bei Faërnus, sowie sämmtliche Hss. bei Bentley: *Ego vitam deorum*, dagegen die übrigen Hss. bei Faërnus sowie Donatus und Nonius a. O. mit Servius lesen: *Ego deorum vitam* etc. In sächlicher Hinsicht bemerkt Donatus zu den Worten: *Non dixit quod scit*, *sed quod verum putet. Et est δόγμα Ἐπικούρειον, quod a ceteris philosophis repudiatur, de otio deorum ac perenni voluptate.* Es gehört vorzugsweise hierher der erste Satz aus des Epicurus κυρίαι δόξαι bei Diogenes Laërt. X. 31, 139. τὸ μακάριον καὶ ἄφθαρτον οὔτε αὐτὸ πράγματα ἔχει οὔτε ἄλλῳ παρέχει· ἐν ἀσθενεῖ γὰρ πᾶν τὸ τοιοῦτον. s. Cicero *de nat. deor.* I. 30, 85. und dazu die Auslgg.

Quód uoluptates eórum propriae súnt: nam mi inmortálitas 960
5 Pártast, si nulla aégritudo huic gaúdio intercésserit.
Séd quem ego mihi potíssumum optem, núnc quoi haec narrém, dari?
Ch. Quíd illud gaudist? *Pa.* Dáuom uideo. Némost quem malim ómnium:
Nam húnc scio mea sólide solum gáuisurum gaúdia.

V. 4 sq. nam mi inmortalitas partast, si nulla aegritudo — intercesserit] Fast wörtlich spricht sich also Epicurus aus in der Mittheilung an Menoeceus bei Diogenes Laërt. a. O. 27, 135. *Ταῦτα οὖν καὶ τὰ τούτοις συγγενῆ μελέτα διὰ παντὸς ἡμέρας καὶ νυκτὸς πρὸς σεαυτὸν καὶ πρὸς τὸν ὅμοιον σεαυτῷ καὶ οὐδέποτ᾽ οὔθ᾽ ὕπαρ οὔτ᾽ ὄναρ διαταραχθήσει, ζήσει δὲ ὡς θεὸς ἐν ἀνθρώποις· οὐθὲν γὰρ ἔοικε θνητῷ ζώῳ ζῶν ἄνθρωπος ἐν ἀθανάτοις ἀγαθοῖς.*

V. 6. Sed quem ego mihi potissumum] Diese Wortstellung haben Cod. Bembinus und viele andre Hss. bei Faërnus, wahrscheinlich auch die Hss. Bentley's, sonst las man *Sed quem ego potissimum mihi. optem* Cod. Bembinus, und eine Hs. bei Bentley, vielleicht auch Cod. Parisinus, die übrigen Hss. *exoptem.* Im Folgenden hat Bentley mit zwei seiner Hss. umgestellt *quoi nunc* st. *nunc quoi*, worin ihm Bothe u. Fleckeisen gefolgt sind. Der Hiatus hat nichts Auffälliges, und Bentley's Lehre, dass er nur bei der Arsis vorkommen könne, ist unbegründet.

V. 7. Nemost quem malim omnium] So hat Bothe mit Recht mit mehreren seiner Hss. geschrieben, dem Fleckeisen gefolgt ist. Nach Cocquelines hat auch Cod. Vatic. *malim. mallem*, was die übrigen Hss. grösstentheils zu haben scheinen, entstand wol aus der Schreibweise *mallim.*

V. 8. Nam hunc scio mea solide solum gavisurum gaudia.] Es gipfelt sich Pamphilus' Freude; daher die doppelte Allitteration, welche in hellem Klange seine Heiterkeit auch melodisch kund geben soll und, indem sie Haupt- und Zeitwort vom gleichen Stamme entlehnt, das, was ausgesprochen wird, bei weitem intensiver erscheinen lässt, s. Caelius bei Cicero *epist.* VIII. 2, 1. *Postridie eius absolutionem in theatrum Curionis Hortensius introivit, puto, ut suum gaudium gauderemus.* Catullus LXI. 119. *Quanta gaudia quae vaga Nocte, quae medio die Gaudeat!*

ACTUS QUINTI SCAENA SEXTA.

DAVOS. PAMPHILVS. CHARINVS.

Da. Pámphilus, ubinam híc est? *Pa.* Daue. *Da.* Quís homost?
Pa. Ego sum. *Da.* O Pámphile.
Pa. Néscis quid mi obtígerit. *Da.* Certe: séd quid mi obtigerít scio. 966
Pa. Ét quidem ego. *Da.* More hóminum euenit, út quod sum nanctús mali
Príus resciscerés tu, quam ego illud, quód tibi euenít boni.

Fünfter Act, sechste Scene. 'In hoc actu mira arte ea, quae restant de comoedia, breviter explicantur et designantur duorum sociorum binae nuptiae.' DONATUS. Auch in dieser Scene bleibt Charinus bis zu dem 10. Verse für sich.

V. 1. Quis homost?] Siehe unten V. 10. und oben zu II. 2, 7. Uebrigens haben die neuesten Herausgeber mit Recht Bentley's mit sehr geringer handschriftlicher Auctorität vorgenommene Veränderung: DA. *Pamphilus ubinamst?* PA. *Hic est*, *Dave.* DA. *Quis homost?* PA. *Ego sum Pamphilus.* nicht angenommen.

V. 3 sq. ut quod sum nanctus mali prius tu resciscceres] Die Hss. lesen sämmtlich *sim*, und so schreibt auch Donatus im Lemma. An sich ist die Aenderung, welche Fleckeisen von Heinsius angenommen, *sum*, sehr leicht, doch möchte der von Bothe geltend gemachte Umstand, dass, weil *evenit* im zweiten Gliede stände, hier *sum* statt *sim* geschrieben werden müsse, keineswegs bindend sein, s. oben I. 5, 37 sq. III. 3, 4. IV. 1, 26 sq. mit unsrer Bemerkung S. 133., zumal da im zweiten Gliede in den Worten *illud*, *quod tibi evenit boni*, nicht einmal ganz dieselbe Redeform beibehalten wird. Auch glaub' ich nicht, dass A. Fleckeisen hierdurch bestimmt worden sei, *sim* statt *sum* zu schreiben, sondern vielmehr dadurch, dass die Grammatik für den Fall der Abhängigmachung durch den Coniunctivus vielmehr *essem* statt *sim* zu setzen vorschreibt. Doch auch in dieser Beziehung möchte noch mancher Zweifel bleiben. Wenigstens steht bei Cicero *Accus.* I 30, 75. *qui in illa re quid facere potuerit non habebat*, *nisi forte — ut ageret eam rem sine Verre et sine Dolabella.* nach den Hss. fest, s. Zumpt z. d. St., der verweiset auf Caelius bei Quinctilianus *inst. or.* VI. 3, 41. *Hoc subsecutus quomodo transierit, utrum rate an piscatorio navigio*, *nemo sciebat.* Auch hat bei Cicero *Accus.* IV. 7, 16. *Ut homo turpissumus esset —*, *hoc diceret*, *illa se habuisse venalia eaque sese quanti voluerit vendidisse.* Mai's Lesart *voluisset* statt *voluerit* die genaue Collation der Vaticanhandschrift nicht bestätigt, und selbst in Bezug' auf die Stelle Cicero's *pro Milone* 16, 44. kann noch Zweifel obwalten, ob das Perfectum *cogitarit* mit Recht entfernt worden sei oder nicht; es scheint vielmehr, dass der Lateiner bisweilen trotz seines sonstigen Strebens nach Concinnität der Rede, obschon er durch den Modus den einen Satz von dem andern abhängig machte, doch nicht immer das Zeitverhältniss gleichmässig ausgeglichen zu haben, was vorzugsweise dann der Fall gewesen zu sein scheint, wenn noch ein andres paralleles Glied mit in Frage kam, wie in der Stelle Cicero's *pro Milone* oder wo eine Thatsache einfach als völlig vollendet hingestellt wird, ehe man über die Wahl des

5 *Pa.* Méa Glycerium suós parentis répperit. *Da.* Factúm bene. *Ch.* Hem.
Pa. Páter amicus súmmus nobis. *Da.* Quís? *Pa.* Chremes. *Da.* Narrás probe. 970
Pa. Néc mora ullast quín eam uxorem dúcam. *Ch.* Num ille sómniat
Éa, quae uigilans uóluit? *Pa.* Tum de púero, Daue .. *Da.* Ah désine.
Sólus est quem díligant di. *Ch.* Sáluos sum, si haec uéra sunt.
10 Cónloquar. *Pa.* Quis homo .. Ó Charine, in témpore ipso mi áduenis.

Zeitwortes vollkommen mit sich einig war, wie in der Stelle Cicero's *Accus.* I. 30. 75. der des Caelius bei Quinctilianus a.O. Inzwischen hab' ich doch hier die leichte u. gefällige Aenderung *sum* mit Fleckeisen aufnehmen zu müssen geglaubt.

V. 5. 'Mea Glycerium suos parentis repperit: Haec ita narrantur Davo, ut eadem opera etiam Charinus audiat.' DONATUS. Dasselbe Verhältniss findet auch in dem Folgenden Statt und V. 11. erhalten wir auch die Bestätigung, dass Charinus Alles vernommen habe. — Factum bene] So ausdrücklich Cod. Bembinus u. einige andre Hss. bei Faërnus, auch eine Hs. Bentley's. *O factum bene* scheint in Erinnerung an I. 1, 78. und andre Stellen in die übrigen Hss. eingesetzt worden zu sein.

V. 7. quin eam uxorem ducam] Bentley schrieb mit zwei seiner Hss. *quin iam ducam*, wie schon Heinsius vor ihm gethan hatte. Faërnus' Hss. scheinen *eam* zu lesen, und diese Lesart verdient aus dem Grunde den Vorzug, weil Pamphilus sich hoch erfreut zeigt, nicht dass er heirathen, sondern dass er sie, die Auserkorene seines Herzens, heimführen kann. Mag immerhin *eam* einsilbig gesprochen an Geltung verloren haben, so blieb es doch in der Aussprache so weit hörbar, dass man den Sinn verstand, s. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. II. S. 190.

V. 7 sq. 'Num ille somniat ea, quae vigilans voluit? Hinc Vergilius [ecl. VIII. 108.]: *Credimus? an qui amant ipsi sibi somnia fingunt?* DONATUS.

V. 8. Tum de puero, Dave ..] Mit Recht hat hier Fleckeisen eine Aposiopesis angenommen, auf welche auch Donatus hingewiesen hatte, während man gewöhnlich diese Worte in blosse Frage stellte.

V. 9. Solus est quem diligant di.] So die älteren Hss. bei Faërnus u. Cocquelines, auch mehrere bei Bentley, und diese Lesart verdient unbedingt den Vorzug vor der von Bentley gewählten, diplomatisch wenig beglaubigten Lesart: *Solus es quem diligunt di.*, die keineswegs getragen wird durch die Parallelstelle aus *Phormio* V. 6, 14 (854): *Nam sine controversia ab dis solus diligere, Antipho.* Denn dort handelt es sich ja nicht um den Knaben, sondern um den Mann selbst. Hier durfte Davus mit einem frommen Wunsche für den künftigen Gebieter, wenn auch nur erst in der dritten Generation, nicht zurückhalten, wollte er nicht den jungen Herrn verletzen; mussten ja die armen Sklaven auch bei solchen Vorfällen sogar Geschenke aufbringen, s. *Phorm.* I. 1, 12 (46) sqq., wie hätte also hier Davus mit seinem Wunsche zurückbleiben sollen, womit er andeutet, dass das junge Herrlein ein wahres Glückskind, *gallinae filius albae*, wie Juvenalis XIII. 141. sagt, sein möge.

V. 10. Conloquar.] Obschon Faërnus schweigt, so ist doch kaum anzunehmen, dass alle seine Hss. einfach *conloquar* hier lesen, wenn schon Cod. Bembinus so zu lesen scheint. Die Lesart vieler Hss. *Adibo et conloquar*, hat jedoch Bentley mit Recht zurückgewiesen, indem er sich auf *Phorm.* V. 1, 11 (738) sq. beruft: CH. *East ipsa: Conloquar.* SO. *Quis hic loquitur?* CH. *Sophrona.* SO. *Et meum nomen nominat?* Ob im Folgen-

Ch. Béne factum. *Pa.* Audisti .. *Ch.* Ómnia. Age, me in tuís secundis réspice. 975
Túos est nunc Chremés: facturum quaé uoles scio esse ómnia.
Pa. Mémini: atque adeo lóngumst illum me éxspectare dum éxeat.
Séquere hac me: intus ápud Glycerium núnc est. Tu, Daue, ábi domum,
15 Própera, arcesse hinc qui aúferant eam. Quíd stas? quid cessás? *Da.* Eo.
Ne éxspectetis dum éxeant huc: íntus despondébitur: 980

den *O* vor *Charine* mit Bentley und Andreu einfach zu tilgen od. mit Guyet zu schreiben sei: *Quis homo* .., nemlich elliptisch, etwa zu ergänzen: *loquitur?* könnte zweifelhaft sein. Ich habe jedoch Guyet's Vermuthung den Vorzug gegeben, weil Alles mit Hast hier zum Ende drängt und Pamphilus, weil er Charinus sich wendend erblickt, ganz passend die begonnene Rede selbst abbricht. In demselben Sinne hab' ich im folgenden Verse *Audisti* geschrieben, wofür die Hss. *audistin* haben u. man jetzt meist liest *Audisti?*

V. 11. Age, me in tuis secundis respice] So die älteren Hss. bei Faërnus, in vielen Hss. findet sich jedoch das Glossem *rebus* nach *tuis* in den Text genommen, was, obschon sonst *secundae res* von Terentius gesagt wird, s. *Heauton tim.* II. 2, 1 (230). *Phorm.* II. 1, 11 (241)., hier um so füglicher wegbleiben konnte, da das Pron. possess. die Beziehung unterstützt und, wenn schon bei directen Gegensätzen, wie *adversa*, *infesta* u. ä., der absolute Gebrauch von *secunda* häufiger ist, wie bei Livius XXVIII. 1, 1. Seneca *Agam.* 934. Horatius *carm.* II. 10, 11. u. a., doch auch sonst vorkommt, s. Zumpt zu Curtius IV. 6, 31. p. 100. Wegen Aehnlichkeit des Gedankens hat man verwiesen auf Sophokles *Oed. Colon.* 1551. *κἀπ' εὐπραξίᾳ μέμνησθ' ἐμοῦ*, obschon dort die ganze Situation eine weit andre ist.

V. 12. Tuos est nunc Chremes] Was mit diesen Worten gesagt, erklärt der Sprechende gleich selbst näher mit den folgenden Worten. vgl. *Eun.* II. 2, 38 (269). *Hisce hoc munere arbitrantur suam Thaidem esse.* Plautus *Poen.* V. 39. *Mi patrue, salve: nam nunc es plane meus.* Vgl. auch oben das zu V. 2, 5. Bemerkte.

V. 14. Sequere hac me: intus apud Glycerium nunc est.] So lesen wol sämmtliche Hss. mit Ausnahme des Cod. Bembinus, der liest: *Sequere hac me intus ad Glycerium nunc.* Ich nehme diese Lesart nicht an, da die Vulgata eine weit natürlichere Rede enthält und bei der Lesart des Bembinus noch eine Silbe nach *nunc* fehlt, welche in neuester Zeit, wenig glücklich, mit *tu* ausgefüllt worden ist. An der irrationalen Aussprache von *apud* kann Niemand zweifeln, s. Fr. Ritschl *Prolegomena ad Plauti Trinumm.* p. CXL sq. und p. CLIII. W. Corssen *Ueber Aussprache usw. der lat. Spr.* Bd. II. S. 90.

V. 15. Propera, arcesse hinc qui auferant eam.] So hat Faërnus wahrscheinlich mit Cod. Bembinus geschrieben, und ich bin ihm mit dem neuesten Herausgeber gefolgt. Wenn übrigens früher Fr. Ritter an der Aechtheit dieses Verses gezweifelt hat, so darf man wol annehmen, dass er es gegenwärtig nicht mehr thun werde, da im Grunde nicht das Geringste, was ihn verdächtigen könnte, ausfindig zu machen ist, und der Vers vielmehr einerseits den Einklang in der Handlung des Stückes, der nicht vernachlässigt werden darf, feststellt, s. oben V. 4, 50., andrerseits Pamphilus' Lust und Freude, Glycerium bald als die Seinige bei sich zu haben, ganz vortrefflich ausdrückt.

V. 16. Ne exspectetis, dum exeant etc.] Da Pamphilus die Verlobung des Charinus nur in Aussicht stellen, am allerwenigsten ohne Chremes selbst eigentlich versprechen konnte, es aber fast unschicklich sein würde, auch noch die zweite Tochter hier öffentlich von Chremes verloben zu lassen, so lässt mit vollem Rechte der Dichter Davus noch die Andeutung dem Publicum mit den Worten: *intus despondebitur*, geben, dass dieses Rechtsgeschäft im Hause bei Gly-

Íntus transigétur, si quid ést quod restet. CANTOR. Plaúdite.

cerium, wo jetzt Chremes und Crito sich befinden, und wohin auch Pamphilus mit Charinus gegangen ist, abgeschlossen werden solle; dass ferner mit den Worten *intus transigetur, si quid est quod restet*, auf die noch unerledigte Erbschaftsangelegenheit des Crito, der jetzt, da Glycerium als Tochter des reichen Chremes erkannt worden ist, das Vermögen seiner Verwandten füglich selbst in Anspruch nehmen darf, hingedeutet werde, hat schon Donatus richtig erkannt.

V. 17. CANTOR. Plaudite.] So hat Bentley, der sich auf Horatius *de art. poët.* 154 sq. *Si plausoris eges aulaea manentis et usque Sessuri, donec cantor: Vos plaudite, dicat* etc. berief, richtig die Chiffre *Ω* oder *ω*, welche sich in den Hss. findet, gedeutet, nur dass er unrichtig in jenen Buchstaben *ca* den Anfang von *cantor* zu sehen glaubte, s. Fr. Ritschl *Prolegg. ad Plauti Trinumm.* p. XXX. Möglich aber auch, dass schon die Worte von *Ne exspectetis* an dem Cantor zuzutheilen waren, wie Fr. Ritter vermuthungsweise aussprach, da Davus doch wol mit dem Worte *Eo.* abtreten musste. Wenn man übrigens *cantor* mit *histrio* für gleichbedeutend nahm nach G. Hermann *De cantico in Romanorum fabulis scenicis* in seinen *Opusc.* vol. I. p. 302., wie diess auch noch in der dritten Orelli'schen Ausgabe des Horatius vol. II. p. 726. behauptet wird, so war man im Irrthume; denn eben weil die Schauspieler (*histriones*) alle abgetreten waren, musste der scenische Sänger (*cantor*), von dem seit Livius Andronicus die Cantica in der Regel gesungen wurden, während dem Schauspieler dabei nur das Gebehrdenspiel überlassen blieb, s. Livius VII. 2, 10., den Schluss des Stückes anzeigen und zum Beifallklatschen auffordern. Die Sitte am Schlusse der scenischen Aufführungen zu Beifallsbezeigungen aufzufordern, wobei in der Regel, wie diess bei Terentius in allen Stücken geschieht, das Wort *plaudite* gebraucht wurde oder wenigstens das Wort *plaudere* oder *applaudere* mit in Anwendung kam, eine Sitte, die man wol schon von den Griechen überkommen hatte, wenn Hemsterhusius das Bruckstück des Menander bei dem Scholiasten zu Aristophanes *Plutus* V. 689. [τὰς χεῖρας] ἐξάραντες ἐπικροτήσατε. mit Recht, wie es scheint, hiermit in Verbindung gebracht hat, s. A. Meineke *Fragm. Comic. Graecor.* vol. IV. p. 298., war in der älteren Zeit bei der Tragoedie und Komoedie gleichmässig üblich, s. Cicero *de sen.* 20, 70., jedoch zu Quinctilianus' Zeit bereits antiquiert, s. dessen *inst. or.* VI. 1, 52.

ALTER EXITVS ANDRIAE.

Pa. Mémini: atque adeo *ut uólui commodum húc senex exít foras.* (977)
Sécede illuc áliquantisper. Ch. *Dáue, sequere me hác.* Da. *Sequor.*

PAMPHILUS. CHARINUS. CHREMES. DAVOS.

Pa. Te éxspectabam: est dé tua re, quód agere ego tecúm uolo.
Óperam dedi, ne me ésse oblitum dícas tuae gnatae álterae:
Tíbi me opinor ínuenisse dígnum te atque illá uirum.
Cha. Périi, Daue: dé meo amore ac uíta iam sors tóllitur. 985
5 *Chr.* Nón noua istaec míhi condiciost, sí uoluissem, Pámphile.
Cha. Óccidi, Daue. *Da.* A'*h* mane. *Cha.* Perii. *Chr.* Id quam ób rem non uolui, éloquar.
Nón idcirco, quód eum omnino adfínem mihi nollem... *Cha.* Hém. *Da.* Tace.
Chr. Séd amicitia nóstra, quae est a pátribus nobis trádita,
Eíus non aliquam pártem studui abdúctam tradi líberis. 990
10 Núnc quom copia ác fortuna utríque ut obsequerér dedit,
Détur. *Pa.* Bene factum. *Da.* A'di atque age homini grátias. *Cha.* Salué, Chremes,
Meórum amicorum ómnium mi aequíssume:
Quid *dícam? nam íllud* míhi non minus est gaúdio,
Quam *mi éuenire núnc* id quod *ego* abs te éxpeto: 995
15 Me répperisse, ut hábitus antehac fuí tibi,
Eundém tuom animum. *Pa.* Quom ád eum te adplicáueris,
Studium éxinde ut erit, túte existumáueris.
Chr. Aliénus abs te, támen qui tu esses nóueram.
Pa. Id ita ésse facere cóniecturam ex mé licet. 1000
20 *Chr.* Ita rés est. Gnatam tíbi meam Philúmenam
Vxórem et dotis séx talenta spóndeo.
Agétur intus, sí quid réstat. ω *Plaúdite.*

METRA HVIVS FABVLAE HAEC SVNT

V. 1 ad 174 iambici senarii
- 175 et 177 iambici octonarii
- 176 iambicus quaternarius
- 178 et 179 trochaici septenarii
- 180 ad 195 iambici octonarii
- 196 ad 198 iambici senarii
- 199 ad 214 iambici octonarii
- 215 ad 224 iambici senarii
- 225 iambicus tetrameter acatalectus
- 226 iambicus senarius
- 227 iambicus octonarius
- 228 ad 233 trochaici septenarii
- 234 ad 239 iambici octonarii
- 240 et 244 iambici quaternarii
- 241 et 242 trochaici septenarii
- 243 iambicus octonarius
- 245 et 247 trochaici octonarii
- 246 trochaicus dimeter catalecticus
- 248 ad 251 trochaici septenarii
- 252 iambicus quaternarius
- 253 ad 255 iambici octonarii
- 256 ad 260 trochaici septenarii
- 261 ad 269 iambici octonarii
- 270 ad 298 iambici senarii
- 299 et 300 iambici septenarii
- 301 et 305 et 307 trochaici octonarii
- 302 et 306 et 308 trochaici septenarii
- 303 et 304 309 ad 316 iambici octonarii
- 317 trochaicus septenarius
- 318 iambicus senarius
- 319 ad 383 trochaici septenarii
- 384 ad 393 iambici senarii
- 394 ad 403 iambici octonarii
- 404 ad 480 iambici senarii
- 481 ad 484 bacchiaci tetrametri acatalecti
- 485 iambicus dimeter catalecticus
- 486 iambicus senarius
- 487 ad 496 iambici octonarii
- 497 et 498 iambici senarii
- 499 ad 505 iambici octonarii
- 506 iambicus septenarius
- 507 ad 509 iambici octonarii
- 510 ad 516 trochaici septenarii
- 517 trochaicus dimeter catalecticus
- 518 ad 523 trochaici septenarii
- 524 ad 532 iambici senarii
- 533 ad 536 iambici octonarii
- 537 iambicus quaternarius
- 538 ad 574 iambici senarii
- 575 ad 581 iambici septenarii

V. 582 ad 604 et 606 iambici octonarii
- 605 iambicus quaternarius
- 607 et 608 trochaici octonarii
- 609 trochaicus septenarius
- 610 ad 620 iambici octonarii
- 621 ad 624 trochaici septenarii
- 625 creticus dimeter cum tripodia trochaica catalectica
- 626 ad 634 cretici tetrametri acatalecti
- 635 compositus ex duabus trochaicis tripodiis catalecticis
- 636 iambicus quaternarius
- 637 creticus tetrameter acatalectus
- 638 numerus incertus
- 639 et 640 trochaici septenarii
- 641 et 642 iambici octonarii
- 643 ad 649 trochaici septenarii
- 650 ad 654 iambici octonarii
- 655 ad 681 iambici senarii
- 682 et 683 iambici octonarii
- 684 ad 715 iambici septenarii
- 716 ad 819 iambici senarii
- 820 ad 859 trochaici septenarii
- 860 ad 863 iambici octonarii
- 864 trochaicus septenarius
- 865 iambicus octonarius
- 866 ad 895 iambici senarii
- 896 ad 928 trochaici septenarii
- 929 ad 958 iambici octonarii
- 959 ad 981 trochaici septenarii.

ALTERIUS EXITUS ANDRIAE

V. 982 ad 992 trochaici septenarii
- 993 ad 1003 iambici senarii.

Excursus zu Terentius'

Andria V. 2, 20 (861).

Excursus zu V. 2, 20 (861).

über die unlateinische Wortform *sublimen*.

Fr. Ritschl hat im *Rhein. Mus. f. Philol.* N. F. Jahrg. VII. S. 556 fgg., bewogen durch den Umstand, dass sechsmal im Cod. vet. Cam. bei Plautus *sublimen* geschrieben steht statt *sublimem*, und dass einmal *Men.* V. 7, 13. mit jener Lesart alle übrigen Hss. übereinstimmen und ebendas. V. 6. wenigstens der Cod. decurtatus Cam. in jener Schreibweise mit dem Cod. vetus zusammentrifft, sich zu der Annahme hinreissen lassen, dass eine ursprünglich adverbiale Wendung *sublimen* aus dem häufigeren Gebrauche von *sub limen* hervorgegangen und später auch als Substantiv gebraucht worden, daraus aber erst die Form *sublimis* gleichsam *subliminis* erwachsen sei.

Zwar spricht sich der Altmeister Ritschl, wol fühlend dass er sich hierbei auf schlüpfrigem Boden befindet, gerade über diese seine Annahme mit grosser Zurückhaltung aus. Diess hat gleichwohl seine Schüler und jüngere Gelehrte nicht abgehalten, mit grosser Gläubigkeit diese Aufstellung anzunehmen und hierauf weitere Annahmen zu begründen, so dass es jetzt schon ziemlich schwer werden wird, den Irrthum des Meisters, der bereits festere Wurzel geschlagen zu haben scheint, aus den Köpfen der Jünger wieder zu entfernen. Doch hält es der Schreiber dieser Zeilen um so mehr für seine Pflicht, diess zu versuchen, da er sich auch selbst, wenigstens in einer Beziehung, durch jene Annahme hat irre leiten lassen und die Form *sublimen* in einer Stelle des Ennius angenommen hat, aus welcher sie ebenfalls wieder zu entfernen sein wird.

Fassen wir den Irrthum bei seiner Wurzel an, so kann jener Ueberlieferung in den in äusserlicher Hinsicht so nachlässig geschriebenen Plautinischen Hss. keineswegs in diplomatischer Hinsicht ein solcher Werth beigelegt werden, wie es zunächst von Ritschl in Bezug auf die gegenwärtige Frage geschehen ist, und bei näherer Betrachtung jener Erscheinung wird es sich bald zeigen, dass jene Form *sublimen* in dem Cod. vetus Camerarii, mit dem in dieser Form regelmässig auch Cod. Lipsiensis übereinstimmt, einfach aus falscher Lesung des Compendiums *sublimē* entstanden ist, worin man in jenen Stellen hätte *sublimem* erkennen sollen, aber fälschlich *sublimen* las, weil das Compendium *ē* nach Umständen sowohl *en* als auch *em* bezeichnete, wesshalb man ebenso gut

numē statt *numen*, wie *senē* statt *senem* schrieb, eine Gewohnheit, die auch in die älteren lateinischen Drucke übergegangen ist. Dass ein gleiches Verhältniss im Cod. vetus Camerarii Statt gefunden habe, brauche ich wol Fr. Ritschl gegenüber nicht erst zu erweisen, der selbst oft genug diess erkannt haben wird, da ähnliche Verwechselungen, wie diese, sehr häufig in jener Hs. Statt gefunden haben, wie in den *Men.* V. 2, 8 (760) in jener Hs. *autumen* statt *autumem*, hervorgegangen aus der Abkürzung *autumē*, dagegen ebendas. V. 9, 53 (1112). *habitarem. tum* statt *abii tarentum*, was nur aus der Schreibung *abitarētum* hervorgegangen sein kann, wie ferner in derselben Hs. *Men.* V. 9, 64 (1123). *sosiclen* statt *sosiclem*, *Trinumm.* IV. 2, 33 (874). *calliclen* statt *calliclem*, wie ferner auch *Mil. glor.* V. 1, 5. statt *abdomen* in der *Editio princ. abdomē* zu lesen ist, dagegen im Cod. vet. Camerarii *abdomo*, was sicher nur aus dem Compendium *abdomē* hervorgegangen ist. Es liessen sich noch mehrere Beispiele anführen, wodurch bewiesen werden könnte, dass auch im Cod. vetus Camerarii ein gleiches Compendium für *n* und *m* in solchen Fällen gebraucht worden sei, wenn es dessen bedürfte. Diess über das Vorhandensein jenes Compendiums im Allgemeinen. Wenden wir uns nun jenen Plautinischen Stellen, wo das Adjectiv *sublimis* vorkommt, im Einzelnen zu, so bekennt Ritschl selbst, dass *Asin.* V. 2, 18 (868). auch der Cod. vetus Camerarii mit allen übrigen Hss. *sublimem*, nicht *sublimen*, deutlich geschrieben habe, und bemerkt, dass nur an einer Stelle, *Men.* V. 7, 13 (1002)., alle übrigen Hss. mit ihm in der Form *sublimen* übereinstimmen, was insofern zutrifft, als Cod. decurt. Camerarii, Cod. Vatic. a pr. m. und Cod. Lipsiensis, der stete Begleiter des Cod. vet. Cam. in dieser Form, zwar *sublimen* statt *sublimem* lesen, jedoch der Cod. Vaticanus a sec. m. und Editio princ. auch hier die letztere Lesart anerkennen, so dass auch an dieser einzigen Stelle noch nicht volle Uebereinstimmung Statt findet, sowie auch kurz vorher V. 6 (995). zwar Cod. dec. Cam. mit Cod. vet. Cam. u. Cod. Lips. in der Lesart *sublimen* übereinstimmt, allein Cod. Vaticanus und Editio princ. *sublimem* festhalten, ebenso auch *Men.* V. 8, 3 (1052). nur Cod. vet. Cam. und Cod. Lips. *sublimen*, dagegen Cod. dec. Cam. *suplimem* und Cod. Vatic. und Editio princ. *sublimem* lesen; so dass auch hier an eine diplomatisch fest begründete Lesart keineswegs zu denken ist, und da Ritschl selbst bekennt, dass sonst wo *sublimen* statt *sublimem* im Cod. vet. Cam. vorkomme, er mit Cod. Lips. allein stehe, so haben wir nur noch *Mil. glor.* V. 1, 1 (1394). zu besprechen, wo Cod. vet. Camer. *sublim̄*, Cod. Lips. *sublimen* liest, die übrigen Hss. *sublimem* schützen, so dass man sich leicht überzeugt, dass auch hier ein Compendium im Cod. archetypus sich befunden habe. Es bleibt so von den Plautinischen Stellen nur noch *Men.* V. 7, 3 (992). zur Besprechung übrig, wo die Worte zu lesen sind: *Facite illic homo iam in medicinam ablatus sublimis siet*, obschon Cod. vet. Camer. mit Cod. Lips. *sublimen*, dagegen Cod. decurt. Camer., Cod. Vatic. und Editio princ. *sublimem* lesen. Die richtige Lesart hat schon Pylades aus seinen Hss. bemerkt. Fragen wir hier nach dem Grunde dieser in diplomatischer Hinsicht allerdings etwas auffälligeren Er-

scheinung, so lässt sich auch hier mit Leichtigkeit nachweisen, wie wol die Lesarten *sublimen* und *sublimem* statt der allein möglichen *sublimis* entstanden sein können. Offenbar war im Cod. archetypus *sublimis* nicht ausgeschrieben und dafür wol *sublim̄* gesetzt, diess konnte mit Leichtigkeit in *s u b l ı m̂*, wie im *Mil. glor.* V. 1, 1 (1394) statt *sublimem* im Cod. vet. Cam. geschrieben steht, übergehen und somit Veranlassung zu *sublimen* oder *sublimem* geben. Allzu plump ist desshalb die Wiederherstellung der durch den Sinn geforderten Lesart *sublimis*, welche Pylades aus Hss. anführt, nicht zu nennen, weil die Abschreiber, da der Accusativus *sublimem* sehr häufig in dieser Verbindung vorkommt und dort gleich dreimal folgt, auf jeden Fall geneigter waren, in einem Compendium, wie *s u b l ı m̄* oder *s u b l ı m̂*, wenig bekümmert um die grammatische Fügung der Worte, wie diess auch anderwärts sich kund gibt, *sublimem* als *sublimis* wieder zu finden. Man sieht, dass auch diese Stelle des Plautus uns keine Nöthigung auflegt, die Form *sublimen* als eine adverbiale anzuerkennen. So viel über die Plautinischen Stellen in diplomatischer Hinsicht. Sehen wir zunächst zu, wie Ritschl sein vermeintliches Adverbium *sublimen* in Bezug' auf den Sinn, den er dem Worte unterlegt, zu rechtfertigen sucht. Denn darin stimmen wir ihm vollkommen bei, dass *sublimen* nicht als ein Nomen substantivum verglichen mit *superlimen*, was bei Plinius *hist. nat.* XXIX. §. 83. jetzt hergestellt ist und auch sonst vorkommt, angesehen werden könne.

Ritschl meint, es sei eine sehr gewöhnliche Sklavenstrafe gewesen *pendentem plecti*, *pendentem verberibus caedi*, wie es z. B. bei Terentius *Phorm.* I. 4, 43. und bei Plautus *Most.* V. 2, 45. heisse, oder kürzer schlechtweg *pendere*, wie bei Plautus *Asin.* III. 3, 27. Terentius *Eun.* V. 7, 20., eine im Kreise römischer Vorstellungen so geläufige Situation, dass sie selbst zu metaphorischer Bezeichnung gedient habe in dem *ibi illa pendentem ferit* des Trinummus V. 247., gesagt von der den Liebhaber peinigenden Geliebten. Frage man, fährt er weiter fort, wo denn der in freier Luft Hängende befestigt gewesen, so biete sich kaum ein näher liegender Ort dar, als die oberste Schwelle der ersten bessten Thür, so dass, mit wem diese Execution vorgenommen werden sollte, dieser ganz eigentlich *sub limen* hinaufgezogen worden sei. 'Die buchstäbliche Beschreibung dieser Procedur', heisst es bei ihm weiter, 'hat man im *Mil. glor.* 1394, so bald man aus *sublimen* mit getrennten Worten *sub limen* heraushŏrt:

Ducite istum: si non sequitur, rapite sublimen foras:
Facite inter terram atque caelum uti siet: discindite.

So dass also der Epitomator des Festus ganz Recht hätte, zu *Sublimem est in altitudinem elatum* hinzuzusetzen: *id autem dicitur a limine superiore, quia supra nos est*, nach dem Vorgange des Festus selbst, der wörtlich dieselbe Erklärung für das Catonische *sublimavit* (*id est in altum extulit*) in Anwendung bringt. Hiervon konnte nur,' fährt er fort, 'in dem adverbial gewordenen *sublimen* der allgemeine Begriff des „in die Höhe gehoben" übrig bleiben, auch wo nicht mehr von der Befestigung an der Thürschwelle die Rede ist, wie *Asin.* V. 2, 18. *rapere subli-*

men domum, und in den vier Stellen der *Menaechmi* V. 7, 8. 6. 13. 8, 3. *sublimen raptum*, *sublimen ferre*, gesagt von dem vermeintlich Rasenden, den handfeste Sklaven mit Gewalt ergreifen und in das Haus des Arztes schleppen sollen. Erst von diesem Compositum *sublimen* wäre dann, vermittelt durch die Zwischenstufe eines ursprünglichen *subliminis*, die hieraus verkürzte Adjectivbildung *sublimis* hervorgegangen.“ So wörtlich Ritschl a. O. S. 558. Es sind in diesen Sätzen Behauptungen hingestellt und Folgerungen daraus gezogen, mit welchen sich die ruhige, unbefangene Forschung schwerlich wird befreunden können.

Einmal wo steht denn geschrieben oder wo findet sich denn irgend eine Hindeutung darauf, dass der Lorarius das Geschäft der Durchpeitschung eines zu züchtigenden Sklaven an der ersten bessten Thürschwelle ausgeübt habe, wobei er mit allen, welche die Thüre zu passieren gehabt hätten, würde in Collision gekommen sein und noch dazu sein Geschäft nicht so gut hätte ausführen können, als da, wo er freiere Hand hatte? Vielmehr ist, da eine solche Auspeitschung, wie Ritschl selbst behauptet, eine sehr häufige Züchtigung der straffälligen Sklaven war, anzunehmen, dass man wol die gehörige Vorrichtung für solches Geschäft in Form eines Galgens in der Nähe gehabt haben werde, um dasselbe nöthigenfalls ungestört vornehmen zu können. In der Stelle des *Mil. glor.*, auf welche sich Ritschl beruft, ist wenigstens nicht die geringste Hindeutung darauf enthalten und *sublimem* steht nicht anders als in allen übrigen Plautinischen Stellen. Der Sprechende gebietet den Betreffenden fortzuführen, *Ducite*, und falls er Widerstand leiste, *si non sequitur*, ihn emporgehoben, so dass er die Füsse nicht weiter zum Widerstande anwenden könne, hinaus zu schleppen, *rapite sublimem foras*. Nicht die leiseste Andeutung ist in den Worten enthalten, was hernach geschehen solle, und von dem Aufhängen an der Thürschwelle kann hier selbstverständlich noch nicht die Rede sein. Denn die Art und Weise, wie weiter mit dem Pyrgopolinices, dem es dort gilt, verfahren werden solle, wird erst im folgenden Verse: *Facite inter terram atque caelum uti siet: discindite.* ausgesprochen. Es bedeutet demnach ‘*sublimem*’ auch hier nur, wie in allen übrigen Stellen, einfach: ‘in die Höhe gehoben’. Man sieht, dass die Grundlage, auf welche Ritschl sein neu erfundenes adverbiales Compositum *sublimen* zu stützen gesucht hat, alles Haltes entbehrt und auf einer ganz leeren, aus der Luft gegriffenen Annahme beruht. Noch abenteuerlicher klingt es aber, wenn behauptet wird, dass aus dem Rufe “an die Schwelle empor”, *sub limen*, beim Auffordern, einen straffälligen Sklaven zu fassen, erst das Wort *sublimis*, vermittelt durch eine Zwischenform *subliminis*, erwachsen und die Bedeutung ‘in der Höhe befindlich’ angenommen haben soll. Ich will die Etymologie von *sublimis*, was mir Doederlein weit richtiger mit *sub* und *levare* in Verbindung gebracht zu haben scheint, so dass *sublimis* den der Gegenwart, *sublatus* den der Vergangenheit angehörigen Begriff anzeigen würde, hier nicht weiter besprechen und überlasse die Ermittelung und Feststellung derselben andren Gelehrten, kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, dass eine solche Etymologie, wie sie uns hier ein so nam-

hafter Gelehrter, wie Fr. Ritschl ist, vorschlägt, mit jener bekannten des *lucus a non lucendo* ganz auf einer Stufe zu stehen scheint. Ganz besonders möchte diess gelten in Bezug' auf die Ennianische Stelle, auf deren Besprechung, weil sie ebenfalls schon von Ritschl hierher gezogen worden ist, ich zuvörderst übergehen will.

Es findet sich nemlich an vier Stellen bei Cicero Rücksicht genommen auf den Vers des Ennius:

Aspice hoc sublime candens, quem invocant omnes Iovem.

und zwar *de nat. deor.* II. 2, 4. II. 25, 65. III. 4, 10. III. 16, 40. und steht bei Cicero in allen diesen vier Stellen *sublime* (*suplime*, *supplime*), in keiner Hs. findet sich eine Hindeutung auf *sublimen.* Ferner citiert die Stelle auch Probus zu Vergilius *Ecl.* VI. 31. p. 11, 11. Keil., woselbst ebenfalls *sublime* steht, und auch bei Festus p. 306, 16., wo derselbe Vers angeführt wird, steht *sublime* in der Hs., nur schreibt Festus wie Probus *vocant* statt *invocant.*, und auch bei Appuleius *de mundo* c. 33. p. 363. Oudend., wo fernerweit der Vers angeführt ist und wo wie bei Cicero *invocant* steht, scheinen die Mehrzahl der Hss. *sublime* zu lesen, namentlich wird Cod. Florentinus für diese Lesart angeführt, während die Codd. Vossiani *sub lumine*, was ebenfalls auf *sublime* führt, insoferne *sublime* für *sublume* gehalten worden zu sein scheint, lesen; nur aus Cod. Benedictinus ist angemerkt *sublimen*, was Scaliger *Coniectan. in Varr. de re rust.* p. 235., sich auf handschriftliche Zustimmung berufend, in jenem Verse des Ennius wieder hergestellt wissen wollte, und neuerdings Ritschl dadurch diplomatisch noch zu stützen suchte, dass er bemerkte, dass bei Festus a. O., wo die Glosse also lautet: *Sublimem est in altitudinem elatum, ut Ennius* etc., wol werde gestanden haben *sublimen*, da ja Festus nicht den Accusativ in die Glosse gebracht, überhaupt wol Niemand ein so bekanntes Wort, wie *sublimis*, glossiert haben werde. Dem lässt sich entgegnen, dass *sublimis* seinem Wortgebrauche nach mit Ausnahme einiger bestimmter Formen mehr ein poëtisches Wort ist und dass auch sonst bei Festus von nicht minder bekannten Worten einzelne Bedeutungen in Bezug' auf einzelne ältere Schriftstellen angemerkt werden, auch *sublimem*, was hier in der Hs. steht, wol nur aus Versehen statt *sublime* geschrieben worden ist. Denn es ist bekannt, dass fast ebenso oft die Abschreiber da ein Compendium zu sehen glaubten, wo die Worte einfach hingeschrieben waren, als sie das gesetzte Compendium übersahen, wie diess namentlich aus den von Ritschl selbst so sorgfältig verglichenen Plautinischen Hss. mit vielen Beispielen belegt werden kann, wie z. B. im *Mil. glor.* 50. statt *tale facies quale* im Cod. vet. Cam. *talem facies qualem* steht, in den übrigen Hss. meist *tale facies qualem.*, wie ferner V. 6. statt *in terra* im Cod. dec. Cam. steht *interrā*, V. 57. statt *virtute* im Cod. dec. Cam. u. a. Hss. *virtutē*, ferner V. 144. statt *sene sciente* Cod. vet. Cam. a pr. m. Cod. dec. Cod. Vatic. a pr. m. *senem scientē* lesen und was dgl. m. ist. Darnach können wir wol annehmen, dass Festus geschrieben haben werde: *Sublime id est in altitudinem elatum* etc., wo dann Alles in der Ordnung sein würde, und, scheint diess zu kühn, so könnte man

mit K. O. Müller p. 307. annehmen, dass *sublimem* aus einer Stelle entnommen gewesen sei, welche Festus beim Excerpieren übergangen habe. In *sublimem* ein *sublimen* zu erkennen, möchte das misslichste sein, da ja sodann aus Ennius *sublime*, nicht *sublimen*, angeführt wird. Wenn aber Ritschl a. O., der sonstigen handschriftlichen Ueberlieferung gegenüber auf das nichtssagende *sublimem* bei Festus und auf das diplomatisch sehr gering beglaubigte Zeugniss des Appuleius hin, durchaus *sublimen* für jene Stelle des Ennius in Anspruch nehmen will, so bemerke ich noch, dass bei Appuleius, dem einzigen Schriftsteller, bei dem in den geringeren Hss. *sublimen* statt *sublime* in jenem Citate aus Ennius steht, in jenen Hss. wol *sublimē* aus Versehen geschrieben sein werde, woraus wie bei Plautus *Men.* 760. *autumen* aus *autumē* im Cod. vet. Cam., *sublimen* fälschlich hervorgegangen zu sein scheint. Es ist also auch in Bezug' auf den Vers des Ennius so gut wie gar keine diplomatische Auctorität für *sublimen* ausfindig zu machen, während für *sublime* alle Zeugnisse sprechen. Ich kann desshalb nur bedauern, dass ich in der Stelle Cicero's *sublimen* in meiner ersten Stereotypausgabe aufgenommen habe, wie solches neuerdings auch J. G. Baiter und andre Herausgeber gethan haben, in der zweiten Ausgabe werde ich den von mir begangenen Irrthum wieder gut machen. Kaum ist aber in Bezug' auf die Stelle des Ennius zu erwähnen, dass dort *hoc sublime candens*, da auch sonst *sublime* als Nom. subst. gebraucht wird, ebenso gut gesagt werden konnte, wie *sublima caeli* bei Lucretius I. 340. gesagt worden ist. Im Uebrigen vergleiche A. Nauck *Tragic. Graec. Fragm.* p. 520 sq. Die letzte Auctorität, welche Ritschl noch für sein neues Wort *sublimen* geltend macht im *Rhein. Mus. f. Philol.* N. F. Jahrg. VIII. S. 155. ist eine Stelle des Livius I. 16, 2., woselbst in den Worten: *etsi satis credebat patribus, qui proxumi steterant, sublimem raptum procella.* Cod. Parisinus a pr. m. *sublimen* statt *sublimem* liest, eine Lesart, welcher M. Hertz, der Ritschl's Ansicht kannte, s. praef. p. XLVII., mit Recht keinen Einfluss auf die Textesgestaltung des Livius verstattet hat. Es ist jenes *sublimen* zweifelsohne auch hier aus der Abkürzung *sublimē* erwachsen, wie wir diess von der Lesart im Cod. vet. Cam. bei Plautus bereits nachgewiesen zu haben glauben, und Livius dachte sicher an kein adverbiales Compositum *sublimen*, sondern nur an das Adjectiv *sublimem*, wie es auch gleich unten bei ihm §. 7. wieder heisst: '*haec*' *inquit* '*locutus sublimis abiit*'. und c. 34. 8: *inde sublimis abiit.* So viel gegen die Aufstellungen Ritschl's.

Ich wende mich zu O. Ribbeck, welcher in den *N. Jahrb. f. Philol. u. Paedag.* Bd. 77. S. 184 fgg. über Ritschl's Excurs referierend die Lehre Ritschl's näher zu begründen und zu erweitern versucht hat, wobei er auch in einer Anmerkung von A. Fleckeisen unterstützt worden ist. Doch so viel auch hier Gelehrsamkeit aufgeboten wird, Ritschl's unhaltbare Annahme zu bestätigen, so möchte doch bei genauerer Erwägung des Einzelnen auch jenen von Ribbeck beigebrachten Stellen die überzeugende Beweiskraft fehlen. Zunächst erinnert Ribbeck an das Fragment des Naevius bei Nonius p. 6,

18., wo die Ausgaben lasen: *alis sublime alios saltus illicite*, während Gerlach und Roth aus Mercier's Hss. *sublimen* zwar aufnahmen, aber auch bemerkten, dass Cod. Leid. *sublimem* im Texte habe und nur von zweiter Hand *n* über der Linie. Bothe, Düntzer wollten *sublimes* lesen, Scaliger *Menalios saltus*. Die Stelle, welche O. Ribbeck selbst für lückenhaft hält und deren Sinn schwer zu ermitteln ist, möchte bei der Beschaffenheit der handschriftlichen Grundlage des Nonius nicht wol einen diplomatisch stichhaltigen Beleg für das Adverbium *sublimen* abgeben können, zumal Nonius die Stelle bloss wegen des Wortes *illicite* anführt, über *sublimen* schweigt, was er gewiss an seinem Orte erwähnt haben würde, wäre es von den alten Dichtern wirklich gebraucht worden. Ausser dieser sehr verderbten Stelle führen die genannten Gelehrten an jenem Orte noch zwei Stellen des Terentius für das adverbiale Compositum *sublimen* an. Die erste aus der Andria V. 2, 20 (861). von Fleckeisen in der Anmerkung angeführte lautet nach den gewöhnlichen Ausgaben: *sublimem hunc intro rape quantum potes.*, wie auch Cocquelines ohne Variante liest, wird aber von Fleckeisen also geschrieben: *sublimen intro hunc rape quantum potest*, wozu er bemerkt, dass zwar *sublimem* alle Hss. haben, die Umstellung *intro hunc* aber handschriftlich bezeugt sei. Da auch bei Donatus *sublimem* steht, so wird diese Stelle für das Adverbium *sublimen* auf keinen Fall angeführt werden können, zumal auch die ältesten Hss., wie die Lesart *sublimem*, so auch die gewöhnliche Wortstellung, wie es scheint, schützen. Ebenso wenig kann die zweite von O. Ribbeck aus dem Fleckeisenschen Texte des Terentius *Adelph.* III. 2, 18 (316). angeführte Stelle: *sublimen medium arriperem et capite pronum in terram statuerem*, ein Zeugniss für die Form *sublimen* ablegen. Zunächst erkennen auch hier sämmtliche Hss. des Terentius sowie Donatus den Accusativus *sublimem* an, und es fehlt der von Fleckeisen gewählten Lesart die diplomatische Begründung. Zwar gibt er selbst in der Anmerkung bei O. Ribbeck S. 184. an, dass die von ihm erwählte Lesart *sublimen* durch den Grammatiker Arusianus Messus p. 395. der römischen Ausgabe des Fronto von A. Mai, welcher Letztere ausdrücklich anmerke: '*Codices duo sublimen. Num pro sub limen?*' beglaubigt sei, allein bei Lindemann steht p. 263, 9. *sublimem* im Texte nach Cod. Guelf., und zweifelsohne ist auch hier in jenen Hss. bei A. Mai *sublimen*, wie in den Plautinischen Hss., nur aus der Kürzung *sublimē* hervorgegangen, überhaupt das Zeugniss der Hss. des Arusianus Messus, wenn dieser Grammatiker nicht die Lesart ausdrücklich hervorhebt, was dort nicht der Fall ist, nach den Grundsätzen einer gesunden Kritik dem Zeugnisse sämmtlicher Hss. bei Terentius gegenüber als sehr gering anzusehen. So bleibt also auch diese Terentiusstelle ohne alle Beweiskraft für das adverbiale Compositum *sublimen*, schützt vielmehr den Accusativ *sublimem* ganz ausdrücklich. Wenn wir schon hier an O. Ribbeck und A. Fleckeisen die sonst gewohnte Besonnenheit vermissen, so überschreitet nun aber der erstere Gelehrte in seinem Eifer, die neu entdeckte sprachliche Form des Altmeisters zu schützen, die Grenze einer

besonnenen Kritik auf die maassloseste Weise bei Behandlung der Stellen bei Vergilius, die er zu solchem Zwecke herbeizieht, so dass es nöthig sein möchte, seine Phantasie in dieser Beziehung ein wenig zu zügeln.

Bei Vergilius *Georg.* I. 242. setzt er zu unsrem Erstaunen sofort in den Text: *hic vertex semper nobis sublimen,* mit der stolzen Anmerkung: " *sublimen Verrium Flaccum legisse demonstravi in Jahnii ann.* LXXVII. 184 sq." Nun was hat er denn dort bewiesen? Er nimmt in der Stelle bei Festus p. 306, 16. *Sublimem est in altitudinem elatum, ut Ennius in Thyeste: Aspice hoc sublime candens, quem vocant omnes Iovem. Vergilius in Georgicis l. I.: Hic vertex semper nobis sub.* an, dass im Stichworte statt *sublimem* zu schreiben sei *sublimen,* wogegen oben bereits bemerkt worden ist, dass wol eher anzunehmen sei, dass bei Verrius Flaccus gestanden *sublime,* oder, wie K. O. Müller wollte, der Accusativ um desswillen gesetzt sei, weil bei Verrius Flaccus zuvörderst ein Beispiel mit Accusativus gestanden, was Festus weggelassen habe, sodann meint er, die Abkürzung *sub.* dürfe hier nicht *sublimis,* was nach der Stelle des Vergilius das Natürlichste von der Welt ist, gelesen werden, sondern dafür müsse *sublimen* geschrieben werden, und zwei solche unbegründete Annahmen hingestellt zu haben, gilt ihm einem *demonstravisse* gleich. Wie viel vorsichtiger sagt Ritschl in Bezug' auf dieses Citat a. O. S. 557.: "Freilich auch bei Virgil an eine alte Form *sublimen* zu glauben, wäre eine allzustarke Zumuthung; indessen könnte dieses Citat ein eingedrungener Zusatz sein." Da es Festus oder richtiger Verrius Flaccus in jenem Artikel offenbar, wie man auch aus dem folgenden Artikel *sublimavit* ersieht, nicht um eine Form, wie *sublimen,* zu thun war, sondern nur um die Feststellung des Wortsinnes von *sublime,* was er mit *in altitudinem elatum* deutet, und von *sublimavit,* was er *in altitudinem extulit* erklärt, so erscheint es doch unzweifelhaft als das Natürlichste bei der in solchen Grammatikercitaten so oft vorkommenden Kürzung der letzten Worte die Lesart *sublimis* anzuerkennen, die in jene Stelle allein passt und auch diplomatisch in dem Texte des Vergilius allein anerkannt ist. Bei Vergilius a. O. nemlich haben Codd. Mediceus, Palatinus, Gudianus, Bernenses 168. 184. nach Ribbeck's eigner genauer Vergleichung entschieden *sublimis* und so citieren auch Macrobius *comm. in somn. Scip.* I. 16, 5. Servius zu *Aen.* I. 114. *Georg.* I. 209. II. 310. Acron zu Horat. *carm.* III. 24, 38. ausdrücklich die Stelle, und sicher haben auch ausser Cod. Romanus alle übrigen Hss. *sublimis.* Wenn nun Ribbeck geneigt ist, die Lesart dieser letzterwähnten Hs. SUBLIMES für *sublimen* in Anspruch zu nehmen, so ist er offenbar im Irrthum. Denn da sich bekanntlich in den älteren lateinischen Hss., besonders in den Palimpsesten, wie aus den Facsimile's schon deutlich hervorgeht, E von I sehr wenig unterscheidet, so war es doch bei Weitem leichter, hier die Verwechselung dieser beiden Buchstaben in einer Hs. anzunehmen, als das durch alle Hss. und sonstigen Anführungen bezeugte S in N zu verändern. Wer solche Zeugnisse zu verläugnen sucht, übt nicht unbefangene Kritik, sondern ist in

Vorurtheilen befangen. Dasselbe, was von dieser Stelle gilt, gilt auch von der Stelle in den *Georg.* II. 404. Denn auch dort haben sämmtliche Hss. des Vergilius, ausdrücklich Codd. Mediceus, Gudianus, Bernenses 165. 184., sowie Servius zu *Aen.* I. 118. *sublimis*, und nur Cod. Romanus hat aus gleichem Grunde wol wie in der vorhergehenden Stelle, SUBLIME.S, wo möglicherweise eben durch den beigefügten Punkt die Unsicherheit des Buchstaben E angezeigt werden sollte. Auch hier zeugt es nicht von vorsichtiger Kritik, wenn Ribbeck nach blosser Vermuthung auf solche Anzeige hin *sublimen* statt *sublimis* in den Text nahm. Wenn ferner O. Ribbeck bei Vergilius *Aen.* I. 259 sq. schreiben zu müssen glaubte: *sublimenque feres ad sidera caeli Magnanimum Aenean*, so sieht man auch hier, dass er von seinem Voreingenommensein für die neue Form *sublimen* fortgerissen die Mahnung der besonnenen Kritik überhörte. Hier haben ausdrücklich SUBLIMEM Schedae Vaticanae, Codd. Mediceus, Romanus, Schedae Veronenses rescriptae, Cod. Bernensis 165. a pr. m., sowie auch Isidorus *orig.* X. 242. also citiert und sicher auch die übrigen Hss. des Vergilius wol zumeist mit dieser Lesart übereinstimmen. Cod. Bernensis 184. hat *sublim̃*, was ebenso gut *sublimem* gelesen werden kann, als *sublimen*, wofür es Ribbeck nimmt, und in andrer Verbindung möglicherweise auch *sublimis*. Nur Cod. Gudianus hat nach Ribbeck's Zeugniss allein *sublimenque*, sowie eine Hs. (Laurentianus 45, 14.) bei Servius, welche derselbe eingesehen. Auf diese handschriftliche Auctorität hin, die sicher keine andere Grundlage hat, als die alte Kürzung *sublimẽque*, welche oben in den Plautinischen Hss. als eine Veranlassung zu der Verwechselung jener Buchstaben von uns nachgewiesen worden ist, hat nun Ribbeck die mit Uncialschrift in den ältesten und bessten Handschriften stehende Lesart SUBLIMEMQUE verworfen und *sublimenque* dafür geschrieben, ein Verfahren, was eine nüchterne Kritik schwerlich wird gutheissen können. Gleicherweise fehlt derselbe Gelehrte, wenn er *Aen.* X. 144. schreibt: *quem pristina Turni Aggere moerorum sublimen gloria tollit.* Denn dort schützen Codd. Mediceus, Palatinus, Romanus, die ausdrücklich SUBLIMEM geschrieben haben, mit denen auch Cod. Bernensis 184. übereinstimmt, die Vulgata genugsam. Denn wenn Cod. Gudianus a pr. m. *sublimen* liest, so hat die zweite Hand den Irrthum des Abschreibers bereits in *sublimem* berichtigt, und Cod. Bernensis 165., der *sublimẽ* d. h. *sublimem* liest, zeigt deutlich an, auf welche Weise die Variante *sublimen* hier und anderwärts in den Cod. Gudianus gekommen ist. Ein ähnliches Verhältniss findet statt *Aen.* XI. 67. Dort lesen Codd. Mediceus, Palatinus, Romanus ausdrücklich SUBLIMEM, mit ihnen stimmt überein Cod. Bernensis 165., der *sublimẽ* liest, zugleich darauf hinzeigend, wie der Schreibfehler *sublimen*, den Ribbeck aus Cod. Gudianus und Cod. Bernensis 184. aufnahm, in jene Hss. gekommen ist. Noch war Ribbeck in den *Jahrbb.* a. O. S. 185. geneigt, auch *Aen.* XI. 722. aus dem Cod. Gudianus und Cod. Bernensis 184. gegen das Zeugniss aller besseren Hss. *sublimen* aufzunehmen und *in* vor *nube*, um seiner neuen Lesart im Verse Platz zu machen, gegen alle Hss. zu tilgen, doch scheint er sich in der Ausgabe

des Vergilius selbst eines Bessern besonnen zu haben und hat jener Variante, die er einfach unter dem Texte anmerkt, mit Recht keinen Einfluss auf die Textesgestaltung verstattet. Es lässt sich aber gegen Ribbeck, wie er diess selbst wol bei seinem Referate über Ritschl's Ansicht in den *Jahrbb.* a. O. gefühlt hat, noch Andres geltend machen, um das geringe Gewicht, was die Lesart des Gudianus in diplomatischer Hinsicht bei dieser Frage für sich hat, was sich, mit Zahlen ausgedrückt, kaum wie 1 zu 100 verhalten möchte, auf das ihr gebührende Maass herabzusetzen. Einmal hat er selbst die Verschreibung an einigen Stellen nicht, sondern die richtige Lesart *sublimem*, wie *Aen.* IV. 240., woselbst sich für *sublimen*, wenn es der Vers nicht schon an sich verwürfe, höchstens die corrupte Lesart des Cod. Bernensis 184. *sub*[li]*mon* (***o*** *corr. in* ***e***) würde geltend machen lassen, ebenso wenig *Aen.* V. 255. *quem praepes ab Ida Sublimem pedibus rapuit Iovis armiger uncis.*, woselbst alle Hss. sowie die Grammatikercitate *sublimem* schützen, obgleich Ribbeck so gerne *sublimen* herstellen möchte, um die Verderbniss, welche durch Ritschl in den Plautinischen Text *Mil. glor.* 1394. gebracht worden ist, die wir oben zurückgewiesen haben, auch seinem Vergilius zu bringen; wie ferner *Georg.* I. 320. *segetem ab radicibus imis Sublimem expulsam eruerent*, woselbst auch das Versmaass die Variante nicht gestatten würde, in den Text zu bringen, und nur Cod. Bernensis 184., der *sublime* liest, darauf hindeutet, dass auch hier *sublimē* wol in seinem Archetypus geschrieben gewesen sei. Sodann zeigen auch andre Stellen, wie *Aen.* I. 415. *Ipsa Paphum sublimis abit.* und *Aen.* VI. 357. *Prospexi Italiam summa sublimis ab unda.*, in welchen Stellen keine Variante auf eine Form, wie *sublimen*, hindeutet, deutlich an, dass Vergilius auch den Accusativus in gleicher Apposition, wie den Nominativus, genommen haben werde. Denn der übrigen Stellen, wo das Versmaass die Form *sublimen* auf keinerlei Weise zulassen würde, brauchen wir hier gar nicht weiter zu gedenken. Wenn übrigens Ribbeck a. O. schliesslich S. 186. hinzufügt, dass er sich sogar in Seneca's Tragoedien im Cod. Laurentianus *sublimen* statt *sublimem* gefunden zu haben erinnere, so ist es gar nicht zu verwundern, dass die Verschreibung *sublimen* aus *sublimē*, wofür man hätte *sublimem* lesen sollen, ausser bei Plautus, Livius, Vergilius, auch noch in dem Texte eines andern Schriftstellers vorgekommen sei; es ändern aber diese oder andre ihr ähnlichen Stellen gar nichts an dem Resultate, zu welchem wir schliesslich gelangt sind, dass die Unform *sublimen*, so viel auch Ritschl und seine Jünger für sie geltend zu machen gesucht haben, allmählich wieder aus den Texten der lateinischen Schriftsteller schwinden müsse, wie sie unberufen und zum Theil durch Täuschungen, welche ihre Vertheidiger sich selbst und andren Gelehrten durch ihre zuversichtlichen Behauptungen bereitet haben, in dieselben gekommen ist. Denn erstens lässt sich kein Zeugniss eines älteren Grammatikers oder Glossographen für dieses adverbiale Compositum, was doch so auffälliger Art ist, dass es die Aufmerksamkeit derselben schon der äusseren Form wegen hätte erregen müssen, nachweisen. Denn die Erklärungen bei Festus a. O. hatten, wie wir sahen, bloss die all-

gemeine Bedeutung der Wörter *sublime* und *sublimavit* im Auge und waren insofern ganz und gar ohne Beweiskraft für das, was sie beweisen sollten. Zweitens erscheint die Wortform *sublimen* auch in keiner älteren in Majuskelschrift geschriebenen Handschrift weder bei Plautus im Cod. Ambrosianus noch bei Vergilius im Cod. Mediceus oder Romanus oder Palatinus oder in den Schedis Vaticanis, Sangallensibus oder Veronensibus, sondern nur erst in den Hss. aus Minuskelschrift, in welchen die Verschreibungen leichter waren, da Abkürzungen am Ende der Wörter in denselben öfters vorkommen, und in Bezug' auf das streitige Wort selbst sich ganz speciell nachweisen lassen. Drittens ist die von seinem ersten Gewährsmanne angenommene Entstehung des Wortes eine so abenteuerliche, dass man schon a priori solcher Aufstellung seine Zustimmung versagen müsste, auch wenn sich der Sinn, welchen Ritschl als den ursprünglichen dem Worte beilegt, in irgend einer Weise noch nachweisen liesse, was keineswegs der Fall ist, da das Wort in allen Stellen, auch in der aus Plautus' *Mil. glor.* 1394., in welcher das Wort in seiner ursprünglichen Bedeutung stehen sollte, nach richtiger grammatischer Ausdeutung des Satzes, nur im allgemeinen Sinne, den Festus a. O. mit den Worten: *in altitudinem elatum*, wiedergibt, zu nehmen ist.

Und so hofft denn Schreiber dieser Zeilen, dass, wie er selbst nach gewonnener besserer Ueberzeugung seinen Irrthum bekannt, so auch die andren Gelehrten, wenn sie sich mit ihm von dem Ungrunde der Ritschlschen Annahme überzeugt, ein Gleiches thun werden, um das unhaltbare Adverbium *sublimen* aus den lateinischen Texten, in welche es bereits eingedrungen ist, bald möglichst wieder verschwinden zu lassen.

Index.

A.

B.

C.

D.

T.

U.

V.

Index auctorum.

Leipzig, Druck von Giesecke & Devrient.